



Monatsbericht März 2018

70. Jahrgang
Nr. 3

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0
Durchwahlnummer 069 9566-
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
16. März 2018, 11.00 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



■ Inhalt

■ Kurzberichte	5
Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	8
Wertpapiermärkte.....	11
Zahlungsbilanz	13
■ Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2017	15
<i>Zur Entwicklung der Ersparnis der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften in Deutschland ...</i>	20
<i>Bestimmungsfaktoren des grenzüberschreitenden Wertpapierverkehrs Deutschlands</i>	29
■ Zur Entwicklung der Nachfrage nach Euro-Banknoten bei der Deutschen Bundesbank.....	37
<i>Saisonbereinigung von Tagesdaten</i>	40
<i>Banknoteneinlagerung durch Kreditinstitute</i>	43
<i>Rücklauf an 500-Euro-Banknoten</i>	45
■ Contingent Convertible Bonds: Konzeption, Regulierung, Nutzen.....	53

■ Statistischer Teil.....	1•
Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum.....	5•
Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum.....	8•
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16•
Banken.....	20•
Mindestreserven.....	42•
Zinssätze.....	43•
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48•
Kapitalmarkt.....	50•
Finanzierungsrechnung.....	54•
Öffentliche Finanzen in Deutschland.....	58•
Konjunkturlage in Deutschland.....	65•
Außenwirtschaft.....	74•
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank.....	83•

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Kurzberichte

Konjunkturlage

Grundtendenzen

Deutsche Wirtschaft weiter in kräftigem Aufschwung

Der kräftige Aufschwung der deutschen Wirtschaft dürfte sich im ersten Vierteljahr 2018 fortsetzen. Getragen von ausgesprochen umfangreichen Aufträgen, die bei den Unternehmen in der zweiten Hälfte des abgelaufenen Jahres eingegangen waren, bleibt die Industrie die Triebfeder der konjunkturellen Entwicklung. Die Geschäftslage wird von den Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe laut ifo Institut trotz einer leichten Zurückstufung weiterhin als sehr gut eingeschätzt. Der spürbare Dämpfer in der Erwartungskomponente dürfte sich erst im kommenden Vierteljahr niederschlagen. Im Bauhauptgewerbe erreichte die Beurteilung der Geschäftslage sogar einen neuen Rekordwert, und auch die Auftragslage ist exzellent. Allerdings stehen hier wohl bereits beträchtliche Kapazitätsengpässe einer zügigen Ausweitung der Bauaktivität im Wege. Daher dürfte der Beitrag der Baubranche zur gesamtwirtschaftlichen Expansion im laufenden Quartal allenfalls verhalten ausfallen, während die ungebrochen starke Dynamik am Arbeitsmarkt den privaten Verbrauch weiterhin stützt.

Die Herstellung von Vorleistungsgütern verweilte dagegen auf dem Stand des Vorquartals.

Der industrielle Auftragseingang ging im Januar 2018 saisonbereinigt gegenüber dem Vormonat kräftig zurück ($-3\frac{3}{4}\%$). Damit wurde auch der Durchschnitt des Schlussquartals 2017 klar verfehlt (-2%). Der starke Rückgang ist allerdings vor dem Hintergrund des gesamten zweiten Halbjahres 2017 zu sehen, in dem die deutschen Unternehmen einen äußerst umfangreichen Orderzufluss verbuchen konnten, sodass die Auftragslage in der Industrie insgesamt weiterhin als sehr günstig zu bewerten ist. Gleichwohl fiel die Gegenbewegung breit verteilt aus. Aufgegliedert nach Regionen verringerte sich die Nachfrage nach deutschen Erzeugnissen sowohl im Inland als auch im Euroraum und in Drittstaaten außerhalb des Euro-Währungsgebiets erheblich. Ohne Großaufträge gerechnet sank das Volumen der neuen Bestellungen insgesamt weniger stark (-1%). Nach Branchen aufgeschlüsselt hatten die Hersteller der Investitionsgüter insgesamt den stärksten Rückgang beim Orderzufluss zu verkraften, gefolgt von Vorleistungsgüterproduzenten. Deutlich mehr neue Bestellungen landeten hingegen in den Auftragsbüchern der Konsumgüterhersteller.

Auftragseingang unter sehr hohem Vormonatsniveau

Industrie

Industrielle Erzeugung mit spürbarem Plus

Die deutsche Industrieproduktion stieg im Januar 2018 saisonbereinigt im Vormonatsvergleich spürbar an ($+1\frac{1}{2}\%$). Gegenüber dem Jahresschlussquartal 2017 fiel das Plus mit $1\frac{1}{2}\%$ noch deutlich kräftiger aus. Der Blick auf einzelne Branchen zeigt, dass erhebliche Produktionszuwächse vor allem im Maschinenbau sowie bei der Installation und Reparatur von Maschinen und Ausrüstungen zu vermelden waren. Demzufolge legte die Ausbringung im Investitionsgütergewerbe insgesamt am stärksten zu ($+2\frac{1}{4}\%$). Auch die Hersteller von Konsumgütern weiteten ihre Produktion kräftig aus ($+1\frac{3}{4}\%$).

Die Umsätze in der Industrie verharrten im Januar 2018 saisonbereinigt auf dem Vormonatsstand. Gegenüber dem Durchschnitt der letzten drei Monate des Vorjahres legten sie hingegen um 1% zu. In regionaler Betrachtung expandierte der Absatz der deutschen Erzeugnisse insbesondere im Inland und im Euro-Währungsraum besonders kräftig. Aber auch bei ihren Geschäften in Drittstaaten außerhalb des Euroraums meldeten die Industrieunternehmen ein merkliches Umsatzplus. Sektoral aufgeschlüsselt stachen die Hersteller von Investitionsgütern mit kräftigen Umsatzsteigerungen hervor. Der vor allem im Inland ganz erhebliche Verkaufszuwachs dürfte mit der gegenwärtig

Industrieumsätze und Exporte im Januar verhalten

Zur Wirtschaftslage in Deutschland ^{*)}

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 2015 = 100			
	Industrie			Bauhaupt- gewerbe
	insgesamt	davon:		
Inland		Ausland		
2017 2. Vj.	104,6	102,5	106,3	129,6
3. Vj.	108,1	105,7	109,9	126,8
4. Vj.	111,8	107,3	115,3	142,2
Nov.	110,7	107,0	113,5	138,3
Dez.	114,0	108,0	118,5	161,5
2018 Jan.	109,6	105,0	113,0	...
Zeit	Produktion; 2015 = 100			
	Industrie			Bau- gewerbe
	insgesamt	darunter:		
Vorleis- tungs- güter- produ- zenten		Investi- tions- güter- produ- zenten		
2017 2. Vj.	104,0	104,0	104,3	110,0
3. Vj.	105,8	105,8	106,0	109,1
4. Vj.	106,9	107,5	107,2	109,1
Nov.	108,3	108,0	109,3	109,9
Dez.	107,8	108,7	108,2	108,3
2018 Jan.	108,4	107,4	109,7	105,9
Zeit	Außenhandel; Mrd €			nachr.: Leis- tungs- bilanz- saldo; Mrd €
	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	
	2017 2. Vj.	318,48	257,75	60,73	59,63
3. Vj.	320,57	258,21	62,36	68,60
4. Vj.	330,09	266,61	63,48	70,28
Nov.	111,50	89,16	22,34	24,18
Dez.	111,49	90,16	21,33	24,34
2018 Jan.	110,98	89,70	21,28	27,21
Zeit	Arbeitsmarkt			
	Erwerbs- tätige	Offene Stellen ¹⁾	Arbeits- lose	Arbeits- losen- quote in %
	Anzahl in 1 000			
2017 2. Vj.	44 209	714	2 547	5,7
3. Vj.	44 364	743	2 522	5,7
4. Vj.	44 517	770	2 466	5,5
Dez.	44 583	783	2 440	5,5
2018 Jan.	44 643	783	2 415	5,4
Febr.	...	785	2 393	5,4
Zeit	Preise			
	Einfuhr- preise	Erzeu- ger- preise gewerb- licher Produkte	Bau- preise ²⁾	Harmo- nisierte Ver- braucher- preise
2017 2. Vj.	101,1	104,5	116,6	101,8
3. Vj.	100,3	104,9	117,5	102,2
4. Vj.	102,2	105,7	118,4	102,7
Dez.	102,5	106,0	.	103,0
2018 Jan.	102,7	106,4	.	103,0
Febr.	...	...	.	103,1

* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, XI, und Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. ¹ Ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. ² Nicht saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

lebhaften Investitionsaktivität zusammenhängen. Die Umsätze der Vorleistungs- und Konsumgüterproduzenten verfehlten dagegen das Vorquartalsniveau leicht. Die nominalen Ausfuhren gaben im Januar saisonbereinigt im Vormonatsvergleich spürbar nach ($- \frac{1}{2}\%$). Gegenüber dem Stand des letzten Vorjahresquartals war dagegen ein deutlicher Zuwachs zu verzeichnen ($+ \frac{3}{4}\%$). Nach Ausschaltung von Preiseffekten fiel der Anstieg mit $\frac{1}{2}\%$ etwas geringer aus. Die nominalen Einfuhren entwickelten sich im Januar gegenüber dem Vormonatsstand und auch gegenüber dem Durchschnitt des letzten Vierteljahres 2017 (real und nominal) ähnlich wie die Ausfuhren.

Baugewerbe

Die Produktion im Baugewerbe ging im Januar 2018 saisonbereinigt gegenüber dem Vormonat kräftig zurück ($- 2 \frac{1}{4}\%$). Der Stand des letzten Quartals 2017 wurde dabei ebenfalls beträchtlich verfehlt ($- 3\%$). Ausschlaggebend für den Rückgang war eine ganz erheblich gesunkene Bautätigkeit im Ausbaugewerbe ($- 7 \frac{1}{2}\%$). Im Bauhauptgewerbe legte die Produktion hingegen wieder stark zu ($+ 3\%$). Einschlägige Indikatoren signalisieren, dass die zuvor seit dem Frühsommer 2017 zu beobachtende Stagnation der Bauproduktion angebotsseitige Ursachen haben dürfte und die rege Baukonjunktur trotz des Dämpfers im Januar weiterhin intakt bleibt. So erreichte laut ifo Institut die Beurteilung der Geschäftslage im Bauhauptgewerbe im Februar einen neuen Rekordwert. Dies gilt auch für die Geräteauslastung, die die Baubetriebe zuletzt gemeldet haben. Ferner stieg der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe im Jahresschlussquartal 2017 – bis dahin liegen die Angaben vor – sprunghaft an. Vor dem Hintergrund eines wohl recht hohen Anteils von Großaufträgen und der ohnehin deutlich überausgelasteten Kapazitäten dürfte dieser Auftragsprung allerdings nur allmählich zu einer höheren Produktion führen.

Kräftiger Einbruch im Baugewerbe wohl temporär

Arbeitsmarkt

Beschäftigung stark steigend; Aussichten weiterhin sehr gut

Auch zu Jahresbeginn 2018 setzte sich die lang anhaltende Beschäftigungszunahme ungebrochen fort. Der Umfang der Erwerbstätigkeit im Inland vergrößerte sich im Januar in saisonbereinigter Rechnung um 60 000 Personen gegenüber dem Vormonat. Gegenüber Januar 2017 betrug der Zuwachs 625 000 Personen beziehungsweise 1,4%. Getragen wurde die Ausweitung der gesamten Erwerbstätigkeit unverändert von sozialversicherungspflichtigen Stellen, deren Anzahl – hier ist der Datenstand Dezember 2017 – sogar um 711 000 höher ausfiel als ein Jahr zuvor. Demgegenüber blieb es beim rückläufigen Trend bei der Zahl der Selbständigen und der ausschließlich geringfügig Beschäftigten, wobei sich dieser Trend bei letzteren zum Jahresende 2017 deutlich abschwächte. Die Frühindikatoren der Arbeitsnachfrage, wie das ifo Beschäftigungsbarometer, der Stellenindex BA-X der Bundesagentur für Arbeit (BA) und das Arbeitsmarktbarometer Beschäftigung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), sind alle weiter auf ausgesprochen hohem Niveau.

Registrierte Arbeitslosigkeit erheblich gesunken

Die Arbeitslosigkeit ging im Februar gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt wiederum deutlich zurück. Bei der BA waren 2,39 Millionen Personen arbeitslos gemeldet, 22 000 weniger als noch im Januar. Damit waren 216 000 Personen weniger arbeitslos gemeldet als noch ein Jahr zuvor. Die zugehörige Quote betrug zuletzt 5,4%. Der verhältnismäßig kräftige Rückgang der Arbeitslosigkeit der letzten Monate dürfte auch damit im Zusammenhang stehen, dass die Zahl arbeitsloser Flüchtlinge nicht weiter stieg und damit die konjunkturelle Grundtendenz wieder stärker zum Vorschein kam. Die gesamte Unterbeschäftigung verminderte sich zuletzt noch stärker, da auch die Zahl der Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen allmählich abnahm. Die Komponente Arbeitslosigkeit des Arbeitsmarktbarometers des IAB verminderte sich zwar am aktuellen Rand ein wenig, ist gleichwohl noch immer deutlich im positiven

Bereich. Dies spricht für eine zukünftig weiter sinkende Arbeitslosigkeit.

Preise

Die Rohölnotierungen sanken in der ersten Hälfte des Februar vor dem Hintergrund der Korrektur an den Aktienmärkten und wegen der gestiegenen US-Fördermengen merklich. Im weiteren Monatsverlauf erholten sie sich dann aber wieder etwas. Im Mittel unterschritten die Notierungen ihren Stand von Januar um gut 5%. In der ersten Märzhälfte sanken die Notierungen nochmals leicht. Zum Abschluss dieses Berichts notierte das Fass Brent bei 65 US-\$. Der Abschlag für zukünftige Rohöllieferungen betrug bei Bezug in sechs Monaten 1¼ US-\$ und bei Lieferung in 12 Monaten 3 US-\$.

Rohölnotierungen wieder niedriger

Sowohl die Einfuhrpreise als auch die gewerblichen Erzeugerpreise im Inlandsabsatz zogen im Januar saisonbereinigt weiter an. Bei den Einfuhrpreisen war der Anstieg von Energie getrieben, während die Preise für andere Güter wohl aufwertungsbedingt nachgaben. Im Inlandsabsatz setzte sich dagegen die Verteuerung aller Güter fort. Weil die Importpreise im Vorjahr stärker gestiegen waren, verminderte sich die entsprechende Zuwachsrate auf 0,7%. Im gewerblichen Inlandsabsatz blieb sie dagegen mit 2,1% weitgehend stabil.

Einfuhr- und Erzeugerpreise im Inlandsabsatz weiter gestiegen

Die Verbraucherpreise (HVPI) stiegen im Februar leicht um saisonbereinigt 0,1% an. Dabei spielte eine Rolle, dass die Preise für Energie und Nahrungsmittel geringfügig nachgaben. Bei Dienstleistungen einschließlich Mieten fiel der Preisauftrieb moderat aus. Industriegüter ohne Energie verteuerten sich wegen spürbarer Preisanhebungen bei Bekleidung. Trotzdem sank die Vorjahresrate von 1,4% auf 1,2% (VPI 1,4%, nach 1,6%), vor allem weil die Preise für Nahrungsmittel im Februar 2017 kräftig gestiegen waren. Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet stieg die Vorjahresrate dagegen von 1,3% auf 1,4%. Im März dürfte die Rate insgesamt deutlich anziehen, denn die Osterferien,

Moderater Anstieg der Verbraucherpreise im Februar

in denen Reisepreise üblicherweise merklich steigen, beginnen bereits Ende des Monats und nicht – wie im Vorjahr – erst im April.

■ Öffentliche Finanzen

Gesetzliche Krankenversicherung

Im Jahr 2017 deutlicher Überschuss und hohe Rücklagen

Die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) insgesamt schloss das Jahr 2017 nach ersten Angaben mit einem Überschuss von 2½ Mrd € ab. Gegenüber dem Vorjahr verbesserte sich die Finanzlage damit um 2 Mrd €. Die Verbesserung entfällt im Wesentlichen auf die Krankenkassen, die ein Plus von 3 Mrd € erzielten (nach 1½ Mrd € im Vorjahr). Der Überschuss bei den Kassen ist – wie auch schon in den Vorjahren – maßgeblich darauf zurückzuführen, dass in den Planungen die Ausgabenzuwächse überschätzt und damit die Zusatzbeitragssätze zu hoch festgelegt worden waren. Der Gesundheitsfonds verzeichnete dagegen ein Defizit von ½ Mrd €. Gegenüber 2016 verringerte sich sein Defizit um ½ Mrd €, obwohl er zu einer Sonderzuführung an die Krankenkassen in Höhe von 1½ Mrd € verpflichtet worden war. Die Rücklagen des Gesundheitsfonds beliefen sich nach Abschluss des Jahres 2017 auf 9 Mrd € und blieben damit beinahe unverändert, während sich die Finanzreserven der Kassen im Aggregat auf insgesamt 19 Mrd € erhöhten.¹⁾ Damit ist die gesetzliche Obergrenze von einer durchschnittlichen Monatsausgabe über alle Kassen gesehen erreicht.

Begrenzte Zuwächse der Leistungsausgaben

Aufseiten der Krankenkassen stiegen die Einnahmen (die im Wesentlichen aus Zuweisungen des Gesundheitsfonds bestehen) bei insgesamt praktisch unveränderten Zusatzbeitragssätzen um fast 4½%. Im Vergleich dazu legten die Ausgaben mit 3½% verhaltener zu. Der Anstieg im quantitativ bedeutsamsten Bereich der Krankenhausbehandlungen fiel mit 2½% relativ moderat aus. Hier waren wegen gesetzlich beschlossener Leistungsausweitungen seitens der Kassen deutlich höhere Zuwächse erwartet

worden. Das Plus bei den Heil- und Hilfsmitteln blieb trotz zur Jahresmitte finanzwirksam gewordener Leistungsausweitungen mit 3½% begrenzt. Dagegen verzeichneten die Ausgaben für Arzneimittel (+ 4%) und für ambulante ärztliche Behandlungen (+ 4½%) überdurchschnittliche Zuwächse. Insgesamt blieb der Anstieg der Leistungsausgaben um 3½% angesichts einer nochmals um gut 1% gewachsenen Versicherungszahl gedämpft. Offenbar wiesen die Neuversicherten aus Sicht der Krankenkassen nicht nur eine günstigere Altersstruktur als die Bestandsversicherten auf, sondern nahmen darüber hinaus auch weniger Gesundheitsleistungen in Anspruch.²⁾ Die Verwaltungskosten lagen nicht zuletzt aufgrund geringerer Altersrückstellungen der Krankenkassen leicht unter ihrem Vorjahreswert.

Der Gesundheitsfonds erzielte im Jahr 2017 einen Einnahmenezuwachs von 4½%. Dabei stiegen die Beitragseinnahmen für Beschäftigte wegen des anhaltenden Zuwachses sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung und der Erhöhung der Pro-Kopf-Entgelte mit gut 4½% kräftig. Nach der etwas moderateren Rentenanpassung zur Jahresmitte 2017 blieb das Plus bei den Beiträgen auf Renten mit 4% etwas dahinter zurück. Unter den sonstigen Einnahmen wirkte sich die Anhebung des Bundeszuschusses (+ ½ Mrd €) auf sein neues reguläres Niveau von 14½ Mrd € pro Jahr positiv aus. Demgegenüber stiegen die (im Wesentlichen die Einnahmen der Kassen bestimmenden) Ausgaben des Gesundheitsfonds – die bis auf die Verwaltungskosten vor Jahresbeginn festgelegt und im weiteren Verlauf nicht angepasst werden – mit knapp 4½% trotz der eingangs genannten einmaligen Sonderzuweisung an die

Gesundheitsfonds trotz einmaliger Sonderzuführung mit verringertem Defizit

1 Jede Kasse muss, ebenso wie der Gesundheitsfonds, mindestens über Rücklagen von einem Viertel einer durchschnittlichen Monatsausgabe verfügen (§ 261 Abs. 2 SGB V, § 271 Abs. 2 SGB V). In der Summe entspricht dies derzeit auf Kassenebene 5 Mrd € und beim Gesundheitsfonds 4½ Mrd €.

2 Die Neuversicherten sind per saldo offenbar zum guten Teil Zugewanderte, wobei hier sowohl die arbeitsmarktbedingte als auch die Flüchtlingszuwanderung (nach Anerkennung von Schutzrechten) zu Buche schlägt.

Kassen noch etwas schwächer als die Einnahmen.

Im laufenden Jahr weitere Ergebnisverbesserung beim Gesundheitsfonds möglich

Beim Gesundheitsfonds erwartete der GKV-Schätzerkreis im letzten Herbst für das nun laufende (ebenso wie für das vorangegangene Jahr) ein leichtes Defizit von ½ Mrd €. Zwar wurden die risikoadjustierten Zuweisungen an die Krankenkassen auf dem Niveau der veranschlagten Einnahmen³⁾ festgelegt und somit bei Einschluss der Verwaltungskosten ein ausgeglichenes Ergebnis geschätzt. Allerdings muss der Fonds planmäßig weiterhin Zuführungen an den Innovations- und den Strukturfonds in Höhe von ½ Mrd € leisten, die der Liquiditätsreserve zu entnehmen sind.⁴⁾ Per saldo würde die Rücklage damit leicht sinken, aber weiter deutlich den gesetzlichen Mindestwert überschreiten. Mit der Aufwärtsrevision der gesamtwirtschaftlichen Wachstumsannahmen (etwa im Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung) gegenüber dem Stand vom letzten Herbst dürfte sich aber beim Gesundheitsfonds ein besseres Jahresergebnis einstellen, das einen Rückgriff auf Rücklagemittel entbehrllich machen könnte.

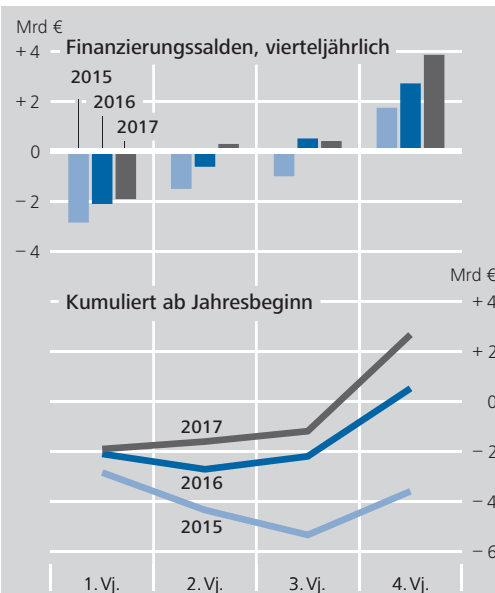
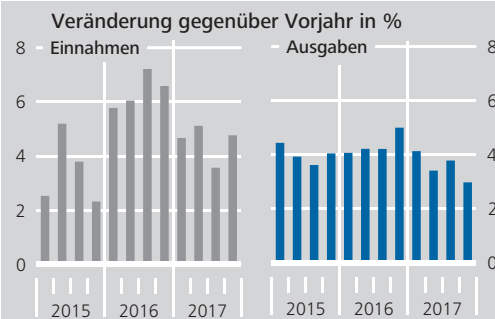
Nahezu unveränderte Zusatzbeitragssätze Grundlage für erneuten Kassenüberschuss

Auf Kassenseite erwartete der GKV-Schätzerkreis für das Jahr 2018 einen Zuwachs der Gesamtausgaben von 4½%. Die Beschleunigung soll in erster Linie auf Nachholeffekte zurückgehen, da ein Teil der zuvor beschlossenen neuen Leistungen erst im Jahr 2018 ausgabenwirksam werden soll. Das Bundesgesundheitsministerium hat auf Basis seiner Schätzung den zur Deckung der maßgeblichen Ausgaben notwendigen rechnerischen Zusatzbeitragssatz um 0,1 Prozentpunkte gesenkt. Tatsächlich sind die von den Kassen individuell festgelegten Zusatzbeitragssätze aber im Durchschnitt zum Jahresbeginn nahezu unverändert geblieben, womit ein Überschuss der Kassen von 1 Mrd € angelegt wäre.

Senkung der Zusatzbeitragssätze nahe liegend

Im laufenden Jahr könnte sich zudem angesichts positiver Basiseffekte aus dem Abschluss des vergangenen Jahres⁵⁾ und einer potenziell fortgesetzten Überschätzung der Ausgaben-

Finanzen der gesetzlichen Krankenversicherung*)



Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Gesundheitsfonds und Krankenkassen (konsolidiert). Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden.
 Deutsche Bundesbank

zuwächse auch ein noch höherer Überschuss ergeben. Da sich zudem die Rücklagen ins-

³ Einschl. des Bundeszuschusses von 14½ Mrd €.

⁴ Mit dem Innovationsfonds fördern Gesundheitsfonds und Kassen im Zeitraum von 2016 bis 2019 mit jährlich 300 Mio € Innovationen in der Versorgung und die diesbezügliche Forschung. Die Mittel des Strukturfonds (kumuliert 500 Mio €) fließen in Investitionen der Länder zur Verbesserung der Versorgungsstrukturen im Krankenhaussektor, wobei sich die Länder in jeweils gleichem Umfang beteiligen müssen. Angesichts des Grundsatzes der dualen Krankenhausfinanzierung, wonach die Behandlungskosten von den Versicherten, Investitionen aber von den Ländern zu tragen sind, erscheint eine Beteiligung der GKV-Mitglieder an Investitionen in die Krankenhausinfrastruktur systemfremd.

⁵ So blieben die berücksichtigungsfähigen Leistungsausgaben um ½ Mrd € unter dem vom Bundesgesundheitsministerium veranschlagten Wert.

Gesetzliche Krankenversicherung: Finanzierungsübersicht des Gesamtsystems

Mrd €

Einnahmen	2016 ¹⁾	2017 ²⁾	Ausgaben	2016 ¹⁾	2017 ²⁾
Gesundheitsfonds (GF)					
Beiträge	191,93	200,25	Zuweisungen an KK ³⁾	220,49	229,99
Zusatzbeiträge	13,89	14,95	Verwaltung	0,05	0,05
Bundeszuschüsse	13,86	14,36			
Sonstige Einnahmen	0,00	0,00			
Defizit	0,86	0,48			
Insgesamt	220,54	230,04	Insgesamt	220,54	230,04
Krankenkassen (KK)					
Zuweisungen des GF	220,49	229,99	Leistungsausgaben	210,36	217,99
Sonstige Beiträge	1,01	1,02	Verwaltung	10,98	10,88
Bundeszuschüsse an LKV ³⁾	0,14	0,14	Sonstige Ausgaben	1,55	2,02
Sonstige Einnahmen ⁴⁾	2,87	2,90			
Defizit			Überschuss	1,62	3,15
Insgesamt	224,50	234,05	Insgesamt	224,50	234,05
GKV-System insgesamt					
Beiträge	206,83	216,22	Leistungsausgaben	210,36	217,99
Bundeszuschüsse	14,00	14,50	Verwaltung	11,03	10,93
Sonstige Einnahmen	2,86	2,90	Sonstige Ausgaben	1,55	2,02
Defizit			Überschuss	0,76	2,67
Insgesamt	223,69	233,62	Insgesamt	223,69	233,62

1 Endgültige Jahresergebnisse (KJ1). 2 Vorläufige Vierteljahresergebnisse (KV 45). 3 Landwirtschaftliche Krankenversicherung. 4 Einschl. Differenz zu den vom Gesundheitsfonds ausgewiesenen Zuweisungen sowie der Differenz aus Forderungen und Verbindlichkeiten. 5 Einschl. Zuweisungen an Innovations- und Strukturfonds.

Deutsche Bundesbank

gesamt gesehen bereits Ende 2017 an der gesetzlich vorgesehenen Obergrenze befanden und damit etliche Kassen wohl deutlich darüber lagen, wäre eine Absenkung der Zusatzbeitragsätze und damit eine zumindest vorübergehende Entlastung der Beitragszahlenden angezeigt. Dies gilt umso mehr, wenn die im Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD vorgesehene schrittweise Einführung kostendeckender Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung für Personen, die Arbeitslosengeld II beziehen,⁶⁾ zu merklichen Mehreinnahmen der Kassen führen sollte. Im Koalitionsvertrag wurde zudem vereinbart, künftig wieder auf eine vollständig paritätische Finanzierung umzustellen, während derzeit der Zusatzbeitrag allein von den Mitgliedern zu zahlen ist. Der bisherige weitgehende Verzicht auf Beitragssatzsenkungen deutet darauf hin, dass der Preiswettbewerb unter den Krankenkassen unterentwickelt ist.

Im Hinblick auf die Ausgabenseite sieht der Koalitionsvertrag verschiedene Leistungsausweitungen insbesondere im Bereich der ambulanten und stationären Versorgung vor. Zusammen mit der geplanten Verlängerung des Innovations- und des Strukturfonds über das Jahr 2019 hinaus liegt der Schwerpunkt der neuen Regierung damit eher auf weiteren Ausgabesteigerungen und weniger auf Kostenbegrenzungen. Um zu verhindern, dass es gerade auch angesichts der demografischen Entwicklung im weiteren Verlauf wieder zu einem starken Aufwärtsdruck auf die Beitragsätze kommt, ist es weiterhin ratsam, Effizienzsteigerungen im Gesundheitswesen anzustreben.

Weitere Leistungsausweitungen würden strukturelle Ausgaben erhöhen und perspektivisch Beitragssatzdruck verstärken

⁶ Bislang war die Kostendeckung für Teilgruppen kein konstitutives Merkmal der GKV.

Soziale Pflegeversicherung

Gesamtjahr 2017 mit starker Ergebnisverschlechterung und deutlichem Defizit

Die soziale Pflegeversicherung verzeichnete im operativen Bereich⁷⁾ im Gesamtjahr 2017 ein Defizit von 2½ Mrd €, nach einem Überschuss von 1 Mrd € im Jahr davor. Zur Finanzierung wurde auf die allgemeinen Rücklagen zurückgegriffen, die entsprechend deutlich auf 7 Mrd € zurückgingen. Der Pflegevorsorgefonds wurde dagegen planmäßig um knapp 1½ Mrd € aufgestockt.

Unerwartet sprunghafter Ausgabenanstieg verstärkt angelegten Druck zu höherem Beitragssatz

Die Einnahmen wuchsen nach der Anhebung des Beitragssatzes um 0,2 Prozentpunkte zum Jahresbeginn 2017 zwar kräftig um 12½%, doch stiegen die Ausgaben mit über 24% doppelt so schnell. Hierin schlug sich vor allem die Ausweitung der Leistungen mit dem zweiten Pflegestärkungsgesetz nieder. Trotz einer günstigeren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, die Beitragsmehreinnahmen zur Folge hatte, verschlechterte sich das Ergebnis stärker als bei Verabschiedung der Reform erwartet. Wie etwa bei den vorherigen Leistungsausweitungen im Jahr 2015 ist zu erwarten, dass der Ausgaben- und Druck auch nach dem ersten Jahr noch zunehmen wird, da die neuen Leistungen teilweise erst zeitverzögert voll in Anspruch genommen werden. Die allgemeinen Rücklagen der Pflegeversicherung dürften somit weiter rasch abschmelzen, und eine weitere Beitragssatzanhebung könnte – entgegen den Erwartungen bei Verabschiedung der Reform – schon vor dem Jahr 2023 erforderlich werden.

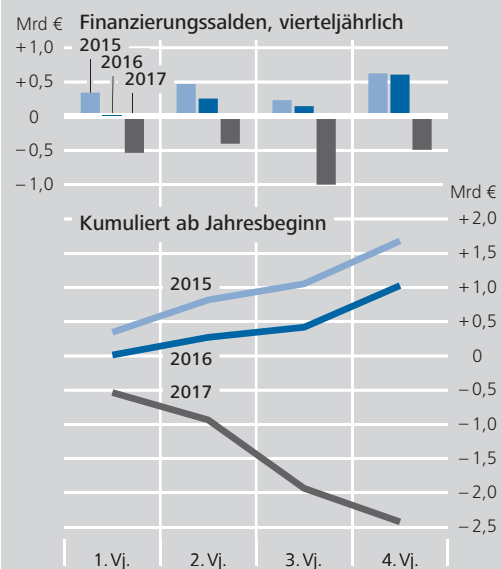
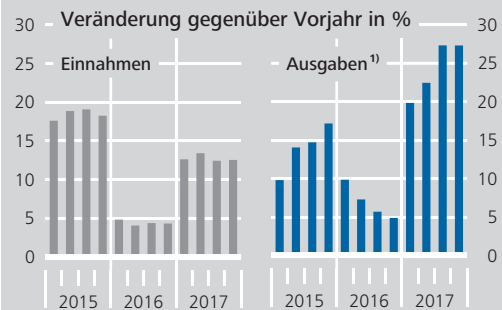
Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Nettotilgungen von deutschen Schuldverschreibungen

Der Bruttoabsatz am deutschen Rentenmarkt lag im Januar 2018 mit 96,2 Mrd € wieder deutlich über dem Wert des Vormonats (60,6 Mrd €). Unter Berücksichtigung gestiegener Tilgungen und von Eigenbestandsveränderungen der Emittenten sank der Umlauf inländischer Rentenpapiere aber dennoch um 2,3 Mrd €, nach 18,9 Mrd € im Vormonat. Der Umlauf aus-

Finanzen der sozialen Pflegeversicherung^{*)}



Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Vorläufige Vierteljahresergebnisse (PV45). Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. ¹ Einschl. der Zuführungen an den Pflegevorsorgefonds.
 Deutsche Bundesbank

ländischer Titel am deutschen Markt erhöhte sich um 16,5 Mrd €, sodass der Umlauf von in- und ausländischen Schultiteln in Deutschland im Ergebnis um 14,2 Mrd € anstieg.

Die öffentliche Hand tilgte im Berichtsmonat Anleihen in Höhe von netto 4,0 Mrd €. Dabei senkte der Bund seine Kapitalmarktverschuldung im Ergebnis um 2,1 Mrd €. Er tilgte vorrangig zehnjährige Bundesanleihen im Umfang von 6,4 Mrd €, in geringerem Umfang aber

Gesunkene Kapitalmarktverschuldung der öffentlichen Hand

⁷ Bei der Beschreibung des operativen Bereichs wird der Pflegevorsorgefonds ausgeklammert. Seit dem Jahr 2015 werden an diesen die Einnahmen aus einem zehntel Beitragssatzprozentpunkt weitergeleitet.

Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Mrd €

Position	2017		2018
	Januar	Dezember	Januar
Absatz			
Inländische Schuldverschreibungen ¹⁾	22,6	- 18,9	- 2,3
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	12,0	- 5,8	1,2
Anleihen der öffentlichen Hand	5,9	- 12,2	- 4,0
Ausländische Schuldverschreibungen ²⁾	2,3	- 1,5	16,5
Erwerb			
Inländer	20,8	3,5	- 2,0
Kreditinstitute ³⁾	- 7,4	- 12,1	1,2
Deutsche Bundesbank	18,1	10,1	6,1
Übrige Sektoren ⁴⁾	10,1	5,5	- 9,3
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	6,1	6,0	- 21,7
Ausländer ²⁾	4,0	- 24,0	16,1
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	24,9	- 20,5	14,2

¹ Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. ² Transaktionswerte. ³ Buchwerte, statistisch bereinigt. ⁴ Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

auch unverzinsliche Schatzanweisungen (2,0 Mrd €). Dem standen Nettoemissionen von zweijährigen Bundesschatzanweisungen (5,6 Mrd €) und 30-jährigen Bundesanleihen (2,0 Mrd €) gegenüber. Die Länder tilgten Anleihen für per saldo 1,9 Mrd €.

Nettoemissionen von Bankschuldverschreibungen

Die inländischen Kreditinstitute erhöhten im Januar ihre Kapitalmarktverschuldung um netto 1,2 Mrd €. Dies war vor allem auf Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute (3,3 Mrd €) und Hypothekendarlehen (1,6 Mrd €) zurückzuführen. Hingegen wurden flexibel gestaltbare Sonstige Bankschuldverschreibungen sowie Öffentliche Darlehen in Höhe von netto 2,8 Mrd € beziehungsweise 1,0 Mrd € getilgt.

Kapitalmarktverschuldung der Unternehmen leicht gestiegen

Auch heimische Unternehmen weiteten im Januar ihre Kapitalmarktverschuldung leicht aus, und zwar um 0,5 Mrd €. Bei den Neuemissionen handelte es sich im Ergebnis nahezu ausschließlich um kurz laufende Commercial Paper.

Auf der Erwerberseite traten im Januar insbesondere ausländische Investoren in Erscheinung, welche inländische Schuldverschreibungen für netto 16,1 Mrd € in ihr Portfolio aufnahmen. Daneben erwarb die Bundesbank, vor allem im Rahmen der Ankaufprogramme des Eurosystems (expanded Asset Purchase Programme: APP), Rentenwerte für netto 6,1 Mrd €. In dem im Vergleich mit den Monaten davor niedrigeren Wert machte sich auch das seit Jahresbeginn reduzierte Ankaufsvolumen des APP bemerkbar. Heimische Kreditinstitute stockten ihr Rentenportfolio um netto 1,2 Mrd € auf. Dem standen Nettoverkäufe der inländischen Nichtbanken in Höhe von 9,3 Mrd € gegenüber.

Aktienmarkt

Am deutschen Aktienmarkt nahmen im Berichtsmontat inländische Gesellschaften über die Ausgabe neuer Aktien im Ergebnis kaum neue Mittel auf (0,2 Mrd €). Der Nettoabsatz ausländischer Aktien in Deutschland betrug im gleichen Zeitraum 7,5 Mrd €. Auf der Erwerberseite dominierten inländische Nichtbanken, die für per saldo 8,1 Mrd € Dividendenwerte erwarben. Heimische Kreditinstitute nahmen Aktien für netto 0,9 Mrd € in ihre Bestände, während gebietsfremde Anleger ihr hiesiges Aktienportfolio um netto 1,4 Mrd € verkleinerten.

Kaum Nettoemissionen am deutschen Aktienmarkt

Investmentfonds

Inländische Investmentfonds verzeichneten im Januar einen Mittelzufluss in Höhe von 15,0 Mrd €. Hiervon profitierten überwiegend die institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds (9,0 Mrd €). Unter den Anlageklassen wurde vor allem in Gemischte Wertpapierfonds investiert (7,4 Mrd €). Aber auch Aktienfonds (3,3 Mrd €), Offene Immobilienfonds (1,5 Mrd €) und Dachfonds (1,3 Mrd €) verzeichneten Mittelzuflüsse. Am deutschen Markt aktive ausländische Fondsgesellschaften platzierten im Januar Anteilscheine für 9,8 Mrd €. Als Erwer-

Deutsche Investmentfonds verzeichnen hohe Mittelzuflüsse

ber von Investmentfondsanteilen traten im Berichtsmonat im Ergebnis nahezu ausschließlich inländische Nichtbanken auf (23,0 Mrd €). Heimische Kreditinstitute und ausländische Investoren erwarben jeweils Anteilscheine für per saldo 0,9 Mrd €.

Zahlungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz verzeichnete im Januar 2018 einen Überschuss von 22,0 Mrd €. Das Ergebnis lag um 6,9 Mrd € unter dem Niveau des Vormonats. Ursächlich dafür war, dass der Rückgang des Aktivsaldos im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, die Dienstleistungen sowie Primär- und Sekundäreinkommen umfassen, den Anstieg des Überschusses im Warenhandel deutlich überwog.

Der Überschuss im Warenhandel erhöhte sich im Vormonatsvergleich um 1,1 Mrd € auf 19,6 Mrd € im Berichtsmonat. Die Außenhandelsimporte nahmen zwar stärker zu als die entsprechenden Warenexporte. Dies wurde per saldo jedoch durch den Anstieg der Nettoeinnahmen aus dem Transithandel und höhere Nettoabsetzungen von den Warenimporten überkompensiert.

Der Aktivsaldo bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen sank im Januar um 8,0 Mrd € auf 2,4 Mrd €. Wesentlich dafür waren Saldenverschlechterungen bei den Primäreinkommen und in der Dienstleistungsbilanz. Die Nettoeinnahmen bei den Primäreinkommen verminderten sich um 4,0 Mrd € auf 7,6 Mrd €. Maßgeblich dafür war eine Normalisierung bei den sonstigen Einkünften, nachdem im Dezember – wie zum Jahresende üblich – der Großteil der Agrarsubventionen im Rahmen des EU-Haushalts ausgezahlt worden war. Die Dienstleistungsbilanz wies im Januar einen Passivsaldo von 0,4 Mrd € auf, nach einem Überschuss von 3,7 Mrd € im Dezember. Hinter dem Umschwung stand vor allem, dass nach dem Anstieg im Vormonat der Rückgang bei den Einkünften, insbesondere aus EDV-Dienstleistungen

*Leistungsbilanz-
 überschuss
 gesunken*

*Aktivsaldo im
 Warenhandel
 zugenommen*

*Überschuss bei
 den „unsicht-
 baren“ Leis-
 tungstransaktio-
 nen vermindert*

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2017		2018
	Jan. ¹⁾	Dez. ¹⁾	Jan. ²⁾
I. Leistungsbilanz	+ 11,9	+ 28,8	+ 22,0
1. Warenhandel ¹⁾	+ 15,7	+ 18,5	+ 19,6
Ausfuhr (fob)	97,9	99,1	106,9
Einfuhr (fob)	82,2	80,6	87,3
nachrichtlich:			
Außenhandel ²⁾	+ 14,6	+ 18,1	+ 17,4
Ausfuhr (fob)	98,6	100,6	107,1
Einfuhr (cif)	84,0	82,5	89,7
2. Dienstleistungen ³⁾	- 1,0	+ 3,7	- 0,4
Einnahmen	20,9	28,7	21,5
Ausgaben	21,9	25,0	21,8
3. Primäreinkommen	+ 6,9	+ 11,7	+ 7,6
Einnahmen	15,5	21,0	15,7
Ausgaben	8,6	9,3	8,0
4. Sekundäreinkommen	- 9,7	- 5,0	- 4,9
II. Vermögensänderungsbilanz	- 0,1	- 0,3	+ 0,5
III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 7,1	+ 38,8	+ 5,6
1. Direktinvestition	0,0	+ 10,7	+ 6,4
Inländische Anlagen im Ausland	+ 14,0	+ 8,0	+ 11,4
Ausländische Anlagen im Inland	+ 14,0	- 2,8	+ 5,0
2. Wertpapieranlagen	+ 7,6	+ 32,9	+ 16,8
Inländische Anlagen in Wertpapieren aus- ländischer Emittenten	+ 12,2	+ 7,1	+ 32,5
Aktien ⁴⁾	+ 1,2	+ 3,1	+ 6,2
Investmentfonds- anteile ⁵⁾	+ 8,8	+ 5,5	+ 9,8
Langfristige Schuld- verschreibungen ⁶⁾	+ 1,5	+ 1,6	+ 14,2
Kurzfristige Schuld- verschreibungen ⁷⁾	+ 0,8	- 3,1	+ 2,2
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten	+ 4,6	- 25,8	+ 15,7
Aktien ⁴⁾	+ 1,2	- 2,7	- 1,4
Investmentfondsanteile	- 0,6	+ 0,8	+ 0,9
Langfristige Schuld- verschreibungen ⁶⁾	+ 9,8	- 23,1	+ 32,6
Kurzfristige Schuld- verschreibungen ⁷⁾	- 5,7	- 0,9	- 16,5
3. Finanzderivate ⁸⁾	- 0,3	+ 0,1	+ 0,2
4. Übriger Kapitalverkehr ⁹⁾	- 0,1	- 2,7	- 17,7
Monetäre Finanz- institute ¹⁰⁾	- 53,9	+ 45,5	- 50,8
darunter: kurzfristig	- 55,9	+ 42,3	- 51,3
Unternehmen und Privatpersonen ¹¹⁾	+ 1,9	- 20,2	+ 13,1
Staat	- 5,4	+ 9,9	- 1,1
Bundesbank	+ 57,3	- 37,9	+ 21,1
5. Währungsreserven ¹²⁾	- 0,1	- 2,4	- 0,1
IV. Statistisch nicht aufglieder- bare Transaktionen ¹³⁾	- 4,6	+ 10,3	- 16,8

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels.
2 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). **3** Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. **4** Einschl. Genussscheine.
5 Einschl. reinvestierter Erträge. **6** Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. **7** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr.
8 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanzttermingeschäften sowie Mitarbeiteraktioptionen. **9** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **10** Ohne Bundesbank. **11** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. **12** Ohne Zuteilung von Sonderziehungsrechten und bewertungsbedingte Änderungen. **13** Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

gen und verschiedenen anderen unternehmensbezogenen Diensten, den Rückgang der entsprechenden Ausgaben im Ergebnis überwog, dass sich die Einnahmen aus Diensten für persönliche Zwecke, Kultur und Freizeit wieder normalisierten und dass die Reiseverkehrausgaben zunahmen. Das Defizit bei den Sekundäreinkommen verkleinerte sich geringfügig um 0,1 Mrd € auf 4,9 Mrd €.

*Mittelabflüsse
im Wertpapier-
verkehr*

Die internationalen Finanzmärkte standen im Januar unter dem Eindruck positiver Konjunkturaussichten sowie der Erwartungen bezüglich geldpolitischer Entscheidungen in den großen Wirtschaftsräumen. Vor diesem Hintergrund kam es im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr Deutschlands zu Netto-Kapitalexporten in Höhe von 16,8 Mrd € (Dezember 2017: 32,9 Mrd €). Heimische Investoren erwarben per saldo in größerem Umfang ausländische Wertpapiere (32,5 Mrd €), und zwar über alle Instrumente hinweg. So kauften sie ausländische Anleihen in Höhe von 14,2 Mrd € und Geldmarktpapiere für 2,2 Mrd €. Ausländische Investmentzertifikate nahmen hiesige Anleger im Wert von 9,8 Mrd € und im Ausland begebene Aktien für 6,2 Mrd € in ihre Portfolios. Ausländische Investoren kauften ihrerseits per saldo in Deutschland Wertpapiere in Höhe von 15,7 Mrd €. Dabei galt ihr besonderes Interesse deutschen Anleihen, und zwar sowohl öffentlichen als auch privaten Anleihen (19,9 Mrd € bzw. 12,7 Mrd €). Darüber hinaus erwarben sie – wenngleich in deutlich geringerem Umfang – Investmentzertifikate (0,9 Mrd €). Sie trennten sich dagegen von hiesigen Geldmarktpapieren (16,5 Mrd €) und Aktien (1,4 Mrd €).

*Netto-Kapital-
exporte bei
Direkt-
investitionen*

Im Bereich der Direktinvestitionen ergaben sich im Januar Netto-Kapitalexporte in Höhe von 6,4 Mrd € (Dezember 2017: 10,7 Mrd €). Inländische Unternehmen führten verbundenen Unternehmen im Ausland per saldo Mittel in Höhe von 11,4 Mrd € zu. Hierfür stockten sie vor allem ihr Beteiligungskapital auf (10,7

Mrd €). Konzerninterne Kredite gewährten sie in geringerem Umfang (0,7 Mrd €); dabei stellten sie vor allem Finanzkredite bereit, während bei den Handelskrediten die Tilgungen überwogen. Ausländische Unternehmen investierten ihrerseits 5,0 Mrd € in verbundene Unternehmen in Deutschland. Sie vergaben vor allem Mittel über Finanzkredite (10,9 Mrd €), führten im Gegenzug aber die konzernintern gewährten Handelskredite zurück (6,0 Mrd €). Das von ausländischen Unternehmen im Inland angelegte Beteiligungskapital blieb im Januar im Ergebnis nahezu unverändert (+ 0,1 Mrd €).

Im übrigen statistisch erfassten Kapitalverkehr, der sowohl Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen), Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, kam es im Januar zu Netto-Kapitalimporten in Höhe von 17,7 Mrd €. Ausschlaggebend hierfür waren Mittelzuflüsse bei den monetären Finanzinstituten (ohne Bundesbank) in Höhe von 50,8 Mrd €. Diese ergaben sich, da die Einlagen ausländischer Kunden bei Banken in Deutschland deutlich stärker zunahmen als deren unverbriefte Forderungen an das Ausland. Auch dem Staat flossen per saldo Mittel aus dem Ausland zu (1,1 Mrd €). Demgegenüber führten die Transaktionen von Unternehmen und Privatpersonen im Ergebnis zu Kapitalexporten (13,1 Mrd €); hierzu trugen steigende Forderungen und sinkende Verbindlichkeiten dieses Sektors gegenüber dem Ausland bei. Über die Konten der Bundesbank ergaben sich ebenfalls Mittelabflüsse (21,1 Mrd €), da die bei der Bundesbank gehaltenen Einlagen ausländischer Zentralbanken und internationaler Institutionen stärker zurückgingen als die ebenfalls sinkenden Auslandsforderungen der Bundesbank. Der TARGET2-Saldo der Bundesbank verringerte sich dabei um 24,9 Mrd €.

Die Währungsreserven der Bundesbank sanken im Januar – zu Transaktionswerten gerechnet – um 0,1 Mrd €.

*Mittelzuflüsse im
übrigen Kapital-
verkehr*

*Währungs-
reserven*

Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2017

Der Leistungsbilanzüberschuss der deutschen Wirtschaft ist im Verhältnis zum nominalen Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2017 weiter auf 8% zurückgegangen. Die Entwicklung des Vorjahres setzte sich somit fort, wobei der Rekordstand des Jahres 2015 von 9% mittlerweile erkennbar unterschritten wird. Dabei betrug der Saldo in absoluter Betrachtung 262½ Mrd € und somit deutlich weniger als in den beiden Vorjahren. Der von der Europäischen Kommission zur Vermeidung und Korrektur makroökonomischer Ungleichgewichte vorgegebene Schwellenwert von 6% wurde gleichwohl auch im vergangenen Jahr deutlich übertroffen. Mit Blick auf die Teilbilanzen nahm der Überschuss im Warenverkehr im vergangenen Jahr zum ersten Mal seit dem Jahr 2009 nicht weiter zu. Ausschlaggebend hierfür waren Terms-of-Trade-Effekte im Zusammenhang mit der Verteuerung international gehandelter Rohstoffe sowie die weiterhin stabile Binnennachfrage und die damit verbundene hohe Importnachfrage. Aufgrund der günstigen globalen Nachfragebedingungen fiel kaum ins Gewicht, dass der Euro im Jahresdurchschnitt leicht aufwertete. Aus der Perspektive der inländischen Spar- und Investitionsentscheidungen war der Rückgang des Leistungsbilanzüberschusses relativ zum BIP im Jahr 2017 auf die Zunahme der gewerblichen und privaten Investitionstätigkeit im Kontext des starken Aufschwungs der deutschen Wirtschaft zurückzuführen.

Der Kapitalverkehr Deutschlands stand im vergangenen Jahr ebenfalls unter dem Einfluss der sich erholenden Weltkonjunktur; zudem trug die weiterhin lockere Geldpolitik im Euroraum zu grenzüberschreitenden Portfolioanpassungen bei. Mit 275½ Mrd € lagen die Netto-Kapitalexporte etwas über dem Niveau des Jahres 2016. Die fortgesetzten Wertpapierankäufe zu geldpolitischen Zwecken führten zu einem Rückgang deutscher Schuldverschreibungen in der Hand ausländischer Investoren und einer anhaltenden Nachfrage inländischer Anleger nach ausländischen Wertpapieren. Das Wertpapierankaufprogramm des Eurosystems war auch hauptverantwortlich für den weiteren Anstieg der TARGET2-Forderungen der Bundesbank. Dem standen steigende Auslandsverbindlichkeiten der Geschäftsbanken gegenüber. Während die Direktinvestitionsströme weltweit abnahmen, haben deutsche Unternehmen ihre Direktinvestitionsbeziehungen weiter ausgebaut. Auch als Zielland von Direktinvestitionen war der Standort Deutschland gefragt. In beide Richtungen dominierten Länder des Euroraums als Partnerstaaten.

Leistungverkehr

Grundtendenzen im Leistungverkehr

*Leistungsbilanz-
 überschuss
 relativ zum BIP
 erneut leicht
 vermindert*

Der deutsche Leistungsbilanzüberschuss verminderte sich im Jahr 2017 auf 262½ Mrd €. Relativ zum nominalen BIP ging der Saldo um ½ Prozentpunkt auf 8% zurück und unterschritt somit erkennbar den Höchstwert von 9% im Jahr 2015. Der von der Europäischen Kommission zur Vermeidung und Korrektur makroökonomischer Ungleichgewichte vorgegebene Schwellenwert von 6% wurde gleichwohl auch im vergangenen Jahr deutlich übertroffen. In

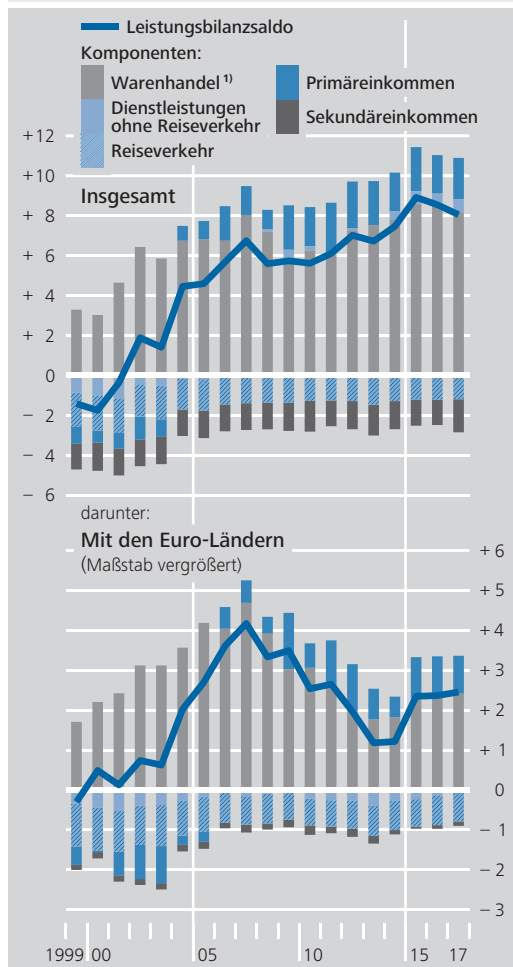
der demnach erforderlichen vertieften Analyse des Europäischen Semesters 2018 attestierte die Europäische Kommission Deutschland erneut ein makroökonomisches Ungleichgewicht.¹⁾

Hinter der Entwicklung des Leistungsbilanzsaldos in absoluter Betrachtung standen gegenläufige Veränderungen in einzelnen Teilbilanzen. Im Gegensatz zu den Vorjahren erhöhte sich der Überschuss im Warenhandel im Jahr 2017 nicht. Hierfür ausschlaggebend war die Verschlechterung der Terms of Trade, während aufgrund der dynamischen Exportentwicklung mengenmäßig ein deutlicher Zuwachs des Warenhandelssaldos zu verzeichnen war. Der Fehlbetrag in der Dienstleistungsbilanz war hingegen leicht rückläufig. Im Bereich der Primäreinkommen erholte sich der Aktivsaldo von seiner Delle des Vorjahres. Vor dem Hintergrund der im Jahr 2017 deutlich gewachsenen Forderungen und Verbindlichkeiten Deutschlands gegenüber dem Ausland, dürfte es aktiv- als auch passivseitig zu einer weiteren Verminderung der Einkommensrenditen gekommen sein. Das Defizit in der Bilanz der Sekundäreinkommen stieg indes aufgrund von Sondereffekten bei den privaten Übertragungen an das Ausland ohne direkte Gegenleistung auf der Ausgabenseite spürbar an.

*Verschlechterung der
 Terms of Trade
 kompensiert
 dynamische
 Exportentwicklung*

Der deutsche Leistungverkehr mit dem Ausland

in % des BIP



¹ Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik, einschl. Ergänzungen zum Außenhandel, die einseitig auch die Fracht- und Versicherungskosten als Absetzungsposten enthalten.

Die globalen Rahmenbedingungen waren für die deutschen Unternehmen aufgrund der zyklischen Erholung der Weltkonjunktur im Jahr 2017 sehr günstig. Der regional breit angelegte konjunkturelle Aufwärtstrend ging insbesondere in den Fortgeschrittenen Volkswirtschaften mit einer Belebung der Investitionsaktivität einher. Dazu passt, dass der Welthandel gemäß Angaben des Internationalen Währungsfonds nach der Verlangsamung des Vorjahres ein deutliches Plus verzeichnete. Preisliche Faktoren dürften hingegen leicht dämpfende Effekte auf die Wirtschaftsaktivität in Deutschland gehabt haben. So trugen unter anderem die verbesser-

*Globale
 Rahmen-
 bedingungen
 trotz Euro-Auf-
 wertung und
 Anstieg von
 Rohstoffpreisen
 expansiv*

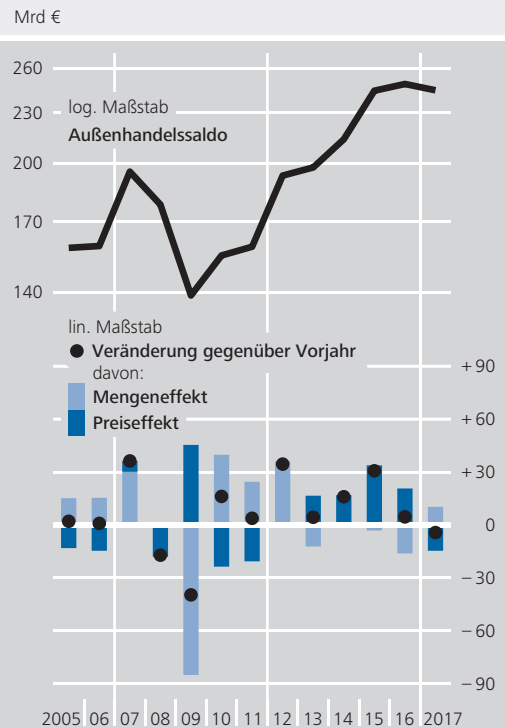
¹ Vgl.: Europäische Kommission, Länderbericht Deutschland 2018 mit eingehender Überprüfung der Vermeidung und Korrektur makroökonomischer Ungleichgewichte, Brüssel, 7. März 2018.

ten globalen Konjunkturaussichten sowie die Vereinbarung der Organisation der Erdöl exportierenden Länder (Organization of the Petroleum Exporting Countries: OPEC) mit anderen wichtigen Förderländern Ende des Jahres 2016 zur Begrenzung der Röhölproduktion zu einem deutlichen Anstieg des Ölpreises bei.²⁾ Ein Fass der Sorte Brent kostete im Jahr 2017 mit durchschnittlich 54 US-\$ ein Viertel mehr als im Vorjahr. Gegenwind kam auch von der Aufwertung des Euro, dessen nominaler effektiver Wechselkurs gegenüber den Währungen der 38 wichtigsten Handelspartner des Euroraums (EWK-38-Gruppe) im Jahresdurchschnitt 2017 etwa 2% über dem Wert des Vorjahres lag. Zu Aufwertungen kam es insbesondere gegenüber dem Pfund Sterling und dem Yen, aber auch gegenüber dem US-Dollar und dem Schweizer Franken. Infolgedessen verringerte sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft leicht.

Warenhandel sowohl auf der Ausfuhr- als auch der Einfuhrseite sehr dynamisch

Angetrieben durch die lebhaftere Nachfrage im Ausland expandierten die Wareneinfuhren nach der Atempause des Vorjahres erheblich. Die Einfuhren lagen auch aufgrund der aktuellen Hochkonjunkturphase der deutschen Wirtschaft ebenfalls sehr deutlich über dem Stand des Vorjahres. Dabei spielten sowohl der hohe Vorleistungsgüterbedarf der kräftig wachsenden Industrieproduktion und der angesprungene Investitionsmotor als auch die Konsumfreude der privaten Verbraucher eine wichtige Rolle. Da die Importpreise aufgrund des Ölpreisanstiegs und der Verteuerung von Industrierohstoffen im Jahr 2017 das erste Mal innerhalb der vergangenen fünf Jahre wieder deutlich zulegen, nahmen die Importe in nominaler Betrachtung stärker zu als die Ausfuhren. In realer Rechnung hingegen überstieg der Zuwachs der Warenexporte die Ausweitung der Wareneinfuhren. Unter dem Strich überragte der überschussmindernde Preiseffekt den positiven Mengeneffekt leicht, sodass sich der Außenhandelsaldo im Berichtsjahr um 4 Mrd € auf 244½ Mrd € verminderte.

Mengen- und Preiswirkungen auf den deutschen Außenhandelsaldo^{*)}



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Zerlegung mithilfe des Shapley-Siegel-Index.
 Deutsche Bundesbank

In regionaler Betrachtung nahm der Leistungsbilanzsaldo gegenüber den anderen Ländern des Euroraums leicht zu, wohingegen er gegenüber den Drittstaaten deutlich zurückging. Relativ zum nominalen BIP ermäßigte sich der Aktivsaldo gegenüber den Drittstaaten um ¾ Prozentpunkte auf 5½%; gegenüber den anderen Euro-Ländern betrug er knapp 2½%. Zurückzuführen war der Rückgang des Leistungsbilanzüberschusses gegenüber den Drittstaaten auf ein erhöhtes Defizit in der Bilanz der Sekundäreinkommen sowie eine Abnahme des Aktivsaldos im Warenhandel.

Überschussposition gegenüber Drittländern verringert

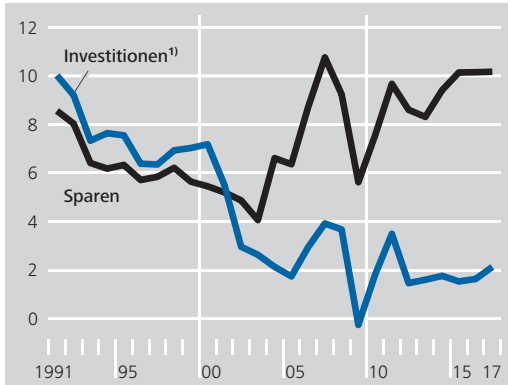
Der Leistungsbilanzsaldo kann auch als Ergebnis der Spar- und Investitionsentscheidungen des Staates, der privaten Haushalte und der Unternehmen einer Volkswirtschaft aufgefasst werden. Aus diesem Blickwinkel war der Rückgang

Belebung der Investitionstätigkeit bei gleichbleibender gesamtwirtschaftlicher Ersparnis

2 Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank, Zu angebotsseitigen Einflüssen auf den Ölpreis, Monatsbericht, August 2017, S. 13.

Ersparnis und Investitionen in der Gesamtwirtschaft

in % des BIP



Quelle: Statistisches Bundesamt. ¹ Bruttoinvestitionen minus Abschreibungen.

Deutsche Bundesbank

des deutschen Leistungsbilanzüberschusses relativ zum BIP im Jahr 2017 auf eine Zunahme der Investitionstätigkeit im Kontext des starken Aufschwungs der deutschen Wirtschaft zurückzuführen. Ausschlaggebend waren die kräftige Belebung der gewerblichen Investitionen sowie die erneute Steigerung der privaten Wohnungsbauinvestitionen. Die gesamtwirtschaftliche Ersparnis im Verhältnis zum BIP veränderte sich im Jahr 2017 hingegen kaum, obwohl es in einzelnen Sektoren zu teils gegenläufigen Entwicklungen kam. Der Finanzierungsüberschuss des Staates erhöhte sich im abgelaufenen Jahr aufgrund der guten Konjunktur und der niedrigen Zinsen weiter. Die seit Anfang der 2000er Jahre stark gestiegene Ersparnis der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften verringerte sich im Jahr 2017 deutlich, insbesondere da die Unternehmen ihre zusätzlichen Gewinne fast vollständig ausschütteten und außergewöhnlich hohe sonstige laufende Transfers leisteten.³⁾ Im Ergebnis ging im nichtfinanziellen Unternehmenssektor der Finanzierungssaldo, welcher neben den Investitionen und der Ersparnis auch Vermögensübertragungen berücksichtigt, deutlich zurück, während der Finanzierungssaldo des Staates eine leichte Zunahme verzeichnete.

Warenströme und Handelsbilanz

Die deutschen Außenhandelsaktivitäten nahmen im Jahr 2017 deutlich Fahrt auf. Die Ausfuhren profitierten von der Festigung des weltweiten Konjunkturaufschwungs. Im Ergebnis stiegen die preisbereinigten Warenausfuhren um 4¼%, nach 1¾% im Jahr 2016. In nominaler Rechnung war die Tempoverstärkung aufgrund der Vorzeichenumkehr bei der Entwicklung der Außenhandelspreise noch deutlich größer. Den Herstellern im Ausland kam der starke Anstieg der Binnennachfrage in Deutschland erheblich zugute. Zusätzlichen Schwung gab den Einfuhren die schnellere Gangart der Exporte, die ebenso wie die Ausrüstungsinvestitionen einen hohen Importgehalt aufweisen. Die Warenimporte expandierten preisbereinigt etwa ebenso kräftig wie die Ausfuhren. Dem Wert nach stiegen die Einfuhren wegen des insgesamt größeren Preisanstiegs vor allem bei Energie und Erzeugnissen auf den vorgelagerten Produktionsstufen mit 8¼% stärker als die Ausfuhren. Infolgedessen verminderte sich der Außenhandelsüberschuss das erste Mal seit dem Jahr 2009 leicht um 4 Mrd € auf 244½ Mrd €.

*Außenhandel
expandierte
kräftig*

Die Warenexporte in die Länder innerhalb und außerhalb der Europäischen Union (EU) belebten sich im Jahr 2017 im Vorjahresvergleich nach spürbar schwächerer Entwicklung im vorangegangenen Jahr deutlich. Bei den Ausfuhren in die EU-Länder liefen die Geschäfte mit den mittel- und osteuropäischen Mitgliedstaaten, die nicht dem Euroraum angehören, wie in den Jahren zuvor besonders gut. Die Ausfuhren in den Euroraum zogen auch aufgrund der dort breit angelegten Wachstumsverstärkung ebenfalls kräftig an. Bei den Haupthandelspartnern wurden dabei durchweg starke Exportzuwächse verbucht, wobei das Plus bei den Niederlanden am größten war. Kräftige Steigerungen gab es generell auch im Handel mit den kleineren Euro-Ländern, allen voran Irland und Finnland. Dem-

*Starke Belebung
der Lieferungen
in die EU-
Länder ...*

³ Vgl. hierzu auch die Erläuterungen auf S. 20 ff.

gegenüber gingen die Ausfuhren ins Vereinigte Königreich dem Wert nach erneut spürbar zurück. Dämpfend dürfte dabei auch die deutliche Aufwertung des Euro gegenüber dem Pfund Sterling gewirkt haben. Möglicherweise stand dort zudem die Anhebung der Kfz-Steuer für Neuwagen vom Frühjahr dem Erwerb von Importautos entgegen.

... sowie in die Staaten außerhalb der EU

Die Dynamik der wertmäßigen Ausfuhren in Staaten außerhalb der EU hielt im Jahr 2017 erstmals seit einiger Zeit wieder mit der Entwicklung der Lieferungen in die EU Schritt. Besonders erfreulich liefen die Geschäfte der deutschen Wirtschaft mit Schwellenländern. In Russland zogen die Verkäufe von deutschen Erzeugnissen nach vier Jahren mit zumeist großen Einbußen markant an. Die Exporte nach China stiegen im Zuge des zyklischen Aufschwungs der chinesischen Wirtschaft ebenfalls ausgesprochen kräftig. Auch die Lieferungen in die süd- und ostasiatischen Schwellenländer expandierten beträchtlich. Eine hohe Dynamik wiesen zudem die Exporte in die Industriestaaten außerhalb der EU auf. Die Lieferungen in die Schweiz und nach Japan wurden erheblich ausgeweitet. Der Absatz in den Vereinigten Staaten erhöhte sich nach spürbarem Rückgang im Jahr zuvor wieder stark. Unterdurchschnittlich stiegen die Ausfuhren in die neuen Industrieländer Asiens. Demgegenüber gingen die Exporte in die OPEC-Staaten kräftig zurück. Dabei schränkten dort wohl auch die im langjährigen Vergleich niedrigen Ölpreise die Möglichkeiten des Petro-Dollar-Recyclings ein.

Nachfrageschub für breites Exportwarensortiment

Die deutsche Exportwirtschaft profitierte über die verschiedenen Wirtschaftsbereiche hinweg vom Nachfrageschub aus dem Ausland. Die Verkäufe von Konsum- und Vorleistungsgütern nahmen preisbereinigt mit 8% beziehungsweise 6¾% erheblich zu. Die global anziehenden Investitionsaktivitäten sorgten zudem dafür, dass sich die Exporte von Ausrüstungsgütern nach dem verhaltenen Wachstum im Vorjahr sehr deutlich ausweiteten. Dazu trug nicht nur der starke weltweite Industrieaufschwung bei; steigende Weltmarktpreise für Rohstoffe be-

Außenhandel nach Regionen

in %

Ländergruppe/Land	Anteile		Veränderung gegenüber Vorjahr	
	2017	2015	2016	2017
Ausfuhr				
Euroraum	36,9	4,9	1,6	7,0
Übrige EU	21,7	10,1	2,3	5,1
darunter:				
Vereinigtes Königreich	6,6	12,4	- 3,5	- 1,8
Mittel- und ost-europäische EU-Länder ¹⁾	11,6	9,8	5,2	9,4
Schweiz	4,2	6,2	2,2	7,7
Russland	2,0	- 25,9	- 0,6	20,2
USA	8,7	18,6	- 6,1	4,4
Japan	1,5	0,3	7,9	6,7
Neue Industrieländer Asiens ²⁾	3,0	8,8	1,4	1,9
China	6,7	- 4,1	6,7	13,3
Süd- und ostasiatische Schwellenländer ³⁾	2,2	4,5	1,4	10,0
OPEC	2,4	8,3	- 5,6	- 11,8
Alle Länder	100,0	6,2	0,9	6,2
Einfuhr				
Euroraum	36,9	1,7	0,6	6,4
Übrige EU	20,2	5,7	3,1	8,6
darunter:				
Vereinigtes Königreich	3,6	- 0,3	- 7,2	4,2
Mittel- und ost-europäische EU-Länder ¹⁾	13,9	9,2	6,8	10,0
Schweiz	4,4	6,8	4,3	4,1
Russland	3,0	- 21,5	- 12,0	18,7
USA	5,9	22,4	- 3,7	5,3
Japan	2,2	6,2	8,6	4,5
Neue Industrieländer Asiens ²⁾	2,8	8,3	- 0,9	22,6
China	9,7	15,2	2,4	6,7
Süd- und ostasiatische Schwellenländer ³⁾	3,9	14,5	4,4	11,5
OPEC	0,9	- 31,7	- 17,8	39,3
Alle Länder	100,0	4,3	0,6	8,3

¹ Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Tschechien, Ungarn.
² Hongkong, Singapur, Südkorea, Taiwan. ³ Indien, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Thailand, Vietnam.
 Deutsche Bundesbank

Zur Entwicklung der Ersparnis der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften in Deutschland

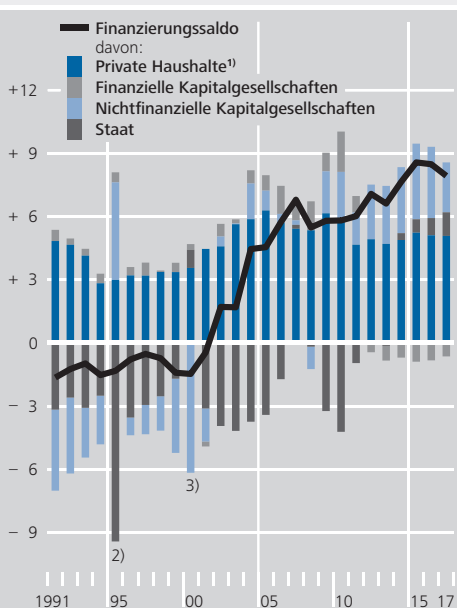
Die hohen Ersparnisse des deutschen Unternehmenssektors sind in den vergangenen Jahren in den Blickpunkt der wirtschaftspolitischen Diskussion gerückt. Die deutschen nichtfinanziellen Unternehmen treten in ihrer Gesamtheit seit mehr als einem Jahrzehnt als Nettokreditgeber auf. Dabei lag dem Anstieg des Finanzierungssaldos der Unternehmen seit der Jahrtausendwende größtenteils vermehrte Ersparnisbildung zugrunde, während die Nettoinvestitionen relativ zur Bruttowertschöpfung der Unternehmen lediglich leicht rückläufig waren. Zum einen könnte die damit einhergehende Veränderung in der Finanzierungsstruktur der nichtfinanziellen Unternehmen Auswirkungen auf die Transmission der Geldpolitik haben.¹⁾ Zum anderen wird vermutet, dass die zunehmenden Unternehmensersparnisse

zum Aufbau des aktuell hohen deutschen Leistungsbilanzüberschusses beigetragen haben, der definitorisch der Differenz aus gesamtwirtschaftlicher Ersparnis und gesamtwirtschaftlichen Investitionen entspricht.²⁾

Zur Einordnung des Ausmaßes des kräftigen Sparens der deutschen Unternehmen kann ein Vergleich mit der Ersparnis der übrigen inländischen Sektoren sowie der Unternehmen in den anderen Ländern des Euroraums beziehungsweise der Europäischen Union (EU) herangezogen werden. Eine Zerlegung der Unternehmensersparnis in ihre Komponenten im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) kann darüber hinaus Hinweise liefern, welche Einflussfaktoren den in den vergangenen Jahren vermehrten Sparanstrengungen der Unternehmen zugrunde lagen.

Sektorale Finanzierungssalden in Deutschland

in % des BIP



1 Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. **2** Sondereffekt vor allem aufgrund der Übernahme der Treuhandschulden durch den Staat. **3** Sondereffekt aufgrund der Versteigerung von UMTS-Lizenzen.
 Deutsche Bundesbank

Sektorale Beiträge zum gesamtwirtschaftlichen Finanzierungssaldo

Der Finanzierungssaldo der deutschen Wirtschaft gegenüber der übrigen Welt stieg seit Beginn der letzten Dekade stark an. Während er im Zeitraum der Jahre 1991 bis 2000 im Mittel ein Minus von etwa 1¼% des

1 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Entwicklung der Unternehmensfinanzierung im Euroraum seit der Finanz- und Wirtschaftskrise, Monatsbericht, Januar 2018, S. 57–76.

2 Diese kann rechnerisch den inländischen Sektoren Finanzielle Kapitalgesellschaften, Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, Private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck sowie Staat zugeordnet werden. Die sektoralen Finanzierungssalden, welche neben der Differenz aus Ersparnis und Investitionen Vermögensübertragungen berücksichtigen, spiegeln den rechnerischen Beitrag der jeweiligen Sektoren zum gesamtwirtschaftlichen Finanzierungssaldo wider, welcher näherungsweise dem Leistungsbilanzsaldo entspricht.

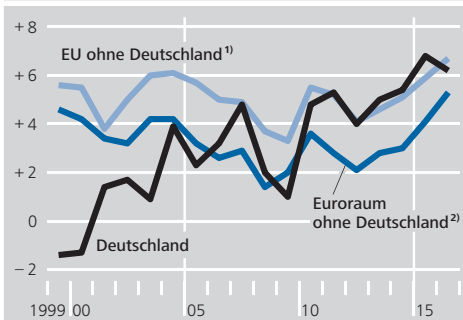
Bruttoinlandsprodukts (BIP) aufwies, belief er sich seit dem Jahr 2011 auf über 6% des BIP.³⁾ Die privaten Haushalte wiesen in den vergangenen zwei Dekaden zwar wie üblich den größten Finanzierungsüberschuss auf; seit Anfang der 2000er Jahre veränderte er sich allerdings kaum. Der größte Teil der Zunahme des gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsüberschusses war hingegen auf den Finanzierungssaldo der Nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (NFKG) zurückzuführen. Auch der kräftige Abbau der Finanzierungslücke des Staates, die sich im Jahr 2014 in einen Finanzierungsüberschuss wandelte, trug zum Aufbau des aktuell recht hohen gesamtwirtschaftlichen Finanzierungssaldos bei.

Unternehmensersparnis in Deutschland im europäischen Vergleich

Zu Beginn der vergangenen Dekade lag die Unternehmensersparnis⁴⁾ in Deutschland relativ zur Bruttowertschöpfung des Unternehmenssektors deutlich unterhalb der durchschnittlichen Quote in den übrigen Ländern des Euroraums beziehungsweise der EU.⁵⁾ Während in Deutschland bis zum Jahr 2007 ein starker Aufwärtstrend der Unternehmensersparnis zu beobachten war, gab die durchschnittliche Sparquote der NFKG in den übrigen Ländern in der Tendenz nach. Im Ergebnis näherten sich die Sparquoten stark an. Seit Ende der 2000er Jahre entwickelten sich die Sparquoten der NFKG in Deutschland und den übrigen Ländern der EU und des Euroraums mehr oder weniger gleichförmig. Während sich der Aufwärtstrend in Deutschland, abgesehen von der Unterbrechung während der großen Rezession der Jahre 2008/2009, fortsetzte, kam es in den anderen Ländern zu einem Umschwung im Sparverhalten der nichtfinanziellen Unternehmen und einem Anstieg der Nettoersparnis. Dabei dürften in diesen Ländern Aufholeffekte nach der

Nettoersparnis der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften¹⁾

in % ihrer Bruttowertschöpfung



Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen. * Gewichtung anhand der Bruttowertschöpfung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften der jeweiligen Länder. 1 Ohne Kroatien, Malta, Rumänien, Ungarn und Zypern. 2 Ohne Malta und Zypern.
 Deutsche Bundesbank

Phase rückläufiger Unternehmensersparnis vor der Krise eine Rolle gespielt haben. In Deutschland erreichte die Ersparnis der deutschen Unternehmen im Jahr 2015 ihren jüngsten Höchststand. Seitdem hat sie sich etwas zurückgebildet. Im Ergebnis reicht die Unternehmensersparquote in den übrigen Ländern des Euroraums, die seit dem Jahr 2010 etwas niedriger als in Deutschland war, mittlerweile wieder an den Wert in Deutschland heran.

3 Kleinere rechnerische Abweichungen zwischen dem Leistungsbilanzsaldo einschl. der Vermögensübertragungen und dem gesamtwirtschaftlichen Finanzierungssaldo sind darauf zurückzuführen, dass teilweise auf unterschiedliche statistische Quellen zurückgegriffen wird, verschiedene Rechenwege beschritten werden und die Revisionspraxis in den beiden Rechenwerken nicht identisch ist.

4 In den VGR wird die Nettoersparnis des Unternehmenssektors definiert als einbehaltenen Gewinne nach Abzug von Steuern und Hinzurechnung von Nettotransfers. Bei der Bruttoersparnis werden zusätzlich noch Abschreibungen hinzugezählt. Die Ausführungen in diesen Erläuterungen beziehen sich auf die Nettogröße.

5 Zur Aggregation der Angaben für die übrigen Länder des Euroraums bzw. der EU dient die Bruttowertschöpfung der NFKG der jeweiligen Länder als Gewicht. Aus Konsistenzgründen gehen nur Länder in die Berechnung ein, für welche Daten für den kompletten Zeitraum der Jahre 1999 bis 2016 vorliegen. Nicht berücksichtigt werden somit Kroatien, Malta, Rumänien, Ungarn und Zypern.

Veränderung der Ersparnis nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften in Deutschland *)

in % der Bruttowertschöpfung

Position	1999 bis 2017	1999 bis 2007	2007 bis 2017
Abschreibungen	0,4	0,1	0,3
Arbeitnehmerentgelte	2,4	5,9	- 3,6
Empfangene Zinsen	0,6	1,7	- 1,1
Empfangene Ausschüttungen und Entnahmen	0,9	1,7	- 0,8
Empfangene reinvestierte Gewinne aus Direktinvestitionen	0,9	1,4	- 0,5
Geleistete Zinsen	2,5	0,5	2,0
Geleistete Ausschüttungen und Entnahmen	1,0	- 6,1	7,1
Geleistete reinvestierte Gewinne aus Direktinvestitionen	- 0,6	- 0,2	- 0,4
Andere Faktoren	- 2,5	- 1,9	- 0,6
Nettoersparnis	5,6	3,2	2,4

* Als Intervallgrenzen werden Dreijahresdurchschnitte zur Glättung möglicher zyklischer Effekte verwendet. Die angegebenen Jahreszahlen bezeichnen das letzte Jahr des jeweiligen Dreijahreszeitraums.

Deutsche Bundesbank

Komponenten der Unternehmensersparnis

Die seit dem Jahr 1999 trendmäßig gestiegene Ersparnis der Unternehmen in Deutschland (in Relation zu ihrer Bruttowertschöpfung) ist in diesem Zeitraum rechnerisch zum größten Teil auf den abnehmenden Beitrag der Arbeitnehmerentgelte, die gesunkenen Zinskosten sowie gedämpftes Ausschüttungsverhalten der Unternehmen zurückzuführen.

Die Beiträge der einzelnen Erklärungsfaktoren variieren in ihrer Richtung zwischen den Zeiträumen vor und nach der Finanzkrise der Jahre 2007/2008. Beispielsweise schlug sich die Lohnmoderation in Deutschland deutlich in einem rückläufigen Beitrag der Arbeitnehmerentgelte zu den Aufwendungen nieder und wirkte damit positiv auf die Unternehmensersparnis im Zeitraum bis zum Jahr 2007. Das seitdem wieder etwas höhere Lohnwachstum dämpfte hingegen die Unternehmensersparnis. Demgegenüber stellen die ab dem Jahr 2007 relativ zur Bruttowertschöpfung der Unternehmen rückläufigen geleisteten Ausschüttungen und Entnahmen den wichtigsten Faktor für den Anstieg der Unternehmensersparnis in

Deutschland dar, während sie auch aufgrund der verbesserten Profitabilität der Unternehmen im Zeitraum davor ersparnismindernd wirkten. Der Beitrag der rückläufigen Zinskosten konzentrierte sich indes auf die Periode der expansiven geldpolitischen Maßnahmen nach Beginn der Finanzkrise.

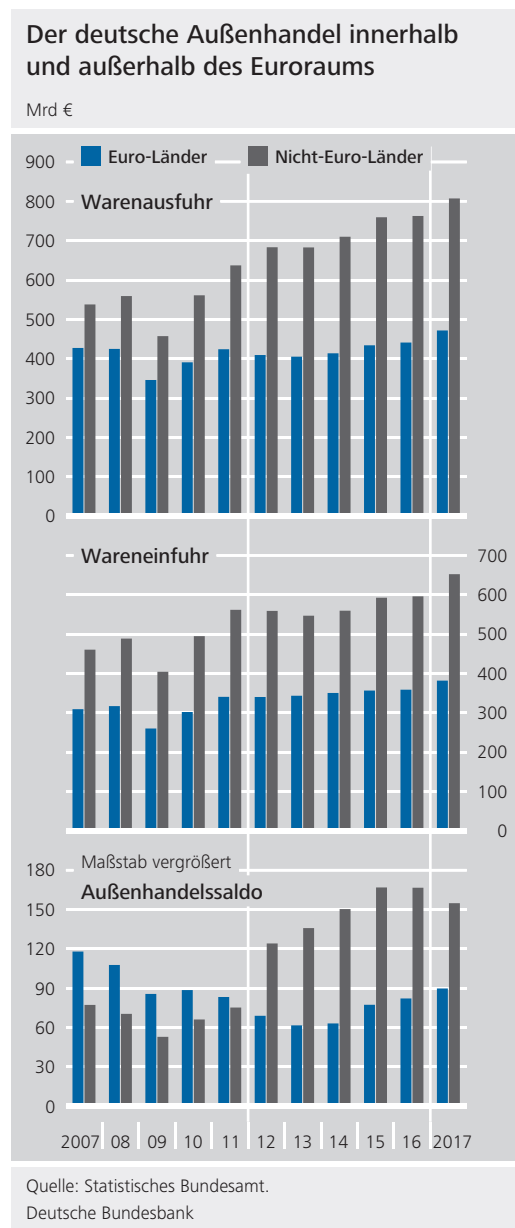
günstigen darüber hinaus in rohstoffexportierenden Ländern die Beschaffung von Ausrüstungsgütern. Die Maschinenbauer steigerten ihre Ausfuhren preisbereinigt beträchtlich. Die Ausfuhren von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen und elektrischen Ausrüstungen nahmen ebenfalls sehr stark zu. Die Exportzuwächse bei Kraftwagen und Kraftwagenteilen blieben hingegen – wie bereits im Jahr zuvor – hinter der durchschnittlichen Exportdynamik der Waren insgesamt zurück und reichten auch nicht an die Steigerungsraten der für die Automobilindustrie sehr erfolgreichen Jahre 2014 und 2015 heran. Dabei spielte eine Rolle, dass die Geschäfte auf den wichtigen Absatzmärkten im Vereinigten Königreich und in den USA, die im Jahr 2016 jeweils etwa ein Achtel der deutschen Kfz-Exporte abgenommen hatten, weiterhin nicht in Tritt kamen.

Umfangreiche Importpalette gefragt

Die lebhaft Konsum- und Investitionskonjunktur in Deutschland und indirekt auch das Exportwachstum richtete sich ebenfalls auf ein breites Warensortiment der ausländischen Anbieter. Sowohl die Einfuhren von Konsum- und Investitionsgütern als auch die Importe von Vorleistungsgütern stiegen preisbereinigt um mehr als 7% und damit ausgesprochen kräftig. Besonders hohe Zuwächse verzeichneten erneut die ausländischen Lieferanten von pharmazeutischen Produkten und von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Zudem wurde der verstärkte Ausrüstungsbedarf in Deutschland durch eine beträchtliche Ausweitung der Käufe von klassischen Investitionsgütern, wie Maschinen, bei ausländischen Herstellern gedeckt. Die Einfuhren von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen erhöhten sich ebenfalls sehr stark. Ganz erheblich nahmen dem Wert nach auch die Einfuhren von Energieprodukten zu, was jedoch zum größten Teil auf Preiseffekte zurückzuführen war; mengenmäßig war hier die Zunahme vergleichsweise gering.

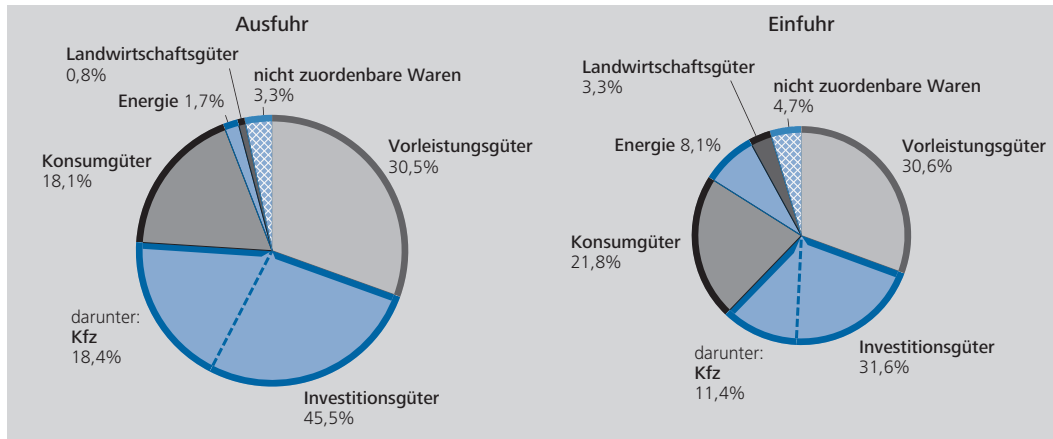
Regional breiter Zuwachs bei den Einfuhren

Aus regionaler Sicht expandierten sowohl die nominalen Einfuhren aus der EU als auch aus den übrigen Ländern außerordentlich kräftig. Relativ stark wurden dabei wie in den Vorjahren



die Importe aus den mittel- und osteuropäischen EU-Staaten, die nicht dem Euroraum angehören, gesteigert. Zudem erhöhten sich die Einfuhren aus dem Vereinigten Königreich deutlich, nach mehrjährigem Rückgang zuvor. Die Hersteller in den Euro-Ländern profitierten erheblich von der konjunkturbedingt zunehmenden Importnachfrage in Deutschland. In preisbereinigter Rechnung stiegen die Einfuhren zwar nicht ganz so stark wie im Jahr 2016, dies war jedoch im Wesentlichen dem Rückgang bei Erzeugnissen des sonstigen Fahrzeugbaus ge-

Außenhandel nach ausgewählten Warengruppen im Jahr 2017



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. Abweichungen zu 100% sind rundungsbedingt.
 Deutsche Bundesbank

schuldet.⁴⁾ Abgesehen davon weiteten die wichtigsten Euro-Handelspartner ihre Lieferungen an deutsche Kunden sehr kräftig aus, im Ergebnis vor allem Spanien und die Niederlande. Auch die meisten kleineren Länder steigerten ihre Lieferungen deutlich. Die Hersteller in Griechenland konnten ihre Exporte nach Deutschland allerdings nicht weiter ausbauen. Zudem verzeichneten die Einfuhren aus Staaten mit bedeutendem Anteil von Energieprodukten im Sortiment, wie Russland und die OPEC-Staaten, hohe Zuwächse, zu denen die Verteuerung der Energieprodukte erheblich beitrug. Kräftig gesteigert wurden auch wieder die Importe aus den USA, die zuvor zurückgegangen waren, sowie die Lieferungen aus der Schweiz. Die Einfuhren aus Süd- und Ostasien, China und aus Japan legten ebenfalls stark zu. Dabei nahmen die neuen Industriestaaten einen Spitzenplatz ein. Zudem konnten vor allem die Schwellenländer in dieser Region die Lieferungen nach Deutschland erheblich ausweiten.

Die „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen im Einzelnen

Das Dienstleistungsgeschäft Deutschlands mit dem Ausland weist traditionell ein Defizit auf, das sich im Jahr 2017 auf 16 Mrd € belief. Es fiel damit um 4 Mrd € kleiner aus als ein Jahr zuvor.

Fehlbetrag in Dienstleistungsbilanz verringert

Ausschlaggebend dafür war, dass in einem Umfeld weltweit guter Konjunktur die Einnahmen aus dem Ausland kräftiger stiegen als die Ausgaben Gebietsansässiger für Dienstleistungen gebietsfremder Anbieter.

In den einzelnen Teilbereichen der Dienstleistungsbilanz kam es im Vergleich zum Jahr 2016 zu lediglich moderaten Verschiebungen. Gleichwohl erhöhten sich sowohl auf der Einnahmenseite als auch auf der Ausgabenseite die Beiträge der unternehmensbezogenen und an der Konjunkturentwicklung orientierten Bereiche des Dienstleistungsaustausches überdurchschnittlich. Die traditionell sehr hohen Umsätze der deutschen Unternehmen im Rahmen des internationalen Transportgeschäftes wuchsen im Berichtsjahr entsprechend der Konjunkturentwicklung sehr stark. Dabei ermäßigte sich der Fehlbetrag der bereits seit vielen Jahren defizitären Teilbilanz, da die Erträge schneller zunahmen als die Ausgaben. Einige wissensbasierte Dienstleistungen wiesen ebenfalls überproportionale Zuwächse im internationalen Austausch auf, die zu einer leichten Verbesserung der Teilbilanzen im Be-

Hohe Dynamik grenzüberschreitender gewerblicher und unternehmensbezogener Dienstleistungen

⁴ Bei diesen Erzeugnissen spielen vor allem Schiffe, Schienenfahrzeuge, im Wesentlichen aber Luft- und Raumfahrzeuge, die zudem aufgrund des europäischen Produktionsverbundes die bilateralen Außenhandelsströme der daran beteiligten Länder in besonderem Maße beeinflussen, eine prägende Rolle.

reich Forschung und Entwicklung sowie Nutzung geistigen Eigentums führten. Bei den Fertigungsdienstleistungen sowie den technischen und sonstigen Dienstleistungen fehlte die Dynamik auf der Einnahmenseite, wodurch sich die Salden hier etwas verschlechterten. Die vor einigen Jahren kräftig gewachsenen grenzüberschreitenden Umsätze bei freiberuflichen und Managementdienstleistungen – hierzu zählen auch die seit Langem in der Leistungsbilanz defizitären kaufmännischen Dienstleistungen – stiegen wie im Jahr 2016 nur wenig bei gleichwohl leicht verringertem Fehlbetrag.

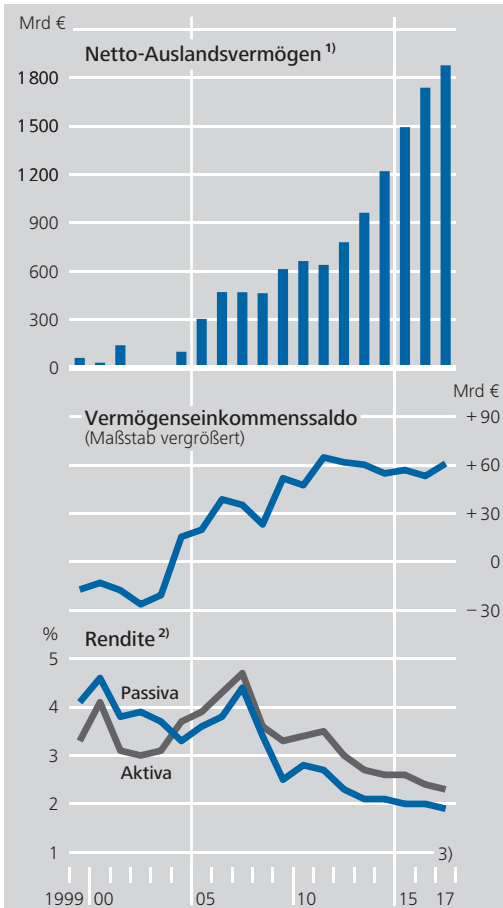
Kein Zuwachs bei finanziellen Dienstleistungen, Reiseverkehr mit moderaten Wachstumsraten

Dienstleistungsbereiche mit lediglich mittelbaren Verknüpfungen zum Produzierenden Gewerbe wuchsen im Jahr 2017 im Vorjahresvergleich nur wenig oder gar nicht. Grenzüberschreitende Versicherungs- und Finanzdienstleistungen waren im Berichtsjahr weniger gefragt als ein Jahr zuvor; die aus deutscher Sicht erwirtschafteten Überschüsse erhöhten sich geringfügig. Im Kultur- und Freizeitbereich kam es durch einen Sondereffekt zum Jahresende 2017 statt der sonst üblichen leicht negativen Bilanz zu einem Überschuss. Die größte Bilanzposition innerhalb der Dienstleistungen, das Defizit in der Bilanz des grenzüberschreitenden Reiseverkehrs, erhöhte sich nur wenig auf knapp 39 Mrd €. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich die Ausgaben der Inländer im Ausland etwas stärker erhöhten als die Einnahmen von Gebietsansässigen aus dem Reiseverkehr von Ausländern. Dabei stiegen auf der Ausgabenseite sowohl die Aufwendungen für Privatreisen – nicht zuletzt infolge der kräftigen Einkommenssteigerungen der Inländer in den letzten Jahren – wie auch für Geschäftsreisen spürbar an. Davon profitierten insbesondere Spanien, Griechenland und Österreich, einige osteuropäische EU-Mitgliedstaaten sowie asiatische Reiseziele.

Überschuss bei Vermögenseinkommen erheblich gestiegen

Aus grenzüberschreitenden Primäreinkommen erzielte Deutschland im vergangenen Jahr einen Überschuss von gut 67 Mrd €. Mit einem Plus von 6½ Mrd € wurde der Rückgang aus dem Jahr 2016 wettgemacht. Dominiert wird die

Wichtige Kenngrößen zum grenzüberschreitenden Vermögenseinkommenssaldo



1 Direktinvestitionen, Wertpapiere, übrige Kapitalanlagen und Währungsreserven. Ohne Finanzderivate. **2** Renditen entsprechend der Relation der Vermögenseinkommen bzw. -ausgaben zum Jahresdurchschnittsbestand des Auslandsvermögensstatus. **3** Für den Auslandsvermögensstatus Endstand 3. Vj. 2017. Deutsche Bundesbank

Bilanz von den Vermögenseinkommen, deren Nettoerträge im Jahr 2017 auf knapp 69 Mrd € zunahmen. Zu dem verbesserten Ergebnis trugen sowohl höhere Erträge als auch verringerte Aufwendungen bei. Die Netto-Auslandsvermögensposition Deutschlands erhöhte sich auch im Berichtsjahr weiter, wobei ein positiver Akkumulationseffekt zu Buche schlug. Dämpfend wirkte dagegen, dass das Renditeniveau insgesamt nochmals leicht niedriger ausfiel als ein Jahr zuvor. Im Gegensatz zum Jahr 2016 sank im vergangenen Jahr die Rendite der Passiva etwas stärker als die der Aktiva, wodurch sich das Ertragsdifferenzial zugunsten Deutsch-

lands entwickelte.⁵⁾ Die verbesserte Vermögensbilanz basierte im Wesentlichen auf gestiegenen Erträgen aus Direktinvestitionen, wobei diese nach bisherigem Datenstand nicht nach Deutschland überführt wurden, sondern im Ausland verblieben. Die Einnahmen- wie die Ausgabenseite bei grenzüberschreitenden Wertpapieranlagen der Inländer fiel jeweils kürzer aus, wobei die Nettoerträge aus deutscher Sicht deutlich stiegen. Dagegen verschlechterte sich die Position der Netto-Zinserträge erheblich, da die Ausgaben höher und die Einnahmen niedriger ausfielen als ein Jahr zuvor.

Fehlbetrag bei den Sekundäreinkommen wegen Sondereffekten kräftig gestiegen

Das Defizit in der Bilanz der grenzüberschreitenden Sekundäreinkommen erreichte im Jahr 2017 einen Wert von über 54 Mrd €. Damit wurde der Fehlbetrag des Jahres 2016 von 40 Mrd € erheblich übertroffen. Die Zunahme ist Sondereffekten bei den privaten Übertragungen an das Ausland ohne direkte Gegenleistung zuzuordnen. Die persönlichen Übertragungen an das Ausland – hier werden vor allem Heimatüberweisungen gebucht – stiegen vorläufigen Angaben zufolge ebenfalls an. Die Dimension der Zahlungen insgesamt wie auch der Zunahme ist jedoch verhältnismäßig klein. Darüber hinaus kam es im Vergleich zum Jahr 2016 nur zu geringen Bewegungen sowohl hinsichtlich der weiteren privaten Einnahmen wie auch Ausgaben in der Bilanz der Sekundäreinkommen bei kaum verändertem Saldo. Hierbei dominierten die Versicherungsbeiträge beziehungsweise Schadensregulierungen deutscher Rückversicherer. Dagegen verbesserte sich der Saldo der staatlichen laufenden Übertragungen, da die Überweisungen an ausländische Stellen ohne direkte Gegenleistung – dazu gehören unter anderem Beiträge an den EU-Haushalt – etwas sanken. Die Übertragungen aus dem Ausland an den Staat blieben im Jahr 2017 gegenüber dem Vorjahr weitgehend unverändert.

■ Kapitalverkehr

Wertpapierverkehr

Im Wertpapierverkehr kam es im Jahr 2017 mit 200 Mrd € erneut zu hohen Netto-Kapitalexporten (2016: 206½ Mrd €). Wie im Jahr zuvor wurde der Saldo in etwa zu gleichen Teilen durch die hohe Nachfrage deutscher Investoren nach ausländischen Wertpapieren und den Rückgang deutscher Wertpapierbestände in ausländischen Portfolios getrieben.

Anhaltende Kapitalexporte im Wertpapierverkehr

Deutsche Investoren erwarben im vergangenen Jahr für 105 Mrd € ausländische Wertpapiere. Im Fokus standen hierbei Investmentzertifikate (47½ Mrd €), deren Anlageschwerpunkte breit gefächert sind und die typischerweise überwiegend von institutionellen Anlegern nachgefragt werden. Darüber hinaus kauften hiesige Investoren auch ausländische Aktien. Die Käufe fielen mit 14 Mrd € jedoch etwas niedriger aus als in den beiden Jahren zuvor, was mit der Aufwertung des Euro zu tun gehabt haben könnte, durch die Anlagen außerhalb des Euroraums – in Euro gerechnet – an Ertrag einbüßten. Bei den Investmentzertifikaten lag der regionale Schwerpunkt im Euroraum, allen voran Luxemburg, wo ein Großteil der Gesellschaften der in Deutschland vertriebenen Fonds ihren Sitz haben. Die regionale Zuordnung der erworbenen Investmentzertifikate gibt allerdings keine Auskunft über das eigentliche Anlageziel der Investoren. Die erworbenen Aktien stammten überwiegend aus Ländern außerhalb des Euroraums. Die wichtigsten Anlageziele waren das Vereinigte Königreich und Japan.

Hohe Nachfrage nach ausländischen Investmentzertifikaten, ...

Die Nachfrage nach ausländischen zinstragenden Wertpapieren lag im Jahr 2017 leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Dabei erwarben heimische Anleger für 47 Mrd € ausländische Anleihen, während sie sich von Geldmarktpapieren

... während die Nachfrage nach ausländischen Schuldverschreibungen leicht fiel

⁵ Zur Grundtendenz vgl.: Deutsche Bundesbank, Effekte auf den grenzüberschreitenden Vermögenskommenssaldo: Vermögensakkumulation, Portfolioumschichtungen und Renditeveränderungen, Monatsbericht, März 2015, S. 86–90.

per saldo trennten (3½ Mrd €). Wie in den Jahren zuvor konzentrierten sich hiesige Anleger auf langfristige Schuldverschreibungen, die außerhalb des Euroraums emittiert wurden (43½ Mrd €). Dabei fragten sie einmal mehr vor allem Anleihen aus den USA nach. Allerdings fiel der Erwerb mit 9 Mrd € geringer als in den Vorjahren aus, wohingegen das Interesse an Anleihen aus Japan und China kräftig anstieg. Die Umschichtung zu Anleihen aus Staaten außerhalb des Euroraums ging jedoch nicht mit einer weiteren Gewichtsverschiebung der Nachfrage hin zu Fremdwährungsanleihen einher. Zwar war der Anteil der in Fremdwährung denominierten Anleihen historisch gesehen weiterhin recht hoch, jedoch erwarben deutsche Investoren – auch außerhalb des Euroraums – verstärkt Anleihen, die in Euro denominiert waren. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus nutzten offenbar viele Unternehmen aus Drittstaaten weiterhin die Möglichkeit, auf Euro lautende Anleihen zu begeben. Bei den Geldmarktpapieren wurden per saldo Papiere, welche im Euroraum emittiert worden waren, abgegeben und – in geringeren Ausmaß – „Kurzläufer“ von Emittenten außerhalb des Währungsraums gekauft.

Ausländische Investoren trennten sich per saldo von deutschen Anleihen

In umgekehrter Richtung trennten sich ausländische Anleger per saldo von deutschen Portfoliowerten in Höhe von 95 Mrd €. Gebietsfremde veräußerten in erster Linie Schuldverschreibungen der öffentlichen Hand, was nicht zuletzt auf das Ankaufprogramm des Eurosystems (expanded Asset Purchase Programme: APP) zurückzuführen war. Mit 65½ Mrd € fielen die Nettoverkäufe deutscher Staatsanleihen jedoch deutlich niedriger aus als im Jahr zuvor (2016: 116 Mrd €). Eine Rolle dürfte dabei die Senkung des APP-Ankaufvolumens im April 2017 gespielt haben. Zudem war auch eine leichte Erholung der Renditen von Bundesanleihen zu beobachten.⁶⁾ Gebietsfremde Investoren trennten sich – trotz positiver Nettoemissionen – zudem

⁶ Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen stieg im Jahresverlauf um 5 Basispunkte auf durchschnittlich 0,3% im Dezember 2017.

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

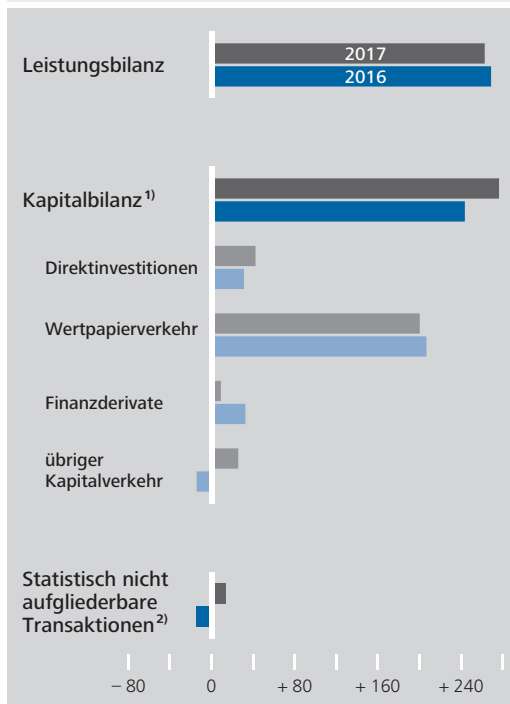
Mrd €

Position	2015 ¹⁾	2016 ¹⁾	2017 ¹⁾
I. Leistungsbilanz	+ 271,4	+ 268,8	+ 262,7
1. Warenhandel ¹⁾	+ 261,1	+ 268,0	+ 265,6
Ausfuhr (fob)	1 179,1	1 192,1	1 270,2
Einfuhr (fob)	918,0	924,1	1 004,6
nachrichtlich:			
Außenhandel ²⁾	+ 244,3	+ 248,9	+ 244,6
Ausfuhr (fob)	1 193,6	1 203,8	1 279,0
Einfuhr (cif)	949,2	954,9	1 034,4
2. Dienstleistungen ³⁾	- 16,9	- 19,9	- 16,1
darunter:			
Reiseverkehr	- 36,6	- 38,2	- 38,8
3. Primäreinkommen	+ 67,2	+ 60,6	+ 67,4
darunter:			
Vermögens-einkommen	+ 66,0	+ 60,9	+ 68,6
4. Sekundäreinkommen	- 40,0	- 39,9	- 54,1
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 0,5	+ 3,5	- 0,3
III. Saldo der Kapitalbilanz ⁴⁾	+ 239,4	+ 257,7	+ 275,7
1. Direktinvestitionen	+ 67,5	+ 31,2	+ 42,2
2. Wertpapieranlagen	+ 192,9	+ 206,7	+ 200,2
3. Finanzderivate ⁵⁾	+ 26,0	+ 32,5	+ 8,9
4. Übriger Kapitalverkehr ⁶⁾	- 44,8	- 14,4	+ 25,6
5. Währungsreserven ⁷⁾	- 2,2	+ 1,7	- 1,3
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen ⁸⁾	- 32,5	- 14,6	+ 13,3

¹ Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. ² Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). ³ Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. ⁴ Zunahme an Netto-Auslandsvermögen: + / Abnahme an Netto-Auslandsvermögen: -. ⁵ Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktioptionen. ⁶ Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. ⁷ Ohne Zuteilung von Sonderziehungsrechten und bewertungsbedingte Änderungen. ⁸ Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Wichtige Posten in der deutschen Zahlungsbilanz

Salden in Mrd €



1 Ohne transaktionsbedingte Veränderungen der Währungsreserven; Netto-Kapitalexport: +. 2 Statistischer Restposten.
 Deutsche Bundesbank

das aufgrund des internationalen Finanzzentrums in London eine Sonderrolle einnimmt.

In den übrigen Segmenten des deutschen Wertpapierverkehrs kam es ebenfalls zu Netto-Kapitalexporten. Ausländische Halter veräußerten sowohl hiesige Aktien (für 1 Mrd €) als auch Investmentfondsanteile (für 3 ½ Mrd €). Ebenso wie bei den Schuldverschreibungen reduzierten Anleger aus dem Währungsraum ihr Engagement, während Investoren von außerhalb des Euroraums – allen voran aus dem Vereinigten Königreich – deutsche Aktien erwarben.⁸⁾

Netto-Kapitalexporte bei den dividendentragenden Wertpapieren

Wie in den beiden Jahren zuvor war der deutsche Wertpapierverkehr damit auch 2017 durch das Wertpapierankaufprogramm des Eurosystems geprägt. Hinzu kamen die robuste Verfassung der Weltkonjunktur und nachgebende Unsicherheit, was den Risikoappetit der Anleger wieder etwas anregte. Als direkten Effekt des APP führten die Käufe der Bundesbank zu einem Abbau der deutschen Auslandsverbindlichkeiten in Form von Schuldverschreibungen und sorgten in diesem Segment somit für Kapitalexporte. Indirekte Effekte ergaben sich aus einer Umschichtung der Wertpapierhaltung („portfolio rebalancing“) deutscher Investoren, die ihr Engagement in heimischen, festverzinslichen Wertpapieren zugunsten ausländischer, dividendentragender Portfoliowerte reduzierten.

Deutscher Wertpapierverkehr auch 2017 unter dem Einfluss des APP

Bei den Finanzderivaten, die in der Zahlungsbilanz nur in einer Position ausgewiesen wer-

von privaten Anleihen (5 ½ Mrd €), und zwar fast ausschließlich von Unternehmensanleihen.

Dagegen Netto-Kapitalimporte bei Geldmarktpapieren

Ausländer erwarben 2017 hiesige Geldmarktpapiere privater Emittenten im Wert von 1 Mrd €. Kurzläufige Schuldverschreibungen der öffentlichen Hand wurden hingegen in größerem Umfang abgegeben. Die Verkäufe und Tilgungen beliefen sich hier auf 21 Mrd €. Internationale Investoren trennten sich von diesen Papieren vor allem in den ersten Monaten des vergangenen Jahres, als die kurzfristigen Renditen deutscher Staatsanleihen zeitweise unter –0,9% fielen.

Bestände sanken vor allem innerhalb des Euro-raums

Bemerkenswert ist, dass sich Anleger aus dem Euroraum per saldo von deutschen Schuldverschreibungen trennten, während Anleger außerhalb des Währungsraums ihre Bestände erhöhten.⁷⁾ Dies galt sowohl für kurz- und längerfristige Papiere als auch für Schuldverschreibungen der öffentlichen Hand und privater Emittenten. Eine hohe Nachfrage war erneut aus dem Vereinigten Königreich zu verzeichnen,

⁷ Die regionale Zuordnung des Wertpapierverkehrs ist stets mit Vorsicht zu interpretieren, weil auf der Passivseite nur die unmittelbaren Käufer und Verkäufer deutscher Wertpapiere erfasst werden. Da Wertpapiertransaktionen häufig über Geschäftsbanken an den internationalen Finanzzentren abgewickelt werden und als Empfänger von Tilgungszahlungen in der Regel die Wertpapierverwahrer in Erscheinung treten, lassen die registrierten Kapitalströme nicht immer den tatsächlichen Eigentümerwechsel erkennen. Allerdings deutet auch eine Auswertung der Wertpapierbestandsstatistik der ersten drei Quartale 2017 darauf hin, dass Ansässige des Euroraums sich im vergangenen Jahr von deutschen Schuldverschreibungen trennten.

⁸ Auch für die regionale Zuordnung von grenzüberschreitenden Transaktionen mit Aktien und Investmentzertifikaten gelten die Vorbehalte der eingeschränkten Interpretierbarkeit aufgrund der mangelnden Informationen über den tatsächlichen Eigentümer.

Bestimmungsfaktoren des grenzüberschreitenden Wertpapierverkehrs Deutschlands

Im Vergleich zur Leistungsbilanz und zur Kapitalbilanz als Ganzes sind die Salden einzelner Positionen der Kapitalbilanz deutlich volatil und ändern im Zeitverlauf zudem häufig ihr Vorzeichen. Ursächlich hierfür ist, dass Kapitalflüsse zum Teil sehr schnell auf sich ändernde (makro-)ökonomische Gegebenheiten und Risikoeinschätzungen der Marktteilnehmer reagieren. Dementsprechend ist es schwierig, eindeutige Bestimmungsfaktoren für Kapitalflüsse zu identifizieren – zumal sich der Einfluss einzelner Faktoren über die Zeit quantitativ wie auch qualitativ ändern kann.¹⁾ Um dennoch Aussagen über die Einflussgrößen treffen zu können, wird hier ein Ansatz verwendet, der die zeitliche Variation von geschätzten Parametern erlaubt.

Um die Bestimmungsfaktoren verschiedener Arten von Kapitalflüssen zu ermitteln, wird ein Modell mit zeitvariablen Parametern auf Grundlage des Kalman-Filters mithilfe der Maximum-Likelihood-Methode geschätzt.²⁾ Verschiedene Nettoströme y_t innerhalb der Kapitalbilanz werden auf Basis der folgenden Schätzgleichung modelliert:

$$y_t = \sum_{i=0}^n \beta_{i,t} x_{i,t-1} + \epsilon_t, \quad (1)$$

wobei $x_{i,t-1}$, $i = 0, 1, \dots, n$ die im nächsten Abschnitt spezifizierten exogenen Variablen beschreibt, darunter eine Konstante ($x_{0,t} \equiv 1$). Um das Problem der Endogenität der Regressoren abzumildern, werden die exogenen Variablen um eine Periode verzögert in das Modell aufgenommen.³⁾ Für den Störterm wird eine Normalverteilung unterstellt: $\epsilon_t \sim N(0, \sigma_\epsilon^2)$. Die zeitliche Variation der geschätzten Regressionskoeffizienten $\beta_{i,t}$ entsteht durch einen stochastischen Pro-

zess, der durch folgende Gleichung beschrieben wird:

$$\beta_{i,t} = \beta_{i,t-1} + \mu_{i,t}. \quad (2)$$

Die Regressionskoeffizienten folgen demnach jeweils einem Random-Walk-Prozess. Für den Störterm dieses Prozesses gilt ebenfalls die Normalverteilungsannahme: $\mu_{i,t} \sim N(0, \sigma_{\mu,i}^2)$; der Einfluss der Konstanten in dem Modell ist jedoch nicht zeitvariant. Da die Gleichung (2) für die Regressionskoeffizienten nicht beobachtbar ist, wird sie mithilfe des Kalman-Filters bestimmt. Über das Produkt $\beta_{i,t} x_{i,t-1}$ lässt sich anschließend der sich über die Zeit verändernde Erklärungsbeitrag der einzelnen Variablen zum betrachteten Kapitalfluss bestimmen. Auf diese Weise wird der Tatsache Rechnung getragen, dass die Marktakteure je nach Marktumfeld den verschiedenen Einflussvariablen eine unterschiedliche Bedeutung beimessen.

Mithilfe des hier vorgestellten Ansatzes wird der Einfluss verschiedener makroökonomischer Variablen auf die Kapitalbilanz für Deutschland untersucht. Die endogene Variable y_t umfasst entweder den gesamten Saldo im Wertpapierverkehr oder den Saldo

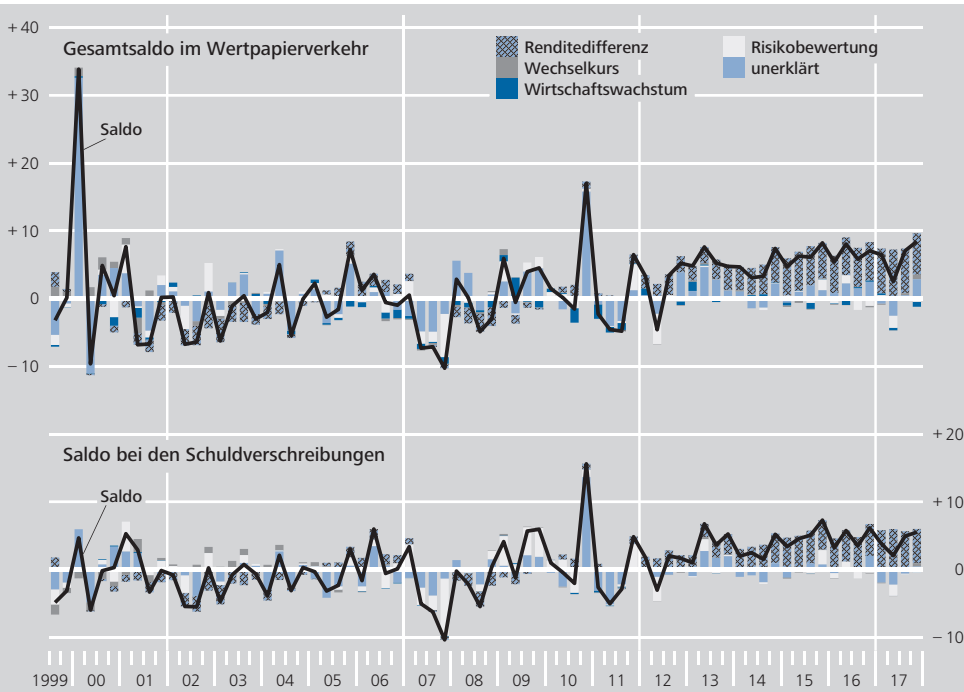
¹ Ein Überblick über die Literatur zu Bestimmungsfaktoren von Kapitalflüssen findet sich u. a. in: R. Koepke (2015), *What Drives Capital Flows to Emerging Markets? A Survey of the Empirical Literature*, Working Paper, Institute of International Finance, Washington.

² Eine detaillierte Herleitung dieses Ansatzes findet sich u. a. in: H. Lütkepohl (2006): *New Introduction to Multiple Time Series Analysis*, Heidelberg: Springer Verlag, S. 611ff.

³ Die Ergebnisse sind robust gegenüber der Verwendung von zeitgleichen anstelle von verzögerten Regressoren.

Bestimmungsfaktoren des deutschen Wertpapierverkehrs³⁾

in % des BIP



* Netto-Kapitalexporte: +.
 Deutsche Bundesbank

bei den Schuldverschreibungen.⁴⁾ Als exogene Variablen $x_{i,t}$ fließen die Renditen zehnjähriger Staatsanleihen, das Wirtschaftswachstum, die Veränderung der Risikobewertung an den Finanzmärkten sowie die Veränderung des nominalen effektiven Wechselkurses ein.⁵⁾ In der Literatur wurden diese Variablen als wichtige Erklärungsfaktoren für internationale Kapitalflüsse identifiziert.⁶⁾ Die Renditen und das Wirtschaftswachstum werden jeweils als Abweichung vom gewichteten Durchschnitt der entsprechenden Variablen für ausgewählte fortgeschrittene Volkswirtschaften ermittelt.⁷⁾

Das oben stehende Schaubild zeigt die Bestimmungsfaktoren des Saldos im deutschen Wertpapierverkehr insgesamt und des Saldos bei Schuldverschreibungen. Aus den beiden Abbildungen ist zu erkennen, dass die Netto-Kapitalexporte beider Kategorien in erste Linie durch Renditedifferenzen und

die Risikobewertung an den Finanzmärkten getrieben sind. Die Regressionskoeffizienten der Renditen (hier nicht abgebildet) haben das erwartete signifikante und negative Vorzeichen (d. h. ein Anstieg der relativen Ren-

⁴ Der Wertpapierverkehr wird in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt gemessen. Aufgrund der höheren Volatilität von Kapitalexporten und -importen liefert das hier genutzte Modell für Bruttoströme kein zufriedenstellendes Ergebnis. Die vorliegende Analyse konzentriert sich daher auf Nettoströme. Auch der Wertpapierverkehr mit Aktien lässt sich nur unzureichend erklären und wird hier nicht vorgestellt.

⁵ Das Wirtschaftswachstum wird durch die Veränderungsrate der Industrieproduktion approximiert. Die Risikobewertung beruht auf der Veränderungsrate des Volatilitätsindex VIX und die Wechselkursvariable auf dem nominalen effektiven Wechselkurs gegenüber sieben fortgeschrittenen Volkswirtschaften.

⁶ Siehe hierzu Koepeke (2015), a. a. O.

⁷ Der Länderkreis umfasst Frankreich, Italien, Japan, Kanada, die USA und das Vereinigte Königreich. Für die Gewichtung werden um Kaufkraftunterschiede bereinigte Zahlen für das Bruttoinlandsprodukt verwendet. Die Daten liegen auf Quartalsbasis für den Zeitraum erstes Quartal 1999 bis viertes Quartal 2017 vor. Für die Industrieproduktion im vierten Quartal 2017 liegen lediglich Daten für Deutschland und die USA vor. Die fehlenden Werte wurden mithilfe eines ARIMA-Prozesses geschätzt.

reiten in Deutschland geht mit Netto-Kapitalzuflüssen einher). Für das Risikomaß ist das Vorzeichen der Koeffizienten a priori unbestimmt. Eine erhöhte Risikobewertung an den globalen Finanzmärkten kann mit Zu- oder Abflüssen im Kapitalverkehr einhergehen. Dies hängt maßgeblich davon ab, wie Investoren den Einfluss der Unsicherheit auf die jeweiligen Volkswirtschaften einschätzen.⁸⁾ Die geschätzten Koeffizienten wechseln daher auch mehrfach das Vorzeichen, wobei statistische Signifikanz nur im Fall negativer Koeffizienten erreicht wird. Letzteres lässt darauf schließen, dass Deutschland von internationalen Anlegern – vermutlich nicht zuletzt wegen der hohen Bedeutung von Bundesanleihen – als sicherer Hafen betrachtet wird und Safe-Haven-Flüsse zumindest zeitweise eine Rolle spielen.

Renditedifferenzen führten in den ersten fünf Jahren der Währungsunion und in den Jahren 2007 bis 2009 im Wertpapierverkehr zu Nettozuflüssen nach Deutschland. In beiden Zeiträumen waren die Renditen hierzulande im Vergleich zu anderen Industriestaaten relativ hoch. Insbesondere nach Ausbruch der globalen Finanzkrise, als die unkonventionellen geldpolitischen Maßnahmen in den USA und in Großbritannien Druck auf die langfristigen Zinsen dort ausübten, hatte Deutschland im Wertpapierverkehr Kapitalzuflüsse zu verzeichnen. Seit 2012 sind die Renditen in Deutschland verhältnismäßig niedrig, was für sich genommen Kapitalabflüsse nach sich zog. Vor allem das Wertpapierankaufprogramm des Eurosystems ging mit einem deutlichen Renditerückgang im Euroraum einher. Die negativen Renditedifferenzen gegenüber anderen Industriestaaten ließen die deutschen Netto-Kapitalexporte im Wertpapierverkehr daher nochmals deutlich ansteigen.

Veränderungen der Risikobewertung an den Finanzmärkten scheinen vor allem in Perioden erhöhter Unsicherheit relevant zu sein. Im Zeitraum 2007/2008, als sich die internationale Finanzkrise zuspitzte, betrachteten Gebietsfremde Deutschland offenbar als sicheren Hafen. In der zweiten Jahreshälfte von 2009, als die globale Konjunktur begann, sich wieder zu stabilisieren, führte die wiedergewonnene Zuversicht an den globalen Finanzmärkten vor allem bei den Schuldverschreibungen per saldo zu Kapitalabflüssen. Aktuell sowie in den ersten acht Jahren der Währungsunion scheint eine Veränderung der Risikobewertung an den globalen Finanzmärkten hingegen keinen signifikanten Einfluss auf die deutschen Netto-Kapitalexporte zu haben.

Veränderungen des Wechselkurses waren in dem Modell lediglich in den ersten Jahren der Währungsunion von Bedeutung. Eine Aufwertung ging während dieser Zeit mit Netto-Kapitalexporten im gesamten Wertpapierverkehr, jedoch tendenziell mit Netto-Kapitalimporten bei den Schuldverschreibungen einher. Offensichtlich war während dieser Zeit die Möglichkeit von (kurzfristigen) Wechselkursgewinnen für Halter von Aktien ein wichtigeres Motiv als für Halter von Schuldverschreibungen. Dieser Zusammenhang verschwand jedoch in den Folgejahren.

Eine weniger prominente Rolle spielten Unterschiede im Wirtschaftswachstum. Für die deutschen Netto-Kapitalexporte im Wertpapierverkehr waren Wachstumsdiffe-

⁸ Idealerweise wären Maße zur relativen Risikoeinschätzung gegenüber dem betrachteten Ausland zu berücksichtigen. Es zeigt sich jedoch, dass aufgrund der hohen Korrelation inländischer Risiko-Proxies mit einem globalen Risikoindex solche Maße keine aussagekräftigen Ergebnisse liefern. Darüber hinaus ist zu beachten, dass insbesondere das verwendete Modell mit zeitvariablen Koeffizienten ohnehin einer über die Zeit veränderlichen relativen Risikoeinschätzung gegenüber dem Ausland Rechnung tragen kann.

renzen der Industrieproduktion lediglich in der ersten Hälfte des Beobachtungszeitraums relevant. In der Schätzung für den gesamten Wertpapierverkehr war der Regressionskoeffizient für das Wachstum der Industrieproduktion in diesem Zeitraum signifikant negativ – was auch dem erwarteten Vorzeichen entspricht. In der Schätzung für die Schuldverschreibungen, deren Nachfrage weniger von Wachstumseinflüssen geprägt sein dürfte als diejenigen von Aktien, war der Koeffizient dagegen nicht signifikant von null verschieden.

Die hohen Kapitalzuflüsse im ersten Quartal 2000 und im vierten Quartal 2010 kann das Modell nicht erklären. Beide Episoden waren von Sonderfaktoren geprägt: Im Frühjahr 2000 fand eine große Übernahme im Mobilfunksektor statt, die mit der Auflösung von Portfolioinvestitionen (zugunsten einer Direktinvestitionsbeziehung) einherging. Die

Abflüsse bei Schuldverschreibungen im Herbst 2010 sind auf die neu errichteten Abwicklungsgesellschaften zurückzuführen, denen Teile der ausländischen Geschäftsbereiche zweier deutscher Bankengruppen übertragen wurden.⁹⁾

⁹ Siehe auch: Deutsche Bundesbank, Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2000, Monatsbericht, März 2001, S. 63 ff.; und Deutsche Bundesbank, Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2010, Monatsbericht, März 2011, S. 11 ff.

Netto-Kapital- exporte bei den Finanzderivaten

den, kam es im vergangenen Jahr zu Netto-Kapitalexporten von 9 Mrd €. Damit fiel der Saldo deutlich geringer aus als im Jahr davor (2016: 32½ Mrd €). Die Kapitalabflüsse waren in etwa zu gleichen Teilen durch Termin-geschäfte und den Handel mit Optionen geprägt. Der grenzüberschreitende Terminhandel mit Strom und Gas, der statistisch ebenfalls unter den Finanzderivaten verbucht wird, führte zu Netto-Kapitalimporten in Höhe von 1½ Mrd €. Als Kontrahenten von grenzüberschreitend gehandelten Finanzderivaten traten im Inland vor allem Monetäre Finanzinstitute auf.

Direktinvestitionen

Trotz der robusten Weltkonjunktur und des sich erholenden Welthandels lagen die internationalen Direktinvestitionsströme im Jahr 2017 erneut unter dem Niveau des Vorjahres. Für diese Entwicklung war maßgeblich der markante Rückgang der Direktinvestitionen in die USA

und in das Vereinigte Königreich verantwortlich, der wiederum in beiden Ländern auf Sonderfaktoren zurückzuführen war. So verzeichneten die USA ungewöhnlich niedrige Nettozuflüsse aus Offshore-Finanzzentren, wie den Bermudas, oder auch aus Irland. Möglicherweise stand der Rückgang in Verbindung mit der Aussicht auf die Ende des vergangenen Jahres tatsächlich verabschiedete US-Steuerreform. Diese sieht erhebliche Steuervergünstigungen für die Rückführung von im Ausland einbehaltenen Gewinnen amerikanischer Direktinvestitionsunternehmen und die Verlagerung von Unternehmensstandorten in die USA vor. Die langfristigen Auswirkungen der Steuerreform auf die Direktinvestitionsbeziehungen der USA waren im Berichtsjahr noch nicht absehbar.⁹⁾ Der Vorjahresvergleich im Vereinigten

Internationale Direktinvestitionsströme trotz robuster Weltkonjunktur gesunken

⁹ Vgl.: UNCTAD, Global Investment Trends Monitor Nr. 28, Januar 2018; sowie UNCTAD, Global Investment Trends Monitor Nr. 29, Special Edition: Tax reforms in the United States: Implications for International Investment, Februar 2018.

Königreich wird hingegen durch einige großvolumige Firmenübernahmen im Jahr 2016 verzerrt, die damals zu einem überdurchschnittlich hohen Direktinvestitionsvolumen geführt hatten. Der Einbruch im vergangenen Jahr ist also nicht ohne Weiteres mit dem Austrittsgesuch des Vereinigten Königreichs aus der EU in Verbindung zu bringen. Die Direktinvestitionen in Schwellen- und Entwicklungsländer stiegen im Jahr 2017 geringfügig an, vor allem Zielländer in Asien und in Südamerika verzeichneten höhere Zuflüsse. Unter dem Strich dürften die Direktinvestitionstransaktionen nach Schätzungen der United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD) 2017 gegenüber dem Vorjahr weltweit aber um etwa 16% auf 1,5 Billionen US-\$ gesunken sein.

Steigende internationale Kapitalverflechtung Deutschlands

Im Gegensatz zu dem in der Summe aller fortgeschrittenen Volkswirtschaften gesunkenen Direktinvestitionsvolumen wies Deutschland erneut einen Zuwachs der grenzüberschreitenden Kapitalverflechtung zwischen verbundenen Unternehmen aus. Dieser zeigte sich sowohl in einem intensiven Auslandsengagement heimischer Unternehmen als auch in einem regen Zufluss ausländischen Kapitals in hier ansässige Konzernteile.

Hohe deutsche Direktinvestitionen im Ausland

Deutschland verzeichnete 2017 im Bereich der Direktinvestitionen Netto-Kapitalexporte in Höhe von 42 Mrd €, verglichen mit 31 Mrd € im Jahr davor. Der Anstieg war auf höhere deutsche Direktinvestitionen im Ausland zurückzuführen. Diese legten mit 112 Mrd € um mehr als ein Drittel gegenüber 2016 zu. Heimische Unternehmen erhöhten ihre Beteiligungen an ausländischen Töchtern um 71 Mrd €, wobei auch reinvestierte, also nicht ausgeschüttete, Gewinne eine Rolle spielten.¹⁰⁾ Der konzerninterne Kreditverkehr schlug per saldo mit einer Mittelvergabe von 40½ Mrd € zu Buche, wobei

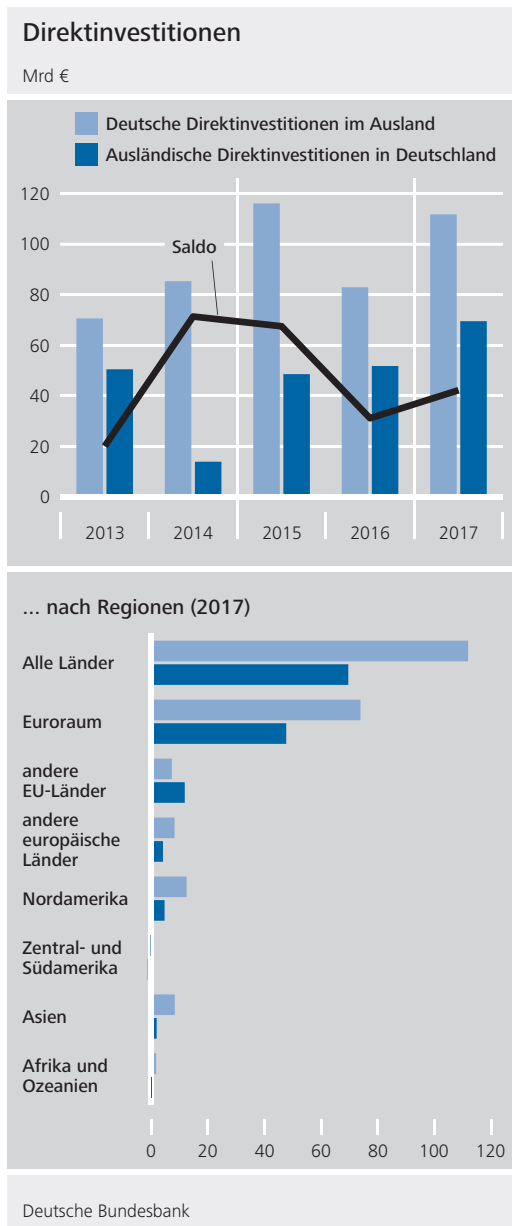
¹⁰ Auf Firmenübernahmen im Ausland ansässiger Firmen mit zuvor ausländischen Eignern entfielen nach Angaben von Thomson Reuters per saldo 25 Mrd €. Die zeitliche Erfassung von Unternehmensübernahmen in der Zahlungsbilanz kann allerdings von der Zuordnung bei Thomson Reuters abweichen, sodass die ausgewiesenen Werte nicht unmittelbar vergleichbar sind.

Kapitalbilanz

Mrd €

Position	2015 ¹⁾	2016 ¹⁾	2017 ¹⁾
Saldo der Kapitalbilanz ¹⁾	+ 239,4	+ 257,7	+ 275,7
1. Direktinvestitionen	+ 67,5	+ 31,2	+ 42,2
Inländische Anlagen im Ausland ²⁾	+ 116,1	+ 83,0	+ 111,8
Ausländische Anlagen im Inland ²⁾	+ 48,6	+ 51,8	+ 69,5
2. Wertpapieranlagen	+ 192,9	+ 206,7	+ 200,2
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten ²⁾	+ 124,1	+ 98,2	+ 105,2
Aktien ³⁾	+ 19,7	+ 17,3	+ 14,0
Investmentfondsanteile ⁴⁾	+ 35,8	+ 36,1	+ 47,7
Langfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 74,3	+ 51,0	+ 47,1
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁶⁾	- 5,7	- 6,2	- 3,7
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten ²⁾	- 68,8	- 108,5	- 95,0
Aktien ³⁾	+ 10,6	+ 0,3	- 1,1
Investmentfondsanteile	+ 7,4	- 6,9	- 3,4
Langfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾	- 96,0	- 97,3	- 70,6
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁶⁾	+ 9,3	- 4,6	- 19,9
3. Finanzderivate ⁷⁾	+ 26,0	+ 32,5	+ 8,9
4. Übriger Kapitalverkehr ⁸⁾	- 44,8	- 14,4	+ 25,6
Monetäre Finanzinstitute ⁹⁾	- 49,1	- 68,1	- 38,5
langfristig	+ 16,7	+ 39,2	+ 12,1
kurzfristig	- 65,9	- 107,3	- 50,6
Unternehmen und Privatpersonen ¹⁰⁾	- 33,5	- 10,0	- 13,8
langfristig	- 3,9	- 6,9	- 6,7
kurzfristig	- 29,7	- 3,1	- 7,1
Staat	- 1,1	+ 4,0	+ 1,2
langfristig	- 3,6	- 2,9	- 0,4
kurzfristig	+ 2,5	+ 7,0	+ 1,6
Bundesbank	+ 39,0	+ 59,6	+ 76,8
5. Währungsreserven ¹¹⁾	- 2,2	+ 1,7	- 1,3

¹ Zunahme an Netto-Auslandsvermögen: + / Abnahme an Netto-Auslandsvermögen: -. ² Zunahme: +. ³ Einschl. Genussscheine. ⁴ Einschl. reinvestierter Erträge. ⁵ Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. ⁶ Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. ⁷ Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktioptionen. ⁸ Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. ⁹ Ohne Bundesbank. ¹⁰ Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nicht-finanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. ¹¹ Ohne Zuteilung von Sonderziehungsrechten und bewertungsbedingte Änderungen.
 Deutsche Bundesbank



ein Schwerpunkt bei langfristigen Finanzkrediten an Töchter im Ausland lag. Die an verbundene Unternehmen vergebenen Handelskredite waren dagegen überwiegend kurzfristiger Natur.

Den grundsätzlich eher langfristig ausgerichteten Direktinvestitionsbeziehungen können unterschiedliche Motive zugrunde liegen. Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) befragt jedes Jahr seine Mitgliedsunternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe nach den strategischen Zielen, die sie mit einer geplanten Beteiligung im Ausland verfolgen. Wie schon in früheren Jahren gaben 2017

Vertrieb wichtiges Motiv für Auslandsinvestitionen

knapp die Hälfte aller Unternehmen als wichtigsten Grund für ihr Auslandsengagement den Auf- oder Ausbau des Vertriebs und des Kundendienstes an, gefolgt von der Produktion im Ausland zur Markterschließung und schließlich der Realisierung von Kostensenkungen.¹¹⁾ Bemerkenswert ist, dass Kostengründe bei Investitionen im Euroraum an Bedeutung gewannen. Mit 26% aller Nennungen wurden sie für diese Region sogar häufiger als wichtigster Beweggrund vorgebracht als im Durchschnitt aller Zielländer (24%).

In disaggregierter Betrachtung stockten nahezu alle inländischen Wirtschaftszweige das Beteiligungskapital im Ausland auf. Den größten Beitrag erbrachten Unternehmen aus dem Bereich der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, dicht gefolgt von Anbietern freiberuflicher oder technischer Dienstleistungen. Auf beide Branchen entfiel jeweils fast ein Drittel der aufschlüsselbaren Nettozuführungen an Beteiligungskapital.¹²⁾ Im Verarbeitenden Gewerbe dominierte der Fahrzeugbau, gefolgt von Herstellern chemischer Erzeugnisse.

Schwerpunkt im Bereich Finanz- und Versicherungsdienstleistungen

Ein regionaler Schwerpunkt der Direktinvestitionen deutscher Unternehmen lag in anderen Mitgliedsländern der EU und insbesondere im Euroraum. Rund zwei Drittel des deutschen Auslandsengagements konzentrierten sich auf Länder des Euro-Währungsgebiets, wobei die Finanzzentren Luxemburg und Niederlande die regionale Zuordnung stark beeinflussten.¹³⁾ Unter den übrigen EU-Ländern war das Vereinigte Königreich – trotz des bevorstehenden Brexits – wichtigstes Zielland deutscher Direktinvestitionen. Bei den außereuropäischen Ländern dominierten die USA und China als Zielländer deutscher Direktinvestitionen.

Mehr als die Hälfte deutscher Direktinvestitionen floss in EU-Partnerländer

¹¹ Vgl.: DIHK, Auslandsinvestitionen in der Industrie, Frühjahr 2017.

¹² Reinvestierte Gewinne können den einzelnen Wirtschaftszweigen nicht zugeordnet werden und blieben bei dieser Berechnung daher unberücksichtigt.

¹³ Diese Länder sind wichtige Holdingstandorte international tätiger Unternehmen. Da in der Zahlungsbilanz nur der unmittelbare Geschäftspartner grenzüberschreitender Transaktionen erfasst wird, lässt sich nicht erkennen, wo die transferierten Gelder letztendlich investiert wurden.

Ausländer steigerten Direktinvestitionen in Deutschland

Ausländische Investoren stellten im vergangenen Jahr ihren in Deutschland ansässigen Konzernunternehmen zusätzliche Mittel in Höhe von 69½ Mrd € zur Verfügung. Dies entsprach einer Steigerung um mehr als 30% gegenüber dem Vorjahr und lag deutlich über dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre. Bei den nach Deutschland fließenden Direktinvestitionsmitteln dominierten mit 45½ Mrd € Kredite; hier schlugen vor allem die von ausländischen Tochtergesellschaften an deutsche Mütter vergebenen Finanzkredite zu Buche. Hinter diesen sogenannten Reverse Flows, die schon im Vorjahr eine wichtige Rolle gespielt hatten, stehen häufig Kapitalmarktgeschäfte von Finanzierungsgesellschaften deutscher Unternehmen, die im Ausland Wertpapiere begeben und die Erlöse an ihre inländischen Muttergesellschaften weiterreichen. Neben den Investitionen entgegen der Beteiligungsrichtung wurden auch an Schwestergesellschaften Finanzkredite in nennenswertem Umfang vergeben. Ausländische Mütter stellten ihren deutschen Töchtern zusätzliche Mittel dagegen eher in Form von Beteiligungskapital zur Verfügung, und zwar per saldo 24 Mrd €. Auch hier waren – ebenso wie in der Gegenrichtung – reinvestierte Gewinne von Bedeutung, die ein knappes Drittel zu diesem Betrag beisteuerten.

Schwerpunkt lag ebenfalls im Vertrieb

Der Tätigkeitsschwerpunkt ausländischer Direktinvestitionsunternehmen in Deutschland lag in den vergangenen Jahren stets im Vertrieb, gefolgt von der Produktion (inkl. Forschung und Entwicklung) und unternehmensnahen Dienstleistungen.¹⁴⁾ Aufgeschlüsselt nach inländischen Wirtschaftszweigen konzentrierte sich ausländisches Beteiligungskapital im vergangenen Jahr (ohne reinvestierte Gewinne) auf Unternehmen, die freiberufliche oder technische Dienstleistungen erbringen, den Fahrzeugbau sowie Investitionen im Verkehrs- und Logistiksektor. Dagegen wurde der Finanz- und Versicherungsbranche in erheblichem Umfang Beteiligungskapital entzogen.

Bei den Herkunftsländern ausländischer Direktinvestitionen in Deutschland traten – ebenso

wie in der entgegengesetzten Richtung – vor allem andere EU-Länder in Erscheinung, und hier insbesondere Partnerländer aus dem Euroraum. Deutschen Unternehmen flossen vor allem aus den Niederlanden hohe Direktinvestitionsmittel zu. Außerhalb der EU traten aus deutscher Sicht die USA und die Schweiz als wichtige Direktinvestoren in Erscheinung. Die Volksrepublik China, die in der wirtschaftspolitischen Diskussion als zunehmend wichtiger Akteur bei Unternehmensübernahmen gesehen wird, reduzierte laut regionalem Ausweis der deutschen Zahlungsbilanz dagegen ihr Engagement in Deutschland, vor allem durch eine Rückführung kurzfristiger Kredite. Dies schließt jedoch nicht aus, dass chinesische Investoren über Drittländer auf dem deutschen Markt tätig wurden.

Hohe Direktinvestitionsmittel aus den Niederlanden

Übriger Kapitalverkehr

Der übrige Kapitalverkehr, welcher sowohl Finanz- und Handelskredite (soweit sie nicht den Direktinvestitionen zuzurechnen sind) als auch Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, verzeichnete im Jahr 2017 Netto-Kapitalexporte in Höhe von 25½ Mrd €.

Netto-Kapitalexporte im übrigen Kapitalverkehr ...

Ausschlaggebend für die Mittelabflüsse waren die gestiegenen Netto-Auslandsforderungen der Bundesbank, welche sich um 77 Mrd € erhöhten. Dahinter verbarg sich ein weiterer Anstieg der TARGET2-Forderungen gegenüber der Europäischen Zentralbank (+ 152½ Mrd €), der wie schon im Vorjahr letztlich im Zusammenhang mit dem Wertpapierankaufprogramm des Eurosystems stand.¹⁵⁾ Allerdings stiegen zugleich die Verbindlichkeiten der Bundesbank gegenüber Gebietsfremden. Darunter fallen auch im Rahmen des Zentralbankservices he-

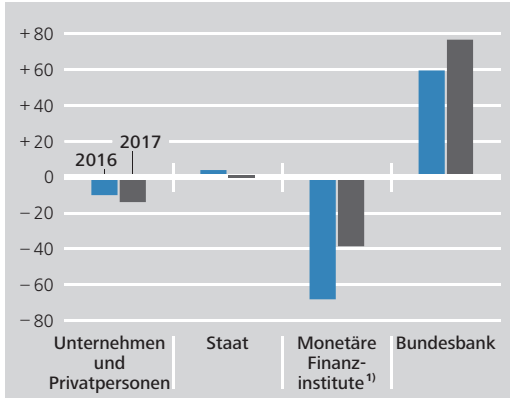
... getrieben durch gestiegene Netto-Auslandsforderungen der Bundesbank

¹⁴ Vgl.: Germany Trade and Invest, FDI Reporting 2016.

¹⁵ Die TARGET2-Forderungen der Bundesbank steigen, wenn eine andere Zentralbank des Eurosystems im Rahmen des APP Wertpapiere ankauft, der Kontrahent die Verkaufserlöse aber auf einem Konto bei einer Geschäftsbank in Deutschland gutgeschrieben erhält. Vgl.: Deutsche Bundesbank, Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2016, Monatsbericht, März 2017, S. 17–34.

Übriger Kapitalverkehr*) nach Sektoren

Salden in Mrd €

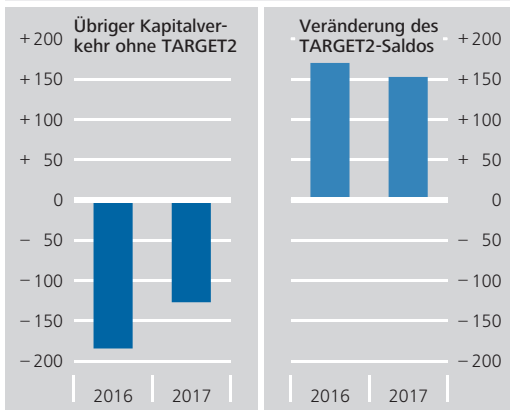


* Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen; Netto-Kapitalexport: +. ¹⁾ Ohne Bundesbank.

Deutsche Bundesbank

TARGET2-Einfluss auf den übrigen Kapitalverkehr*)

Mrd €



* Netto-Kapitalexport: +.

Deutsche Bundesbank

reingenommene Zeitgeldanlagen von Zentralbanken, die nicht dem Eurosystem angehören, welche in den Geldmarkt weitergeleitet wurden.

Anders als die Bundesbank hatte der Geschäftsbankensektor Mittelzuflüsse zu verzeichnen (38½ Mrd €). Einerseits reduzierten hiesige Banken ihre Einlagen bei Monetären Finanzinstituten im Ausland stärker als sie zusätzliche Kredite an ausländische Nichtbanken vergaben. Andererseits erhöhten ausländische Geschäftsbanken – auch solche mit Sitz außerhalb des Euroraums – ihre Einlagen bei in Deutschland ansässigen Kreditinstituten. Hier dürften Son-

Mittelzuflüsse im Bankensystem ...

dereffekte des Wertpapierankaufprogramms eine Rolle spielen, da Wertpapierverkäufe ausländischer Anleger an das Eurosystem häufig über in Deutschland lizenzierte Geschäftsbanken abgewickelt werden.¹⁶⁾

Auch den Nichtbanken flossen im vergangenen Jahr per saldo Mittel aus dem Ausland zu (12½ Mrd €). Maßgeblich waren die Netto-Kapitalimporte von Unternehmen und Privatpersonen, die mit 14 Mrd € zu Buche schlugen. Dahinter stand die zusätzliche Aufnahme von Finanzkrediten im Ausland. Öffentliche Institutionen reduzierten dagegen per saldo die grenzüberschreitend vergebenen Finanzkredite und senkten ihre Einlagen bei ausländischen Banken. Zugleich tilgten sie aber auch im Ausland aufgenommene Finanzkredite, sodass im Ergebnis ein geringer Kapitalexport (1 Mrd €) zu verzeichnen war.

... und bei Nichtbanken

Währungsreserven

Die Währungsreserven der Bundesbank nahmen im Jahr 2017 transaktionsbedingt um 1½ Mrd € ab. Ausschlaggebend war die gesunkene Reserveposition beim Internationalen Währungsfonds.

Transaktionen bewirken leichten Rückgang bei Währungsreserven

Die Bestände an Währungsreserven werden zudem durch die gemäß internationalen Standards nicht in der Zahlungsbilanz zu erfassenden bilanziellen Anpassungen beeinflusst. Aus der Neubewertung zu Marktpreisen ergab sich 2017 eine zusätzliche Abnahme um 7½ Mrd €. Dahinter verbargen sich ein gesunkener Goldpreis sowie eine geringere Bewertung der übrigen Währungsreserven. Alles in allem sank der Bilanzwert der deutschen Währungsreserven im Jahr 2017 um 9 Mrd €; zum Bilanzstichtag am 31. Dezember 2017 lag er bei 167 Mrd €.

Bilanzielle Anpassungen wirken sich ebenfalls negativ aus

¹⁶⁾ In diesem Fall stellen die Einlagen ausländischer Geschäftsbanken einen Gegenposten zu den gestiegenen TARGET2-Forderungen der Bundesbank dar.

Zur Entwicklung der Nachfrage nach Euro-Banknoten bei der Deutschen Bundesbank

Der Umlauf der von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten ist in den letzten Jahren weiter stark gewachsen. Der Wert der kumulierten Nettoemissionen von Euro-Banknoten durch die Bundesbank stieg zwischen Ende 2009 und Ende 2017 von 348 Mrd € auf 635 Mrd €. Seit 2010 gab die Bundesbank damit jährlich netto durchschnittlich Euro-Banknoten im Wert von 35,8 Mrd € aus, das entspricht einer jährlichen Zuwachsrate von durchschnittlich 7,8%.

Zur Untersuchung der Banknotenemissionen in Deutschland haben sich Schätzungen zur Aufteilung des „deutschen“ Banknotenumlaufs in die inländische Transaktionskasse, die inländische Hortung und den Auslandsumlauf bewährt. Den Schätzungen zufolge trug im Zeitraum ab 2010 vor allem der Auslandsumlauf zum Anstieg des „deutschen“ Banknotenumlaufs bei. Die inländische Hortung, als wertmäßig größte Komponente des Inlandsumlaufs, wuchs ebenfalls an. Hingegen blieb die inländische Transaktionskasse wertmäßig weitestgehend konstant und erklärt zwischen 5% und 10% der kumulierten Nettoemissionen von Euro-Banknoten der Bundesbank. Der inländische Transaktionskassenbestand von 5-Euro-Banknoten beläuft sich neuen Schätzungen zufolge auf rund 2 Mrd € beziehungsweise 23%, von 10-Euro-Banknoten auf 4 Mrd € beziehungsweise 17% und von 20-Euro-Banknoten auf rund 9 Mrd € beziehungsweise 19% der von der Bundesbank netto emittierten Banknoten der jeweiligen Stückelung.

In der jüngeren Vergangenheit traten auch Fragen nach dem Einfluss von Sonderentwicklungen auf den Euro-Banknotenumlauf in den Blickpunkt. Seit Überlegungen zu einem Ausgabestopp für die 500-Euro-Banknote öffentlich bekannt wurden, liefen Banknoten dieser Stückelung in einem nennenswerten Umfang zur Bundesbank zurück. Wirtschaftsakteure ersetzten die zurückgeflossenen 500-Euro-Banknoten allerdings zumindest zu einem Teil durch Banknoten mit kleinerem Nennwert. Die Entwicklung der inländischen Hortung ist auch vor dem Hintergrund des gegenwärtigen Niedrigzinsumfelds von Interesse. Deutliche Veränderungen der geschätzten Zunahme der inländischen Hortung infolge des Niedrigzinsumfelds sind nicht zu erkennen. Dagegen wachsen die gemeldeten Kassenbestände der Kreditinstitute in Deutschland seit dem Jahr 2016 auffällig an. Kreditinstitute halten demnach Banknoten im Wert von schätzungsweise mehr als 10 Mrd € zusätzlich, um Negativzinsen auf Einlagen bei der Bundesbank zu vermeiden.

Entwicklung des Euro-Banknotenumlaufs

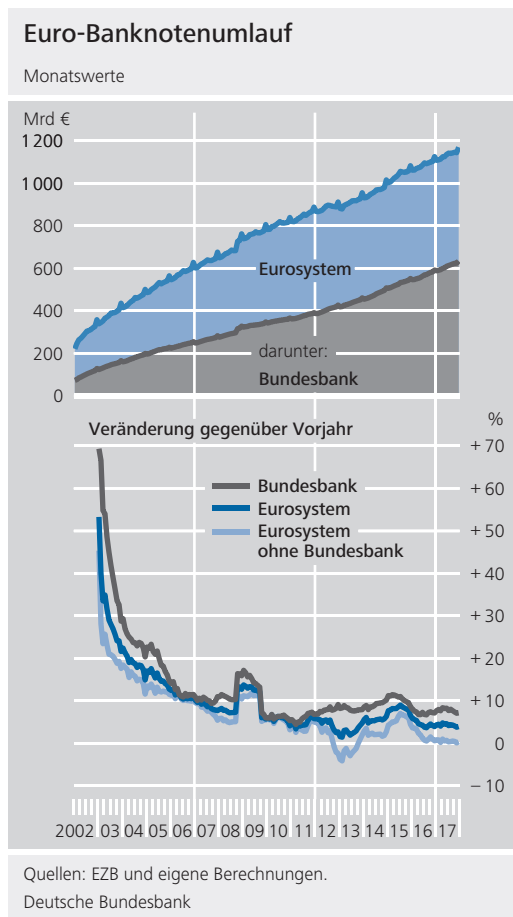
*Euro-Banknoten-
 umlauf wächst*

Ende Januar 2002, kurz nach der Euro-Bargeldeinführung, belief sich der Euro-Banknotenumlauf des Eurosystems insgesamt auf 221 Mrd €, Ende Dezember 2017 auf 1 171 Mrd € (siehe unten stehendes Schaubild).¹⁾ Der Euro-Banknotenumlauf ist seit der Euro-Bargeldeinführung insgesamt schneller gewachsen als die Wirtschaftsleistung sowie die Geldmenge M3 im Euro-Währungsgebiet.²⁾ Die kumulierten Nettoemissionen von Euro-Banknoten durch die Bundesbank entwickelten sich im Vergleich zum gesamten Euro-Banknotenumlauf besonders dynamisch.³⁾ Von der Euro-Bargeldeinführung bis Ende Dezember 2017 wuchsen die kumulierten Nettoemissionen von Euro-Banknoten durch die Bundesbank von 73 Mrd € auf 635 Mrd € an. Das unten stehende Schaubild zeigt, dass die Wachstumsraten der kumulierten Nettoemissionen der Bundesbank seit der Euro-Bargeldeinführung im Regelfall über den ver-

gleichbaren Wachstumsraten des Eurosystems ohne die Bundesbank lagen.

Es stellt sich die Frage nach den Gründen des starken Wachstums insbesondere des „deutschen“ Euro-Banknotenumlaufs. Grundsätzlich wird die Interpretation der Banknotenemissionen durch nationale Zentralbanken im Eurosystem dadurch erschwert, dass umlaufende Euro-Banknoten über Ländergrenzen migrieren können. Von der nationalen Notenbank eines Euro-Mitgliedslandes ausgegebene Euro-Banknoten können sich deswegen auch in anderen Euro-Mitgliedsländern sowie in Ländern außerhalb des Euroraums befinden. Ein besseres Verständnis der Banknotennutzung in Deutschland kann erreicht werden, indem die Banknotenemissionen der Bundesbank in eine inländische und eine ausländische Komponente zerlegt werden. Wie im Folgenden gezeigt werden wird, ist Deutschland ein Nettoexporteur von Euro-Banknoten sowohl in den restlichen Euroraum als auch in die Länder außerhalb des Euro-Währungsgebiets. Dies bedeutet, dass der Wert der von der Bundesbank emittierten und im Ausland umlaufenden Banknoten (deutsche Bruttoexporte) den Wert derjenigen Banknoten übersteigt, die sich in Deutschland befinden und von den anderen Zentralbanken des Eurosystems emittiert worden sind (deutsche Bruttoimporte). Da Deutschland Nettoexporteur von Banknoten ist, wird die inländische Nachfrage nach Bank-

Kumulierte Nettoemissionen der Bundesbank setzen sich aus Auslands- und inländischer Transaktionskasse und inländischer Hortung zusammen



1 Der Aufsatz konzentriert sich auf die Entwicklung des Euro-Banknotenumlaufs. Ende Dezember 2017 liefen insgesamt 126 Milliarden Euro-Münzen mit einem Wert von 28,0 Mrd € um, davon zahlte die Bundesbank rechnerisch 37,0 Milliarden Euro-Münzen im Wert von 8,37 Mrd € aus. Da der Umlauf an Euro-Münzen wertmäßig gering ausfällt, ist die Entwicklung des Euro-Banknotenumlaufs aussagekräftig bzgl. der wertmäßigen Entwicklung der Euro-Bargeldnachfrage.

2 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Das Bargeld als Zahlungsmittel und Wertaufbewahrungsmittel, Geschäftsbericht 2015, S. 25–46.

3 Die kumulierten Nettoemissionen von Euro-Banknoten durch die Bundesbank entsprechen der Summe der Auszahlungen der Bundesbank abzüglich der Summe der bei ihr eingezahlten Banknoten. Die von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten werden im Folgenden auch als „deutsche“ Euro-Banknoten bezeichnet. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich „deutsche“ Euro-Banknoten nicht notwendigerweise in Deutschland befinden, sondern zu einem erheblichen Teil auch im Ausland umlaufen.

noten (Inlandszirkulation in Deutschland) letzten Endes rechnerisch vollständig durch die Bundesbank gedeckt. Zur näheren Charakterisierung der inländischen Banknotennutzung kann der Banknotenumlauf in Deutschland weiter in die inländische Transaktionskasse und die inländische Hortung unterteilt werden.⁴⁾ Frühere Untersuchungen betrachteten die Entwicklung des „deutschen“ Euro-Banknotenumlaufs bis Ende 2009. Im Ergebnis zeigte sich vor allem der Auslandszirkulation und in einem geringeren Umfang auch die inländische Hortung für den starken Anstieg des „deutschen“ Euro-Banknotenumlaufs verantwortlich.⁵⁾

Auch seit 2010 robustes Wachstum des „deutschen“ Banknotenumlaufs

Dieser Aufsatz schließt an vorherige Untersuchungen an und betrachtet die Entwicklung der kumulierten Nettoemissionen von Euro-Banknoten durch die Bundesbank im Zeitraum von 2010 bis zum aktuellen Datenrand.⁶⁾ Im Betrachtungszeitraum dieses Aufsatzes stiegen diese kumulierten Nettoemissionen um jährlich durchschnittlich 35,8 Mrd € und damit vergleichbar schnell wie im Zeitraum von 2003 bis 2009 an, als diese jährlich um durchschnittlich 31,3 Mrd € wuchsen. Über die Gründe dieses weiterhin starken Anstiegs des „deutschen“ Euro-Banknotenumlaufs geben die im Folgenden vorgestellten aktuellen Schätzungen der Banknotennachfragekomponenten Aufschluss. Im Zuge der Einführung der neuen Euro-Banknoten der zweiten Serie (Europa-Serie) ist es erstmals möglich, Transaktionskassenbestände auch stückelungsbezogen zu schätzen.⁷⁾ Die vorgestellten Angaben sind zumeist nicht direkt beobachtbar, sondern müssen geschätzt werden, weswegen die Ergebnisse einer Schätzunsicherheit unterliegen.

Besondere Fragen

In der jüngeren Vergangenheit stand auch die Bedeutung von Sonderentwicklungen für den Euro-Banknotenumlauf im Blickpunkt. Im Zuge der im Mai 2016 getroffenen Entscheidung für einen Produktions- und Ausgabestopp für die 500-Euro-Banknote kam es zu Auffälligkeiten in der Entwicklung der kumulierten Nettoemissionen bei einzelnen Banknotenstückelungen, die in den Erläuterungen auf Seite 45 f. beschrieben

werden. Aufschluss über die Entwicklung der Banknotennachfrage in Deutschland im Zuge des gegenwärtigen Niedrigzinsumfelds bietet die geschätzte Zeitreihe der inländischen Hortung sowie die Ausführungen auf Seite 43 f. Für interne Auswertungen beobachtet die Bundesbank fortlaufend den täglichen Euro-Banknotenumlauf im Hinblick auf Auffälligkeiten, um den Einfluss relevanter Sonderentwicklungen frühzeitig festzustellen. Mit einem anspruchsvollen Verfahren werden diese Tagesdaten um kalendarische und saisonale Einflüsse bereinigt, um Entwicklungen insbesondere am aktuellen Rand besser beurteilen zu können. Die Ausführungen auf Seite 40 ff. erörtern diese Saisonbereinigung des täglichen Banknotenumlaufs.

Inländische Transaktionskasse

Die inländische Transaktionskasse umfasst Euro-Bargeld, das von Wirtschaftsakteuren zur Abwicklung von Bargeldzahlungen gehalten wird. Die inländische Transaktionskasse kann mittels einer Schätzung der Transaktionskassenhaltung

Transaktionskasse setzt sich aus Transaktionskassenhaltung privater Haushalte sowie den Kassenbeständen von Handel und Kreditinstituten zusammen

⁴ Zur Bestimmung dieser Banknotennachfragekomponenten vgl.: N. Bartzsch, G. Rösl und F. Seitz (2011a), Der Auslandszirkulation deutscher Euro-Banknoten: Schätzung mit direkten Ansätzen, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 20/2011; N. Bartzsch, G. Rösl und F. Seitz (2011b), Der Auslandszirkulation deutscher Euro-Banknoten: Schätzung mit indirekten Ansätzen, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 21/2011; N. Bartzsch und M. Uhl (2017), Domestic and foreign demand for euro banknotes issued in Germany, in: Deutsche Bundesbank International Cash Conference 2017 – War on Cash – Is there a Future for Cash?, Frankfurt am Main, S. 250–287. Schätzungen von Komponenten der kumulierten Nettoemissionen von Euro-Münzen durch die Bundesbank enthält: Deutsche Bundesbank, Transaktionskassenhaltung von Euro-Münzen in Deutschland, Monatsbericht, April 2015, S. 61–74.

⁵ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Der Auslandszirkulation von in Deutschland emittierten Euro-Banknoten, Monatsbericht, Januar 2011, S. 31–43; Deutsche Bundesbank, Die Entwicklung und Bestimmungsfaktoren des Euro-Bargeldzirkulations in Deutschland, Monatsbericht, Juni 2009, S. 49–62.

⁶ Statistische Angaben zum Euro-Banknotenumlauf liegen bis Ende 2017 vor, einige andere verwendeten Angaben beziehen sich jedoch auf andere Zeitpunkte. Schätzungen der Banknotennachfragekomponenten bspw. liegen zum aktuellen Zeitpunkt lediglich bis Ende 2016 vor.

⁷ Die erste Euro-Banknotenserie wird mit ES1 (erste Euro-Serie) bezeichnet und die zweite Euro-Banknotenserie mit ES2 (zweite Euro-Serie). Eine alternative Bezeichnung für die zweite Euro-Serie ist „Europa-Serie“.

Saisonbereinigung von Tagesdaten

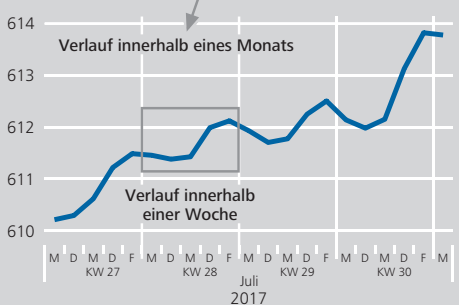
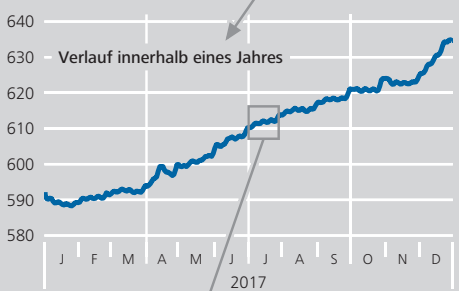
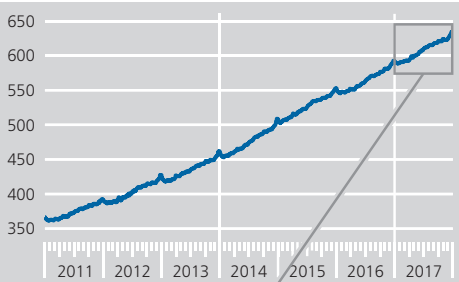
Im Rahmen der Analyse des Banknotenumlaufs lassen sich Neuigkeiten häufig nicht einfach aus den unbereinigten Angaben ablesen. Diese spiegeln auch periodisch wiederkehrende Einflüsse wider, welche sich mit den ökonomischen Grundtendenzen und mit Sonderbewegungen überlagern. So führt das alljährliche Weihnachtsgeschäft zu einem markanten Anstieg der Banknotennachfrage zum Jahresende, ohne dass ein möglicherweise krisenbedingtes Hortungsverhalten vorläge. Nur das Über- oder

Unterschreiten solcher periodischen Bewegungen erlaubt Rückschlüsse auf die in den Daten abgebildeten Neuigkeiten. Das Ziel der Saisonbereinigung ist es, solche regelmäßig wiederkehrenden und sich in ähnlichem Ausmaß niederschlagenden unterjährigen Einflüsse auszuschalten und dadurch die Analyse der Bargeldnachfrage zu erleichtern.

Der deutsche Banknotenumlauf ist im Wesentlichen in dreifacher Weise durch periodische Schwankungen beeinflusst (vgl. nebenstehendes Schaubild): Neben den deutlichen Spitzen um den Jahreswechsel herum (obere Teilgrafik) zeigen die vergrößerten Ansichten zunehmend kleinerer Ausschnitte, dass der Banknotenumlauf – im Zusammenhang mit Lohn- und Gehalts- sowie weiteren Zahlungen – zum Monatsende ansteigt (mittlere Teilgrafik). Schließlich liegen zusätzliche Spitzen gegen Ende einer jeden Woche vor, wenn verstärkt Einkäufe für das nahe Wochenende und den Beginn der Folgeweche getätigt werden (untere Teilgrafik).¹⁾ Es gibt demzufolge neben den jährlichen sowohl monatlich als auch wöchentlich wiederkehrende saisonale Schwankungen. Kalendarische Effekte treten durch die bewegliche Lage von Ostern im März oder April auf. Auch solche Effekte werden im Rahmen der Saisonbereinigung herausgerechnet.²⁾

Banknotenumlauf insgesamt in Deutschland

Mrd €, Tageswerte



Deutsche Bundesbank

¹ Für weitere Bestimmungsgründe der Nachfrage nach Bargeld siehe bspw.: A. Cabrero, G. Camba-Mendez, A. Hirsch und F. Nieto (2002), Modelling the daily banknotes in circulation in the context of the liquidity management of the European Central Bank, European Central Bank Working Paper Series, No. 142; N. Bartzsch, F. Seitz und R. Setzer (2015), The demand for euro banknotes issued in Germany: Structural modelling and forecasting, ROME Discussion Paper, No. 15–03.

² Vgl.: Deutsche Bundesbank, Kalendarische Einflüsse auf das Wirtschaftsgeschehen, Monatsbericht, Dezember 2012, S. 53–63.

Aus diesen Beobachtungen ergibt sich, dass sich die Ursprungswerte des täglichen Banknotenumlaufs (Y_t) zum Zeitpunkt t aus der Trend-Zyklus-Komponente (T_t), den saisonalen Einflüssen des Wochentages $S_t^{(7)}$, des Monatstages $S_t^{(31)}$ und des Jahrestages $S_t^{(365)}$ sowie dem Einfluss beweglicher Feiertage (K_t) und der irregulären Komponente (I_t) zusammensetzen:

$$Y_t = T_t + S_t^{(7)} + S_t^{(31)} + S_t^{(365)} + K_t + I_t.$$

Die kalender- und saisonbereinigte Reihe ergibt sich somit als

$$Y_t - S_t^{(7)} - S_t^{(31)} - S_t^{(365)} - K_t = T_t + I_t$$

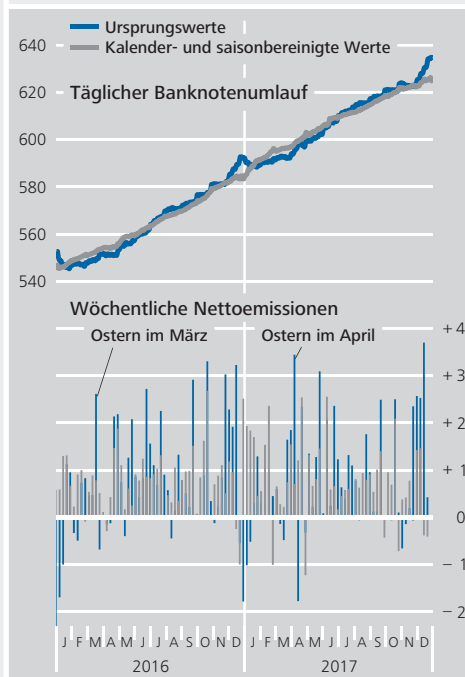
und ist mit der Summe aus dem Trend-Zyklus und der irregulären Komponente identisch.

Die für die amtliche Saisonbereinigung monatlicher oder vierteljährlicher Konjunkturindikatoren verwendeten Verfahren, wie beispielsweise das von der Bundesbank genutzte Census X-12-ARIMA³⁾, können nicht für Zeitreihen mit täglichen Beobachtungen verwendet werden. Als Grundlage eines alternativen Saisonbereinigungsverfahrens dient STL.⁴⁾ Diese etablierte Methode zeichnet sich durch eine hohe Flexibilität bezüglich der Periodizität der zugrunde liegenden Daten aus. Sie basiert im Wesentlichen auf einer Abfolge lokaler Regressionen. Jede einzelne Beobachtung wird dabei gewichtet auf alle Werte regressiert, die in einer vordefinierten, zeitlichen Umgebung liegen.

Da STL stets nur den Saisonfaktor für eine bestimmte Periodizität schätzt, beispielsweise $S_t^{(7)}$, muss die Prozedur dreimal vollständig durchlaufen werden, um sämtliche für Tagesdaten relevante Saisonkomponenten zu erhalten. Dabei wird zunächst die Saisonfigur der wöchentlichen Periode bereinigt. Sodann erfolgt die Kalenderbereinigung mithilfe eines RegARIMA-Modells.⁵⁾

Kalender- und saisonbereinigter Banknotenumlauf in Deutschland

Mrd €



Deutsche Bundesbank

Schließlich werden die Einflüsse des Monats- und Jahrestages ausgeschaltet.

Im Ergebnis zeigt sich, dass der Anstieg zum Jahresende 2017 schwächer ausgefallen ist als saisonal üblich (siehe oben stehendes Schaubild). Die kalender- und saisonberei-

³ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Der Übergang vom Saisonbereinigungsverfahren Census X-11 zu Census X-12-ARIMA, Monatsbericht, September 1999, S. 39–51.

⁴ Vgl.: R. Cleveland, W. Cleveland, J. McRae und I. Terpenning (1990), STL: A seasonal-trend decomposition procedure based on Loess, Journal of Official Statistics, 6 (1), S. 3–73. Zunächst werden die Ursprungswerte um einen vorläufigen Trend bereinigt. Sodann wird für jeden einzelnen Wochen-, Monats- bzw. Jahrestag ein Saisonfaktor ermittelt. Auf der damit bereinigten Reihe erfolgt eine Trendschätzung, die in der nächsten Iteration genutzt wird. Diese Schritte werden mehrmals wiederholt und um eine Extremwerterkennung ergänzt.

⁵ Das RegARIMA-Modell ist eine Kombination aus Regressionsmodell und ARIMA-Störterm: $\phi_p(L)(1-L)^d\{y_t - \sum_{i=1}^r \beta_i x_{it}\} = \theta_q(L)\epsilon_t$. Dabei sind $\phi_p(L)$ und $\theta_q(L)$ Polynome der Ordnung p und q und L der Verzögerungsoperator. Im Falle von saisonbehafteten Tagesdaten wird dieses Modell um periodische Regressoren oder saisonale ARIMA-Terme erweitert.

nigten Nettoemissionen sind in diesem Zeitraum leicht negativ.

Die im März 2016 und April 2017 bei den Ursprungswerten festgestellten Spitzen sind im Großteil auf den üblichen gestiegenen Banknotenbedarf in Zusammenhang mit den Osterfeiertagen zurückzuführen. Entsprechend werden diese Spitzen im Zuge der Schätzung von durchschnittlichen Kalendereinflüssen bereinigt und sind nunmehr als wenig auffällig einzuordnen.

Die Ausschaltung von sowohl unterjährig periodisch wiederkehrenden als auch systematisch mit dem Kalender zusammenhängenden Einflüssen des täglichen Banknotenumlaufs erlaubt, ein stärkeres Augenmerk auf die Identifikation von Neuigkeiten zu richten. Die Saisonbereinigung ist damit ein hilfreiches Instrument der ökonomischen Analyse, das auch auf Zeitreihen mit täg-

lichen Beobachtungen angewendet werden kann.

von privaten Haushalten, einer Schätzung der Kassenbestände des Handels sowie mittels der verfügbaren Informationen über die Kassenbestände der Kreditwirtschaft näherungsweise bestimmt werden.⁸⁾

Sektorale Zusammensetzung der Transaktionskasse

Die Schätzung der Transaktionskassenhaltung von privaten Haushalten basiert auf der von der Bundesbank regelmäßig durchgeführten Zahlungsverhaltensstudie, in der die Befragten Auskunft über ihre Bargeldbestände und ihren üblichen Bargeldbezug am Schalter sowie am Geldausgabeautomaten geben.⁹⁾ Insgesamt hielten private Haushalte demnach im Jahr 2016 Euro-Bargeld im Wert von 13,1 Mrd € zu Zahlungszwecken. Der Kassenbestand von Handelsunternehmen berechnet sich unter Annahmen über die Bareinnahmen im Handel und deren Entsorgung bei den Geschäftsbanken oder

der Bundesbank und wird für das Jahr 2016 auf 1,8 Mrd € beziffert. Die Kassenbestände der Kreditinstitute werden statistisch erfasst und lagen Ende 2016 bei 26,0 Mrd €. Insgesamt betrug der inländische Transaktionskassenbestand an Banknoten Ende 2016 somit schätzungsweise rund 40 Mrd €. Die Schätzunsicherheit

*Sektorale
Zusammensetzung der
Transaktionskasse*

⁸ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Die Entwicklung und Bestimmungsfaktoren des Euro-Bargeldumsatzes in Deutschland, a. a. O. Die geschätzte Transaktionskasse umfasst Münzgeldbestände, die nicht von den Banknotenbeständen getrennt werden können. Diese Unschärfe dürfte vertretbar sein, da die (geschätzten) Transaktionskassenbestände von Euro-Münzen wertmäßig gering ausfallen, vgl.: Deutsche Bundesbank, Transaktionskassenhaltung von Euro-Münzen in Deutschland, a. a. O.

⁹ Es liegen Werte für 2008, 2011 und 2014 vor, für die Jahre ohne eigene Erhebung wird der zuletzt verfügbare Wert angesetzt. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2015), Zahlungsverhalten in Deutschland 2014 – Dritte Studie über die Verwendung von Bargeld und unbaren Zahlungsinstrumenten; Deutsche Bundesbank (2012), Zahlungsverhalten in Deutschland 2011 – Eine empirische Studie über die Verwendung von Bargeld und unbaren Zahlungsinstrumenten; Deutsche Bundesbank (2009), Zahlungsverhalten in Deutschland – Eine empirische Studie über die Auswahl und Verwendung von Zahlungsinstrumenten in der Bundesrepublik Deutschland.

Banknoteneinlagerung durch Kreditinstitute

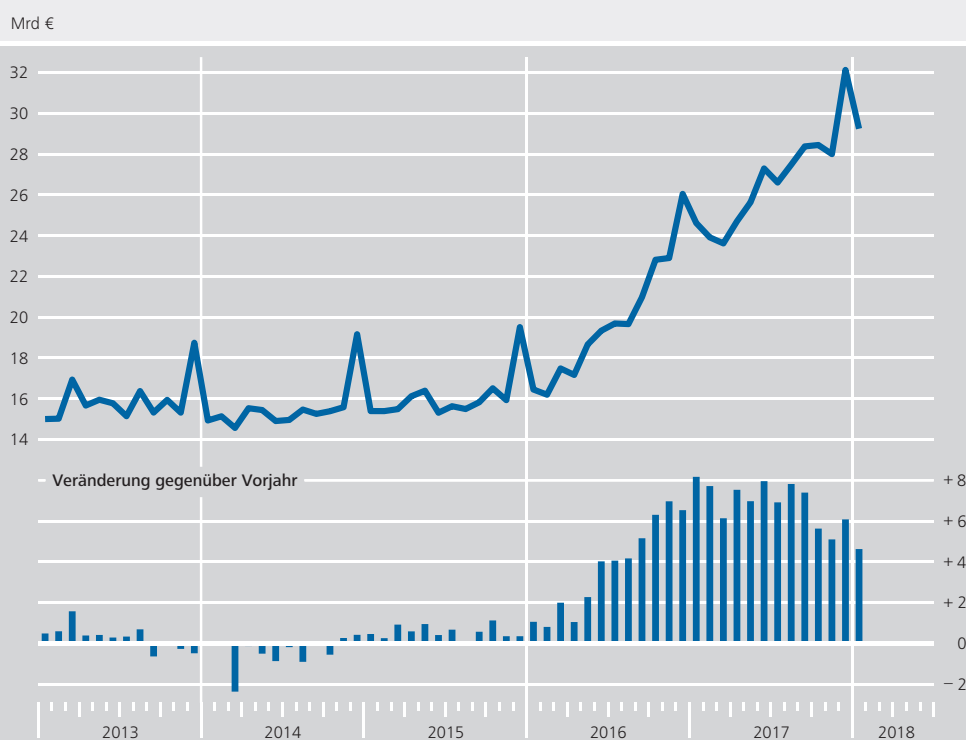
Seit dem 11. Juni 2014 ist der Zinssatz für Einlagen bei Zentralbanken des Eurosystems negativ, am 16. März 2016 erfolgte eine weitere Senkung auf $-0,4\%$ pro Jahr. Zur Vermeidung von Zinszahlungen auf Guthaben bei der Zentralbank könnten Kreditinstitute Bargeld halten. Aufschluss über die Bargeldhaltung von Kreditinstituten bietet die vorliegende Meldeposition zu ihren Kassenbeständen.¹⁾ Diese Kassenbestände halten Kreditinstitute vor allem zur Abwicklung des baren Zahlungsverkehrs, sie resultieren demnach aus Bareinzahlungen bei Kreditinstituten beziehungsweise werden von Kreditinstituten vorgehalten, um ihre Kunden mit Bargeld zu versorgen.

Die zeitliche Entwicklung der Kassenbestände der Kreditinstitute zeigt das unten stehende Schaubild. Die Interpretation der Meldeposition wird durch die erheblichen

saisonalen Schwankungen erschwert, die mutmaßlich aus Handelsumsätzen resultieren. Trotz der saisonalen Schwankungen ist ersichtlich, dass die Kassenbestände der Kreditinstitute seit 2016 auffällig ansteigen. Während sich die Kassenbestände im Jahr 2015 auf durchschnittlich 16,1 Mrd € beliefen, betragen sie im Jahr 2016 durchschnittlich 19,8 Mrd € und im Jahr 2017 durchschnittlich 26,7 Mrd €. Bezogen auf den Jahresdurchschnitt lagen die Kassenbestände 2017 damit 10,7 Mrd € über den Kassenbeständen im Jahr 2015. Der Jahresendwert der Kassenbestände lag 2017 bei

¹ Betrachtet werden Kreditinstitute, die unter die MFI-Definition fallen. Als MFIs gelten alle Institute, die vom Publikum Einlagen oder den Einlagen nahe stehende Substitute entgegennehmen und Kredite auf eigene Rechnung gewähren. Kassenbestände umfassen alle Bargeldbestände einschl. ausländischer Banknoten und Münzen sowie Postwertzeichen und Gerichtsgebührenmarken.

Kassenbestände der Kreditinstitute



32,1 Mrd €, und damit sogar 12,6 Mrd € über dem Jahresendwert von 19,5 Mrd € im Jahr 2015.

Grundsätzlich dürften die Kreditinstitute bei der Festlegung ihrer Kassenbestände die Opportunitätskosten der Bargeldhaltung berücksichtigen, sodass zu erwarten ist, dass die Kassenbestände für sich genommen in Zeiten niedriger Zinsen anwachsen.²⁾ Kreditinstitute könnten damit im derzeitigen Niedrigzinsumfeld höhere Geldbestände zur Abwicklung des baren Zahlungsverkehrs halten als bei höheren Zinsen. Die besonders auffällige Entwicklung der Kassenbestände ab Mitte 2016 nach der Senkung des Einlegesatzes auf – 0,4% legt jedoch nahe, dass der Aufbau der Kassenbestände der Kreditinstitute in Deutschland vermutlich mit dem Motiv der Vermeidung von Negativzinsen auf Einlagen bei der Bundesbank zu erklären ist.

Insgesamt deutet die Entwicklung der Meldeposition an, dass Kreditinstitute gegenwärtig in Deutschland Banknoten mit einem Wert von mehr als 10 Mrd € zusätzlich halten, um Negativzinsen zu vermeiden. Auch die Filialen der Bundesbank berichteten seit Mitte 2016 von auffälligen Geldbestellungen durch Kreditinstitute in einem vergleichbaren Umfang.

² Das Entscheidungsproblem der Kreditinstitute, die Anzahl der Versorgungsfahrten zwischen Filialen der Bundesbank, Bankniederlassungen und Geldautomaten unter Berücksichtigung des Bargeldbedarfs und der Opportunitätskosten der Kassenhaltung festzulegen, erinnert an das Baumol-Tobin-Modell zur Modellierung der Transaktionskassenhaltung. Vgl.: W. Baumol (1952), The transactions demand for cash: An inventory theoretic approach, *Quarterly Journal of Economics*, 66 (4), S. 545–556; J. Tobin (1956), The interest-elasticity of transactions demand for cash, *Review of Economics and Statistics*, 38 (3), S. 241–247.

berücksichtigend hat er damit einen Anteil zwischen 5% und 10% am „deutschen“ Banknotenumlauf.

Den zeitlichen Verlauf der besprochenen Komponenten zeigt das Schaubild auf Seite 47. Die geschätzte Transaktionskassenhaltung von privaten Haushalten sowie die geschätzten Kassenbestände von Handelsunternehmen sind im Zeitablauf ab dem Jahr 2008 in etwa gleichbleibend. Die Kassenbestände der Kreditinstitute stiegen hingegen von 19,5 Mrd € im Dezember 2015 auf 26,0 Mrd € im Dezember 2016. Dieser Anstieg dürfte maßgeblich auf geldpolitische Sondereffekte zurückzuführen sein (siehe die Ausführungen auf S. 43 f.). Die hier insgesamt berechneten Transaktionskassenbestände in Höhe von rund 40 Mrd € dürften insofern verzerrt sein, als Kreditinstitute einen Teil Ihrer Bargeldbestände nicht für Transaktionszwecke vorhalten, sondern mit dem Motiv der Vermeidung von Negativzinsen auf Einlagen bei der Bundesbank.

Insgesamt fällt der Wert der in Deutschland zu Zahlungszwecken vorgehaltenen Banknoten im Vergleich zum gesamten „deutschen“ Banknotenumlauf relativ gering aus. Für Zahlungszwecke verwendete Euro-Banknoten zirkulieren zügig zwischen Verbrauchern, Handelsunternehmen, Kreditinstituten und den Filialen der Bundesbank, sodass wertmäßig zur Abwicklung des baren Zahlungsverkehrs keine großen Bestände gehalten werden müssen.¹⁰⁾ Da der Wert der inländischen Transaktionskasse den Schätzungen zufolge relativ gleichbleibend auf einem niedrigen Niveau liegt, leistet die inländische Transaktionskasse entsprechend keinen entscheidenden Beitrag zur Erklärung des steigenden „deutschen“ Euro-Banknotenumlaufs. Auf den ersten Blick bemerkenswert

Inländische Transaktionskasse wertmäßig auf vergleichsweise niedrigem Niveau

¹⁰ Den Banknotenkreislauf in Deutschland beschreiben: Deutsche Bundesbank, Das Bargeld als Zahlungs- und Wertaufbewahrungsmittel, a. a. O.; Deutsche Bundesbank, Der Banknotenkreislauf und das Banknoten-Recycling in Deutschland, Monatsbericht, Januar 2011, S. 19–29.

Rücklauf an 500-Euro-Banknoten

Am 4. Mai 2016 beschloss der EZB-Rat einen Produktions- und Ausgabestopp für die 500-Euro-Banknote, um Bedenken Rechnung zu tragen, dass diese Banknote illegalen Aktivitäten Vorschub leisten könnte.¹⁾ Die Ausgabe der 500-Euro-Banknote wird mit der Einführung der neuen 100-Euro- und 200-Euro-Banknoten der zweiten Serie eingestellt. Die umlaufenden 500-Euro-Banknoten behalten ihren Status als gesetzliches Zahlungsmittel und können ohne Befristung bei den Notenbanken des Eurosystems eingetauscht werden.

Presseberichte thematisierten ab Februar 2016 Überlegungen zu einem Ausgabestopp für die 500-Euro-Banknote, und wie das unten stehende Schaubild zeigt, liefen ab diesem Zeitpunkt netto 500-Euro-Banknoten in einem nennenswerten Umfang zum Eurosystem zurück. Im Zeitraum Februar bis Dezember 2016 betrug die Nettoemissionen von 500-Euro-Banknoten der Bundesbank –7,6 Mrd €, die des gesamten Eurosystems – 36,0 Mrd €. 2017 zahlte die Bundesbank netto 500-Euro-Banknoten mit einem Wert von 1,4 Mrd € aus, das Eurosystem insgesamt netto – 13,2 Mrd €. Der Wert der kumuliert durch die Bundesbank emittierten 500-Euro-Banknoten ist damit im Jahr 2017 leicht gestiegen. Diese vom Eurosystem abweichende Entwicklung dürfte maßgeblich auf die Einlagerung von 500-Euro-Banknoten zur Vermeidung von Negativzinsen durch Kreditinstitute zurückzuführen sein, vergleiche die Erläuterungen

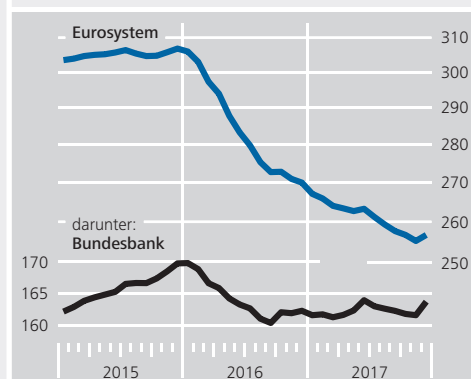
¹ Für eine nähere Darstellung der Diskussion um Banknoten mit hohem Nennwert vgl.: Deutsche Bundesbank, Politikoptionen im baren Zahlungsverkehr, Geschäftsbericht 2015, S. 37–39; P. Sands (2016), Making it harder for the bad guys: The case for eliminating high denomination notes, M-RCBG Associate Working Paper, No. 52; K. Rogoff (2016), The curse of cash, Princeton University Press.

„Banknoteneinlagerung durch Kreditinstitute“ auf Seite 43 f. Die Nachfrage nach 500-Euro-Banknoten bei der Bundesbank durch Nichtbanken dürfte ebenso rückläufig sein wie die Nachfrage nach 500-Euro-Banknoten beim Eurosystem insgesamt.

Die Entscheidung, die Ausgabe von 500-Euro-Banknoten einzustellen, könnte die Nachfrage nach Euro-Banknoten insgesamt reduzieren. Ein Rückgang der gesamten Nachfrage nach Euro-Banknoten im Zuge des Ausgabestopps wäre beispielsweise dann zu erwarten, wenn Wirtschaftsakteure von innerhalb und außerhalb des Euroraums nach dem Ausgabestopp Geldvermögen vermehrt in Einlagen bei Kreditinstituten oder Banknoten anderer Währung hielten. Die Tabellen auf S. 46 zeigen die Nettoemission von Euro-Banknoten des Eurosystems sowie der Bundesbank über alle Stückelungen addiert sowie einzeln für die Banknoten mit einem Nennwert von 50 Euro und mehr für die Jahre 2013 bis 2017. Die Nettoemissionen von 500-Euro-Banknoten lagen 2016 deutlich unter denen der Vorjahre, allerdings ersetzten Wirtschaftsakteure 500-

Kumulierte Nettoemissionen von 500-Euro-Banknoten

Mrd €, log. Maßstab



Quellen: EZB und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

Nettoemission von Euro-Banknoten des Eurosystems nach Stückelung

in Mrd €

Jahr	500 Euro	200 Euro	100 Euro	50 Euro	Gesamt
2013	- 2,2	2,9	14,4	26,3	43,6
2014	11,5	1,0	16,6	27,3	60,4
2015	3,8	0,6	12,9	44,5	66,9
2016	- 36,9	5,3	28,8	41,7	42,8
2017	- 13,2	2,6	19,1	29,7	44,5

Quelle: Europäische Zentralbank.
 Deutsche Bundesbank

Nettoemission von Euro-Banknoten der Deutschen Bundesbank nach Stückelung

in Mrd €

Jahr	500 Euro	200 Euro	100 Euro	50 Euro	Gesamt
2013	5,7	3,5	10,4	9,4	34,0
2014	12,9	2,7	12,3	13,0	46,9
2015	8,9	2,3	12,2	13,4	44,2
2016	- 7,5	5,2	20,6	14,3	39,5
2017	1,4	3,2	16,9	12,8	42,5

Deutsche Bundesbank

Euro-Banknoten zumindest zu einem Teil durch Banknoten mit kleinerem Nennwert. Dies zeigt der Anstieg der Nettoemissionen des Eurosystems von 200-Euro-Banknoten auf 5,3 Mrd € und von 100-Euro-Banknoten auf 28,8 Mrd € im Jahr 2016, nachdem die durchschnittlichen Nettoemissionen in den Jahren 2013 bis 2015 für die 200-Euro-Banknote 1,5 Mrd € und für die 100-Euro-Banknote 14,6 Mrd € betragen. Der gesamte Euro-Banknotenumlauf wuchs 2016 um 42,8 Mrd €, nach zuvor 56,9 Mrd € im Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2015. Ob der Ausgabestopp das Wachstum des Euro-Banknotenumlaufs im Jahr 2016 insgesamt reduzierte, lässt sich jedoch mit einem derartigen Vergleich nicht abschließend beantworten. Für die Entwicklung des Euro-Banknotenumlaufs sind viele Einflussfaktoren wie beispielsweise das Zinsniveau, die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung oder der Wechselkurs des Euro zum US-Dollar denkbar.²⁾ Deswegen können die Nettoemissionen von Euro-Banknoten der Vor-

jahre nicht direkt Auskunft über die Nettoemissionen geben, die ohne den Ausgabestopp hypothetisch zu erwarten gewesen wären.

Denkbar sind auch Umschichtungen von Euro-Banknoten in Banknoten anderer Währungen, beispielsweise könnten Bargeldnutzer innerhalb und außerhalb des Euroraums in einem größeren Umfang Banknoten zu 100 US-Dollar oder 1000 Schweizer Franken nachfragen. Es ist schwierig, derartige Substitutionen empirisch zu untersuchen, insbesondere da das Bargeldnutzungsverhalten persistent ist und sich etwaige Verhaltensänderungen der Bargeldnutzer voraussichtlich erst langfristig ergeben dürften. Außerdem wird der Banknotenumlauf einer Währung durch viele Faktoren beeinflusst, und es ist nicht immer direkt möglich, den Einfluss von Ereignissen wie dem Ausgabestopp für die 500-Euro-Banknote zu erkennen. Die Nettoemissionen von 100-US-Dollar-Banknoten beliefen sich 2016 auf 72,6 Mrd US-\$ im Vergleich zu 67,7 Mrd US-\$ im Jahr 2015 und 89,8 Mrd US-\$ im Jahr 2014. Die Nettoemissionen von 1000-Schweizer-Franken-Banknoten fielen mit 3,0 Mrd CHF im Jahr 2016 geringer aus als im Jahr 2015, in dem sie 4,7 Mrd CHF betragen. Ein deutlicher Effekt des Ausgabestops für die 500-Euro-Banknote zeigt sich in diesen Zahlen nicht.

²⁾ Einflussfaktoren des Euro-Banknotenumlaufs werden u. a. in Arbeiten besprochen, die die Nachfrage nach Euro-Banknoten ökonomisch modellieren. Vgl.: N. Bartzsch, F. Seitz und R. Setzer (2015), The demand for euro banknotes issued in Germany: Structural modelling and forecasting, ROME Discussion Paper, No. 15-03.

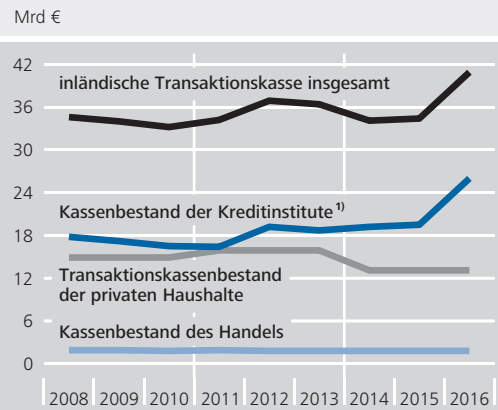
ist die unveränderte Höhe der inländischen Transaktionskasse auch vor dem Hintergrund, dass für die Abwicklung von alltäglichen Zahlungen der Verbraucher am Verkaufsort die Bedeutung unbarer Zahlungsmittel zunimmt. Nach den Schätzungen der Zahlungsverhaltensstudie der Bundesbank belief sich der Anteil von Barzahlungen nach Transaktionszahl im Jahr 2017 auf 74,3%, im Vergleich zu 82,5% im Jahr 2008.¹¹⁾ Der Anteil von Barzahlungen nach Umsatz sank im gleichen Zeitraum von 57,9% im Jahr 2008 auf 47,6% im Jahr 2017. Diese Entwicklung spiegelt sich gemäß den Schätzungen nicht in einer abnehmenden Transaktionskassenhaltung und zeigt somit auch keine Wirkung auf die Banknotenemissionen in Deutschland. Offenbar wird der abnehmende Barzahlungsanteil durch einen steigenden mit Bargeld bezahlten Konsum kompensiert.

Transaktionskassenbestand an kleinen Banknotestückelungen

Seit Mai 2013 Einführung der neuen Euro-Banknoten mit verbesserten Sicherheitsmerkmalen

Die Einführung der neuen Euro-Banknoten der Europa-Serie ermöglicht es, die Höhe der inländischen Transaktionskasse auch stückelungsbezogen zu schätzen. Seit Mai 2013 werden schrittweise neue Euro-Banknoten mit verbesserten Sicherheitsmerkmalen ausgegeben, wobei bislang die neuen Banknoten mit Werten von 5 Euro bis 50 Euro verfügbar sind.¹²⁾ Das Schaubild auf Seite 48 zeigt die zeitliche Entwicklung der kumulierten Nettoemissionen getrennt nach alten (ES1) und neuen (ES2) Banknoten der Bundesbank für die 5-, 10-, 20- und 50-Euro-Banknote. In den Teilabbildungen für die 5-, 10- und 20-Euro-Banknote zeigt die Entwicklung der kumulierten Nettoemissionen einen ähnlichen Verlauf.¹³⁾ Nach der Erstaussgabe der neuen Banknoten sanken die kumulierten Nettoemissionen von ES1-Banknoten zunächst deutlich, danach nur noch langsam ab. Von allen betrachteten Banknotestückelungen ist ein Großteil der rechnerisch ausstehenden ES1-Banknoten bislang nicht zur Bundesbank zurückgekehrt, worin sich die Bedeutung der

Komponenten des inländischen Transaktionskassenbestandes an Euro-Banknoten



1 Jahresendstände.
 Deutsche Bundesbank

Hortung und insbesondere des Auslands- umlaufs für die Erklärung des „deutschen“ Banknotenumlaufs dieser Stückelungen spiegelt.¹⁴⁾

An dieser Beobachtung setzen die Schätzungen der inländischen Transaktionskasse nach Stückelungen an. Zum Zeitpunkt der Erstaussgabe der neuen Banknote setzt sich der ES1-Banknotenumlauf der jeweiligen Stückelung aus der inländischen Transaktionskasse, der inländischen Hortung und dem Auslands- umlauf zusammen. ES1-Banknoten aus der Transaktions- kasse laufen schnell um und werden entsprechend zügig durch ES2-Banknoten ersetzt, wäh-

Schätzung der inländischen Transaktions- kasse nach Stückelung auf Grundlage der ES2-Einführung

11 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018), Zahlungsverhalten in Deutschland 2017 – Vierte Studie über die Verwendung von Bargeld und unbaren Zahlungsinstrumenten.

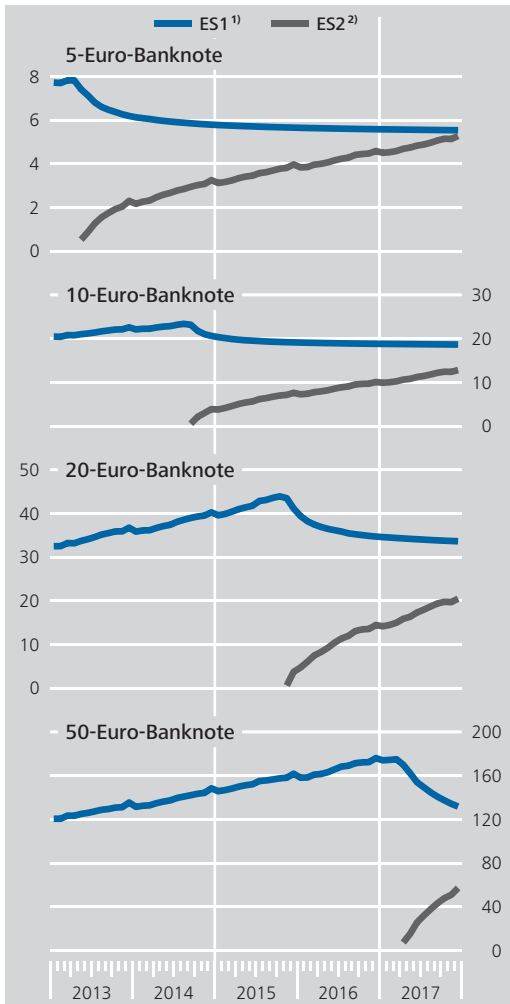
12 Die neuen 100- und 200-Euro-Banknoten der zweiten Serie sollen erstmals in der ersten Jahreshälfte 2019 ausgegeben werden. Die zweite Serie wird keine 500-Euro-Banknoten mehr enthalten.

13 Die Erstaussgabe der neuen 50-Euro-Banknote erfolgte am 4. April 2017. Zum jetzigen Zeitpunkt kann noch nicht abschließend beurteilt werden, ob sich die kumulierten Nettoemissionen von ES1-Banknoten in dieser Stückelung vergleichbar mit denen der anderen betrachteten Banknoten verhalten werden.

14 Die kumulierten Nettoemissionen von 5-, 10- und 20-ES1-Euro-Banknoten des Eurosystems ohne Bundesbank nehmen zum aktuellen Stand jeweils negative Werte an. Beim Eurosystem ohne Bundesbank wurden demnach insgesamt mehr ES1-Banknoten dieser Stückelungen eingezahlt als diese Notenbanken insgesamt auszahlen. Dies dürfte auf die Banknotenmigration aus Deutschland in die anderen Euro-Mitgliedsländer zurückzuführen sein.

Kumulierte Nettoemissionen „kleiner“ Euro-Banknoten durch die Bundesbank

Mrd €



1 „Alte“ Euro-Banknoten der ersten Euro-Banknotenserie.
 2 „Neue“ Euro-Banknoten der zweiten Euro-Banknotenserie.
 Deutsche Bundesbank

rend gehortete oder sich im Ausland befindende ES1-Banknoten nicht oder nur langsam zur Bundesbank zurückkehren und folglich auch nur teilweise durch ES2-Banknoten ersetzt werden. Bis zu einem Stichtag netto zurückgelaufene ES1-Banknoten sind diesen Überlegungen zufolge tendenziell der Transaktionskasse zuzuordnen, sodass dieser Rückgang in den kumulierten Nettoemissionen von ES1-Banknoten bis zu einem Stichtag als Schätzung für die inländische Transaktionskasse der jeweiligen Stückelung verwendet werden kann.

Zur Operationalisierung dieses Schätzverfahrens muss ein Zeitpunkt festgelegt werden, zu dem

mutmaßlich das Gros der ES1-Banknoten in der inländischen Transaktionskasse durch ES2-Banknoten ersetzt wurde. Die Einführung der neuen Banknoten verlief insofern erfolgreich, als die Wirtschaftsakteure bereits nach kurzer Zeit vornehmlich Banknoten der zweiten Serie für Zahlungszwecke nutzten. Zur Illustration zeigt das Schaubild auf Seite 49 die Entwicklung der Anteile der ES2-Banknoten an den gesamten Ein- und Auszahlungen dieser Stückelungen bei den Filialen der Bundesbank für einen Zeitraum von 12 Monaten nach ihrer Erstaussgabe. Ein Dreivierteljahr nach der Erstaussgabe der neuen Banknoten der zweiten Serie bestanden rund 90% der Einzahlungen und 95% der Auszahlungen von 5-Euro-Banknoten aus Banknoten der zweiten Serie, bei den 10- und 20-Euro-Banknoten bestanden zu diesem Zeitpunkt sogar rund 95% der Einzahlungen und beinahe 100% der Auszahlungen aus Banknoten der neuen Serie. Den Zahlen zufolge kann davon ausgegangen werden, dass die Transaktionskassenbestände dieser Banknoten bereits innerhalb eines Dreivierteljahres nahezu vollständig ausgetauscht wurden.¹⁵⁾

Die Schätzergebnisse für die inländischen Transaktionskassenbestände an 5-, 10- und 20-Euro-Banknoten auf Grundlage der ES2-Einführung zeigt die Tabelle auf Seite 50.¹⁶⁾ Bei allen betrachteten Stückelungen beträgt der Anteil der inländischen Transaktionskasse am stückelungs-

Inländische Transaktionskasse schnell ausgetauscht

Anteil der inländischen Transaktionskasse am stückelungsweisen Umlauf bei allen kleinen Banknotensstückelungen etwa ein Fünftel oder weniger

15 Um zu berücksichtigen, dass ein Teil der Transaktionskasse auch zu diesem Zeitpunkt noch aus ES1-Banknoten bestand, wird der bis zu diesem Zeitpunkt beobachtete Rückgang der kumulierten Nettoemissionen von ES1-Banknoten mit dem Kehrwert des Anteils der ES2-Banknoten an den Bruttoeinzahlungen zu diesem Zeitpunkt gewichtet, vgl.: N. Bartzsch (2017), Transaction balances of small denomination banknotes: findings from the introduction of ES2, in: Deutsche Bundesbank International Cash Conference 2017 – War on Cash – Is there a Future for Cash?, Frankfurt am Main, S. 288–311.

16 Von einer Schätzung der inländischen Transaktionskassenbestände an 50-Euro-Banknoten auf Grundlage der ES2-Einführung wird Abstand genommen. Es ist unklar, ob die kumulierten Nettoemissionen von 50-Euro-Banknoten der ersten Serie bereits ein stabiles Niveau erreicht haben. Die 50-Euro-Banknote wird zudem vermutlich auch in einem größeren Umfang als die 5-, 10- und 20-Euro-Banknoten im Inland gehortet, sodass zurückgeflossene ES1-Banknoten zu einem größeren Teil auch aus aufgrund der ES2-Einführung aufgelösten Hortungsbeständen stammen könnten.

weisen Umlauf (kumulierte Nettoemissionen) etwa ein Fünftel oder weniger. Im Vergleich liegt der Anteil der gesamten inländischen Transaktionskasse an den kumulierten Nettoemissionen der Bundesbank gemäß den zuvor gezeigten Schätzungen zwischen 5% und 10%.

Ergebnisse der Zahlungsverhaltensstudie bestätigen die Schätzungen

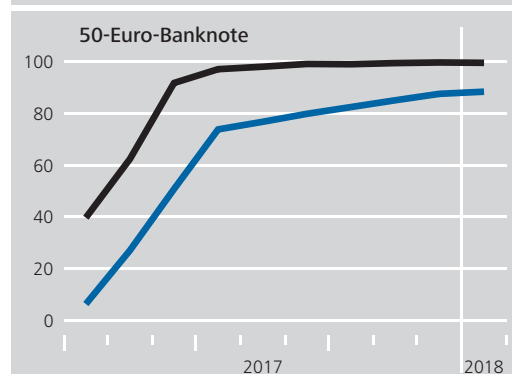
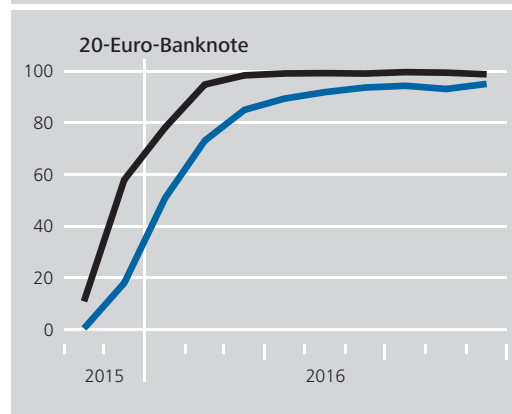
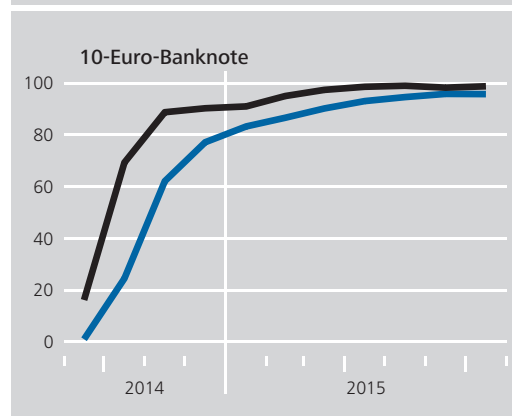
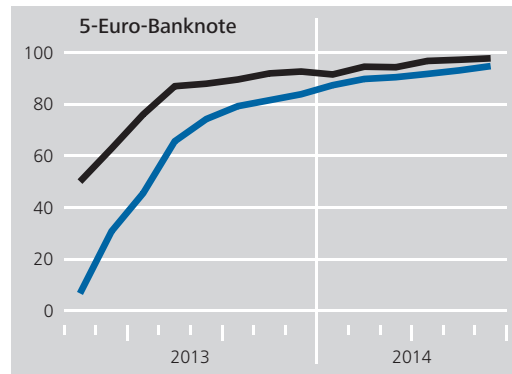
Die vorgestellten Schätzungen der stückelungsweisen Zusammensetzung der Transaktionskasse auf Grundlage der ES2-Einführung werden durch die Zahlungsverhaltensstudie bestätigt. Bezogen auf einen geschätzten Wert für die inländische Transaktionskasse von rund 35 Mrd € zum Jahresende 2015 beträgt der Anteil der 5-Euro-Banknote 5,2%, der 10-Euro-Banknote 11,6% und der 20-Euro-Banknote 24,7% an der gesamten inländischen Transaktionskasse. Diese Zusammensetzung der inländischen Transaktionskasse kann mit der aus der Zahlungsverhaltensstudie bekannten Zusammensetzung der „Geldbestände im Portmonee“ der privaten Haushalte verglichen werden.¹⁷⁾ Nach den Ergebnissen aus dem Jahr 2017 belief sich der wertmäßige Anteil der 5-Euro-Banknoten auf 6,2%, der 10-Euro-Banknoten auf 13,7% und der 20-Euro-Banknoten auf 22,9% des Gesamtbestandes an Euro-Banknoten im Portmonee. Die Schätzung der Zusammensetzung der Transaktionskasse insgesamt auf Grundlage der ES2-Einführung stimmt daher gut mit der Schätzung für die Zusammensetzung der Geldbestände im Portmonee aus der Zahlungsverhaltensstudie überein.¹⁸⁾

¹⁷ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zahlungsverhalten in Deutschland 2017, a. a. O.

¹⁸ Als Stichprobe aus der inländischen Transaktionskasse können die Einzahlungen bei Filialen der Bundesbank betrachtet werden, da diese vor allem aus der Verwendung von Euro-Banknoten als Zahlungsmittel resultieren. Bezogen auf den Gesamtwert machten 5-Euro-Banknoten im Jahr 2017 2,3%, 10-Euro-Banknoten 7,7% und 20-Euro-Banknoten 14,6% der insgesamt eingezahlten Banknoten aus. Die geschätzten Anteile dieser Banknoten an der inländischen Transaktionskasse fallen demnach höher aus als ihre Anteile an den Einzahlungen bei Filialen der Bundesbank. Vermutlich werden kleine Banknoten seltener bei Filialen der Bundesbank eingezahlt als höherwertige Banknoten, da sie öfters wieder als Wechselgeld ausgegeben werden.

Anteil der ES2-Serie*) an den Bruttoein- und -auszahlungen der Bundesbank

in % — Auszahlungen — Einzahlungen



* Die ES2-Serie umfasst die „neuen“ Euro-Banknoten der zweiten Euro-Banknotenserie.

Inländischer Transaktionskassenbestand kleiner „deutscher“ Euro-Banknoten

Position	5-Euro-Banknote ¹⁾	10-Euro-Banknote ²⁾	20-Euro-Banknote ³⁾
Kumulierte Nettoemissionen ⁴⁾	7,9	23,4	43,9
Transaktionskassenbestand ⁴⁾	1,8	4,0	8,5
Anteil an den kumulierten Nettoemissionen in %	22,7	17,1	19,4

1 Stand: Mai 2013. 2 Stand: August 2014. 3 Stand: Oktober 2015. 4 In Mrd €.

Deutsche Bundesbank

Inländische Hortung

Inländische Hortung ist wertmäßig größte Komponente des Inlandsverkehrs

Die inländische Hortung umfasst alle zuvor nicht berücksichtigten Banknotenbestände im Inland, insbesondere zur Wertaufbewahrung. Die Schätzung der Banknotenhortung ist methodisch besonders anspruchsvoll und daher sind die vorgestellten Ergebnisse mit einer größeren Unsicherheit behaftet als die Schätzungen der inländischen Transaktionskasse und des Auslandsverkehrs. Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse basieren auf der sogenannten saisonalen Methode.¹⁹⁾ In Deutschland beliefen

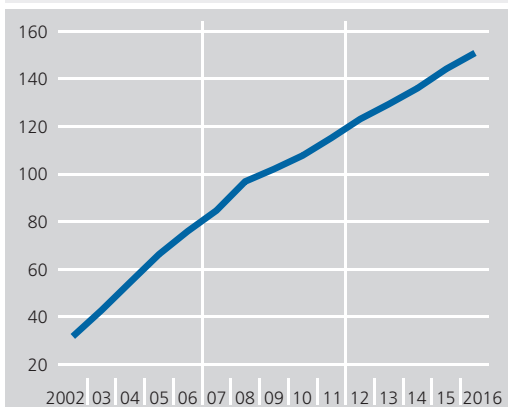
sich den Schätzungen zufolge die Hortungsbestände von Euro-Banknoten im Jahr 2016 auf 150 Mrd €; dies entspricht gerundeten 1800 € je Einwohner. Die inländische Hortung ist damit wertmäßig die wichtigste Komponente des Inlandsverkehrs. Den zeitlichen Verlauf der geschätzten inländischen Hortungsbestände zeigt das unten stehende Schaubild. In den Jahren 2010 bis 2016 stieg die inländische Hortung um geschätzte 50 Mrd € oder jährlich durchschnittlich rund 7 Mrd € und trug damit einen Teil zu dem in diesem Zeitraum insgesamt beobachteten Anstieg des „deutschen“ Euro-Banknotenverkehrs um 244 Mrd € bei.

Infolge des niedrigen Zinsniveaus sind die Opportunitätskosten der Bargeldhaltung derzeit gering. Seit dem 11. Juni 2014 werden Einlagen bei Zentralbanken im Eurosystem negativ verzinst, und in Einzelfällen haben Kreditinstitute in Deutschland negative Zinsen auch auf Einlagen ihrer Kunden erhoben. Vor diesem Hintergrund ist die Entwicklung der Hortungsbestände an Euro-Banknoten gegenwärtig von besonderem Interesse, denn grundsätzlich könnten Wirtschaftsakteure in Deutschland zurzeit eine erhöhte Neigung zur Wertaufbewahrung in Bargeld zeigen. Nach den Schätzungen für die Banknotenhortung mit der saisonalen Methode sind die inländischen Hortungsbestände im Jahr 2015 tatsächlich um gut 8 Mrd € und im Jahr 2016 um rund 7 Mrd € gewachsen. Diese Anstiege fallen jedoch im Vergleich zu Anstiegen

Ergebnisse der saisonalen Methode deuten nicht auf großvolumige Umschichtungen von Einlagen in Bargeld hin

Inländische Hortung von Euro-Banknoten*)

Mrd €



* Schätzung mit der saisonalen Methode.

Deutsche Bundesbank

¹⁹ Nach Schätzung des Auslandsverkehrs sowie der inländischen Transaktionskasse könnte die inländische Hortung auch als Restgröße berechnet werden. Die Berechnung als Restgröße ist problematisch, da jeder Schätzfehler bei der Berechnung der anderen Komponenten auf die Schätzung für die inländische Hortung durchschlägt. Das für die Schätzung des Auslandsverkehrs verwendete Verfahren berücksichtigt bspw. keine Banknotenströme durch Migranten oder im Zuge von grenzüberschreitenden Transaktionen. Schätzungen der inländischen Banknotenhortung als Restgröße sowie nach der saisonalen Methode stimmen für den aktuellen Rand gut überein, weisen jedoch einen unterschiedlichen zeitlichen Verlauf auf. Zur saisonalen Methode siehe: S. Sumner (1990), The transactions and hoarding demand for currency, Quarterly Review of Economics and Business, 30 (1), S. 75–89; N. Bartzsch, G. Rösl und F. Seitz (2011b), a. a. O.; F. Seitz (1995), Der DM-Umlauf im Ausland, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 01/1995; Deutsche Bundesbank, Saisonale Methode, Monatsbericht, Januar 2011, S. 38.

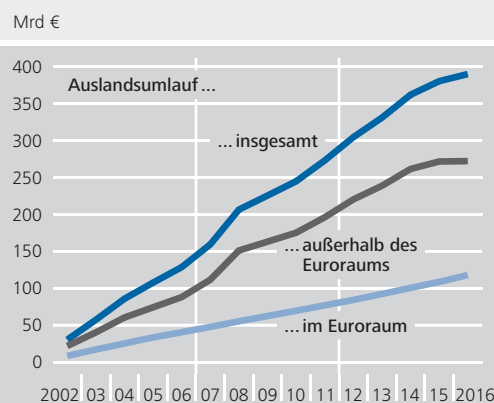
aus den Vorjahren nicht aus dem Rahmen, denn den Schätzungen zufolge stiegen die inländischen Hortungsbestände 2008, im Jahr der Zuspitzung der Finanzkrise, beispielsweise um rund 12 Mrd €. Im Vergleich zu den Sichteinlagen von Nichtbanken in Höhe von 1 898 Mrd € zum Ende des Jahres 2016 fallen die errechneten Hortungsbestände in Höhe von 150 Mrd € zudem gering aus. Deutliche Hinweise auf großvolumige Umschichtungen von Einlagen in Bargeld durch Nichtbanken im Zuge des Niedrigzinsumfelds liegen damit nicht vor.

Auslandsumlauf

Schätzung des Auslandsumlaufs durch den Ansatz Nettolieferungen und Reiseverkehr

Von der Bundesbank ausgegebene Euro-Banknoten können über verschiedene Kanäle in andere Länder des Euro-Währungsgebiets sowie in Länder außerhalb des Euroraums migrieren. Denkbare Kanäle der internationalen Banknotenmigration sind Lieferungen von Euro-Banknoten an das Ausland außerhalb des Euro-Währungsgebiets durch internationale Sortengroßhändler, Mitnahmen von Euro-Banknoten im Reiseverkehr sowie durch Gastarbeiter und Migranten oder bar abgewickelte Transaktionen im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr. Statistisch erfasst sind Lieferungen durch internationale Sortengroßhändler sowie Bargeldmitnahmen aus dem Reiseverkehr.²⁰⁾ Aus dem Kontoverkehr mit internationalen Sortengroßhändlern ist bekannt, in welchem Umfang diese netto Euro-Banknoten in das Ausland außerhalb des Euroraums verbringen. Im Jahr 2016 beliefen sich diese Nettolieferungen durch internationale Sortengroßhändler auf –7 Mrd €, das heißt, es kam zu Nettorückflüssen zur Bundesbank. Aus einer Haushaltsbefragung der Bundesbank zum Reiseverkehr können Euro-Bargeldmitnahmen in das Ausland im Euro-Währungsgebiet und auch in das Ausland außerhalb des Euroraums ermittelt werden.²¹⁾ Im Jahr 2016 flossen durch den Reiseverkehr netto 16,5 Mrd € in das Ausland, davon netto 7,5 Mrd € in das Ausland außerhalb des Euroraums und 9 Mrd € in das restliche Euro-Währungsgebiet. Die entsprechend seit der Euro-Bargeldeinfüh-

Auslandsumlauf „deutscher“ Euro-Banknoten¹⁾



* Schätzung mittels Angaben zu Lieferungen von Euro-Banknoten durch internationale Sortengroßhändler sowie Bargeldmitnahmen aus dem Reiseverkehr.

Deutsche Bundesbank

rung kumulierten Nettoströme geben Auskunft über die Bestände von „deutschen“ Euro-Banknoten im Ausland.

Das oben stehende Schaubild zeigt die Ergebnisse. Demnach befanden sich Ende 2016 von der Bundesbank ausgegebene Euro-Banknoten mit einem Wert von 390 Mrd € im Ausland, davon rund 270 Mrd € im Ausland außerhalb des Euro-Währungsgebiets und rund 120 Mrd € im Ausland innerhalb des Euroraums. Nach diesen Ergebnissen befanden sich wertmäßig rund 70% der „deutschen“ Euro-Banknoten im Ausland, davon 50 Prozentpunkte im Ausland außerhalb des Euroraums und 20 Prozentpunkte im restlichen Euro-Währungsgebiet. Bezogen auf den Zeitraum seit der Euro-Bargeldeinführung geht der Großteil des Wachstums

70% des wertmäßigen „deutschen“ Euro-Banknotenumschlufs befinden sich im Ausland, davon 50 Prozentpunkte außerhalb des Euroraums und 20 Prozentpunkte im restlichen Euro-Währungsgebiet

²⁰ Vgl.: N. Bartzsch, G. Rösl und F. Seitz (2011a), a. a. O.; Deutsche Bundesbank, Ausweis von Euro-Bargeld in der Zahlungsbilanz und im Auslandsvermögensstatus, Monatsbericht, März 2015, S. 96–98.

²¹ Im Rahmen der Zahlungsbilanzstatistik führt die Bundesbank Haushaltsbefragungen zur Mitnahme von Euro-Bargeld bei Auslandsreisen durch. Vergleichbare Befragungen zu Euro-Bargeldzuflüssen durch Reisende aus dem Ausland liegen nicht vor, sodass diese geschätzt werden, indem unterstellt wird, dass ausländische Reisende sich ähnlich wie die einheimischen Reisenden verhalten. Die Haushaltsbefragung betrachtet Bargeldmitnahmen, die aber überwiegend mit Banknoten erfolgen dürften. Zum Auslandsumlauf „deutscher“ Euro-Münzen vgl.: Deutsche Bundesbank, Auslandsumlauf von deutschen Euro-Münzen, Monatsbericht, April 2015, S. 72.

der kumulierten Euro-Banknotenemissionen durch die Bundesbank auf den Auslandsumlauf zurück. In den Jahren 2010 bis 2016 stieg der Auslandsumlauf um geschätzt rund 165 Mrd € und erklärt damit den größten Teil des Anstiegs des Umlaufs „deutscher“ Euro-Banknoten in diesem Zeitraum. In den letzten Jahren verlangsamte sich jedoch der Anstieg des Auslandsumlaufs „deutscher“ Euro-Banknoten. Stieg dieser Auslandsumlauf im Jahr 2014 noch um knapp 31 Mrd € und im Jahr 2015 noch um fast 19 Mrd €, belief sich der Anstieg des Auslandsumlaufs im Jahr 2016 nur noch auf gut 9 Mrd €. Der Rückgang der Banknotenabflüsse in das Ausland geht maßgeblich auf einen entsprechenden Rückgang der Nettolieferungen aus dem Sortenhandel zurück, die von 14 Mrd € im Jahr 2014 auf gut 2 Mrd € im Jahr 2015 und –7 Mrd € im Jahr 2016 sanken.²²⁾

■ Schlussfolgerungen

Schätzung von Banknoten-nachfrage-komponenten zur Untersuchung der Banknoten-emissionen in Deutschland

Mit Schätzungen der Komponenten des „deutschen“ Banknotenumlaufs können Bestimmungsfaktoren der Banknotenemissionen in Deutschland untersucht werden. Im Ergebnis werden weniger als 10% des Umlaufs der von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten in der inländischen Transaktionskasse gehalten, mehr als 20% werden im Inland gehortet und rund 70% befinden sich im Ausland. Die Höhe der inländischen Transaktionskasse blieb im Betrachtungszeitraum ab dem Jahr 2010 weitest-

gehend unverändert, sodass sich der beobachtete Anstieg des „deutschen“ Banknotenumlaufs vielmehr durch Anstiege vor allem des Auslandsumlaufs sowie, in einem geringeren Umfang, der inländischen Hortung erklärt. Diese Schlussfolgerungen bestätigen frühere Ergebnisse, die für den Zeitraum von 2002 bis 2009 ebenfalls die Bedeutung des Auslandsumlaufs sowie der inländischen Hortung für die Entwicklung des Umlaufs „deutscher“ Euro-Banknoten betonten.²³⁾

Im Zeitraum ab dem Jahr 2010 ist der Umlauf der von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten nachfragegetrieben weiter stark gewachsen, ebenso wie auch der Euro-Banknotenumlauf des Eurosystems insgesamt. Diese Entwicklung spiegelt die Beliebtheit von Euro-Banknoten als Zahlungs- und Wertaufbewahrungsmittel im In- und Ausland wider.

Nachfrage nach Euro-Banknoten wächst

²² Mit der Einführung der ES2-Banknoten konnte zusätzlich zur beschriebenen Schätzung des gesamten Auslandsumlaufs außerhalb des Euro-Währungsgebiets auch der dortige Transaktionskassenbestand an kleinen Euro-Banknotenstückelungen abgeleitet werden, vgl.: N. Bartzsch (2017), a. a. O. Den Ergebnissen zufolge fallen Transaktionskassenbestände von „deutschen“ Euro-Banknoten mit niedrigem Nennwert außerhalb des Euroraums gering aus und belaufen sich auf 250 Mio € für die 5-Euro-Banknote, 500 Mio € für die 10-Euro-Banknote und gut 3 Mrd € für die 20-Euro-Banknote. Der Großteil der außerhalb des Euroraums umlaufenden „deutschen“ Banknoten dieser Stückelungen dürfte diesen Ergebnissen zufolge gehortet werden.
²³ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Die Entwicklung und Bestimmungsfaktoren des Euro-Bargeldumlaufs in Deutschland, a. a. O.; Deutsche Bundesbank, Der Auslandsumlauf von in Deutschland emittierten Euro-Banknoten, a. a. O.

Contingent Convertible Bonds: Konzeption, Regulierung, Nutzen

Die Stärkung der Eigenkapitalbasis von Banken war eine der zentralen Zielsetzungen von Regulierungs- und Aufsichtsbehörden nach der Finanzkrise 2007/2008. Contingent Convertible Bonds (CoCo-Bonds oder CoCos) wurden als ein mögliches Instrument zur Erreichung dieses Ziels diskutiert. CoCos sind bedingte Pflichtwandelanleihen, die bei Eintreten vertraglich spezifizierter Auslöseereignisse entweder in hartes Kernkapital gewandelt oder abgeschrieben werden. Sie sind gemäß der Basel III-Regelungen unter bestimmten Bedingungen als regulatorisches Eigenkapital anerkannt. Neben der angestrebten Erhöhung der Verlustabsorptionsfähigkeit von Banken unter regulären Geschäftsbedingungen hatten Investoren und Regulierungsbehörden auch die Erwartung, dass dieses Instrument geeignete Anreize zur besseren Risikosteuerung und -überwachung setzt. Auf diese Weise sollte die Widerstandsfähigkeit von Banken erhöht werden. Schließlich sollte der Hybridcharakter von CoCo-Bonds durch die Kombination von Eigen- und Fremdkapitaleigenschaften zu einem Kostenvorteil gegenüber hartem Kernkapital führen.

Eine kritische Auseinandersetzung mit CoCo-Bonds sowohl auf konzeptioneller Ebene als auch im Hinblick auf die derzeitige Anwendungspraxis verdeutlicht jedoch, dass die hohe Komplexität des Instruments die zielgerechte Steuerung der Wirkungs- und Anreizmechanismen erschwert und die Gefahr unerwünschter Nebenwirkungen erhöht. Aus Sicht der Bankenregulierung bestehen vor dem Hintergrund der aktuell zu beobachtenden Ausgestaltung von CoCos zudem Zweifel an ihrer Effektivität als Verlustabsorptionsinstrument für Banken im regulären Geschäftsbetrieb. Es stellt sich folglich die Frage, ob kurzfristig zumindest eine Verschärfung der Anforderungen für die Anerkennungsfähigkeit von CoCo-Bonds als regulatorisches Eigenkapital angezeigt ist. Langfristig erscheint jedoch eine stärkere Fokussierung auf hartes Kernkapital der zielführendere Ansatz zur Stärkung der Stabilität von Banken zu sein.

■ Einleitung

*Zusätzliches
hybrides Kapital-
instrument*

Als Reaktion auf die Finanzkrise 2007/2008 schlug die sogenannte Squam-Lake-Gruppe, ein Zusammenschluss anglo-amerikanischer Ökonomen, im Jahr 2009 Contingent Convertible Bonds als ein mögliches Instrument zur Stärkung der Kapitalbasis von Banken vor.¹⁾ Als hybride Finanzierungsform verknüpfen diese Wertpapiere die üblichen Eigenschaften der Fremdkapitalfinanzierung²⁾ mit der Verlustabsorptionsfähigkeit von Eigenkapital. Der Einsatz solcher Instrumente soll außerdem dazu beitragen, Anreize zur verbesserten Risikosteuerung und -überwachung zu setzen und insgesamt die Stabilität von Banken zu stärken.

*Charakteri-
sierung*

CoCo-Bonds sind nachrangige Anleihen mit Kuponzahlung, die bei Eintreten zuvor vertraglich spezifizierter Auslöseereignisse (sog. „Trigger“) entweder in hartes Kernkapital (Common Equity Tier 1: CET 1) umgewandelt oder abgeschrieben werden.³⁾ Auf diese Weise können sie, im Gegensatz zu reinem Fremdkapital, zu einer quantitativen Steigerung des regulatorischen Eigenkapitals von Banken beitragen. Nach erfolgter Abschreibung oder Wandlung in hartes Kernkapital wird deren Kapitalbasis sogar qualitativ gestärkt. CoCo-Bonds unterscheiden sich insofern von traditionellen Wandelanleihen, als die Wandlung nicht vom Anleiheinhaber ausgelöst werden kann, sondern bei Erfüllung vertraglich festgelegter Bedingungen automatisch und unmittelbar, das heißt ohne zeitlichen Verzug, erfolgen muss. Entsprechend werden sie auch als „bedingte Pflichtwandelanleihen“ bezeichnet.

*Markt-
entwicklung*

In den letzten Jahren haben CoCo-Bonds in der Praxis an Bedeutung gewonnen. Nach der ersten Emission durch die britische Lloyd's Banking Group im November 2009 wurden CoCo-Bonds zunächst vorwiegend im europäischen Raum begeben. Aufgrund ihrer impliziten Berücksichtigung in den Basel III-Regelungen zum regulatorischen Eigenkapital gab es zuletzt auch immer mehr außereuropäische, insbesondere asiatische, Emissionen.⁴⁾ Laut den Branchendiensten

Bloomberg und Dealogic wurden bis Ende 2017 allein in Europa 398 CoCo-Bonds (davon EU: 285) mit einem Gesamtvolumen von 230 Mrd € (davon EU: 193 Mrd €) emittiert.⁵⁾ Diese Zahlen sind maßgeblich auf die Emissionen britischer, aber auch schweizerischer, französischer und spanischer Banken zurückzuführen. In Deutschland wurden im gleichen Zeitraum nur 17 Emissionen mit einem Volumen von 6,2 Mrd € registriert (siehe Schaubild auf S. 55). Eine mögliche Erklärung für das vergleichsweise geringe Emissionsvolumen in Deutschland stellt die zurückliegende Diskussion zur steuerlichen Abzugsfähigkeit der Kuponzahlungen von CoCo-Bonds dar, die erst im Jahr 2014 zugelassen wurde.⁶⁾ Hinsichtlich der Halterstruktur sind bislang nur wenige Detaildaten verfügbar. Diesen zufolge werden europäische CoCo-Bonds aktuell zu meist von Investoren außerhalb des Euroraums gehalten, gefolgt von Investmentfonds, die

1 Vgl.: Squam Lake Working Group on Financial Regulation (2009), An expedited resolution mechanism for distressed financial firms: Regulatory hybrid securities, Council on Foreign Relations, April. Zur ursprünglichen Idee von CoCo-Bonds siehe auch: M.J. Flannery (2005), No pain, no gain? Effecting market discipline via reverse convertible debentures, in: H.S. Scott, Capital adequacy beyond Basel: Banking, securities, and insurance, Oxford University Press, S. 171–196.

2 Insbesondere sind zu nennen: Eine feste Verzinsung, ggf. steuerliche Abzugsfähigkeit von Kuponzahlungen, eine breitere Zustimmung der Alteigentümer zur Emission in guten Zeiten und, bei entsprechender Ausgestaltung, möglicherweise geringere Kapitalkosten sowie eine aufgrund der mit der Emission von Eigenkapital verbundenen Signaleffekte möglicherweise einfachere Emission von Fremdkapital (vgl. Abschnitt „Bankindividuelle Auswirkungen der Ausgestaltung“, S. 58 ff.).

3 Abschreibung bezeichnet hier das Erlöschen der Verbindlichkeiten des Emittenten aus dem CoCo-Bond. Dies führt zu gewinnwirksamen Erträgen, die das Eigenkapital des Emittenten erhöhen.

4 Im Rahmen von Basel III sind CoCo-Bonds seit 2013 als regulatorisches Kapital anrechnungsfähig. In der EU wurde die Anrechnungsfähigkeit mit der Kapitaladäquanzverordnung (Capital Requirements Regulation: CRR) Anfang 2014 eingeführt.

5 Anleihen, für die keine Informationen zum Verlustabsorptionsmechanismus (Wandlung oder Abschreibung) vorliegen, wurden nicht berücksichtigt. Basierend auf weltweiten Daten per 2015 beziffert eine Studie der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich das Gesamtemissionsvolumen an CoCo-Bonds auf 522 Mrd € aus 731 Emissionen. 39% hiervon entfielen auf europäische Banken. Vgl.: S. Avdjiev, B. Bogdanova, P. Bolton, W. Jiang und A. Kartasheva (2017), CoCo issuance and bank fragility, BIS Working Papers No. 678.

6 Vgl.: Bundesministerium der Finanzen, Steuerliche Behandlung von Instrumenten des zusätzlichen Kernkapitals nach Art. 51 ff. CRR vom 10. April 2014.

hauptsächlich in Irland oder Luxemburg ansässig sind. Banken und Versicherungen treten dagegen kaum direkt als Halter von CoCo-Bonds in Erscheinung, könnten jedoch zum Beispiel über ausländische Zentralverwahrer indirekt investiert sein.⁷⁾

Kritische Betrachtung und Überprüfung der regulatorischen Behandlung

Trotz des bislang geringen Anteils der CoCo-Bonds am regulatorischen Eigenkapital europäischer Institute ist vor dem Hintergrund der aktuellen Marktsituation und der regulatorischen Berücksichtigung eine kritische Betrachtung sinnvoll.⁸⁾ Anzeichen für unerwünschte Nebenwirkungen der derzeitigen Emissionspraxis, die zu den Markturbulenzen Anfang 2016 geführt haben könnten, werfen die Frage auf, inwiefern die von Banken, Investoren und Regulierern an CoCo-Bonds gestellten Erwartungen bisher erfüllt werden. In diesem Kontext ist insbesondere zu erörtern, welche Rolle die regulatorische Berücksichtigung von CoCo-Bonds relativ zu CET 1-Kapital für die Emissionspraxis hat und ob diese regulatorische Behandlung angepasst werden sollte.

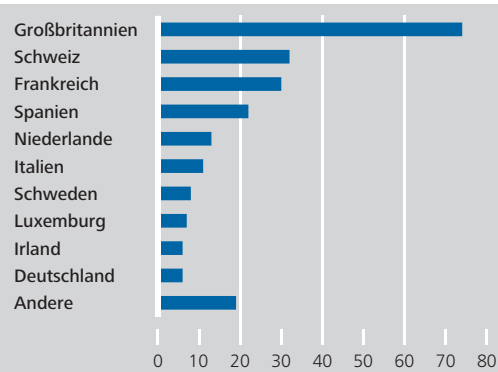
Zielsetzung, Ausgestaltung und regulatorische Einordnung

Generelle Erwartungen an CoCo-Bonds

Nach Auffassung der einschlägigen Literatur können Banken mit der Begebung von CoCo-Bonds zusätzlich zum vorhandenen harten Kernkapital ein weiteres Verlustabsorptionsinstrument nutzen. Insbesondere wären sie damit schon vor Eintritt einer Krise in der Lage, ihre Verlustabsorptionsfähigkeit bei einem niedrigen Marktpreis für Risikoübernahme zu erhöhen, ohne von vornherein die Kontrollrechte der Eigentümer zu verwässern. Dabei soll die Nutzung des Instruments aufgrund eines unterstellten Kostenvorteils gegenüber hartem Kernkapital⁹⁾ dazu beitragen, dass Banken ihre Aktivitäten, insbesondere die Kreditvergabe, nicht einschränken müssen.¹⁰⁾ Außerdem soll die Wandlung von CoCo-Bonds im Bedarfsfall zusätzliches hartes Kernkapital zur Verfügung stellen. So kann beispielsweise einer andernfalls

Gesamtemissionsvolumen von CoCo-Bonds europäischer Banken von 2009 bis 2017

Mrd €



Quellen: Bloomberg und Dealogic.

Deutsche Bundesbank

notwendigen Bilanzverkürzung innerhalb eines kurzen Zeitraums (Deleveraging) entgegengewirkt werden.¹¹⁾ Darüber hinaus ist mit der Nutzung von CoCo-Bonds die Intention verbunden, dem Bankmanagement über eine gezielte vertragliche Strukturierung Anreize für eine intensivere Risikosteuerung und -überwachung zu setzen. Dadurch sollen die Risiken einzelner Banken, in der Konsequenz aber auch des Bankensystems insgesamt reduziert werden. Dies könnte die Notwendigkeit staatlicher Rettungs-

⁷ Vgl.: M. A. Boermans und S. van Wijnbergen (2018), Contingent convertible bonds: Who invests in European CoCos?, Applied Economics Letters 25 (4), S. 234–238.

⁸ Z. B. stellen CoCo-Bonds rd. 10% des Gesamtkapitals britischer Banken, jedoch weniger als 2% des Gesamtkapitals deutscher Banken dar.

⁹ Zu den geringeren Kosten kann u. a. die mögliche steuerliche Abzugsfähigkeit der Kuponzahlung beitragen. Dies hängt jedoch auch von der Ausgestaltung des jeweiligen nationalen Steuerrechts ab.

¹⁰ In der Literatur besteht kein Konsens darüber, wie sich die Ausstattung mit Eigenkapital auf die Kreditvergabe auswirkt. Studien zeigen aber, dass unabhängig von einem eventuellen Kostenvorteil bestimmter Kapitalinstrumente gegenüber anderen bereits eine gestärkte Eigenkapitalbasis positive Effekte auf die Kreditvergabe von Banken haben kann, vgl.: C. M. Buch und E. Prieto (2014), Do better capitalized banks lend less? Long-run panel evidence from Germany, International Finance, 17 (1), S. 1–23.

¹¹ Vgl.: A. R. Admati, P. M. DeMarzo, M. F. Hellwig und P. Pfleiderer (2013), Fallacies, irrelevant facts, and myths in the discussion of capital regulation: Why bank equity is not socially expensive, Rock Center for Corporate Governance Working Paper Series No. 161.

maßnahmen reduzieren und die Realwirtschaft stabilisieren.¹²⁾

Ausgestaltung von CoCo-Bonds

Ob CoCo-Bonds die oben genannten Erwartungen erfüllen, hängt maßgeblich von ihrer Ausgestaltung ab. Neben der Art des Auslöseereignisses und dessen Schwellenwerts sind die Form der Verlustabsorption sowie das Volumen emittierter CoCo-Bonds entscheidend.

Auslöseereignis

Hinsichtlich der Auslöseereignisse wird in der wissenschaftlichen Literatur zwischen mechanischen und diskretionären unterschieden. Bei mechanischen Auslöseereignissen wird die Wandlung oder Abschreibung bei Erreichen eines entweder marktbasieren oder auf Basis von bilanziellen oder regulatorischen Kennziffern definierten Schwellenwerts automatisch ausgelöst. Marktbasierende Schwellenwerte lassen sich beispielsweise von Aktienkursen, Industrieindizes oder makroökonomischen Parametern ableiten, während zum Beispiel Eigenkapitalquoten und -renditen als regulatorische oder bilanzielle Schwellenwerte in Betracht kommen. Die Kalibrierung des Schwellenwerts entscheidet über den Zeitpunkt der Auslösung. Diskretionäre Auslöseereignisse beziehen sich hingegen auf Bewertungen und Entscheidungen durch Dritte wie Aufsichts- oder Abwicklungsbehörden.

Verlustabsorptionsmechanismus

Ein weiteres wesentliches Merkmal von CoCo-Bonds stellt der Verlustabsorptionsmechanismus dar. Er legt fest, ob bei Eintritt des Auslöseereignisses eine Wandlung oder Abschreibung erfolgt und wie diese ausgestaltet ist. Sofern eine Wandlung in hartes Kernkapital vorgesehen ist, bestimmt das Wandlungsverhältnis¹³⁾ die sogenannte Verwässerung der Ansprüche der ursprünglichen Eigenkapitalgeber. Die Verwässerung bezeichnet die Verschiebung sowohl der Kontrollrechte als auch der Gewinn- und Verlustverteilung. Sie kann die ursprünglichen Eigentümer je nach Wandlungsverhältnis unterschiedlich stark belasten. Eine starke Verwässerung verteilt künftige Gewinn- und Verlustansprüche in erheblichem Maße an die (ehemaligen) CoCo-Bond-Halter um. Eine geringe Verwässerung be-

lässt diese Ansprüche primär bei den ursprünglichen Eigentümern. Im Rahmen einer CoCo-Bond-Emission kann das Wandlungsverhältnis als fix (Festlegung bei Anleiheemission) oder variabel (marktpreisabhängige Festlegung zum Wandlungszeitpunkt) definiert werden.¹⁴⁾ Eine erfolgte Wandlung kann nicht rückgängig gemacht werden. Dagegen sind nach vorgenommenen Abschreibungen grundsätzlich Zuschreibungen möglich, nachdem eine Bank ihre Krise überwunden hat. Bei einer Abschreibung erleidet der CoCo-Bond-Halter unmittelbar Verluste, erhält aber, anders als bei Wandlung, keine Eigenkapitaltitel. In jedem dieser Fälle ist festzulegen, ob eine Wandlung oder Abschreibung vollständig oder partiell erfolgen soll und welche Abstufungen im Fall einer partiellen Wandlung oder Abschreibung vorgesehen sind.

Neben Auslöseereignis und Absorptionsmechanismus ist außerdem eine Reihe zusätzlicher Eigenschaften vertraglich festzulegen. Diese umfassen insbesondere Laufzeit, Emissionsvolumen, eventuelle Kündigungsrechte seitens der Emittenten sowie die Höhe des Kupons und eine etwaige Möglichkeit, die Kuponzahlung auszusetzen oder zurückzustellen.

Weitere Merkmale

Die vertragliche Gestaltung von CoCo-Bonds obliegt dem Emittenten und unterliegt keinen besonderen regulatorischen Anforderungen. Allerdings setzt die Möglichkeit einer Anrechnung als zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1: AT 1) oder Ergänzungskapital (Tier 2: T2) Anreize für Banken, CoCo-Bonds mit regulatorisch privilegierten Eigenschaften zu emittieren. Auf diese Weise kann auch die Bankenregulierung Einfluss auf den Markt nehmen und so dazu beitragen, dass die zuvor genannten generellen Erwartungen an CoCo-Bonds erfüllt werden.

Regulatorische Behandlung

¹² Vgl.: R. W. Greene (2016), Understanding CoCos: What operational concerns and global trends mean for U.S. policymakers, M-RCBG Associate Working Paper No. 62, Harvard University; C. Pazarbasioglu, J. Zhou, V. Le Leslé und M. Moore (2011), Contingent capital: Economic rationale and design features, IMF Staff Discussion Note, SDN/11/01.
¹³ Das Wandlungsverhältnis drückt aus, wie viele Eigenkapitalanteile ein CoCo-Bond-Halter für seinen Bond erhält.
¹⁴ Bei einem variablen Wandlungsverhältnis kann zusätzlich eine Unter- und/oder Obergrenze festgelegt werden.

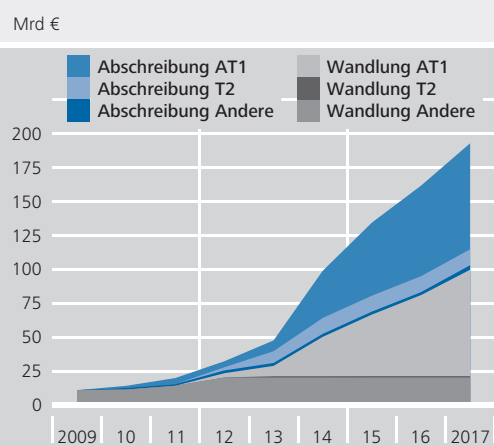
Voraussetzungen für die Anrechenbarkeit als AT1-Kapital

Aus regulatorischer Sicht müssen CoCo-Bonds dem emittierenden Institut dauerhaft zur Verlustdeckung zur Verfügung stehen, um gemäß Artikel 52 (1) CRR in der EU schon vor ihrer Wandlung als AT 1-Kapital anerkannt werden zu können. Auf diese Weise sollen sie als sogenannte „Going Concern“-Instrumente primär die Fähigkeit zur Geschäftsfortführung sicherstellen. Konkret ist es dazu unter anderem erforderlich, dass CoCos im Fall einer Insolvenz nachrangig gegenüber Instrumenten des T2-Kapitals sind. Außerdem müssen sie zeitlich unbefristet sein, und in den Vertragsbedingungen ist ein Schwellenwert bezüglich der CET 1-Quote des emittierenden Instituts von mindestens 5,125%¹⁵⁾ festzulegen. Eine Wandlung oder Abschreibung des CoCo-Bonds muss also spätestens bei Unterschreitung dieser CET 1-Quote erfolgen. Darüber hinaus müssen Kuponzahlungen einseitig vom Emittenten unbefristet und auf nicht kumulierter Basis, das heißt ersatzlos, ausgesetzt werden können.¹⁶⁾ Rund 80% der in der EU insgesamt emittierten CoCo-Bonds sind gemäß aktueller Definition als regulatorisches AT 1-Kapital anerkannt. Die übrigen Emissionen beinhalten andere CoCo-Bonds mit vertraglich festgelegten Auslöseereignissen, die gegebenenfalls als Ergänzungskapital (T2) anerkannt werden können (siehe oben stehendes Schaubild).

Voraussetzungen für die Anrechenbarkeit als T2-Kapital

Sofern CoCo-Bonds die Anforderungen des Artikel 52 (1) CRR nicht erfüllen, können sie unter den Voraussetzungen des Artikel 63 CRR dem Ergänzungskapital zugerechnet werden. Im Gegensatz zur AT 1-Fähigkeit bedarf es hierfür keines mechanischen Auslöseereignisses. Außerdem dürfen T2-Instrumente eine begrenzte Laufzeit aufweisen, die jedoch mindestens fünf Jahre betragen muss. Es ist allerdings zu beobachten, dass Instrumente, die aufgrund einer begrenzten Laufzeit dem T2-Kapital zugerechnet werden, mit einem mechanischen Auslöseereignis ausgestattet sind, das noch vor dem von AT 1-fähigen CoCo-Bonds eintreten könnte. CoCo-Bonds im T2-Kapital spielen allerdings in der Praxis und daher auch im Folgenden eine eher untergeordnete Rolle.

Zusammensetzung des Emissionsvolumens von EU-CoCo-Bonds



Quellen: Bloomberg und Dealogic.
 Deutsche Bundesbank

Unabhängig vom vertraglich festgelegten Auslöseereignis ist für alle AT 1- und T2-Instrumente eine Wandlung oder Abschreibung von der Abwicklungsbehörde anzuordnen, sofern der sogenannte Point of Non-Viability (PONV) festgestellt wurde. Er beschreibt den Zeitpunkt, ab dem ein Institut ohne eine (erzwungene) Wandlung oder Abschreibung aller relevanten Kapitalinstrumente nicht mehr existenzfähig ist.¹⁷⁾ Dies gilt unabhängig von der konkreten Ausgestaltung der jeweiligen Instrumente.

Außerordentliches regulatorisches Eingriffsrecht

15 Vgl. Art. 54 CRR. Dieser Wert stellt die Mindestanforderung an das harte Kernkapital zzgl. des untersten Quartils des Kapitalerhaltungspuffers dar (4,5% Mindestanforderung plus 0,625% Kapitalerhaltungspuffer, jeweils bezogen auf den Gesamtrisikobetrag), bei dessen Unterschreiten die volle Ausschüttungssperre für das Institut gilt.

16 Zudem unterliegen CoCo-Bonds gem. Art. 437 CRR auch der besonderen Transparenzpflicht für Eigenmittel im Rahmen der Säule III-Berichterstattung. Die Emissionen des zusätzlichen Kernkapitals werden regelmäßig von der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) überprüft, vgl.: EBA (2016), EBA report: On the monitoring of Additional Tier 1 (AT 1) instruments of European Union (EU) institutions – Second update: FINAL. Ferner hat die EBA Standardklauseln für AT 1-Emissionen erarbeitet. Diese Klauseln sollen insbesondere kleineren Instituten den Zugang zu hybriden Instrumenten des Eigenkapitals erleichtern und zusätzlich Transparenz schaffen. Vgl.: EBA, EBA standardised templates for Additional Tier 1 (AT 1) instruments – Final, EBA report, 10. Oktober 2016.

17 Vgl.: Erwägungsgrund (81) BRRD, Art. 59 BRRD bzw. § 89 SAG. Damit sind fast alle in der Praxis emittierten, europäischen CoCo-Bonds betroffen (siehe oben stehendes Schaubild).

CoCos im
Abwicklungsfall

Letztlich tragen CoCo-Bonds, sofern sie nicht bereits ausgelöst wurden, im Rahmen einer Abwicklung („Gone Concern“) durch Abschreibung oder Wandlung zur Verlustabsorption durch die CoCo-Bond-Halter und so gegebenenfalls zu einer Besserstellung aller vorrangigen Gläubiger bei. CoCo-Bonds können dementsprechend – bei Erfüllung der einschlägigen Kriterien – auch im Rahmen von MREL (Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities) beziehungsweise TLAC (Total Loss Absorbing Capacity) anerkannt werden.¹⁸⁾ Im Vergleich zu anderen MREL- beziehungsweise TLAC-fähigen Instrumenten bieten sie im Abwicklungsfall allerdings keine zusätzlichen Vorteile.¹⁹⁾

Bankindividuelle Auswirkungen der Ausgestaltung

Die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten von CoCo-Bonds implizieren ein komplexes Wirkungs- und Anreizsystem, was die Gefahr unerwünschter Nebenwirkungen birgt. Ihr effektiver Einsatz erfordert daher eine umsichtige Wahl und Ausgestaltung des Auslöseereignisses sowie des Absorptionsmechanismus. Ihre Komplexität erschwert zudem die Bildung eines liquiden Marktes, da Investoren die exakte Ausgestaltung im Einzelfall beachten müssen.

Auslöseereignis

Bei der Festlegung des Auslöseereignisses trifft der Emittent unter anderem folgende Entscheidungen: Werden marktbasierende oder rechnungslegungs-basierte beziehungsweise regulatorische Kenngrößen zugrunde gelegt? Inwieweit erfolgt die Auslösung des CoCos mechanisch oder unter Mitwirkung der zuständigen Aufsichtsbehörde? Darüber hinaus kann zusätzlich erwogen werden, ob mehrere Auslöseereignisse festgelegt werden, die entweder simultan erfüllt sein müssen oder unabhängig voneinander zu einer Auslösung führen.

Im Hinblick auf rechnungslegungs-basierte beziehungsweise regulatorische Kenngrößen ist zu beachten, dass diese aus zwei Gründen unprä-

zise sein können. Einerseits könnte die Nutzung von Bewertungsspielräumen eine Auslösung verzögern. Andererseits beziehen sich diese Kenngrößen üblicherweise auf Daten, die nur zu bestimmten Stichtagen öffentlich verfügbar sind. Eine Wandlung oder Abschreibung des Instruments muss jedoch unmittelbar und damit womöglich zwischen den Stichtagen erfolgen.²⁰⁾ Es ist allerdings fraglich, ob alle Emittenten die entsprechenden Auslöseereignisse ausreichend kurzfristig überwachen können. Eine zeitnahe Verlustabsorption ist so nicht immer gewährleistet.²¹⁾ Marktbasierende Kenngrößen sind hingegen prinzipiell transparenter, sodass eine zeitnahe Auslösung eher gewährleistet ist. Bestimmte marktbasierende Kenngrößen, wie zum Beispiel Aktienkurse, stehen allerdings nicht für alle Banken zur Verfügung. In Europa sind beispielsweise nur etwa ein Drittel der von der Europäischen Zentralbank (EZB) direkt überwachten Banken börsennotiert.²²⁾ Zudem können marktbasierende Auslöseereignisse durch Marktbewegungen hervorgerufen werden, die nicht Veränderungen der Fundamentalwerte widerspiegeln, sondern beispielsweise der Marktliquidität folgen. Ferner sind auch spekulative Attacken denkbar, um das Auslöseereignis herbeizuführen.²³⁾ Generell genügt bereits ein kurzzeitiges Erreichen des vertraglichen Schwellenwerts, um eine Wandlung oder Abschreibung auszulösen. Dies kann insbesondere in Phasen mit starken Marktschwankungen auf-

Rechnungslegungs-basierte bzw. regulatorische und markt-basierte Kenngrößen

18 Siehe dazu: Deutsche Bundesbank, Abwicklung und Restrukturierung von Banken – Die neuen Mindestanforderungen TLAC und MREL, Monatsbericht, Juli 2016, S. 65 ff.

19 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Der institutionelle Rahmen der Bankenabwicklung in der EU, Finanzstabilitätsbericht 2017, S. 34 ff.

20 Dies ist bspw. der Fall, wenn das Auslöseereignis an die CET 1-Quote geknüpft ist, die in der Regel nur vierteljährlich öffentlich verfügbar ist.

21 Vgl.: C. W. Calomiris und R. J. Herring (2013), How to design a contingent convertible debt requirement that helps solve our too-big-to-fail problem, *Journal of Applied Corporate Finance* 25 (2), S. 66–89.

22 Vgl.: T. Berg und C. Kaserer (2015), Does contingent capital induce excessive risk-taking?, *Journal of Financial Intermediation* 24, S. 356–385.

23 Von spekulativen Attacken könnten sowohl die Halter von CoCo-Bonds mit starker Verwässerung als auch Leerverkäufer von Eigenkapitaltiteln insbesondere dann profitieren, wenn eine Annäherung an einen marktorientierten Schwellenwert (z. B. einen Aktienkurs) stattfindet. Dies ist bei rechnungslegungs-basierten Kenngrößen nicht möglich.

treten. Aus Sicht der Bankenregulierung erscheint nach Abwägung der Vor- und Nachteile eine rechnungslegungs-basierte Kenngröße als praktikabler. In der EU geben die einschlägigen Regelungen eine Koppelung an die CET 1-Quote als Anforderung für eine AT 1-Kapital-Anrechenbarkeit von CoCo-Bonds vor.

Diskretionäre und mechanische Auslöseereignisse

Mechanische Auslöseereignisse sind besonders transparent und einfach zu handhaben, da ihr Eintritt durch Emittenten oder CoCo-Bond-Halter beobachtet werden kann und nicht einer Entscheidung Dritter bedarf. Die Berücksichtigung weiterer, über das konkrete Auslöseereignis hinausgehender Informationen ist bei alleiniger Nutzung eines einzigen mechanischen Auslöseereignisses allerdings nicht möglich. Dagegen erlauben diskretionäre Auslöseereignisse grundsätzlich die Nutzung umfangreicher und komplexer Informationen, bergen jedoch die Gefahr, dass die zur Auslösung notwendige Entscheidung zu früh oder zu spät erfolgt. Die Auslösung durch die Aufsicht kann von Marktteilnehmern auch als negatives Signal gewertet werden und negative Externalitäten verursachen. Darüber hinaus können auch Kombinationen verschiedener Auslöseereignisse erwogen werden. Zum Beispiel wäre es denkbar, simultan ein mechanisches Auslöseereignis, das sich primär auf bankspezifische Aspekte bezieht, mit einem diskretionären Auslöseereignis, das den Zustand des gesamten Bankensystems berücksichtigt, zu kombinieren.²⁴⁾

Derzeitige Ausgestaltung des Auslöseereignisses in der EU

In der EU wurden bislang vornehmlich CoCo-Bonds mit einem einzigen mechanischen Auslöseereignis emittiert. Dabei wurde durchgängig eine CET 1-Eigenkapitalquote als bankspezifischer, regulatorischer Schwellenwert zugrunde gelegt, dessen Unterschreiten automatisch eine Wandlung oder Abschreibung auslöst.²⁵⁾ In der EU gilt darüber hinaus bei Anrechnungsfähigkeit von CoCo-Bonds als AT 1- oder T2-Instrument generell ein regulatorisches Eingriffsrecht, das bei Feststellung des PONV die Wandlung oder Abschreibung erzwingt. Markt-basierte Kenngrößen spielen für Emissionen in der EU keine Rolle. Kombinierte Auslöseereig-

nisse (z. B. zur ergänzenden Berücksichtigung systemischer Komponenten), die simultan eintreten müssen, sind derzeit ebenfalls nicht zu beobachten. Dies reflektiert prinzipiell die aufsichtlichen Anforderungen zur Anerkennung von CoCos als AT 1-Kapital in der EU.

Neben dem Auslöseereignis ist auch der Schwellenwert, der eine Wandlung oder Abschreibung auslöst, für die Wirkung eines CoCo-Bonds entscheidend. Um effektiv zur Verlustdeckung zur Verfügung zu stehen und damit eine Geschäftsfortführung („Going Concern“) zu gewährleisten, ist der Schwellenwert so festzulegen, dass er eine rechtzeitige Auslösung sicherstellt.²⁶⁾ Dies ist der Fall, wenn die positiven Effekte der Verlustdeckung mögliche Nebenwirkungen wie etwa unerwünschte Signaleffekte mindestens kompensieren. Ein Schwellenwert, der sehr früh eine Wandlung oder Abschreibung herbeiführt, kann besonders früh ein negatives Signal senden und so unangemessene Marktreaktionen hervorrufen. Anteilseigner börsennotierter Banken könnten ihre Eigenkapitaltitel abstoßen, um dem Auslöseereignis zuvorzukommen. Ein daraus möglicherweise resultierender Preissturz am Aktienmarkt wäre demzufolge durch geringe Marktliquidität, Herdenverhalten, Intransparenz und Informationsasymmetrien getrieben und könnte den tatsächlichen Rückgang des fundamentalen Unternehmenswertes der betroffenen Bank überzeichnen.²⁷⁾ Umgekehrt verfehlt ein CoCo-Bond mit einem Schwellenwert, der eine Wandlung oder Abschreibung zu einem sehr späten Zeitpunkt auslöst, die angestrebte Wirkung als Verlustabsorptionsinstrument im regulären Geschäftsbetrieb.

Schwellenwert

²⁴ Die Squam-Lake-Gruppe schlägt vor, dass eine Wandlung nach dem bankspezifischen Auslöseereignis nur dann erfolgen soll, wenn die zuständigen Behörden zugleich eine systemische Krise feststellen, vgl.: Squam Lake Working Group (2009), a. a. O.

²⁵ Mögliche Abweichungen hiervon sind auf Übergangsregelungen zurückzuführen.

²⁶ Vgl.: R. W. Greene (2016), a. a. O.; C. W. Calomiris und R. J. Herring (2013) a. a. O.; C. Pazarbasioğlu et al. (2011), a. a. O.

²⁷ Vgl.: R. W. Greene (2016), a. a. O.

Derzeitige Ausgestaltung des Schwellenwerts in der EU

Etwa 44% des gesamten Emissionsvolumens an CoCo-Bonds in der EU seit 2009 weisen eine CET 1-Quote von 5,125% als Schwellenwert auf. Dies entspricht der in der EU zur Anerkennung als AT 1-Kapital erforderlichen Mindesthöhe. Betrachtet man diesen Schwellenwert in Relation zu den gesamten aufsichtlichen CET 1-Kapitalanforderungen einschließlich der Puffer- und gegebenenfalls Säule II-Anforderungen, ist fraglich, ob die bislang in der EU emittierten CoCo-Bonds ihre Funktion als Verlustabsorptionsinstrument im laufenden Geschäftsbetrieb tatsächlich erfüllen können. In der gegenwärtigen Konstellation besteht die Möglichkeit, dass eine Unterschreitung dieser Gesamtanforderungen oder die Feststellung des PONV durch die Abwicklungs- und Aufsichtsbehörden bereits vor Eintritt des vertraglichen Auslöseereignisses erfolgt. CoCos würden dann faktisch erst im Fall einer Bankenschieflage zum Tragen kommen und nicht mehr der Verlustabsorption im regulären Geschäftsbetrieb dienen. Daher sollte eine Anhebung der regulatorischen Anforderung an den Schwellenwert für AT 1-fähige CoCos in Betracht gezogen werden.

Verlustabsorption

Seitens der regulatorischen Anforderungen an AT 1-fähige CoCos sind sowohl die Wandlung in hartes Kernkapital als auch eine dauerhafte oder vorübergehende Abschreibung als Verlustabsorptionsmechanismen zulässig. CoCo-Bonds mit Wandlung setzen insbesondere dann Anreize für die Eigentümer und das Bankmanagement, die Risikosteuerung und -überwachung zu stärken, wenn eine hinreichend starke Verwässerung vorliegt.²⁸⁾ Dies ist dann erreicht, wenn Kontroll-, aber auch Beteiligungsrechte an künftigen Gewinnen und Verlusten in erheblichem Maße an die ehemaligen CoCo-Bond-Halter übertragen werden. Den alten Eigentümern wird so ein Anreiz gesetzt, einer Wandlung vorzubeugen und beispielsweise bereits im Vorfeld zusätzliches hartes Kernkapital (CET 1) bereitzustellen.²⁹⁾ Ähnlich wie bei einem sehr früh auslösenden Schwellenwert kann eine starke Verwässerung jedoch auch dazu führen, dass alte Eigenkapitalgeber ihre Anteile vorzeitig verkaufen und so einen Preisverfall ver-

ursachen.³⁰⁾ CoCo-Bonds mit Abschreibung drehen diese Anreizstruktur um. Sie setzen Eigentümern und Bankmanagement Anreize zum Eingehen höherer Risiken, da bei Eintreten des Auslöseereignisses die Kontroll- und Beteiligungsrechte unverändert bestehen bleiben, ein Teil der Verluste aber von den CoCo-Bond-Haltern getragen wird.³¹⁾ Hinsichtlich der Anreizwirkung präferiert die einschlägige Literatur daher CoCo-Bonds mit Wandlungsmechanismus gegenüber solchen mit Abschreibung. Diese Form steht jedoch nur Kapitalgesellschaften zur Verfügung. Andere Rechtsformen, zum Beispiel Genossenschaften, können lediglich CoCo-Bonds mit Abschreibung emittieren. Mit hin erscheint es nachvollziehbar, beide Mechanismen regulatorisch zuzulassen.

Ein möglicher Erklärungsansatz dafür, dass in der EU in großem Umfang CoCo-Bonds mit Abschreibungsmechanismus emittiert wurden, liegt darin, dass die Bankeigentümer letztlich über die Emission von CoCo-Bonds entscheiden.³²⁾ Bis Ende 2017 lag ihr Anteil am Gesamtemissionsvolumen von CoCo-Bonds bei 48% (siehe Schaubild auf S. 61). Die Entscheidungsbefugnis der Bankeigentümer könnte auch erklären, weshalb bei CoCo-Bonds mit Wandlung, anders als aus regulatorischer Sicht wünschenswert, fast ausschließlich eine geringe Verwässerung der Ansprüche der ursprünglichen Eigenkapitalgeber vorliegt. Die künftigen Kontroll- und Gewinnbeteiligungsrechte der ursprünglichen Eigentümer werden somit bei Eintritt des

Derzeitige Ausgestaltung der Verlustabsorption in der EU

²⁸ Vgl.: C.W. Calomiris und R.J. Herring (2013) a. a. O.; C. Pazarbasioglu et al. (2011), a. a. O.; S. Chan und S. van Wijnbergen (2017), CoCo design, risk shifting, incentives and capital regulation, Tinbergen Institute Discussion Paper TI 2016-007/M.

²⁹ Vgl.: C.W. Calomiris und R.J. Herring (2013) a. a. O.; S. Chan und S. van Wijnbergen (2015), CoCos, contagion and systemic risk, CEPR Discussion Paper No. 10960.

³⁰ Vgl.: R.W. Greene (2016), a. a. O.

³¹ CoCo-Bonds mit teilweiser Abschreibung können bei Auslösung zusätzlich negative Liquiditätseffekte generieren, falls es gleichzeitig zu einer Auszahlung des verbliebenen Nennwerts an den CoCo-Bond-Halter kommt, vgl.: D. Bleich, Contingent convertible bonds and the stability of bank funding: The case of partial writedown, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 28/2014.

³² Vgl.: S. Avdjiev, B. Bogdanova, P. Bolton, W. Jiang und A. Kartasheva (2017), CoCo issuance and bank fragility, BIS Working Papers No. 678.

Auslöseereignisses kaum beeinträchtigt.³³⁾ Damit setzt die derzeit beobachtbare Ausgestaltung von CoCo-Bonds tendenziell Fehlanreize in Richtung einer erhöhten Risikoübernahme durch die Banken. Aus regulatorischer Sicht sollte daher auf eine starke Verwässerung hingewirkt und so Anreize für die ursprünglichen Eigentümer gesetzt werden, eine nachhaltige Risikovorsorge zu gewährleisten.

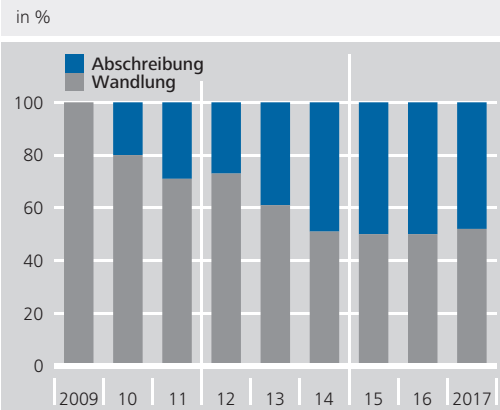
Emissionsvolumen

Damit CoCo-Bonds ein effektives Verlustabsorptionsinstrument darstellen können, ist ein hinreichend hohes Emissionsvolumen relativ zur Gesamtkapitalisierung einer Bank erforderlich, das bei Eintritt des Auslöseereignisses umgewandelt oder abgeschrieben wird.³⁴⁾ Mit Blick auf die gesamte Finanzierungsstruktur von Banken spricht sich die Literatur ferner dafür aus, CoCo-Bonds nicht im Austausch für, sondern zusätzlich zu vorhandenem Eigenkapital zu nutzen.³⁵⁾ Dies deckt sich mit der ursprünglichen Zielsetzung des Basel III-Rahmenwerks, die auf die Erhöhung und qualitative Verbesserung der regulatorischen Eigenmittel und damit primär auf eine Stärkung des harten Kernkapitals ausgerichtet ist.³⁶⁾ AT 1-Instrumente wie CoCo-Bonds sollten demnach lediglich ergänzend zum vorhandenen CET 1-Kapital Anwendung finden.

Derzeitiges Emissionsvolumen in der EU

Obwohl das CoCo-Bond-Emissionsvolumen in der EU seit 2009 deutlich zugenommen hat, bewegt es sich bislang auf relativ geringem Niveau. Die Emittenten von CoCo-Bonds sind tendenziell größere und eher gut kapitalisierte Banken.³⁷⁾ Einerseits erscheint es daher fraglich, ob CoCo-Bonds in der zurzeit zu beobachtenden Ausgestaltung ein effektives Verlustabsorptionsinstrument darstellen. Andererseits ist dies jedoch möglicherweise nicht erforderlich, sofern Banken hinreichend CET 1-Kapital vorhalten. Vor diesem Hintergrund ergibt sich aus regulatorischer Sicht prinzipiell keine Notwendigkeit, auf höhere Emissionsvolumina an CoCo-Bonds hinzuwirken. Stattdessen erscheint auch aufgrund der möglicherweise geringen Marktnachfrage die Beibehaltung des Fokus auf eine Stärkung des harten Kernkapitals zielführender.

Marktanteile von EU-CoCo-Bonds mit Wandlungs- bzw. Abschreibungsmechanismus



Quellen: Bloomberg und Dealogic.
 Deutsche Bundesbank

Primär können drei Motive zur Emission von CoCo-Bonds identifiziert werden. Die Möglichkeit ihrer regulatorischen Anerkennung, insbesondere als AT 1-Kapital, wurde als ein erster Nutzungsanreiz bereits diskutiert. Ein zweites Nutzungsmotiv ergibt sich im Vergleich zu Eigenkapital aus einer steuerlichen Abzugsfähigkeit der Kuponzahlungen.³⁸⁾ Inwieweit eine derartige Abzugsfähigkeit gegeben ist, hängt von den jeweils geltenden nationalen steuerrechtlichen Regelungen ab. In der Regel ist es erforderlich, dass die tatsächliche Ausgestaltung des CoCo-Bonds seinen Fremdkapitalcharakter in den Vordergrund stellt und so eine klare Abgrenzung zu Eigenkapitaltiteln begründet. Erreichen lässt sich dies beispielsweise durch die Festlegung eines Schwellenwerts, durch den das Auslöseereignis vergleichsweise spät eintritt. Damit entsteht ein Zielkonflikt

Zielkonflikt zwischen steuerlicher Abzugsfähigkeit der Kuponzahlung und aufsichtlichen Anforderungen

³³ Zu diesem Ergebnis gelangt eine Studie zu CoCo-Bonds großer europäischer Banken, die im Zeitraum 2009 bis 2013 deren Verwässerung schätzt. Vgl.: T. Berg und C. Kaserer (2015), a. a. O.

³⁴ Vgl.: S. Maes und W. Schoutens (2012), Contingent capital: An in-depth discussion, Economic Notes 41 (1/2), S. 59–79.

³⁵ Vgl.: C. Pazarbasioglu et al. (2011), a. a. O.; C.W. Calomiris und R.J. Herring (2013), a. a. O.; N. Chen, P. Glasserman, B. Nouri und M. Pelger (2017), Contingent capital, tail risk, and debt-induced collapse, Review of Financial Studies 30 (11), S. 3921–3969.

³⁶ Vgl.: Basel Committee on Banking Supervision (2017), High-level summary of Basel III reforms.

³⁷ Vgl.: S. Avdjiev et al. (2017), a. a. O.

³⁸ Vgl.: C. W. Calomiris und R. J. Herring (2013), a. a. O.

zwischen der regulatorisch und steuerrechtlich motivierten Ausgestaltung von CoCo-Bonds. Aus regulatorischer Sicht setzt die steuerrechtliche Regelung einen Fehlanreiz, den Schwellenwert so gering wie möglich zu setzen.³⁹⁾ Im Rahmen der Anerkennungsfähigkeit als AT 1-Kapital sollte die europäische Regulierung dieser Problematik Rechnung tragen. Die aktuelle CET 1-Quote von 5,125% erscheint vor diesem Hintergrund zu gering und sollte angehoben werden.

*Kostenvergleich
mit CET 1-Kapital*

Als dritter Nutzungsanreiz wird in der Literatur diskutiert, ob CoCo-Bonds im Vergleich zu CET 1-Kapital geringere Kosten für Banken verursachen.⁴⁰⁾ Neben der steuerrechtlichen Privilegierung ist eine mögliche Begründung für solche Kostenvorteile, dass bis zum Eintritt des Auslöseereignisses oder der Aussetzung der Kuponzahlung die Eigenkapitalgeber allein die Verluste der Bank tragen. Ob dieser Kostenvorteil gegenüber CET 1-Kapital tatsächlich existiert, ist allerdings unsicher. So beteiligen CoCo-Bonds ihre Halter vorrangig an den Verlusten der Bank, deckeln aber ihre Beteiligung an den Gewinnen durch eine fixe Kuponzahlung. Dies muss durch höhere Kuponzahlungen im Vergleich zu vorrangigen Fremdkapitaltiteln ausgeglichen werden. Auch unter Beachtung der geringen Marktliquidität ist es zumindest denkbar, dass CoCo-Bonds höhere Kosten als CET 1-Kapital für die Bank generieren. Analysen von Banken deuten darauf hin, dass es solche Preisaufschläge im Vergleich zum Eigenkapital im Markt tatsächlich gibt.⁴¹⁾

Bankübergreifende Auswirkungen

*Potenzielle
unerwünschte
banküber-
greifende
Nebenwirkungen
der CoCo-
Nutzung*

Ob sich der grundsätzlich mögliche Effekt einer verbesserten Verlustabsorptionsfähigkeit einzelner Banken auch auf das Bankensystem insgesamt übertragen kann, hängt auch davon ab, ob bankübergreifend unerwünschte Nebenwirkungen aus der Nutzung von CoCo-Bonds resultieren können. Die bereits erwähnte Komplexität von CoCo-Bonds beeinflusst nicht nur den

Kreis und das Verhalten etwaiger Emittenten und Halter, sondern erhöht auch das Risiko, dass das Instrument nicht zielgerecht ausgestaltet ist und im Ergebnis seine intendierte Wirkung verfehlt. So könnte zum Beispiel die Auslösung zu einem falschen Zeitpunkt erfolgen, sodass die Verlustabsorptionsfähigkeit beeinträchtigt wird. Zudem könnte insbesondere durch die vermehrte Emission von CoCo-Bonds mit Abschreibungsmechanismus die Anreizsetzung zur Risikosteuerung und -überwachung verfehlt werden.⁴²⁾ Selbst ohne derartige Ausgestaltungsfehler können CoCo-Bonds bankindividuelle Risiken auf andere Banken und Finanzmarktakteure (z. B. Versicherungen, Investment- und Hedge-Fonds) übertragen.⁴³⁾ Dies ist über zwei Wirkungskanäle möglich. Zum einen können CoCos zu einer höheren Verflechtung beitragen.⁴⁴⁾ Zum anderen können informationsbasierte Ansteckungseffekte auftreten.⁴⁵⁾

Aus der stärkeren Verflechtung von Emittenten mit Banken und anderen Finanzmarktakteuren können unerwünschte Effekte auf unterschiedliche Weise entstehen. Im Fall von CoCo-Bonds mit Abschreibungsmechanismus erleiden die Halter bei Eintreten des Auslöseereignisses unmittelbar Verluste. Sofern eine endgültige Abschreibung erfolgt, erlischt für den CoCo-Bond-Halter der Anspruch auf Kuponzahlung und insbesondere den Nennwert des CoCos. Diese Verluste gehen zulasten des bilanziellen Eigenkapitals des Halters, wodurch dessen weitere

*Unerwünschte
Effekte aufgrund
höherer Ver-
flechtung*

³⁹ Vgl. die zuvor bereits dargestellte Ausgestaltung des Schwellenwerts europäischer CoCos. Große Teile des gesamten Emissionsvolumens legen genau die regulatorischen Anforderungen für Schwellenwerte zugrunde.

⁴⁰ Vgl.: C. W. Calomiris und R. J. Herring (2013), a. a. O.

⁴¹ Dies belegt bspw. eine häufig zitierte Gegenüberstellung durchschnittlicher Renditen von CoCo-Bonds und Dividenden der Bank of America/Meryll Lynch; siehe bspw. <https://www.usatoday24x7.com/are-happy-days-in-credit-over-according-to-bofa-just-one-thing-matters/>

⁴² Vgl. vorherige Diskussion der Ausgestaltung von CoCo-Bonds.

⁴³ Vgl.: A. R. Admati, P. M. DeMarzo, M. F. Hellwig und P. Pfleiderer (2013), a. a. O.; R. W. Greene (2016), a. a. O.

⁴⁴ Vgl.: R. W. Greene (2016), a. a. O.; C. Koziol und J. Lorenz (2012), Contingent convertibles. Solving or seeding the next banking crisis?, Journal of Banking and Finance 36, S. 90–104.

⁴⁵ Vgl.: S. Chan und S. van Wijnbergen (2015), a. a. O.

Verlusttragfähigkeit beeinträchtigt wird. Im Fall der Wandlung entsteht dagegen aus der Verflechtung über Fremdkapital eine Verflechtung über Eigenkapital, wodurch die neuen Eigentümer unmittelbar am unternehmerischen Risiko des Emittenten beteiligt werden. Sollten die neuen Eigentümer diesbezüglich strengeren Anlagebeschränkungen als bei CoCos unterliegen,⁴⁶⁾ müssten die so entstandenen Eigenkapitaltitel veräußert werden. Dies könnte Preisschwankungen an den Eigenkapitalmärkten hervorrufen. Besonders problematisch erscheint diese Verflechtung in beiden Ausgestaltungsmöglichkeiten, falls CoCo-Bonds wechselseitig von Banken gehalten werden.⁴⁷⁾ In diesem Fall könnte es zu einer Beeinträchtigung der Verlustabsorptionsfähigkeit aller beteiligten Institute kommen.⁴⁸⁾

Informationsbasierte Ansteckungseffekte

Der Eintritt des Auslöseereignisses oder das Aussetzen der Kuponzahlung durch eine Bank kann darüber hinaus zu informationsbasierten Ansteckungseffekten führen. Aufgrund gleichgerichteter Risiken und Ertragsverläufe der Anlagen verschiedener Banken könnten diese Banken gleichzeitig Verluste erleiden. Halter von CoCo-Bonds könnten den Eintritt des Auslöseereignisses bei einer anderen Bank deshalb als negatives Signal auffassen und die Auslösung ihrer CoCos befürchten. Dieser Effekt ist umso stärker, je stärker Risiken und Ertragsverläufe der betreffenden Banken korreliert sind. Als Reaktion könnten diese CoCo-Bond-Halter ihre Titel abstoßen, was die Preise im CoCo-Bond-Markt generell belasten würde.⁴⁹⁾ Ebenso können solche Signale Wechselwirkungen mit anderen Märkten erzeugen. Der Verkaufsimpuls aus dem CoCo-Markt könnte sich so zum Beispiel auch auf das übrige Fremdkapital übertragen und letztlich sogar zu Einlagenabzügen („Bank Run“) führen. Zusätzlich könnten auch Eigenkapitaltitel unter Druck geraten. Es kann somit ein Konflikt zwischen bankindividuellen und bankübergreifenden Wirkungen von CoCo-Bonds entstehen: Die Auslösung von CoCo-Bonds einer Bank erhöht zwar ihre individuelle Verlustabsorptionsfähigkeit, kann zugleich aber

die beschriebenen unerwünschten Nebenwirkungen auf andere Banken haben.

Neben der konkreten Ausgestaltung des Instruments hat die Halterstruktur einen entscheidenden Einfluss darauf, ob die Nutzung von CoCo-Bonds unerwünschte Effekte hervorrufen kann. Beispielsweise verdeutlichen die Marktturbulenzen, die Anfang 2016 durch die Befürchtung, dass eine einzelne Bank ihre Kuponzahlung aussetzen könnte, hervorgerufen wurden, die Relevanz informationsbasierter Ansteckungseffekte. Diese Beobachtung macht zudem klar, dass das Instrument nicht für alle potenziellen Halter eine geeignete Anlageform darstellt. Grundsätzlich begründen die gemessen an gewöhnlichen Bankanleihen auf den ersten Blick vergleichsweise hohen Renditechancen von CoCo-Bonds (insbesondere im aktuellen Niedrigzinsumfeld) eine gewisse Attraktivität als Kapitalanlage. CoCos sind allerdings aufgrund des großen Spielraums hinsichtlich der Ausgestaltungsmerkmale hochgradig komplex und intransparent. Sie sind mit zahlreichen Risiken behaftet (z. B. Verluste aus Abschreibung oder Wandlung oder Kuponausfall) und deshalb schwer zu bewerten. Inwieweit sie sich für Privatinvestoren eignen, ist daher nach Ansicht der Europäischen Wertpapieraufsichtsbehörde (European Securities and Markets Authority: ESMA)⁵⁰⁾ wie auch der Bundesanstalt für Finanz-

Potenzielle Halter

⁴⁶ Z. B. sieht die Versicherungsregulierung Solvency II eine Abzugsregel vor (Art. 68 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35), nach der Beteiligungen von Versicherern an Finanz- und Kreditinstituten, die 10% der Eigenmittel des Versicherers übersteigen, von den regulatorischen Basis-eigenmitteln abgezogen werden müssen. Ferner können auch Investmentfonds klar definierte vertragliche Anlagestrategien verfolgen, die ebenfalls zu Verkäufen infolge einer CoCo-Bond-Wandlung führen könnten.

⁴⁷ Vgl.: F. Allen und D. Gale (2000), Financial contagion, *Journal of Political Economy* 108 (1), S. 1–33.

⁴⁸ Regulatorisch müssen Banken als Halter anrechnungsfähiger CoCo-Bonds vor Auslösung diese bei der Berechnung ihrer Eigenkapitalquote analog zu anderen wechselseitigen Bankbeteiligungen behandeln. Dabei kommt es entweder aufgrund der Erhöhung der risikogewichteten Aktiva oder eines Abzugs vom Eigenkapital zu einer Reduktion der risikogewichteten Eigenkapitalquote.

⁴⁹ Vgl.: S. Chan und S. van Wijnbergen (2015), a. a. O.

⁵⁰ Vgl.: ESMA (2014), Statement on potential risks associated with investing in contingent convertible instruments.

dienstleistungsaufsicht (BaFin)⁵¹⁾ fraglich. In Großbritannien ist der Verkauf an Kleinanleger sogar untersagt.⁵²⁾ Dagegen scheinen Banken und andere institutionelle Investoren, wie zum Beispiel Versicherungen und Investmentfonds, grundsätzlich die plausiblere Investorengruppe für CoCo-Bonds zu sein.⁵³⁾ Aufgrund ihrer Geschäftstätigkeit sollten diese über hinreichend ausgeprägte Fähigkeiten zur Risikobewertung und Portfoliodiversifizierung verfügen. Dadurch sollten sie besser in der Lage sein, CoCo-Bonds und ihre Funktionsweise angemessen zu durchdringen und entsprechend zu handeln. Die Bewertung scheint trotzdem selbst für institutionelle Investoren schwierig zu sein.⁵⁴⁾ Insbesondere infolge von möglichen Wechselwirkungen durch gegenseitige Beteiligungen zwischen Banken erscheinen diese unter den institutionellen Anlegern als CoCo-Bond-Halter am wenigsten geeignet.

Derzeitige Halterstruktur

Der aktuelle Nutzungsumfang sowie die derzeitige Halterstruktur deuten nicht auf eine materielle Gefahr durch unerwünschte bankübergreifende Nebenwirkungen aus der Nutzung von CoCo-Bonds hin. Europäische CoCos werden wie beschrieben zumeist von Investoren außerhalb des Euroraums sowie europäischen Investmentfonds gehalten. Banken und Versicherungen treten kaum als direkte Halter von CoCo-Bonds in Erscheinung.⁵⁵⁾ Ob sie jedoch indirekt, zum Beispiel über ausländische Zentralverwahrer, CoCos halten, ist derzeit aufgrund der unzureichenden Datenverfügbarkeit nicht erkennbar. Zudem kann die Halterstruktur regional und im Einzelfall stark unterschiedlich sein sowie im Zeitverlauf deutlichen Veränderungen unterliegen. Vor diesem Hintergrund erscheint es angezeigt, dass Aufsichtsbehörden die Entwicklung des CoCo-Bond-Markts stärker verfolgen, um mögliche unerwünschte Effekte sowohl auf bankindividueller als auch bankübergreifender Ebene zeitnah zu identifizieren.

Fazit

Im Nachgang zur Finanzkrise 2007/2008 forderten Politik, Regulierer und akademische Forschung gleichermaßen, die Kapitalausstattung von Banken quantitativ und qualitativ zu stärken. So sollte sichergestellt werden, dass Banken über ausreichend verlustabsorptionsfähiges Kapital zur Aufrechterhaltung ihres regulären Geschäftsbetriebs verfügen. Zugleich sollte auf diese Weise die Stabilität von Banken erhöht werden. In der Zwischenzeit haben Banken in großem Umfang ihre Eigenkapitalquoten erhöht, sowohl durch Bildung zusätzlichen harten Kernkapitals, als auch durch Abbau von risikogewichteten Aktiva.

CoCo-Bonds, eine Form hybrider Kapitalinstrumente, können unter bestimmten Voraussetzungen als regulatorisches AT1- oder T2-Kapital anerkannt werden. Durch die konkrete Ausgestaltung dieser hochgradig komplexen Instrumente wird letztlich bestimmt, inwieweit die an CoCo-Bonds gestellten Erwartungen erfüllt werden.

51 „Wer kein tiefgreifendes Verständnis des Finanzsektors, der Funktionsweise der Bonds sowie vor allem der regulatorischen Eigenmittelanforderungen hat, sollte [...] nicht in CoCo-Bonds investieren. Insbesondere für Privatanleger sind deren Risiken kaum einschätzbar. [...] Mit Blick auf die komplexe Produktstruktur, die Zweckbestimmung, die schwierige Bewertung und den potenziellen Interessenkonflikt auf Bankenseite hat die BaFin [...] erhebliche Zweifel, ob CoCo-Bonds ein geeignetes Anlageprodukt für Privatanleger darstellen. Sie eignen sich grundsätzlich nicht für den Vertrieb an Privatkunden.“ https://www.bafin.de/SharedDocs/Veroeffentlichungen/DE/Fachartikel/2014/fa_bj_1410_coco-bonds.html

52 Vgl.: Financial Conduct Authority, Restrictions in relation to the retail distribution of contingent convertible instruments vom 9. Dezember 2016, <https://www.fca.org.uk/publications/temporary-product-interventions/restrictions-relation-retail-distribution-contingent>

53 Vgl.: S. Avdjiev et al. (2017), a. a. O.

54 Offenbar fällt selbst Ratingagenturen eine zuverlässige Bewertung von CoCo-Bonds bislang schwer. Vgl.: G. Pennacchi, T. Vermaelen und C.C.P. Wolff (2014), Contingent capital: The case of COERCs, *Journal of Financial and Quantitative Analysis*, Vol. 49 (3), S. 541–574; A. Delivorias (2016), Contingent convertible securities: Is a storm brewing?, *European Parliament Research Service Briefing*, May 2016.

55 Vgl.: M. A. Boermans und S. van Wijnbergen (2018), a. a. O.

Aus der tatsächlichen Ausgestaltung von CoCo-Bonds resultieren Zweifel an ihrer Effektivität als Verlustabsorptionsinstrument für den regulären Geschäftsbetrieb von Banken. Insbesondere die in der Praxis anzutreffenden niedrigen CET 1-Schwellenwerte, bei deren Unterschreitung eine Wandlung oder Abschreibung ausgelöst wird, könnten die Wirksamkeit des Instruments beeinträchtigen. Regulatorische Eigenkapitalanforderungen könnten bereits vor Eintritt der in den CoCo-Bonds vertraglich festgelegten Auslöseereignisse unterschritten werden. Damit wären behördliche Eingriffe in den Geschäftsablauf von Banken bereits vor der vertragsgemäßen Wandlung oder Abschreibung von CoCos erforderlich. Um dieser Problematik zu begegnen, sollten die regulatorischen Anforderungen an AT 1-Instrumente in der EU verschärft werden.⁵⁶ Insbesondere ist zu prüfen, wie weit der mechanische CET 1-Schwellenwert angehoben werden muss, um die regulatorisch intendierte Wirkung von CoCo-Bonds als Verlustabsorptionsinstrument für den regulären Geschäftsbetrieb von Banken sicherzustellen.

Auch hinsichtlich der Realisierung weiterer Erwartungen an CoCo-Bonds ruft die aktuell zu beobachtende Ausgestaltung Zweifel hervor. Inwieweit beispielsweise, wie beabsichtigt, Anreize zur Verbesserung der Risikosteuerung und -überwachung von Banken gesetzt werden, erscheint fraglich. Das Bankmanagement könnte sogar Anreize haben, mehr Risiken einzugehen. Dies ist sowohl bei CoCo-Bonds mit Abschreibungsmechanismus als auch bei Wandlung mit geringer Verwässerung zu befürchten.

Darüber hinaus können CoCo-Bonds auch bankübergreifend unerwünschte Effekte hervorrufen. Maßgeblich hierfür ist zum einen die Verflechtung von Banken untereinander sowie zwischen Banken und anderen institutionellen Investoren, die sich durch das Halten von CoCo-Bonds erhöhen kann. Nach den vorliegenden, allerdings lückenhaften, Informationen kann dies derzeit jedoch für die EU empirisch nicht bestätigt werden. Zum anderen sind informationsbasierte Ansteckungseffekte möglich, die

insbesondere bei gleichgerichteten Risiken und Ertragsverläufen der von einzelnen Emittenten gehaltenen Anlagen auftreten können. Der Eintritt des Auslöseereignisses bei einem Emittenten kann dann negative Signalwirkung auf andere Banken im CoCo-Bond-Markt und darüber hinaus entfalten. In der Folge wäre es denkbar, dass der Versuch einzelner Banken, ihr verlustabsorptionsfähiges Kapital mithilfe von CoCo-Bonds zu erhöhen, bankübergreifend zu unerwünschten Effekten führt. Dies könnte zunehmend der Fall sein, sobald die in der einschlägigen Literatur zur effektiven Nutzung von CoCo-Bonds geforderten hohen Emissionsvolumina tatsächlich realisiert werden.

Insgesamt betrachtet ist fraglich, welche Vorteile die Nutzung von CoCo-Bonds gegenüber hartem Kernkapital (CET 1) hat. So ist beispielsweise unklar, ob der in der Literatur vermutete Kostenvorteil von CoCos gegenüber CET 1-Kapital tatsächlich besteht. Unter Berücksichtigung der hohen Komplexität und der mit CoCo-Bonds verbundenen Risiken könnten sie bei korrekter Bewertung aus Sicht der Emittenten trotz des Steuervorteils sogar teurer als hartes Kernkapital sein. Jedenfalls stellt ein Kostenvorteil von CoCo-Bonds, der sich lediglich aus einer steuerrechtlichen Vorzugsbehandlung gegenüber CET 1-Kapital sowie einer regulatorischen Privilegierung gegenüber Fremdkapital ergibt, keine hinreichend sinnvolle Begründung für ihre Nutzung dar. Aus regulatorischer Sicht entsteht der Nutzen von CoCo-Bonds primär aus ihrer Fähigkeit zur Verlustabsorption. In der aktuellen Umsetzung mit geringen CET 1-Schwellenwerten für die Wandlung oder Abschreibung dürfte diese nicht gewährleistet sein. Daher sollten regulatorische Anreize zur Nutzung von CoCo-Bonds kritisch geprüft und künftig stärker an den intendierten Wirkungen des Instruments ausgerichtet werden. Angesichts der Komplexi-

⁵⁶ Eine solche Anpassung wäre auch durch die im Basel III-Rahmenwerk getroffenen Vereinbarungen gedeckt, die keine quantitativen Vorgaben für den auslösenden Schwellenwert formulieren, vgl.: Basel Committee on Banking Supervision (2010), Basel III: A global regulatory framework for more resilient banks and banking systems, S. 15 ff.

tät und möglicher bankübergreifender Nebenwirkungen erscheint ein regulatorischer Nutzungsanreiz allerdings derzeit nicht sachgerecht. Vielmehr dürfte eine Fokussierung auf

CET 1-Kapital langfristig der zielführendere Ansatz zur Sicherung und Verbesserung der Stabilität von Banken sein.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Bundesbank) in Deutschland..	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche.....	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck.....	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen.....	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

- | | |
|---|-----|
| 1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum..... | 42• |
| 2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland..... | 42• |

■ VI. Zinssätze

- | | |
|---|-----|
| 1. EZB-Zinssätze..... | 43• |
| 2. Basiszinssätze..... | 43• |
| 3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)..... | 43• |
| 4. Geldmarktsätze nach Monaten..... | 43• |
| 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)..... | 44• |

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

- | | |
|-----------------|-----|
| 1. Aktiva..... | 48• |
| 2. Passiva..... | 49• |

■ VIII. Kapitalmarkt

- | | |
|---|-----|
| 1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland..... | 50• |
| 2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten..... | 51• |
| 3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten..... | 52• |
| 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten..... | 52• |
| 5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere..... | 53• |
| 6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland..... | 53• |

■ IX. Finanzierungsrechnung

- | | |
|--|-----|
| 1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften..... | 54• |
| 2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften..... | 55• |
| 3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte..... | 56• |
| 4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte..... | 57• |

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

- | | |
|---|-----|
| 1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“..... | 58• |
| 2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen..... | 58• |
| 3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung..... | 59• |
| 4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden..... | 59• |
| 5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen..... | 60• |

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	60*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	63*
13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern.....	63*
14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten.....	64*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	65*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	66*
3. Auftragseingang in der Industrie	67*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	68*
5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen.....	68*
6. Arbeitsmarkt.....	69*
7. Preise	70*
8. Einkommen der privaten Haushalte	71*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	71*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	72*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	73*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	74*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	75*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	76*
4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	77*
5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	77*
6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	77*
7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	79*
9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	80*
10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen.....	81*
11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der EWWU.....	81*
12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	82*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2016 Mai	9,1	5,1	4,9	4,9	3,7	1,4	- 2,2	- 0,34	- 0,26	0,8
Juni	8,7	5,1	5,1	5,1	4,0	1,5	- 2,1	- 0,33	- 0,27	0,7
Juli	8,7	5,1	5,2	5,1	3,9	1,3	- 2,4	- 0,33	- 0,29	0,6
Aug.	8,6	5,0	5,0	5,1	3,9	1,6	- 2,3	- 0,34	- 0,30	0,5
Sept.	8,3	5,0	5,0	4,8	4,0	1,9	- 2,2	- 0,34	- 0,30	0,6
Okt.	8,0	4,6	4,5	4,7	4,3	2,2	- 1,6	- 0,35	- 0,31	0,7
Nov.	8,5	4,8	4,7	4,7	4,4	2,2	- 1,5	- 0,35	- 0,31	1,0
Dez.	8,8	4,8	5,0	4,8	4,7	2,4	- 1,6	- 0,35	- 0,32	1,0
2017 Jan.	8,4	4,6	4,7	4,8	4,5	2,4	- 1,4	- 0,35	- 0,33	1,1
Febr.	8,4	4,7	4,6	4,8	4,3	2,2	- 1,0	- 0,35	- 0,33	1,2
März	9,0	5,0	5,1	4,8	4,8	2,8	- 1,1	- 0,35	- 0,33	1,2
April	9,2	5,0	4,8	4,9	4,5	2,6	- 1,4	- 0,36	- 0,33	1,1
Mai	9,2	5,1	4,9	4,8	4,3	2,6	- 1,2	- 0,36	- 0,33	1,1
Juni	9,6	5,2	4,8	4,8	4,2	2,8	- 1,1	- 0,36	- 0,33	1,0
Juli	9,2	5,0	4,5	4,8	3,9	2,6	- 0,8	- 0,36	- 0,33	1,2
Aug.	9,6	5,4	5,0	4,9	3,8	2,3	- 0,8	- 0,36	- 0,33	1,0
Sept.	9,9	5,4	5,2	5,1	3,9	2,5	- 0,7	- 0,36	- 0,33	1,0
Okt.	9,5	5,4	5,0	5,0	3,8	2,6	- 1,3	- 0,36	- 0,33	1,1
Nov.	9,2	5,3	4,9	4,8	3,9	2,9	- 1,2	- 0,35	- 0,33	0,9
Dez.	8,7	5,1	4,6	4,7	3,6	2,6	- 1,1	- 0,34	- 0,33	0,9
2018 Jan.	8,9	5,3	4,6	...	3,5	2,9	- 0,8	- 0,36	- 0,33	1,1
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	- 0,36	- 0,33	1,2

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen

Nicht-MFIs. 5 Euro OverNight Index Average. 6 Euro Interbank Offered Rate. 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43* 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz				Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999=100	
2016 Mai	+ 18 451	+ 32 635	+ 20 637	+ 22 024	+ 692	- 14 460	+ 9 269	+ 3 113	1,1311	94,6	89,9
Juni	+ 38 432	+ 39 130	+ 21 352	+ 441	+ 399	- 10 507	+ 30 394	+ 625	1,1229	94,4	89,7
Juli	+ 34 064	+ 33 814	+ 20 275	+ 16 364	+ 44 592	+ 12 999	- 52 738	- 942	1,1069	94,6	89,8
Aug.	+ 24 225	+ 25 247	+ 36 314	+ 36 165	+ 54 943	+ 6 248	- 63 016	+ 1 974	1,1212	94,9	90,0
Sept.	+ 36 416	+ 33 600	+ 61 444	+ 75 335	+ 21 913	+ 4 333	- 46 882	+ 6 746	1,1212	95,1	90,1
Okt.	+ 34 178	+ 28 338	+ 16 836	+ 21 989	+ 44 325	+ 6 346	- 51 876	- 3 949	1,1026	95,1	90,3
Nov.	+ 37 311	+ 34 182	+ 6 029	- 251	- 27 345	+ 2 918	+ 28 161	+ 2 545	1,0799	94,6	89,6
Dez.	+ 45 185	+ 33 239	+ 76 341	+ 56 256	+ 18 499	+ 6 620	- 11 081	+ 6 046	1,0543	93,7	88,9
2017 Jan.	- 361	+ 7 175	+ 5 685	+ 6 488	- 4 530	+ 6 954	+ 1 817	- 5 043	1,0614	93,9	89,1
Febr.	+ 25 041	+ 25 573	+ 24 978	+ 29 164	+ 54 508	+ 7 418	- 68 156	+ 2 044	1,0643	93,4	88,8
März	+ 45 751	+ 37 850	+ 38 773	- 37 535	+ 49 269	+ 8 802	+ 17 518	+ 719	1,0685	94,0	89,2
April	+ 20 037	+ 24 870	+ 15 786	+ 31 152	+ 18 172	+ 2 433	- 31 829	- 4 142	1,0723	93,7	89,0
Mai	+ 16 196	+ 29 774	+ 6 689	+ 20 958	- 21 586	+ 3 792	+ 2 394	+ 1 132	1,1058	95,6	90,5
Juni	+ 34 535	+ 34 630	+ 39 912	- 43 315	+ 29 400	- 8 570	+ 60 959	+ 1 438	1,1229	96,3	91,2
Juli	+ 43 265	+ 32 684	+ 56 698	+ 5 454	+ 28 625	- 2 651	+ 30 464	- 5 194	1,1511	97,6	92,4
Aug.	+ 39 200	+ 26 276	+ 37 502	+ 7 563	+ 89 942	- 5 073	- 39 123	- 682	1,1807	99,0	93,6
Sept.	+ 46 578	+ 36 338	+ 68 037	+ 18 013	+ 29 812	- 2 930	+ 16 722	+ 6 421	1,1915	99,0	93,6
Okt.	+ 35 474	+ 27 376	+ 37 307	+ 28 312	+ 46 626	- 232	- 34 746	- 2 653	1,1756	98,6	93,1
Nov.	+ 40 093	+ 34 450	+ 35 583	- 17 158	+ 32 745	+ 543	+ 13 131	+ 6 322	1,1738	98,5	93,0
Dez.	+ 45 811	+ 30 082	+ 45 599	- 33 459	+ 31 938	- 1 441	+ 50 183	- 1 623	1,1836	98,8	93,3
2018 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,2200	99,4	p) 93,9
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,2348	99,6	p) 93,9

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Siehe auch Tab.

XII.10 und 12, S. 81*/ 82* 2 Einschl. Mitarbeiteraktioptions. 3 Gegenüber den Währungen der EWK-19-Gruppe.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Lettland
Reales Bruttoinlandsprodukt ^{1) 2)}										
2015	2,1	1,4	1,7	1,7	0,1	1,1	- 0,3	25,6	1,0	3,0
2016	1,8	1,5	1,9	2,1	2,1	1,2	- 0,2	5,1	0,9	2,2
2017	2,3	1,7	2,2	4,9	...	1,8	1,3	...	1,5	4,6
2016 3.Vj.	1,7	1,6	1,7	2,0	2,5	0,7	1,1	2,7	0,6	0,7
4.Vj.	2,0	1,5	1,3	3,1	2,2	1,0	- 1,3	9,9	0,6	3,0
2017 1.Vj.	2,1	1,8	3,4	4,4	4,1	1,6	0,7	5,1	2,0	4,1
2.Vj.	2,4	1,5	1,0	5,7	3,0	1,2	1,4	6,3	1,2	4,0
3.Vj.	2,7	1,6	2,2	4,2	2,4	2,1	1,4	10,5	1,4	5,8
4.Vj.	2,7	1,8	2,3	5,0	2,6	2,4	1,8	...	1,3	4,2
Industrieproduktion ^{1) 3)}										
2015	2,7	- 0,0	0,8	0,1	- 1,1	1,5	1,0	36,9	1,1	3,4
2016	1,6	4,3	1,0	2,6	4,0	0,3	2,6	0,7	1,7	4,9
2017	2,9	p)	3,1	p)	3,4	8,0	3,5	2,5	4,8	p) - 2,2
2016 3.Vj.	1,1	4,9	0,6	4,1	4,9	- 0,5	2,1	- 0,8	1,6	1,4
4.Vj.	2,5	4,6	1,4	9,0	5,3	0,9	3,9	3,2	3,6	9,8
2017 1.Vj.	1,3	1,6	1,0	10,7	5,4	1,0	9,9	- 6,0	1,6	8,6
2.Vj.	2,7	3,6	3,1	12,5	2,6	1,8	3,4	- 1,1	2,9	9,2
3.Vj.	3,6	4,5	4,3	4,4	2,4	3,1	4,5	- 3,4	4,0	11,4
4.Vj.	4,2	p)	2,7	p)	5,0	4,9	4,0	1,9	p)	1,6
Kapazitätsauslastung in der Industrie ⁴⁾										
2015	81,3	79,7	84,5	71,4	79,2	82,7	66,2	-	75,5	71,5
2016	81,8	80,0	85,0	73,6	78,0	83,2	67,6	-	76,3	72,6
2017	83,0	81,8	86,5	74,9	82,3	84,7	70,0	-	76,8	74,5
2016 4.Vj.	82,3	80,9	85,7	75,0	80,6	83,6	69,3	-	75,7	73,1
2017 1.Vj.	82,5	80,7	85,9	74,4	81,0	84,6	68,6	-	76,5	74,5
2.Vj.	82,6	81,4	86,0	76,4	82,1	84,3	68,1	-	76,0	74,8
3.Vj.	83,2	82,0	86,7	73,9	82,6	84,7	72,0	-	77,0	74,5
4.Vj.	83,8	82,9	87,2	74,8	83,6	85,2	71,2	-	77,6	74,2
2018 1.Vj.	84,4	82,1	88,0	75,5	83,1	86,2	70,4	-	78,3	75,8
Standardisierte Arbeitslosenquote ⁵⁾										
2015	10,9	8,5	4,6	6,2	9,4	10,4	24,9	10,0	11,9	9,9
2016	10,0	7,8	4,1	6,8	8,8	10,1	23,6	8,4	11,7	9,6
2017	9,1	7,2	3,8	5,8	8,6	9,4	...	6,7	...	8,7
2017 Sept.	8,9	7,0	3,7	5,8	8,6	9,4	20,9	6,6	11,1	8,4
Okt.	8,8	6,8	3,8	5,2	8,5	9,2	20,9	6,5	11,1	8,3
Nov.	8,7	6,7	3,5	5,4	8,6	9,1	20,9	6,4	11,1	8,3
Dez.	8,6	6,6	3,6	5,5	8,6	9,0	...	6,2	10,9	8,3
2018 Jan.	8,6	6,6	3,5	...	8,5	9,0	...	6,1	11,1	8,3
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	6,0	...	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾										
2015	6)	0,0	0,6	0,1	0,1	- 0,2	0,1	- 1,1	0,0	0,1
2016	0,2	1,8	0,4	0,8	0,4	0,3	0,0	- 0,2	- 0,1	0,1
2017	1,5	2,2	1,7	3,7	0,8	1,2	1,1	0,3	1,3	2,9
2017 Sept.	1,5	2,0	1,8	3,9	0,8	1,1	1,0	0,2	1,3	3,0
Okt.	1,4	1,8	1,5	4,0	0,5	1,2	0,5	0,5	1,1	2,7
Nov.	1,5	2,1	1,8	4,5	0,9	1,2	1,1	0,5	1,1	2,7
Dez.	1,4	2,1	1,6	3,8	0,5	1,2	1,0	0,5	1,0	2,2
2018 Jan.	1,3	1,8	1,4	3,6	0,8	1,5	0,2	0,3	1,2	2,0
Febr.	5)	1,2	1,5	1,2	3,2	0,6	...	0,4	...	1,8
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾										
2015	- 2,1	- 2,5	0,6	0,1	- 2,7	- 3,6	- 5,7	- 1,9	- 2,6	- 1,2
2016	- 1,5	- 2,5	0,8	- 0,3	- 1,7	- 3,4	0,5	- 0,7	- 2,5	0,0
2017	...	...	1,1	...	...	...	...	...	...	...
Staatliche Verschuldung ⁷⁾										
2014	91,8	106,8	74,6	10,7	60,2	95,0	179,0	104,5	131,8	40,9
2015	89,9	106,0	70,9	10,0	63,6	95,8	176,8	76,9	131,5	36,9
2016	88,9	105,7	68,1	9,4	63,1	96,5	180,8	72,8	132,0	40,6

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemeldungen und sind vorläufig.
1 Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in Prozent. **2** Bruttoinlandsprodukt des Euroraums aus saisonbereinigten Werten berechnet. **3** Verarbeitendes Gewerbe,

Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. **4** Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal.
5 In Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. Standardisierte Arbeitslosenquote Deutschland: eigene Berechnung auf Basis von Ursprungs-

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ^{1) 2)}										
2,0	2,9	9,9	2,3	1,1	1,8	3,9	2,3	3,4	2,0	2015
2,3	3,1	5,5	2,2	1,4	1,6	3,3	3,1	3,3	3,0	2016
3,8	...	6,6	3,1	2,9	2,7	3,4	5,0	3,0	...	2017
1,8	5,0	4,9	2,4	1,0	2,1	2,7	3,4	3,3	3,4	2016 3.Vj.
3,6	4,3	5,7	2,4	1,1	1,9	3,2	3,5	2,5	3,9	4.Vj.
4,2	3,8	6,8	3,2	3,1	3,2	3,0	5,0	2,8	3,8	2017 1.Vj.
4,1	2,0	7,6	3,3	2,6	2,9	3,7	4,5	3,4	4,0	2.Vj.
3,2	3,2	7,6	3,0	3,1	2,2	3,4	4,5	2,9	3,8	3.Vj.
3,9	...	4,3	2,9	2,9	2,4	3,5	6,0	3,0	3,9	4.Vj.
Industrieproduktion ^{1) 3)}										
4,2	1,1	6,3	3,3	2,1	2,1	7,3	5,1	3,4	3,4	2015
2,8	0,2	4,7	2,2	2,8	2,4	4,8	7,8	1,7	7,9	2016
6,8	0,1	4,1	2,0	p)	4,2	4,1	p)	8,0	p)	2017
3,5	0,7	4,7	3,4	1,4	1,6	3,0	7,8	0,3	6,1	2016 3.Vj.
2,9	1,7	2,5	5,5	4,4	1,6	4,1	9,3	1,8	7,1	4.Vj.
5,1	3,8	6,8	2,3	2,1	3,4	7,8	6,4	1,9	9,0	2017 1.Vj.
6,2	0,1	3,5	1,4	3,6	2,4	1,8	7,1	2,7	5,3	2.Vj.
8,7	3,0	5,3	2,2	6,0	5,7	3,3	8,0	3,1	7,6	3.Vj.
7,0	0,9	0,9	2,1	p)	5,0	3,7	p)	10,6	p)	4.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ⁴⁾										
74,2	68,3	78,6	81,8	84,0	80,4	82,4	83,6	77,8	58,2	2015
75,9	76,9	79,1	81,7	84,3	80,2	84,5	83,5	78,6	59,8	2016
77,2	81,5	80,3	82,5	86,7	80,4	85,3	85,1	78,7	59,1	2017
76,0	81,3	79,9	82,1	85,1	80,3	85,4	84,1	79,1	59,6	2016 4.Vj.
76,5	82,6	79,3	81,4	85,1	79,8	87,1	84,5	78,8	58,1	2017 1.Vj.
77,4	82,1	79,1	82,5	86,6	79,1	86,5	85,4	78,1	57,6	2.Vj.
77,6	80,1	80,0	83,1	86,9	80,9	84,4	85,1	78,7	61,5	3.Vj.
77,4	81,1	82,8	83,1	88,0	81,7	83,0	85,2	79,1	59,1	4.Vj.
77,8	83,1	77,5	83,9	88,8	81,6	83,7	85,0	79,7	60,4	2018 1.Vj.
Standardisierte Arbeitslosenquote ⁵⁾										
9,1	6,5	5,4	6,9	5,7	12,6	11,5	9,0	22,1	15,0	2015
7,9	6,3	4,7	6,0	6,0	11,2	9,7	8,0	19,6	13,0	2016
7,1	5,6	4,0	4,9	5,5	9,0	8,1	6,8	17,2	11,1	2017
6,9	5,5	3,9	4,7	5,4	8,5	7,9	6,6	16,7	10,1	2017 Sept.
6,7	5,4	3,6	4,5	5,4	8,4	7,7	6,5	16,7	10,1	Okt.
6,7	5,4	3,6	4,4	5,5	8,1	7,6	6,4	16,6	10,3	Nov.
6,8	5,4	3,6	4,4	5,5	8,0	7,5	6,2	16,4	10,3	Dez.
7,3	5,3	3,5	4,2	5,5	7,9	7,5	5,9	16,3	9,8	2018 Jan.
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	Febr.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾										
- 0,7	0,1	1,2	0,2	0,8	0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,6	- 1,5	2015
0,7	0,0	0,9	0,1	1,0	0,6	- 0,5	- 0,2	- 0,3	- 1,2	2016
3,7	2,1	1,3	1,3	2,2	1,6	1,4	1,6	2,0	0,7	2017
4,6	2,0	1,2	1,4	2,5	1,6	1,8	1,4	1,8	0,1	2017 Sept.
4,2	2,0	1,5	1,3	2,4	1,9	1,8	1,3	1,7	0,4	Okt.
4,2	2,0	1,5	1,5	2,4	1,8	2,1	1,4	1,8	0,2	Nov.
3,8	1,6	1,3	1,2	2,3	1,6	2,0	1,9	1,2	- 0,4	Dez.
3,6	1,3	1,2	1,5	1,9	1,1	2,6	1,7	0,7	- 1,5	2018 Jan.
3,2	1,1	1,3	1,3	...	0,7	2,2	1,4	1,2	- 0,4	Febr.
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾										
- 0,2	1,4	- 1,1	- 2,1	- 1,0	- 4,4	- 2,7	- 2,9	- 5,3	- 1,2	2015
0,3	1,6	1,1	0,4	- 1,6	- 2,0	- 2,2	- 1,9	- 4,5	0,5	2016
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2017
Staatliche Verschuldung ⁷⁾										
40,5	22,7	63,8	68,0	83,8	130,6	53,5	80,3	100,4	107,5	2014
42,6	22,0	60,3	64,6	84,3	128,8	52,3	82,6	99,4	107,5	2015
40,1	20,8	57,6	61,8	83,6	130,1	51,8	78,5	99,0	107,1	2016

werten des Statistischen Bundesamtes. **6** Ab 2015 einschl. Litauen. **7** In Prozent des Bruttoinlandsprodukts (Maastricht-Definition). Euroraum: Europäische Zentralbank, regelmäßig aktualisiert. Mitgliedstaaten außer Deutschland: letzte Daten-

veröffentlichung im Rahmen des Verfahrens bei einem übermäßigen Defizit (Eurostat). Deutschland: aktueller Datenstand gemäß Statistischem Bundesamt und eigenen Berechnungen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Euroraum¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2016 Juni	55,6	5,1	- 7,0	50,5	62,1	31,2	- 23,2	- 54,4	- 10,3	- 20,8	- 0,8	- 10,3	21,6
Juli	54,5	29,5	14,7	25,0	24,1	- 84,9	56,9	141,8	- 25,4	- 7,1	- 0,5	- 23,8	6,0
Aug.	17,3	16,9	27,1	0,4	9,0	- 39,7	7,8	47,5	2,0	- 4,9	- 0,6	- 0,3	7,9
Sept.	41,8	26,6	- 7,3	15,2	19,4	- 16,9	- 69,0	- 52,0	- 22,9	- 12,2	- 0,5	- 19,6	9,4
Okt.	84,9	37,3	5,6	47,6	45,1	- 45,5	153,8	199,3	4,7	- 5,6	- 0,6	- 2,6	13,5
Nov.	105,8	55,8	16,1	50,0	61,9	7,3	- 21,5	- 28,7	0,3	- 7,9	- 0,8	- 1,1	10,0
Dez.	- 58,2	- 50,9	- 8,3	- 7,3	- 0,6	36,3	- 154,3	- 190,6	- 12,9	0,1	- 1,0	- 13,7	1,8
2017 Jan.	131,2	43,6	31,3	87,6	69,7	- 12,8	233,5	246,4	- 13,9	- 9,9	- 0,2	- 3,7	- 0,2
Febr.	45,8	30,6	4,0	15,2	35,3	- 45,6	53,4	99,0	13,5	- 6,1	- 0,5	- 3,3	23,3
März	151,6	92,8	25,3	58,8	62,6	- 8,8	- 51,7	- 43,0	- 13,7	1,8	- 0,5	- 22,2	7,2
April	54,8	24,6	20,2	30,1	27,6	- 39,4	77,6	117,0	- 22,6	- 12,2	- 0,3	- 1,1	- 9,0
Mai	50,7	26,1	16,3	24,6	35,1	- 0,4	- 4,2	- 3,8	18,1	- 5,4	- 2,4	16,6	9,3
Juni	24,7	30,0	0,4	- 5,3	- 5,3	58,2	- 108,5	- 166,6	- 3,9	- 12,9	- 0,1	- 6,7	15,9
Juli	7,1	0,1	15,3	7,0	9,4	6,2	105,0	98,8	- 5,6	- 7,8	- 0,9	- 1,5	4,6
Aug.	11,9	- 20,5	- 15,0	32,4	38,4	- 28,0	- 2,6	25,4	6,3	- 5,9	- 0,8	- 2,7	15,8
Sept.	58,4	46,7	- 13,8	11,7	17,1	6,4	- 35,3	- 41,7	- 20,6	- 8,7	- 0,9	- 30,6	19,6
Okt.	64,8	53,2	- 9,4	11,7	11,4	- 71,0	88,5	159,5	- 31,2	- 27,2	- 0,6	- 7,9	4,6
Nov.	127,2	98,8	22,1	28,4	34,7	18,5	- 1,1	- 19,6	3,6	4,5	- 0,8	- 2,5	2,3
Dez.	- 106,5	- 88,1	- 8,7	- 18,4	- 8,8	13,9	- 153,3	- 167,2	- 1,8	11,7	- 0,6	- 5,7	- 7,2
2018 Jan.	120,8	79,9	24,2	40,9	28,1	- 44,2	154,8	199,0	6,2	- 10,8	- 0,2	17,5	- 0,4

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2016 Juni	4,7	1,7	0,5	2,9	8,6	- 2,9	23,9	26,8	- 3,5	- 1,5	- 0,7	- 7,5	6,2
Juli	30,2	13,3	1,6	16,9	13,8	- 18,4	7,1	25,5	- 6,0	- 0,8	- 0,9	- 5,4	1,1
Aug.	11,1	8,9	1,5	2,2	4,0	- 16,5	2,5	19,0	2,0	- 1,8	- 0,8	3,9	0,6
Sept.	24,6	13,2	3,4	11,4	12,6	- 37,2	- 11,1	26,1	- 7,2	- 1,1	- 0,7	- 6,2	0,9
Okt.	21,5	11,8	2,6	9,6	6,5	- 3,2	42,4	45,7	7,1	2,2	- 0,8	5,8	- 0,2
Nov.	28,1	18,4	4,4	9,7	14,4	- 22,4	- 25,7	- 3,3	9,2	- 0,6	- 0,5	9,6	0,8
Dez.	- 10,1	- 8,1	0,4	- 2,1	8,4	19,6	- 9,5	- 29,1	- 2,6	- 2,0	- 0,4	- 2,9	2,7
2017 Jan.	23,6	15,0	2,3	8,6	8,5	- 24,4	31,8	56,2	9,8	- 3,1	- 0,7	15,9	- 2,3
Febr.	17,3	12,5	3,9	4,9	5,5	- 30,2	7,5	37,8	- 1,4	- 1,4	- 0,6	- 0,1	0,8
März	18,2	12,7	1,8	5,5	9,5	- 3,6	6,3	9,9	2,7	- 1,0	- 0,5	- 1,3	5,5
April	14,9	7,8	- 1,5	7,1	5,4	- 19,0	- 7,3	11,6	9,3	- 3,5	- 0,5	1,3	11,9
Mai	13,8	13,3	3,5	0,6	7,9	7,1	- 13,0	- 20,1	2,7	- 0,1	- 0,4	1,8	1,4
Juni	11,8	11,5	6,2	0,4	2,6	22,7	16,2	- 6,4	6,0	- 2,0	- 0,4	2,8	5,6
Juli	18,1	12,8	1,8	5,3	3,5	- 10,3	- 23,0	- 12,7	- 4,0	- 1,3	- 0,8	- 1,4	- 0,5
Aug.	13,6	10,2	- 0,6	3,4	8,3	14,7	- 13,8	- 28,5	4,5	0,1	- 0,8	3,5	1,7
Sept.	17,8	14,1	- 1,8	3,7	8,0	- 22,3	9,2	31,5	- 5,9	- 0,2	- 0,6	- 7,3	2,3
Okt.	15,9	8,6	0,4	7,3	6,5	6,1	- 11,4	- 17,5	- 11,4	- 1,0	- 0,8	- 9,5	- 0,1
Nov.	27,2	16,7	6,4	10,5	11,2	23,1	- 2,6	- 25,7	2,6	3,3	- 0,6	0,1	- 0,1
Dez.	- 5,4	- 3,5	4,3	- 1,8	1,0	- 48,9	- 8,1	40,8	2,6	- 0,3	- 0,6	- 1,9	5,3
2018 Jan.	19,2	21,4	2,2	- 2,2	- 1,3	10,3	28,5	18,2	5,0	- 3,1	- 0,7	14,3	- 5,6

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112*). **1** Quelle: EZB. **2** Abzüglich Bestand der MFIs. **3** Nach Abzug der Inter-

MFI-Beteiligungen. **4** Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. **5** Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). **6** In Deutschland nur Spareinlagen. **7** Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. **8** Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2							Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					zusammen	Bargeld-umlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
60,5	17,7	-	19,0	31,4	34,7	8,4	26,3	- 1,9	- 1,4	2,5	- 9,6	5,9	2016 Juni	
- 29,0	- 72,4	-	96,5	73,5	66,9	10,1	56,9	6,1	0,5	- 22,7	15,6	5,0	Juli	
- 54,7	41,2	-	10,9	8,9	5,1	- 3,5	1,6	- 4,5	0,7	2,4	0,6	- 2,5	Aug.	
2,7	42,7	-	2,4	18,3	23,7	2,2	21,5	1,4	- 6,7	- 4,8	- 1,8	- 5,9	Sept.	
- 3,0	7,0	-	30,7	14,4	50,2	3,2	47,0	- 29,6	- 6,2	- 16,9	18,0	2,1	Okt.	
5,1	20,3	-	87,4	82,7	95,0	1,2	93,7	- 10,3	- 1,9	- 2,2	7,0	1,2	Nov.	
- 48,3	- 12,4	-	51,7	72,1	90,1	16,1	74,0	- 24,4	6,4	4,4	- 6,0	- 7,3	Dez.	
62,7	41,8	-	27,9	6,2	- 6,4	- 11,9	5,5	3,0	9,7	- 17,4	11,6	- 0,9	2017 Jan.	
- 17,4	- 25,6	-	29,7	30,8	31,3	3,0	28,3	- 2,1	1,6	- 8,6	- 4,2	6,5	Febr.	
24,2	25,6	-	106,8	92,4	92,8	4,3	88,5	- 5,6	5,2	14,8	12,0	- 0,6	März	
- 5,4	- 9,5	-	52,8	72,3	101,8	6,8	95,0	- 31,2	1,7	- 5,9	- 4,3	- 16,9	April	
13,4	- 13,1	-	32,0	30,1	42,0	0,5	41,6	- 21,0	9,1	- 11,7	- 4,7	5,2	Mai	
20,4	21,5	-	44,8	74,0	82,1	9,5	72,6	- 10,5	2,3	- 16,6	- 20,6	- 0,2	Juni	
- 7,7	- 17,4	-	44,0	31,6	36,0	5,7	30,4	- 6,2	1,8	- 24,1	13,6	- 3,1	Juli	
- 18,3	- 59,9	-	55,8	45,9	31,4	- 2,0	33,4	- 8,1	6,4	2,6	9,1	- 5,5	Aug.	
41,2	23,9	-	20,3	23,3	47,6	0,6	47,0	- 21,3	- 3,0	7,0	- 4,1	10,3	Sept.	
- 43,5	54,8	-	13,7	13,3	23,6	2,9	20,7	- 7,6	- 2,8	19,8	8,9	- 10,6	Okt.	
- 8,8	72,5	-	78,4	73,1	81,7	1,0	80,8	- 7,7	- 0,9	17,2	- 3,8	1,2	Nov.	
- 21,5	- 88,8	-	19,5	61,1	63,6	16,1	47,5	- 6,6	4,1	- 31,6	- 26,5	- 7,2	Dez.	
41,3	20,2	-	9,0	4,5	- 15,2	- 15,2	- 0,0	8,2	11,5	- 10,7	18,4	- 14,9	2018 Jan.	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit	
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge							Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)		Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)
				Bargeld-umlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)					
										insgesamt					täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)
13,0	- 7,9	4,2	1,5	0,2	2,0	- 0,7	- 0,4	- 1,0	0,0	0,4	0,0	0,4	2016 Juni	
- 31,8	25,0	3,7	2,1	24,5	12,3	- 4,0	- 0,1	0,9	- 0,2	7,6	- 0,2	7,6	Juli	
8,8	- 22,3	2,3	- 0,8	6,2	11,3	- 1,6	0,1	- 0,2	- 0,1	3,4	- 0,1	3,4	Aug.	
8,6	- 21,2	4,7	- 0,6	7,2	3,0	5,5	- 0,6	0,3	0,0	0,5	0,0	0,5	Sept.	
- 8,8	18,6	3,2	- 0,5	1,4	12,0	- 10,2	0,2	0,3	- 0,1	0,8	- 0,1	0,8	Okt.	
6,9	- 48,2	1,9	0,3	37,8	36,2	3,3	0,1	- 0,2	0,0	1,7	- 0,0	1,7	Nov.	
- 13,6	30,4	3,3	2,4	- 4,8	- 4,9	1,5	2,7	- 0,9	- 0,0	0,1	- 0,0	0,1	Dez.	
- 12,6	- 27,2	1,1	- 2,7	29,2	16,9	8,9	0,7	2,6	- 0,1	0,2	- 0,1	0,2	2017 Jan.	
- 4,2	- 18,9	1,7	1,2	11,6	13,6	- 2,4	0,7	- 0,3	- 0,0	0,0	- 0,0	0,0	Febr.	
14,2	- 2,7	1,8	1,1	0,5	2,4	3,5	- 1,4	- 1,9	- 0,1	2,0	- 0,1	2,0	März	
- 6,7	- 8,9	3,3	1,6	2,3	10,3	- 7,1	- 0,0	0,9	- 0,0	1,8	- 0,0	1,8	April	
7,7	- 8,7	2,9	- 0,7	19,2	18,3	1,3	- 0,1	- 1,1	- 0,0	0,8	- 0,0	0,8	Mai	
7,1	0,7	4,7	0,9	20,7	20,6	0,7	- 0,7	0,6	0,1	0,6	0,1	0,6	Juni	
2,5	14,8	2,1	2,1	- 5,6	- 3,0	- 3,0	- 0,4	1,4	- 0,1	0,6	- 0,1	0,6	Juli	
7,4	5,1	3,7	- 1,3	11,2	14,7	- 2,9	- 0,3	0,1	0,2	0,5	- 0,2	0,5	Aug.	
9,6	- 14,2	3,5	- 0,3	5,9	5,6	0,8	0,0	- 0,8	0,0	0,3	0,0	0,3	Sept.	
- 14,2	43,1	2,1	0,8	4,5	14,3	- 9,3	0,5	- 0,3	- 0,3	0,5	- 0,3	0,5	Okt.	
6,2	8,7	1,2	- 0,0	32,7	33,8	- 1,7	0,2	0,3	0,0	0,2	- 0,0	0,2	Nov.	
10,0	- 58,0	3,8	2,0	- 8,8	- 10,1	0,4	2,4	0,7	- 0,3	1,8	- 0,3	1,8	Dez.	
- 24,3	35,8	- 0,0	- 2,8	13,1	11,9	2,2	0,1	1,0	- 0,0	2,2	- 0,0	2,2	2018 Jan.	

9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tat-

sächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen	
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
		zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
Euroraum (Mrd €) 1)											
2015 Dez.	25 850,8	16 541,4	12 703,0	10 627,4	1 296,3	779,3	3 838,4	1 110,2	2 728,2	5 034,5	4 274,8
2016 Jan.	26 414,7	16 689,5	12 731,3	10 656,8	1 307,0	767,5	3 958,2	1 127,1	2 831,2	5 149,6	4 575,6
Febr.	26 749,7	16 774,6	12 771,6	10 700,6	1 313,1	757,8	4 003,0	1 118,6	2 884,4	5 228,2	4 746,9
März	26 407,2	16 825,5	12 776,4	10 709,9	1 312,1	754,4	4 049,1	1 117,9	2 931,3	5 030,7	4 551,1
April	26 557,8	16 909,0	12 815,8	10 721,4	1 325,7	768,7	4 093,2	1 127,9	2 965,3	5 173,9	4 474,8
Mai	26 807,3	16 993,9	12 842,6	10 733,4	1 341,4	767,8	4 151,4	1 121,7	3 029,6	5 270,0	4 543,4
Juni	27 073,1	17 041,4	12 829,3	10 732,4	1 344,2	752,7	4 212,1	1 110,6	3 101,4	5 278,2	4 753,5
Juli	27 135,2	17 093,7	12 852,6	10 737,7	1 359,7	755,3	4 241,1	1 111,6	3 129,5	5 326,7	4 714,8
Aug.	27 038,0	17 105,7	12 866,5	10 723,2	1 365,1	778,2	4 239,1	1 102,9	3 136,2	5 321,4	4 610,8
Sept.	26 973,5	17 147,5	12 892,6	10 756,8	1 359,3	776,5	4 255,0	1 098,8	3 156,2	5 266,4	4 559,5
Okt.	27 051,8	17 202,6	12 923,2	10 785,2	1 363,1	775,0	4 279,4	1 101,0	3 178,4	5 422,4	4 426,7
Nov.	27 160,7	17 295,1	12 983,5	10 830,2	1 383,3	770,0	4 311,6	1 088,9	3 222,7	5 451,6	4 414,0
Dez.	26 678,8	17 235,9	12 926,7	10 773,3	1 372,2	781,2	4 309,2	1 079,4	3 229,7	5 208,1	4 234,9
2017 Jan.	26 759,6	17 318,8	12 957,9	10 778,1	1 393,4	786,4	4 360,9	1 097,4	3 263,6	5 377,4	4 063,4
Febr.	27 021,4	17 379,7	12 995,7	10 808,2	1 398,4	789,0	4 384,1	1 076,2	3 307,8	5 497,8	4 143,9
März	26 973,6	17 512,1	13 078,2	10 864,6	1 423,7	789,9	4 434,0	1 072,8	3 361,2	5 418,0	4 043,5
April	27 062,6	17 557,2	13 092,8	10 860,0	1 429,8	803,0	4 464,3	1 075,4	3 388,9	5 450,3	4 055,1
Mai	26 980,9	17 596,9	13 109,8	10 860,4	1 451,1	798,3	4 487,1	1 062,4	3 424,7	5 360,7	4 023,3
Juni	26 662,2	17 576,1	13 097,8	10 860,2	1 441,3	796,3	4 478,3	1 063,0	3 415,2	5 195,9	3 890,1
Juli	26 616,3	17 570,2	13 084,9	10 832,1	1 460,1	792,6	4 485,3	1 060,3	3 425,1	5 228,0	3 818,1
Aug.	26 649,4	17 576,5	13 053,3	10 819,2	1 444,2	789,9	4 523,2	1 054,5	3 468,6	5 198,8	3 874,1
Sept.	26 531,0	17 624,6	13 099,4	10 875,1	1 433,2	791,2	4 525,1	1 045,9	3 479,2	5 170,9	3 735,5
Okt.	26 730,5	17 702,6	13 159,0	10 937,9	1 422,8	798,3	4 543,6	1 046,1	3 497,5	5 292,8	3 735,2
Nov.	26 761,0	17 815,8	13 241,7	11 007,2	1 430,8	803,8	4 574,1	1 038,2	3 535,9	5 247,3	3 697,8
Dez.	26 331,5	17 711,7	13 170,9	10 946,5	1 425,5	798,9	4 540,8	1 028,5	3 512,3	5 064,7	3 555,1
2018 Jan.	26 341,6	17 819,9	13 242,3	10 993,3	1 445,9	803,1	4 577,5	1 040,7	3 536,9	5 254,5	3 267,2
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2015 Dez.	5 925,1	3 840,1	3 003,6	2 586,5	155,7	261,3	836,5	358,3	478,2	1 166,4	918,6
2016 Jan.	6 057,8	3 858,2	3 004,8	2 592,8	154,8	257,3	853,4	362,0	491,4	1 191,2	1 008,3
Febr.	6 155,3	3 874,9	3 014,0	2 607,0	151,1	255,9	860,9	362,0	498,9	1 209,7	1 070,8
März	6 060,6	3 885,5	3 015,6	2 607,8	151,8	256,0	869,9	361,6	508,3	1 163,7	1 011,4
April	6 050,2	3 908,3	3 026,3	2 617,8	152,2	256,3	882,1	366,1	515,9	1 181,7	960,2
Mai	6 091,2	3 934,7	3 043,0	2 629,7	153,3	260,0	891,7	362,8	528,9	1 187,1	969,4
Juni	6 221,2	3 939,7	3 042,5	2 629,1	152,9	260,5	897,2	357,3	540,0	1 221,3	1 060,1
Juli	6 245,6	3 968,5	3 054,3	2 639,3	155,3	259,7	914,2	360,3	553,8	1 228,3	1 048,8
Aug.	6 218,9	3 977,8	3 062,7	2 646,2	155,3	261,2	915,1	358,5	556,6	1 226,9	1 014,2
Sept.	6 202,1	4 001,8	3 075,1	2 655,3	157,6	262,1	926,8	357,2	569,5	1 215,0	985,4
Okt.	6 208,1	4 019,0	3 087,3	2 664,9	161,9	260,5	931,7	360,3	571,4	1 260,2	928,9
Nov.	6 186,1	4 046,1	3 107,1	2 680,4	165,0	261,7	939,0	355,5	583,5	1 243,2	896,8
Dez.	6 131,1	4 037,0	3 099,2	2 671,7	164,0	263,6	937,8	345,2	592,6	1 234,7	859,4
2017 Jan.	6 131,6	4 054,1	3 112,0	2 682,7	165,0	264,3	942,1	345,2	596,8	1 260,2	817,4
Febr.	6 196,5	4 075,7	3 124,9	2 691,3	168,1	265,5	950,8	344,6	606,2	1 281,9	839,0
März	6 176,3	4 089,6	3 136,8	2 701,2	169,6	266,0	952,8	340,6	612,3	1 281,0	805,7
April	6 174,4	4 103,1	3 143,3	2 709,1	170,4	263,9	959,8	342,3	617,5	1 264,2	807,1
Mai	6 160,2	4 114,5	3 157,3	2 719,6	172,6	265,0	957,2	332,2	624,9	1 234,6	811,2
Juni	6 106,3	4 120,6	3 165,9	2 722,5	173,2	270,2	954,7	330,8	623,9	1 238,6	747,1
Juli	6 069,0	4 135,9	3 176,7	2 731,5	175,2	269,9	959,2	332,6	626,7	1 201,4	731,7
Aug.	6 084,5	4 152,3	3 186,3	2 741,6	174,3	270,3	966,1	327,8	638,3	1 185,1	747,2
Sept.	6 076,7	4 167,7	3 200,9	2 757,6	174,3	269,1	966,8	323,2	643,6	1 194,6	714,3
Okt.	6 082,0	4 185,9	3 210,4	2 766,1	174,6	269,8	975,4	324,0	651,4	1 188,5	707,7
Nov.	6 088,7	4 211,0	3 227,4	2 777,0	178,7	271,6	983,6	321,5	662,1	1 177,2	700,5
Dez.	6 051,1	4 202,2	3 222,8	2 768,6	180,4	273,8	979,4	318,5	660,9	1 163,4	685,4
2018 Jan.	6 074,8	4 215,0	3 242,6	2 786,5	181,8	274,2	972,4	316,9	655,4	1 176,4	683,4

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unter-

nehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet		Unternehmen und Privatpersonen								
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 048,9	11 486,9	10 813,9	10 922,8	5 326,1	981,5	343,8	2 083,3	2 112,9	75,2	2015 Dez.	
1 037,7	11 611,8	10 852,4	10 953,3	5 365,2	973,3	344,1	2 074,6	2 121,8	74,3	2016 Jan.	
1 038,9	11 621,1	10 871,9	10 976,1	5 385,2	967,8	340,6	2 085,3	2 124,1	73,1	Febr.	
1 042,5	11 686,5	10 916,7	11 007,2	5 418,9	973,3	339,8	2 076,3	2 126,7	72,3	März	
1 047,1	11 715,7	10 978,1	11 072,9	5 504,4	963,0	337,5	2 071,0	2 126,5	70,5	April	
1 049,3	11 766,9	11 005,9	11 092,6	5 545,2	945,2	331,9	2 066,3	2 134,0	70,0	Mai	
1 057,7	11 829,3	11 001,4	11 089,4	5 565,3	944,9	330,2	2 046,5	2 133,1	69,3	Juni	
1 067,8	11 849,6	11 053,7	11 133,7	5 615,1	952,1	325,6	2 039,3	2 132,9	68,8	Juli	
1 064,3	11 783,5	11 037,8	11 120,8	5 611,4	952,6	320,7	2 034,0	2 134,1	68,1	Aug.	
1 066,5	11 788,9	11 032,4	11 130,6	5 637,1	960,1	315,0	2 021,8	2 129,2	67,4	Sept.	
1 069,7	11 797,5	11 047,9	11 134,7	5 680,7	936,8	307,6	2 018,8	2 123,8	67,2	Okt.	
1 071,0	11 882,2	11 107,7	11 212,3	5 780,1	926,7	303,3	2 013,9	2 121,8	66,4	Nov.	
1 087,1	11 891,9	11 173,9	11 283,8	5 827,0	910,5	294,0	2 014,1	2 172,7	65,6	Dez.	
1 075,1	11 947,4	11 153,8	11 268,7	5 824,3	913,0	286,6	1 997,7	2 182,1	65,0	2017 Jan.	
1 078,1	11 956,1	11 172,6	11 292,2	5 849,4	918,0	284,5	1 992,1	2 183,6	64,6	Febr.	
1 082,4	12 065,8	11 242,1	11 384,8	5 945,3	909,4	285,3	1 992,4	2 188,3	64,1	März	
1 089,2	12 103,6	11 285,5	11 418,7	6 022,5	885,3	278,6	1 978,6	2 190,1	63,7	April	
1 089,7	12 116,2	11 303,3	11 408,6	6 044,7	859,4	272,9	1 970,5	2 199,0	62,0	Mai	
1 099,1	12 178,7	11 348,6	11 448,2	6 113,4	852,6	265,6	1 953,2	2 201,6	61,9	Juni	
1 104,7	12 175,9	11 359,1	11 442,6	6 125,2	847,2	262,7	1 942,9	2 206,2	58,4	Juli	
1 102,7	12 193,0	11 388,9	11 471,3	6 148,3	856,1	260,6	1 936,0	2 212,6	57,7	Aug.	
1 103,3	12 241,1	11 401,7	11 489,2	6 198,4	841,5	256,2	1 926,2	2 210,0	56,8	Sept.	
1 106,2	12 186,7	11 389,8	11 476,9	6 218,9	844,8	250,8	1 899,0	2 207,3	56,2	Okt.	
1 107,1	12 218,8	11 441,1	11 514,2	6 293,1	830,5	246,2	1 882,2	2 206,7	55,5	Nov.	
1 123,2	12 284,3	11 541,7	11 616,4	6 349,5	833,1	242,5	1 925,2	2 211,3	54,9	Dez.	
1 108,1	12 318,6	11 528,3	11 610,6	6 343,3	841,7	237,0	1 911,9	2 220,8	55,8	2018 Jan.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
244,2	3 379,0	3 293,1	3 168,8	1 711,8	176,9	34,4	649,6	534,1	61,9	2015 Dez.	
242,2	3 398,2	3 312,7	3 191,1	1 739,2	172,6	35,6	647,9	535,1	60,7	2016 Jan.	
242,7	3 412,8	3 319,7	3 197,4	1 747,9	172,1	35,8	645,5	536,7	59,4	Febr.	
243,3	3 428,4	3 315,7	3 188,8	1 735,7	176,5	37,5	644,9	535,9	58,3	März	
244,2	3 429,1	3 334,3	3 208,5	1 759,1	178,5	38,3	640,3	535,1	57,2	April	
243,7	3 469,8	3 356,2	3 222,9	1 779,2	175,2	37,3	640,6	534,4	56,2	Mai	
245,2	3 481,5	3 352,9	3 218,7	1 779,1	173,1	38,3	638,8	533,9	55,4	Juni	
247,4	3 464,1	3 368,1	3 233,1	1 793,5	174,7	38,2	638,3	533,8	54,6	Juli	
246,5	3 480,0	3 376,0	3 238,3	1 803,0	173,4	38,2	636,2	533,8	53,8	Aug.	
245,9	3 494,5	3 380,7	3 247,0	1 807,9	179,4	38,3	635,0	533,3	53,1	Sept.	
245,4	3 489,6	3 386,4	3 254,0	1 821,1	172,1	37,8	637,3	533,5	52,3	Okt.	
245,7	3 536,5	3 424,0	3 288,1	1 857,7	171,0	37,4	636,6	533,7	51,7	Nov.	
248,1	3 517,1	3 419,8	3 284,1	1 851,0	171,5	38,4	635,6	536,3	51,3	Dez.	
245,4	3 526,3	3 439,3	3 306,3	1 873,8	174,0	38,7	632,1	537,1	50,6	2017 Jan.	
246,6	3 532,6	3 448,3	3 313,4	1 881,5	175,3	38,8	630,0	537,9	50,0	Febr.	
247,7	3 549,3	3 449,2	3 318,1	1 886,4	177,4	39,9	628,4	536,5	49,5	März	
249,3	3 540,9	3 447,5	3 317,0	1 895,9	170,7	40,0	624,7	536,6	49,0	April	
248,6	3 566,1	3 465,8	3 327,4	1 910,5	167,5	40,2	624,1	536,4	48,7	Mai	
249,5	3 590,5	3 482,0	3 339,9	1 928,7	165,5	40,3	621,4	535,7	48,3	Juni	
251,6	3 583,1	3 472,8	3 333,0	1 927,8	162,6	40,3	619,5	537,9	44,9	Juli	
250,4	3 600,7	3 483,1	3 338,6	1 938,3	159,0	40,3	619,3	537,5	44,1	Aug.	
250,1	3 616,3	3 486,8	3 345,9	1 945,0	162,3	39,6	617,9	537,5	43,5	Sept.	
250,9	3 606,4	3 490,8	3 352,9	1 958,5	158,8	38,6	616,2	538,0	42,7	Okt.	
250,9	3 646,8	3 521,5	3 383,7	1 990,6	157,1	37,4	618,2	538,3	42,1	Nov.	
252,9	3 647,9	3 515,8	3 378,5	1 976,2	162,0	37,7	620,4	540,7	41,5	Dez.	
250,1	3 632,4	3 522,2	3 390,6	1 994,6	161,5	36,4	616,5	539,4	42,2	2018 Jan.	

Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit

der Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (siehe „sonstige Passivpositionen“). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva												
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											Begebene Schuld-	
	öffentliche Haushalte											Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte			mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen					
Euroraum (Mrd €) 1)													
2015 Dez.	227,4	336,6	154,4	104,6	13,7	39,7	19,5	4,7	272,8	270,9	475,1	2 319,4	1 634,3
2016 Jan.	315,1	343,4	160,9	102,3	14,3	39,7	21,0	5,2	294,5	292,9	485,5	2 301,4	1 615,0
Febr.	301,0	344,0	162,6	98,1	14,4	39,9	24,0	5,1	339,1	335,1	484,2	2 288,0	1 597,6
März	333,3	345,9	159,5	102,0	15,1	40,8	23,6	5,0	332,3	329,1	471,7	2 271,4	1 590,3
April	297,6	345,2	161,9	97,2	15,4	42,2	23,5	4,9	327,9	323,1	489,1	2 275,8	1 586,3
Mai	317,7	356,6	167,0	102,1	15,5	43,1	24,0	4,9	318,7	312,8	489,2	2 284,5	1 575,9
Juni	378,3	361,6	171,3	102,4	15,9	43,7	23,5	4,8	321,3	318,0	479,7	2 281,8	1 569,3
Juli	349,2	366,7	174,1	101,6	18,2	43,8	24,2	4,8	298,6	297,4	494,8	2 258,2	1 543,7
Aug.	294,6	368,1	175,7	100,8	18,7	44,3	23,8	4,9	301,0	299,9	495,5	2 253,2	1 534,5
Sept.	297,4	361,0	170,5	99,5	19,4	44,4	22,3	5,0	286,5	285,7	493,7	2 227,1	1 517,1
Okt.	295,3	367,4	182,2	94,3	19,9	44,5	21,3	5,3	266,4	265,7	511,7	2 226,0	1 503,3
Nov.	300,4	369,6	178,7	98,8	21,1	44,2	21,6	5,2	264,5	263,8	518,8	2 244,1	1 506,1
Dez.	253,0	355,1	168,6	93,9	21,5	43,3	22,6	5,1	268,9	268,2	512,8	2 230,4	1 502,6
2017 Jan.	316,7	362,0	169,5	99,5	21,3	43,4	22,9	5,5	250,1	249,5	524,3	2 209,7	1 487,5
Febr.	299,9	364,1	175,0	96,2	20,2	44,1	23,1	5,4	241,7	241,0	520,1	2 221,0	1 493,4
März	324,0	357,0	165,4	96,5	21,5	44,6	23,6	5,4	256,5	255,8	532,1	2 194,0	1 480,5
April	318,6	366,2	176,4	92,4	23,7	44,7	23,5	5,5	250,4	249,7	527,8	2 164,8	1 466,1
Mai	332,1	375,5	181,6	94,5	25,3	45,2	24,2	4,7	238,4	237,7	523,0	2 171,8	1 490,1
Juni	352,5	378,0	181,2	95,7	26,6	45,8	24,0	4,7	221,7	221,0	502,3	2 154,7	1 478,3
Juli	345,0	388,3	191,0	95,2	26,7	46,2	24,4	4,8	197,4	196,8	516,0	2 134,2	1 471,5
Aug.	326,7	395,0	197,1	94,8	27,8	46,2	24,4	4,7	199,6	198,9	525,1	2 119,1	1 465,2
Sept.	362,5	389,5	193,2	91,9	28,1	47,5	24,1	4,7	206,6	205,9	520,9	2 098,6	1 448,2
Okt.	318,9	390,9	197,9	87,6	28,3	48,3	24,1	4,7	226,5	225,8	529,8	2 086,3	1 431,2
Nov.	310,2	394,4	197,6	89,5	29,8	49,0	23,8	4,6	243,4	242,8	526,1	2 099,7	1 446,4
Dez.	288,8	379,1	191,1	81,5	31,5	46,8	23,5	4,6	211,7	211,2	499,7	2 081,4	1 437,3
2018 Jan.	330,0	378,0	186,2	84,2	31,1	47,5	24,1	5,0	200,7	200,2	518,1	2 069,1	1 438,9
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2015 Dez.	22,6	187,6	54,3	86,0	10,2	33,4	3,1	0,5	2,5	2,0	3,4	533,4	254,9
2016 Jan.	21,8	185,2	54,5	83,2	10,5	33,4	3,1	0,5	2,8	2,7	3,7	534,8	257,0
Febr.	28,9	186,5	59,1	79,7	10,5	33,7	3,1	0,5	4,2	3,7	3,6	527,9	250,2
März	49,3	190,2	57,4	84,1	10,8	34,3	3,1	0,5	3,2	2,0	3,4	518,7	250,5
April	31,9	188,7	58,2	80,3	10,9	35,6	3,2	0,5	3,7	2,4	3,0	521,8	249,1
Mai	50,6	196,3	60,4	84,9	11,1	36,2	3,3	0,5	3,5	2,4	2,5	530,9	244,9
Juni	63,6	199,2	62,2	85,0	11,5	36,6	3,3	0,5	2,5	2,3	2,6	523,0	241,2
Juli	31,9	199,1	59,9	85,2	13,3	36,8	3,3	0,5	3,4	3,2	2,4	524,2	241,2
Aug.	40,6	201,0	61,7	84,6	13,6	37,2	3,4	0,5	3,2	3,2	2,3	524,4	241,5
Sept.	49,3	198,3	59,7	83,5	14,0	37,2	3,4	0,5	2,9	2,9	2,4	516,7	240,8
Okt.	40,5	195,1	58,8	80,4	14,9	37,2	3,4	0,5	3,2	3,2	2,3	526,0	242,2
Nov.	47,4	201,0	59,5	84,2	16,1	37,3	3,3	0,6	3,0	3,0	2,3	542,1	251,4
Dez.	33,8	199,1	61,6	80,5	16,6	36,6	3,3	0,6	2,2	2,2	2,3	541,3	250,6
2017 Jan.	21,2	198,8	55,1	86,6	16,4	36,9	3,2	0,6	4,8	4,8	2,2	553,4	261,4
Febr.	17,5	201,8	61,5	83,2	15,7	37,7	3,1	0,6	4,5	4,5	2,2	556,7	262,6
März	31,6	199,5	58,7	82,5	16,5	38,2	3,1	0,6	2,6	2,6	2,1	551,8	263,6
April	25,0	198,9	59,0	79,4	18,8	38,2	3,0	0,6	3,5	3,5	2,1	546,7	264,9
Mai	32,7	206,1	61,6	81,6	20,6	38,7	3,1	0,6	2,4	2,4	2,1	542,6	263,2
Juni	39,8	210,9	63,4	82,6	22,0	39,3	3,0	0,6	1,8	1,8	2,1	542,7	266,0
Juli	42,3	207,8	60,3	81,5	22,6	39,8	3,0	0,7	3,3	3,3	2,1	534,5	264,9
Aug.	49,7	212,4	64,0	81,0	23,6	40,1	3,0	0,7	3,4	3,4	2,3	534,4	267,8
Sept.	59,5	210,9	63,2	78,5	24,3	41,2	3,0	0,7	2,6	2,6	2,3	529,1	264,0
Okt.	45,3	208,2	64,4	73,5	24,7	41,9	3,0	0,7	2,3	2,3	2,0	521,8	252,3
Nov.	51,7	211,4	65,5	73,0	26,2	43,1	2,9	0,7	2,6	2,6	2,0	518,3	251,1
Dez.	61,7	207,7	69,3	66,3	27,8	40,6	2,9	0,7	3,3	3,3	1,7	512,7	256,4
2018 Jan.	37,4	204,4	61,6	70,3	27,5	41,4	2,8	0,8	4,3	4,3	1,7	518,7	262,9

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bank-schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

verschreibungen (netto) ³⁾							sonstige Passivpositionen		Nachrichtlich			Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) ¹⁴⁾	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet ⁵⁾	Kapital und Rücklagen ⁶⁾	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	insgesamt ⁸⁾	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten ⁹⁾	Geldmengenaggregate ⁷⁾ (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)					
bis zu 1 Jahr ⁴⁾	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren						M1 ¹⁰⁾	M2 ¹¹⁾	M3 ¹²⁾	Geldkapitalbildung ¹³⁾		
Euroraum (Mrd €) ¹⁾													
22,9	47,8	2 248,7	3 652,6	2 549,2	- 50,0	4 095,9	-	6 631,8	10 228,4	10 840,9	7 000,7	123,0	2015 Dez.
28,9	50,6	2 221,8	3 800,3	2 573,0	- 77,1	4 387,7	-	6 666,0	10 264,2	10 908,5	6 988,6	123,6	2016 Jan.
33,4	54,2	2 200,4	3 912,2	2 609,9	- 98,5	4 554,8	-	6 688,4	10 278,4	10 942,5	7 013,7	122,8	Febr.
37,2	51,9	2 182,3	3 724,8	2 592,4	- 94,3	4 379,8	-	6 721,6	10 322,7	10 968,4	6 969,1	121,3	März
41,7	50,0	2 184,2	3 912,4	2 604,3	- 99,6	4 285,0	-	6 815,4	10 399,2	11 070,5	6 977,2	122,7	April
39,9	49,2	2 195,4	4 018,4	2 600,8	- 84,0	4 363,4	-	6 867,6	10 440,8	11 110,7	6 980,5	126,6	Mai
49,8	47,2	2 184,8	3 941,0	2 664,9	- 62,8	4 560,2	-	6 901,6	10 472,1	11 131,7	7 014,0	127,7	Juni
54,6	47,8	2 155,8	4 071,9	2 678,7	- 105,4	4 521,1	-	6 967,7	10 543,0	11 225,5	6 991,1	131,5	Juli
53,9	46,2	2 153,1	4 113,9	2 676,2	- 85,1	4 435,5	-	6 962,0	10 533,4	11 214,3	6 980,4	131,4	Aug.
48,7	46,1	2 132,3	4 069,0	2 698,3	- 45,1	4 388,5	-	6 984,6	10 550,9	11 216,3	6 969,1	131,3	Sept.
53,5	43,6	2 129,0	4 278,6	2 683,3	- 28,3	4 246,7	-	7 043,6	10 568,0	11 250,0	6 948,0	131,8	Okt.
54,6	42,9	2 146,6	4 317,8	2 662,6	- 55,5	4 255,3	-	7 145,6	10 659,4	11 345,5	6 939,0	136,4	Nov.
48,1	42,0	2 140,3	4 039,0	2 654,2	- 41,8	4 036,3	-	7 194,0	10 733,4	11 398,9	6 922,5	135,4	Dez.
44,2	45,8	2 119,7	4 244,7	2 646,4	- 14,7	3 876,6	-	7 183,6	10 733,4	11 421,1	6 877,7	139,1	2017 Jan.
49,4	47,2	2 124,4	4 375,4	2 696,5	- 20,4	3 952,7	-	7 218,4	10 768,3	11 455,3	6 927,2	140,1	Febr.
48,5	47,2	2 098,3	4 315,5	2 676,9	- 3,3	3 853,7	-	7 308,9	10 857,7	11 558,7	6 881,8	140,0	März
35,1	43,8	2 085,9	4 399,0	2 663,1	- 1,0	3 863,7	-	7 406,2	10 923,8	11 605,3	6 841,5	142,1	April
42,2	42,8	2 086,9	4 332,9	2 659,5	- 3,1	3 846,3	-	7 437,1	10 936,3	11 620,2	6 828,8	145,0	Mai
42,5	42,1	2 070,2	4 134,0	2 631,3	- 10,0	3 730,4	-	7 515,3	11 005,2	11 659,3	6 767,1	145,5	Juni
39,6	40,5	2 054,1	4 179,2	2 616,3	- 9,6	3 683,0	-	7 545,0	11 031,3	11 696,6	6 722,8	148,0	Juli
35,2	40,2	2 043,8	4 177,2	2 647,5	- 0,7	3 685,9	-	7 572,9	11 072,8	11 748,3	6 735,9	148,5	Aug.
43,6	39,9	2 015,0	4 154,7	2 651,1	- 17,2	3 537,5	-	7 621,4	11 097,1	11 767,4	6 701,4	150,4	Sept.
36,0	37,1	2 013,2	4 339,4	2 666,0	- 13,3	3 576,3	-	7 648,1	11 114,5	11 785,6	6 687,5	148,7	Okt.
40,8	37,4	2 021,5	4 289,3	2 658,2	- 45,6	3 572,6	-	7 725,9	11 175,7	11 855,7	6 671,0	151,3	Nov.
35,8	35,4	2 010,1	4 099,1	2 709,9	- 30,2	3 292,1	-	7 787,1	11 233,2	11 871,8	6 751,6	146,0	Dez.
25,4	29,8	2 013,9	4 419,4	2 694,9	- 41,7	3 054,4	-	7 764,8	11 226,6	11 868,2	6 729,0	150,1	2018 Jan.
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
26,3	9,3	497,8	659,6	552,5	- 742,7	1 537,4	297,8	1 766,1	2 610,8	2 652,3	1 795,8	-	2015 Dez.
25,2	11,2	498,4	702,8	560,8	- 766,0	1 620,7	297,1	1 793,6	2 633,8	2 676,6	1 801,7	-	2016 Jan.
25,5	11,8	490,7	739,6	574,8	- 790,7	1 683,0	297,7	1 807,0	2 644,8	2 689,9	1 804,6	-	Febr.
24,0	10,9	483,8	699,0	569,9	- 784,5	1 622,4	299,8	1 793,1	2 641,1	2 682,7	1 791,6	-	März
23,9	11,7	486,1	753,1	575,6	- 803,0	1 566,8	300,9	1 817,3	2 663,6	2 705,9	1 795,3	-	April
22,8	12,3	495,8	758,5	571,4	- 823,1	1 577,5	303,9	1 839,6	2 685,7	2 726,9	1 800,7	-	Mai
23,8	11,8	487,5	783,3	592,6	- 834,3	1 670,0	308,0	1 841,3	2 686,4	2 727,1	1 811,5	-	Juni
30,5	12,6	481,1	807,8	595,1	- 824,9	1 673,4	311,7	1 853,4	2 702,0	2 750,9	1 806,5	-	Juli
27,4	12,5	484,5	826,1	589,2	- 846,9	1 640,6	314,1	1 864,6	2 711,7	2 757,1	1 801,3	-	Aug.
26,4	12,9	477,4	851,2	594,2	- 876,5	1 616,7	318,8	1 867,6	2 719,5	2 764,2	1 797,3	-	Sept.
25,3	13,4	487,3	899,9	585,7	- 863,2	1 564,6	322,0	1 879,9	2 721,9	2 766,1	1 800,2	-	Okt.
22,7	14,6	504,7	905,9	578,4	- 918,6	1 536,5	323,9	1 917,2	2 762,9	2 805,6	1 809,3	-	Nov.
23,1	14,2	504,0	878,8	580,3	- 897,1	1 506,3	327,3	1 912,6	2 759,2	2 801,0	1 808,4	-	Dez.
22,8	14,4	516,2	930,2	575,5	- 926,5	1 465,7	328,3	1 928,9	2 784,9	2 829,2	1 811,9	-	2017 Jan.
22,2	15,2	519,2	972,2	587,9	- 944,3	1 484,8	330,1	1 943,0	2 797,0	2 841,1	1 825,3	-	Febr.
19,5	15,9	516,4	979,6	586,5	- 957,7	1 462,2	331,9	1 945,1	2 801,0	2 841,1	1 819,5	-	März
17,7	16,9	512,1	985,8	597,9	- 965,5	1 463,1	335,2	1 954,8	2 803,4	2 843,5	1 822,6	-	April
18,4	16,8	507,4	957,7	595,0	- 967,6	1 461,9	338,1	1 972,1	2 821,5	2 861,2	1 814,4	-	Mai
19,3	16,4	507,0	946,6	591,5	- 981,1	1 412,1	342,8	1 992,1	2 841,2	2 880,9	1 808,1	-	Juni
18,8	16,2	499,5	926,1	589,1	- 975,5	1 406,4	345,0	1 988,1	2 835,9	2 876,2	1 793,6	-	Juli
18,5	15,8	500,0	894,5	597,2	- 970,2	1 422,2	348,6	2 002,3	2 846,8	2 886,8	1 801,4	-	Aug.
19,3	15,4	494,4	927,7	594,2	- 982,9	1 387,5	352,1	2 008,2	2 853,5	2 893,0	1 792,0	-	Sept.
18,6	15,7	487,5	913,6	596,3	- 946,7	1 386,3	354,2	2 023,0	2 859,6	2 898,2	1 785,4	-	Okt.
18,5	15,8	484,0	883,4	593,7	- 940,3	1 382,0	355,5	2 056,1	2 890,9	2 929,9	1 781,9	-	Nov.
17,7	14,8	480,2	921,3	668,6	- 999,6	1 295,2	359,3	2 045,5	2 882,9	2 920,4	1 852,1	-	Dez.
15,9	14,1	488,6	931,8	656,8	- 974,8	1 303,8	359,3	2 056,2	2 894,1	2 930,1	1 846,3	-	2018 Jan.

entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentral-

staaten) sowie (für den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)	Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto)6)		
Eurosystem 2)												
2015 Okt.	619,1	70,2	462,1	0,1	643,2	152,8	0,0	1 052,4	95,2	28,9	465,3	1 670,5
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	612,2	66,1	459,3	0,0	730,7	173,1	0,0	1 056,5	93,5	51,5	493,8	1 723,4
2016 Jan.	611,6	71,6	466,9	0,2	811,8	196,6	0,0	1 072,8	82,5	53,2	557,1	1 826,5
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	607,8	62,9	461,7	0,1	907,6	230,5	0,0	1 063,4	115,6	73,9	556,5	1 850,4
April	627,3	58,1	460,8	0,2	1 000,1	262,0	0,0	1 069,3	147,4	97,7	570,0	1 901,3
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	640,3	53,9	456,3	0,2	1 105,3	309,0	0,0	1 076,6	123,9	122,8	623,8	2 009,4
Juli	666,1	47,6	471,6	0,1	1 227,1	323,1	0,0	1 087,1	175,5	169,4	657,5	2 067,7
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	685,0	43,5	483,7	0,0	1 339,7	355,1	0,0	1 096,2	137,8	214,0	748,8	2 200,2
Okt.	687,8	37,4	503,5	0,1	1 447,0	387,3	0,0	1 094,7	168,3	248,0	777,4	2 259,4
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	687,4	34,0	511,8	0,2	1 570,2	439,4	0,0	1 103,1	159,7	277,6	823,9	2 366,3
2017 Jan.	674,7	34,6	548,9	0,2	1 670,8	434,4	0,0	1 119,1	143,1	313,6	919,0	2 472,6
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	662,4	29,0	554,3	0,3	1 787,5	479,2	0,0	1 110,8	160,3	322,2	960,9	2 550,9
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	678,6	18,5	707,4	0,3	1 905,3	550,0	0,0	1 118,4	182,0	378,8	1 081,1	2 749,4
Juni	683,1	13,7	767,4	0,2	1 995,0	593,7	0,0	1 126,0	163,6	397,4	1 178,7	2 898,5
Juli	656,9	9,4	767,4	0,2	2 076,1	595,3	0,0	1 136,3	229,8	379,4	1 169,2	2 900,8
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	639,0	5,5	768,6	0,3	2 150,2	611,4	0,0	1 142,5	181,8	385,1	1 242,7	2 996,7
Okt.	635,0	6,7	765,3	0,2	2 239,2	648,1	0,0	1 142,8	218,3	383,9	1 253,3	3 044,2
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	634,5	3,0	763,7	0,2	2 333,5	682,5	0,0	1 146,6	188,5	407,6	1 309,7	3 138,8
2018 Jan.	635,7	2,9	760,6	0,2	2 398,2	689,2	0,0	1 158,2	188,1	487,0	1 275,2	3 122,5
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutsche Bundesbank												
2015 Okt.	148,4	2,8	40,8	0,0	138,2	40,8	0,0	248,8	5,2	- 115,9	151,2	440,9
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	146,1	3,2	43,3	0,0	156,3	56,1	0,0	249,1	9,3	- 116,3	150,7	455,9
2016 Jan.	144,8	3,6	48,4	0,1	174,0	50,0	0,0	252,4	18,0	- 124,0	174,4	476,8
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	143,7	1,9	46,3	0,0	193,9	59,8	0,0	250,4	26,1	- 113,3	162,9	473,1
April	152,2	3,1	45,0	0,0	214,1	67,6	0,0	252,1	37,3	- 105,1	162,4	482,1
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	156,4	3,3	45,3	0,0	237,2	87,3	0,0	254,7	41,1	- 127,2	186,5	528,4
Juli	163,3	2,7	44,7	0,0	263,4	89,8	0,0	257,4	47,2	- 117,0	196,6	543,9
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	168,3	1,9	44,0	0,0	288,2	90,8	0,0	258,7	36,2	- 112,6	229,3	578,9
Okt.	168,7	1,5	50,6	0,0	311,9	105,2	0,0	258,6	50,5	- 125,2	243,6	607,4
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	167,7	0,9	54,0	0,0	339,2	129,7	0,0	260,3	43,7	- 141,9	270,0	660,0
2017 Jan.	163,8	0,9	62,0	0,0	361,5	132,7	0,0	264,2	35,4	- 146,1	302,0	698,9
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	159,4	0,8	63,5	0,0	386,6	153,7	0,0	262,3	23,1	- 169,8	341,0	757,0
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	164,4	1,0	86,0	0,1	412,4	181,4	0,0	264,1	29,7	- 185,3	374,0	819,5
Juni	165,8	0,3	95,0	0,0	431,8	181,2	0,0	266,2	32,4	- 204,9	418,0	865,4
Juli	159,6	0,5	95,0	0,0	447,9	170,1	0,0	269,0	52,7	- 201,6	412,7	851,9
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	155,2	0,3	94,9	0,0	463,2	165,5	0,0	269,9	52,4	- 192,6	418,5	853,9
Okt.	154,8	0,3	94,9	0,0	481,5	171,0	0,0	269,4	65,9	- 197,6	422,7	863,2
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	154,2	0,5	94,8	0,0	501,4	187,5	0,0	270,3	56,0	- 218,6	455,8	913,6
2018 Jan.	155,5	0,9	93,3	0,0	514,7	204,4	0,0	272,8	54,9	- 192,2	424,5	901,7
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Er-

füllungsperiode. In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenswapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige Liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige Liquiditätszuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)												
- 8,3	- 2,2	- 0,1	- 0,5	+ 92,4	+ 4,8	± 0,0	- 2,9	+ 31,8	+ 10,8	+ 36,9	+ 38,7	2015 Okt.
- 6,9	- 4,1	- 2,8	± 0,0	+ 87,5	+ 20,3	± 0,0	+ 4,1	- 1,7	+ 22,6	+ 28,5	+ 52,9	Nov. Dez.
- 0,6	+ 5,5	+ 7,6	+ 0,1	+ 81,1	+ 23,5	± 0,0	+ 16,3	- 11,0	+ 1,7	+ 63,3	+ 103,1	2016 Jan.
- 3,8	- 8,7	- 5,2	- 0,1	+ 95,8	+ 33,9	± 0,0	- 9,4	+ 33,1	+ 20,7	- 0,6	+ 23,9	Febr. März
+ 19,5	- 4,8	- 0,9	+ 0,1	+ 92,5	+ 31,5	± 0,0	+ 5,9	+ 31,8	+ 23,8	+ 13,5	+ 50,9	April
+ 13,0	- 4,2	- 4,5	± 0,0	+ 105,2	+ 47,0	± 0,0	+ 7,3	- 23,5	+ 25,1	+ 53,8	+ 108,1	Mai Juni
+ 25,8	- 6,3	+ 15,3	- 0,1	+ 121,8	+ 14,1	± 0,0	+ 10,5	+ 51,6	+ 46,6	+ 33,7	+ 58,3	Juli
+ 18,9	- 4,1	+ 12,1	- 0,1	+ 112,6	+ 32,0	± 0,0	+ 9,1	- 37,7	+ 44,6	+ 91,3	+ 132,5	Aug. Sept.
+ 2,8	- 6,1	+ 19,8	+ 0,1	+ 107,3	+ 32,2	± 0,0	- 1,5	+ 30,5	+ 34,0	+ 28,6	+ 59,2	Okt. Nov. Dez.
- 0,4	- 3,4	+ 8,3	+ 0,1	+ 123,2	+ 52,1	± 0,0	+ 8,4	- 8,6	+ 29,6	+ 46,5	+ 106,9	2017 Jan.
- 12,7	+ 0,6	+ 37,1	± 0,0	+ 100,6	- 5,0	± 0,0	+ 16,0	- 16,6	+ 36,0	+ 95,1	+ 106,3	Febr. März
- 12,3	- 5,6	+ 5,4	+ 0,1	+ 116,7	+ 44,8	± 0,0	- 8,3	+ 17,2	+ 8,6	+ 41,9	+ 78,3	April
+ 16,2	- 10,5	+ 153,1	± 0,0	+ 117,8	+ 70,8	± 0,0	+ 7,6	+ 21,7	+ 56,6	+ 120,2	+ 198,5	Mai Juni
+ 4,5	- 4,8	+ 60,0	- 0,1	+ 89,7	+ 43,7	± 0,0	+ 7,6	- 18,4	+ 18,6	+ 97,6	+ 149,1	Juli
- 26,2	- 4,3	± 0,0	± 0,0	+ 81,1	+ 1,6	± 0,0	+ 10,3	+ 66,2	- 18,0	- 9,5	+ 2,3	Aug. Sept.
- 17,9	- 3,9	+ 1,2	+ 0,1	+ 74,1	+ 16,1	± 0,0	+ 6,2	- 48,0	+ 5,7	+ 73,5	+ 95,9	Okt. Nov. Dez.
- 4,0	+ 1,2	- 3,3	- 0,1	+ 89,0	+ 36,7	± 0,0	+ 0,3	+ 36,5	- 1,2	+ 10,6	+ 47,5	2018 Jan.
- 0,5	- 3,7	- 1,6	± 0,0	+ 94,3	+ 34,4	± 0,0	+ 3,8	- 29,8	+ 23,7	+ 56,4	+ 94,6	Febr.
+ 1,2	- 0,1	- 3,1	± 0,0	+ 64,7	+ 6,7	± 0,0	+ 11,6	- 0,4	+ 79,4	- 34,5	- 16,3	
Deutsche Bundesbank												
- 2,9	+ 0,9	+ 0,8	- 0,0	+ 19,1	- 1,5	± 0,0	- 0,6	+ 2,3	+ 2,4	+ 15,4	+ 13,2	2015 Okt.
- 2,3	+ 0,4	+ 2,5	- 0,0	+ 18,1	+ 15,2	± 0,0	+ 0,3	+ 4,1	- 0,4	- 0,6	+ 15,0	Nov. Dez.
- 1,3	+ 0,5	+ 5,1	+ 0,1	+ 17,7	- 6,0	± 0,0	+ 3,3	+ 8,7	- 7,6	+ 23,7	+ 21,0	2016 Jan.
- 1,0	- 1,7	- 2,1	- 0,0	+ 19,9	+ 9,8	± 0,0	- 2,1	+ 8,1	+ 10,7	- 11,5	- 3,8	Febr. März
+ 8,4	+ 1,1	- 1,3	+ 0,0	+ 20,3	+ 7,8	± 0,0	+ 1,7	+ 11,3	+ 8,2	- 0,4	+ 9,0	April
+ 4,3	+ 0,3	+ 0,4	- 0,0	+ 23,1	+ 19,7	± 0,0	+ 2,6	+ 3,8	- 22,1	+ 24,1	+ 46,3	Mai Juni
+ 6,9	- 0,6	- 0,6	- 0,0	+ 26,2	+ 2,6	± 0,0	+ 2,8	+ 6,1	+ 10,2	+ 10,1	+ 15,4	Juli
+ 5,1	- 0,8	- 0,7	- 0,0	+ 24,8	+ 1,0	± 0,0	+ 1,3	- 11,0	+ 4,4	+ 32,7	+ 35,0	Aug. Sept.
+ 0,4	- 0,5	+ 6,6	+ 0,0	+ 23,7	+ 14,4	± 0,0	- 0,1	+ 14,3	- 12,6	+ 14,2	+ 28,5	Okt. Nov. Dez.
- 0,9	- 0,5	+ 3,3	+ 0,0	+ 27,3	+ 24,4	± 0,0	+ 1,7	- 6,8	- 16,7	+ 26,5	+ 52,6	2017 Jan.
- 4,0	- 0,1	+ 8,1	- 0,0	+ 22,3	+ 3,0	± 0,0	+ 3,9	- 8,3	- 4,3	+ 31,9	+ 38,8	Febr. März
- 4,4	- 0,0	+ 1,4	+ 0,0	+ 25,1	+ 21,0	± 0,0	- 1,9	- 12,2	- 23,6	+ 39,0	+ 58,1	April
+ 4,9	+ 0,1	+ 22,6	+ 0,0	+ 25,9	+ 27,7	± 0,0	+ 1,8	+ 6,6	- 15,6	+ 33,0	+ 62,5	Mai Juni
+ 1,5	- 0,7	+ 9,0	- 0,1	+ 19,4	- 0,2	± 0,0	+ 2,1	+ 2,6	- 19,6	+ 44,0	+ 45,9	Juli
- 6,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 16,1	- 11,1	± 0,0	+ 2,8	+ 20,3	+ 3,3	- 5,3	- 13,6	Aug. Sept.
- 4,4	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 15,4	- 4,6	± 0,0	+ 0,9	- 0,2	+ 9,0	+ 5,8	+ 2,1	Okt. Nov. Dez.
- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 18,3	+ 5,5	± 0,0	- 0,5	+ 13,5	- 5,0	+ 4,2	+ 9,2	2018 Jan.
- 0,6	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 19,9	+ 16,5	± 0,0	+ 0,9	- 9,9	- 21,0	+ 33,1	+ 50,4	Febr.
+ 1,3	+ 0,4	- 1,6	- 0,0	+ 13,3	+ 16,9	± 0,0	+ 2,5	- 1,1	+ 26,4	- 31,3	- 11,9	

des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sons-

tige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. **6** Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. **7** Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. **8** Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
Eurosystem 2)										
2017 Juni 30.	4 209,5	379,1	304,8	74,4	230,4	31,2	18,0	18,0	–	
Juli 7.	4 214,7	379,1	303,5	74,6	228,9	30,5	17,2	17,2	–	
14.	4 229,3	379,1	302,9	74,2	228,7	31,6	17,2	17,2	–	
21.	4 235,8	379,1	300,7	74,3	226,4	33,4	15,9	15,9	–	
28.	4 248,3	379,1	302,0	74,3	227,7	33,9	16,7	16,7	–	
Aug. 4.	4 246,5	379,1	299,2	74,4	224,8	36,9	16,4	16,4	–	
11.	4 256,0	379,1	301,2	74,5	226,8	35,3	15,9	15,9	–	
18.	4 265,7	379,1	300,1	74,5	225,6	35,2	16,5	16,5	–	
25.	4 278,9	379,1	299,2	74,5	224,7	35,6	16,2	16,2	–	
Sept. 1.	4 283,7	379,1	298,8	74,5	224,3	34,2	16,4	16,4	–	
8.	4 299,8	379,1	302,0	74,5	227,4	33,7	15,1	15,1	–	
15.	4 308,9	379,1	302,9	74,5	228,4	31,0	16,6	16,6	–	
22.	4 328,2	379,1	302,5	74,5	228,0	33,4	16,8	16,8	–	
29.	4 318,6	379,0	296,9	73,0	223,8	30,8	17,7	17,7	–	
Okt. 6.	4 337,7	379,0	295,9	73,0	222,8	33,4	16,9	16,9	–	
13.	4 371,6	379,0	297,2	73,0	224,2	32,1	16,7	16,7	–	
20.	4 363,4	379,0	297,4	73,0	224,4	32,8	17,3	17,3	–	
27.	4 371,2	379,0	295,5	72,9	222,5	34,6	15,5	15,5	–	
Nov. 3.	4 373,2	379,0	296,4	72,9	223,5	33,9	15,0	15,0	–	
10.	4 387,7	379,0	297,4	72,7	224,6	32,4	14,8	14,8	–	
17.	4 411,9	379,0	297,6	72,2	225,3	34,6	15,7	15,7	–	
24.	4 427,5	379,0	298,3	72,2	226,1	33,0	15,8	15,8	–	
2017 Dez. 1.	4 440,8	379,0	299,9	72,3	227,5	32,9	16,0	16,0	–	
8.	4 456,6	379,0	300,5	72,3	228,2	33,1	16,2	16,2	–	
15.	4 471,9	379,0	299,9	72,1	227,8	31,8	17,7	17,7	–	
22.	4 487,3	379,0	300,6	70,7	230,0	39,4	16,5	16,5	–	
29.	4 471,7	376,5	296,2	70,2	226,0	38,1	19,4	19,4	–	
2018 Jan. 5.	4 466,0	376,3	294,6	70,2	224,4	38,6	16,1	16,1	–	
12.	4 472,7	376,3	295,5	70,2	225,3	28,9	14,5	14,5	–	
19.	4 484,0	376,3	297,6	70,2	227,4	29,9	15,8	15,8	–	
26.	4 493,1	376,3	296,4	70,1	226,3	29,1	15,7	15,7	–	
Febr. 2.	4 491,2	376,3	295,9	70,0	225,9	32,7	16,1	16,1	–	
9.	4 493,7	376,3	297,1	69,9	227,3	32,5	16,8	16,8	–	
16.	4 504,8	376,3	296,8	69,9	226,9	34,7	17,4	17,4	–	
23.	4 511,5	376,3	296,2	69,9	226,3	35,4	17,4	17,4	–	
März 2.	4 519,4	376,3	297,1	69,9	227,2	34,5	16,6	16,6	–	
Deutsche Bundesbank										
2016 April	1 112,7	117,8	54,1	21,5	32,7	0,0	0,0	0,0	–	
Mai	1 159,5	117,8	54,9	21,5	33,4	0,0	–	–	–	
Juni	1 214,0	129,0	55,7	21,5	34,1	0,7	–	–	–	
Juli	1 209,4	129,0	56,0	21,5	34,5	0,2	–	–	–	
Aug.	1 239,2	129,0	56,1	21,4	34,7	0,3	–	–	–	
Sept.	1 305,3	128,8	55,0	21,3	33,7	2,3	0,4	0,4	–	
Okt.	1 312,2	128,8	54,9	21,3	33,6	– 0,0	0,3	0,3	–	
Nov.	1 376,5	128,8	55,0	21,1	33,9	0,1	0,4	0,4	–	
Dez.	1 392,7	119,3	56,5	21,5	35,0	1,8	0,4	0,4	–	
2017 Jan.	1 449,7	119,3	56,4	21,5	34,9	0,1	1,8	1,8	–	
Febr.	1 484,8	119,3	56,2	21,2	35,0	0,1	1,5	1,5	–	
März	1 558,0	126,2	55,7	21,1	34,7	2,7	1,7	1,7	–	
April	1 582,8	126,1	55,7	21,0	34,7	0,0	2,4	2,4	–	
Mai	1 608,2	126,1	55,7	21,0	34,7	0,0	2,0	2,0	–	
Juni	1 616,4	118,2	53,1	20,0	33,0	1,3	2,1	2,1	–	
Juli	1 621,0	118,2	53,5	20,0	33,6	0,0	2,8	2,8	–	
Aug.	1 625,1	118,2	52,6	19,9	32,7	0,0	2,8	2,8	–	
Sept.	1 663,9	118,2	51,7	19,6	32,2	1,4	3,1	3,1	–	
Okt.	1 644,4	118,2	52,9	19,5	33,4	0,0	1,9	1,9	–	
Nov.	1 665,0	118,2	52,6	19,3	33,4	0,0	2,0	2,0	–	
Dez.	1 727,7	117,3	49,5	18,3	31,2	7,2	4,4	4,4	–	
2018 Jan.	1 699,8	117,3	49,4	18,2	31,2	0,1	2,1	2,1	–	
Febr.	1 738,4	117,3	50,0	18,1	31,8	0,0	1,9	1,9	–	

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende ¹⁾	
insgesamt	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuereungsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere				
Eurosystem ²⁾														
775,7	8,3	767,3	–	–	0,1	–	69,5	2 374,4	2 081,3	293,1	25,7	239,0	2017 Juli	7.
774,6	7,1	767,3	–	–	0,2	–	69,0	2 390,4	2 097,5	292,9	25,7	238,8		14.
774,3	6,8	767,3	–	–	0,2	–	67,7	2 400,0	2 108,3	291,7	25,7	239,0		21.
776,3	7,4	768,7	–	–	0,2	–	63,3	2 411,3	2 119,2	292,1	25,7	240,0		28.
773,1	4,3	768,7	–	–	0,2	–	63,6	2 414,8	2 128,2	286,6	25,7	237,5	Aug.	4.
773,5	4,6	768,7	–	–	0,2	–	61,4	2 426,0	2 139,7	286,3	25,7	237,8		11.
773,7	4,8	768,7	–	–	0,2	–	62,2	2 435,4	2 149,3	286,1	25,7	237,7		18.
776,3	7,3	768,7	–	–	0,3	–	60,4	2 446,2	2 160,1	286,1	25,7	240,2		25.
774,7	5,9	768,6	–	–	0,2	–	59,2	2 456,1	2 170,4	285,8	25,7	239,4	Sept.	1.
772,8	4,3	768,4	–	–	0,1	–	61,0	2 471,7	2 185,9	285,8	25,7	238,6		8.
772,5	4,0	768,4	–	–	0,1	–	61,5	2 484,1	2 200,0	284,2	25,7	235,3		15.
773,6	5,1	768,4	–	–	0,1	–	59,4	2 498,5	2 214,1	284,3	25,7	239,1		22.
768,5	4,2	764,1	–	–	0,2	–	53,3	2 504,4	2 221,3	283,1	25,7	242,3		29.
767,5	3,2	764,1	–	–	0,2	–	54,9	2 521,9	2 238,9	283,0	25,7	242,5	Okt.	6.
785,5	21,3	764,1	–	–	0,1	–	55,0	2 537,6	2 254,4	283,2	25,7	242,7		13.
768,2	3,8	764,1	–	–	0,3	–	56,7	2 547,4	2 265,1	282,3	25,7	238,9		20.
769,4	5,3	763,7	–	–	0,3	–	55,4	2 560,0	2 278,4	281,6	25,7	236,2		27.
766,9	3,0	763,7	–	–	0,2	–	52,6	2 568,1	2 287,7	280,4	25,7	235,7	Nov.	3.
766,5	2,7	763,7	–	–	0,1	–	52,7	2 583,9	2 303,2	280,7	25,1	235,9		10.
766,8	2,8	763,7	–	–	0,2	–	56,7	2 599,0	2 318,3	280,7	25,1	237,4		17.
767,1	3,0	763,7	–	–	0,4	–	55,6	2 614,0	2 333,4	280,6	25,1	239,6		24.
768,9	5,0	763,7	–	–	0,2	–	50,7	2 627,3	2 347,3	279,9	25,1	241,1	2017 Dez.	1.
766,1	2,3	763,7	–	–	0,1	–	52,2	2 643,1	2 364,8	278,3	25,1	241,3		8.
765,7	1,9	763,7	–	–	0,1	–	54,9	2 655,8	2 380,3	275,5	25,1	241,9		15.
764,3	3,4	760,6	–	–	0,3	–	43,1	2 668,3	2 393,3	275,0	25,1	250,9		22.
764,3	3,4	760,6	–	–	0,3	–	37,6	2 660,7	2 386,0	274,7	25,0	254,0		29.
763,6	2,9	760,6	–	–	0,1	–	35,2	2 662,4	2 388,9	273,5	25,0	254,2	2018 Jan.	5.
763,7	3,0	760,6	–	–	0,1	–	46,2	2 672,9	2 399,0	273,9	25,0	249,7		12.
763,3	2,4	760,6	–	–	0,2	–	47,7	2 679,3	2 406,6	272,7	25,0	249,1		19.
762,8	2,2	760,6	–	–	0,1	–	49,5	2 688,7	2 415,3	273,4	25,0	249,5		26.
762,6	1,9	760,7	–	–	0,0	–	51,5	2 685,3	2 416,1	269,1	25,0	245,7	Febr.	2.
762,2	1,6	760,7	–	–	0,0	–	45,5	2 694,9	2 425,2	269,7	25,0	243,3		9.
762,1	1,3	760,7	–	–	0,1	–	47,0	2 703,0	2 433,3	269,7	25,0	242,6		16.
762,2	1,5	760,7	–	–	0,0	–	48,5	2 708,4	2 438,4	270,0	25,0	242,2		23.
762,0	1,7	760,3	–	–	0,0	–	49,1	2 715,6	2 445,2	270,4	25,0	243,1	März	2.
Deutsche Bundesbank														
49,7	4,2	45,5	–	–	0,0	–	4,3	227,3	227,3	–	4,4	655,0	2016 April	
48,8	3,8	45,0	–	–	0,0	–	4,3	244,8	244,8	–	4,4	684,4	Mai	
47,3	2,8	44,5	–	–	0,0	–	5,2	261,8	261,8	–	4,4	710,0	Juni	
46,4	2,3	44,1	–	–	0,0	–	5,5	279,9	279,9	–	4,4	688,0	Juli	
46,3	2,3	44,1	–	–	0,0	–	5,5	292,6	292,6	–	4,4	705,0	Aug.	
55,3	1,3	54,0	–	–	–	–	5,7	309,3	309,3	–	4,4	744,1	Sept.	
55,5	0,9	53,9	–	–	0,7	–	5,4	326,7	326,7	–	4,4	736,2	Okt.	
55,2	1,0	53,9	–	–	0,3	–	4,8	345,4	345,4	–	4,4	782,3	Nov.	
65,5	1,8	63,5	–	–	0,1	–	3,0	357,7	357,7	–	4,4	784,1	Dez.	
64,0	0,6	63,4	–	–	0,0	–	4,1	375,7	375,7	–	4,4	823,9	2017 Jan.	
63,9	0,7	63,2	–	–	0,0	–	4,5	392,6	392,6	–	4,4	842,4	Febr.	
95,6	0,4	95,0	–	–	0,2	–	3,9	408,8	408,8	–	4,4	859,0	März	
95,7	0,6	95,0	–	–	0,1	–	4,2	421,4	421,4	–	4,4	872,8	April	
95,3	0,3	95,0	–	–	0,0	–	4,0	434,3	434,3	–	4,4	886,4	Mai	
96,4	1,2	95,0	–	–	0,1	–	3,9	445,8	445,8	–	4,4	891,3	Juni	
95,5	0,5	94,9	–	–	0,1	–	4,4	457,2	457,2	–	4,4	884,8	Juli	
95,2	0,2	94,9	–	–	0,1	–	4,4	467,1	467,1	–	4,4	880,4	Aug.	
95,1	0,2	94,8	–	–	0,0	–	3,7	478,3	478,3	–	4,4	908,1	Sept.	
95,2	0,3	94,8	–	–	0,0	–	3,8	490,5	490,5	–	4,4	877,5	Okt.	
96,3	1,4	94,8	–	–	0,0	–	2,8	503,6	503,6	–	4,4	885,0	Nov.	
94,3	1,0	93,3	–	–	–	–	0,5	512,1	512,1	–	4,4	937,9	Dez.	
93,9	0,6	93,3	–	–	0,0	–	3,1	518,2	518,2	–	4,4	911,3	2018 Jan.	
94,2	0,8	93,4	–	–	0,1	–	3,8	523,9	523,9	–	4,4	942,8	Febr.	

-preisen bewertet. **1** Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für Monatsultimo. **2** Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Banknoten-umlauf 2)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet						Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet		
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlage-fazilität	Termin-einlagen	Verbind-lichkeiten aus Ges-chäften mit Rück-nahme-verein-barung	Einlagen aus dem Margen-ausgleich			insgesamt	Einlagen von öffent-lichen Haus-halten	Sonstige Verbind-lichkeiten
Eurosystem 4)													
2017 Juni 30.	4 209,5	1 136,9	1 723,1	1 106,1	617,0	–	–	0,1	9,2	–	347,6	210,1	137,5
Juli 7.	4 214,7	1 140,0	1 787,3	1 166,6	620,7	–	–	0,0	9,8	–	340,1	209,1	131,0
14.	4 229,3	1 141,2	1 792,1	1 197,8	594,2	–	–	0,1	9,8	–	360,2	230,7	129,6
21.	4 235,8	1 140,4	1 764,1	1 186,9	577,2	–	–	0,0	9,2	–	380,8	254,1	126,7
28.	4 248,3	1 142,3	1 784,2	1 200,7	583,5	–	–	0,1	9,6	–	369,8	239,3	130,5
Aug. 4.	4 246,5	1 144,7	1 867,3	1 245,9	621,3	–	–	0,0	10,4	–	273,7	147,1	126,6
11.	4 256,0	1 145,9	1 870,4	1 240,9	629,4	–	–	0,0	9,7	–	285,5	158,3	127,2
18.	4 265,7	1 144,1	1 836,3	1 238,6	597,7	–	–	0,0	9,0	–	321,6	194,8	126,8
25.	4 278,9	1 139,9	1 824,0	1 230,8	593,2	–	–	0,0	8,0	–	352,3	225,4	126,9
Sept. 1.	4 283,7	1 142,1	1 891,7	1 263,4	628,3	–	–	0,0	8,4	–	286,7	158,8	128,0
8.	4 299,8	1 142,7	1 900,0	1 264,2	635,8	–	–	0,0	14,5	–	292,4	162,5	129,9
15.	4 308,9	1 142,0	1 888,0	1 238,9	649,0	–	–	0,0	6,7	–	324,3	198,1	126,2
22.	4 328,2	1 140,2	1 865,2	1 217,6	647,6	–	–	0,0	10,7	–	362,3	236,2	126,1
29.	4 318,6	1 143,5	1 824,3	1 175,2	649,0	–	–	0,1	9,7	–	351,9	229,6	122,3
Okt. 6.	4 337,7	1 144,9	1 920,2	1 257,3	662,9	–	–	0,0	9,2	–	321,4	200,2	121,2
13.	4 371,6	1 145,2	1 942,5	1 283,7	658,8	–	–	0,0	8,1	–	333,7	210,4	123,3
20.	4 363,4	1 143,0	1 913,7	1 261,7	652,0	–	–	0,0	6,8	–	357,1	233,5	123,6
27.	4 371,2	1 145,3	1 950,4	1 312,1	638,3	–	–	0,0	8,3	–	327,6	205,1	122,5
Nov. 3.	4 373,2	1 147,3	1 982,6	1 312,0	670,6	–	–	0,0	6,4	–	279,8	158,6	121,2
10.	4 387,7	1 143,2	1 982,6	1 303,4	679,0	–	–	0,2	8,6	–	296,3	174,6	121,7
17.	4 411,9	1 141,3	1 972,6	1 274,8	697,8	–	–	0,0	7,5	–	337,3	208,6	128,7
24.	4 427,5	1 140,0	1 972,9	1 270,4	702,4	–	–	0,0	6,5	–	360,2	232,0	128,1
2017 Dez. 1.	4 440,8	1 146,7	2 034,8	1 340,0	694,9	–	–	0,0	6,5	–	292,9	170,3	122,5
8.	4 456,6	1 153,6	2 029,1	1 334,8	694,3	–	–	0,0	11,8	–	287,0	165,3	121,8
15.	4 471,9	1 157,0	1 984,9	1 319,6	665,2	–	–	0,0	12,9	–	321,3	197,1	124,2
22.	4 487,3	1 168,2	1 942,8	1 266,5	676,2	–	–	0,0	19,5	–	295,8	177,5	118,3
29.	4 471,7	1 170,7	1 881,6	1 185,8	695,8	–	–	0,0	21,0	–	287,6	168,5	119,2
2018 Jan. 5.	4 466,0	1 162,6	1 962,0	1 262,5	699,4	–	–	0,0	11,8	–	280,1	163,7	116,4
12.	4 472,7	1 154,9	1 995,2	1 291,5	703,5	–	–	0,2	8,6	–	298,9	183,1	115,8
19.	4 484,0	1 149,5	1 987,8	1 294,8	692,9	–	–	0,1	11,7	–	317,0	198,7	118,3
26.	4 493,1	1 146,4	1 998,1	1 316,7	681,2	–	–	0,2	11,1	–	349,8	230,6	119,2
Febr. 2.	4 491,2	1 148,9	2 021,1	1 330,9	690,2	–	–	0,0	12,0	–	296,1	173,1	123,0
9.	4 493,7	1 149,5	2 023,5	1 329,4	694,0	–	–	0,2	12,4	–	303,6	184,0	119,6
16.	4 504,8	1 147,9	1 986,8	1 294,5	692,2	–	–	0,0	12,3	–	342,2	219,5	122,6
23.	4 511,5	1 146,0	1 958,5	1 280,8	677,6	–	–	0,1	11,4	–	374,3	250,2	124,1
März 2.	4 519,4	1 149,7	2 009,8	1 347,2	662,5	–	–	0,1	12,2	–	316,2	190,4	125,8
Deutsche Bundesbank													
2016 April	1 112,7	252,5	272,4	180,8	91,6	–	–	–	–	–	96,3	24,2	72,1
Mai	1 159,5	253,4	293,2	200,0	93,2	–	–	–	–	–	121,2	41,8	79,4
Juni	1 214,0	255,6	299,7	214,4	85,3	–	–	0,0	–	–	130,6	56,5	74,1
Juli	1 209,4	258,0	320,7	235,4	85,4	–	–	0,0	–	–	101,4	25,3	76,1
Aug.	1 239,2	257,1	334,5	242,3	92,2	–	–	0,0	0,0	–	110,4	33,5	76,9
Sept.	1 305,3	257,9	362,6	244,7	117,9	–	–	–	0,1	–	122,4	43,9	78,6
Okt.	1 312,2	259,2	380,0	260,5	119,5	–	–	–	0,3	–	110,8	35,6	75,3
Nov.	1 376,5	259,5	428,0	293,1	134,9	–	–	–	0,3	–	116,6	40,0	76,6
Dez.	1 392,7	264,9	411,4	284,9	126,4	–	–	–	0,5	–	105,8	32,5	73,4
2017 Jan. 1.	1 449,7	260,9	499,0	348,3	150,7	–	–	–	2,2	–	92,9	17,1	75,8
Febr.	1 484,8	261,3	507,1	347,0	160,1	–	–	–	1,7	–	97,3	12,4	84,9
März	1 558,0	262,1	543,2	353,8	189,3	–	–	–	1,7	–	115,4	26,8	88,6
April	1 582,8	264,7	591,2	402,7	188,5	–	–	–	4,1	–	88,9	20,0	68,9
Mai	1 608,2	264,9	607,1	433,6	173,5	–	–	–	2,5	–	102,9	27,8	75,1
Juni	1 616,4	267,4	586,1	418,6	167,5	–	–	–	3,4	–	112,9	40,0	72,9
Juli	1 621,0	268,8	597,0	422,3	174,7	–	–	0,0	3,8	–	112,2	40,8	71,4
Aug.	1 625,1	268,4	585,6	422,9	162,7	–	–	0,0	4,1	–	114,7	47,0	67,7
Sept.	1 663,9	269,0	613,2	411,1	202,1	–	–	0,0	3,8	–	121,5	59,3	62,2
Okt.	1 644,4	269,8	624,6	478,1	146,5	–	–	0,0	3,6	–	100,7	45,1	55,6
Nov.	1 665,0	269,3	665,2	458,0	207,2	–	–	0,0	2,8	–	103,9	48,5	55,4
Dez.	1 727,7	275,4	609,8	392,8	217,0	–	–	0,0	2,7	–	118,8	67,0	51,8
2018 Jan. 1.	1 699,8	269,8	665,2	449,5	215,7	–	–	0,0	5,0	–	92,7	38,5	54,2
Febr.	1 738,4	269,9	672,8	463,4	209,4	–	–	0,0	6,5	–	105,6	47,8	57,8

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochensichttage; für Bundesbank:

Ausweis für Monatsultimo. 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlages zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva ³⁾	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ²⁾	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende ¹⁾
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem ⁴⁾										
222,5	4,1	10,8	10,8	–	56,7	224,4	–	371,9	102,3	2017 Juni 30.
168,8	5,0	10,3	10,3	–	56,7	222,5	–	371,9	102,3	Juli 7.
156,4	5,0	11,2	11,2	–	56,7	222,5	–	371,9	102,3	14.
170,7	5,5	10,8	10,8	–	56,7	223,5	–	371,9	102,3	21.
169,3	6,2	12,7	12,7	–	56,7	223,2	–	371,9	102,3	28.
175,8	8,9	10,5	10,5	–	56,7	224,2	–	371,9	102,3	Aug. 4.
171,3	8,7	10,8	10,8	–	56,7	222,7	–	371,9	102,3	11.
182,2	7,5	10,9	10,9	–	56,7	223,3	–	371,9	102,3	18.
181,3	7,4	10,9	10,9	–	56,7	224,2	–	371,9	102,3	25.
182,1	6,8	10,1	10,1	–	56,7	224,8	–	371,9	102,3	Sept. 1.
175,2	8,5	11,0	11,0	–	56,7	224,7	–	371,9	102,3	8.
175,5	7,7	9,8	9,8	–	56,7	224,1	–	371,9	102,3	15.
173,6	8,7	10,8	10,8	–	56,7	225,9	–	371,9	102,3	22.
231,1	5,9	10,4	10,4	–	55,6	218,9	–	364,9	102,3	29.
177,8	9,0	10,8	10,8	–	55,6	221,5	–	364,9	102,3	Okt. 6.
176,5	8,6	11,4	11,4	–	55,6	222,7	–	364,9	102,3	13.
175,1	8,9	12,4	12,4	–	55,6	223,5	–	364,9	102,3	20.
171,6	9,5	11,3	11,3	–	55,6	224,3	–	364,9	102,3	27.
186,8	9,8	10,9	10,9	–	55,6	226,5	–	364,9	102,3	Nov. 3.
186,4	8,2	11,8	11,8	–	55,6	227,7	–	364,9	102,3	10.
174,4	10,1	11,6	11,6	–	55,6	234,3	–	364,9	102,3	17.
170,2	8,7	11,2	11,2	–	55,6	235,0	–	364,9	102,3	24.
185,5	9,2	11,4	11,4	–	55,6	230,9	–	364,9	102,3	2017 Dez. 1.
198,2	8,5	12,8	12,8	–	55,6	232,7	–	364,9	102,3	8.
219,5	7,5	12,0	12,0	–	55,6	233,9	–	364,9	102,3	15.
286,1	6,5	11,9	11,9	–	55,6	233,6	–	364,9	102,3	22.
354,6	3,8	11,3	11,3	–	55,2	225,5	–	358,0	102,3	29.
291,1	3,9	11,4	11,4	–	55,2	227,7	–	357,9	102,3	2018 Jan. 5.
253,3	5,3	11,2	11,2	–	55,2	230,2	–	357,9	102,1	12.
252,1	7,0	12,1	12,1	–	55,2	231,6	–	357,9	102,2	19.
220,8	5,4	11,5	11,5	–	55,2	234,6	–	357,9	102,2	26.
239,1	8,4	11,9	11,9	–	55,2	237,9	–	357,9	102,7	Febr. 2.
237,9	7,5	12,7	12,7	–	55,2	230,8	–	357,9	102,7	9.
245,8	8,6	12,9	12,9	–	55,2	232,7	–	357,9	102,6	16.
251,9	9,0	12,4	12,4	–	55,2	232,5	–	357,9	102,6	23.
260,4	8,5	12,7	12,7	–	55,2	234,1	–	357,9	102,7	März 2.
Deutsche Bundesbank										
30,7	0,0	0,8	0,8	–	14,9	22,9	300,9	116,2	5,0	2016 April
27,2	0,0	1,4	1,4	–	14,9	23,1	303,9	116,2	5,0	Mai
47,0	0,0	1,0	1,0	–	15,2	23,4	308,0	128,5	5,0	Juni
43,8	0,0	1,4	1,4	–	15,2	23,6	311,7	128,5	5,0	Juli
48,9	0,0	1,7	1,7	–	15,2	23,7	314,1	128,5	5,0	Aug.
70,3	0,0	1,1	1,1	–	15,1	24,0	318,8	128,0	5,0	Sept.
66,5	0,0	1,0	1,0	–	15,1	24,3	322,0	128,0	5,0	Okt.
74,7	0,0	1,0	1,0	–	15,1	24,4	323,9	128,0	5,0	Nov.
117,0	0,0	1,2	1,2	–	15,4	24,7	327,3	119,7	5,0	Dez.
100,5	0,0	0,6	0,6	–	15,4	25,2	328,3	119,7	5,0	2017 Jan.
121,3	0,0	0,9	0,9	–	15,4	24,5	330,1	119,7	5,6	Febr.
131,3	0,0	0,5	0,5	–	15,3	25,1	331,9	126,0	5,6	März
125,9	0,0	0,7	0,7	–	15,3	25,3	335,2	126,0	5,6	April
119,4	0,0	0,7	0,7	–	15,3	25,8	338,1	126,0	5,6	Mai
140,4	0,0	1,1	1,1	–	14,7	26,2	342,8	115,8	5,6	Juni
130,0	0,0	1,7	1,7	–	14,7	26,4	345,0	115,8	5,6	Juli
139,9	0,0	1,1	1,1	–	14,7	26,6	348,6	115,8	5,6	Aug.
140,9	0,0	1,7	1,7	–	14,4	27,1	352,1	114,6	5,6	Sept.
127,4	0,0	2,2	2,2	–	14,4	27,3	354,2	114,6	5,6	Okt.
103,8	0,0	2,2	2,2	–	14,4	27,7	355,5	114,6	5,6	Nov.
199,8	0,0	1,0	1,0	–	14,3	27,9	359,3	113,1	5,6	Dez.
145,6	0,0	1,1	1,1	–	14,3	28,1	359,3	113,1	5,6	2018 Jan.
160,9	0,0	1,6	1,6	–	14,3	26,8	361,3	113,1	5,7	Febr.

92 % des Wertes am in Umlauf befindliche Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der

von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. ³ Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. ⁴ Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im					
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland			
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und personen	zu- sammen	Buch- kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
2009	7 436,1	17,2	2 480,5	1 813,2	1 218,4	594,8	667,3	449,5	217,8	3 638,3	3 187,9	2 692,9	2 357,5	
2010	8 304,8	16,5	2 361,6	1 787,8	1 276,9	510,9	573,9	372,8	201,0	3 724,5	3 303,0	2 669,2	2 354,7	
2011	8 393,3	16,4	2 394,4	1 844,5	1 362,2	482,2	550,0	362,3	187,7	3 673,5	3 270,5	2 709,4	2 415,1	
2012	8 226,6	19,2	2 309,0	1 813,2	1 363,8	449,4	495,9	322,2	173,7	3 688,6	3 289,4	2 695,5	2 435,7	
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0	
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8	
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0	
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0	
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1	
2016 April	7 806,5	17,2	2 089,1	1 594,3	1 291,0	303,3	494,8	352,8	142,0	3 747,3	3 329,8	2 753,3	2 467,1	
Mai	7 817,2	18,7	2 070,3	1 587,2	1 284,7	302,4	483,1	342,8	140,4	3 759,2	3 334,1	2 762,8	2 476,2	
Juni	7 920,6	19,3	2 072,8	1 592,2	1 292,9	299,3	480,6	338,2	142,4	3 745,9	3 321,4	2 759,7	2 473,7	
Juli	7 942,1	19,7	2 086,0	1 604,7	1 308,1	296,6	481,2	341,4	139,8	3 758,8	3 333,6	2 766,6	2 479,7	
Aug.	7 908,5	19,7	2 086,1	1 611,7	1 317,0	294,7	474,4	336,0	138,5	3 758,4	3 335,4	2 774,3	2 486,3	
Sept.	7 863,9	21,0	2 074,5	1 636,4	1 343,9	292,5	438,2	300,7	137,5	3 766,0	3 343,0	2 785,6	2 497,3	
Okt.	7 868,7	22,8	2 079,5	1 641,2	1 349,4	291,8	438,3	301,6	136,7	3 773,0	3 349,9	2 793,6	2 502,5	
Nov.	7 911,6	22,9	2 154,7	1 712,1	1 421,7	290,5	442,6	306,3	136,2	3 785,7	3 361,6	2 810,0	2 518,4	
Dez.	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0	
2017 Jan.	7 889,3	24,6	2 210,1	1 777,0	1 490,7	286,3	433,1	299,8	133,3	3 769,9	3 347,6	2 813,5	2 519,3	
Febr.	7 944,8	23,9	2 225,4	1 783,3	1 497,9	285,4	442,1	307,6	134,5	3 774,5	3 347,6	2 819,5	2 525,6	
März	7 926,1	23,6	2 237,5	1 797,8	1 513,2	284,6	439,7	306,9	132,7	3 776,8	3 351,3	2 828,1	2 533,8	
April	7 954,6	24,7	2 276,6	1 847,6	1 563,1	284,6	428,9	298,2	130,8	3 780,1	3 357,1	2 836,6	2 541,1	
Mai	7 947,0	25,6	2 286,5	1 864,4	1 579,4	285,0	422,1	290,1	132,0	3 782,1	3 360,7	2 847,3	2 552,6	
Juni	7 849,7	27,3	2 245,7	1 830,9	1 548,9	282,1	414,8	284,2	130,6	3 780,7	3 364,7	2 859,4	2 559,7	
Juli	7 818,7	26,6	2 258,5	1 840,3	1 560,2	280,0	418,2	289,0	129,2	3 787,1	3 370,5	2 867,1	2 567,3	
Aug.	7 807,7	27,5	2 243,1	1 828,2	1 553,7	274,5	415,0	286,9	128,0	3 792,2	3 377,0	2 876,6	2 576,3	
Sept.	7 811,3	28,4	2 262,7	1 847,3	1 578,3	269,0	415,4	288,4	127,0	3 799,4	3 385,3	2 892,0	2 589,5	
Okt.	7 825,7	28,4	2 285,3	1 873,3	1 604,0	269,2	412,1	285,1	127,0	3 804,7	3 393,5	2 899,1	2 598,2	
Nov.	7 849,9	28,0	2 312,8	1 901,5	1 633,0	268,5	411,3	285,5	125,8	3 818,1	3 411,2	2 919,0	2 612,6	
Dez.	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1	
2018 Jan.	7 818,6	29,2	2 297,6	1 892,5	1 626,0	266,5	405,0	280,3	124,8	3 814,0	3 407,4	2 930,5	2 622,5	
Veränderungen 3)														
2010	- 136,3	- 0,7	- 111,6	- 15,6	58,5	- 74,1	- 95,9	- 80,9	- 15,1	96,4	- 126,0	- 13,7	0,7	
2011	54,1	- 0,1	32,6	58,7	91,7	- 33,0	- 26,0	- 12,1	- 13,9	- 51,8	- 35,3	38,7	56,7	
2012	- 129,2	2,9	- 81,9	- 28,4	3,0	- 31,4	- 53,5	- 39,7	- 13,8	27,5	- 27,7	17,0	28,8	
2013	- 703,6	- 0,5	- 257,1	- 249,2	- 216,5	- 32,7	- 7,9	1,6	- 9,5	13,6	16,6	23,6	21,6	
2014	206,8	0,4	- 126,2	- 128,6	- 95,3	- 33,4	2,4	7,2	- 4,8	55,1	40,0	52,3	36,8	
2015	- 191,4	0,3	- 18,2	- 12,1	66,1	- 78,2	- 6,1	6,6	- 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6	
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0	
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1	
2016 Mai	35,2	1,5	8,4	20,2	21,4	- 1,2	- 11,7	- 10,1	- 1,6	11,4	5,3	10,6	10,0	
Juni	108,2	0,7	3,7	5,6	8,2	- 2,6	- 1,9	- 4,2	2,3	- 10,4	- 11,4	- 1,7	- 1,2	
Juli	23,5	0,4	13,1	12,4	15,2	- 2,8	0,7	3,4	- 2,7	14,5	13,4	8,2	7,3	
Aug.	- 31,5	- 0,0	0,4	7,1	9,0	- 1,9	- 6,7	- 5,3	- 1,4	0,2	2,1	8,0	6,8	
Sept.	- 42,7	1,3	- 11,3	24,9	26,9	- 2,0	- 36,3	- 35,2	- 1,1	8,3	8,3	11,7	11,4	
Okt.	- 0,5	1,8	4,8	5,2	5,6	- 0,4	- 0,3	0,5	- 0,9	6,5	7,1	7,9	5,2	
Nov.	25,9	0,1	72,2	69,4	71,4	- 2,0	2,8	3,4	- 0,5	11,6	11,3	15,8	15,2	
Dez.	- 121,7	3,1	- 53,6	- 41,3	- 37,8	- 3,5	- 12,3	- 11,7	- 0,6	- 23,1	- 17,0	- 4,4	- 6,1	
2017 Jan.	108,8	- 1,4	110,7	107,1	107,1	0,0	3,5	5,7	- 2,2	9,4	4,6	9,3	8,5	
Febr.	47,4	- 0,7	14,0	5,6	6,8	- 1,2	8,4	7,1	1,2	4,3	0,3	6,3	6,5	
März	- 13,0	- 0,3	13,1	14,9	15,5	- 0,6	- 1,8	- 0,0	- 1,8	3,2	4,3	9,0	8,9	
April	40,0	1,1	41,0	50,7	50,5	0,2	- 9,7	- 7,8	- 1,9	4,7	6,8	9,4	8,2	
Mai	8,8	0,9	12,6	18,0	17,1	0,9	- 5,4	- 6,8	1,4	4,0	4,6	9,0	9,9	
Juni	- 85,4	1,7	- 38,0	- 31,5	- 29,2	- 2,3	- 6,5	- 5,2	- 1,4	0,5	5,3	13,2	8,0	
Juli	- 14,3	- 0,7	14,5	10,5	12,2	- 1,7	4,0	5,2	- 1,2	8,6	7,1	8,9	8,6	
Aug.	- 4,7	0,9	- 14,3	- 11,6	- 6,3	- 5,3	- 2,8	1,6	- 1,2	5,6	6,8	9,9	9,3	
Sept.	4,8	0,9	21,8	21,5	26,0	- 4,5	0,3	1,2	- 0,9	6,9	7,1	12,0	13,5	
Okt.	8,6	0,1	21,9	25,5	25,4	0,1	- 3,7	- 3,7	0,1	4,6	8,0	8,6	8,6	
Nov.	33,4	- 0,4	28,9	28,8	29,4	- 0,6	0,0	1,2	- 1,1	14,8	18,7	19,0	13,5	
Dez.	- 126,4	4,1	- 90,1	- 74,7	- 72,0	- 2,7	- 15,4	- 15,0	- 0,4	- 15,2	- 10,0	0,1	- 2,4	
2018 Jan.	109,3	- 2,9	81,1	71,2	69,2	1,9	9,9	10,2	- 0,3	13,5	7,5	11,7	12,2	

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldver-

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet											Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
				an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern						insgesamt	darunter Buchkredite			
Privat-		öffentliche Haushalte		zusammen	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte							
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere	insgesamt	darunter Buchkredite		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
335,4	495,0	335,1	160,0	450,4	322,2	162,9	128,2	23,5	104,7	1 062,6	821,1	237,5	2009	
314,5	633,8	418,4	215,3	421,6	289,2	164,2	132,4	24,8	107,6	1 021,0	792,7	1 181,1	2010	
294,3	561,1	359,8	201,2	403,1	276,9	161,2	126,2	32,6	93,6	995,1	770,9	1 313,8	2011	
259,8	594,0	350,3	243,7	399,2	275,1	158,1	124,1	30,4	93,7	970,3	745,0	1 239,4	2012	
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013	
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014	
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015	
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016	
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017	
286,2	576,5	331,6	244,8	417,6	272,8	150,4	144,8	30,0	114,8	1 005,6	741,1	947,2	2016 April	
286,6	571,3	329,5	241,9	425,1	280,0	153,3	145,1	28,9	116,2	1 012,9	750,5	956,2	Mai	
286,0	561,8	323,9	237,9	424,4	281,2	155,2	143,2	28,9	114,3	1 036,4	774,7	1 046,2	Juni	
286,8	567,0	327,0	240,0	425,2	284,2	159,3	141,0	28,9	112,1	1 041,7	785,1	1 036,0	Juli	
288,0	561,0	324,9	236,1	423,1	283,3	159,7	139,8	29,1	110,7	1 042,6	786,2	1 001,7	Aug.	
288,3	557,5	323,0	234,5	422,9	282,2	157,8	140,7	29,8	110,9	1 030,5	774,4	971,9	Sept.	
291,0	556,4	326,3	230,0	423,0	284,6	162,1	138,5	29,5	108,9	1 077,9	823,1	915,5	Okt.	
291,6	551,6	321,9	229,7	424,1	285,9	161,9	138,3	29,2	109,1	1 065,1	811,1	883,2	Nov.	
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	Dez.	
294,2	534,1	312,2	221,9	422,4	284,6	163,1	137,7	28,6	109,2	1 080,8	826,0	803,9	2017 Jan.	
294,0	528,0	311,6	216,5	427,0	289,4	165,6	137,6	28,6	109,0	1 095,4	843,6	825,5	Febr.	
294,3	523,2	307,1	216,1	425,5	290,8	167,2	134,7	29,0	105,7	1 097,1	847,5	791,1	März	
295,5	520,5	307,9	212,6	423,0	287,1	167,8	135,8	29,9	105,9	1 080,7	832,2	792,5	April	
294,6	513,4	298,9	214,6	421,4	288,5	166,8	132,9	28,9	103,9	1 056,3	808,0	796,5	Mai	
299,7	505,4	296,4	208,9	416,0	283,4	162,6	132,6	29,9	102,6	1 064,9	817,0	731,1	Juni	
299,8	503,4	298,3	205,1	416,6	285,0	164,1	131,7	29,9	101,8	1 028,5	780,9	717,9	Juli	
300,4	500,4	293,4	207,0	415,2	283,8	165,2	131,4	30,0	101,4	1 011,0	765,3	733,9	Aug.	
300,7	495,1	289,0	206,1	414,1	283,0	167,9	131,1	29,8	101,3	1 021,2	776,3	699,6	Sept.	
301,0	494,4	289,2	205,3	411,2	281,6	167,7	129,6	30,4	99,2	1 014,2	768,9	693,0	Okt.	
306,4	492,2	287,3	205,0	406,8	276,8	164,2	130,0	29,8	100,2	1 005,3	759,4	685,6	Nov.	
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	Dez.	
308,0	477,0	282,8	194,2	406,5	278,8	163,9	127,7	29,7	97,9	1 009,1	758,2	668,7	2018 Jan.	
Veränderungen 3)														
- 14,3	139,7	- 83,4	- 56,3	- 29,6	- 36,4	- 0,2	- 6,8	3,1	3,7	- 74,1	- 61,9	- 46,3	2010	
- 18,0	- 74,0	- 59,1	- 14,9	- 16,6	- 13,8	- 5,5	- 2,7	8,0	- 10,7	- 39,5	- 34,9	112,9	2011	
- 11,8	10,7	- 10,5	21,2	- 0,2	- 0,7	- 1,5	0,5	- 2,2	2,7	- 15,5	- 17,7	- 62,2	2012	
2,0	- 7,0	- 10,9	3,9	- 3,0	- 3,4	- 9,3	0,5	- 2,6	3,1	- 38,8	- 47,2	- 420,8	2013	
15,5	- 12,3	- 15,1	2,9	15,1	0,4	- 4,0	14,6	0,9	13,8	83,6	72,0	194,0	2014	
11,5	- 3,9	- 4,2	0,3	0,7	4,4	1,8	- 3,7	- 1,0	- 2,8	- 88,3	- 101,0	- 150,1	2015	
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	51,4	55,0	- 51,4	2016	
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	- 12,2	- 3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017	
0,6	- 5,2	- 2,3	- 2,9	6,1	5,7	1,4	0,4	- 1,0	1,4	0,9	3,7	13,0	2016 Mai	
- 0,5	- 9,7	- 5,7	- 4,0	1,0	2,0	2,4	- 1,0	0,0	- 1,0	24,7	25,5	89,5	Juni	
0,8	5,3	3,1	2,2	1,0	3,2	4,4	- 2,2	- 0,0	- 2,1	6,7	11,9	- 11,1	Juli	
1,2	- 5,9	- 2,0	- 3,9	- 1,9	- 0,6	0,6	- 1,3	0,2	- 1,5	2,3	2,4	- 34,3	Aug.	
0,3	- 3,4	- 1,8	- 1,6	0,0	- 0,8	- 1,7	0,8	0,6	0,1	- 10,8	- 10,5	- 30,3	Sept.	
2,8	- 0,9	3,5	- 4,3	- 0,6	1,9	4,0	- 2,5	- 0,3	- 2,2	42,7	44,1	- 56,4	Okt.	
0,6	- 4,5	- 4,3	- 0,2	0,4	0,6	- 1,2	- 0,2	- 0,4	0,1	- 25,7	- 24,1	- 32,3	Nov.	
1,7	- 12,6	- 9,7	- 2,9	- 6,0	- 4,4	- 2,3	- 1,6	- 0,7	- 0,9	- 9,4	- 11,4	- 38,8	Dez.	
0,8	- 4,7	0,0	- 4,8	4,9	3,7	4,2	1,2	0,1	1,1	30,4	31,0	- 40,2	2017 Jan.	
- 0,2	- 6,1	- 0,6	- 5,4	4,0	4,2	2,1	- 0,2	0,0	- 0,2	8,2	11,7	21,6	Febr.	
0,2	- 4,7	- 4,4	- 0,3	- 1,2	1,7	2,1	- 2,9	0,4	- 3,3	5,5	7,5	- 34,5	März	
1,2	- 2,6	0,8	- 3,4	- 2,1	- 3,3	- 1,1	- 1,2	0,9	0,3	- 8,2	- 7,4	1,4	April	
- 0,8	- 4,4	- 6,4	2,0	- 0,6	2,3	- 0,1	- 3,0	- 1,0	- 2,0	- 12,7	- 13,1	4,0	Mai	
5,2	- 7,9	- 2,3	- 5,6	- 4,8	- 3,5	- 2,7	- 1,3	0,1	- 1,3	15,6	15,3	- 65,2	Juni	
0,3	- 1,7	- 2,0	- 3,7	1,4	2,4	2,4	- 1,0	- 0,2	- 0,8	- 24,4	- 24,9	- 12,3	Juli	
0,6	- 3,0	- 4,9	1,9	- 1,2	- 0,8	1,5	- 0,4	0,0	- 0,4	- 12,9	- 11,3	16,0	Aug.	
- 1,5	- 4,9	- 4,2	- 0,7	- 0,2	0,2	2,4	- 0,4	- 0,2	- 0,2	8,3	9,0	- 33,1	Sept.	
0,1	- 0,7	0,2	- 0,9	- 3,4	- 1,8	- 0,4	- 1,6	0,6	- 2,2	- 11,3	- 11,3	- 6,6	Okt.	
5,6	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 3,9	- 4,3	- 3,1	0,4	- 0,6	1,0	- 2,5	- 3,6	- 7,3	Nov.	
2,5	- 10,1	- 2,8	- 7,2	- 5,2	- 4,3	- 5,4	- 0,8	0,0	- 0,9	- 8,3	- 9,5	- 16,9	Dez.	
- 0,6	- 4,1	- 0,9	- 3,2	5,9	7,2	5,7	- 1,3	- 0,1	- 1,2	17,8	13,5	- 0,2	2018 Jan.	

Schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Passiva

Mrd €

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet													Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					
	Bilanzsumme 1)	von Banken			insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland						Einlagen von Nicht-							
		insgesamt	im Inland	in anderen Mitgliedsländern		insgesamt	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zusammen	täglich fällig					
									zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende																			
2009	7 436,1	1 589,7	1 355,6	234,0	2 818,0	2 731,3	997,8	1 139,1	356,4	594,4	474,4	63,9	17,7						
2010	8 304,8	1 495,8	1 240,1	255,7	2 925,8	2 817,6	1 089,1	1 110,3	304,6	618,2	512,5	68,4	19,3						
2011	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 143,3	1 155,8	362,6	616,1	515,3	78,8	25,9						
2012	8 226,6	1 371,0	1 135,9	235,1	3 091,4	2 985,2	1 294,9	1 072,8	320,0	617,6	528,4	77,3	31,2						
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8						
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4						
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3						
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2						
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5						
2016 April	7 806,5	1 258,6	1 060,8	197,8	3 332,8	3 240,8	1 704,9	943,2	291,0	592,7	535,6	82,4	38,4						
Mai	7 817,2	1 230,3	1 027,5	202,8	3 348,6	3 253,7	1 717,2	945,3	292,6	591,1	535,0	84,9	41,7						
Juni	7 920,6	1 241,7	1 039,1	202,6	3 350,9	3 250,2	1 718,1	942,1	290,9	590,0	534,5	89,4	44,9						
Juli	7 942,1	1 226,7	1 023,7	203,0	3 362,7	3 267,1	1 733,1	945,0	295,2	589,1	534,5	85,5	40,7						
Aug.	7 908,5	1 211,5	1 016,5	195,0	3 369,5	3 274,0	1 744,5	941,2	292,8	588,4	534,6	85,5	40,4						
Sept.	7 863,9	1 194,8	1 029,1	165,7	3 372,1	3 274,9	1 743,8	944,0	297,4	587,1	534,0	88,0	41,4						
Okt.	7 868,7	1 186,8	1 025,4	161,3	3 378,8	3 286,5	1 763,9	936,0	288,5	586,6	534,3	83,7	37,1						
Nov.	7 911,6	1 205,6	1 042,2	163,4	3 420,0	3 320,5	1 795,0	939,3	292,8	586,1	534,4	89,8	43,4						
Dez.	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2						
2017 Jan.	7 889,3	1 237,0	1 053,4	183,6	3 433,4	3 337,5	1 807,5	941,6	300,1	588,4	537,7	88,4	42,2						
Febr.	7 944,8	1 245,6	1 055,3	190,3	3 435,3	3 336,9	1 812,7	935,8	295,0	588,5	538,3	89,6	41,7						
März	7 926,1	1 259,8	1 077,3	182,5	3 433,9	3 334,5	1 813,5	934,4	296,4	586,6	537,0	91,2	39,6						
April	7 954,6	1 254,1	1 075,4	178,8	3 452,0	3 352,3	1 840,8	925,4	290,7	586,2	536,9	91,2	41,7						
Mai	7 947,0	1 259,3	1 079,9	179,4	3 463,2	3 360,6	1 848,6	926,4	292,7	585,7	536,8	93,5	44,2						
Juni	7 849,7	1 235,2	1 054,2	181,0	3 477,7	3 362,0	1 865,6	911,8	290,3	584,6	536,2	107,1	44,8						
Juli	7 818,7	1 239,8	1 062,3	177,5	3 470,9	3 353,4	1 862,3	907,6	287,9	583,4	538,2	107,5	45,8						
Aug.	7 807,7	1 243,3	1 065,8	177,4	3 486,1	3 368,4	1 880,5	905,5	285,7	582,4	537,9	108,3	47,5						
Sept.	7 811,3	1 256,2	1 071,9	184,3	3 494,8	3 371,4	1 886,8	902,8	284,3	581,8	537,9	114,7	50,7						
Okt.	7 825,7	1 272,0	1 081,9	190,1	3 505,8	3 388,0	1 912,7	893,9	277,3	581,5	538,4	109,2	46,3						
Nov.	7 849,9	1 275,5	1 081,0	194,5	3 542,9	3 417,4	1 939,9	896,5	276,9	581,0	538,6	113,6	52,1						
Dez.	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5						
2018 Jan.	7 818,6	1 250,9	1 062,2	188,7	3 539,7	3 419,0	1 944,6	892,2	276,7	582,3	539,6	110,6	46,4						
Veränderungen 4)																			
2010	- 136,3	- 75,2	- 99,4	24,2	- 72,3	59,7	88,7	- 53,0	- 52,2	24,0	38,3	- 4,4	2,2						
2011	54,1	- 48,4	- 28,8	- 19,6	102,1	97,4	52,4	- 47,6	- 58,8	- 2,6	1,3	- 4,8	6,5						
2012	- 129,2	- 68,7	- 70,0	1,3	57,8	67,1	156,1	- 90,4	- 50,2	1,5	14,1	- 1,4	5,4						
2013	- 703,6	- 106,2	- 73,9	- 32,3	39,1	47,8	111,5	- 56,3	- 26,6	- 7,3	4,0	2,6	3,3						
2014	206,8	- 28,4	- 32,2	3,9	62,7	71,6	106,0	- 32,1	3,1	- 2,4	- 2,4	- 2,5	0,0						
2015	- 191,4	- 62,1	- 50,3	- 11,9	104,1	104,8	153,2	- 37,0	- 10,1	- 11,3	4,2	- 0,4	0,3						
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9						
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8						
2016 Mai	35,2	- 1,4	- 5,7	4,2	14,8	12,0	11,7	- 1,8	1,4	- 1,5	- 0,6	2,4	3,2						
Juni	108,2	13,0	12,4	0,6	2,2	- 3,0	1,0	- 2,9	- 1,5	- 1,1	- 0,4	3,9	3,2						
Juli	23,5	- 14,9	- 15,4	0,5	11,9	17,1	15,1	- 2,9	4,3	- 0,9	- 0,1	- 3,9	4,2						
Aug.	- 31,5	- 15,0	- 7,1	- 7,9	7,0	7,0	11,5	- 3,8	- 2,4	- 0,7	0,1	0,1	0,3						
Sept.	- 42,7	- 16,5	12,7	- 29,2	2,7	1,0	- 0,6	2,9	4,6	- 1,2	- 0,5	2,5	1,1						
Okt.	- 0,5	- 8,4	- 3,7	- 4,7	6,2	11,2	19,8	- 8,1	- 8,9	- 0,6	0,2	- 4,3	4,4						
Nov.	25,9	17,3	15,9	1,4	39,7	32,7	30,1	3,0	4,0	- 0,4	0,1	5,8	6,1						
Dez.	- 121,7	- 0,9	- 9,3	8,4	- 9,0	- 2,2	- 0,4	- 4,1	- 1,3	2,3	2,7	- 5,7	- 6,2						
2017 Jan.	108,8	32,8	20,7	12,1	23,0	19,7	13,3	- 6,4	9,1	- 0,0	0,7	4,4	5,1						
Febr.	47,4	7,6	1,6	6,1	1,2	- 0,7	4,7	- 5,5	- 4,8	0,1	0,7	1,1	0,5						
März	- 13,0	14,8	22,2	- 7,4	- 1,0	- 2,1	1,1	- 1,3	1,5	- 1,9	- 1,4	1,6	- 2,1						
April	40,0	- 4,4	- 1,3	- 3,1	19,1	18,7	27,8	- 8,7	- 5,5	- 0,5	- 0,0	0,2	2,2						
Mai	8,8	6,7	5,3	1,5	12,7	9,5	8,7	1,3	2,2	- 0,5	- 0,1	2,5	2,6						
Juni	- 85,4	- 22,2	- 24,3	2,1	15,3	11,1	17,5	- 5,4	- 2,3	- 1,0	- 0,7	4,7	0,7						
Juli	- 14,3	5,3	8,9	- 3,5	- 5,3	- 7,4	- 2,4	- 3,9	- 2,1	- 1,2	- 0,4	0,7	1,1						
Aug.	- 4,7	4,1	3,8	0,3	15,8	15,5	18,5	- 1,9	- 2,1	- 1,1	- 0,3	0,9	1,7						
Sept.	4,8	3,0	- 3,8	6,7	8,4	2,9	6,1	- 2,6	- 1,5	- 0,6	0,0	6,4	3,2						
Okt.	8,6	15,2	9,8	5,5	10,3	16,0	25,5	- 9,1	- 7,1	- 0,3	0,5	- 5,6	4,4						
Nov.	33,4	4,6	- 0,3	4,9	37,9	30,2	27,9	2,8	- 0,2	- 0,5	0,2	4,6	5,9						
Dez.	- 126,4	- 36,9	- 27,7	- 9,2	- 13,1	- 5,7	- 3,0	- 4,6	- 2,6	1,9	2,4	- 4,9	- 9,6						
2018 Jan.	109,3	17,3	13,5	3,8	10,6	8,0	8,1	0,5	2,5	- 0,6	0,1	2,0	3,9						

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
43,7	17,0	2,5	2,0	22,8	22,2	80,5	11,4	1 500,5	146,3	565,6	454,8	415,6	2009
46,4	16,1	2,8	2,2	39,8	38,7	86,7	9,8	1 407,8	82,3	636,0	452,6	1 290,2	2010
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	2011
42,3	14,7	3,8	2,8	28,9	25,9	80,4	7,3	1 233,1	56,9	611,4	487,3	1 344,7	2012
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	67,4	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
40,7	17,0	3,2	2,7	9,6	7,9	3,7	3,1	1 019,3	50,3	606,6	583,6	998,9	2016 April
40,0	15,9	3,2	2,7	10,0	8,1	3,5	2,7	1 029,8	49,8	611,6	583,9	1 007,0	Mai
41,3	17,1	3,2	2,7	11,3	8,8	2,5	2,7	1 023,9	50,0	618,1	587,3	1 093,4	Juni
41,6	16,2	3,2	2,7	10,1	8,1	3,4	2,5	1 021,8	56,6	656,1	578,1	1 090,9	Juli
42,0	17,0	3,2	2,7	10,0	7,9	3,2	2,4	1 020,1	52,7	663,4	581,9	1 056,4	Aug.
43,4	17,9	3,1	2,7	9,2	8,1	2,9	2,5	1 011,1	51,9	655,7	596,9	1 028,0	Sept.
43,6	16,6	3,1	2,6	8,5	7,6	3,2	2,4	1 019,6	50,7	710,2	594,9	972,9	Okt.
43,4	16,0	3,1	2,6	9,7	8,2	3,0	2,4	1 035,2	48,4	711,7	591,2	942,6	Nov.
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	Dez.
43,2	15,6	3,0	2,6	7,5	6,9	4,8	2,3	1 043,2	47,5	716,8	585,0	866,9	2017 Jan.
44,8	18,0	3,0	2,6	8,8	7,7	4,5	2,3	1 050,8	48,0	734,1	588,5	883,7	Febr.
48,6	19,9	3,0	2,6	8,3	7,9	2,6	2,2	1 045,7	45,9	730,2	594,1	857,6	März
46,6	18,3	3,0	2,6	8,5	7,6	3,5	2,2	1 042,1	43,9	749,0	598,3	853,4	April
46,4	17,2	3,0	2,6	9,1	7,8	2,4	2,1	1 042,5	44,6	724,9	603,2	849,4	Mai
59,3	20,1	3,0	2,6	8,6	7,9	1,8	2,2	1 039,2	44,8	689,8	610,2	793,5	Juni
58,8	19,1	3,0	2,6	10,0	7,9	3,3	2,2	1 029,2	43,9	684,2	606,2	782,9	Juli
57,8	18,3	3,0	2,6	9,4	7,9	3,4	2,4	1 024,7	42,6	643,1	608,1	796,7	Aug.
61,0	20,5	2,9	2,6	8,7	8,0	2,6	2,2	1 015,2	42,2	669,5	612,4	758,2	Sept.
59,9	18,3	2,9	2,6	8,6	7,9	2,3	2,2	1 008,9	40,7	667,9	612,7	753,9	Okt.
58,6	16,7	2,9	2,6	11,8	8,3	2,6	2,2	1 004,7	40,1	664,4	609,8	747,9	Nov.
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	Dez.
61,3	18,9	2,9	2,6	10,0	8,9	4,3	2,1	1 002,4	35,2	682,4	666,7	670,1	2018 Jan.
Veränderungen 4)													
- 6,8	- 5,8	0,3	0,3	17,0	16,5	6,2	- 1,6	- 106,7	- 63,2	- 54,4	- 7,1	- 78,6	2010
- 2,2	- 1,7	0,5	0,3	- 0,1	- 0,7	10,0	- 3,7	- 76,9	- 6,6	- 80,5	13,7	- 137,8	2011
- 7,2	- 3,6	0,5	0,3	- 7,9	- 9,2	- 19,6	- 1,2	- 107,0	- 18,6	- 54,2	21,0	- 68,5	2012
- 0,5	- 2,2	- 0,3	- 0,1	- 11,3	- 10,0	4,1	- 3,2	- 104,9	- 17,6	- 134,1	18,9	- 417,1	2013
- 2,3	- 1,2	- 0,2	- 0,1	- 6,4	- 4,8	- 3,4	- 0,6	- 63,7	- 0,2	- 35,9	26,1	- 178,3	2014
- 0,1	0,0	- 0,0	0,1	- 0,4	- 1,9	- 1,0	- 0,0	- 86,8	- 7,7	- 30,3	28,0	- 143,2	2015
1,1	0,0	- 0,3	- 0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	8,6	- 1,3	116,1	26,4	- 39,5	2016
10,8	4,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	1,1	- 0,3	- 3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017
- 0,8	- 1,1	- 0,0	- 0,0	0,4	0,3	- 0,2	- 0,4	- 4,8	- 0,7	1,0	4,3	12,3	2016 Mai
0,7	0,8	- 0,0	- 0,0	1,3	0,7	- 1,0	0,0	- 5,0	0,3	8,4	3,9	86,7	Juni
0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 0,7	- 0,9	- 0,2	- 1,2	- 6,6	38,6	- 8,9	- 2,7	Juli
0,4	0,8	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 1,1	- 3,8	7,9	6,6	- 36,6	Aug.
1,5	0,8	- 0,0	- 0,0	- 0,8	0,1	- 0,3	0,0	- 8,1	- 0,8	- 7,0	12,0	- 25,5	Sept.
0,1	- 1,3	- 0,1	- 0,0	- 0,7	- 0,5	- 0,3	- 0,1	5,3	- 1,3	52,6	- 2,9	- 53,5	Okt.
- 0,3	- 0,7	- 0,0	- 0,0	1,2	0,6	- 0,2	0,1	7,3	- 2,6	- 5,1	- 6,2	- 27,0	Nov.
0,5	- 0,2	- 0,0	- 0,0	- 1,1	- 0,3	- 0,8	- 0,0	- 6,8	- 1,3	- 69,7	- 0,2	- 34,3	Dez.
- 0,6	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 1,1	- 1,0	- 2,6	- 0,1	17,9	0,5	76,7	- 5,1	- 38,9	2017 Jan.
1,6	2,3	0,0	0,0	0,8	0,3	- 0,3	- 0,1	3,4	0,3	14,4	2,4	18,7	Febr.
3,7	2,0	- 0,0	- 0,0	- 0,6	0,3	- 1,9	- 0,1	- 2,8	- 2,0	- 2,2	6,2	- 26,1	März
- 1,9	- 1,6	- 0,0	0,0	0,2	- 0,3	- 0,9	- 0,0	1,4	- 1,8	22,7	5,6	- 5,3	April
- 0,1	- 1,0	0,0	0,0	0,6	0,2	- 1,1	- 0,0	7,8	0,9	- 18,5	7,0	- 5,7	Mai
4,0	2,9	- 0,0	- 0,0	- 0,5	0,1	- 0,6	0,1	1,0	0,3	- 31,9	8,9	- 56,0	Juni
- 0,5	- 0,9	- 0,0	- 0,0	1,4	- 0,0	1,4	- 0,0	- 3,1	- 0,7	- 0,1	- 1,9	- 10,6	Juli
- 0,9	- 0,8	- 0,0	- 0,0	- 0,6	- 0,1	0,1	0,2	- 1,7	- 1,2	- 39,0	2,7	13,0	Aug.
3,2	2,2	- 0,0	- 0,0	- 0,8	0,0	- 0,7	0,0	- 10,2	- 0,5	25,3	4,7	- 25,6	Sept.
- 1,2	- 2,2	- 0,0	0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,3	- 9,6	- 1,6	- 3,8	- 0,5	- 2,6	Okt.
- 1,3	- 1,5	- 0,0	- 0,0	3,0	0,3	0,3	0,0	- 0,2	- 0,5	- 0,6	- 1,5	- 7,1	Nov.
4,7	3,0	0,0	0,0	- 2,4	0,3	0,7	- 0,0	- 7,3	- 2,3	- 59,2	5,6	- 16,1	Dez.
- 1,9	- 0,8	- 0,0	- 0,0	0,6	0,2	1,0	- 0,0	5,4	- 5,1	79,2	- 17,3	13,0	2018 Jan.

Zentralregierungen. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar

2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2017 Aug.	1 668	7 854,3	470,1	2 384,7	1 903,7	477,3	4 052,8	345,5	2 977,9	0,5	722,1	113,6	833,0
Sept.	1 651	7 857,6	462,5	2 423,1	1 948,3	471,5	4 060,9	352,9	2 982,9	0,6	717,2	113,1	798,0
Okt.	1 639	7 871,8	526,4	2 375,2	1 900,0	472,3	4 066,0	351,5	2 993,2	0,5	713,6	113,0	791,2
Nov.	1 634	7 895,7	508,7	2 410,5	1 936,0	472,2	4 080,2	351,9	3 002,4	0,5	717,8	113,0	783,3
Dez.	1 631	7 755,3	447,7	2 371,3	1 901,6	468,4	4 056,5	333,6	3 002,4	0,6	715,0	112,6	767,1
2018 Jan.	1 627	7 861,8	500,8	2 407,2	1 934,1	470,6	4 074,4	353,8	3 001,5	0,6	712,2	112,5	766,8
Kreditbanken 6)													
2017 Dez.	263	3 129,6	291,3	999,6	923,1	76,2	1 236,8	185,0	822,6	0,5	227,8	50,9	551,0
2018 Jan.	264	3 203,5	340,0	1 011,4	934,2	76,5	1 251,3	200,4	823,4	0,5	225,0	50,7	550,1
Großbanken 7)													
2017 Dez.	4	1 692,7	154,0	496,4	466,9	29,4	484,3	97,5	290,8	0,2	95,7	45,1	512,9
2018 Jan.	4	1 724,3	158,8	513,3	483,6	29,7	495,8	109,0	292,2	0,1	93,4	44,9	511,4
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2017 Dez.	153	1 030,0	70,4	260,8	216,8	43,8	664,0	62,7	479,4	0,2	121,2	5,1	29,8
2018 Jan.	153	1 049,5	95,7	257,7	213,6	43,9	660,8	64,6	474,7	0,2	120,6	5,0	30,3
Zweigstellen ausländischer Banken													
2017 Dez.	106	406,9	67,0	242,4	239,4	3,0	88,5	24,7	52,5	0,1	10,9	0,7	8,3
2018 Jan.	107	429,7	85,6	240,3	237,0	2,9	94,7	26,8	56,5	0,1	11,0	0,8	8,3
Landesbanken													
2017 Dez.	8	861,3	45,1	258,1	191,9	65,6	459,8	47,1	342,4	0,1	69,1	9,9	88,4
2018 Jan.	8	893,6	58,0	275,7	207,8	67,0	460,3	49,3	339,8	0,1	69,9	9,9	89,7
Sparkassen													
2017 Dez.	391	1 199,5	41,3	176,0	63,2	112,6	951,2	46,5	747,1	0,0	157,4	14,1	17,0
2018 Jan.	386	1 196,4	37,9	173,9	60,6	113,2	953,1	48,2	746,9	0,0	157,8	14,1	17,5
Kreditgenossenschaften													
2017 Dez.	917	890,1	19,1	168,4	62,7	105,2	666,9	31,9	525,7	0,0	109,2	16,8	18,9
2018 Jan.	917	889,1	18,4	166,5	61,2	104,9	668,6	31,8	527,3	0,0	109,4	16,8	18,8
Realkreditinstitute													
2017 Dez.	13	228,7	4,6	32,0	21,4	10,6	185,5	3,2	157,6	-	24,8	0,1	6,3
2018 Jan.	13	225,9	2,4	32,3	21,4	10,9	185,0	3,1	157,5	-	24,4	0,1	6,2
Bausparkassen													
2017 Dez.	20	229,2	1,0	56,6	40,8	15,8	166,7	1,1	140,4	.	25,1	0,3	4,6
2018 Jan.	20	230,2	1,1	57,2	41,3	15,9	167,1	1,2	140,7	.	25,2	0,3	4,5
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2017 Dez.	19	1 216,9	45,2	680,7	598,3	82,4	389,6	18,9	266,6	-	101,5	20,5	80,9
2018 Jan.	19	1 223,0	43,2	690,2	607,6	82,2	389,2	19,8	266,0	-	100,4	20,5	80,0
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2017 Dez.	141	1 108,2	110,6	427,1	389,4	37,5	481,9	68,3	308,1	0,4	103,3	4,0	84,6
2018 Jan.	142	1 149,0	147,8	421,5	382,6	38,3	489,4	75,9	308,1	0,4	103,1	4,1	86,3
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2017 Dez.	35	701,3	43,7	184,7	150,0	34,5	393,4	43,5	255,6	0,3	92,4	3,3	76,3
2018 Jan.	35	719,3	62,2	181,2	145,6	35,4	394,7	49,1	251,6	0,3	92,1	3,3	77,9

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. 1 Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des

Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. § 35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, Bankenstatistik, in den Tabellen I.1 bis I.3. 2 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 In den Termineinlagen enthalten. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 5 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschrei-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)		Sparbriefe					
	Sichteinlagen	Termin-einlagen			bis 1 Jahr einschl. über 1 Jahr 2)	insgesamt		darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist							
Alle Bankengruppen															
1 713,2	510,4	1 202,8	3 662,5	2 017,4	305,8	695,7	83,6	590,0	544,6	53,6	1 120,5	512,0	846,1	2017 Aug.	
1 763,0	550,7	1 212,3	3 659,8	2 025,2	296,3	695,5	71,5	589,4	544,6	53,5	1 116,1	511,3	807,4	2017 Sept.	
1 768,6	556,3	1 212,2	3 679,3	2 049,1	294,0	694,0	78,4	589,0	545,1	53,1	1 110,1	511,2	802,6	2017 Okt.	
1 774,0	554,7	1 219,3	3 711,1	2 084,5	287,5	698,0	74,5	588,5	545,2	52,6	1 103,1	511,2	796,4	2017 Nov.	
1 707,1	500,3	1 206,8	3 662,1	2 050,4	269,1	700,3	46,0	590,3	547,6	52,0	1 097,0	511,1	777,9	2017 Dez.	
1 772,0	566,8	1 205,2	3 703,8	2 079,8	287,2	697,6	75,0	589,7	546,2	49,4	1 090,7	510,5	784,7	2018 Jan.	
Kreditbanken 6)															
844,3	379,2	465,1	1 454,0	894,9	156,4	277,8	37,5	101,4	93,5	23,6	158,4	180,0	492,8	2017 Dez.	
882,4	412,7	469,7	1 492,6	926,1	166,9	277,0	58,9	101,1	93,5	21,5	158,6	179,4	490,4	2018 Jan.	
Großbanken 7)															
406,5	157,7	248,8	612,7	359,3	94,5	91,3	37,4	61,6	60,4	6,0	120,3	103,8	449,3	2017 Dez.	
410,6	163,3	247,3	644,1	383,6	102,3	90,8	58,8	61,6	60,4	5,9	121,7	103,7	444,1	2018 Jan.	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
203,0	57,7	145,4	687,4	429,9	40,2	162,0	0,1	39,5	32,9	15,9	37,9	67,7	34,0	2017 Dez.	
220,7	73,8	146,9	688,6	431,8	41,1	160,8	0,1	39,3	32,9	15,6	36,7	67,6	36,0	2018 Jan.	
Zweigstellen ausländischer Banken															
234,8	163,8	71,0	153,9	105,7	21,8	24,6	-	0,2	0,2	1,7	0,2	8,5	9,5	2017 Dez.	
251,1	175,5	75,5	159,9	110,7	23,5	25,4	-	0,2	0,2	0,0	0,2	8,2	10,3	2018 Jan.	
Landesbanken															
238,8	35,9	202,9	284,8	128,2	50,2	93,2	7,5	12,5	12,0	0,7	196,2	50,9	90,6	2017 Dez.	
256,8	65,4	191,4	294,4	131,4	58,1	91,6	13,1	12,6	11,9	0,7	196,7	50,9	94,7	2018 Jan.	
Sparkassen															
128,6	5,0	123,5	905,5	565,5	14,5	15,0	-	290,3	265,9	20,3	14,5	108,2	42,8	2017 Dez.	
131,4	5,3	126,1	899,4	560,2	14,4	15,0	-	290,0	264,5	19,9	14,3	108,2	43,2	2018 Jan.	
Kreditgenossenschaften															
112,5	1,5	111,0	662,7	424,5	32,3	14,4	-	185,8	175,8	5,7	8,7	74,4	31,8	2017 Dez.	
114,7	2,1	112,6	659,5	421,3	32,6	14,4	-	185,6	175,9	5,6	8,7	74,4	31,8	2018 Jan.	
Realkreditinstitute															
44,5	2,8	41,7	80,6	3,2	3,9	73,5	-	-	-	-	87,1	8,9	7,6	2017 Dez.	
43,9	2,7	41,3	79,8	2,9	3,8	73,1	-	-	-	-	85,4	8,9	7,9	2018 Jan.	
Bausparkassen															
25,6	3,6	22,1	178,1	3,4	1,3	172,8	-	0,4	0,4	0,1	3,0	11,0	11,5	2017 Dez.	
26,4	3,9	22,5	178,5	3,4	1,4	173,1	-	0,4	0,4	0,1	3,0	11,0	11,3	2018 Jan.	
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben															
312,9	72,4	240,5	96,3	30,6	10,5	53,7	1,0	-	-	-	629,2	77,7	100,8	2017 Dez.	
316,4	74,8	241,6	99,4	34,6	9,9	53,4	3,0	-	-	-	624,0	77,7	105,4	2018 Jan.	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)															
396,9	229,6	167,3	549,9	381,8	53,7	84,2	8,9	21,1	20,6	9,0	22,7	49,8	89,0	2017 Dez.	
427,9	258,0	170,0	557,5	388,6	56,0	84,6	9,6	21,1	20,6	7,2	22,7	49,5	91,3	2018 Jan.	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)															
162,1	65,8	96,3	395,9	276,2	31,9	59,7	8,9	20,9	20,4	7,3	22,5	41,4	79,4	2017 Dez.	
176,9	82,4	94,4	397,6	277,9	32,5	59,2	9,6	20,9	20,4	7,2	22,5	41,4	81,0	2018 Jan.	

bungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG) und Deutsche Postbank AG. 8 Summe der in anderen

Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2008	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2009	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	–	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2010	16,0	79,6	1 686,3	1 195,4	–	7,5	483,5	1,8	3 220,9	2 770,4	0,8	27,9	421,8
2011	15,8	93,8	1 725,6	1 267,9	–	7,1	450,7	2,1	3 197,8	2 774,6	0,8	6,4	415,9
2012	18,5	134,3	1 655,0	1 229,1	–	2,4	423,5	2,4	3 220,4	2 785,5	0,6	2,2	432,1
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2016 Aug.	19,4	240,9	1 348,1	1 075,2	0,0	1,2	271,7	1,7	3 265,9	2 810,9	0,3	1,3	453,5
Sept.	20,7	246,0	1 368,1	1 097,3	0,0	1,2	269,5	1,7	3 274,2	2 819,9	0,3	1,6	452,4
Okt.	22,6	258,7	1 360,3	1 090,2	0,0	1,4	268,7	1,7	3 281,0	2 828,6	0,2	1,6	450,6
Nov.	22,6	291,7	1 397,6	1 128,8	0,0	1,1	267,6	1,7	3 293,1	2 840,0	0,2	1,3	451,6
Dez.	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017 Jan.	24,3	346,9	1 407,0	1 142,5	0,0	1,0	263,5	1,7	3 277,7	2 831,2	0,3	0,8	445,4
Febr.	23,6	346,6	1 413,8	1 150,2	0,0	1,1	262,5	1,8	3 279,0	2 836,8	0,3	0,8	441,1
März	23,4	352,1	1 423,3	1 160,4	0,0	1,3	261,6	1,7	3 283,0	2 840,6	0,3	1,0	441,1
April	24,4	400,2	1 424,8	1 161,7	0,0	1,1	262,0	1,7	3 288,9	2 848,6	0,3	1,1	438,9
Mai	25,4	426,0	1 415,5	1 152,3	0,0	1,1	262,1	1,7	3 292,9	2 851,3	0,2	1,8	439,6
Juni	27,0	417,8	1 391,1	1 130,4	0,0	1,2	259,4	1,7	3 296,8	2 855,9	0,2	1,1	439,6
Juli	26,4	420,0	1 398,0	1 139,4	0,0	1,4	257,2	1,7	3 302,5	2 865,2	0,3	1,0	436,0
Aug.	27,3	421,3	1 384,2	1 131,4	0,0	1,4	251,3	1,7	3 308,9	2 869,4	0,2	0,8	438,5
Sept.	28,1	409,2	1 416,1	1 168,3	0,0	1,3	246,5	1,7	3 317,6	2 878,2	0,3	0,7	438,4
Okt.	28,1	472,7	1 378,5	1 130,6	0,0	0,9	247,0	1,7	3 326,1	2 887,0	0,3	0,8	438,0
Nov.	27,7	457,1	1 422,2	1 175,1	0,0	0,8	246,3	1,8	3 343,7	2 899,6	0,2	1,2	442,6
Dez.	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018 Jan.	29,0	448,1	1 421,8	1 176,0	0,0	0,7	245,1	2,5	3 339,3	2 904,9	0,3	1,0	433,1
Veränderungen *)													
2009	– 0,5	– 23,6	– 147,2	– 157,3	– 0,0	– 24,1	+ 34,3	+ 0,2	+ 25,7	– 11,2	– 0,4	+ 1,4	+ 35,9
2010	– 0,9	+ 0,6	– 19,3	+ 61,5	± 0,0	– 24,0	– 56,8	– 0,3	+ 130,5	+ 78,7	+ 0,0	+ 23,8	+ 28,0
2011	– 0,2	+ 14,2	+ 47,3	+ 80,5	–	– 0,4	– 32,8	– 0,1	– 30,6	– 3,2	+ 0,0	– 21,5	– 5,9
2012	+ 2,7	+ 40,5	– 68,6	– 37,5	–	– 4,6	– 26,5	+ 0,1	+ 21,0	+ 9,8	– 0,2	– 4,3	+ 15,7
2013	+ 0,0	– 48,8	– 204,1	– 170,6	+ 0,0	– 0,7	– 32,7	– 0,2	+ 4,4	+ 0,3	– 0,1	– 0,6	+ 4,8
2014	+ 0,4	– 4,3	– 119,3	– 87,1	+ 0,0	+ 0,4	– 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	– 0,1	– 0,6	+ 16,8
2015	+ 0,3	+ 73,7	– 80,7	– 4,3	– 0,0	– 0,4	– 75,9	– 0,1	+ 68,9	+ 54,1	– 0,0	– 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+129,1	+ 48,1	+ 66,9	–	– 0,9	– 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	– 0,1	– 0,1	– 18,9
2017	+ 6,1	+108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	– 13,6
2016 Aug.	– 0,0	+ 7,9	– 1,0	+ 0,9	–	– 0,1	– 1,8	+ 0,0	+ 1,5	+ 4,6	+ 0,0	– 0,4	– 2,6
Sept.	+ 1,3	+ 5,1	+ 20,0	+ 22,1	–	+ 0,0	– 2,1	– 0,0	+ 8,2	+ 9,1	– 0,0	+ 0,3	– 1,1
Okt.	+ 1,8	+ 12,7	– 7,3	– 6,6	–	+ 0,1	– 0,8	– 0,0	+ 7,0	+ 8,6	– 0,0	+ 0,0	– 1,7
Nov.	+ 0,1	+ 33,0	+ 37,3	+ 38,7	–	– 0,3	– 1,1	+ 0,0	+ 12,1	+ 11,4	– 0,0	– 0,3	+ 1,0
Dez.	+ 3,1	– 7,7	– 32,7	– 29,0	–	– 0,3	– 3,3	+ 0,3	– 19,0	– 16,4	+ 0,1	– 0,9	– 1,8
2017 Jan.	– 1,4	+ 62,9	+ 42,1	+ 42,6	–	+ 0,2	– 0,8	– 0,3	+ 3,3	+ 7,3	– 0,0	+ 0,5	– 4,4
Febr.	– 0,7	– 0,3	+ 6,8	+ 7,7	–	+ 0,1	– 1,0	+ 0,1	+ 1,4	+ 5,7	– 0,0	– 0,0	– 4,2
März	– 0,3	+ 5,5	+ 9,5	+ 10,2	–	+ 0,2	– 0,9	– 0,0	+ 3,9	+ 3,7	+ 0,0	+ 0,2	– 0,0
April	+ 1,1	+ 48,1	+ 1,7	+ 1,3	–	–	+ 0,4	– 0,0	+ 5,9	+ 8,1	+ 0,0	+ 0,1	– 2,3
Mai	+ 0,9	+ 25,8	– 9,4	– 9,5	–	– 0,0	+ 0,1	– 0,0	+ 3,9	+ 2,6	– 0,1	+ 0,7	+ 0,7
Juni	+ 1,7	– 8,2	– 23,5	– 20,9	–	+ 0,1	– 2,7	– 0,0	+ 4,0	+ 4,6	+ 0,0	– 0,6	– 0,0
Juli	– 0,7	+ 2,2	+ 6,9	+ 9,0	–	+ 0,2	– 2,2	–	+ 5,6	+ 9,4	+ 0,0	– 0,2	– 3,6
Aug.	+ 0,9	+ 1,3	– 13,8	– 8,0	–	+ 0,0	– 5,9	+ 0,0	+ 6,4	+ 4,1	– 0,0	– 0,2	+ 2,6
Sept.	+ 0,8	– 12,1	+ 34,1	+ 38,3	– 0,0	– 0,1	– 4,1	– 0,0	+ 7,3	+ 8,8	+ 0,1	– 0,0	– 1,5
Okt.	+ 0,1	+ 63,5	– 37,6	– 37,6	+ 0,0	– 0,4	+ 0,5	+ 0,0	+ 8,6	+ 8,8	– 0,0	+ 0,0	– 0,3
Nov.	– 0,4	– 15,6	+ 43,7	+ 44,4	–	– 0,0	– 0,7	+ 0,1	+ 17,7	+ 12,7	– 0,0	+ 0,4	+ 4,6
Dez.	+ 4,1	– 64,6	– 10,3	– 7,3	– 0,0	– 0,2	– 2,9	+ 0,1	– 11,1	– 5,6	+ 0,1	– 0,5	– 5,1
2018 Jan.	– 2,9	+ 55,6	+ 13,8	+ 12,1	–	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,6	+ 6,9	+ 11,0	– 0,1	+ 0,3	– 4,4

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *: statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldver-

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nach-

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Zeit
			insgesamt	Sicht- einlagen 4)	Termin- ein- lagen 4)	weiter- gegebene Wechsel 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termin- ein- lagen 6)	Spar- ein- lagen 7)	Spar- briefe 8)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	2008
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	2009
-	33,7	96,8	1 238,3	135,3	1 102,6	0,0	13,8	2 935,2	1 104,4	1 117,1	618,2	95,4	37,5	2010
-	36,3	94,6	1 210,5	114,8	1 095,3	0,0	36,1	3 045,5	1 168,3	1 156,2	616,1	104,8	36,5	2011
-	34,8	90,0	1 135,5	132,9	1 002,6	0,0	36,3	3 090,2	1 306,5	1 072,5	617,6	93,6	34,9	2012
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	19,4	90,3	1 015,7	137,3	878,3	0,0	5,9	3 282,1	1 748,5	893,1	588,4	52,2	28,7	2016 Aug.
-	19,3	89,8	1 028,7	132,1	896,6	0,0	5,8	3 283,7	1 748,1	896,6	587,2	51,8	28,6	2016 Sept.
-	19,1	89,7	1 025,1	137,1	887,9	0,0	5,7	3 294,7	1 768,0	888,8	586,6	51,3	28,6	2016 Okt.
-	19,1	89,3	1 041,1	145,9	895,1	0,0	5,6	3 328,9	1 799,3	892,5	586,2	50,9	28,6	2016 Nov.
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016 Dez.
-	20,3	90,8	1 052,6	136,9	915,6	0,1	5,5	3 346,3	1 812,5	895,8	588,5	49,5	30,6	2017 Jan.
-	20,3	89,4	1 054,6	141,4	913,1	0,0	5,6	3 345,5	1 816,6	891,4	588,5	49,0	30,5	2017 Febr.
-	20,1	89,1	1 077,0	137,4	939,6	0,0	5,5	3 342,8	1 817,0	890,9	586,7	48,2	30,4	2017 März
-	20,1	88,8	1 074,8	140,7	934,2	0,0	5,5	3 360,3	1 844,4	881,9	586,2	47,8	30,3	2017 April
-	20,0	88,7	1 079,5	142,0	937,5	-	5,5	3 368,4	1 852,2	883,4	585,7	47,0	30,4	2017 Mai
-	19,7	88,4	1 053,9	125,6	928,3	0,0	5,5	3 370,3	1 869,2	869,8	584,7	46,6	29,8	2017 Juni
-	19,6	88,5	1 061,7	125,0	936,6	0,0	5,4	3 361,5	1 866,0	866,0	583,5	46,0	29,9	2017 Juli
-	19,6	88,9	1 065,1	121,2	943,9	0,0	5,4	3 376,5	1 884,2	864,4	582,4	45,4	30,0	2017 Aug.
-	19,5	88,1	1 071,5	120,2	951,3	0,0	5,3	3 380,7	1 891,7	861,9	581,8	45,3	30,0	2017 Sept.
-	19,4	87,9	1 081,0	122,8	958,2	0,0	5,3	3 396,5	1 916,8	853,4	581,5	44,8	29,9	2017 Okt.
-	19,4	88,1	1 079,8	125,9	953,9	0,0	5,3	3 426,8	1 944,0	857,5	581,0	44,3	30,1	2017 Nov.
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017 Dez.
-	18,9	88,2	1 060,2	116,0	944,1	0,0	5,0	3 428,8	1 949,3	854,1	582,3	42,9	30,4	2018 Jan.
Veränderungen *)														
-	- 4,2	+ 0,7	- 225,4	- 9,7	- 215,7	- 0,0	- 5,7	+ 59,7	+ 211,4	- 179,3	+ 59,3	- 31,6	- 0,9	2009
-	- 2,1	- 9,2	- 96,5	+ 22,3	- 119,1	- 0,0	- 0,2	+ 77,8	+ 76,0	- 18,9	+ 24,0	- 3,3	- 1,7	2010
-	- 1,1	- 2,2	- 25,0	- 20,0	- 5,1	- 0,0	+ 0,1	+ 111,2	+ 63,7	+ 40,9	+ 2,6	+ 9,3	- 1,1	2011
-	- 1,3	- 4,1	- 70,8	+ 21,5	- 91,9	- 0,0	+ 0,2	+ 42,2	+ 138,7	- 86,7	+ 1,5	- 11,2	- 1,6	2012
-	- 3,3	+ 2,4	- 79,4	- 24,1	- 55,3	+ 0,0	- 3,4	+ 40,2	+ 118,4	- 53,9	- 7,4	- 17,0	- 1,7	2013
-	- 1,9	+ 2,0	- 29,0	+ 2,2	- 31,2	- 0,0	- 0,6	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	2014
-	- 2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015
-	- 1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	- 0,1	+ 0,2	- 7,1	- 2,7	- 4,4	-	- 0,0	+ 6,4	+ 11,4	- 3,8	- 0,7	- 0,5	+ 0,0	2016 Aug.
-	- 0,1	- 0,5	+ 13,0	- 5,3	+ 18,3	-	- 0,1	+ 1,6	- 0,4	+ 3,6	- 1,2	- 0,3	- 0,0	2016 Sept.
-	- 0,2	+ 0,1	- 3,2	+ 1,5	- 4,7	+ 0,0	- 0,1	+ 11,0	+ 20,0	- 7,9	- 0,6	- 0,5	- 0,0	2016 Okt.
-	- 0,0	- 0,4	+ 16,0	+ 8,8	+ 7,3	- 0,0	- 0,0	+ 34,2	+ 31,3	+ 3,7	- 0,4	- 0,4	-	2016 Nov.
-	+ 0,0	+ 1,6	- 8,2	- 16,4	+ 8,2	+ 0,0	- 0,0	- 2,2	- 1,2	- 2,8	+ 2,3	- 0,5	+ 0,2	2016 Dez.
-	+ 1,2	- 0,2	+ 19,7	+ 7,4	+ 12,3	-	- 0,1	+ 19,6	+ 14,4	+ 6,2	- 0,1	- 0,9	+ 1,0	2017 Jan.
-	- 0,1	- 1,4	+ 2,0	+ 4,6	- 2,5	- 0,0	+ 0,1	- 0,8	+ 4,1	- 4,5	+ 0,1	- 0,5	- 0,1	2017 Febr.
-	- 0,1	- 0,3	+ 22,4	- 4,1	+ 26,5	- 0,0	- 0,1	- 2,7	+ 0,4	- 0,5	- 1,9	- 0,7	- 0,1	2017 März
-	- 0,1	- 0,3	- 2,2	+ 3,3	- 5,5	- 0,0	+ 0,0	+ 17,5	+ 27,3	- 9,0	- 0,5	- 0,4	- 0,1	2017 April
-	- 0,0	- 0,0	+ 4,6	+ 1,3	+ 3,3	- 0,0	+ 0,0	+ 8,1	+ 7,8	+ 1,6	- 0,5	- 0,8	+ 0,0	2017 Mai
-	- 0,4	+ 0,0	- 24,6	- 16,1	- 8,5	+ 0,0	- 0,0	+ 10,9	+ 17,0	- 4,6	- 1,0	- 0,4	- 0,6	2017 Juni
-	- 0,0	+ 0,1	+ 7,8	- 0,5	+ 8,3	-	- 0,0	- 8,8	- 3,1	- 3,8	- 1,2	- 0,7	+ 0,2	2017 Juli
-	- 0,0	+ 0,4	+ 3,5	- 3,9	+ 7,3	+ 0,0	- 0,1	+ 15,0	+ 18,2	- 1,6	- 1,1	- 0,6	+ 0,1	2017 Aug.
-	- 0,1	- 0,3	- 3,3	- 1,0	- 2,3	-	- 0,1	+ 4,3	+ 7,5	- 2,5	- 0,6	- 0,1	- 0,1	2017 Sept.
-	- 0,1	- 0,1	+ 9,5	+ 2,6	+ 6,9	-	+ 0,0	+ 15,7	+ 25,1	- 8,5	- 0,3	- 0,5	- 0,0	2017 Okt.
-	- 0,0	+ 0,1	- 1,0	+ 3,1	- 4,2	-	+ 0,0	+ 30,3	+ 27,2	+ 4,0	- 0,5	- 0,5	+ 0,1	2017 Nov.
-	- 0,3	+ 0,5	- 27,3	- 15,0	- 12,2	- 0,0	- 0,2	- 5,9	- 3,0	- 4,2	+ 1,9	- 0,6	- 0,1	2017 Dez.
-	- 0,1	- 0,0	+ 11,9	+ 5,2	+ 6,7	+ 0,0	- 0,1	+ 7,5	+ 8,0	+ 0,9	- 0,6	- 0,8	+ 0,4	2018 Jan.

rangiger Verbindlichkeiten. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. 5 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen;

siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)						
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken	
			zusammen	kurzfristig	mittellangfristig					zusammen	kurzfristig	mittellangfristig			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2008	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6	
2009	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3	
2010	0,5	1 154,1	892,7	607,7	285,1	2,1	259,3	1,8	773,8	461,4	112,6	348,8	10,1	302,3	
2011	0,6	1 117,6	871,0	566,3	304,8	4,6	241,9	2,6	744,4	455,8	102,0	353,8	8,5	280,1	
2012	0,8	1 046,0	813,5	545,5	268,1	5,4	227,0	2,6	729,0	442,2	105,1	337,1	9,0	277,8	
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8	
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5	
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7	
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6	
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5	
2016 Aug.	0,3	1 081,5	848,6	577,9	270,7	2,5	230,4	1,0	765,4	450,3	99,9	350,4	5,1	310,0	
Sept.	0,3	1 046,8	806,0	535,5	270,5	2,5	238,4	1,0	751,0	444,0	93,6	350,4	4,7	302,3	
Okt.	0,3	1 089,3	850,4	571,3	279,0	2,1	236,8	1,0	758,1	454,5	102,9	351,6	4,2	299,3	
Nov.	0,3	1 074,3	837,9	541,7	296,2	1,7	234,7	1,0	765,2	459,4	103,6	355,9	5,5	300,3	
Dez.	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6	
2017 Jan.	0,3	1 069,4	836,4	537,3	299,0	0,8	232,2	1,7	772,9	468,4	109,0	359,4	5,3	299,1	
Febr.	0,3	1 088,4	854,7	552,1	302,6	1,3	232,5	1,7	782,0	474,4	110,6	363,8	6,2	301,3	
März	0,3	1 086,7	854,7	548,7	306,0	1,9	230,0	1,7	777,5	475,7	110,9	364,9	4,1	297,7	
April	0,3	1 063,7	833,7	529,7	304,0	1,9	228,0	1,7	774,4	477,4	114,5	362,9	4,8	292,2	
Mai	0,3	1 037,5	804,3	506,9	297,4	2,2	231,0	1,9	771,7	475,9	112,3	363,6	5,1	290,8	
Juni	0,3	1 043,5	812,2	515,4	296,8	2,3	229,0	1,9	756,2	461,8	102,5	359,3	6,3	288,1	
Juli	0,3	1 018,5	788,2	493,2	295,0	2,3	227,9	2,1	751,5	458,0	102,6	355,4	6,1	287,4	
Aug.	0,2	1 000,5	772,3	478,4	293,9	2,2	226,0	2,1	743,9	454,3	104,0	350,3	6,0	283,6	
Sept.	0,3	1 007,0	780,1	484,7	295,4	1,9	225,1	2,1	743,3	457,8	107,9	349,9	6,7	278,8	
Okt.	0,3	996,7	769,4	473,5	295,9	1,9	225,3	2,1	739,9	457,9	104,8	353,1	6,5	275,6	
Nov.	0,3	988,3	761,0	467,6	293,4	1,4	225,9	2,2	736,5	454,9	105,5	349,3	6,4	275,2	
Dez.	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5	
2018 Jan.	0,3	985,4	758,1	466,7	291,4	1,8	225,5	2,2	735,1	450,6	105,6	345,0	5,5	279,1	
Veränderungen *)															
2009	- 0,0	- 170,0	- 141,3	- 122,5	- 18,8	- 10,3	- 18,4	- 0,2	- 72,8	- 43,8	- 31,7	- 12,1	- 3,3	- 25,7	
2010	+ 0,1	- 141,5	- 116,2	- 47,3	- 68,9	- 4,8	- 20,4	- 0,2	- 62,0	- 24,5	- 12,6	- 11,9	+ 0,4	- 38,0	
2011	+ 0,1	- 48,4	- 32,6	- 45,3	+ 12,7	+ 2,5	- 18,4	+ 0,0	- 38,9	- 13,6	- 12,8	- 0,9	- 1,6	- 23,6	
2012	+ 0,1	- 70,1	- 56,8	- 23,1	- 33,7	+ 0,9	- 14,1	- 0,1	- 9,4	- 7,5	+ 8,3	- 15,9	+ 0,6	- 2,5	
2013	- 0,5	- 22,7	- 26,9	- 1,3	- 25,6	+ 1,8	+ 2,4	- 0,0	- 21,2	- 33,1	- 5,8	- 27,2	- 0,7	+ 12,6	
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	- 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7	
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0	
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5	
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4	
2016 Aug.	+ 0,0	- 6,7	- 5,0	- 8,1	+ 3,0	- 0,2	- 1,5	+ 0,0	- 0,2	+ 2,2	- 0,1	+ 2,3	+ 1,0	- 3,3	
Sept.	- 0,0	- 44,3	- 42,2	- 42,1	- 0,1	- 0,0	- 2,1	+ 0,0	- 3,2	- 5,3	- 6,1	+ 0,8	- 0,4	+ 2,5	
Okt.	- 0,0	+ 38,4	+ 40,6	+ 34,1	+ 6,5	- 0,3	- 1,8	- 0,0	+ 5,4	+ 9,0	+ 9,1	- 0,1	- 0,5	- 3,1	
Nov.	+ 0,0	- 25,6	- 22,6	- 35,0	+ 12,3	- 0,5	- 2,5	+ 0,0	+ 0,9	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,1	
Dez.	+ 0,0	- 20,7	- 19,9	- 23,1	+ 3,2	- 1,2	+ 0,4	- 0,0	- 10,7	- 9,1	- 13,4	+ 4,3	- 0,5	- 1,2	
2017 Jan.	+ 0,0	+ 18,9	+ 21,1	+ 19,8	+ 1,3	+ 0,3	- 2,5	+ 0,0	+ 19,9	+ 19,5	+ 19,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	
Febr.	- 0,0	+ 14,0	+ 13,5	+ 12,3	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 6,2	+ 3,5	+ 1,0	+ 2,5	+ 0,9	+ 1,8	
März	- 0,0	+ 1,3	+ 3,0	- 1,8	+ 4,8	+ 0,4	- 2,1	- 0,0	- 2,7	+ 2,7	+ 0,6	+ 2,1	- 0,7	- 4,7	
April	+ 0,0	- 16,1	- 14,2	- 15,4	+ 1,2	+ 0,0	- 1,9	+ 0,0	- 0,1	+ 4,2	+ 3,8	+ 0,4	+ 0,6	- 4,9	
Mai	- 0,0	- 17,3	- 20,9	- 18,6	- 2,3	+ 0,3	+ 3,3	+ 0,2	+ 2,8	+ 3,0	- 0,3	+ 3,4	+ 0,4	- 0,6	
Juni	- 0,0	+ 11,0	+ 12,7	+ 10,9	+ 1,9	+ 0,1	- 1,9	+ 0,0	- 12,8	- 11,8	- 9,3	- 2,5	+ 1,2	- 2,2	
Juli	- 0,0	- 16,8	- 16,1	- 18,2	+ 2,1	+ 0,0	- 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,7	- 0,6	- 0,2	+ 0,1	
Aug.	- 0,0	- 19,5	- 17,7	- 15,3	- 2,4	- 0,1	- 1,8	+ 0,0	- 0,5	+ 3,0	+ 3,8	- 0,7	- 0,0	- 3,5	
Sept.	+ 0,1	+ 5,0	+ 6,5	+ 5,6	+ 0,8	- 0,4	- 1,1	- 0,0	- 0,8	+ 2,1	+ 3,4	- 1,4	+ 0,7	- 3,5	
Okt.	+ 0,0	- 13,4	- 13,6	- 12,3	- 1,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 5,3	- 1,5	- 3,4	+ 2,0	- 0,2	- 3,6	
Nov.	- 0,0	- 3,2	- 3,4	- 3,4	- 0,1	- 0,5	+ 0,7	+ 0,0	- 0,8	- 0,9	+ 1,0	- 1,9	- 0,0	+ 0,1	
Dez.	- 0,0	- 21,1	- 19,6	- 25,1	+ 5,5	- 0,7	- 0,8	+ 0,1	- 10,7	- 11,1	- 11,9	+ 0,8	- 2,2	+ 2,5	
2018 Jan.	+ 0,0	+ 30,6	+ 28,8	+ 29,7	- 0,9	+ 1,1	+ 0,7	- 0,1	+ 15,8	+ 12,3	+ 12,8	- 0,6	+ 1,3	+ 2,3	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)							Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)							Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite			
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristige				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristige				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	2008		
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	2009		
15,6	48,8	741,7	258,7	483,0	349,3	133,6	0,1	227,6	84,8	142,7	76,7	66,0	1,5	2010		
32,9	45,0	655,7	242,6	413,1	289,4	123,7	0,1	225,9	92,3	133,6	66,9	66,6	1,3	2011		
32,6	46,4	691,1	289,4	401,7	284,6	117,0	0,1	237,6	107,2	130,3	69,1	61,2	1,2	2012		
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013		
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014		
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015		
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016		
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017		
13,1	29,4	701,3	398,5	302,8	220,1	82,7	0,0	248,3	127,3	121,0	74,9	46,1	0,7	2016 Aug.		
13,1	29,4	679,5	366,0	313,5	231,3	82,2	0,0	233,3	124,6	108,7	62,0	46,7	0,7	2016 Sept.		
13,2	28,8	692,7	398,6	294,1	211,9	82,2	0,0	266,3	146,2	120,1	72,0	48,1	0,7	2016 Okt.		
13,2	28,9	703,9	416,7	287,2	203,2	84,0	0,0	266,2	138,3	128,0	79,1	48,9	0,7	2016 Nov.		
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016 Dez.		
13,0	28,4	746,1	452,6	293,5	206,4	87,1	0,0	246,7	125,6	121,1	71,1	50,0	0,7	2017 Jan.		
13,0	24,8	765,2	480,7	284,5	197,4	87,1	0,0	254,0	129,5	124,5	74,8	49,7	0,7	2017 Febr.		
12,9	24,7	768,8	488,1	280,7	192,1	88,6	0,0	237,6	113,7	124,0	72,2	51,8	0,7	2017 März		
12,9	24,8	751,4	429,4	322,0	234,2	87,7	0,0	271,9	132,3	139,7	89,0	50,6	0,7	2017 April		
12,8	24,6	732,4	464,0	268,4	181,8	86,5	0,0	269,4	134,1	135,3	85,0	50,3	0,6	2017 Mai		
12,5	24,4	720,3	463,2	257,1	170,1	87,0	0,0	259,9	123,7	136,1	75,7	60,4	0,6	2017 Juni		
12,5	24,4	692,4	441,0	251,4	165,5	85,9	0,0	282,5	137,7	144,8	84,4	60,5	0,6	2017 Juli		
12,4	24,4	648,0	389,2	258,9	174,0	84,9	0,0	286,0	133,1	152,9	92,5	60,4	0,5	2017 Aug.		
12,4	24,8	691,5	430,5	261,0	176,6	84,3	0,0	279,1	133,5	145,7	84,3	61,4	0,5	2017 Sept.		
12,3	24,8	687,6	433,6	254,0	169,4	84,7	0,0	282,8	132,3	150,5	87,9	62,6	0,4	2017 Okt.		
12,4	24,7	694,2	428,8	265,4	179,7	85,7	0,0	284,4	140,6	143,8	81,7	62,1	0,4	2017 Nov.		
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017 Dez.		
12,0	24,2	711,8	450,8	261,0	172,7	88,3	0,0	275,0	130,5	144,6	82,2	62,3	0,3	2018 Jan.		
Veränderungen *)																
- 3,2	+ 0,1	- 81,4	- 2,1	- 79,3	- 57,5	- 21,7	- 0,2	- 33,5	- 13,3	- 20,1	- 17,0	- 3,1	- 0,6	2009		
+ 0,2	+ 1,4	+ 895,4	+ 42,0	+ 542,4	+ 38,1	+ 136,8	- 0,1	- 1,6	+ 6,0	- 7,6	- 3,3	- 4,4	- 0,4	2010		
- 0,1	- 3,9	- 88,8	- 13,8	- 75,0	- 61,8	- 13,1	- 0,0	- 9,3	+ 6,4	- 15,7	- 10,4	- 5,3	- 0,2	2011		
- 0,3	+ 1,5	+ 38,2	+ 51,7	- 13,5	- 7,5	- 6,0	- 0,0	+ 12,6	+ 15,2	- 2,6	+ 2,5	- 5,1	- 0,1	2012		
- 1,8	- 7,2	- 174,0	- 75,6	- 98,4	- 83,1	- 15,4	- 0,0	+ 13,5	+ 9,6	+ 3,9	+ 6,9	- 3,0	- 0,2	2013		
+ 0,1	- 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	- 10,5	- 0,0	- 43,6	- 8,3	- 35,3	- 30,7	- 4,6	+ 0,2	2014		
- 0,6	- 6,1	- 15,4	+ 40,6	- 56,0	- 48,6	- 7,4	- 0,0	- 26,5	- 13,9	- 12,6	+ 0,3	- 13,0	- 0,0	2015		
- 0,1	- 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	- 0,0	+ 3,5	- 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	- 0,0	2016		
- 1,0	- 4,1	- 15,5	+ 25,3	- 40,8	- 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	- 0,4	2017		
+ 0,0	+ 0,0	- 4,3	- 9,5	+ 5,2	+ 2,4	+ 2,8	-	+ 4,5	- 1,7	+ 6,2	+ 6,7	- 0,5	- 0,1	2016 Aug.		
+ 0,0	- 0,0	- 21,2	- 32,3	+ 11,1	+ 11,6	- 0,5	- 0,0	- 14,8	- 2,7	- 12,1	- 12,7	+ 0,7	- 0,0	2016 Sept.		
+ 0,1	- 0,6	+ 11,1	+ 31,7	- 20,5	- 20,1	- 0,4	- 0,0	+ 32,5	+ 21,4	+ 11,2	+ 9,8	+ 1,3	+ 0,1	2016 Okt.		
+ 0,0	+ 0,0	+ 4,9	+ 15,8	- 10,9	- 12,0	+ 1,1	- 0,0	- 2,2	- 9,0	+ 6,9	+ 6,4	+ 0,4	+ 0,0	2016 Nov.		
- 0,1	- 0,3	- 9,2	- 42,7	+ 33,5	+ 30,2	+ 3,3	- 0,0	- 60,5	- 38,2	- 22,3	- 24,1	+ 1,8	+ 0,0	2016 Dez.		
- 0,0	- 0,2	+ 52,9	+ 79,0	- 26,1	- 26,2	+ 0,1	-	+ 41,2	+ 25,6	+ 15,6	+ 16,2	- 0,6	- 0,0	2017 Jan.		
- 0,1	- 3,6	+ 15,9	+ 26,6	- 10,7	- 10,3	- 0,4	-	+ 6,6	+ 3,7	+ 2,9	+ 3,4	- 0,4	+ 0,0	2017 Febr.		
- 0,0	- 0,0	+ 5,5	+ 8,3	- 2,8	- 4,5	+ 1,7	-	- 15,9	- 15,7	- 0,2	- 2,4	+ 2,2	- 0,0	2017 März		
- 0,0	+ 0,1	- 12,8	- 56,2	+ 43,4	+ 43,7	- 0,4	-	+ 34,4	+ 18,2	+ 16,2	+ 17,1	- 0,9	-	2017 April		
- 0,1	- 0,1	- 13,8	+ 36,5	- 50,3	- 49,8	- 0,5	-	- 0,9	+ 2,4	- 3,3	- 3,3	- 0,0	- 0,0	2017 Mai		
- 0,3	- 0,2	- 9,0	+ 0,6	- 9,6	- 10,5	+ 0,9	-	- 17,8	- 10,0	- 7,8	- 9,0	+ 1,2	- 0,0	2017 Juni		
- 0,0	+ 0,0	- 23,9	- 19,7	- 4,2	- 3,7	- 0,5	+ 0,0	+ 24,0	+ 14,4	+ 9,6	+ 9,3	+ 0,3	- 0,0	2017 Juli		
- 0,1	+ 0,0	- 42,9	- 51,2	+ 8,3	+ 9,1	- 0,8	- 0,0	+ 4,6	- 4,0	+ 8,6	+ 8,5	+ 0,0	- 0,1	2017 Aug.		
- 0,0	+ 0,4	+ 42,4	+ 41,0	+ 1,5	+ 2,1	- 0,7	-	- 7,2	+ 0,2	- 7,4	- 8,4	+ 0,9	+ 0,0	2017 Sept.		
- 0,1	- 0,0	- 5,9	+ 2,4	- 8,3	- 8,3	+ 0,0	-	+ 3,0	- 1,4	+ 4,4	+ 3,4	+ 1,1	- 0,1	2017 Okt.		
+ 0,1	- 0,0	+ 9,4	- 3,6	+ 13,0	+ 11,6	+ 1,4	-	+ 2,3	+ 8,6	- 6,2	- 5,9	- 0,4	- 0,0	2017 Nov.		
- 0,3	- 0,4	- 33,3	- 38,4	+ 5,1	+ 3,5	+ 1,5	-	- 42,5	- 31,0	- 11,6	- 13,4	+ 1,8	- 0,1	2017 Dez.		
- 0,1	- 0,0	+ 57,4	+ 63,5	- 6,1	- 5,0	- 1,1	-	+ 35,0	+ 21,4	+ 13,6	+ 14,4	- 0,8	- 0,0	2018 Jan.		

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt mit börsenfähige(n) Geldmarktpapieren(n), Wertpapieren(n), Ausgleichsforderungen		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-
				zu-	Buchkredite und Wechsel	börsen-fähige Geldmarkt-papiere	zu-	Buch-kredite	Schatz-wechsel			zu-
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2008	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2009	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7
2010	3 220,9	2 771,3	428,0	283,0	282,8	0,2	145,0	117,2	27,7	2 793,0	2 305,6
2011	3 197,8	2 775,4	383,3	316,5	316,1	0,4	66,8	60,7	6,0	2 814,5	2 321,9
2012	3 220,4	2 786,1	376,1	316,8	316,3	0,5	59,3	57,6	1,7	2 844,3	2 310,9
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0
2016 Aug.	3 265,9	2 811,2	262,2	208,1	207,5	0,6	54,1	53,4	0,7	3 003,8	2 497,1
Sept.	3 274,2	2 820,2	268,7	214,2	213,7	0,5	54,5	53,4	1,1	3 005,4	2 502,7
Okt.	3 281,0	2 828,8	269,7	212,6	212,0	0,6	57,1	56,1	1,0	3 011,3	2 512,3
Nov.	3 293,1	2 840,2	268,0	216,3	215,8	0,5	51,7	51,0	0,8	3 025,0	2 525,5
Dez.	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0
2017 Jan.	3 277,7	2 831,5	252,1	208,6	208,0	0,6	43,5	43,3	0,2	3 025,6	2 535,3
Febr.	3 279,0	2 837,1	252,8	209,7	209,1	0,7	43,1	42,9	0,1	3 026,2	2 541,5
März	3 283,0	2 840,9	252,7	212,6	211,8	0,8	40,0	39,8	0,2	3 030,4	2 547,5
April	3 288,9	2 849,0	253,7	210,6	209,8	0,8	43,1	42,8	0,3	3 035,2	2 558,1
Mai	3 292,9	2 851,5	249,3	211,0	210,0	0,9	38,4	37,5	0,8	3 043,5	2 568,8
Juni	3 296,8	2 856,1	251,1	214,1	213,5	0,6	37,0	36,5	0,5	3 045,7	2 577,7
Juli	3 302,5	2 865,5	249,4	210,2	209,5	0,7	39,2	38,8	0,3	3 053,1	2 589,2
Aug.	3 308,9	2 869,6	242,8	207,6	207,0	0,6	35,2	35,0	0,2	3 066,1	2 601,2
Sept.	3 317,6	2 878,5	246,2	214,1	213,5	0,6	32,2	32,0	0,2	3 071,3	2 608,7
Okt.	3 326,1	2 887,3	248,0	215,3	214,7	0,6	32,7	32,6	0,2	3 078,1	2 616,7
Nov.	3 343,7	2 899,8	248,0	215,4	214,9	0,5	32,6	31,9	0,7	3 095,6	2 636,3
Dez.	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0
2018 Jan.	3 339,3	2 905,2	249,7	217,4	216,8	0,6	32,3	31,9	0,4	3 089,6	2 645,2
Veränderungen *)											
2009	+ 25,7	- 11,6	- 26,1	- 31,5	- 30,0	- 1,5	+ 5,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 51,8	+ 36,6
2010	+ 130,5	+ 78,7	+ 80,4	- 23,4	- 23,5	+ 0,1	+ 103,8	+ 80,1	+ 23,7	+ 50,1	+ 14,9
2011	- 30,6	- 3,2	- 45,2	+ 33,6	+ 33,3	+ 0,2	- 78,7	- 57,0	- 21,7	+ 14,6	+ 9,4
2012	+ 21,0	+ 9,6	- 9,7	- 1,6	- 1,7	+ 0,1	- 8,2	- 3,8	- 4,3	+ 30,7	+ 10,9
2013	+ 4,4	+ 0,1	- 13,8	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 8,0	- 7,0	- 1,1	+ 18,2	+ 17,6
2014	+ 36,7	+ 20,5	- 11,6	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 7,1	- 6,5	- 0,6	+ 48,3	+ 52,5
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4
2016 Aug.	+ 1,5	+ 4,6	- 6,7	- 5,8	- 5,4	- 0,4	- 0,9	- 0,8	- 0,1	+ 8,2	+ 13,2
Sept.	+ 8,2	+ 9,0	+ 6,6	+ 6,2	+ 6,3	- 0,1	+ 0,4	- 0,0	+ 0,4	+ 1,6	+ 5,5
Okt.	+ 7,0	+ 8,6	+ 1,1	- 1,5	- 1,6	+ 0,1	+ 2,6	+ 2,7	- 0,1	+ 5,8	+ 9,4
Nov.	+ 12,1	+ 11,4	- 1,7	+ 3,7	+ 3,8	- 0,1	- 5,4	- 5,2	- 0,2	+ 13,7	+ 13,0
Dez.	- 19,0	- 16,2	- 19,0	- 10,1	- 9,9	- 0,2	- 8,9	- 8,2	- 0,7	+ 0,0	+ 3,8
2017 Jan.	+ 3,3	+ 7,3	+ 3,5	+ 2,9	+ 2,5	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	- 0,2	+ 5,3
Febr.	+ 1,4	+ 5,6	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,1	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 0,6	+ 6,2
März	+ 3,9	+ 3,7	- 0,2	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,1	- 3,0	- 3,1	+ 0,1	+ 4,1	+ 5,9
April	+ 5,9	+ 8,1	+ 1,0	- 2,0	- 2,0	- 0,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 0,1	+ 4,9	+ 10,6
Mai	+ 3,9	+ 2,5	- 4,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	- 4,7	- 5,2	+ 0,5	+ 8,0	+ 7,8
Juni	+ 4,0	+ 4,6	+ 1,9	+ 3,3	+ 3,6	- 0,3	- 1,4	- 1,1	- 0,3	+ 2,1	+ 8,8
Juli	+ 5,6	+ 9,4	- 1,8	- 3,9	- 4,0	+ 0,1	+ 2,2	+ 2,4	- 0,2	+ 7,4	+ 11,4
Aug.	+ 6,4	+ 4,1	- 6,6	- 2,6	- 2,5	- 0,1	- 4,0	- 3,8	- 0,1	+ 13,0	+ 12,0
Sept.	+ 7,3	+ 8,9	+ 3,5	+ 6,5	+ 6,5	- 0,0	- 3,0	- 3,0	- 0,0	+ 3,9	+ 5,8
Okt.	+ 8,6	+ 8,8	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,0	+ 6,8	+ 8,0
Nov.	+ 17,7	+ 12,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,6	+ 0,5	+ 17,6	+ 17,8
Dez.	- 11,1	- 5,5	- 6,4	- 4,5	- 4,3	- 0,2	- 1,9	- 1,6	- 0,3	- 4,7	+ 3,6
2018 Jan.	+ 6,9	+ 11,0	+ 8,0	+ 6,4	+ 6,1	+ 0,3	+ 1,6	+ 1,6	- 0,0	- 1,2	+ 4,7

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte								
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	–	4,5	2008
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	–	–	4,3	2009
2 070,0	238,1	1 831,8	235,7	30,7	487,3	301,2	36,1	265,1	186,1	–	–	3,1	2010
2 099,5	247,9	1 851,7	222,4	32,7	492,6	299,1	41,1	258,0	193,5	–	–	3,6	2011
2 119,5	249,7	1 869,8	191,4	31,4	533,4	292,7	39,4	253,3	240,7	–	–	3,5	2012
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	–	2,7	2013
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	–	2,1	2014
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	–	2,1	2015
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	–	1,8	2016
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	–	1,7	2017
2 278,8	260,6	2 018,1	218,4	17,6	506,6	271,5	25,9	245,6	235,1	–	–	1,8	2016 Aug.
2 283,5	261,0	2 022,5	219,3	17,5	502,7	269,6	25,4	244,2	233,1	–	–	1,8	Sept.
2 290,5	261,5	2 029,0	221,8	17,3	498,9	270,2	24,4	245,7	228,8	–	–	1,8	Okt.
2 302,5	264,0	2 038,5	223,0	17,3	499,5	270,9	24,3	246,6	228,6	–	–	1,8	Nov.
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	–	1,8	Dez.
2 311,3	264,5	2 046,8	224,0	18,6	490,3	268,9	24,2	244,7	221,4	–	–	1,7	2017 Jan.
2 316,5	263,2	2 053,3	225,1	18,5	484,7	268,6	25,0	243,7	216,1	–	–	1,7	Febr.
2 322,0	264,4	2 057,6	225,5	18,4	482,9	267,3	24,6	242,7	215,6	–	–	1,7	März
2 331,2	265,4	2 065,9	226,8	18,4	477,2	265,1	23,6	241,5	212,0	–	–	1,7	April
2 342,6	266,2	2 076,4	226,2	18,3	474,8	261,3	23,4	238,0	213,4	–	–	1,7	Mai
2 346,1	267,4	2 078,7	231,6	18,0	468,0	260,0	23,0	237,0	208,1	–	–	1,6	Juni
2 357,7	268,3	2 089,4	231,5	18,0	463,9	259,4	23,1	236,3	204,5	–	–	1,6	Juli
2 369,2	269,4	2 099,8	232,0	18,0	464,9	258,4	22,9	235,5	206,5	–	–	1,6	Aug.
2 376,0	269,6	2 106,3	232,7	17,9	462,7	257,0	22,4	234,6	205,7	–	–	1,6	Sept.
2 383,4	270,9	2 112,5	233,2	17,8	461,4	256,6	22,7	234,0	204,8	–	–	1,6	Okt.
2 397,7	274,4	2 123,3	238,6	17,8	459,3	255,4	22,8	232,6	204,0	–	–	1,6	Nov.
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	–	1,7	Dez.
2 405,7	274,8	2 130,9	239,5	17,4	444,4	250,8	22,0	228,8	193,6	–	–	1,5	2018 Jan.
Veränderungen *)													
+ 23,5	+ 17,3	+ 6,3	+ 13,1	– 3,9	+ 15,2	– 7,6	+ 2,5	– 10,2	+ 22,8	–	–	– 0,2	2009
+ 18,6	– 4,0	+ 22,6	– 3,8	– 1,7	+ 35,2	+ 3,5	+ 3,5	– 0,0	+ 31,7	–	–	– 0,3	2010
+ 22,6	+ 2,2	+ 20,4	– 13,2	– 1,0	+ 5,2	– 2,1	+ 4,9	– 7,0	+ 7,3	–	–	– 0,2	2011
+ 21,6	+ 1,5	+ 20,1	– 10,7	– 1,1	+ 19,8	– 6,6	– 1,9	– 4,7	+ 26,4	–	–	– 0,2	2012
+ 17,7	– 0,1	+ 17,8	– 0,1	– 2,5	+ 0,6	– 4,3	– 0,7	– 3,6	+ 4,9	–	–	– 0,8	2013
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	– 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	–	– 0,2	2014
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	–	+ 0,0	2015
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	–	– 0,4	2016
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	–	– 0,1	2017
+ 12,0	+ 2,1	+ 9,9	+ 1,3	– 0,1	– 5,1	– 1,2	– 0,0	– 1,2	– 3,9	–	–	– 0,0	2016 Aug.
+ 4,6	+ 0,3	+ 4,2	+ 0,9	– 0,1	– 3,8	– 1,8	– 0,5	– 1,3	– 2,0	–	–	– 0,0	Sept.
+ 6,8	+ 0,5	+ 6,2	+ 2,7	– 0,2	– 3,6	+ 0,7	– 0,9	+ 1,7	– 4,3	–	–	– 0,0	Okt.
+ 11,9	+ 2,4	+ 9,4	+ 1,1	– 0,1	+ 0,7	+ 0,9	– 0,1	+ 1,0	– 0,1	–	–	+ 0,0	Nov.
+ 3,4	– 0,5	+ 3,9	+ 0,5	+ 0,0	– 3,8	– 1,5	– 0,4	– 1,1	– 2,3	–	–	– 0,0	Dez.
+ 4,8	+ 0,3	+ 4,5	+ 0,5	+ 1,3	– 5,5	– 0,5	+ 0,3	– 0,8	– 5,0	–	–	– 0,0	2017 Jan.
+ 5,1	– 1,3	+ 6,4	+ 1,1	– 0,1	– 5,6	– 0,2	+ 0,8	– 1,0	– 5,3	–	–	– 0,0	Febr.
+ 5,5	+ 1,2	+ 4,3	+ 0,4	– 0,1	– 1,8	– 1,4	– 0,3	– 1,0	– 0,4	–	–	– 0,0	März
+ 9,3	+ 1,0	+ 8,3	+ 1,3	– 0,1	– 5,7	– 2,2	– 1,0	– 1,1	– 3,6	–	–	– 0,0	April
+ 8,5	+ 0,8	+ 7,7	– 0,7	– 0,0	+ 0,1	– 1,3	– 0,2	– 1,1	+ 1,4	–	–	– 0,0	Mai
+ 3,4	+ 1,2	+ 2,2	+ 5,4	– 0,3	– 6,7	– 1,3	– 0,3	– 1,0	– 5,4	–	–	– 0,1	Juni
+ 11,4	+ 1,0	+ 10,4	– 0,1	– 0,0	– 4,0	– 0,4	+ 0,1	– 0,5	– 3,6	–	–	+ 0,0	Juli
+ 11,5	+ 1,1	+ 10,4	+ 0,5	– 0,0	+ 1,0	– 1,1	– 0,3	– 0,8	+ 2,0	–	–	– 0,0	Aug.
+ 6,6	+ 0,2	+ 6,4	– 0,8	– 0,1	– 2,0	– 1,2	– 0,4	– 0,8	– 0,8	–	–	– 0,0	Sept.
+ 7,4	+ 1,3	+ 6,1	+ 0,6	– 0,1	– 1,2	– 0,3	+ 0,2	– 0,5	– 0,9	–	–	– 0,0	Okt.
+ 12,4	+ 3,5	+ 9,0	+ 5,4	– 0,0	– 0,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	– 0,8	–	–	–	Nov.
+ 1,7	– 0,9	+ 2,5	+ 2,0	– 0,4	– 8,3	– 1,3	– 0,3	– 1,0	– 7,1	–	–	+ 0,1	Dez.
+ 5,7	+ 1,6	+ 4,2	– 1,0	– 0,0	– 5,9	– 2,5	– 0,5	– 2,0	– 3,4	–	–	– 0,1	2018 Jan.

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	insgesamt		Kredite für den Wohnungsbau			Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	Hypothekarkredite insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen	
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2015	2 440,0	1 253,3	1 230,2	1 010,4	219,8	1 314,2	339,6	127,4	100,9	60,5	125,2	50,0	65,3	130,5
2016 Dez.	2 512,0	1 259,7	1 276,6	1 016,5	260,1	1 347,5	354,1	125,1	104,7	62,2	128,2	50,6	57,0	139,7
2017 März	2 533,8	1 267,0	1 283,2	1 022,4	260,8	1 364,4	356,6	129,4	105,2	66,9	131,5	50,5	55,9	141,0
Juni	2 559,7	1 280,1	1 297,8	1 033,7	264,1	1 377,8	360,9	131,5	108,3	65,7	130,8	51,0	54,7	141,5
Sept.	2 589,5	1 296,7	1 315,7	1 046,9	268,8	1 392,7	366,5	131,8	109,7	67,1	133,3	50,9	53,0	146,0
Dez.	2 610,1	1 304,3	1 326,6	1 053,0	273,6	1 403,1	368,5	131,3	112,6	67,3	133,3	50,2	51,5	147,9
Kurzfristige Kredite														
2015	207,6	-	8,5	-	8,5	173,8	4,3	33,7	4,7	11,5	42,0	3,9	5,3	24,1
2016 Dez.	205,5	-	6,9	-	6,9	174,3	3,7	29,7	4,4	11,8	43,2	3,6	4,4	29,3
2017 März	211,8	-	6,9	-	6,9	181,3	3,7	33,6	4,5	13,6	44,8	3,8	4,2	28,6
Juni	213,6	-	6,7	-	6,7	183,3	3,5	34,7	4,7	13,7	43,3	4,0	4,6	28,1
Sept.	213,5	-	6,5	-	6,5	183,5	3,6	33,8	4,0	14,0	45,2	3,9	4,3	28,1
Dez.	210,6	-	6,5	-	6,5	180,8	3,6	32,3	4,0	13,6	45,2	3,4	4,0	27,4
Mittelfristige Kredite														
2015	256,0	-	35,2	-	35,2	181,3	13,3	23,8	5,1	10,4	16,4	4,4	11,7	41,1
2016 Dez.	264,1	-	34,5	-	34,5	186,4	13,5	23,6	5,5	10,5	17,2	4,5	11,2	41,8
2017 März	264,4	-	34,0	-	34,0	186,8	13,4	23,3	4,9	11,4	17,9	4,4	10,8	43,0
Juni	267,4	-	33,8	-	33,8	188,7	13,3	23,3	5,0	10,9	18,2	4,4	10,7	44,3
Sept.	269,6	-	33,9	-	33,9	190,2	13,6	23,1	5,1	11,2	18,2	4,4	10,4	45,6
Dez.	273,5	-	34,0	-	34,0	193,1	14,0	23,6	5,1	11,3	18,2	4,3	10,3	46,7
Langfristige Kredite														
2015	1 976,3	1 253,3	1 186,4	1 010,4	176,0	959,1	322,0	70,0	91,2	38,5	66,9	41,7	48,3	65,3
2016 Dez.	2 042,4	1 259,7	1 235,1	1 016,5	218,6	986,8	336,9	71,8	94,8	39,9	67,7	42,5	41,4	68,6
2017 März	2 057,6	1 267,0	1 242,4	1 022,4	220,0	996,2	339,6	72,5	95,8	41,9	68,7	42,3	40,9	69,4
Juni	2 078,7	1 280,1	1 257,3	1 033,7	223,6	1 005,8	344,0	73,5	98,6	41,1	69,3	42,6	39,4	69,2
Sept.	2 106,3	1 296,7	1 275,3	1 046,9	228,3	1 018,9	349,3	74,9	100,5	41,9	69,9	42,6	38,3	72,2
Dez.	2 125,9	1 304,3	1 286,1	1 053,0	233,1	1 029,2	351,0	75,4	103,5	42,4	70,0	42,4	37,2	73,8
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
2016 4.Vj.	+ 14,4	+ 9,1	+ 12,4	+ 8,4	+ 4,0	+ 6,0	+ 3,8	- 5,2	+ 1,4	- 1,0	+ 1,3	- 0,6	- 0,3	+ 3,2
2017 1.Vj.	+ 21,7	+ 7,3	+ 6,6	+ 5,8	+ 0,7	+ 16,8	+ 2,6	+ 4,3	+ 0,5	+ 2,0	+ 3,3	- 0,1	- 1,1	+ 1,2
2.Vj.	+ 23,3	+ 12,7	+ 13,8	+ 11,2	+ 2,6	+ 11,1	+ 4,1	+ 2,1	+ 0,4	- 1,1	- 0,6	+ 0,7	- 1,3	+ 0,4
3.Vj.	+ 29,5	+ 15,3	+ 17,8	+ 12,6	+ 5,2	+ 14,5	+ 5,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,4	+ 0,4	- 1,7	+ 2,0
4.Vj.	+ 18,7	+ 9,7	+ 12,7	+ 7,8	+ 4,9	+ 8,9	+ 4,1	- 0,4	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,2	- 0,6	- 1,5	+ 1,5
Kurzfristige Kredite														
2016 4.Vj.	- 7,6	-	- 0,7	-	- 0,7	- 6,6	- 0,5	- 4,6	- 0,2	- 1,2	+ 0,7	- 0,5	- 0,3	+ 0,9
2017 1.Vj.	+ 6,3	-	- 0,0	-	- 0,0	+ 7,0	+ 0,0	+ 4,0	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,2	- 0,2	- 0,7
2.Vj.	+ 2,1	-	- 0,1	-	- 0,1	+ 2,3	- 0,1	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,1	- 1,4	+ 0,3	+ 0,3	- 0,4
3.Vj.	- 0,1	-	- 0,2	-	- 0,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,9	- 0,7	+ 0,3	+ 1,8	- 0,2	- 0,3	+ 0,0
4.Vj.	- 2,8	-	- 0,0	-	- 0,0	- 2,6	+ 0,0	- 1,4	- 0,0	- 0,4	- 0,0	- 0,4	- 0,3	- 0,8
Mittelfristige Kredite														
2016 4.Vj.	+ 2,4	-	- 0,3	-	- 0,3	+ 2,3	+ 0,0	- 0,6	- 0,3	- 0,0	+ 0,7	- 0,0	+ 0,2	+ 0,7
2017 1.Vj.	+ 0,2	-	- 0,6	-	- 0,6	+ 0,4	- 0,1	- 0,4	- 0,5	+ 0,5	+ 0,7	- 0,1	- 0,4	+ 1,1
2.Vj.	+ 3,0	-	- 0,1	-	- 0,1	+ 1,9	- 0,0	-	+ 0,0	- 0,4	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 1,3
3.Vj.	+ 2,4	-	+ 0,2	-	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,3	- 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	- 0,3	+ 1,3
4.Vj.	+ 3,9	-	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 2,8	+ 0,3	+ 0,5	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 1,1
Langfristige Kredite														
2016 4.Vj.	+ 19,6	+ 9,1	+ 13,3	+ 8,4	+ 4,9	+ 10,4	+ 4,3	+ 0,1	+ 1,8	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	+ 1,6
2017 1.Vj.	+ 15,1	+ 7,3	+ 7,2	+ 5,8	+ 1,4	+ 9,4	+ 2,6	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,9	- 0,2	- 0,5	+ 0,8
2.Vj.	+ 18,2	+ 12,7	+ 14,0	+ 11,2	+ 2,9	+ 6,9	+ 4,2	+ 1,0	+ 0,2	- 0,8	+ 0,6	+ 0,5	- 1,5	- 0,5
3.Vj.	+ 27,2	+ 15,3	+ 17,8	+ 12,6	+ 5,2	+ 12,8	+ 5,4	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,4	- 1,2	+ 0,7
4.Vj.	+ 17,6	+ 9,7	+ 12,6	+ 7,8	+ 4,8	+ 8,7	+ 3,8	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,3	- 0,1	- 1,1	+ 1,1

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Verände-

runge ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt	
654,3	193,4	32,4	176,5	395,6	46,8	1 111,6	887,1	224,6	154,4	10,1	14,2	3,5	2015	
680,0	204,7	36,3	181,6	401,3	46,0	1 150,1	919,0	231,2	163,3	9,2	14,4	3,6	2016 Dez.	
684,0	206,2	38,8	179,7	403,8	46,3	1 154,8	922,9	231,9	165,5	9,2	14,6	3,7	2017 März	
694,3	209,8	39,6	183,6	408,2	48,5	1 167,3	933,2	234,2	168,0	8,9	14,5	3,8	Juni	
700,9	211,2	41,1	185,7	410,4	48,3	1 182,2	945,4	236,7	170,4	8,9	14,6	3,7	Sept.	
709,0	214,9	42,3	186,4	411,2	47,7	1 192,3	954,3	237,9	171,6	8,6	14,8	3,7	Dez.	
Kurzfristige Kredite														
48,7	8,7	4,9	10,7	25,4	5,6	33,2	4,2	29,0	1,7	10,1	0,5	0,0	2015	
47,9	8,4	5,7	10,2	23,9	5,1	30,6	3,2	27,4	1,8	9,2	0,6	0,0	2016 Dez.	
48,2	8,4	6,6	9,1	24,5	5,7	29,8	3,2	26,7	1,8	9,2	0,6	0,0	2017 März	
50,1	9,0	6,5	9,7	24,5	5,7	29,7	3,1	26,6	1,8	8,9	0,5	0,0	Juni	
50,2	9,6	6,7	10,0	23,7	5,5	29,4	2,9	26,5	1,7	8,9	0,5	0,0	Sept.	
50,9	10,1	6,8	10,3	23,3	5,0	29,3	2,9	26,4	1,6	8,6	0,5	0,0	Dez.	
Mittelfristige Kredite														
68,4	10,1	7,3	19,3	32,4	3,5	74,2	21,9	52,3	47,4	-	0,6	0,0	2015	
72,1	11,1	8,2	19,3	32,9	3,6	77,3	21,1	56,2	51,0	-	0,5	0,0	2016 Dez.	
71,1	11,3	8,6	17,8	32,7	3,6	77,1	20,6	56,5	51,7	-	0,5	0,0	2017 März	
72,1	11,5	8,8	18,6	32,8	3,6	78,1	20,5	57,7	52,9	-	0,5	0,0	Juni	
72,2	11,9	9,1	18,3	32,9	3,6	78,9	20,2	58,6	54,0	-	0,5	0,0	Sept.	
73,5	12,1	9,3	18,3	32,7	3,6	79,9	20,0	59,9	55,2	-	0,6	0,0	Dez.	
Langfristige Kredite														
537,3	174,6	20,2	146,5	337,8	37,7	1 004,2	861,0	143,3	105,3	-	13,0	3,5	2015	
560,0	185,2	22,4	152,2	344,5	37,3	1 042,3	894,7	147,6	110,5	-	13,3	3,5	2016 Dez.	
564,7	186,5	23,6	152,7	346,5	37,1	1 047,9	899,2	148,8	112,1	-	13,4	3,7	2017 März	
572,2	189,2	24,3	155,3	350,8	39,2	1 059,4	909,6	149,9	113,3	-	13,5	3,7	Juni	
578,5	189,8	25,3	157,4	353,8	39,3	1 073,8	922,3	151,6	114,8	-	13,6	3,7	Sept.	
584,6	192,6	26,2	157,8	355,3	39,2	1 083,1	931,4	151,6	114,8	-	13,7	3,7	Dez.	
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt	
+ 7,1	+ 3,3	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,2	- 0,8	+ 8,2	+ 8,5	- 0,4	+ 1,1	- 0,6	+ 0,2	+ 0,0	2016 4.Vj.	
+ 6,8	+ 1,4	+ 2,3	+ 0,8	+ 2,3	+ 0,3	+ 4,9	+ 4,1	+ 0,8	+ 2,3	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	2017 1.Vj.	
+ 10,5	+ 3,5	+ 0,8	+ 4,0	+ 3,4	+ 0,1	+ 12,2	+ 9,7	+ 2,6	+ 2,8	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	2.Vj.	
+ 8,9	+ 3,0	+ 1,7	+ 2,7	+ 2,2	- 0,1	+ 14,9	+ 12,1	+ 2,8	+ 2,5	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	3.Vj.	
+ 8,5	+ 3,7	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,8	- 0,6	+ 9,8	+ 8,6	+ 1,1	+ 1,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,0	4.Vj.	
Kurzfristige Kredite														
- 1,4	+ 0,1	- 0,3	- 0,5	- 0,8	- 0,6	- 1,1	- 0,2	- 0,9	+ 0,1	- 0,6	+ 0,0	+ 0,0	2016 4.Vj.	
+ 1,0	+ 0,0	+ 0,9	- 0,2	+ 0,7	+ 0,6	- 0,7	- 0,0	- 0,7	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	2017 1.Vj.	
+ 2,2	+ 0,6	- 0,0	+ 0,8	-	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	2.Vj.	
+ 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3	- 0,9	- 0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	3.Vj.	
+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	- 0,4	- 0,5	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	4.Vj.	
Mittelfristige Kredite														
+ 1,7	+ 0,2	+ 1,0	- 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,3	+ 0,5	+ 0,6	-	- 0,0	- 0,0	2016 4.Vj.	
- 0,5	+ 0,2	+ 0,2	- 0,9	- 0,1	- 0,0	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 0,7	-	+ 0,0	- 0,0	2017 1.Vj.	
+ 1,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,0	+ 1,1	- 0,1	+ 1,2	+ 1,3	-	+ 0,0	+ 0,0	2.Vj.	
+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,1	- 0,0	+ 0,9	- 0,1	+ 1,0	+ 1,0	-	+ 0,0	+ 0,0	3.Vj.	
+ 1,4	+ 0,3	+ 0,2	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	+ 1,0	- 0,2	+ 1,2	+ 1,2	-	+ 0,0	- 0,0	4.Vj.	
Langfristige Kredite														
+ 6,8	+ 3,1	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,1	- 0,1	+ 9,1	+ 9,0	+ 0,0	+ 0,4	-	+ 0,1	+ 0,0	2016 4.Vj.	
+ 6,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,8	- 0,2	+ 5,8	+ 4,6	+ 1,2	+ 1,6	-	- 0,0	- 0,0	2017 1.Vj.	
+ 7,4	+ 2,7	+ 0,7	+ 2,4	+ 3,3	+ 0,0	+ 11,3	+ 9,8	+ 1,4	+ 1,6	-	+ 0,0	+ 0,0	2.Vj.	
+ 8,6	+ 2,0	+ 1,2	+ 2,7	+ 3,0	+ 0,1	+ 14,3	+ 12,4	+ 1,9	+ 1,6	-	+ 0,2	- 0,0	3.Vj.	
+ 6,5	+ 2,9	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,5	- 0,1	+ 8,9	+ 8,9	- 0,0	- 0,1	-	+ 0,0	- 0,0	4.Vj.	

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:			
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos	
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre						
Inländische Nichtbanken insgesamt													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2015	3 224,7	1 673,7	898,4	243,0	655,4	37,3	618,1	596,5	56,1	29,3	20,5	0,5	
2016	3 326,7	1 798,2	889,6	232,4	657,3	47,2	610,1	588,5	50,4	28,8	18,3	0,9	
2017	3 420,9	1 941,0	853,2	207,6	645,6	57,3	588,3	582,9	43,7	30,0	16,3	1,6	
2017 Febr.	3 345,5	1 816,6	891,4	237,3	654,1	46,5	607,6	588,5	49,0	30,5	17,6	1,5	
März	3 342,8	1 817,0	890,9	237,8	653,1	47,8	605,3	586,7	48,2	30,4	17,2	0,9	
April	3 360,3	1 844,4	881,9	229,2	652,6	50,3	602,3	586,2	47,8	30,3	17,3	0,8	
Mai	3 368,4	1 852,2	883,4	229,3	654,1	52,3	601,8	585,7	47,0	30,4	17,1	0,4	
Juni	3 370,3	1 869,2	869,8	226,4	643,4	53,5	589,9	584,7	46,6	29,8	16,9	0,9	
Juli	3 361,5	1 866,0	866,0	223,2	642,8	54,1	588,6	583,5	46,0	29,9	16,7	0,7	
Aug.	3 376,5	1 884,2	864,4	220,0	644,4	55,2	589,2	582,4	45,4	30,0	16,7	0,7	
Sept.	3 380,7	1 891,7	861,9	218,7	643,2	55,3	587,9	581,8	45,3	30,0	15,8	1,8	
Okt.	3 396,5	1 916,8	853,4	212,7	640,7	54,5	586,2	581,5	44,8	29,9	15,7	1,1	
Nov.	3 426,8	1 944,0	857,5	212,4	645,0	55,3	589,7	581,0	44,3	30,1	15,1	1,6	
Dez.	3 420,9	1 941,0	853,2	207,6	645,6	57,3	588,3	582,9	43,7	30,0	16,3	1,6	
2018 Jan.	3 428,8	1 949,3	854,1	211,5	642,6	55,8	586,8	582,3	42,9	30,4	16,1	1,4	
Veränderungen *)													
2016	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 8,9	+ 2,0	+ 10,2	- 8,2	- 7,9	- 5,0	- 0,5	- 2,1	+ 0,3	
2017	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 24,7	- 2,8	+ 10,1	- 12,8	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	- 2,0	+ 0,8	
2017 Febr.	- 0,8	+ 4,1	- 4,5	- 3,7	- 0,8	- 0,4	- 0,4	+ 0,1	- 0,5	- 0,1	- 0,5	- 1,1	
März	- 2,7	+ 0,4	- 0,5	+ 0,5	- 1,0	+ 1,3	- 2,3	- 1,9	- 0,7	- 0,1	- 0,4	- 0,6	
April	+ 17,5	+ 27,3	- 9,0	- 8,5	- 0,5	+ 2,5	- 3,0	- 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	
Mai	+ 8,1	+ 7,8	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,5	+ 2,0	- 0,5	- 0,5	- 0,8	+ 0,0	- 0,2	- 0,4	
Juni	+ 10,9	+ 17,0	- 4,6	- 2,9	+ 1,7	+ 1,2	- 2,9	- 1,0	- 0,4	- 0,6	- 0,1	+ 0,4	
Juli	- 8,8	- 3,1	- 3,8	- 3,2	- 0,6	+ 0,7	- 1,3	- 1,2	- 0,7	+ 0,2	- 0,2	- 0,1	
Aug.	+ 15,0	+ 18,2	- 1,6	- 3,2	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,6	- 1,1	- 0,6	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	
Sept.	+ 4,3	+ 7,5	- 2,5	- 1,3	- 1,2	+ 0,1	- 1,3	- 0,6	- 0,1	- 0,1	- 0,9	+ 1,1	
Okt.	+ 15,7	+ 25,1	- 8,5	- 6,0	- 2,5	- 0,8	- 1,8	- 0,3	- 0,5	- 0,0	- 0,1	- 0,6	
Nov.	+ 30,3	+ 27,2	+ 4,0	- 0,3	+ 4,2	+ 0,8	+ 3,4	- 0,5	- 0,5	+ 0,1	- 0,6	+ 0,4	
Dez.	- 5,9	- 3,0	- 4,2	- 4,8	+ 0,6	+ 2,0	- 1,4	+ 1,9	- 0,6	- 0,1	+ 1,2	+ 0,0	
2018 Jan.	+ 7,5	+ 8,0	+ 0,9	+ 3,9	- 3,0	- 1,3	- 1,7	- 0,6	- 0,8	+ 0,4	- 0,2	- 0,2	
Inländische öffentliche Haushalte													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2015	197,4	57,6	132,6	87,7	44,9	10,2	34,7	3,7	3,5	27,9	2,7	0,5	
2016	199,8	57,9	133,5	79,5	54,0	16,6	37,4	3,9	4,5	27,1	2,5	-	
2017	201,7	58,9	134,7	65,8	69,0	27,4	41,5	3,6	4,4	25,7	2,3	-	
2017 Febr.	205,7	61,4	136,0	81,8	54,2	15,8	38,4	3,7	4,6	26,8	2,5	-	
März	204,0	58,9	136,8	81,4	55,4	16,5	38,9	3,7	4,7	26,7	2,5	-	
April	203,1	59,1	135,6	77,9	57,7	18,7	39,0	3,6	4,7	26,7	2,5	-	
Mai	209,7	61,1	140,3	80,4	59,9	20,4	39,5	3,7	4,6	26,4	2,5	-	
Juni	209,9	58,1	143,5	81,8	61,8	21,8	40,0	3,7	4,7	25,8	2,4	-	
Juli	207,2	55,6	143,2	80,4	62,8	22,4	40,4	3,7	4,7	25,8	2,4	-	
Aug.	213,6	61,2	144,2	79,9	64,3	23,4	40,8	3,7	4,5	25,9	2,5	-	
Sept.	210,5	58,8	143,4	77,5	66,0	24,1	41,9	3,7	4,5	25,9	2,3	-	
Okt.	207,6	60,0	139,5	72,6	67,0	24,4	42,6	3,7	4,4	25,8	2,3	0,0	
Nov.	211,1	61,1	142,2	72,3	69,9	25,8	44,1	3,6	4,2	25,8	2,3	0,0	
Dez.	201,7	58,9	134,7	65,8	69,0	27,4	41,5	3,6	4,4	25,7	2,3	-	
2018 Jan.	202,1	55,1	139,0	69,6	69,4	27,0	42,4	3,7	4,4	26,1	2,4	-	
Veränderungen *)													
2016	+ 3,1	+ 0,3	+ 2,0	- 6,7	+ 8,7	+ 6,4	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,7	- 0,8	- 0,2	- 0,5	
2017	- 1,0	+ 1,6	- 2,4	- 14,1	+ 11,7	+ 10,7	+ 0,9	- 0,3	+ 0,1	- 1,1	- 0,3	± 0,0	
2017 Febr.	+ 3,5	+ 6,3	- 2,8	- 2,9	+ 0,2	- 0,6	+ 0,8	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	-	
März	- 1,7	- 2,5	+ 0,8	- 0,3	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,5	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	-	
April	- 1,0	+ 0,3	- 1,2	- 3,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	-	
Mai	+ 6,7	+ 1,9	+ 4,7	+ 2,5	+ 2,2	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	-	
Juni	- 0,1	- 3,0	+ 2,9	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	-	
Juli	- 2,8	- 2,5	- 0,4	- 1,3	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,4	-	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	-	
Aug.	+ 6,4	+ 5,6	+ 0,9	- 0,5	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	-	
Sept.	- 3,8	- 2,4	- 1,5	- 2,7	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,2	-	
Okt.	- 3,5	+ 1,1	- 4,5	- 5,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	
Nov.	+ 4,1	+ 1,6	+ 2,6	- 0,2	+ 2,9	+ 1,5	+ 1,4	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-	
Dez.	- 11,1	- 2,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,6	- 4,3	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,0	
2018 Jan.	+ 0,4	- 3,8	+ 4,3	+ 3,8	+ 0,5	- 0,4	+ 0,8	+ 0,0	- 0,0	+ 0,4	+ 0,0	-	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

ten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland
 von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:					
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos			
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre								
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)		
2015	3 027,3	1 616,1	765,8	155,3	610,5	27,1	583,5	592,7	52,6	1,4	17,8	-			
2016	3 127,0	1 740,3	756,2	152,8	603,3	30,6	572,7	584,6	45,9	1,7	15,8	0,9			
2017	3 219,2	1 882,1	718,5	141,9	576,6	29,9	546,8	579,3	39,3	4,3	14,0	1,6			
2017 Febr.	3 139,8	1 755,2	755,4	155,5	599,9	30,6	569,2	584,8	44,4	3,7	15,1	1,5			
März	3 138,8	1 758,1	754,1	156,3	597,8	31,3	566,4	583,0	43,6	3,7	14,8	0,9			
April	3 157,2	1 785,2	746,3	151,4	594,9	31,6	563,3	582,6	43,1	3,7	14,8	0,8			
Mai	3 158,7	1 791,1	743,1	148,9	594,2	31,9	562,4	582,0	42,4	4,0	14,6	0,4			
Juni	3 160,3	1 811,1	726,2	144,6	581,6	31,7	549,9	581,0	41,9	3,9	14,5	0,9			
Juli	3 154,3	1 810,5	722,7	142,8	580,0	31,8	548,2	579,8	41,3	4,1	14,3	0,7			
Aug.	3 162,8	1 823,0	720,2	140,1	580,1	31,8	548,3	578,7	40,9	4,1	14,2	0,7			
Sept.	3 170,2	1 832,9	718,5	141,2	577,2	31,2	546,1	578,1	40,8	4,1	13,5	1,8			
Okt.	3 188,8	1 856,9	713,8	140,1	573,7	30,1	543,5	577,8	40,3	4,1	13,4	1,1			
Nov.	3 215,7	1 882,9	715,3	140,1	575,2	29,5	545,6	577,5	40,1	4,3	12,8	1,6			
Dez.	3 219,2	1 882,1	718,5	141,9	576,6	29,9	546,8	579,3	39,3	4,3	14,0	1,6			
2018 Jan.	3 226,7	1 894,3	715,1	142,0	573,2	28,7	544,5	578,7	38,6	4,4	13,8	1,4			
Veränderungen *)															
2016	+ 101,7	+ 124,2	- 8,9	- 2,2	- 6,7	+ 3,8	- 10,5	- 8,0	- 5,7	+ 0,3	- 1,9	+ 0,9			
2017	+ 104,1	+ 141,3	- 25,1	- 10,6	- 14,4	- 0,7	- 13,8	- 5,3	- 6,7	+ 1,6	- 1,7	+ 0,8			
2017 Febr.	- 4,3	- 2,2	- 1,7	- 0,8	- 0,9	+ 0,2	- 1,1	+ 0,2	- 0,6	- 0,1	- 0,5	- 1,1			
März	- 1,0	+ 2,9	- 1,3	+ 0,8	- 2,1	+ 0,7	- 2,8	- 1,9	- 0,8	+ 0,0	- 0,3	- 0,6			
April	+ 18,4	+ 27,0	- 7,8	- 5,0	- 2,8	+ 0,2	- 3,1	- 0,4	- 0,5	- 0,0	+ 0,0	- 0,1			
Mai	+ 1,4	+ 5,9	- 3,2	- 2,5	- 0,7	+ 0,3	- 0,9	- 0,6	- 0,7	+ 0,1	- 0,2	- 0,4			
Juni	+ 11,0	+ 19,9	- 7,5	- 4,2	- 3,3	- 0,2	- 3,1	- 1,0	- 0,4	- 0,2	- 0,1	+ 0,4			
Juli	- 5,9	- 0,7	- 3,4	- 1,9	- 1,5	+ 0,1	- 1,6	- 1,2	- 0,7	+ 0,2	- 0,2	- 0,1			
Aug.	+ 8,6	+ 12,6	- 2,5	- 2,7	+ 0,2	- 0,0	+ 0,2	- 1,1	- 0,3	+ 0,0	- 0,1	- 0,0			
Sept.	+ 8,1	+ 9,9	- 1,0	+ 1,4	- 2,4	- 0,6	- 1,9	- 0,6	- 0,2	- 0,0	- 0,7	+ 1,1			
Okt.	+ 19,2	+ 23,9	- 4,0	- 1,0	- 3,0	- 1,0	- 2,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,0	- 0,1	- 0,7			
Nov.	+ 26,2	+ 25,6	+ 1,4	- 0,0	+ 1,4	- 0,6	+ 2,0	- 0,4	- 0,4	+ 0,1	- 0,6	+ 0,4			
Dez.	+ 5,2	- 0,9	+ 5,0	+ 1,8	+ 3,3	+ 0,4	+ 2,9	+ 1,8	- 0,7	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,1			
2018 Jan.	+ 7,1	+ 11,9	- 3,4	+ 0,1	- 3,5	- 0,9	- 2,6	- 0,6	- 0,8	+ 0,0	- 0,2	- 0,2			
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)		
2015	1 029,8	502,8	506,5	99,8	406,7	14,4	392,3	7,1	13,3	1,3	14,0	-			
2016	1 032,4	518,3	494,1	98,3	395,8	17,4	378,4	6,9	13,2	1,6	13,0	0,9			
2017	1 039,6	558,9	461,0	92,9	368,2	17,2	351,0	6,8	12,8	2,7	11,6	1,6			
2017 Febr.	1 033,8	520,4	493,6	100,5	393,1	18,0	375,1	6,8	13,0	2,8	12,4	1,5			
März	1 034,5	522,7	492,1	101,3	390,8	18,4	372,4	6,8	12,9	2,8	12,1	0,9			
April	1 035,4	530,1	485,4	97,5	387,9	18,6	369,2	6,9	13,0	2,8	12,1	0,8			
Mai	1 033,4	531,1	482,6	95,8	386,8	18,8	368,1	6,8	12,9	2,9	12,0	0,4			
Juni	1 032,3	545,0	467,6	92,9	374,7	18,8	355,9	6,8	12,9	2,8	11,9	0,9			
Juli	1 022,6	537,7	465,4	91,5	373,9	19,1	354,8	6,8	12,8	2,8	11,8	0,7			
Aug.	1 026,6	543,9	463,2	89,1	374,1	19,2	354,8	6,8	12,7	2,8	11,7	0,7			
Sept.	1 028,0	546,3	462,0	90,9	371,1	18,7	352,4	6,9	12,9	2,8	11,0	1,8			
Okt.	1 038,4	561,0	457,7	90,0	367,7	17,8	349,8	6,9	12,9	2,8	10,9	1,1			
Nov.	1 047,0	567,1	459,8	90,6	369,3	17,3	352,0	6,9	13,1	2,9	10,4	1,6			
Dez.	1 039,6	558,9	461,0	92,9	368,2	17,2	351,0	6,8	12,8	2,7	11,6	1,6			
2018 Jan.	1 051,4	573,9	458,0	93,6	364,4	16,0	348,4	6,9	12,6	2,6	11,4	1,4			
Veränderungen *)															
2016	+ 4,6	+ 15,9	- 11,2	- 1,2	- 10,1	+ 3,2	- 13,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,9	+ 0,9			
2017	+ 19,5	+ 40,2	- 20,0	- 4,7	- 15,4	- 0,2	- 15,2	- 0,0	- 0,6	+ 0,8	- 1,3	+ 0,8			
2017 Febr.	- 14,2	- 12,6	- 1,6	- 1,1	- 0,5	+ 0,4	- 0,9	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,5	- 1,1			
März	+ 0,7	+ 2,4	- 1,5	+ 0,8	- 2,3	+ 0,4	- 2,7	- 0,1	- 0,2	- 0,0	- 0,3	- 0,6			
April	+ 0,9	+ 7,3	- 6,6	- 3,8	- 2,8	+ 0,2	- 3,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,1			
Mai	- 2,0	+ 1,0	- 2,7	- 1,7	- 1,0	+ 0,1	- 1,2	- 0,1	- 0,1	-	- 0,1	- 0,4			
Juni	+ 8,3	+ 14,0	- 5,7	- 2,9	- 2,8	- 0,0	- 2,8	+ 0,0	- 0,0	- 0,2	- 0,1	+ 0,4			
Juli	- 9,7	- 7,4	- 2,2	- 1,5	- 0,7	+ 0,4	- 1,1	- 0,0	- 0,1	-	- 0,2	- 0,1			
Aug.	+ 4,2	+ 6,2	- 2,0	- 2,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0			
Sept.	+ 2,1	+ 2,4	- 0,6	+ 2,0	- 2,6	- 0,5	- 2,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,7	+ 1,1			
Okt.	+ 11,0	+ 14,7	- 3,7	- 0,8	- 2,9	- 0,8	- 2,0	- 0,0	- 0,0	-	- 0,1	- 0,7			
Nov.	+ 7,9	+ 5,7	+ 2,1	+ 0,5	+ 1,5	- 0,5	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,5	+ 0,4			
Dez.	- 5,7	- 8,2	+ 3,0	+ 2,3	+ 0,7	- 0,1	+ 0,7	- 0,1	- 0,3	- 0,2	+ 1,3	+ 0,1			
2018 Jan.	+ 11,5	+ 14,6	- 3,0	+ 0,7	- 3,8	- 0,9	- 2,9	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,2			

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2. Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3. Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. 4. Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen					Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen				insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen					inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen		zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2015	1 997,5	1 113,3	1 081,2	188,9	748,6	143,7	32,1	259,3	246,2	24,9	179,8	41,6
2016	2 094,5	1 222,0	1 186,9	206,0	828,6	152,3	35,1	262,1	248,6	25,0	182,0	41,5
2017	2 179,7	1 323,1	1 286,6	223,4	907,6	155,7	36,5	257,5	243,5	23,4	182,9	37,1
2017 Aug.	2 136,3	1 279,2	1 243,6	219,1	871,3	153,3	35,5	257,0	242,2	23,8	181,5	36,9
Sept.	2 142,2	1 286,6	1 250,8	216,0	880,5	154,3	35,8	256,5	241,8	23,7	181,4	36,7
Okt.	2 150,4	1 295,9	1 260,1	221,4	884,8	153,9	35,7	256,1	241,6	23,6	181,4	36,6
Nov.	2 168,7	1 315,8	1 280,3	222,9	902,2	155,2	35,5	255,4	241,4	23,4	181,4	36,7
Dez.	2 179,7	1 323,1	1 286,6	223,4	907,6	155,7	36,5	257,5	243,5	23,4	182,9	37,1
2018 Jan.	2 175,3	1 320,4	1 284,1	226,0	903,3	154,8	36,3	257,1	243,3	22,9	183,3	37,1
Veränderungen *)												
2016	+ 97,1	+ 108,4	+ 105,3	+ 17,5	+ 78,7	+ 9,0	+ 3,0	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,1	+ 1,9	- 0,3
2017	+ 84,7	+ 101,1	+ 99,8	+ 17,5	+ 77,8	+ 4,5	+ 1,3	- 5,0	- 5,1	- 1,8	- 2,1	- 1,3
2017 Aug.	+ 4,4	+ 6,4	+ 5,9	+ 2,9	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,4	- 0,4	- 0,6	- 0,0	- 0,4	- 0,1
Sept.	+ 6,0	+ 7,5	+ 7,2	- 3,0	+ 9,2	+ 1,0	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,1	- 0,0	- 0,3
Okt.	+ 8,3	+ 9,2	+ 9,4	+ 5,4	+ 4,3	- 0,3	- 0,1	- 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,1
Nov.	+ 18,3	+ 19,9	+ 20,2	+ 1,5	+ 17,4	+ 1,3	- 0,2	- 0,7	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,1
Dez.	+ 10,9	+ 7,4	+ 6,3	+ 0,5	+ 5,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,0	+ 1,5	+ 0,5
2018 Jan.	- 4,4	- 2,7	- 2,6	+ 2,6	- 4,2	- 0,9	- 0,2	- 0,4	- 0,2	- 0,5	+ 0,4	- 0,1

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite												
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder					
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zusammen	Sicht-einlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2015	197,4	9,6	3,1	3,9	2,6	0,1	14,1	44,3	13,2	13,7	16,5	0,9	13,5
2016	199,8	7,9	3,6	2,0	2,2	0,1	13,5	42,3	13,4	11,2	16,6	1,1	13,2
2017	201,7	8,7	4,3	1,5	2,8	0,1	12,9	37,5	11,9	9,9	14,5	1,3	12,7
2017 Aug.	213,6	7,9	3,9	1,4	2,6	0,1	13,2	49,9	11,1	19,8	17,9	1,2	12,7
Sept.	210,5	8,0	4,1	1,3	2,6	0,1	13,2	49,8	11,7	19,2	17,7	1,2	12,7
Okt.	207,6	7,9	4,0	1,3	2,4	0,1	13,2	46,9	11,8	16,1	17,7	1,2	12,6
Nov.	211,1	8,3	4,2	1,3	2,7	0,1	13,2	44,8	12,0	13,9	17,7	1,3	12,6
Dez.	201,7	8,7	4,3	1,5	2,8	0,1	12,9	37,5	11,9	9,9	14,5	1,3	12,7
2018 Jan.	202,1	8,9	4,6	1,2	2,9	0,1	12,9	40,1	10,3	13,9	14,6	1,3	13,1
Veränderungen *)													
2016	+ 3,1	- 1,2	+ 0,5	- 1,4	- 0,3	+ 0,0	- 0,5	- 1,8	+ 0,1	- 1,8	- 0,3	+ 0,1	- 0,3
2017	- 1,0	- 0,0	+ 0,7	- 1,0	+ 0,2	- 0,0	- 0,6	- 5,1	- 1,4	- 1,4	- 2,5	+ 0,2	- 0,5
2017 Aug.	+ 6,4	- 0,1	+ 0,0	- 0,3	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,1
Sept.	- 3,8	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,2	+ 0,6	- 0,7	- 0,1	+ 0,0	- 0,0
Okt.	- 3,5	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 3,0	+ 0,1	- 3,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,1
Nov.	+ 4,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 1,9	+ 0,2	- 2,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0
Dez.	- 11,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,3	- 7,5	- 0,1	- 4,0	- 3,4	+ 0,1	+ 0,1
2018 Jan.	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 2,6	- 1,6	+ 4,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen ³⁾			Nachrichtlich:				Zeit	
nach Befristung					insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe ⁴⁾	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) ⁵⁾				Verbindlichkeiten aus Repos
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr ²⁾		insgesamt					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) ⁵⁾	Verbindlichkeiten aus Repos		
		zusammen	darunter:										
		bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}													
13,1	55,5	203,9	12,7	191,1	585,6	576,6	9,0	39,2	0,0	3,8	-	2015	
13,5	54,5	207,5	13,3	194,3	577,7	569,3	8,4	32,7	0,1	2,9	-	2016	
14,0	49,0	208,5	12,7	195,8	572,4	564,6	7,9	26,6	1,7	2,4	-	2017	
14,8	51,0	206,0	12,5	193,5	571,8	563,8	8,0	28,2	1,3	2,5	-	2017 Aug.	
14,7	50,3	206,2	12,5	193,7	571,2	563,1	8,0	27,9	1,3	2,5	-	Sept.	
14,6	50,1	206,0	12,3	193,7	571,0	563,0	8,0	27,5	1,3	2,5	-	Okt.	
14,0	49,5	205,9	12,2	193,6	570,5	562,8	7,8	27,0	1,4	2,4	-	Nov.	
14,0	49,0	208,5	12,7	195,8	572,4	564,6	7,9	26,6	1,7	2,4	-	Dez.	
13,8	48,3	208,8	12,7	196,1	571,8	563,9	7,8	26,0	1,8	2,4	-	2018 Jan.	
Veränderungen ^{*)}													
+ 0,6	- 1,0	+ 3,4	+ 0,7	+ 2,7	- 7,9	- 7,3	- 0,5	- 5,8	+ 0,1	- 0,9	-	2016	
+ 0,1	- 5,9	+ 0,9	- 0,5	+ 1,4	- 5,3	- 4,7	- 0,6	- 6,1	+ 0,8	- 0,4	-	2017	
+ 0,2	- 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 1,2	- 1,2	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	-	2017 Aug.	
- 0,1	- 0,6	+ 0,2	- 0,0	+ 0,2	- 0,7	- 0,7	- 0,0	- 0,3	- 0,0	- 0,0	-	Sept.	
- 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	-	Okt.	
- 0,6	- 0,6	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,4	- 0,2	- 0,2	- 0,5	+ 0,1	- 0,0	-	Nov.	
- 0,0	- 0,5	+ 2,6	+ 0,5	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,1	- 0,4	+ 0,3	- 0,0	-	Dez.	
- 0,2	- 0,7	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	- 0,7	- 0,6	- 0,0	- 0,6	+ 0,1	- 0,0	-	2018 Jan.	

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung						Zeit
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen ³⁾		Spareinlagen und Sparbriefe ^{2) 4)}	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe ²⁾	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}												
52,4	29,2	9,6	8,3	5,2	0,4	91,2	12,1	60,5	17,5	1,1	-	2015
56,0	31,5	8,7	10,1	5,7	0,4	93,6	9,4	57,6	25,1	1,5	-	2016
61,6	33,2	8,8	14,1	5,5	0,0	93,8	9,5	45,6	37,6	1,1	-	2017
57,7	31,2	8,8	11,9	5,8	0,0	98,2	15,1	50,0	31,9	1,2	-	2017 Aug.
55,5	28,0	9,0	12,7	5,8	0,0	97,1	15,0	48,0	33,0	1,2	-	Sept.
54,1	27,0	8,7	12,8	5,7	0,0	98,8	17,2	46,4	34,1	1,1	-	Okt.
57,0	30,0	9,1	12,5	5,4	0,0	101,0	14,9	47,9	37,0	1,0	-	Nov.
61,6	33,2	8,8	14,1	5,5	0,0	93,8	9,5	45,6	37,6	1,1	-	Dez.
54,0	26,2	8,3	14,0	5,5	0,0	99,2	14,0	46,1	38,0	1,1	-	2018 Jan.
Veränderungen ^{*)}												
+ 3,7	+ 2,4	- 0,8	+ 1,6	+ 0,5	- 0,0	+ 2,4	- 2,6	- 2,8	+ 7,7	+ 0,2	-	2016
+ 4,5	+ 2,1	+ 0,1	+ 2,3	- 0,0	- 0,0	- 0,3	+ 0,2	- 11,8	+11,6	- 0,4	-	2017
+ 6,3	+ 5,2	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,0	-	+ 0,3	+ 0,5	- 1,1	+ 1,0	- 0,2	-	2017 Aug.
- 2,5	- 3,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,0	-	- 1,2	- 0,1	- 2,2	+ 1,0	+ 0,0	-	Sept.
- 1,4	- 1,1	- 0,3	+ 0,0	- 0,1	-	+ 1,1	+ 2,2	- 1,6	+ 0,5	- 0,0	-	Okt.
+ 3,5	+ 3,4	+ 0,4	- 0,2	- 0,1	-	+ 2,1	- 2,2	+ 1,5	+ 2,9	- 0,1	-	Nov.
+ 3,2	+ 3,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 7,1	- 5,4	- 2,3	+ 0,6	+ 0,0	-	Dez.
- 7,6	- 7,0	- 0,5	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 5,3	+ 4,5	+ 0,5	+ 0,4	- 0,0	-	2018 Jan.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche

Einheit“, Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €													
Zeit	Spareinlagen 1)								Sparbriefe 3), abgegeben an				
	von Inländern				von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2015	605,4	596,5	534,6	379,7	61,9	48,0	8,9	7,4	4,4	64,9	56,1	41,0	8,7
2016	596,5	588,5	537,1	361,6	51,5	37,7	8,0	6,9	3,3	59,1	50,4	35,8	8,7
2017	590,3	582,9	541,0	348,3	41,9	30,3	7,4	6,5	2,7	52,0	43,7	31,4	8,2
2017 Sept.	589,4	581,8	538,0	350,7	43,9	32,6	7,6	6,6	0,1	53,5	45,3	32,5	8,2
Okt.	589,0	581,5	538,5	349,7	43,0	31,9	7,5	6,6	0,1	53,1	44,8	32,2	8,3
Nov.	588,5	581,0	538,6	349,8	42,4	31,2	7,5	6,5	0,2	52,6	44,3	31,9	8,3
Dez.	590,3	582,9	541,0	348,3	41,9	30,3	7,4	6,5	1,2	52,0	43,7	31,4	8,2
2018 Jan.	589,7	582,3	539,7	346,2	42,7	31,2	7,4	6,5	0,2	49,4	42,9	30,9	6,5
Veränderungen *)													
2016	- 8,8	- 7,9	+ 2,5	- 18,4	- 10,4	- 10,3	- 0,9	- 0,5	.	- 5,0	- 5,0	- 4,7	- 0,0
2017	- 6,2	- 5,6	+ 1,5	- 13,1	- 7,1	- 7,4	- 0,6	- 0,4	.	- 7,2	- 6,7	- 4,4	- 0,5
2017 Sept.	- 0,6	- 0,6	+ 0,0	- 2,0	- 0,6	- 0,6	- 0,1	- 0,0	.	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,0
Okt.	- 0,4	- 0,3	+ 0,5	- 0,9	- 0,8	- 0,8	- 0,1	- 0,0	.	- 0,4	- 0,5	- 0,3	+ 0,1
Nov.	- 0,5	- 0,5	+ 0,2	+ 0,1	- 0,6	- 0,7	- 0,1	- 0,0	.	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,0
Dez.	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,4	- 1,5	- 0,5	- 0,9	- 0,0	- 0,0	.	- 0,6	- 0,6	- 0,5	- 0,1
2018 Jan.	- 0,6	- 0,6	+ 0,1	- 2,1	- 0,7	+ 0,9	- 0,0	- 0,0	.	- 0,9	- 0,8	- 0,5	- 0,1

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €														
Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere									Nicht börsenfähige Inhaberschuldver- schreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene		
	ins- gesamt	darunter:				mit Laufzeit				ins- gesamt	darunter: mit Laufzeit über 2 Jahre	börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre						über 2 Jahre
						zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)	zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2015	1 075,7	189,2	30,2	384,1	88,7	109,8	2,1	28,4	5,7	937,5	0,3	0,2	31,9	0,5
2016	1 098,1	177,0	28,1	407,1	90,9	111,3	4,1	37,4	5,8	949,4	0,6	0,2	33,8	0,5
2017	1 066,5	147,2	26,0	370,4	89,8	107,4	4,1	32,9	6,4	926,2	0,4	0,2	30,5	0,5
2017 Sept.	1 084,0	161,5	28,2	378,8	84,4	106,0	5,0	37,0	6,5	941,0	0,3	0,2	32,1	0,5
Okt.	1 079,1	149,6	28,0	383,2	86,6	106,4	5,1	35,5	6,5	937,1	0,3	0,2	31,1	0,5
Nov.	1 072,3	148,0	25,9	377,3	84,9	103,4	5,0	35,1	6,7	933,8	0,3	0,2	30,7	0,5
Dez.	1 066,5	147,2	26,0	370,4	89,8	107,4	4,1	32,9	6,4	926,2	0,4	0,2	30,5	0,5
2018 Jan.	1 060,2	143,6	24,4	355,1	76,5	92,3	4,2	31,2	6,8	936,7	0,4	0,2	30,5	0,5
Veränderungen *)														
2016	+ 22,1	- 12,0	- 2,1	+ 23,0	+ 2,2	+ 1,6	+ 2,0	+ 8,8	+ 0,1	+ 11,7	+ 0,3	- 0,1	+ 1,9	- 0,0
2017	- 30,8	- 29,7	- 2,1	- 36,7	- 0,5	- 3,9	- 0,0	- 4,6	+ 0,6	- 22,3	- 0,2	+ 0,0	- 3,2	- 0,0
2017 Sept.	- 3,6	- 5,0	+ 0,4	+ 3,3	+ 5,5	+ 5,5	- 0,1	- 0,9	+ 0,0	- 8,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	-
Okt.	- 4,9	- 11,9	- 0,1	+ 4,4	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,1	- 1,5	+ 0,0	- 3,9	- 0,0	+ 0,0	- 1,0	-
Nov.	- 6,7	- 1,6	- 2,1	- 5,9	- 1,2	- 3,1	- 0,1	- 0,3	+ 0,2	- 3,3	- 0,0	- 0,0	- 0,3	-
Dez.	- 5,8	- 0,8	+ 0,1	- 6,9	+ 5,0	+ 4,0	- 0,9	- 2,3	- 0,2	- 7,6	+ 0,1	- 0,0	- 0,2	- 0,0
2018 Jan.	- 6,3	- 3,6	- 1,7	- 15,2	- 13,3	- 15,1	+ 0,2	- 1,7	+ 0,4	+ 10,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung

lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 13)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 7)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 8)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Baudarlehen 2)	Bank-schuldver-schrei-bun-gen 3)	Baudarlehen			Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schät-ze) 4)	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder 6)			
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-kredite	sonstige Baudar-lehen								
Alle Bausparkassen																
2016	20	218,8	43,6	0,0	16,6	13,8	98,6	18,1	23,4	2,5	21,4	163,8	5,5	2,0	10,2	89,2
2017	20	229,2	41,8	0,0	15,8	12,3	104,4	24,8	25,1	2,6	23,0	168,6	9,5	3,0	11,0	83,6
2017 Nov.	20	229,1	42,3	0,0	16,1	12,5	103,5	24,8	24,9	2,6	24,0	166,3	9,5	3,0	11,0	7,2
2017 Dez.	20	229,2	41,8	0,0	15,8	12,3	104,4	24,8	25,1	2,6	23,0	168,6	9,5	3,0	11,0	8,1
2018 Jan.	20	230,2	42,4	0,0	15,9	12,3	104,7	25,0	25,2	2,6	23,7	169,2	9,4	3,0	11,0	6,3
Private Bausparkassen																
2017 Nov.	12	160,7	26,7	-	7,2	9,4	80,2	21,9	11,4	1,7	22,0	108,5	9,2	3,0	7,4	4,5
2017 Dez.	12	160,5	26,1	-	6,9	9,3	81,0	21,9	11,6	1,7	21,1	110,0	9,2	3,0	7,4	5,1
2018 Jan.	12	161,1	26,5	-	6,9	9,2	81,2	22,0	11,6	1,7	21,6	110,3	9,1	3,0	7,4	4,0
Öffentliche Bausparkassen																
2017 Nov.	8	68,4	15,5	0,0	8,9	3,1	23,3	3,0	13,6	0,9	2,1	57,8	0,3	-	3,6	2,7
2017 Dez.	8	68,7	15,8	0,0	8,8	3,1	23,4	2,9	13,5	0,9	1,9	58,7	0,3	-	3,6	3,0
2018 Jan.	8	69,1	15,9	0,0	9,0	3,0	23,5	3,0	13,6	0,9	2,1	58,9	0,3	-	3,6	2,4

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 10)		Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 12)	
	eingezahlte Bausparbeiträge 9)	Zinsgutschriften auf Bauspereinlagen	Rückzahlungen von Bauspereinlagen aus nicht zugeordneten Verträgen	insgesamt	darunter Netto-Zuteilungen 11)	Zuteilungen			neu gewährte Vor- und Zwischenfinanzierungskredite und sonstige Baudarlehen	insgesamt	darunter aus Zuteilungen	insgesamt	darunter Tilgungen im Quartal			
						Bauspereinlagen	Bauspardarlehen 9)	darunter zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten								
Alle Bausparkassen																
2016	27,5	2,2	7,6	46,8	27,4	40,9	17,2	4,4	4,9	3,7	18,8	16,3	8,0	8,0	7,2	0,2
2017	26,7	2,3	7,6	45,3	26,0	39,6	16,4	4,1	4,5	3,4	18,7	16,4	7,4	7,1	6,2	0,2
2017 Nov.	2,2	0,0	0,6	3,4	1,9	3,3	1,4	0,4	0,4	0,3	1,6	16,7	7,6	0,5		0,0
2017 Dez.	2,2	1,9	0,6	3,3	1,9	3,1	1,3	0,3	0,3	0,2	1,5	16,4	7,4	0,6	1,5	0,0
2018 Jan.	2,5	0,0	0,6	3,8	2,2	3,2	1,3	0,4	0,4	0,3	1,5	16,6	7,5	0,5		0,0
Private Bausparkassen																
2017 Nov.	1,4	0,0	0,3	2,6	1,3	2,5	1,0	0,3	0,3	0,2	1,3	12,1	4,5	0,4		0,0
2017 Dez.	1,5	1,2	0,3	2,3	1,3	2,4	0,9	0,2	0,2	0,1	1,2	11,9	4,4	0,4	1,1	0,0
2018 Jan.	1,6	0,0	0,3	2,9	1,6	2,4	1,0	0,3	0,3	0,2	1,2	12,1	4,5	0,4		0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2017 Nov.	0,8	0,0	0,4	0,8	0,6	0,8	0,4	0,1	0,1	0,0	0,3	4,5	3,1	0,1		0,0
2017 Dez.	0,8	0,7	0,3	0,9	0,6	0,7	0,3	0,1	0,1	0,1	0,3	4,4	3,0	0,1	0,4	0,0
2018 Jan.	0,9	0,0	0,3	0,9	0,6	0,7	0,3	0,1	0,1	0,1	0,3	4,5	3,0	0,1		0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. **2** Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. **3** Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. **4** Einschl. Ausgleichsforderungen. **5** Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. **6** Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. **7** Einschl. Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine

Bankrisiken. **8** Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. **9** Auszahlungen von Bauspereinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. **10** Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. **11** Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. **12** Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten. **13** Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Kredite an Banken (MFIs)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)		
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter	Bilanzsumme 7)	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)	insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands			
				insgesamt	zusammen	deutsche Banken		ausländische Banken	insgesamt	zusammen				an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken	
Auslandsfilialen															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2015	51	198	1 842,9	526,0	508,7	161,3	347,5	17,3	635,1	511,6	14,0	497,6	123,6	681,8	499,0	
2016	51	191	1 873,3	584,2	570,5	205,0	365,5	13,8	580,5	489,8	14,5	475,3	90,8	708,5	485,3	
2017	52	187	1 647,8	493,9	484,1	197,1	287,0	9,8	528,8	443,2	13,1	430,1	85,6	625,1	402,9	
2017 März	51	193	1 918,1	616,1	602,7	228,2	374,5	13,4	609,0	513,0	14,1	499,0	95,9	693,0	452,2	
April	51	192	1 931,5	631,8	618,6	224,4	394,2	13,3	597,8	503,9	13,7	490,3	93,9	701,8	460,3	
Mai	51	192	1 894,2	629,7	616,8	215,1	401,8	12,8	565,5	478,3	13,2	465,1	87,2	699,0	459,0	
Juni	51	192	1 828,5	589,4	576,9	212,5	364,4	12,5	565,1	475,9	13,3	462,5	89,2	674,1	434,1	
Juli	51	192	1 787,7	564,8	552,6	199,5	353,1	12,1	546,9	463,7	13,3	450,4	83,1	676,1	438,4	
Aug.	51	191	1 752,1	537,7	526,1	171,1	355,0	11,6	545,3	461,7	13,2	448,5	83,7	669,1	432,2	
Sept.	51	190	1 746,8	549,5	537,6	176,8	360,8	11,9	568,1	481,8	13,5	468,3	86,3	629,2	408,3	
Okt.	51	187	1 788,9	579,0	567,0	185,8	381,1	12,1	558,7	477,1	13,5	463,6	81,5	651,2	418,3	
Nov.	51	187	1 712,1	516,9	505,0	187,2	317,9	11,9	562,5	481,7	13,6	468,1	80,9	632,7	416,0	
Dez.	52	187	1 647,8	493,9	484,1	197,1	287,0	9,8	528,8	443,2	13,1	430,1	85,6	625,1	402,9	
Veränderungen *)																
2016	± 0	- 7	+ 29,1	+ 49,3	+ 52,9	+ 43,7	+ 9,2	- 3,5	- 56,4	- 24,6	+ 0,5	- 25,1	- 31,8	+ 24,9	- 14,8	
2017	+ 1	- 4	- 216,7	- 52,5	- 49,4	- 7,9	- 41,5	- 3,1	- 10,9	- 10,0	- 1,4	- 8,6	- 0,9	- 74,6	- 60,4	
2017 April	-	- 1	+ 14,9	+ 22,0	+ 22,0	- 3,8	+ 25,8	+ 0,1	- 4,5	- 3,1	- 0,4	- 2,6	- 1,4	+ 10,3	+ 11,7	
Mai	-	-	- 35,2	+ 6,6	+ 6,8	- 9,3	+ 16,1	- 0,2	- 22,3	- 16,9	- 0,5	- 16,4	- 5,4	+ 0,8	+ 4,0	
Juni	-	-	- 64,4	- 34,7	- 34,4	- 2,5	- 31,9	- 0,2	+ 5,1	+ 2,5	+ 0,1	+ 2,3	+ 2,6	- 23,6	- 21,9	
Juli	-	-	- 39,1	- 16,8	- 16,7	- 13,0	- 3,7	- 0,1	- 9,6	- 4,5	- 0,0	- 4,5	- 5,1	+ 3,7	+ 8,9	
Aug.	-	- 1	- 34,9	- 24,2	- 23,7	- 28,4	+ 4,7	- 0,5	+ 2,3	+ 1,1	- 0,2	+ 1,3	+ 1,2	- 6,3	- 4,3	
Sept.	-	- 1	- 5,5	+ 10,6	+ 10,3	+ 5,6	+ 4,6	+ 0,3	+ 20,5	+ 18,6	+ 0,3	+ 18,3	+ 1,9	- 40,0	- 25,1	
Okt.	-	- 3	+ 41,1	+ 25,6	+ 25,5	+ 9,1	+ 16,5	+ 0,1	- 13,6	- 8,4	+ 0,0	- 8,4	- 5,2	+ 21,0	+ 7,9	
Nov.	-	-	- 75,5	- 56,8	- 56,7	+ 1,3	- 58,0	- 0,1	+ 9,1	+ 9,3	+ 0,1	+ 9,2	- 0,2	- 17,3	+ 0,3	
Dez.	+ 1	-	- 63,5	- 20,0	- 18,0	+ 9,9	- 27,9	- 2,0	- 29,8	- 35,0	- 0,5	- 34,5	+ 5,2	- 6,7	- 11,1	
Auslandstöchter															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2015	24	58	376,0	126,5	113,5	50,1	63,4	13,0	184,3	152,5	22,2	130,3	31,8	65,1	-	
2016	20	53	320,5	82,1	72,2	21,4	50,8	9,9	161,4	130,3	22,6	107,7	31,2	76,9	-	
2017	20	50	276,6	70,4	63,9	25,0	39,0	6,5	149,5	122,2	22,2	99,9	27,4	56,7	-	
2017 März	20	53	309,8	79,8	70,7	31,1	39,7	9,1	162,7	131,5	23,0	108,5	31,2	67,2	-	
April	20	53	303,2	73,1	64,1	24,8	39,3	9,0	160,8	130,9	22,8	108,0	29,9	69,3	-	
Mai	20	53	295,9	72,1	64,6	26,7	38,0	7,5	157,0	128,3	23,0	105,3	28,7	66,8	-	
Juni	20	51	285,2	72,4	65,2	27,0	38,2	7,2	155,5	126,6	22,9	103,7	28,9	57,2	-	
Juli	20	53	280,7	79,2	72,5	26,6	45,9	6,8	147,0	119,2	22,7	96,5	27,8	54,5	-	
Aug.	20	52	279,0	74,8	67,8	28,8	39,0	6,9	153,1	125,7	23,0	102,7	27,5	51,1	-	
Sept.	20	52	284,6	77,0	70,2	30,2	39,9	6,8	155,2	127,1	23,0	104,1	28,1	52,4	-	
Okt.	20	50	276,9	73,1	66,7	27,8	38,9	6,4	145,5	118,2	22,9	95,3	27,3	58,3	-	
Nov.	20	50	277,3	74,1	67,5	27,8	39,7	6,6	145,5	117,9	22,6	95,3	27,6	57,7	-	
Dez.	20	50	276,6	70,4	63,9	25,0	39,0	6,5	149,5	122,2	22,2	99,9	27,4	56,7	-	
Veränderungen *)																
2016	- 4	- 5	- 56,8	- 45,9	- 42,6	- 28,7	- 13,9	- 3,3	- 22,7	- 22,1	+ 0,4	- 22,4	- 0,6	+ 11,8	-	
2017	-	- 3	- 33,3	- 4,9	- 2,4	+ 3,5	- 6,0	- 2,5	- 8,2	- 4,4	- 0,4	- 4,0	- 3,8	- 20,2	-	
2017 April	-	-	- 4,9	- 5,7	- 5,7	- 6,3	+ 0,5	+ 0,1	- 1,3	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	- 1,3	+ 2,1	-	
Mai	-	-	- 4,9	+ 0,5	+ 1,7	+ 1,9	- 0,1	- 1,3	- 2,9	- 1,7	+ 0,2	- 1,9	- 1,2	- 2,5	-	
Juni	-	- 2	- 9,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,9	- 0,1	- 0,9	- 1,2	- 0,1	- 1,1	+ 0,2	- 9,6	-	
Juli	-	+ 2	- 2,0	+ 8,3	+ 8,5	- 0,4	+ 8,9	- 0,2	- 7,6	- 6,5	- 0,2	- 6,3	- 1,1	- 2,7	-	
Aug.	-	- 1	- 0,9	- 4,0	- 4,2	+ 2,3	- 6,4	+ 0,2	+ 6,4	+ 6,7	+ 0,2	+ 6,5	- 0,3	- 3,4	-	
Sept.	-	-	+ 5,2	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,4	+ 0,8	- 0,2	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,4	-	
Okt.	-	- 2	- 8,4	- 4,3	- 3,8	- 2,4	- 1,4	- 0,5	- 10,0	- 9,2	- 0,1	- 9,1	- 0,8	+ 5,9	-	
Nov.	-	-	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,0	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	- 0,3	+ 0,4	+ 0,3	- 0,7	-	
Dez.	-	-	+ 0,1	- 3,1	- 3,1	- 2,8	- 0,3	- 0,0	+ 4,3	+ 4,5	- 0,4	+ 4,8	- 0,2	- 1,0	-	

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslands-töchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die

Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Sonstige Passivpositionen 6) 7)		
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Geldmarkt-papiere und Schuldverschreibungen im Umlauf 5)	Betriebskapital bzw. Eigenkapital	insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands	Zeit		
	zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)								ausländische Nichtbanken	
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristige							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												Auslandsfilialen		
1 060,9	715,3	359,3	356,0	345,6	21,1	16,2	4,9	324,6	128,9	49,9	603,1	497,4	2015	
1 136,5	800,9	424,9	376,0	335,6	15,4	11,8	3,6	320,2	100,6	51,2	585,1	481,0	2016	
1 000,3	682,5	372,8	309,7	317,8	16,0	14,1	1,9	301,8	97,0	51,9	498,6	399,2	2017	
1 197,9	825,3	436,0	389,3	372,6	15,2	11,8	3,4	357,4	106,9	51,6	561,7	448,3	2017 März	
1 210,4	846,5	422,0	424,5	363,9	15,3	12,0	3,3	348,7	104,7	51,3	565,0	455,4	April	
1 178,6	830,8	406,4	424,4	347,8	15,5	12,3	3,2	332,2	100,5	50,7	564,3	458,6	Mai	
1 151,2	801,4	424,5	377,0	349,7	14,9	11,6	3,3	334,9	93,4	50,3	533,6	429,5	Juni	
1 105,0	780,2	399,6	380,6	324,7	14,4	11,6	2,8	310,4	97,0	49,8	536,0	434,9	Juli	
1 075,3	739,6	372,0	367,5	335,7	13,8	11,1	2,8	321,8	98,3	49,7	528,9	431,3	Aug.	
1 094,2	760,6	385,6	375,0	333,6	14,3	11,4	2,9	319,3	95,6	49,2	507,7	401,6	Sept.	
1 127,3	768,4	379,7	388,7	358,9	14,1	11,4	2,7	344,8	98,4	49,8	513,3	412,8	Okt.	
1 051,4	695,8	352,4	343,4	355,6	16,0	13,1	2,8	339,6	95,1	49,4	516,2	412,2	Nov.	
1 000,3	682,5	372,8	309,7	317,8	16,0	14,1	1,9	301,8	97,0	51,9	498,6	399,2	Dez.	
Veränderungen *)												Auslandstöchter		
+ 66,8	+ 76,8	+ 65,6	+ 11,2	- 10,1	- 5,7	- 4,4	- 1,2	- 4,4	- 29,6	+ 1,2	- 18,1	- 17,3	2016	
- 97,3	- 80,7	- 52,1	- 28,6	- 16,7	+ 0,6	+ 2,3	- 1,7	- 17,3	+ 5,2	+ 0,8	- 86,5	- 58,1	2017	
+ 19,0	+ 27,4	- 14,1	+ 41,5	- 8,5	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 8,6	- 0,7	- 0,3	+ 3,4	+ 11,1	2017 April	
- 22,7	- 6,8	- 15,5	+ 8,7	- 15,9	+ 0,3	+ 0,3	- 0,1	- 16,2	- 2,1	- 0,6	- 0,8	+ 8,7	Mai	
- 21,7	- 23,8	+ 18,1	- 41,8	+ 2,1	- 0,7	- 0,7	+ 0,0	+ 2,8	- 5,9	- 0,4	- 30,6	- 25,8	Juni	
- 38,5	- 13,8	- 24,8	+ 11,1	- 24,8	- 0,5	- 0,0	- 0,5	- 24,3	+ 5,3	- 0,5	+ 2,3	+ 10,2	Juli	
- 26,8	- 37,9	- 27,6	- 10,2	+ 11,0	- 0,5	- 0,5	- 0,0	+ 11,6	+ 2,0	- 0,1	- 7,1	- 1,7	Aug.	
+ 18,1	+ 20,2	+ 13,6	+ 6,6	- 2,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	- 2,6	- 2,8	- 0,5	- 21,2	- 30,7	Sept.	
+ 29,1	+ 3,9	- 6,0	+ 9,8	+ 25,2	- 0,2	- 0,0	- 0,2	+ 25,4	+ 1,9	+ 0,5	+ 5,6	+ 9,0	Okt.	
- 70,5	- 67,4	- 27,3	- 40,1	- 3,1	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,1	- 5,0	- 2,2	- 0,3	+ 2,9	+ 2,2	Nov.	
- 47,9	- 10,3	+ 20,4	- 30,6	- 37,7	+ 0,1	+ 1,0	- 0,9	- 37,7	+ 2,8	+ 2,5	- 17,6	- 10,8	Dez.	
292,3	166,7	99,6	67,1	125,7	13,1	10,5	2,6	112,6	14,4	26,3	42,9	-	2015	
247,0	134,3	71,8	62,5	112,7	12,2	6,7	5,5	100,5	13,6	23,8	36,0	-	2016	
207,1	96,3	49,8	46,5	110,8	12,0	6,2	5,8	98,8	13,0	24,2	32,3	-	2017	
237,1	126,8	68,1	58,6	110,3	13,8	8,4	5,4	96,5	13,8	23,7	35,2	-	2017 März	
229,6	116,9	57,7	59,1	112,7	12,9	7,2	5,7	99,8	13,8	23,6	36,2	-	April	
224,9	114,1	55,8	58,3	110,8	13,4	7,7	5,7	97,4	13,7	23,5	33,7	-	Mai	
216,3	105,1	53,8	51,3	111,2	13,4	7,6	5,8	97,8	13,1	23,0	32,8	-	Juni	
213,2	104,2	55,0	49,2	109,0	13,9	8,0	5,9	95,1	13,0	23,0	31,5	-	Juli	
211,8	103,9	56,6	47,3	108,0	13,4	7,7	5,7	94,6	13,0	23,1	31,1	-	Aug.	
217,0	105,9	58,1	47,9	111,1	12,6	7,1	5,6	98,5	12,9	23,2	31,5	-	Sept.	
208,6	99,9	53,3	46,7	108,7	11,7	5,9	5,8	97,0	12,9	23,1	32,3	-	Okt.	
207,8	98,1	53,3	44,8	109,7	11,9	6,1	5,8	97,8	12,9	23,1	33,6	-	Nov.	
207,1	96,3	49,8	46,5	110,8	12,0	6,2	5,8	98,8	13,0	24,2	32,3	-	Dez.	
Veränderungen *)												Auslandstöchter		
- 46,2	- 33,5	- 27,8	- 5,7	- 12,7	- 0,9	- 3,8	+ 2,9	- 11,9	- 0,8	- 2,5	- 7,3	-	2016	
- 32,8	- 33,7	- 22,0	- 11,8	+ 0,9	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 1,1	- 0,6	+ 0,3	- 0,3	-	2017	
- 6,3	- 9,1	- 10,4	+ 1,3	+ 2,8	- 0,9	- 1,2	+ 0,3	+ 3,7	+ 0,0	- 0,1	+ 1,5	-	2017 April	
- 3,0	- 1,8	- 2,0	+ 0,2	- 1,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,0	- 1,6	- 0,1	- 0,1	- 1,8	-	Mai	
- 7,7	- 8,4	- 2,0	- 6,4	+ 0,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,7	- 0,6	- 0,5	- 0,6	-	Juni	
- 1,7	- 0,2	+ 1,1	- 1,3	- 1,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	- 2,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,3	-	Juli	
- 0,8	+ 0,0	+ 1,6	- 1,6	- 0,8	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	-	Aug.	
+ 4,9	+ 1,9	+ 1,5	+ 0,4	+ 3,0	- 0,7	- 0,6	- 0,1	+ 3,7	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	-	Sept.	
- 9,0	- 6,4	- 4,8	- 1,6	- 2,7	- 1,0	- 1,2	+ 0,2	- 1,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,7	-	Okt.	
- 0,0	- 1,4	+ 0,0	- 1,4	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 1,1	+ 0,0	- 0,1	+ 1,6	-	Nov.	
- 0,1	- 1,4	- 3,5	+ 2,0	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 1,3	+ 0,1	+ 1,1	- 1,1	-	Dez.	

zählen als eine Filiale. 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuld-

verschreibungen. 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2010	10 559,5	211,2	210,7	212,4	1,7	0,0
2011	10 376,3	207,5	207,0	212,3	5,3	0,0
2012	10 648,6	106,5	106,0	489,0	383,0	0,0
2013	10 385,9	103,9	103,4	248,1	144,8	0,0
2014	10 677,3	106,8	106,3	236,3	130,1	0,0
2015	11 375,0	113,8	113,3	557,1	443,8	0,0
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017 Nov. Dez. p)	12 326,7 12 415,8	123,3 124,2	122,9 123,8	1 309,7 1 275,2	1 186,8 1 151,4	0,0 ...
2018 Jan. p)	...	...	123,9	...	...	...

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2010	2 530 997	24,0	50 620	50 435	51 336	901	0
2011	2 666 422	25,7	53 328	53 145	54 460	1 315	1
2012	2 874 716	27,0	28 747	28 567	158 174	129 607	1
2013	2 743 933	26,4	27 439	27 262	75 062	47 800	2
2014	2 876 931	26,9	28 769	28 595	75 339	46 744	4
2015	3 137 353	27,6	31 374	31 202	174 361	143 159	0
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017 Nov. Dez. p)	3 457 522 3 456 192	28,0 27,8	34 575 34 562	34 417 34 404	455 804 424 547	421 387 390 143	0 2
2018 Jan. p)	3 488 989	...	34 890	34 732	...	...	...

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2010	10 633	7 949	1 845	18 128	9 153	556	2 170
2011	10 459	8 992	3 078	18 253	9 437	601	2 324
2012 3)	5 388	4 696	2 477	9 626	4 886	248	1 247
2013	5 189	4 705	1 437	9 306	5 123	239	1 263
2014	5 593	4 966	1 507	9 626	5 375	216	1 312
2015	6 105	5 199	2 012	10 432	5 649	226	1 578
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859
2017 Nov. Dez. p)	6 227 6 366	5 666 5 678	3 352 3 110	11 088 11 163	6 210 6 256	138 132	1 737 1 699
2018 Jan. p)	6 461	5 717	3 164	11 261	6 314	127	1 688

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservierungspflichtiger MFIs
2010	1 484 334	2 376	344 440	594 119	105 728
2011	1 609 904	3 298	354 235	596 833	102 153
2012	1 734 716	2 451	440 306	602 834	94 453
2013	1 795 844	2 213	255 006	600 702	90 159
2014	1 904 200	1 795	282 843	601 390	86 740
2015	2 063 317	1 879	375 891	592 110	104 146
2016	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776
2017 Nov. Dez. p)	2 324 352 2 338 161	1 102 628	428 683 415 084	581 651 581 416	121 741 120 894
2018 Jan. p)	2 371 175	681	418 244	580 982	117 899

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreserve 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität	Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität
		Festsatz	Mindest- bietungs- satz				Festsatz	Mindest- bietungs- satz	
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25	2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50	13. Juli	0,75	1,50	–	2,25
15. Juni	1,75	–	2,75	3,75	9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00
9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00	14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75
11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25	2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50
13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50	2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75	13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00	2014 11. Juni	–0,10	0,15	–	0,40
2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25	10. Sept.	–0,20	0,05	–	0,30
8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75	2015 9. Dez.	–0,30	0,05	–	0,30
9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25	2016 16. März	–0,40	0,00	–	0,25
12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75					
10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00					
2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00					
11. März	0,50	1,50	–	2,50					
8. April	0,25	1,25	–	2,25					
13. Mai	0,25	1,00	–	1,75					

1 Gemäß § 247 BGB.

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)
2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62
1. Juli	2,47	1. Juli	0,12
2003 1. Jan.	1,97	2011 1. Juli	0,37
1. Juli	1,22	2012 1. Jan.	0,12
2004 1. Jan.	1,14	2013 1. Jan.	–0,13
1. Juli	1,13	1. Juli	–0,38
2005 1. Jan.	1,21	2014 1. Jan.	–0,63
1. Juli	1,17	1. Juli	–0,73
2006 1. Jan.	1,37	2015 1. Jan.	–0,83
1. Juli	1,95	2016 1. Juli	–0,88
2007 1. Jan.	2,70		
1. Juli	3,19		
2008 1. Jan.	3,32		
1. Juli	3,19		

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender		Zinstender		Laufzeit
			Festsatz	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
Mio €			% p.a.				Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2018 7. Febr.	1 553	1 553	0,00	–	–	–	7
14. Febr.	1 322	1 322	0,00	–	–	–	7
21. Febr.	1 542	1 542	0,00	–	–	–	7
28. Febr.	1 719	1 719	0,00	–	–	–	7
7. März	1 146	1 146	0,00	–	–	–	7
14. März	1 021	1 021	0,00	–	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2017 21. Dez.	2 367	2 367	2) ...	–	–	–	98
2018 1. Febr.	2 518	2 518	2) ...	–	–	–	84
1. März	2 810	2 810	2) ...	–	–	–	91

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; Zuteilung zu

dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während der Laufzeit.

4. Geldmarktsätze nach Monaten *)

% p.a.

Durchschnitt im Monat	EONIA 1)	EURIBOR 2)					
		Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Neunmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2017 Aug.	– 0,36	– 0,38	– 0,37	– 0,33	– 0,27	– 0,21	– 0,16
Sept.	– 0,36	– 0,38	– 0,37	– 0,33	– 0,27	– 0,22	– 0,17
Okt.	– 0,36	– 0,38	– 0,37	– 0,33	– 0,27	– 0,22	– 0,18
Nov.	– 0,35	– 0,38	– 0,37	– 0,33	– 0,27	– 0,22	– 0,19
Dez.	– 0,34	– 0,38	– 0,37	– 0,33	– 0,27	– 0,22	– 0,19
2018 Jan.	– 0,36	– 0,38	– 0,37	– 0,33	– 0,27	– 0,22	– 0,19
Febr.	– 0,36	– 0,38	– 0,37	– 0,33	– 0,27	– 0,22	– 0,19

* Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Umstimmigkeiten des EONIA Satzes und der EURIBOR Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze

nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft, der von Reuters veröffentlicht wird. 2 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2017 Jan.	0,37	73 435	1,46	219 585	0,10	82 672	1,53	19 293
Febr.	0,35	73 708	1,45	219 045	0,10	83 514	1,52	19 144
März	0,34	73 460	1,44	218 575	0,09	84 520	1,49	19 649
April	0,33	72 221	1,42	218 122	0,09	82 082	1,44	20 074
Mai	0,33	71 503	1,41	217 847	0,08	82 646	1,41	20 471
Juni	0,33	69 952	1,40	217 154	0,08	80 018	1,35	20 770
Juli	0,32	69 365	1,39	216 115	0,08	78 396	1,31	21 529
Aug.	0,31	69 014	1,37	215 909	0,09	78 517	1,30	22 146
Sept.	0,31	67 904	1,36	215 817	0,08	77 405	1,25	22 356
Okt.	0,30	67 393	1,35	215 503	0,08	76 092	1,18	23 093
Nov.	0,30	66 679	1,34	215 034	0,08	77 669	1,12	24 421
Dez.	0,29	66 585	1,34	216 841	0,06	78 428	1,07	25 136
2018 Jan.	0,29	66 589	1,32	216 681	0,05	78 113	1,05	26 052

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2017 Jan.	2,43	4 407	2,10	26 401	2,96	1 093 203	7,21	49 738	4,04	83 556	4,13	309 932
Febr.	2,41	4 256	2,09	26 274	2,94	1 095 552	7,24	49 472	4,02	83 530	4,11	310 467
März	2,47	4 286	2,07	26 208	2,91	1 099 530	7,32	50 294	4,01	83 834	4,09	310 342
April	2,45	4 241	2,05	26 175	2,88	1 104 580	7,10	49 177	3,99	84 077	4,08	309 887
Mai	2,44	4 304	2,04	26 188	2,85	1 108 805	7,13	49 165	3,96	84 813	4,06	311 334
Juni	2,44	4 200	2,03	26 206	2,83	1 115 307	7,17	50 307	3,95	85 111	4,04	310 769
Juli	2,46	4 076	2,01	26 017	2,80	1 120 699	7,15	49 247	3,93	85 513	4,03	311 617
Aug.	2,45	4 035	2,00	25 937	2,77	1 125 823	7,17	48 525	3,92	85 972	4,01	313 025
Sept.	2,42	3 934	2,00	25 996	2,75	1 131 500	7,12	49 521	3,91	86 239	4,00	312 467
Okt.	2,38	4 208	1,99	25 925	2,73	1 135 284	7,14	48 762	3,89	86 683	3,98	312 869
Nov.	2,44	3 898	1,98	25 924	2,71	1 139 714	7,00	48 352	3,87	87 393	3,96	312 973
Dez.	2,44	3 851	1,97	25 850	2,68	1 143 333	6,98	48 885	3,87	87 210	3,95	311 861
2018 Jan.	2,33	3 905	1,96	25 562	2,66	1 143 949	7,07	48 462	3,85	87 637	3,93	312 421

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
	2017 Jan.	2,52	129 099	2,00	133 125	2,42	633 662
Febr.	2,55	130 095	1,99	132 565	2,41	637 765
März	2,54	130 479	1,98	133 300	2,39	638 362
April	2,51	130 949	1,98	133 720	2,37	642 920
Mai	2,45	131 174	1,97	134 474	2,35	649 087
Juni	2,51	132 255	1,95	134 974	2,33	645 396
Juli	2,45	131 691	1,95	135 710	2,31	650 498
Aug.	2,44	130 333	1,94	136 527	2,30	654 312
Sept.	2,45	135 493	1,93	135 872	2,28	654 806
Okt.	2,39	136 523	1,92	136 647	2,26	657 911
Nov.	2,42	137 523	1,91	138 041	2,25	664 018
Dez.	2,47	133 105	1,90	137 708	2,22	664 374
2018 Jan.	2,34	141 376	1,88	138 332	2,20	668 313

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Geld- und Kapitalmärkte / Zinssätze und Renditen / Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. — **o** Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S. 47*).

Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Geld- und Kapitalmärkte / Zinssätze und Renditen / Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. — **o** Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S. 47*).

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2017 Jan.	0,07	1 222 852	0,28	6 002	0,59	715	0,61	999	0,23	536 834	0,31	50 563
Febr.	0,06	1 233 193	0,31	4 688	0,47	617	0,70	773	0,22	537 566	0,31	49 971
März	0,05	1 233 631	0,26	4 918	0,51	676	0,69	820	0,21	536 136	0,31	49 493
April	0,05	1 253 497	0,19	4 926	0,37	729	0,63	741	0,21	536 260	0,31	49 013
Mai	0,05	1 258 521	0,20	4 724	0,43	719	0,87	726	0,21	536 046	0,30	48 646
Juni	0,04	1 264 791	0,22	4 078	0,27	947	0,73	633	0,21	535 416	0,30	48 253
Juli	0,04	1 271 823	0,17	5 276	0,31	653	0,70	617	0,20	537 553	0,31	44 902
Aug.	0,03	1 278 289	0,14	5 198	0,41	492	0,65	716	0,19	537 173	0,30	44 119
Sept.	0,03	1 285 601	0,15	3 992	0,31	598	0,65	636	0,19	537 108	0,30	43 509
Okt.	0,03	1 294 797	0,18	3 750	0,28	800	0,65	696	0,19	537 700	0,28	42 721
Nov.	0,03	1 314 663	0,17	4 022	0,39	696	0,72	747	0,18	537 935	0,27	42 074
Dez.	0,03	1 322 096	0,13	4 043	0,35	880	0,59	627	0,18	540 332	0,28	41 475
2018 Jan.	0,03	1 319 369	0,19	4 348	0,31	866	0,71	780	0,17	539 037	0,28	42 193

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2017 Jan.	- 0,00	400 475	- 0,05	11 356	0,22	754	0,40	314
Febr.	- 0,00	397 363	- 0,07	10 802	0,13	631	0,54	336
März	- 0,01	395 640	- 0,09	12 614	0,19	450	0,79	309
April	- 0,01	397 203	- 0,07	9 275	0,08	899	0,33	1 039
Mai	- 0,01	401 652	- 0,05	10 212	0,13	912	0,30	837
Juni	- 0,02	415 078	- 0,14	14 661	0,07	525	0,24	586
Juli	- 0,01	402 113	- 0,09	11 516	0,19	859	0,26	1 382
Aug.	- 0,02	409 698	- 0,04	9 710	0,21	185	0,52	666
Sept.	- 0,02	414 461	- 0,08	10 040	0,09	351	0,37	704
Okt.	- 0,02	425 806	- 0,10	9 134	0,04	412	0,26	1 456
Nov.	- 0,02	428 784	- 0,08	9 337	0,09	897	0,22	1 237
Dez.	- 0,02	425 477	- 0,07	13 102	0,09	351	0,28	1 477
2018 Jan.	- 0,02	429 587	- 0,07	11 368	0,01	520	0,30	1 271

Kredite an private Haushalte												
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)												
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
2017 Jan.	6,06	6,04	8 603	7,16	1 886	6,15	330	4,59	3 242	6,97	5 031	
Febr.	5,82	5,80	8 187	6,92	1 619	6,15	273	4,37	3 094	6,69	4 820	
März	5,62	5,60	9 849	6,88	1 761	6,12	341	4,15	4 041	6,64	5 467	
April	5,66	5,65	8 222	6,91	1 544	6,17	287	4,32	3 415	6,61	4 520	
Mai	5,89	5,87	9 372	7,22	1 814	6,41	337	4,49	3 846	6,87	5 189	
Juni	5,90	5,88	8 683	7,24	1 685	6,28	308	4,49	3 574	6,89	4 801	
Juli	5,99	5,97	8 940	7,32	1 872	6,22	299	4,57	3 561	6,95	5 080	
Aug.	5,88	5,86	8 827	7,20	1 724	6,51	312	4,54	3 703	6,84	4 812	
Sept.	5,67	5,65	8 212	7,11	1 465	6,09	305	4,31	3 579	6,72	4 328	
Okt.	5,67	5,65	8 338	7,07	1 495	6,06	302	4,30	3 758	6,81	4 278	
Nov.	5,63	5,61	8 216	7,10	1 410	6,09	306	4,31	3 827	6,80	4 083	
Dez.	5,39	5,37	6 701	6,83	1 004	5,81	297	4,15	3 315	6,63	3 089	
2018 Jan.	5,85	5,83	9 289	7,26	1 729	6,04	328	4,32	3 861	6,96	5 100	

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolvingierenden Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolvingierende Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das be-

deutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Melde-
 monats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden.
 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen
 wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in
 Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaf-
 ten; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektiv-
 zinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Ver-
 waltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
Kredite an private Haushalte										
2017 Jan.	1,94	6 698	1,84	2 651	1,78	3 024	2,52	915	1,92	2 759
Febr.	1,94	5 484	1,86	1 916	1,69	2 540	2,56	803	1,99	2 141
März	2,01	7 097	1,88	2 130	1,80	3 237	2,72	1 032	1,99	2 828
April	2,00	6 030	1,86	2 229	1,75	2 826	2,67	853	2,05	2 351
Mai	2,02	5 890	1,81	1 930	1,83	2 535	2,61	941	1,99	2 414
Juni	2,06	5 933	1,89	1 852	1,95	2 722	2,73	859	1,93	2 352
Juli	1,96	6 388	1,75	2 282	1,76	2 873	2,48	964	1,99	2 551
Aug.	1,99	5 667	1,74	1 625	1,81	2 171	2,66	814	1,92	2 682
Sept.	1,99	5 275	1,80	1 455	1,79	2 341	2,60	804	1,99	2 130
Okt.	2,08	5 682	1,91	1 915	1,91	2 646	2,64	854	2,07	2 182
Nov.	1,98	5 587	1,84	1 569	1,76	2 471	2,63	873	1,96	2 243
Dez.	2,00	6 193	1,80	1 624	1,80	2 705	2,76	958	1,92	2 530
2018 Jan.	2,01	6 017	1,94	2 035	1,85	2 693	2,62	888	1,97	2 436
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2017 Jan.	1,99	4 694	.	.	1,92	2 084	2,61	712	1,83	1 898
Febr.	2,07	3 613	.	.	1,95	1 579	2,75	568	1,93	1 466
März	2,11	4 783	.	.	2,01	2 120	2,84	767	1,93	1 896
April	2,09	4 280	.	.	1,95	1 931	2,77	670	1,97	1 679
Mai	2,12	4 033	.	.	2,04	1 667	2,84	689	1,92	1 677
Juni	2,15	4 197	.	.	2,13	1 964	2,84	681	1,88	1 552
Juli	2,06	4 142	.	.	1,89	1 917	2,82	688	1,94	1 537
Aug.	2,08	3 640	.	.	1,95	1 445	2,79	629	1,92	1 566
Sept.	2,04	3 411	.	.	1,84	1 436	2,81	598	1,90	1 377
Okt.	2,13	3 707	.	.	1,98	1 694	2,82	628	2,00	1 385
Nov.	2,07	3 725	.	.	1,94	1 592	2,80	662	1,88	1 471
Dez.	2,09	4 266	.	.	2,00	1 822	2,83	753	1,85	1 691
2018 Jan.	2,07	4 146	.	.	1,99	1 817	2,72	679	1,89	1 650

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren		
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt													
2017 Jan.	1,82	1,77	19 804	1,84	5 711	2,08	2 283	1,66	1 780	1,59	7 454	1,86	8 287
Febr.	1,87	1,81	17 838	1,89	4 291	2,17	1 784	1,65	1 567	1,64	6 556	1,90	7 931
März	1,87	1,82	22 196	1,86	4 945	2,08	2 428	1,69	1 932	1,67	7 609	1,89	10 227
April	1,91	1,85	18 087	1,89	4 620	2,10	2 001	1,73	1 672	1,71	6 456	1,92	7 958
Mai	1,88	1,83	20 484	1,92	4 136	2,17	2 288	1,77	1 731	1,66	7 308	1,88	9 157
Juni	1,87	1,82	19 294	1,92	3 767	2,02	2 265	1,70	1 541	1,68	6 573	1,89	8 915
Juli	1,88	1,82	20 405	1,88	4 612	2,04	2 389	1,68	1 726	1,66	7 420	1,92	8 870
Aug.	1,94	1,87	20 228	2,00	3 743	2,05	2 340	1,89	1 888	1,67	7 199	1,98	8 801
Sept.	1,92	1,86	17 363	1,91	3 289	2,04	2 025	1,71	1 571	1,71	5 950	1,96	7 817
Okt.	1,90	1,85	18 128	1,90	3 955	2,08	2 134	1,70	1 634	1,68	6 611	1,96	7 749
Nov.	1,90	1,84	18 793	1,89	3 525	2,04	2 170	1,72	1 640	1,68	6 550	1,94	8 433
Dez.	1,86	1,79	17 473	1,87	3 242	2,04	2 150	1,69	1 553	1,65	6 084	1,86	7 686
2018 Jan.	1,88	1,82	19 642	1,90	4 529	2,03	2 354	1,69	1 797	1,65	6 864	1,92	8 627
darunter: besicherte Kredite 11)													
2017 Jan.	.	1,67	8 932	.	.	1,90	835	1,50	925	1,52	3 632	1,81	3 540
Febr.	.	1,71	7 964	.	.	2,06	643	1,50	796	1,57	3 181	1,82	3 344
März	.	1,72	9 905	.	.	1,96	855	1,53	939	1,59	3 565	1,82	4 546
April	.	1,75	8 413	.	.	1,98	795	1,53	838	1,60	3 204	1,89	3 576
Mai	.	1,73	9 110	.	.	2,09	843	1,59	900	1,58	3 370	1,81	3 997
Juni	.	1,72	8 374	.	.	1,87	865	1,53	726	1,61	3 030	1,82	3 753
Juli	.	1,72	9 062	.	.	1,84	896	1,53	891	1,60	3 529	1,84	3 746
Aug.	.	1,79	8 461	.	.	1,96	821	1,87	996	1,59	3 204	1,92	3 440
Sept.	.	1,78	7 701	.	.	1,97	711	1,53	797	1,63	2 707	1,92	3 486
Okt.	.	1,77	8 217	.	.	1,97	780	1,53	782	1,62	3 095	1,92	3 560
Nov.	.	1,76	8 464	.	.	1,93	771	1,53	796	1,60	3 031	1,90	3 866
Dez.	.	1,69	7 644	.	.	1,97	685	1,51	740	1,57	2 733	1,77	3 486
2018 Jan.	.	1,75	9 069	.	.	2,00	837	1,57	946	1,59	3 283	1,88	4 003

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*; Anmerkung 11 s. S. 47*.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *) b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften					
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter			
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2017 Jan.	8,55	39 784	8,54	32 190	15,12	4 309	3,61	64 182	3,63	63 925		
Febr.	8,65	39 345	8,62	31 953	15,14	4 291	3,68	65 697	3,70	65 431		
März	8,66	40 215	8,61	32 949	15,13	4 273	3,67	65 990	3,68	65 698		
April	8,50	38 972	8,49	31 353	15,13	4 295	3,64	65 154	3,66	64 865		
Mai	8,46	39 394	8,50	31 647	15,13	4 259	3,53	65 353	3,54	65 067		
Juni	8,44	40 606	8,47	32 739	15,13	4 328	3,59	67 282	3,61	66 992		
Juli	8,45	39 300	8,46	31 374	15,11	4 423	3,52	65 979	3,54	65 695		
Aug.	8,48	38 663	8,47	30 914	15,12	4 364	3,48	66 012	3,49	65 718		
Sept.	8,44	39 630	8,48	31 635	15,09	4 393	3,52	67 886	3,54	67 559		
Okt.	8,47	39 133	8,48	31 101	15,10	4 493	3,41	67 481	3,42	67 162		
Nov.	8,30	38 672	8,35	30 489	15,11	4 386	3,45	67 793	3,46	67 457		
Dez.	8,21	39 538	8,35	31 187	14,94	4 303	3,47	65 936	3,49	65 625		
2018 Jan.	8,33	39 136	8,38	31 128	14,92	4 369	3,36	68 734	3,37	68 419		

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt		darunter				Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)				Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)					
			neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt																
2017 Jan.	1,33	64 819	1,54	18 857	2,42	8 119	2,60	1 328	1,86	1 423	1,01	43 339	1,40	2 830	1,57	7 780
Febr.	1,33	56 958	1,55	13 746	2,55	7 309	2,58	1 326	1,83	1 209	0,99	37 140	1,29	2 001	1,54	7 973
März	1,50	71 530	1,60	22 647	2,51	9 245	2,59	1 733	1,85	1 665	1,20	45 163	1,41	2 977	1,67	10 747
April	1,43	57 323	1,46	19 903	2,44	7 699	2,54	1 493	1,81	1 371	1,14	38 649	1,41	2 188	1,67	5 923
Mai	1,35	65 177	1,53	18 706	2,54	8 000	2,58	1 661	1,82	1 423	0,99	41 638	1,55	3 072	1,58	9 383
Juni	1,41	71 950	1,50	21 083	2,51	8 904	2,57	1 681	1,84	1 442	1,13	46 903	1,08	3 655	1,61	9 365
Juli	1,39	67 430	1,48	20 770	2,42	8 497	2,57	1 583	1,87	1 403	1,08	43 495	1,28	3 021	1,61	9 431
Aug.	1,38	59 046	1,52	13 769	2,39	7 401	2,58	1 441	1,82	1 335	1,08	37 547	1,38	2 627	1,57	8 695
Sept.	1,38	66 182	1,52	19 843	2,50	8 124	2,60	1 446	1,86	1 236	1,08	43 731	1,24	2 419	1,63	9 226
Okt.	1,35	66 679	1,47	19 173	2,48	8 209	2,59	1 490	1,81	1 214	1,05	45 005	1,25	2 354	1,59	8 407
Nov.	1,40	63 110	1,49	16 676	2,50	8 257	2,57	1 582	1,87	1 423	1,09	41 581	1,32	2 565	1,58	7 702
Dez.	1,43	78 501	1,52	21 693	2,45	8 207	2,55	1 862	1,82	1 628	1,15	49 208	1,51	5 166	1,63	12 430
2018 Jan.	1,22	69 693	1,49	18 190	2,48	8 322	2,53	1 607	1,92	1 361	0,89	50 612	1,72	2 239	1,54	5 552
darunter: besicherte Kredite 11)																
2017 Jan.	1,57	8 742	.	.	1,80	692	2,24	141	1,81	505	1,41	4 626	2,05	518	1,60	2 260
Febr.	1,46	8 259	.	.	2,07	464	2,44	158	1,78	399	1,33	4 051	1,73	512	1,40	2 675
März	1,48	11 857	.	.	1,87	643	2,52	166	1,72	493	1,37	7 040	1,30	519	1,60	2 996
April	1,42	8 360	.	.	1,81	570	2,23	164	1,69	413	1,29	5 640	1,59	299	1,62	1 274
Mai	1,61	8 671	.	.	2,06	545	2,54	191	1,70	401	1,45	4 558	2,04	646	1,63	2 330
Juni	1,55	11 011	.	.	1,85	632	2,60	150	1,75	444	1,44	6 484	1,64	625	1,66	2 676
Juli	1,52	9 023	.	.	1,78	661	2,46	155	1,77	415	1,34	5 050	1,74	464	1,68	2 278
Aug.	1,47	9 188	.	.	1,99	480	2,39	153	1,69	431	1,30	4 961	1,94	560	1,50	2 603
Sept.	1,52	9 811	.	.	1,83	535	2,50	132	1,77	351	1,41	5 743	1,64	370	1,62	2 680
Okt.	1,46	9 398	.	.	1,90	557	2,61	131	1,77	349	1,25	5 480	2,19	304	1,64	2 577
Nov.	1,60	8 531	.	.	1,95	545	2,41	147	1,74	414	1,40	5 212	2,68	423	1,74	1 790
Dez.	1,59	13 235	.	.	1,92	627	2,65	167	1,75	426	1,44	7 644	2,33	1 098	1,56	3 273
2018 Jan.	1,53	7 387	.	.	1,92	627	2,36	148	1,90	426	1,32	4 529	1,93	357	1,73	1 300

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*. **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit Aufnahme und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzah-

lung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Betragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ²⁾	Schuldver- schreibungen	Kredite ³⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Anteile der Rück- versicherer an den ver- sicherungs- technischen Bruttorück- stellungen	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen insgesamt										
2012	1 694,4	405,1	240,1	251,7	211,4	425,1	6,1	59,0	43,3	52,7
2013	1 742,1	386,3	262,0	257,1	211,1	462,3	6,0	59,8	46,4	51,0
2014	1 892,0	371,6	321,0	271,4	215,9	542,3	6,4	63,9	49,3	50,2
2015	1 954,1	344,4	344,7	278,9	228,7	578,3	4,5	71,9	51,8	50,8
2016 1.Vj.	2 007,8	343,6	374,1	280,2	230,0	596,3	5,2	73,7	53,1	51,7
2.Vj.	2 034,6	336,1	395,8	281,9	229,6	607,7	4,8	73,5	53,2	52,0
2016 3.Vj. ¹⁾	2 219,7	383,4	396,9	389,6	280,7	604,9	5,3	47,3	31,8	79,7
4.Vj.	2 186,1	361,5	370,9	374,6	308,6	620,1	3,3	44,1	32,4	70,6
2017 1.Vj.	2 189,3	347,1	391,8	364,9	298,6	631,6	2,8	50,4	32,5	69,7
2.Vj.	2 177,9	335,5	392,3	362,3	302,3	641,2	3,1	49,1	32,6	59,6
3.Vj.	2 190,5	322,2	398,9	367,8	308,2	649,9	3,1	49,5	32,7	58,3
Lebensversicherung										
2012	927,6	261,4	120,0	148,0	31,7	299,2	3,0	18,0	26,1	20,1
2013	956,9	247,8	131,4	148,7	31,5	329,1	3,0	17,7	28,3	19,5
2014	1 044,1	237,2	161,2	153,4	32,3	390,3	3,2	17,8	29,7	19,1
2015	1 063,7	219,7	169,8	158,0	34,9	414,6	2,2	16,3	30,7	17,4
2016 1.Vj.	1 095,7	219,1	187,0	159,2	35,3	428,0	2,5	15,6	31,9	17,2
2.Vj.	1 116,7	214,5	201,7	160,7	35,6	438,0	2,4	14,9	32,0	16,9
2016 3.Vj. ¹⁾	1 246,9	246,5	204,2	243,1	47,5	437,2	4,1	11,3	19,1	33,8
4.Vj.	1 194,2	231,3	182,7	223,0	50,7	453,8	2,1	9,6	19,1	21,9
2017 1.Vj.	1 170,4	217,6	196,1	215,1	38,6	458,6	1,8	8,2	19,1	15,3
2.Vj.	1 172,7	209,4	199,6	215,3	39,3	464,7	2,0	8,0	19,1	15,3
3.Vj.	1 178,6	201,0	203,3	218,0	40,5	471,0	1,9	7,9	19,1	16,0
Nicht-Lebensversicherung										
2012	427,3	130,4	59,9	48,9	40,3	97,7	1,5	24,8	12,3	11,4
2013	448,1	126,0	70,9	51,1	42,8	105,9	1,6	25,1	12,7	12,0
2014	486,4	122,8	89,4	53,9	44,3	122,5	1,8	26,5	13,7	11,5
2015	511,0	113,9	97,6	55,6	48,5	134,8	1,3	32,9	14,5	11,9
2016 1.Vj.	527,6	113,2	108,2	55,5	49,6	140,6	1,5	32,8	14,5	11,8
2.Vj.	532,8	109,4	113,6	55,8	49,3	144,5	1,4	32,8	14,4	11,7
2016 3.Vj. ¹⁾	592,2	125,0	101,7	94,0	50,9	153,9	0,5	28,7	8,7	29,0
4.Vj.	583,3	118,9	98,5	91,8	56,8	152,0	0,5	26,8	9,0	29,0
2017 1.Vj.	606,5	118,0	105,8	91,4	56,9	156,8	0,3	34,0	9,1	34,2
2.Vj.	603,4	114,5	107,1	90,6	58,5	159,9	0,4	33,2	9,1	30,1
3.Vj.	603,8	109,5	109,3	92,3	59,6	162,7	0,4	32,5	9,2	28,4
Rückversicherung ⁴⁾										
2012	339,5	13,2	60,2	54,7	139,4	28,2	1,6	16,2	4,8	21,2
2013	337,1	13,3	59,0	57,4	136,8	27,2	1,4	17,1	5,4	19,5
2014	361,4	12,4	69,7	64,1	139,2	29,5	1,4	19,6	5,9	19,6
2015	379,4	10,8	77,3	65,3	145,4	28,9	1,1	22,7	6,5	21,4
2016 1.Vj.	376,0	11,2	78,5	64,0	145,1	27,3	1,1	20,4	6,4	21,9
2.Vj.	373,7	11,9	79,8	62,8	144,8	25,8	1,0	18,8	6,4	22,4
2016 3.Vj. ¹⁾	380,6	12,0	91,0	52,5	182,3	13,8	0,8	7,3	4,0	16,9
4.Vj.	408,6	11,3	89,7	59,7	201,0	14,3	0,7	7,7	4,3	19,7
2017 1.Vj.	412,5	11,5	89,9	58,4	203,0	16,2	0,8	8,1	4,3	20,2
2.Vj.	401,9	11,6	85,6	56,4	204,4	16,6	0,8	7,9	4,4	14,2
3.Vj.	408,1	11,7	86,3	57,4	208,1	16,2	0,9	9,2	4,4	13,9
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2012	468,4	155,1	40,9	26,2	12,4	194,4	-	4,1	23,8	11,5
2013	494,6	154,3	42,5	27,6	13,0	216,2	-	4,4	25,1	11,7
2014	552,5	151,7	57,1	29,1	16,7	247,8	-	4,9	27,8	17,4
2015	579,5	145,5	60,2	28,8	19,1	268,5	-	5,4	31,5	20,4
2016 1.Vj.	588,8	143,1	66,0	29,0	19,4	273,4	-	5,5	31,9	20,5
2.Vj.	601,7	142,7	69,1	29,2	20,0	281,9	-	5,5	32,5	20,7
3.Vj.	611,6	144,4	69,2	29,3	20,1	289,0	-	5,6	33,2	20,9
4.Vj.	613,5	144,7	67,8	29,8	20,6	288,9	-	5,7	34,5	21,4
2017 1.Vj.	619,9	146,2	66,1	30,3	21,2	293,9	-	5,8	34,9	21,6
2.Vj.	623,7	143,7	69,0	30,7	21,4	295,3	-	6,8	35,3	21,5
3.Vj.	631,6	142,9	71,0	30,8	21,8	301,1	-	6,9	35,5	21,7

¹ Die Daten basieren ab 2016 3. Vj. auf Solvency II-Aufsichtsdaten, Bewertung der börsennotierten Wertpapiere zum jeweiligen einheitlichen Preis der Wertpapierstammdatenbank des ESZB. Bis einschl. 2016 2. Vj. basierend auf Solvency I-Aufsichtsdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, ergänzt um Schätzungen und eigene Berechnungen. ² Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. ³ Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarle-

hen und Namenspfandbriefe. ⁴ Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. ⁵ Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite 2)	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Versicherungstechnische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen 7)
					Insgesamt	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen 3)	Nicht-Leben 4)			
Versicherungsunternehmen insgesamt										
2012	1 694,4	22,4	73,1	152,0	1 280,0	1 009,2	270,8	0,0	69,5	97,4
2013	1 742,1	16,9	77,7	188,7	1 340,7	1 061,4	279,3	0,0	68,8	49,2
2014	1 892,0	17,3	84,3	193,0	1 411,6	1 113,8	297,8	0,0	70,5	115,3
2015	1 954,1	18,3	91,7	214,8	1 474,7	1 160,6	314,1	0,0	70,2	84,4
2016 1.Vj.	2 007,8	17,7	92,9	220,4	1 501,0	1 179,8	321,2	0,0	71,5	104,3
2.Vj.	2 034,6	17,6	93,0	191,1	1 508,4	1 188,4	320,1	0,0	71,6	152,9
2016 3.Vj. 1)	2 219,7	30,7	73,7	383,0	1 579,3	1 396,7	182,5	1,5	151,4	–
4.Vj.	2 186,1	30,7	70,3	441,0	1 494,4	1 313,3	181,1	2,3	147,5	–
2017 1.Vj.	2 189,3	30,5	57,2	448,5	1 511,7	1 309,5	202,3	1,8	139,5	–
2.Vj.	2 177,9	28,6	57,0	450,7	1 505,2	1 308,3	196,9	2,1	134,3	–
3.Vj.	2 190,5	28,5	58,4	455,4	1 512,8	1 317,0	195,7	2,3	133,2	–
Lebensversicherung										
2012	927,6	0,0	23,1	16,3	814,9	801,2	13,7	0,0	34,9	38,5
2013	956,9	0,0	23,8	20,2	853,2	839,4	13,8	0,0	34,1	25,6
2014	1 044,1	0,0	24,7	21,6	891,8	877,4	14,4	0,0	32,8	73,3
2015	1 063,7	0,0	24,5	24,6	926,0	911,0	15,0	0,0	30,9	57,7
2016 1.Vj.	1 095,7	0,0	26,0	23,6	938,7	923,4	15,2	0,0	30,7	76,8
2.Vj.	1 116,7	0,0	27,8	22,3	943,1	927,8	15,3	0,0	30,2	93,3
2016 3.Vj. 1)	1 246,9	3,8	25,9	96,0	1 066,1	1 066,1	–	0,7	54,4	–
4.Vj.	1 194,2	4,1	25,0	116,3	993,7	993,7	–	1,2	53,9	–
2017 1.Vj.	1 170,4	4,1	12,5	116,3	991,7	991,7	–	0,9	44,8	–
2.Vj.	1 172,7	4,0	12,1	119,8	989,5	989,5	–	1,0	46,2	–
3.Vj.	1 178,6	4,1	12,3	121,5	993,9	993,9	–	1,1	45,8	–
Nicht-Lebensversicherung										
2012	427,3	0,0	11,5	44,4	329,9	208,0	122,0	0,0	14,9	26,6
2013	448,1	0,0	9,2	55,9	351,6	222,0	129,6	0,0	15,3	16,1
2014	486,4	0,0	10,5	58,2	369,8	236,5	133,4	0,0	15,6	32,3
2015	511,0	0,0	14,2	63,7	390,5	249,6	140,9	0,0	17,1	25,5
2016 1.Vj.	527,6	0,0	14,6	62,0	399,6	253,8	145,9	0,0	17,5	33,9
2.Vj.	532,8	0,0	14,5	57,7	401,6	256,8	144,9	0,0	17,2	41,9
2016 3.Vj. 1)	592,2	0,9	6,6	120,0	407,4	310,1	97,3	0,0	57,3	–
4.Vj.	583,3	1,1	6,3	130,4	390,1	300,4	89,7	0,2	55,3	–
2017 1.Vj.	606,5	1,1	7,3	134,0	408,9	300,7	108,2	0,1	55,0	–
2.Vj.	603,4	1,1	6,8	135,6	406,7	302,4	104,3	0,1	53,0	–
3.Vj.	603,8	1,1	6,9	137,3	406,6	305,7	100,9	0,1	51,9	–
Rückversicherung 5)										
2012	339,5	22,4	38,5	91,3	135,1	–	135,1	0,0	19,8	32,4
2013	337,1	16,9	44,7	112,7	135,9	–	135,9	0,0	19,4	7,5
2014	361,4	17,3	49,1	113,3	150,0	–	150,0	0,0	22,1	9,6
2015	379,4	18,3	53,0	124,8	158,2	–	158,2	0,0	22,2	2,8
2016 1.Vj.	376,0	17,7	52,5	118,3	157,3	–	157,3	0,0	22,5	7,7
2.Vj.	373,7	17,6	51,7	111,2	156,6	–	156,6	0,0	22,9	13,6
2016 3.Vj. 1)	380,6	26,0	41,3	167,0	105,8	20,5	85,3	0,8	39,8	–
4.Vj.	408,6	25,5	39,0	194,3	110,5	19,1	91,4	0,9	38,3	–
2017 1.Vj.	412,5	25,3	37,4	198,2	111,1	17,0	94,1	0,8	39,7	–
2.Vj.	401,9	23,5	38,1	195,2	109,1	16,4	92,6	1,1	35,0	–
3.Vj.	408,1	23,3	39,3	196,6	112,3	17,5	94,8	1,1	35,6	–
Pensionseinrichtungen 6)										
2012	468,4	–	4,1	6,9	428,3	427,9	0,4	–	1,8	27,3
2013	494,6	–	4,2	8,9	453,4	452,9	0,5	–	2,9	25,3
2014	552,5	–	4,7	9,7	492,1	491,6	0,5	–	1,8	44,2
2015	579,5	–	4,9	11,3	518,3	517,9	0,4	–	6,1	38,9
2016 1.Vj.	588,8	–	5,0	11,4	522,7	522,2	0,5	–	5,8	44,1
2.Vj.	601,7	–	5,0	10,0	529,6	529,1	0,5	–	5,8	51,3
3.Vj.	611,6	–	5,1	10,3	535,2	535,2	–	–	5,8	55,3
4.Vj.	613,5	–	5,2	11,3	544,7	544,7	–	–	6,0	46,4
2017 1.Vj.	619,9	–	5,2	11,9	552,4	552,4	–	–	6,0	44,3
2.Vj.	623,7	–	6,1	11,6	554,3	554,3	–	–	6,2	45,5
3.Vj.	631,6	–	6,1	12,0	559,9	559,9	–	–	6,2	47,4

1 Die Daten basieren ab 2016 3. Vj. auf Solvency II-Aufsichtsdaten. Bis einschl. 2016 2. Vj. basierend auf Solvency I-Aufsichtsdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, ergänzt um Schätzungen und eigene Berechnungen. 2 Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. 3 Ab 2016 3. Vj. versicherungstechnische Rückstellungen „Leben“ gemäß Solvency II unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. Bis einschl. 2016 2. Vj. langfristige Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen (einschl. Altersrückstellungen der Krankenversicherung und Deckungsrückstellungen der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr) und Pensionseinrichtungen gemäß ESVG 1995. 4 Ab 2016 3. Vj. versicherungstechnische Rückstel-

lungen „Nicht-Leben“ gemäß Solvency II. Bis einschl. 2016 2. Vj. Beitragsüberträge und Rückstellungen für eingetretene Versicherungsfälle gemäß ESVG 1995. 5 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. 6 Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. 7 Das Eigenkapital entspricht der Summe aus Reinvermögen und der Passivposition „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen						Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz				ausländische Schuldverschreibungen 3)	Inländer				Ausländer 7)
		inländische Schuldverschreibungen 1)	Bank-schuld-ver-schrei-bungen	Anleihen von Unter-nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent-lichen Hand		zu-sammen 4)	Kredit-institute einschließlich Bauspar-kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	
2006	242 006	102 379	40 995	8 943	52 446	139 627	125 423	68 893	.	56 530	116 583
2007	217 798	90 270	42 034	20 123	28 111	127 528	26 762	96 476	.	123 238	244 560
2008	76 490	66 139	45 712	86 527	25 322	10 351	18 236	68 049	.	49 813	58 254
2009	70 208	538	114 902	22 709	91 655	70 747	90 154	12 973	8 645	77 181	19 945
2010	146 620	1 212	7 621	24 044	17 635	147 831	92 682	103 271	22 967	172 986	53 938
2011	33 649	13 575	46 796	850	59 521	20 075	23 876	94 793	36 805	34 112	57 526
2012	51 813	21 419	98 820	8 701	86 103	73 231	3 767	42 017	3 573	41 823	55 580
2013	15 969	101 616	117 187	153	15 415	85 646	16 409	25 778	12 708	54 895	32 380
2014	64 774	31 962	47 404	1 330	16 776	96 737	50 409	12 124	11 951	74 484	14 366
2015	32 609	36 010	65 778	26 762	3 006	68 620	119 379	66 330	121 164	64 546	86 770
2016	72 270	27 429	19 177	18 265	10 012	44 840	174 162	58 012	187 500	44 674	101 894
2017	54 930	11 563	1 096	7 112	3 356	43 368	145 410	71 454	161 012	55 852	90 477
2017 März	9 081	8 713	1 179	131	7 665	368	17 675	8 293	17 769	8 199	8 593
April	12 740	15 170	5 909	276	8 985	2 430	3 482	5 737	12 817	3 598	16 221
Mai	39 221	28 463	10 800	1 096	16 567	10 759	14 678	3 906	12 751	1 979	24 543
Juni	3 424	1 090	2 876	5 769	1 802	4 514	10 686	11 745	12 871	9 560	7 262
Juli	7 748	17 251	7 196	8 174	18 228	9 503	9 578	6 471	11 565	4 484	17 325
Aug.	13 342	12 771	1 814	1 581	16 166	571	6 897	8 730	9 902	5 725	6 445
Sept.	13 756	18 254	8 577	3 456	6 221	4 497	1 838	8 357	12 865	2 670	15 594
Okt.	12 129	10 152	9 775	2 760	2 383	1 977	9 642	4 841	12 199	2 284	21 771
Nov.	28 537	22 066	893	6 338	14 835	6 471	25 664	3 359	13 355	8 950	2 873
Dez.	20 490	18 944	5 802	952	12 190	1 546	3 495	12 058	10 057	5 496	23 985
2018 Jan.	14 151	2 330	1 183	530	4 043	16 481	1 976	1 164	6 138	9 278	16 127

Mio €

Zeit	Aktien						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb		
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	inländische Aktien 10)	Kredit-institute 5)	übrige Sektoren 11)	Ausländer 12)
2006	26 276	9 061	17 214	7 528	11 323	3 795	18 748
2007	5 009	10 053	15 062	62 308	6 702	55 606	57 299
2008	29 452	11 326	40 778	2 743	23 079	25 822	32 194
2009	35 980	23 962	12 018	30 496	8 335	38 831	5 484
2010	37 767	20 049	17 719	36 406	7 340	29 066	1 361
2011	25 833	21 713	4 120	40 804	670	40 134	14 971
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	656
2013	20 187	10 106	10 081	17 336	11 991	5 345	2 851
2014	43 501	18 778	24 723	43 950	17 203	26 747	449
2015	40 488	7 668	32 820	30 568	5 421	35 989	9 920
2016	33 491	4 409	29 082	31 261	5 143	36 404	2 230
2017	48 645	15 570	33 075	47 482	7 031	40 451	1 163
2017 März	14 552	10 136	4 416	11 898	506	11 392	2 654
April	1 276	95	1 371	4 520	2 589	1 931	3 244
Mai	3 715	107	3 608	2 423	475	1 948	1 292
Juni	5 765	920	6 685	1 372	5 220	6 592	4 393
Juli	2 889	509	2 380	4 140	690	4 830	1 251
Aug.	2 276	155	2 121	4 782	603	5 385	2 506
Sept.	5 766	1 482	4 284	4 296	1 738	6 034	1 470
Okt.	2 242	572	1 670	535	735	1 270	2 777
Nov.	3 310	110	3 200	4 121	1 198	2 923	811
Dez.	13 617	484	13 133	15 596	2 898	12 698	1 979
2018 Jan.	7 620	153	7 467	8 979	867	8 112	1 359

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen.

9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für 2013 bis 2017 sind durch Änderungen in der Zahlungsbilanzstatistik teilweise korrigiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig. Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)					Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
		zusammen	Hypothekens-pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver-schreibungen von Spezialkre-ditinsti-tuten	Sonstige Bankschuld-verschrei-bungen		
Brutto-Absatz 3)								
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 423
2010	1 375 138	757 754	36 226	33 539	363 828	324 160	53 654	563 731
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 876	226 180	86 615	592 376
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 259	574 529
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 891
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	79 873	452 321
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	106 676	400 700
2016 4)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 370	416 110
2017 4)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 289	362 333
2017 Juni	73 438	42 842	5 005	364	25 324	12 148	4 284	26 312
Juli	81 160	47 165	292	562	38 013	8 298	11 105	22 889
Aug.	83 236	47 675	2 476	20	36 804	8 374	1 462	34 100
Sept.	80 958	48 059	1 940	76	34 328	11 716	3 712	29 186
Okt.	91 104	50 410	2 420	1 150	34 514	12 326	5 299	35 396
Nov.	84 080	37 055	1 823	340	22 871	12 021	11 681	35 345
Dez. 4)	59 026	33 899	1 727	1 727	17 999	12 446	6 113	19 014
2018 Jan.	92 293	59 191	3 459	1 002	42 821	11 910	3 144	29 958
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)								
2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	51 586	13 100	118 659
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185
2010	381 687	169 174	15 469	15 139	72 796	65 769	34 649	177 863
2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	41 299	173 431
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	68 704	166 742
2016 4)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144
2017 4)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2017 Juni	24 255	10 611	3 011	54	3 390	4 156	1 784	11 860
Juli	31 503	12 687	111	62	9 523	2 991	7 388	11 428
Aug.	24 629	10 217	2 245	20	5 283	2 670	521	13 890
Sept.	26 426	13 324	1 395	24	8 649	3 256	2 765	10 337
Okt.	31 980	14 680	2 129	1 145	7 480	3 926	2 837	14 463
Nov.	35 497	12 555	1 528	320	6 294	4 413	8 990	13 952
Dez. 4)	18 711	8 098	420	1 607	2 704	3 368	4 821	5 791
2018 Jan.	37 248	26 777	2 697	967	19 026	4 087	1 626	8 845
Netto-Absatz 6)								
2006	129 423	58 336	- 12 811	- 20 150	44 890	46 410	15 605	55 482
2007	86 579	58 168	- 10 896	- 46 629	42 567	73 127	- 3 683	32 093
2008	119 472	8 517	15 052	- 65 773	25 165	34 074	82 653	28 302
2009	76 441	75 554	858	- 80 646	25 579	21 345	48 508	103 482
2010	21 566	87 646	- 3 754	- 63 368	28 296	- 48 822	23 748	85 464
2011	22 518	54 582	- 1 657	- 44 290	32 904	- 44 852	3 189	80 289
2012	- 85 298	100 198	- 4 177	- 41 660	- 3 259	- 51 099	- 6 401	21 298
2013	- 140 017	125 932	- 17 364	- 37 778	- 4 027	- 66 760	1 394	15 479
2014	- 34 020	56 899	- 6 313	- 23 856	- 862	- 25 869	10 497	12 383
2015	- 65 147	77 273	9 271	- 9 754	- 2 758	- 74 028	25 300	- 13 174
2016 4)	21 951	10 792	2 176	- 12 979	16 266	5 327	18 177	- 7 020
2017 4)	2 669	5 954	6 389	- 4 697	18 788	- 14 525	6 828	- 10 114
2017 Juni	- 6 370	1 035	2 036	- 245	4 667	- 5 423	- 2 704	- 4 701
Juli	- 12 190	6 664	- 2 176	209	- 1 958	- 2 738	8 539	- 14 065
Aug.	13 424	1 646	975	- 94	2 334	- 4 861	- 934	16 004
Sept.	- 11 050	6 065	- 749	- 1 959	779	- 4 137	- 1 796	- 3 189
Okt.	- 1 501	179	1 342	229	- 1 165	- 227	- 1 952	272
Nov.	22 681	24	444	123	- 1 471	880	6 842	15 863
Dez. 4)	- 28 202	16 824	- 1 367	- 329	- 7 519	- 7 609	- 469	- 10 909
2018 Jan.	- 8 981	3 064	1 643	- 998	3 302	- 883	21	- 12 067

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Brutto-Absatz ist

nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. 4 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581
2010	3 348 201	1 570 490	147 529	232 954	544 517	645 491	250 774	1 526 937
2011	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226
2012	3 285 422	1 414 349	145 007	147 070	574 163	548 109	220 456	1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	302 543	1 617 244
2017 Juli	3 075 428	1 195 300	140 628	60 033	659 861	334 777	280 925	1 599 203
Aug.	3 088 852	1 193 654	141 603	59 939	662 196	329 917	279 992	1 615 207
Sept.	3 097 730	1 187 589	140 854	57 980	662 975	325 780	298 123	1 612 018
Okt.	3 096 229	1 187 768	142 196	58 210	661 809	325 553	296 171	1 612 290
Nov.	3 118 910	1 187 744	142 640	58 333	660 338	326 433	303 012	1 628 153
Dez.	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	302 543	1 617 244
2018 Jan.	3 081 726	1 173 984	142 916	57 006	654 514	319 549	302 565	1 605 177

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: Januar 2018

bis unter 2	985 450	436 873	40 513	22 811	264 993	108 555	59 536	489 041
2 bis unter 4	647 591	272 191	35 459	12 349	153 804	70 579	53 224	322 177
4 bis unter 6	443 049	174 013	27 312	8 073	92 570	46 057	36 726	232 311
6 bis unter 8	316 206	116 054	19 702	6 075	63 199	27 079	32 974	167 178
8 bis unter 10	247 246	82 780	15 257	4 173	41 027	22 325	15 142	149 323
10 bis unter 15	137 821	40 813	3 664	1 926	20 182	15 041	21 521	75 487
15 bis unter 20	82 473	17 910	264	1 151	12 509	3 987	8 299	56 264
20 und darüber	221 893	33 351	743	450	6 230	25 928	75 144	113 397

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Erhöhung durch Sitzlandwechsel von Emittenten. 3 Gerechnet vom

Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtfähigen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtfähigen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)	
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform		Kapitalherabsetzung und Auflösung
2006	163 764	695	2 670	3 347	604	954	- 1 868	- 1 256	- 3 761	1 279 638
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	- 682	- 1 847	- 1 636	1 481 930
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	0	- 428	- 608	- 1 306	830 622
2009	175 691	6 989	12 476	398	97	-	- 3 741	- 1 269	- 974	927 256
2010	174 596	- 1 096	3 265	497	178	10	- 486	- 993	- 3 569	1 091 220
2011	177 167	2 570	6 390	552	462	9	- 552	- 762	- 3 532	924 214
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	-	- 478	- 594	- 2 411	1 150 188
2013	171 741	- 6 879	2 971	718	476	-	- 1 432	- 619	- 8 992	1 432 658
2014	177 097	5 356	5 332	1 265	1 714	-	- 465	- 1 044	- 1 446	1 478 063
2015	177 416	319	4 634	397	599	-	- 1 394	- 1 385	- 2 535	1 614 442
2016	176 355	- 1 062	3 272	319	337	-	- 953	- 2 165	- 1 865	1 676 397
2017	178 828	2 471	3 894	776	533	-	- 457	- 661	- 1 615	1 933 733
2017 Juli	179 467	847	493	485	8	-	3	- 18	- 125	1 800 324
Aug.	179 207	- 260	155	2	6	-	- 167	- 173	- 83	1 787 670
Sept.	179 448	241	165	18	119	-	- 13	- 7	- 41	1 888 218
Okt.	179 294	- 154	230	0	121	-	- 1	- 1	- 504	1 957 699
Nov.	179 426	- 132	109	-	-	-	- 0	- 58	- 35	1 947 204
Dez.	178 828	- 598	128	-	1	-	- 140	- 363	- 224	1 933 733
2018 Jan.	178 752	- 75	102	-	1	-	- 0	- 118	- 61	1 981 815

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Ver-

wendung von Angaben der Herausbergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)							Indizes 2) 3)			
	insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand			Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renditen		Aktien	
		zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre		Deutscher Rentenindex (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktienindex (DAX)
			zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)							
% p.a.							Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000	
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	120,92	101,09	335,59	5 408,26
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	116,78	96,69	407,16	6 596,92
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	114,85	94,62	478,65	8 067,32
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	121,68	102,06	266,33	4 810,20
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39
2013	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	3,0	139,68	114,37	468,39	9 805,55
2015	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	139,52	112,42	508,80	10 743,01
2016	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	142,50	112,72	526,55	11 481,06
2017	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	140,53	109,03	595,45	12 917,64
2017 Sept.	0,3	0,2	0,2	0,4	0,4	0,9	1,7	141,21	109,06	585,63	12 828,86
Okt.	0,3	0,3	0,2	0,4	0,4	0,9	1,6	141,63	109,70	603,37	13 229,57
Nov.	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,8	1,6	141,23	109,62	597,74	13 023,98
Dez.	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,8	1,7	140,53	109,03	595,45	12 917,64
2018 Jan.	0,5	0,4	0,4	0,5	0,6	0,9	1,8	139,19	107,24	608,72	13 189,48
Febr.	0,6	0,5	0,5	0,7	0,7	1,2	2,1	139,24	107,33	577,02	12 435,85

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in Euro denominated sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapier-

arten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. 3 Quelle: Deutsche Börse AG. 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Mio €														
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz							Erwerb						
		Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							Inländer						
		zu-sammen	Publikumsfonds		darunter			Spezial-fonds	aus-ländische Fonds 4)	zu-sammen	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren 3)			Aus-länder 5)
	zu-sammen	Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds	Immo-bilien-fonds	zu-sammen	zu-sammen	darunter ausländische Anteile			zu-sammen	darunter ausländische Anteile				
2007	55 778	13 436	- 7 872	- 4 839	- 12 848	6 840	21 307	42 342	51 309	- 229	- 4 240	51 538	38 102	- 4 469	
2008	2 598	- 7 911	- 14 409	- 12 171	- 11 149	799	6 498	10 509	11 315	- 16 625	- 9 252	27 940	19 761	- 8 717	
2009	49 929	43 747	10 966	- 5 047	11 749	2 686	32 788	6 182	38 132	- 14 995	- 8 178	53 127	14 361	11 796	
2010	106 190	84 906	13 381	- 148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	3 873	6 290	98 718	14 994	3 598	
2011	46 512	45 221	- 1 340	- 379	- 2 037	1 562	46 561	1 291	39 474	- 7 576	- 694	47 050	1 984	7 036	
2012	111 236	89 942	2 084	- 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	- 3 062	- 1 562	117 738	22 855	- 3 438	
2013	123 736	91 337	9 184	- 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 709	
2014	140 233	97 711	3 998	- 473	862	1 000	93 713	42 522	144 075	819	- 1 745	143 256	44 266	- 3 841	
2015	181 888	146 136	30 420	318	22 345	3 636	115 716	35 750	174 529	7 362	494	167 167	35 257	7 357	
2016	155 511	119 369	21 301	- 342	11 131	7 384	98 068	36 142	162 429	2 877	- 3 172	159 552	39 315	- 6 919	
2017	142 669	94 921	29 560	- 235	21 970	4 406	65 361	47 747	146 108	4 938	1 048	141 170	46 700	- 3 441	
2017 Juli	14 114	9 699	4 537	- 35	4 033	353	5 162	4 415	13 211	545	- 230	12 666	4 185	903	
Aug.	9 863	6 458	408	238	1 450	- 1 493	6 050	3 405	9 885	517	- 47	9 368	3 452	- 22	
Sept.	6 145	3 246	3 996	31	2 849	709	- 750	2 899	6 370	102	- 224	6 268	3 123	- 225	
Okt.	18 187	10 973	906	- 285	501	322	10 068	7 213	17 170	414	- 176	16 756	7 389	1 016	
Nov.	10 536	8 591	2 614	11	2 316	256	5 978	1 945	15 290	- 43	- 285	15 333	2 230	- 4 755	
Dez.	15 285	9 757	1 665	- 7	585	774	8 092	5 528	14 441	- 656	53	15 097	5 475	844	
2018 Jan.	24 788	15 003	6 014	- 5	4 152	756	8 989	9 785	23 883	876	713	23 007	9 072	905	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die

Ergebnisse für 2013 bis 2017 sind durch Änderungen in der Zahlungsbilanzstatistik teilweise korrigiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2014	2015	2016	2016			2017		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	- 1,62	30,58	40,13	8,80	23,65	- 1,11	6,81	19,49	2,89
Schuldverschreibungen insgesamt	- 5,38	- 0,93	- 3,22	- 3,32	0,17	- 0,94	- 0,89	- 0,76	- 1,08
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,62	- 0,77	- 0,57	- 0,70	- 0,02	- 0,82	0,23	- 1,89	- 0,26
langfristige Schuldverschreibungen	- 7,00	- 0,15	- 2,65	- 2,62	0,19	- 0,11	- 1,13	1,13	- 0,81
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 1,88	0,73	- 2,60	- 2,54	- 0,04	- 0,52	- 0,52	- 0,06	- 1,08
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,05	- 0,79	0,69	- 0,12	0,01	0,15	0,85	- 0,71	- 0,59
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 1,26	1,93	- 2,49	- 1,80	- 0,53	- 0,47	- 0,34	0,64	- 0,11
Staat	- 0,57	- 0,41	- 0,81	- 0,62	0,47	- 0,20	- 1,03	0,01	- 0,37
Schuldverschreibungen des Auslands	- 3,50	- 1,66	- 0,62	- 0,78	0,21	- 0,41	- 0,38	- 0,71	- 0,00
Kredite insgesamt	18,48	27,12	12,62	- 6,83	0,18	13,86	28,72	4,64	2,13
kurzfristige Kredite	33,19	25,81	8,63	- 1,52	- 3,94	13,62	17,82	- 0,63	- 0,49
langfristige Kredite	- 14,71	1,31	3,99	- 5,31	4,11	0,24	10,90	5,27	2,62
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	14,11	8,90	- 1,44	- 5,36	- 2,10	1,40	10,74	- 1,20	- 2,48
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,42	0,84	- 6,06	- 11,07	- 1,74	0,57	2,75	- 2,51	- 0,52
finanzielle Kapitalgesellschaften	14,46	7,88	4,47	5,67	- 0,40	0,78	7,99	- 3,71	- 1,96
Staat	0,08	0,18	0,15	0,04	0,04	0,04	0,00	0,00	0,00
Kredite an das Ausland	4,37	18,22	14,06	- 1,47	2,28	12,47	17,98	5,84	4,61
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	- 1,85	44,57	60,08	3,70	12,11	34,87	16,26	- 2,42	19,00
Anteilsrechte insgesamt	8,53	28,23	54,26	4,45	8,03	32,83	17,51	- 0,24	16,70
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 1,62	- 10,41	20,66	- 0,77	6,72	20,70	- 5,54	- 2,10	1,85
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 5,39	- 8,04	20,34	- 0,94	6,83	20,62	- 5,45	- 2,26	1,89
finanzielle Kapitalgesellschaften	3,78	- 2,37	0,31	0,17	- 0,11	0,08	- 0,09	0,16	- 0,04
Börsennotierte Aktien des Auslands	- 4,85	12,45	10,13	- 0,59	1,37	8,69	3,23	11,72	- 6,00
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	14,99	26,19	23,47	5,81	- 0,07	3,44	19,83	- 9,86	20,85
Anteile an Investmentfonds	- 10,38	16,35	5,82	- 0,75	4,08	2,04	- 1,25	- 2,18	2,29
Geldmarktfonds	0,23	0,21	0,36	- 0,10	- 0,03	0,79	- 0,28	0,00	- 1,07
Sonstige Investmentfonds	- 10,61	16,13	5,46	- 0,65	4,11	1,25	- 0,97	- 2,18	3,37
Versicherungstechnische Rückstellungen	- 0,06	2,97	1,09	0,35	0,29	0,29	0,06	0,52	0,45
Finanzderivate	- 1,23	0,56	4,93	0,84	- 1,08	7,25	0,08	2,35	3,30
Sonstige Forderungen	- 78,98	28,63	- 1,44	- 4,03	- 3,39	- 3,56	79,72	- 22,21	23,80
Insgesamt	- 70,63	133,50	114,18	- 0,50	31,92	50,67	130,75	1,61	50,49
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	1,26	7,78	23,71	4,60	2,88	5,82	7,57	- 0,52	0,96
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 11,63	1,96	- 0,15	0,18	- 0,57	- 1,79	5,47	- 0,42	- 2,62
langfristige Schuldverschreibungen	12,89	5,82	23,85	4,43	3,45	7,61	2,11	- 0,10	3,58
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	4,27	1,77	10,93	1,27	1,59	3,10	3,35	- 1,28	0,57
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,05	- 0,79	0,69	- 0,12	0,01	0,15	0,85	- 0,71	- 0,59
finanzielle Kapitalgesellschaften	4,12	2,08	10,11	1,96	1,56	3,00	3,19	2,10	1,43
Staat	0,00	0,02	0,01	0,00	0,01	0,00	- 0,01	0,02	0,00
Private Haushalte	0,20	0,46	0,12	- 0,57	0,01	- 0,05	- 0,69	- 0,13	- 0,28
Schuldverschreibungen des Auslands	- 3,01	6,02	12,78	3,33	1,29	2,73	4,23	- 1,80	0,39
Kredite insgesamt	- 7,50	46,98	43,32	7,74	17,29	- 12,09	46,99	13,76	18,39
kurzfristige Kredite	0,60	29,81	14,68	- 1,69	3,27	- 2,34	7,72	2,93	7,89
langfristige Kredite	- 8,10	17,17	28,65	9,43	14,02	- 9,75	39,27	10,83	10,50
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	10,66	20,12	19,91	- 6,44	11,38	- 11,24	28,01	8,98	- 9,25
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,42	0,84	- 6,06	- 11,07	- 1,74	0,57	2,75	- 2,51	- 0,52
finanzielle Kapitalgesellschaften	22,22	26,12	25,58	3,78	15,41	- 5,54	18,81	5,15	12,26
Staat	- 11,15	- 6,83	0,39	0,85	- 2,29	- 6,28	6,46	1,32	- 2,48
Kredite aus dem Ausland	- 18,16	26,86	23,41	14,18	5,91	- 0,85	18,98	4,78	9,13
Anteilsrechte insgesamt	31,11	16,63	8,95	2,05	2,18	1,12	2,83	3,52	5,11
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 0,34	7,36	21,96	3,30	4,33	17,00	- 6,70	2,68	3,73
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 5,39	- 8,04	20,34	- 0,94	6,83	20,62	- 5,45	- 2,26	1,89
finanzielle Kapitalgesellschaften	2,22	11,75	- 2,31	3,22	- 2,25	- 2,13	- 0,88	6,21	0,63
Staat	0,03	0,11	0,07	0,05	0,01	- 0,02	0,07	0,13	0,16
Private Haushalte	2,80	3,55	3,85	0,98	- 0,26	- 1,47	- 0,44	- 1,40	1,04
Börsennotierte Aktien des Auslands	9,09	- 1,34	- 20,44	- 2,89	- 4,10	- 16,16	7,03	- 1,28	- 1,77
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	22,37	10,61	7,43	1,64	1,95	0,29	2,51	2,12	3,16
Versicherungstechnische Rückstellungen	6,41	5,60	3,60	0,90	0,90	0,90	0,90	0,90	0,90
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	- 0,21	- 10,81	- 0,13	- 5,71	8,05	- 7,81	2,60	2,23	3,14
Sonstige Verbindlichkeiten	- 1,73	15,92	28,53	0,20	- 1,61	23,79	28,73	- 24,82	- 8,08
Insgesamt	29,33	82,09	107,97	9,77	29,69	11,73	89,62	- 4,94	20,41

¹ Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2014	2015	2016	2016			2017		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	407,0	464,5	516,2	467,8	504,3	516,2	517,9	526,5	534,9
Schuldverschreibungen insgesamt	49,6	47,8	44,8	45,7	46,0	44,8	43,9	42,8	41,9
kurzfristige Schuldverschreibungen	6,8	6,0	5,5	6,3	6,3	5,5	5,8	3,9	3,6
langfristige Schuldverschreibungen	42,9	41,7	39,3	39,3	39,6	39,3	38,1	39,0	38,3
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	22,9	23,3	20,8	21,4	21,4	20,8	20,3	20,2	19,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,6	3,6	4,4	4,2	4,3	4,4	5,3	4,6	4,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	12,7	14,5	12,0	13,0	12,5	12,0	11,6	12,3	12,3
Staat	5,7	5,2	4,4	4,2	4,6	4,4	3,4	3,3	3,0
Schuldverschreibungen des Auslands	26,7	24,4	24,0	24,3	24,5	24,0	23,6	22,7	22,6
Kredite insgesamt	455,3	485,3	496,8	481,8	480,9	496,8	526,2	527,4	530,4
kurzfristige Kredite	356,2	383,7	392,4	381,9	377,6	392,4	410,8	408,4	406,9
langfristige Kredite	99,1	101,5	104,4	99,9	103,3	104,4	115,3	119,0	123,5
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	303,6	312,5	311,1	311,8	309,7	311,1	321,8	320,6	318,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	212,4	213,3	207,2	208,4	206,7	207,2	210,0	212,5	212,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	84,9	92,8	97,2	96,8	96,4	97,2	105,2	101,5	99,5
Staat	6,3	6,5	6,6	6,6	6,6	6,6	6,6	6,6	6,6
Kredite an das Ausland	151,7	172,7	185,7	170,0	171,2	185,7	204,3	206,8	212,2
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 698,6	1 872,9	1 914,9	1 746,9	1 804,2	1 914,9	1 995,7	1 982,0	2 012,9
Anteilsrechte insgesamt	1 563,1	1 720,9	1 755,0	1 595,2	1 646,0	1 755,0	1 834,9	1 823,8	1 851,5
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	262,2	273,0	292,3	239,4	265,1	292,3	304,1	304,1	322,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	252,2	266,6	286,2	233,7	259,3	286,2	298,6	297,9	315,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	10,0	6,3	6,1	5,7	5,8	6,1	5,5	6,2	6,9
Börsennotierte Aktien des Auslands	50,0	62,5	73,9	62,1	64,5	73,9	79,7	89,3	80,1
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 250,8	1 385,4	1 388,8	1 293,6	1 316,3	1 388,8	1 451,2	1 430,4	1 448,7
Anteile an Investmentfonds	135,5	151,9	159,9	151,7	158,2	159,9	160,8	158,2	161,4
Geldmarktfonds	1,2	1,4	1,9	1,1	1,0	1,9	1,7	1,7	0,6
Sonstige Investmentfonds	134,4	150,6	158,0	150,6	157,2	158,0	159,1	156,4	160,7
Versicherungstechnische Rückstellungen	46,1	48,8	50,2	49,4	49,7	50,2	50,5	50,8	51,1
Finanzderivate	22,8	24,1	27,3	25,3	22,0	27,3	23,6	22,7	22,8
Sonstige Forderungen	883,4	913,5	946,1	910,5	913,8	946,1	1 031,3	980,5	1 029,6
Insgesamt	3 562,8	3 856,8	3 996,4	3 727,3	3 820,8	3 996,4	4 189,0	4 132,6	4 223,5
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	150,9	156,8	183,8	179,0	183,0	183,8	189,7	188,1	210,2
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,8	3,0	2,9	5,3	4,7	2,9	8,3	7,9	5,3
langfristige Schuldverschreibungen	149,1	153,7	180,9	173,7	178,3	180,9	181,4	180,2	205,0
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	60,2	58,7	72,2	68,2	71,3	72,2	74,8	75,4	80,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,6	3,6	4,4	4,2	4,3	4,4	5,3	4,6	4,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	39,8	40,0	51,9	49,1	50,9	51,9	54,4	55,9	61,0
Staat	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Private Haushalte	15,8	15,0	15,7	14,9	15,9	15,7	15,0	14,8	14,8
Schuldverschreibungen des Auslands	90,7	98,1	111,7	110,8	111,8	111,7	114,9	112,7	130,2
Kredite insgesamt	1 390,6	1 438,8	1 476,6	1 467,8	1 486,1	1 476,6	1 523,0	1 532,3	1 546,4
kurzfristige Kredite	486,5	515,5	528,7	527,5	531,9	528,7	536,5	536,3	542,8
langfristige Kredite	904,2	923,3	947,9	940,3	954,2	947,9	986,5	996,0	1 003,6
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	1 093,9	1 110,7	1 124,3	1 123,2	1 134,7	1 124,3	1 151,6	1 159,4	1 166,6
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	212,4	213,3	207,2	208,4	206,7	207,2	210,0	212,5	212,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	822,2	845,7	863,9	856,3	870,5	863,9	882,7	886,1	895,6
Staat	59,2	51,7	53,2	58,6	57,5	53,2	58,8	60,8	59,0
Kredite aus dem Ausland	296,7	328,0	352,4	344,6	351,4	352,4	371,4	372,8	379,8
Anteilsrechte insgesamt	2 543,6	2 673,9	2 749,3	2 490,5	2 665,4	2 749,3	2 870,5	2 889,4	2 973,8
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	570,8	626,4	664,0	569,6	616,9	664,0	696,5	697,8	737,6
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	252,2	266,6	286,2	233,7	259,3	286,2	298,6	297,9	315,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	134,7	150,1	154,7	139,2	147,8	154,7	161,3	166,4	173,4
Staat	35,2	43,4	44,4	40,4	40,8	44,4	47,0	46,7	51,0
Private Haushalte	148,7	166,2	178,7	156,3	168,9	178,7	189,7	186,8	197,4
Börsennotierte Aktien des Auslands	719,1	756,3	803,7	684,7	782,2	803,7	865,4	879,1	906,1
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 253,7	1 291,2	1 281,6	1 236,2	1 266,4	1 281,6	1 308,5	1 312,4	1 330,1
Versicherungstechnische Rückstellungen	250,3	255,9	259,5	257,7	258,6	259,5	260,4	261,3	262,2
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	51,8	42,0	38,2	46,5	50,4	38,2	35,4	32,7	31,3
Sonstige Verbindlichkeiten	981,3	1 004,1	1 035,2	988,2	995,2	1 035,2	1 060,7	1 009,6	1 044,8
Insgesamt	5 368,5	5 571,4	5 742,6	5 429,7	5 638,7	5 742,6	5 939,7	5 913,3	6 068,7

¹ Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2014	2015	2016	2016			2017		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	85,82	96,67	114,98	29,09	24,75	52,40	12,35	30,16	18,03
Bargeld	15,64	25,51	21,30	4,83	7,11	6,32	3,63	5,57	2,46
Einlagen insgesamt	70,18	71,16	93,68	24,26	17,63	46,09	8,72	24,59	15,57
Sichteinlagen	73,84	100,96	105,26	28,09	23,41	46,52	13,26	29,95	20,65
Termineinlagen	8,74	- 9,22	1,28	2,16	- 1,73	0,02	- 1,59	- 2,32	- 2,47
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 12,41	- 20,58	- 12,87	- 5,99	- 4,05	- 0,45	- 2,96	- 3,04	- 2,61
Schuldverschreibungen insgesamt	- 18,00	- 17,40	- 12,20	- 4,10	- 3,16	- 3,18	- 1,19	- 1,57	- 2,42
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 0,67	0,75	- 0,10	- 0,62	0,10	0,33	0,38	0,20	- 0,33
langfristige Schuldverschreibungen	- 17,33	- 18,16	- 12,10	- 3,48	- 3,26	- 3,50	- 1,57	- 1,77	- 2,09
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 15,08	- 9,34	- 3,81	- 1,57	- 1,74	- 1,58	0,11	- 0,72	- 1,92
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,02	0,39	0,02	- 0,59	0,03	- 0,09	- 0,65	- 0,20	- 0,25
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 12,52	- 6,80	- 2,22	- 0,36	- 1,29	- 1,31	1,08	- 0,23	- 1,49
Staat	- 2,58	- 2,93	- 1,61	- 0,63	- 0,48	- 0,18	- 0,33	- 0,28	- 0,18
Schuldverschreibungen des Auslands	- 2,93	- 8,06	- 8,39	- 2,53	- 1,42	- 1,60	- 1,30	- 0,86	- 0,50
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	36,87	46,39	42,23	11,57	10,20	4,79	10,62	12,07	14,56
Anteilsrechte insgesamt	12,17	15,03	18,16	5,22	3,35	- 0,67	1,86	1,96	5,53
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	4,61	4,06	6,49	2,69	0,25	- 3,03	- 0,70	- 0,67	1,54
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	2,69	3,77	3,22	0,69	- 0,30	- 1,69	- 0,36	- 1,43	1,00
finanzielle Kapitalgesellschaften	1,93	0,28	3,28	- 1,57	- 1,74	- 1,58	- 0,33	0,76	0,54
Börsennotierte Aktien des Auslands	3,70	6,75	6,83	1,21	2,08	1,88	1,78	1,96	2,65
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	3,86	4,22	4,83	1,32	1,02	0,47	0,77	0,66	1,34
Anteile an Investmentfonds	24,70	31,36	24,07	6,35	6,86	5,46	8,76	10,12	9,03
Geldmarktfonds	- 0,34	- 0,57	- 0,52	- 0,15	0,10	- 0,17	- 0,22	0,04	- 0,16
Sonstige Investmentfonds	25,04	31,93	24,60	6,50	6,76	5,63	8,98	10,08	9,19
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	22,85	20,09	19,58	3,65	3,79	8,01	2,85	2,87	2,82
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	31,89	31,36	24,63	5,26	5,60	5,60	13,44	10,82	5,37
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	36,84	30,85	20,63	5,14	5,40	1,63	7,64	4,32	6,73
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen ²⁾	- 34,45	- 16,59	- 9,32	- 1,20	- 3,26	- 22,50	16,16	- 6,24	1,94
Insgesamt	161,81	191,36	200,53	49,42	43,31	46,75	61,87	52,43	47,04
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	20,59	38,20	47,23	15,82	15,98	9,44	7,86	16,60	18,52
kurzfristige Kredite	- 1,98	- 3,17	- 4,31	- 0,91	- 0,93	- 2,05	- 0,35	- 0,34	- 1,09
langfristige Kredite	22,57	41,36	51,53	16,73	16,92	11,49	8,22	16,94	19,62
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	24,87	35,63	41,69	12,13	14,30	11,00	6,08	13,28	15,80
Konsumentenkredite	1,21	5,44	9,78	3,93	2,86	0,88	2,41	3,25	3,40
Gewerbliche Kredite	- 5,49	- 2,88	- 4,24	- 0,24	- 1,17	- 2,44	- 0,62	0,07	- 0,68
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	18,87	39,35	42,87	13,81	15,74	8,08	7,10	15,54	16,93
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	1,72	- 1,16	4,36	2,01	0,25	1,37	0,77	1,06	1,59
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,78	- 1,14	- 0,72	- 0,13	- 0,13	- 0,44	0,11	0,07	0,02
Insgesamt	21,37	37,06	46,51	15,69	15,85	9,01	7,97	16,67	18,54

¹ Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2014	2015	2016	2016			2017		
				2.Vj.	3 Vj.	4 Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	1 998,1	2 094,8	2 208,9	2 132,7	2 157,6	2 208,9	2 221,9	2 252,1	2 270,1
Bargeld	127,7	153,2	174,5	161,1	168,2	174,5	178,1	183,7	186,2
Einlagen insgesamt	1 870,4	1 941,6	2 034,4	1 971,6	1 989,5	2 034,4	2 043,8	2 068,4	2 084,0
Sichteinlagen	981,4	1 082,4	1 188,0	1 117,9	1 141,5	1 188,0	1 201,2	1 231,2	1 251,8
Termineinlagen	256,4	246,8	248,7	250,4	248,7	248,7	247,9	245,6	243,1
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	632,7	612,4	597,7	603,4	599,3	597,7	594,7	591,7	589,1
Schuldverschreibungen insgesamt	162,2	139,8	127,4	133,5	130,6	127,4	126,7	125,4	123,6
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,1	2,9	2,7	2,3	2,4	2,7	3,1	3,2	2,9
langfristige Schuldverschreibungen	160,1	136,9	124,7	131,2	128,3	124,7	123,6	122,2	120,7
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	102,4	89,4	85,6	87,8	87,1	85,6	86,1	86,2	85,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	14,1	13,4	13,9	13,1	14,1	13,9	13,3	13,0	12,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	78,7	69,5	66,7	69,0	67,8	66,7	68,2	68,9	68,1
Staat	9,6	6,5	5,0	5,7	5,2	5,0	4,6	4,3	4,1
Schuldverschreibungen des Auslands	59,8	50,3	41,8	45,7	43,5	41,8	40,6	39,3	38,5
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	951,4	1 040,7	1 107,7	1 028,6	1 068,8	1 107,7	1 155,5	1 158,1	1 192,9
Anteilsrechte insgesamt	508,9	555,9	589,9	540,8	563,7	589,9	614,6	610,9	632,2
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	169,7	188,9	200,8	174,6	187,9	200,8	213,0	211,1	223,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	142,1	158,7	169,8	148,6	160,6	169,8	180,4	177,5	188,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	27,6	30,3	31,0	26,0	27,3	31,0	32,6	33,6	35,4
Börsennotierte Aktien des Auslands	64,0	74,8	86,8	76,8	80,7	86,8	93,1	92,7	96,5
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	275,3	292,2	302,4	289,4	295,1	302,4	308,5	307,1	311,9
Anteile an Investmentfonds	442,5	484,8	517,8	487,8	505,1	517,8	540,9	547,2	560,7
Geldmarktfonds	4,0	3,4	2,8	3,0	3,0	2,8	2,7	2,8	2,6
Sonstige Investmentfonds	438,5	481,4	515,0	484,7	502,1	515,0	538,2	544,4	558,1
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	307,2	324,3	339,9	329,9	332,8	339,9	342,7	345,6	348,4
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	885,6	919,5	947,8	935,0	941,4	947,8	961,3	972,1	977,5
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	752,1	786,6	811,3	795,3	800,4	811,3	818,9	823,2	830,0
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen ²⁾	35,8	37,1	35,6	36,6	36,2	35,6	35,8	36,2	36,2
Insgesamt	5 092,5	5 342,8	5 578,5	5 391,5	5 467,9	5 578,5	5 662,8	5 712,6	5 778,6
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	1 570,5	1 606,6	1 654,5	1 628,8	1 645,0	1 654,5	1 662,3	1 680,2	1 698,7
kurzfristige Kredite	64,6	60,9	56,6	59,6	58,6	56,6	56,3	55,9	54,8
langfristige Kredite	1 505,9	1 545,8	1 597,8	1 569,2	1 586,3	1 597,8	1 606,1	1 624,3	1 643,9
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 118,0	1 153,8	1 195,6	1 170,3	1 184,6	1 195,6	1 201,7	1 218,0	1 234,4
Konsumentenkredite	188,9	191,9	201,8	197,8	200,9	201,8	204,2	207,4	210,6
Gewerbliche Kredite	263,6	260,9	257,0	260,7	259,5	257,0	256,4	254,8	253,8
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 477,6	1 514,9	1 558,3	1 534,3	1 550,2	1 558,3	1 565,4	1 582,3	1 599,2
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	92,9	91,8	96,1	94,5	94,8	96,1	96,9	98,0	99,6
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	16,5	15,1	14,9	15,8	16,0	14,9	16,0	15,6	15,9
Insgesamt	1 587,0	1 621,7	1 669,4	1 644,6	1 661,0	1 669,4	1 678,3	1 695,8	1 714,6

¹ Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2011	- 25,9	- 29,4	- 11,4	- 0,3	+ 15,3	- 1,0	- 1,1	- 0,4	- 0,0	+ 0,6
2012	- 0,9	- 16,1	- 5,5	+ 2,2	+ 18,4	- 0,0	- 0,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,7
2013	- 4,0	- 7,4	- 2,5	+ 0,5	+ 5,4	- 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2
2014 p)	+ 9,5	+ 8,7	- 1,1	- 1,2	+ 3,2	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,1
2015 p)	+ 19,4	+ 9,7	+ 3,8	+ 3,1	+ 2,7	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
2016 p)	+ 25,7	+ 7,4	+ 4,9	+ 5,2	+ 8,2	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
2017 ts)	+ 36,6	+ 1,1	+ 16,2	+ 8,8	+ 10,5	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3
2016 1.Hj. p)	+ 17,5	+ 5,0	+ 4,1	+ 1,9	+ 6,6	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,4
2.Hj. p)	+ 8,1	+ 2,4	+ 0,8	+ 3,3	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1
2017 1.Hj. ts)	+ 19,6	- 1,4	+ 8,2	+ 5,8	+ 7,0	+ 1,2	- 0,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4
2.Hj. ts)	+ 17,0	+ 2,5	+ 8,0	+ 2,9	+ 3,6	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2
Schuldenstand ²⁾										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2011	2 125,0	1 344,1	653,8	143,5	1,3	78,6	49,7	24,2	5,3	0,0
2012	2 202,2	1 387,9	683,5	147,5	1,2	79,8	50,3	24,8	5,3	0,0
2013	2 186,6	1 390,4	661,7	150,6	1,3	77,4	49,2	23,4	5,3	0,0
2014 p)	2 187,0	1 396,5	655,0	152,0	1,4	74,6	47,6	22,3	5,2	0,0
2015 p)	2 156,6	1 372,6	651,3	152,2	1,4	70,9	45,1	21,4	5,0	0,0
2016 p)	2 140,0	1 366,8	634,0	153,4	1,1	68,1	43,5	20,2	4,9	0,0
2016 1.Vj. p)	2 164,8	1 382,5	644,2	154,4	1,2	70,6	45,1	21,0	5,0	0,0
2.Vj. p)	2 168,1	1 391,1	640,6	154,0	1,1	69,9	44,8	20,7	5,0	0,0
3.Vj. p)	2 161,3	1 381,1	640,8	154,8	1,0	69,2	44,2	20,5	5,0	0,0
4.Vj. p)	2 140,0	1 366,8	634,0	153,4	1,1	68,1	43,5	20,2	4,9	0,0
2017 1.Vj. p)	2 113,2	1 350,9	624,0	152,1	1,2	66,5	42,5	19,6	4,8	0,0
2.Vj. p)	2 108,0	1 353,5	617,8	151,5	0,9	65,9	42,3	19,3	4,7	0,0
3.Vj. p)	2 102,1	1 352,8	616,7	149,8	0,8	65,1	41,9	19,1	4,6	0,0

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungs- saldo	Nach- richtlich: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾	
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:							
		Steuern	Sozial- beiträge	sonstige		Sozial- leistungen	Arbeit- nehmer- entgelte	Vor- leistungen	Brutto- investi- tionen	Zinsen			sonstige
Mrd €													
2011	1 182,7	598,8	442,3	141,7	1 208,6	633,9	208,6	124,1	61,4	67,5	113,1	- 25,9	1 045,6
2012	1 220,9	624,9	454,3	141,7	1 221,8	645,5	212,3	126,5	61,5	63,1	112,8	- 0,9	1 083,7
2013	1 259,0	651,0	465,0	143,0	1 263,0	666,4	217,8	133,0	60,1	55,5	130,2	- 4,0	1 120,3
2014 p)	1 308,3	674,1	482,0	152,3	1 298,8	691,0	224,0	137,4	60,0	51,2	135,2	+ 9,5	1 160,7
2015 p)	1 354,3	704,3	500,8	149,2	1 334,9	722,3	229,2	142,2	64,2	46,4	130,6	+ 19,4	1 212,2
2016 p)	1 414,2	739,0	523,8	151,5	1 388,6	754,9	236,5	150,0	66,8	41,6	138,8	+ 25,7	1 269,6
2017 ts)	1 474,6	773,3	548,1	153,2	1 438,0	783,5	246,5	155,3	70,3	38,9	143,5	+ 36,6	1 328,3
in % des BIP													
2011	43,8	22,2	16,4	5,2	44,7	23,4	7,7	4,6	2,3	2,5	4,2	- 1,0	38,7
2012	44,3	22,7	16,5	5,1	44,3	23,4	7,7	4,6	2,2	2,3	4,1	- 0,0	39,3
2013	44,5	23,0	16,5	5,1	44,7	23,6	7,7	4,7	2,1	2,0	4,6	- 0,1	39,6
2014 p)	44,6	23,0	16,4	5,2	44,3	23,6	7,6	4,7	2,0	1,7	4,6	+ 0,3	39,6
2015 p)	44,5	23,1	16,5	4,9	43,9	23,7	7,5	4,7	2,1	1,5	4,3	+ 0,6	39,8
2016 p)	45,0	23,5	16,7	4,8	44,2	24,0	7,5	4,8	2,1	1,3	4,4	+ 0,8	40,4
2017 ts)	45,2	23,7	16,8	4,7	44,1	24,0	7,6	4,8	2,2	1,2	4,4	+ 1,1	40,7
Zuwachsraten in %													
2011	+ 6,5	+ 7,7	+ 3,8	+ 10,7	- 0,9	- 0,1	+ 2,5	+ 5,1	+ 3,3	+ 5,7	- 19,2	.	+ 6,0
2012	+ 3,2	+ 4,4	+ 2,7	+ 0,0	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,2	- 6,5	- 0,3	.	+ 3,6
2013	+ 3,1	+ 4,2	+ 2,4	+ 1,0	+ 3,4	+ 3,2	+ 2,6	+ 5,1	- 2,2	- 12,0	+ 15,4	.	+ 3,4
2014 p)	+ 3,9	+ 3,6	+ 3,6	+ 6,4	+ 2,8	+ 3,7	+ 2,9	+ 3,3	- 0,3	- 7,7	+ 3,9	.	+ 3,6
2015 p)	+ 3,5	+ 4,5	+ 3,9	- 2,0	+ 2,8	+ 4,5	+ 2,3	+ 3,5	+ 7,0	- 9,3	- 3,4	.	+ 4,4
2016 p)	+ 4,4	+ 4,9	+ 4,6	+ 1,6	+ 4,0	+ 4,5	+ 3,2	+ 5,5	+ 4,1	- 10,4	+ 6,2	.	+ 4,7
2017 ts)	+ 4,3	+ 4,7	+ 4,6	+ 1,1	+ 3,6	+ 3,8	+ 4,2	+ 3,6	+ 5,1	- 6,4	+ 3,4	.	+ 4,6

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Abgaben der Banken an den auf der europäischen Ebene angesiedelten Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)								Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt				
	Einnahmen			Ausgaben					Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufen-de Zu-schüsse	Zins-ausgaben	Sach-investitionen								Finanzielle Transaktionen 5)
2011	689,6	573,4	22,8	711,6	194,3	301,3	56,8	38,5	13,7	- 22,0	526,3	511,2	+ 15,1	1 104,2	1 111,1	- 6,9
2012 p)	745,0	600,0	14,7	770,2	218,8	285,2	69,9	42,6	25,5	- 25,2	536,2	518,8	+ 17,4	1 171,1	1 178,8	- 7,8
2013 p)	761,8	619,7	14,7	773,6	225,3	286,9	65,7	42,8	23,5	- 11,8	536,7	531,9	+ 4,9	1 198,1	1 205,0	- 6,9
2014 p)	791,8	643,6	11,3	786,7	236,0	292,9	57,1	45,9	17,6	+ 5,1	554,5	551,1	+ 3,5	1 245,3	1 236,7	+ 8,6
2015 p)	829,5	673,3	10,4	804,1	244,1	302,6	49,8	46,4	12,5	+ 25,5	575,0	573,1	+ 1,9	1 300,8	1 273,4	+ 27,4
2016 p)	862,1	705,8	9,0	843,3	251,3	320,5	43,4	49,0	11,8	+ 18,8	601,5	594,6	+ 6,9	1 354,7	1 329,0	+ 25,7
2015 1.Vj. p)	196,0	160,9	2,4	198,8	58,5	80,5	18,4	7,7	2,5	- 2,8	137,3	142,8	- 5,4	307,6	315,8	- 8,2
2.Vj. p)	208,4	167,7	1,5	185,2	59,5	72,8	7,2	9,1	3,0	+ 23,1	142,4	142,3	+ 0,1	325,0	301,8	+ 23,2
3.Vj. p)	202,8	166,5	3,8	198,0	62,3	71,3	16,6	11,6	3,4	+ 4,7	141,2	143,4	- 2,1	318,1	315,5	+ 2,6
4.Vj. p)	221,5	178,2	2,6	219,3	63,4	77,4	7,3	17,3	3,5	+ 2,2	152,7	145,3	+ 7,4	348,4	338,8	+ 9,6
2016 1.Vj. p)	205,7	169,9	1,4	206,5	60,2	81,5	17,7	8,4	2,2	- 0,8	143,0	146,6	- 3,6	321,8	326,2	- 4,5
2.Vj. p)	216,7	176,6	2,4	194,1	60,7	77,7	5,4	10,4	2,4	+ 22,7	148,7	147,0	+ 1,7	338,5	314,2	+ 24,3
3.Vj. p)	207,1	169,3	2,9	210,9	62,0	79,3	14,5	12,3	2,4	- 3,8	148,3	149,7	- 1,4	328,2	333,4	- 5,2
4.Vj. p)	233,1	189,2	2,1	232,3	68,0	82,3	7,7	17,2	4,8	+ 0,9	160,1	152,2	+ 7,8	365,8	357,1	+ 8,7
2017 1.Vj. p)	215,6	180,4	0,9	200,9	63,1	80,9	13,8	10,2	1,9	+ 14,6	150,3	155,1	- 4,8	337,5	327,7	+ 9,8
2.Vj. p)	217,9	177,3	1,2	206,7	63,9	83,6	6,6	8,8	3,6	+ 11,3	156,4	154,3	+ 2,1	346,1	332,8	+ 13,4
3.Vj. p)	292,6	180,4	3,5	221,0	64,4	78,6	14,5	13,4	4,2	+ 71,6	154,8	155,7	- 0,9	419,1	348,4	+ 70,6

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes. Eigene Zuschätzungen für die noch nicht vorliegenden Berichtsjahre nach 2011. Die Vierteljahresangaben enthalten zahlreiche Extrahaushalte, die dem Staatssektor in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuzurechnen, aber in den Rechnungsergebnissen bisher nicht enthalten sind. Ab 2012 auch einschl. Bad Bank FMSW. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahres-

angaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2011	307,1	324,9	- 17,7	286,5	295,9	- 9,4	183,9	184,9	- 1,0
2012 p)	312,5	335,3	- 22,8	311,0	316,1	- 5,1	200,0	198,5	+ 1,5
2013 p)	313,2	335,6	- 22,4	324,3	323,9	+ 0,4	207,6	206,3	+ 1,3
2014 p)	322,9	323,3	- 0,3	338,3	336,1	+ 2,1	218,7	218,7	- 0,1
2015 p)	338,3	326,5	+ 11,8	355,1	350,6	+ 4,5	232,7	229,1	+ 3,6
2016 p)	344,7	338,4	+ 6,2	381,1	372,4	+ 8,8	248,9	243,1	+ 5,8
2015 1.Vj. p)	74,4	81,6	- 7,1	84,2	84,5	- 0,3	46,3	52,1	- 5,8
2.Vj. p)	86,5	72,6	+ 13,9	87,0	83,6	+ 3,4	58,1	53,4	+ 4,7
3.Vj. p)	85,9	89,0	- 3,2	87,8	84,2	+ 3,6	57,5	56,3	+ 1,2
4.Vj. p)	91,5	83,4	+ 8,1	94,1	96,8	- 2,8	69,0	65,9	+ 3,0
2016 1.Vj. p)	81,1	83,6	- 2,5	90,5	88,2	+ 2,4	49,0	55,1	- 6,1
2.Vj. p)	87,5	73,6	+ 13,8	92,7	88,2	+ 4,4	61,1	57,9	+ 3,2
3.Vj. p)	85,2	88,6	- 3,5	91,5	90,0	+ 1,5	60,7	60,7	+ 0,1
4.Vj. p)	90,9	92,5	- 1,6	104,3	104,4	- 0,0	76,3	68,0	+ 8,3
2017 1.Vj. p)	88,2	84,6	+ 3,5	95,6	90,0	+ 5,6	52,7	57,7	- 4,9
2.Vj. p)	81,5	80,1	+ 1,4	96,3	93,6	+ 2,7	65,0	59,5	+ 5,5
3.Vj. p)	88,6	93,6	- 5,0	98,9	91,4	+ 7,5	136,4	66,6	+ 69,7

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaa-

ten. 3 Quartalsdaten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. Jahresangaben bis einschl. 2011 ohne Extrahaushalte, aber mit Zweckverbänden und Sonderrechnungen gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes, für die Folgejahre eigene Zuschätzungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union				Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
		zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)				
2011	573 352	496 738	276 598	195 676	24 464	76 570	+ 43	28 615	
2012	600 046	518 963	284 801	207 846	26 316	81 184	- 101	28 498	
2013	619 708	535 173	287 641	216 430	31 101	84 274	+ 262	27 775	
2014	643 624	556 008	298 518	226 504	30 986	87 418	+ 198	27 772	
2015	673 276	580 485	308 849	240 698	30 938	93 003	- 212	27 241	
2016	705 791	606 965	316 854	260 837	29 273	98 679	+ 148	27 836	
2017	...	629 458	336 730	271 046	21 682	...	...	27 390
2016 1.Vj.	170 358	144 841	74 113	61 972	8 755	17 121	+ 8 396	6 488	
2.Vj.	176 879	152 042	82 184	64 684	5 175	25 205	- 368	6 512	
3.Vj.	169 374	145 700	76 638	61 573	7 489	23 839	- 165	7 584	
4.Vj.	189 180	164 382	83 919	72 608	7 855	32 513	- 7 715	7 253	
2017 1.Vj.	181 506	154 154	85 256	66 704	2 194	17 950	+ 9 403	6 606	
2.Vj.	177 090	149 915	76 391	66 605	6 918	27 631	- 456	6 825	
3.Vj.	180 407	155 250	82 576	66 718	5 957	25 517	- 361	7 467	
4.Vj.	...	170 139	92 507	71 019	6 613	...	...	6 493
2017 Jan.	.	43 321	26 142	19 611	- 2 431	.	.	2 202	
2018 Jan.	.	44 363	23 285	20 388	691	.	.	p) 2 136	

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. 2 Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuch-

ten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. 3 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. 5 Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern									Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern
		Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)							
		zu-sammen	Lohn-steuer 3)	Ver-anlagte Ein-kommen-steuer	Körper-schaft-steuer	Kapital-ertrag-steuer 4)	zu-sammen	Umsatz-steuer	Einfuhr-umsatz-steuer	Ge-werb-steuer-umla-gen 6)				
2011	527 255	213 534	139 749	31 996	15 634	26 155	190 033	138 957	51 076	6 888	99 133	13 095	4 571	30 517
2012	551 785	231 555	149 065	37 262	16 934	28 294	194 635	142 439	52 196	7 137	99 794	14 201	4 462	32 822
2013	570 213	245 909	158 198	42 280	19 508	25 923	196 843	148 315	48 528	7 053	100 454	15 723	4 231	35 040
2014	593 039	258 875	167 983	45 613	20 044	25 236	203 110	154 228	48 883	7 142	101 804	17 556	4 552	37 031
2015	620 287	273 258	178 891	48 580	19 583	26 204	209 921	159 015	50 905	7 407	104 204	20 339	5 159	39 802
2016	648 309	291 492	184 826	53 833	27 442	25 391	217 090	165 932	51 157	7 831	104 441	22 342	5 113	41 345
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141
2016 1.Vj.	154 892	70 790	42 583	14 569	8 433	5 204	54 408	42 268	12 141	173	22 553	5 673	1 294	10 051
2.Vj.	162 096	74 489	45 311	12 943	7 329	8 905	52 705	40 195	12 510	1 957	25 783	5 952	1 210	10 054
3.Vj.	155 524	68 137	44 656	11 898	5 546	6 037	53 906	40 877	13 029	2 046	24 857	5 263	1 316	9 824
4.Vj.	175 797	78 076	52 275	14 422	6 134	5 245	56 071	42 593	13 478	3 656	31 247	5 454	1 293	11 415
2017 1.Vj.	165 352	76 990	45 309	17 009	8 511	6 161	57 502	44 196	13 306	438	23 364	5 834	1 224	11 198
2.Vj.	161 036	78 178	48 256	14 825	7 872	7 225	54 243	39 885	14 358	2 059	19 868	5 407	1 281	11 121
3.Vj.	165 923	75 218	47 253	12 720	6 034	9 211	56 481	42 571	13 911	2 214	25 114	5 580	1 315	10 673
4.Vj.	182 288	82 077	54 707	14 873	6 843	5 654	58 128	43 846	14 282	3 868	31 587	5 384	1 243	12 149
2017 Jan.	46 576	20 360	16 435	977	318	2 629	18 771	14 599	4 172	207	4 984	1 892	362	3 255
2018 Jan.	47 874	21 863	17 305	985	773	2 800	19 073	14 865	4 207	85	4 552	1 959	343	3 511

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. 1 Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. 3 Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. 4 Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2017: 50,7/46,6/2,7. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. 6 Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2017: 22,6/77,4. 7 Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)							Ländersteuern 1)					Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Tabak- steuer	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Alkohol- steuer	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwett- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern
2011	40 036	12 781	14 414	10 755	8 422	7 247	2 149	3 329	6 366	4 246	1 420	1 064	52 984	40 424	11 674
2012	39 305	13 624	14 143	11 138	8 443	6 973	2 121	4 047	7 389	4 305	1 432	1 076	55 398	42 345	12 017
2013	39 364	14 378	13 820	11 553	8 490	7 009	2 102	3 737	8 394	4 633	1 635	1 060	56 549	43 027	12 377
2014	39 758	15 047	14 612	12 046	8 501	6 638	2 060	3 143	9 339	5 452	1 673	1 091	57 728	43 763	12 691
2015	39 594	15 930	14 921	12 419	8 805	6 593	2 070	3 872	11 249	6 290	1 712	1 088	60 396	45 752	13 215
2016	40 091	16 855	14 186	12 763	8 952	6 569	2 070	2 955	12 408	7 006	1 809	1 119	65 313	50 097	13 654
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	-4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	...	...	...
2016 1.Vj.	4 620	3 979	2 722	5 946	2 489	1 685	565	547	3 217	1 668	451	336	15 639	12 090	3 121
2.Vj.	9 860	4 470	4 139	2 269	2 366	1 515	473	691	2 952	2 283	451	267	16 740	12 635	3 715
3.Vj.	10 149	3 938	3 010	2 510	2 198	1 641	499	911	3 050	1 501	446	266	15 896	11 699	3 794
4.Vj.	15 461	4 468	4 315	2 038	1 899	1 728	532	806	3 189	1 554	460	251	17 039	13 673	3 024
2017 1.Vj.	4 812	4 324	2 637	6 178	2 536	1 746	578	553	3 359	1 641	490	343	16 593	12 905	3 228
2.Vj.	10 091	4 809	3 634	2 353	2 374	1 784	476	-5 652	3 129	1 538	474	265	18 113	13 881	3 832
3.Vj.	10 497	4 144	3 867	2 669	2 132	1 628	502	-324	3 394	1 497	417	273	16 698	12 443	3 824
4.Vj.	15 622	4 677	4 261	2 070	1 906	1 786	538	727	3 257	1 438	456	233	...	...	...
2017 Jan.	277	1 129	432	1 361	883	526	214	163	1 106	521	192	75	.	.	.
2018 Jan.	279	1 222	332	834	905	586	221	174	1 223	486	174	76	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 4)					
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- pieren	Betei- ligungen, Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner							
2011	254 968	177 424	76 200	250 241	212 602	15 015	+ 4 727	24 965	22 241	2 519	88	117	4 379
2012	259 700	181 262	77 193	254 604	216 450	15 283	+ 5 096	30 481	28 519	1 756	104	102	4 315
2013	260 166	181 991	77 067	258 268	219 560	15 528	+ 1 898	33 114	29 193	3 701	119	100	4 250
2014	269 115	189 080	78 940	265 949	226 204	15 978	+ 3 166	36 462	32 905	3 317	146	94	4 263
2015	276 129	194 486	80 464	277 717	236 634	16 705	- 1 588	35 556	32 795	2 506	167	88	4 228
2016	286 399	202 249	83 154	288 641	246 118	17 387	- 2 242	34 094	31 524	2 315	203	52	4 147
2017 p)	299 134	211 411	86 875	298 927	255 601	18 022	+ 207	35 362	33 750	1 335	224	53	4 045
2015 1.Vj.	65 923	45 653	20 025	68 435	58 671	4 125	- 2 512	34 084	31 583	2 262	148	92	4 255
2.Vj.	68 700	48 483	19 945	68 443	58 390	4 113	+ 257	34 319	31 797	2 276	152	93	4 254
3.Vj.	67 538	47 280	20 006	70 165	59 931	4 228	- 2 627	32 246	29 722	2 276	156	92	4 259
4.Vj.	73 393	53 096	19 971	70 326	59 963	4 233	+ 3 067	35 574	32 794	2 506	158	117	4 242
2016 1.Vj.	68 182	47 397	20 665	70 076	60 143	4 239	- 1 894	33 865	31 194	2 406	179	86	4 223
2.Vj.	71 291	50 372	20 548	70 418	60 097	4 238	+ 873	34 427	31 892	2 265	183	87	4 220
3.Vj.	70 218	49 333	20 670	73 782	63 081	4 453	- 3 564	31 412	28 776	2 365	187	84	4 213
4.Vj.	76 136	55 171	20 733	74 016	63 117	4 450	+ 2 120	34 088	31 529	2 315	192	53	4 161
2017 1.Vj.	71 301	49 388	21 715	73 731	63 263	4 460	- 2 430	31 660	29 133	2 270	205	52	4 140
2.Vj.	74 581	52 739	21 632	73 785	63 016	4 440	+ 796	32 535	30 372	1 901	210	52	4 136
3.Vj.	73 295	51 374	21 738	75 569	64 628	4 560	- 2 274	30 801	28 831	1 701	214	54	4 115
4.Vj.	79 956	57 910	21 790	75 842	64 694	4 562	+ 4 114	35 362	33 750	1 335	224	53	4 045

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See“ 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert wer-

den. 2 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 5 Einschl. Barmittel. 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung ¹⁾

Mio €

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes	
	ins-gesamt ¹⁾	darunter:			ins-gesamt	darunter:							
		Beiträge	Insolvenz-geld-umlage	Bundes-beteiligung		Arbeits-losen-geld ²⁾	Kurz-arbeiter-geld ³⁾	berufliche Förderung ⁴⁾	Ein-gliederungs-beitrag ⁵⁾	Insolvenz-geld			Ver-waltungs-ausgaben ⁶⁾
2011	37 563	25 433	37	8 046	37 524	13 776	1 324	8 369	4 510	683	5 090	+ 40	-
2012	37 429	26 570	314	7 238	34 842	13 823	828	6 699	3 822	982	5 117	+ 2 587	-
2013	32 636	27 594	1 224	245	32 574	15 411	1 082	6 040	.	912	5 349	+ 61	-
2014	33 725	28 714	1 296	-	32 147	15 368	710	6 264	.	694	5 493	+ 1 578	-
2015	35 159	29 941	1 333	-	31 439	14 846	771	6 295	.	654	5 597	+ 3 720	-
2016	36 352	31 186	1 114	-	30 889	14 435	749	7 035	.	595	5 314	+ 5 463	-
2017	37 819	32 501	882	-	31 867	14 055	769	7 043	.	687	6 444	+ 5 952	-
2015 1.Vj.	8 209	6 969	310	-	8 599	4 267	387	1 586	.	165	1 287	- 390	-
2.Vj.	8 758	7 467	326	-	7 856	3 758	214	1 591	.	172	1 318	+ 902	-
3.Vj.	8 573	7 285	329	-	7 319	3 501	82	1 455	.	164	1 368	+ 1 254	-
4.Vj.	9 619	8 220	367	-	7 665	3 320	87	1 662	.	152	1 624	+ 1 954	-
2016 1.Vj.	8 376	7 271	261	-	7 984	4 083	395	1 739	.	150	984	+ 393	-
2.Vj.	8 991	7 737	278	-	7 807	3 648	203	1 847	.	147	1 288	+ 1 184	-
3.Vj.	8 877	7 609	276	-	7 349	3 428	74	1 608	.	165	1 399	+ 1 529	-
4.Vj.	10 108	8 569	299	-	7 750	3 276	77	1 841	.	134	1 642	+ 2 358	-
2017 1.Vj.	8 859	7 564	204	-	8 834	3 973	478	1 772	.	146	1 749	+ 26	-
2.Vj.	9 355	8 112	227	-	7 964	3 529	173	1 802	.	155	1 577	+ 1 391	-
3.Vj.	9 159	7 897	210	-	7 281	3 360	63	1 646	.	171	1 402	+ 1 878	-
4.Vj.	10 446	8 929	241	-	7 789	3 193	55	1 823	.	215	1 717	+ 2 657	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. **1** Ohne Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes. **2** Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. **3** Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. **4** Berufliche Bildung, Förde-

rung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. **5** Bis einschl. 2012. Von 2005 bis 2007: Aussteuerungsbeitrag. **6** Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen ¹⁾			Ausgaben ¹⁾								Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	ins-gesamt	darunter:		ins-gesamt	Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	Ärztliche Behand-lung	Zahn-ärztliche Behand-lung ⁴⁾	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld	Ver-waltungs-ausgaben ⁵⁾	
		Beiträge ²⁾	Bundes-mittel ³⁾									
2011	189 049	170 875	15 300	179 599	58 501	28 939	29 056	11 651	11 193	8 529	9 488	+ 9 450
2012	193 314	176 388	14 000	184 289	60 157	29 156	29 682	11 749	11 477	9 171	9 711	+ 9 025
2013	196 405	182 179	11 500	194 537	62 886	30 052	32 799	12 619	12 087	9 758	9 979	+ 1 867
2014	203 143	189 089	10 500	205 589	65 711	33 093	34 202	13 028	13 083	10 619	10 063	- 2 445
2015	210 147	195 774	11 500	213 727	67 979	34 576	35 712	13 488	13 674	11 227	10 482	- 3 580
2016	223 692	206 830	14 000	222 936	70 450	35 981	37 300	13 790	14 256	11 677	11 032	+ 757
2017 ¹⁾	233 618	216 221	14 500	230 947	72 285	37 411	38 970	14 113	14 736	12 276	10 929	+ 2 671
2015 1.Vj.	50 407	46 846	2 875	53 255	17 532	8 554	8 961	3 379	3 216	2 935	2 360	- 2 848
2.Vj.	51 850	48 371	2 875	53 351	17 157	8 661	8 976	3 385	3 376	2 730	2 433	- 1 501
3.Vj.	51 888	48 472	2 875	52 884	16 899	8 621	8 808	3 262	3 398	2 732	2 508	- 996
4.Vj.	55 872	52 085	2 875	54 124	16 553	8 773	8 998	3 449	3 618	2 834	3 102	+ 1 747
2016 1.Vj.	53 320	49 292	3 500	55 424	18 044	8 879	9 374	3 470	3 419	2 955	2 458	- 2 104
2.Vj.	54 988	51 009	3 500	55 603	17 686	9 005	9 362	3 478	3 528	2 963	2 599	- 615
3.Vj.	55 632	51 377	3 500	55 114	17 421	8 929	9 166	3 399	3 585	2 842	2 628	+ 517
4.Vj.	59 552	55 146	3 500	56 832	17 342	9 194	9 351	3 526	3 698	2 912	3 291	+ 2 720
2017 1.Vj.	55 809	51 632	3 625	57 716	18 632	9 215	9 807	3 559	3 516	3 173	2 514	- 1 907
2.Vj.	57 801	53 621	3 625	57 502	17 973	9 239	9 822	3 614	3 748	3 043	2 589	+ 298
3.Vj.	57 617	53 442	3 625	57 202	17 802	9 330	9 629	3 374	3 679	2 980	2 731	+ 415
4.Vj.	62 391	57 526	3 625	58 527	17 878	9 627	9 712	3 566	3 792	3 080	3 095	+ 3 865

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. **2** Einschl. Beiträge aus geringfügigen Be-

schäftigungen. **3** Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. **4** Einschl. Zahnersatz. **5** Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)	Verwaltungsausgaben		
2011	22 294	22 145	21 962	3 002	9 700	4 735	881	1 034	+	331
2012	23 082	22 953	22 988	3 135	9 961	5 073	881	1 083	+	95
2013	24 972	24 891	24 405	3 389	10 058	5 674	896	1 155	+	567
2014	25 974	25 893	25 457	3 570	10 263	5 893	946	1 216	+	517
2015	30 825	30 751	29 101	3 717	10 745	6 410	960	1 273	+	1 723
2016	32 171	32 100	30 936	3 846	10 918	6 673	983	1 422	+	1 235
2015 1.Vj.	7 252	7 228	6 906	906	2 655	1 571	236	333	+	346
2.Vj.	7 611	7 592	7 139	902	2 666	1 591	239	311	+	472
3.Vj.	7 626	7 609	7 390	930	2 701	1 613	239	326	+	236
4.Vj.	8 198	8 180	7 571	966	2 722	1 682	240	295	+	626
2016 1.Vj.	7 600	7 578	7 587	941	2 703	1 613	238	389	+	13
2.Vj.	7 918	7 901	7 659	949	2 724	1 665	244	331	+	259
3.Vj.	7 958	7 942	7 810	961	2 746	1 682	247	373	+	147
4.Vj.	8 550	8 535	7 941	975	2 741	1 877	250	322	+	608
2017 1.Vj.	8 558	8 538	9 092	1 046	3 194	2 261	289	405	-	534
2.Vj.	8 978	8 962	9 379	1 080	3 230	2 440	347	397	-	400
3.Vj.	8 945	8 932	9 944	1 210	3 289	2 562	422	411	-	999

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Einschl. der Zuführungen an den Vorsorgefonds. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträg-

lich revidiert werden. 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite		Veränderung der Geldmarkteinlagen 3)
	brutto 2)	netto	Veränderung der Geldmarktkredite		
2011	+ 264 572	+ 5 890	- 4 876	- 9 036	
2012	+ 263 334	+ 31 728	+ 6 183	+ 13 375	
2013	+ 246 781	+ 19 473	+ 7 292	- 4 601	
2014	+ 192 540	- 2 378	- 3 190	+ 891	
2015	+ 167 655	- 16 386	- 5 884	- 1 916	
2016	+ 182 486	- 11 331	- 2 332	- 16 791	
2017	+ 171 906	+ 4 531	+ 11 823	+ 2 897	
2015 1.Vj.	+ 52 024	- 3 086	+ 4 710	- 7 612	
2.Vj.	+ 36 214	- 5 404	- 12 133	+ 6 930	
3.Vj.	+ 46 877	- 1 967	- 806	- 1 091	
4.Vj.	+ 32 541	- 5 929	+ 2 344	- 142	
2016 1.Vj.	+ 61 598	+ 10 650	+ 8 501	- 19 345	
2.Vj.	+ 60 691	+ 4 204	+ 3 694	+ 4 084	
3.Vj.	+ 33 307	- 13 887	- 18 398	- 4 864	
4.Vj.	+ 26 890	- 12 297	+ 3 872	+ 3 333	
2017 1.Vj.	+ 47 749	- 5 700	+ 6 178	- 2 428	
2.Vj.	+ 42 941	+ 5 281	+ 318	+ 4 289	
3.Vj.	+ 44 338	+ 3 495	+ 587	+ 941	
4.Vj.	+ 36 878	+ 1 455	+ 4 741	+ 95	

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe. 3 Ohne Saldo des Zentralkontos bei der Deutschen Bundesbank.

13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Inländische MFIs ts)	sonst. inländ. finanzielle Unternehmen ts)	sonstige Inländer-Gläubiger 1)	
2011	2 125 032	4 440	613 186	206 631	53 974	1 246 801
2012	2 202 242	4 440	637 133	199 132	60 140	1 301 397
2013	2 186 643	4 440	644 067	190 555	43 969	1 303 612
2014	2 186 954	4 440	613 794	190 130	44 915	1 333 675
2015	2 156 645	77 220	601 629	186 661	44 977	1 246 158
2016 p)	2 140 009	196 320	578 865	179 755	41 352	1 143 717
2015 1.Vj.	2 192 594	12 335	622 160	189 048	44 414	1 324 637
2.Vj.	2 158 420	34 310	602 743	187 280	44 792	1 289 295
3.Vj.	2 160 212	54 990	607 882	188 165	44 785	1 264 390
4.Vj.	2 156 645	77 220	601 629	186 661	44 977	1 246 158
2016 1.Vj. p)	2 164 801	100 051	616 144	183 160	41 334	1 224 112
2.Vj. p)	2 168 052	133 297	604 796	181 372	39 529	1 209 058
3.Vj. p)	2 161 325	163 636	591 243	179 359	38 827	1 188 260
4.Vj. p)	2 140 009	196 320	578 865	179 755	41 352	1 143 717
2017 1.Vj. p)	2 113 167	230 505	564 829	178 219	39 361	1 100 254
2.Vj. p)	2 107 983	255 879	551 469	176 810	38 670	1 085 155
3.Vj. p)	2 102 149	280 953	540 154	176 646	38 965	1 065 431

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. * In Maastricht-Abgrenzung. 1 Als Differenz ermittelt.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten ¹⁾

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Tages- anleihe	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden	
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	Aus- gleichs- forde- rungen 5)	sonstige 5) 6)
Gebietskörperschaften												
2011	1 751 730	60 272	414 250	214 211	8 208	644 894	2 154	289 426	102	113 773	4 440	2
2012	1 791 656	57 172	417 470	234 355	6 818	667 198	1 725	288 133	70	114 272	4 440	2
2013	1 815 991	50 129	423 442	245 372	4 488	684 951	1 397	289 725	41	112 005	4 440	2
2014	1 817 244	27 951	429 633	259 186	2 375	703 812	1 187	275 582	42	113 035	4 440	2
2015 1.Vj.	1 821 383	28 317	425 257	250 432	2 271	707 905	1 155	289 247	42	112 315	4 440	2
2.Vj.	1 806 631	29 575	421 582	243 299	2 031	722 562	1 133	269 992	42	111 974	4 440	2
3.Vj.	1 810 827	26 213	424 534	256 613	1 677	715 763	1 106	268 390	42	112 046	4 440	2
4.Vj.	1 804 522	19 431	429 818	246 940	1 305	725 285	1 070	261 189	59	114 983	4 440	2
2016 1.Vj.	1 813 655	21 804	427 090	240 281	1 205	730 533	1 051	275 378	100	111 771	4 440	2
2.Vj.	1 812 131	29 543	427 813	235 389	1 108	727 922	1 033	275 038	40	109 804	4 440	2
3.Vj.	1 804 296	31 237	433 493	245 945	922	717 358	1 021	260 003	39	109 835	4 440	2
4.Vj.	1 786 609	24 509	430 701	236 136	737	724 528	1 010	254 273	21	110 251	4 440	2
2017 1.Vj. p)	1 771 555	16 098	424 930	227 906	619	730 531	995	257 179	25	108 830	4 440	2
2.Vj. p)	1 771 333	15 759	422 682	219 668	487	745 792	986	252 719	32	108 766	4 440	2
3.Vj. p)	1 771 735	13 206	420 721	229 519	398	743 727	977	249 827	27	108 892	4 440	2
Bund ^{7) 8)}												
2011	1 081 304	58 297	130 648	214 211	8 208	644 513	2 154	9 382	-	9 450	4 440	2
2012	1 113 032	56 222	117 719	234 355	6 818	666 775	1 725	16 193	-	8 784	4 440	2
2013	1 132 505	50 004	110 029	245 372	4 488	684 305	1 397	23 817	-	8 652	4 440	2
2014	1 130 128	27 951	103 445	259 186	2 375	702 515	1 187	20 509	-	8 518	4 440	2
2015 1.Vj.	1 127 042	26 495	102 203	250 432	2 271	706 308	1 155	25 289	-	8 448	4 440	2
2.Vj.	1 121 637	27 535	101 090	243 299	2 031	720 715	1 133	13 021	-	8 373	4 440	2
3.Vj.	1 119 670	24 157	98 087	256 613	1 677	713 766	1 106	11 776	-	8 046	4 440	2
4.Vj.	1 113 741	18 536	96 389	246 940	1 305	723 238	1 070	13 825	-	7 996	4 440	2
2016 1.Vj.	1 124 391	20 526	98 232	240 281	1 205	728 457	1 051	22 533	-	7 664	4 440	2
2.Vj.	1 128 595	28 369	99 417	235 389	1 108	725 469	1 033	26 236	-	7 133	4 440	2
3.Vj.	1 114 708	30 626	102 053	245 945	922	714 903	1 021	7 794	-	7 002	4 440	2
4.Vj.	1 102 410	23 609	95 727	236 136	737	722 124	1 010	11 761	-	6 866	4 440	2
2017 1.Vj. p)	1 096 711	14 910	95 148	227 906	619	727 887	995	17 829	-	6 976	4 440	2
2.Vj. p)	1 101 991	14 431	93 795	219 668	487	743 120	986	18 076	-	6 986	4 440	2
3.Vj. p)	1 105 486	11 851	91 893	229 519	398	741 039	977	18 420	-	6 949	4 440	2
4.Vj. p)	1 106 941	10 037	91 013	218 389	289	752 052	966	22 988	-	6 767	4 440	2
Länder												
2011	536 696	1 975	283 601	.	.	.	.	150 631	62	100 426	.	1
2012	541 237	950	299 751	.	.	.	.	137 068	51	103 416	.	1
2013	545 788	125	313 412	.	.	.	.	131 302	30	100 918	.	1
2014	544 612	0	326 188	.	.	.	.	117 451	5	100 967	.	1
2015 1.Vj.	546 975	1 821	323 055	.	.	.	.	121 130	5	100 964	.	1
2.Vj.	537 947	2 040	320 492	.	.	.	.	114 816	5	100 593	.	1
3.Vj.	543 477	2 056	326 447	.	.	.	.	114 081	5	100 887	.	1
4.Vj.	543 003	895	333 429	.	.	.	.	106 720	5	101 953	.	1
2016 1.Vj.	541 653	1 278	328 858	.	.	.	.	113 286	5	98 225	.	1
2.Vj.	536 101	1 173	328 397	.	.	.	.	109 680	6	96 845	.	1
3.Vj.	541 288	611	331 441	.	.	.	.	112 558	6	96 672	.	1
4.Vj.	537 009	900	334 975	.	.	.	.	103 071	6	98 056	.	1
2017 1.Vj. p)	529 520	1 188	329 782	.	.	.	.	101 940	3	96 607	.	1
2.Vj. p)	524 502	1 327	328 887	.	.	.	.	97 768	3	96 516	.	1
3.Vj. p)	523 024	1 355	328 828	.	.	.	.	96 031	3	96 806	.	1
Gemeinden ⁹⁾												
2011	133 730	.	.	.	.	381	.	129 412	40	3 897	.	.
2012	137 386	.	.	.	.	423	.	134 872	18	2 073	.	.
2013	137 698	.	.	.	.	646	.	134 606	11	2 435	.	.
2014	142 505	.	.	.	.	1 297	.	137 622	37	3 549	.	.
2015 1.Vj.	147 366	.	.	.	.	1 597	.	142 829	37	2 903	.	.
2.Vj.	147 047	.	.	.	.	1 847	.	142 155	37	3 008	.	.
3.Vj.	147 680	.	.	.	.	1 997	.	142 534	37	3 112	.	.
4.Vj.	147 778	.	.	.	.	2 047	.	140 644	54	5 033	.	.
2016 1.Vj.	147 611	.	.	.	.	2 076	.	139 559	94	5 882	.	.
2.Vj.	147 435	.	.	.	.	2 453	.	139 122	34	5 826	.	.
3.Vj.	148 300	.	.	.	.	2 455	.	139 651	33	6 161	.	.
4.Vj.	147 190	.	.	.	.	2 404	.	139 441	15	5 330	.	.
2017 1.Vj. p)	145 325	.	.	.	.	2 645	.	137 410	23	5 247	.	.
2.Vj. p)	144 840	.	.	.	.	2 672	.	136 875	29	5 265	.	.
3.Vj. p)	143 225	.	.	.	.	2 687	.	135 376	24	5 138	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. 1 Einschl. Finanzierungsschätze. 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. 3 Die Länderschätzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. 4 Im Wesentlichen Schuldenscheindarlehen und Kassenkredite. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. 5 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen, Wohnungsbau-Alt-

verbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. 8 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 9 Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände, Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2016			2017			2016				2017			
	2015	2016	2017	2015	2016	2017	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	
	Index 2010 = 100			Veränderung gegen Vorjahr in %										
Preisbereinigt, verkettet														
I. Entstehung des Inlandsprodukts														
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	112,8	114,9	117,9	2,2	1,9	2,7	4,5	1,2	0,6	4,5	- 0,3	2,8	3,9	
Baugewerbe	102,9	104,9	107,1	0,0	1,9	2,1	5,3	1,7	- 0,4	5,7	0,1	1,6	1,6	
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	108,5	111,1	114,3	0,7	2,4	2,9	4,2	1,6	2,5	4,7	2,0	2,9	2,1	
Information und Kommunikation	128,5	132,0	137,2	2,6	2,7	3,9	2,7	3,5	1,6	4,4	3,5	3,7	4,2	
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	104,3	107,4	107,2	- 0,7	3,0	- 0,3	3,7	4,1	2,3	0,5	- 0,7	- 0,7	- 0,1	
Grundstücks- und Wohnungswesen	103,3	103,9	105,2	0,2	0,6	1,3	0,9	0,4	0,5	1,4	0,6	1,5	1,6	
Unternehmensdienstleister ¹⁾	108,1	110,0	112,9	1,9	1,8	2,6	3,1	1,7	1,5	3,7	0,7	2,9	2,9	
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	105,3	107,7	109,9	2,2	2,2	2,1	2,6	2,3	2,4	2,6	1,9	2,2	1,7	
Sonstige Dienstleister	99,3	100,2	101,3	0,7	0,9	1,1	1,9	1,2	1,0	2,5	- 0,0	1,0	0,7	
Bruttowertschöpfung	108,3	110,4	112,9	1,5	1,9	2,3	3,3	1,7	1,4	3,5	0,8	2,4	2,5	
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	108,6	110,7	113,1	1,7	1,9	2,2	3,3	1,7	1,3	3,4	1,0	2,2	2,3	
II. Verwendung des Inlandsprodukts														
Private Konsumausgaben ³⁾	106,1	108,3	110,4	1,7	2,1	1,9	2,9	1,7	1,7	2,3	2,1	2,0	1,2	
Konsumausgaben des Staates	108,0	111,9	113,7	2,9	3,7	1,6	4,3	3,4	3,0	1,7	1,4	1,6	1,6	
Ausrüstungen	111,1	113,4	118,0	3,9	2,2	4,0	6,4	1,4	- 2,6	3,6	1,7	4,5	6,0	
Bauten	108,3	111,3	114,2	- 1,4	2,7	2,7	5,4	2,1	0,4	5,6	1,4	2,8	1,3	
Sonstige Anlagen ⁴⁾	117,3	123,8	128,0	5,5	5,5	3,5	6,8	6,1	2,6	3,9	3,4	3,2	3,4	
Vorratsveränderungen ^{5) 6)}	.	.	.	- 0,3	- 0,2	0,1	- 0,7	0,2	0,4	- 0,1	0,4	0,2	- 0,1	
Inländische Verwendung	106,1	108,7	111,1	1,6	2,4	2,2	3,2	2,4	1,9	2,5	2,3	2,4	1,7	
Außenbeitrag ⁶⁾	.	.	.	0,2	- 0,3	0,2	0,4	- 0,5	- 0,5	1,1	- 1,1	0,0	0,8	
Exporte	124,7	128,0	133,9	5,2	2,6	4,7	4,9	1,3	2,6	7,0	1,3	4,9	5,6	
Importe	120,5	125,2	131,6	5,6	3,9	5,1	5,1	2,8	4,3	5,4	4,5	5,8	4,8	
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	108,6	110,7	113,1	1,7	1,9	2,2	3,3	1,7	1,3	3,4	1,0	2,2	2,3	
In jeweiligen Preisen (Mrd €)														
III. Verwendung des Inlandsprodukts														
Private Konsumausgaben ³⁾	1 630,5	1 674,4	1 735,0	2,3	2,7	3,6	3,2	2,2	2,8	4,2	3,8	3,7	2,9	
Konsumausgaben des Staates	587,1	615,4	638,7	4,1	4,8	3,8	5,4	4,5	4,1	3,5	3,4	3,9	4,2	
Ausrüstungen	200,8	205,8	214,6	4,7	2,5	4,3	6,7	1,7	- 2,3	3,8	2,0	4,8	6,3	
Bauten	291,0	304,5	322,7	0,4	4,6	6,0	7,3	4,1	2,5	8,4	4,5	6,2	5,1	
Sonstige Anlagen ⁴⁾	112,5	119,7	125,4	7,0	6,4	4,8	7,4	6,9	3,7	4,9	4,8	4,7	4,7	
Vorratsveränderungen ⁵⁾	- 21,5	- 26,4	- 21,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	2 800,3	2 893,4	3 015,0	2,6	3,3	4,2	3,9	3,2	3,2	4,3	4,4	4,5	3,6	
Außenbeitrag	243,3	250,6	248,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 426,7	1 450,0	1 542,1	6,4	1,6	6,3	3,1	- 0,0	2,3	8,7	3,5	6,4	6,9	
Importe	1 183,4	1 199,4	1 293,7	4,1	1,4	7,9	1,0	0,2	3,9	9,6	8,0	7,5	6,5	
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	3 043,7	3 144,1	3 263,4	3,8	3,3	3,8	4,7	2,9	2,5	4,3	2,6	4,3	4,0	
IV. Preise (2010 = 100)														
Privater Konsum	106,2	106,9	108,7	0,6	0,6	1,7	0,3	0,5	1,1	1,8	1,6	1,7	1,6	
Bruttoinlandsprodukt	108,7	110,1	111,8	2,0	1,3	1,5	1,3	1,2	1,2	0,9	1,6	2,0	1,7	
Terms of Trade	102,1	103,7	102,7	2,7	1,5	- 1,0	2,2	1,3	0,2	- 2,3	- 1,2	- 0,0	- 0,4	
V. Verteilung des Volkseinkommens														
Arbeitnehmerentgelt	1 542,3	1 600,3	1 669,9	3,9	3,8	4,3	3,4	3,7	3,9	4,3	4,4	4,5	4,2	
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	722,6	737,7	764,5	3,8	2,1	3,6	9,5	- 0,2	- 1,2	4,0	- 1,0	6,3	5,1	
Volkseinkommen	2 264,9	2 338,0	2 434,4	3,8	3,2	4,1	5,2	2,3	2,5	4,2	2,7	5,1	4,5	
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 099,8	3 197,2	3 323,5	3,7	3,1	3,9	4,7	2,4	2,5	4,1	2,9	4,6	4,2	

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2018. ¹ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. ² Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). ³ Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. ⁴ Geistiges Eigentum (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. ⁵ Einschl. Nettozugang an Wertsachen. ⁶ Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitsstäglich bereinigt ²)

	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Baugewerbe	Energie	Industrie				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				zusammen	Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
2015=100												
Gewicht in % ¹)	100,00	14,04	6,37	79,60	29,44	36,96	2,28	10,92	10,27	9,95	12,73	14,14
Zeit												
2014	98,8	101,9	95,2	99,3	99,9	98,8	97,5	100,1	99,7	99,0	100,0	99,8
2015	99,8	99,7	100,1	99,7	99,8	99,7	99,7	99,8	99,8	99,7	99,7	99,7
2016	101,6	105,3	98,7	101,2	100,9	101,3	102,7	101,0	101,6	101,0	99,6	102,1
2017 x)	104,9	108,7	98,8	104,8	104,9	105,0	107,0	103,2	106,2	106,9	104,2	105,3
2016 4.Vj.	105,1	118,6	104,4	102,8	98,5	105,7	106,4	103,8	101,0	104,0	108,2	99,3
2017 1.Vj.	98,8	84,8	104,5	100,8	102,1	99,9	106,1	99,4	103,2	102,3	95,8	105,1
2.Vj.	104,5	111,2	93,8	104,2	105,5	104,1	105,8	100,4	107,1	104,7	101,8	106,1
3.Vj.	106,4	116,6	92,5	105,7	107,3	104,6	106,2	105,2	107,7	109,4	103,0	105,1
4.Vj. x)	110,1	122,3	104,5	108,4	104,8	111,5	109,7	107,6	106,9	111,2	116,1	105,0
2017 Jan.	90,2	64,5	111,1	93,1	97,5	88,4	99,0	96,1	96,7	95,9	83,2	94,3
Febr.	96,7	84,1	99,8	98,7	99,0	99,1	104,9	95,3	100,7	99,1	94,8	105,8
März	109,4	105,8	102,7	110,6	109,8	112,2	114,4	106,8	112,2	111,8	109,5	115,1
April	103,2	109,2	95,4	102,7	105,2	101,7	105,9	98,7	105,6	103,1	97,6	107,0
Mai	103,0	109,5	94,8	102,5	104,3	101,6	103,2	100,4	106,4	101,9	98,6	104,5
Juni	107,3	114,8	91,3	107,3	107,0	109,0	108,3	102,2	109,3	109,2	109,3	106,7
Juli ²)	106,4	118,9	91,3	105,5	108,3	103,9	101,4	104,5	108,4	109,0	101,7	103,7
Aug. ²)	101,3	112,7	93,0	99,9	103,5	96,3	98,3	102,7	102,2	104,3	94,9	95,6
Sept.	111,4	118,3	93,1	111,7	110,1	113,6	119,0	108,4	112,4	115,0	112,5	116,1
Okt. x)	109,7	121,2	102,8	108,2	109,8	106,4	113,9	109,0	112,0	109,0	102,9	108,1
Nov. x)	116,5	124,2	104,0	116,1	112,0	119,9	118,1	113,7	115,4	117,3	116,4	123,2
Dez. x)	104,2	121,5	106,8	101,0	92,5	108,3	97,0	100,0	93,2	107,4	128,9	83,8
2018 Jan. x)³)	95,2	67,9	106,2	99,1	102,4	95,4	101,2	102,5	100,8	103,4	92,9	97,1
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2014	+ 1,5	+ 2,9	- 3,8	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,3	+ 0,4	+ 1,5	+ 2,9	+ 2,5	+ 1,2	+ 4,1
2015	+ 1,0	- 2,2	+ 5,1	+ 0,4	- 0,1	+ 0,9	+ 2,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,7	- 0,3	- 0,1
2016	+ 1,8	+ 5,6	- 1,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,6	+ 3,0	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,3	- 0,1	+ 2,4
2017 x)	+ 3,2	+ 3,2	+ 0,1	+ 3,6	+ 4,0	+ 3,7	+ 4,2	+ 2,2	+ 4,5	+ 5,8	+ 4,6	+ 3,1
2016 4.Vj.	+ 2,1	+ 5,1	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,6	+ 3,9	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,8	+ 1,5	+ 1,1
2017 1.Vj.	+ 0,9	+ 0,9	- 0,3	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,9	+ 2,8	+ 0,4	+ 1,9	+ 3,6	+ 1,5	+ 0,1
2.Vj.	+ 3,4	+ 5,1	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,3	+ 4,8	+ 1,4	+ 4,0	+ 6,0	+ 4,3	+ 2,1
3.Vj.	+ 4,1	+ 3,3	- 1,7	+ 4,7	+ 5,1	+ 4,7	+ 6,1	+ 3,0	+ 6,3	+ 6,7	+ 4,8	+ 4,9
4.Vj. x)	+ 4,8	+ 3,1	+ 0,2	+ 5,4	+ 6,3	+ 5,5	+ 3,0	+ 3,6	+ 5,8	+ 6,9	+ 7,3	+ 5,7
2017 Jan.	- 0,4	- 4,2	+ 1,0	- 0,1	+ 1,0	- 0,7	+ 3,1	- 1,7	+ 1,2	+ 4,1	+ 1,3	- 2,4
Febr.	+ 1,2	+ 1,9	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,4	+ 1,6	+ 2,5	+ 0,8	+ 1,9	+ 2,5	+ 3,4	+ 0,9
März	+ 1,8	+ 3,4	- 2,0	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,9	+ 2,1	+ 2,7	+ 4,1	+ 0,1	+ 1,4
April	+ 3,0	+ 6,1	+ 1,9	+ 2,4	+ 3,5	+ 1,9	+ 4,2	+ 0,3	+ 3,0	+ 6,7	+ 3,3	- 0,3
Mai	+ 4,7	+ 5,2	+ 2,9	+ 4,7	+ 3,4	+ 6,4	+ 9,8	+ 1,9	+ 5,8	+ 7,2	+ 6,4	+ 7,7
Juni	+ 2,7	+ 4,2	+ 3,3	+ 2,4	+ 3,3	+ 2,0	+ 0,9	+ 1,9	+ 3,2	+ 4,2	+ 3,4	- 0,7
Juli ²)	+ 3,8	+ 2,9	- 2,7	+ 4,6	+ 5,4	+ 4,2	+ 5,3	+ 3,7	+ 6,7	+ 8,0	+ 5,5	+ 1,8
Aug. ²)	+ 4,5	+ 3,2	± 0,0	+ 5,0	+ 5,2	+ 5,6	+ 7,5	+ 2,3	+ 6,0	+ 6,8	+ 3,3	+ 9,1
Sept.	+ 3,9	+ 3,9	- 2,5	+ 4,4	+ 4,9	+ 4,4	+ 5,6	+ 2,9	+ 6,1	+ 5,4	+ 5,4	+ 4,5
Okt. x)	+ 2,3	+ 3,8	+ 0,7	+ 2,2	+ 4,5	+ 0,7	+ 2,3	+ 1,6	+ 5,1	+ 3,0	+ 3,7	- 2,6
Nov. x)	+ 5,8	+ 3,8	- 1,0	+ 6,6	+ 6,8	+ 7,1	+ 4,6	+ 4,3	+ 4,8	+ 7,1	+ 5,1	+ 11,8
Dez. x)	+ 6,2	+ 1,8	+ 0,8	+ 7,8	+ 8,1	+ 8,7	+ 2,0	+ 5,0	+ 8,1	+ 11,0	+ 12,4	+ 9,1
2018 Jan. x)³)	+ 5,5	+ 5,3	- 4,4	+ 6,4	+ 5,0	+ 7,9	+ 2,2	+ 6,7	+ 4,2	+ 7,8	+ 11,7	+ 3,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistisches Beihft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.10 bis II.12. ²) Mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. ¹) Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr

2015. ²) Beeinflusst durch Verschiebung der Ferientermine. x) Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie ^{*)}

Arbeitstäglich bereinigt ^{o)}

Zeit	Industrie		davon:									
	Veränderung gegen Vorjahr %	2015=100	Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:			
			Veränderung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränderung gegen Vorjahr %
insgesamt												
2013	95,2	+ 2,4	100,0	- 0,9	92,6	+ 4,6	92,5	+ 2,0	95,2	+ 2,4	91,7	+ 2,0
2014	97,8	+ 2,7	100,6	+ 0,6	96,2	+ 3,9	96,8	+ 4,6	95,8	+ 0,6	97,1	+ 5,9
2015	99,8	+ 2,0	99,8	- 0,8	99,8	+ 3,7	99,8	+ 3,1	99,8	+ 4,2	99,9	+ 2,9
2016	100,8	+ 1,0	98,9	- 0,9	101,9	+ 2,1	100,6	+ 0,8	105,3	+ 5,5	99,1	- 0,8
2017	108,1	+ 7,2	109,2	+ 10,4	107,7	+ 5,7	106,3	+ 5,7	117,1	+ 11,2	102,7	+ 3,6
2017 Jan.	100,5	+ 1,3	103,7	+ 2,7	98,4	+ 1,2	102,4	- 3,8	107,9	- 1,3	100,6	- 4,6
Febr.	104,0	+ 6,3	108,3	+ 10,4	100,9	+ 4,1	106,9	+ 4,2	109,2	+ 12,2	106,1	+ 1,7
März	116,5	+ 5,2	115,9	+ 10,1	117,2	+ 2,2	113,9	+ 7,7	125,8	+ 14,2	110,0	+ 5,4
April	104,2	+ 5,5	107,6	+ 5,9	102,3	+ 5,0	103,1	+ 7,6	113,7	+ 3,1	99,7	+ 9,6
Mai	103,1	+ 5,7	105,8	+ 7,6	101,6	+ 4,7	101,3	+ 4,4	111,0	+ 18,0	98,2	+ 0,3
Juni	110,6	+ 7,2	110,8	+ 10,8	111,3	+ 5,3	105,3	+ 6,0	121,4	+ 17,2	100,1	+ 2,1
Juli	106,0	+ 6,5	108,7	+ 9,9	104,1	+ 4,7	107,9	+ 5,1	109,6	+ 6,3	107,4	+ 4,8
Aug.	99,1	+ 9,9	105,3	+ 17,0	94,0	+ 5,5	109,0	+ 9,2	113,2	+ 19,0	107,6	+ 6,2
Sept.	110,4	+ 11,2	109,0	+ 11,9	111,7	+ 11,3	108,0	+ 7,2	125,9	+ 13,0	102,1	+ 4,9
Okt.	112,8	+ 9,0	113,5	+ 11,6	112,7	+ 7,7	110,3	+ 7,0	127,8	+ 5,3	104,5	+ 7,5
Nov.	114,8	+ 10,6	117,6	+ 12,8	113,4	+ 9,5	112,3	+ 8,5	131,4	+ 18,1	106,0	+ 5,1
Dez.	115,1	+ 9,0	103,9	+ 14,6	124,7	+ 6,9	94,8	+ 4,6	108,7	+ 12,4	90,2	+ 1,8
2018 Jan. ^{p)}	110,1	+ 9,6	115,9	+ 11,8	106,4	+ 8,1	111,1	+ 8,5	114,0	+ 5,7	110,2	+ 9,5
aus dem Inland												
2013	97,0	+ 0,5	102,8	- 1,3	92,3	+ 2,1	95,2	+ 1,2	100,4	+ 0,9	93,4	+ 1,3
2014	98,1	+ 1,1	101,7	- 1,1	95,2	+ 3,1	97,1	+ 2,0	100,4	± 0,0	96,0	+ 2,8
2015	99,8	+ 1,7	99,8	- 1,9	99,8	+ 4,8	99,8	+ 2,8	99,7	- 0,7	99,9	+ 4,1
2016	99,8	± 0,0	97,6	- 2,2	101,9	+ 2,1	98,1	- 1,7	103,1	+ 3,4	96,4	- 3,5
2017	105,9	+ 6,1	107,1	+ 9,7	105,4	+ 3,4	102,2	+ 4,2	108,9	+ 5,6	100,0	+ 3,7
2017 Jan.	98,5	+ 0,3	101,5	+ 2,0	95,9	- 1,2	98,3	+ 0,1	102,0	+ 1,0	97,1	- 0,2
Febr.	105,4	+ 7,7	109,3	+ 14,1	102,3	+ 3,3	104,5	+ 2,0	102,0	+ 4,2	105,4	+ 1,2
März	113,7	+ 4,7	112,5	+ 9,2	115,9	+ 1,6	105,4	+ 1,9	114,5	+ 0,5	102,3	+ 2,5
April	104,0	+ 3,4	105,8	+ 2,7	103,9	+ 4,4	94,8	+ 0,7	104,4	+ 0,8	91,6	+ 0,8
Mai	100,0	+ 2,7	103,4	+ 7,2	97,6	- 0,6	96,2	- 0,9	99,9	+ 7,7	95,0	- 3,6
Juni	108,3	+ 7,3	105,6	+ 7,5	112,0	+ 7,7	99,4	+ 4,1	104,3	+ 5,5	97,8	+ 3,6
Juli	107,0	+ 9,2	108,0	+ 9,9	106,4	+ 9,1	105,1	+ 5,2	103,9	+ 3,3	105,5	+ 5,8
Aug.	101,3	+ 9,5	107,4	+ 17,0	95,0	+ 2,8	108,1	+ 10,6	109,6	+ 11,0	107,6	+ 10,5
Sept.	107,6	+ 10,9	106,2	+ 13,3	109,1	+ 9,5	106,0	+ 7,4	121,0	+ 7,0	100,9	+ 7,6
Okt.	110,6	+ 7,3	112,3	+ 10,9	109,4	+ 4,3	109,0	+ 7,5	128,6	+ 9,0	102,3	+ 6,8
Nov.	112,8	+ 9,0	114,0	+ 10,4	111,7	+ 7,6	112,8	+ 10,6	127,5	+ 13,9	107,8	+ 9,3
Dez.	101,6	+ 1,8	98,9	+ 13,3	106,1	- 5,6	87,1	+ 0,9	89,3	+ 2,8	86,3	+ 0,2
2018 Jan. ^{p)}	106,9	+ 8,5	112,5	+ 10,8	103,0	+ 7,4	101,4	+ 3,2	103,2	+ 1,2	100,8	+ 3,8
aus dem Ausland												
2013	93,9	+ 3,9	97,1	- 0,4	92,8	+ 6,2	90,5	+ 2,7	91,0	+ 3,6	90,4	+ 2,5
2014	97,5	+ 3,8	99,5	+ 2,5	96,7	+ 4,2	96,5	+ 6,6	92,0	+ 1,1	97,9	+ 8,3
2015	99,8	+ 2,4	99,8	+ 0,3	99,8	+ 3,2	99,8	+ 3,4	99,8	+ 8,5	99,8	+ 1,9
2016	101,5	+ 1,7	100,4	+ 0,6	101,9	+ 2,1	102,6	+ 2,8	107,1	+ 7,3	101,1	+ 1,3
2017	109,8	+ 8,2	111,4	+ 11,0	109,0	+ 7,0	109,4	+ 6,6	123,8	+ 15,6	104,8	+ 3,7
2017 Jan.	102,1	+ 2,1	106,0	+ 3,2	99,9	+ 2,8	105,6	- 6,3	112,7	- 2,8	103,3	- 7,5
Febr.	102,9	+ 5,3	107,3	+ 6,8	100,1	+ 4,6	108,7	+ 5,9	115,0	+ 18,8	106,7	+ 2,1
März	118,6	+ 5,6	119,5	+ 10,9	118,0	+ 2,6	120,5	+ 11,9	134,9	+ 25,8	115,9	+ 7,4
April	104,3	+ 7,1	109,6	+ 9,5	101,3	+ 5,4	109,6	+ 12,9	121,2	+ 4,8	105,9	+ 16,4
Mai	105,4	+ 8,1	108,3	+ 8,0	104,0	+ 8,1	105,3	+ 8,7	120,0	+ 26,1	100,6	+ 3,2
Juni	112,4	+ 7,0	116,5	+ 14,2	110,8	+ 3,7	109,9	+ 7,4	135,2	+ 26,0	101,8	+ 1,1
Juli	105,3	+ 4,7	109,5	+ 10,1	102,7	+ 2,1	110,1	+ 5,1	114,1	+ 8,5	108,8	+ 3,9
Aug.	97,5	+ 10,3	103,0	+ 16,9	93,4	+ 7,2	109,7	+ 8,2	116,1	+ 25,9	107,6	+ 3,2
Sept.	112,6	+ 11,4	112,0	+ 10,3	113,2	+ 12,2	109,6	+ 7,1	129,8	+ 18,0	103,0	+ 3,1
Okt.	114,5	+ 10,3	114,8	+ 12,3	114,7	+ 9,9	111,3	+ 6,5	127,2	+ 2,4	106,1	+ 8,0
Nov.	116,4	+ 11,8	121,5	+ 15,3	114,4	+ 10,6	111,9	+ 6,9	134,6	+ 21,5	104,6	+ 1,9
Dez.	125,4	+ 14,0	109,3	+ 15,8	135,9	+ 13,9	100,7	+ 7,1	124,4	+ 18,9	93,1	+ 2,8
2018 Jan. ^{p)}	112,5	+ 10,2	119,6	+ 12,8	108,4	+ 8,5	118,7	+ 12,4	122,6	+ 8,8	117,4	+ 13,6

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.14

bis II.16. ^{o)} Mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitsmäßig bereinigt ①)

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Hochbau										Tiefbau					
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)			
2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2014	118,5	- 0,6	127,2	+ 0,6	146,6	+ 4,3	126,8	- 0,9	90,6	- 3,5	109,9	- 1,8	121,8	- 0,1	104,0	- 3,4
2015	124,2	+ 4,8	133,6	+ 5,0	165,4	+ 12,8	124,3	- 2,0	98,5	+ 8,7	114,8	+ 4,5	122,6	+ 0,7	109,2	+ 5,0
2016	142,2	+ 14,5	153,7	+ 15,0	193,4	+ 16,9	143,0	+ 15,0	107,5	+ 9,1	130,7	+ 13,9	137,1	+ 11,8	126,9	+ 16,2
2017	152,2	+ 7,0	164,6	+ 7,1	204,0	+ 5,5	153,5	+ 7,3	120,3	+ 11,9	139,8	+ 7,0	147,1	+ 7,3	136,7	+ 7,7
2016 Dez.	131,1	+ 6,2	149,9	+ 10,9	171,8	+ 2,8	153,8	+ 22,6	95,4	- 5,7	112,2	+ 0,4	141,0	+ 22,8	104,5	- 8,8
2017 Jan.	113,5	+ 4,7	125,0	+ 6,2	154,5	+ 4,7	122,5	+ 15,0	74,4	- 19,1	102,1	+ 2,9	124,5	+ 11,8	85,9	- 4,1
Febr.	130,3	+ 8,0	144,3	+ 14,6	176,0	+ 11,6	139,1	+ 20,5	97,4	+ 2,9	116,2	+ 0,7	127,4	+ 16,3	114,8	- 2,0
März	179,0	+ 8,7	190,4	+ 13,1	243,7	+ 7,2	172,2	+ 17,5	139,7	+ 19,4	167,7	+ 4,2	165,1	+ 10,1	167,3	+ 8,3
April	165,2	+ 9,4	170,4	+ 9,7	204,4	+ 4,4	166,7	+ 17,1	114,7	+ 0,6	160,0	+ 9,0	154,0	+ 9,7	160,9	+ 11,8
Mai	155,5	- 1,2	162,5	- 7,7	202,3	- 3,5	143,0	- 17,7	142,1	+ 20,8	148,5	+ 7,1	138,5	- 11,2	154,1	+ 11,7
Juni	173,2	+ 4,8	188,1	+ 3,9	238,5	+ 6,9	164,4	- 5,9	159,2	+ 36,3	158,4	+ 6,1	156,1	- 3,3	164,6	+ 13,0
Juli	164,0	+ 7,5	167,7	+ 2,5	203,9	+ 4,6	159,6	+ 0,7	120,4	+ 2,6	160,4	+ 13,2	155,1	+ 7,6	157,1	+ 8,8
Aug.	145,3	+ 4,6	152,9	+ 2,9	184,9	+ 0,4	142,3	+ 0,5	121,5	+ 22,0	137,7	+ 6,6	138,9	+ 4,9	135,9	+ 6,7
Sept.	151,8	+ 5,1	163,7	+ 1,3	200,0	- 11,3	148,2	+ 11,3	138,2	+ 14,9	140,0	+ 9,9	144,9	+ 11,7	139,5	+ 9,8
Okt.	141,2	- 2,8	152,7	- 2,7	203,3	+ 4,6	131,0	- 11,5	117,8	+ 6,8	129,7	- 2,9	132,5	- 8,5	125,3	- 0,6
Nov.	140,7	+ 10,7	158,1	+ 13,2	188,6	- 0,4	157,1	+ 29,0	101,3	+ 6,5	123,3	+ 7,7	152,9	+ 22,9	108,9	+ 3,9
Dez.	166,7	+ 27,2	199,6	+ 33,2	247,3	+ 43,9	196,0	+ 27,4	116,3	+ 21,9	134,0	+ 19,4	174,7	+ 23,9	126,3	+ 20,9

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.21. ① Mithilfe des Verfahrens

Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt ①)

Zeit	darunter:															
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:															
	Insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)			
in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in Preisen von 2010 3)	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	
2015 = 100	2015 = 100	2010 = 100	2010 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	
2014	96,5	+ 1,6	96,4	+ 1,2	97,3	+ 2,1	99,9	+ 1,8	99,2	- 0,8	97,7	- 0,3	95,0	+ 7,1	83,3	+ 1,8
2015	100,1	+ 3,7	100,1	+ 3,8	100,2	+ 3,0	100,2	+ 0,3	100,2	+ 1,0	100,3	+ 2,7	100,0	+ 5,3	100,0	+ 20,0
2016	102,5	+ 2,4	102,1	+ 2,0	101,7	+ 1,5	101,0	+ 0,8	99,9	- 0,3	101,6	+ 1,3	103,9	+ 3,9	109,8	+ 9,8
2017 5)	107,6	+ 5,0	105,2	+ 3,0	105,9	+ 4,1	108,2	+ 7,1	106,2	+ 6,3	102,9	+ 1,3	107,7	+ 3,7	120,4	+ 9,7
2017 Jan. 5)	96,5	+ 3,1	95,4	+ 0,8	95,2	+ 1,5	88,1	+ 2,1	112,2	+ 9,9	87,2	- 1,6	101,7	+ 2,9	114,4	+ 10,7
Febr.	94,3	+ 4,5	92,8	+ 2,1	94,9	+ 3,5	80,5	+ 6,6	92,5	+ 3,7	89,2	- 0,6	99,4	+ 2,8	107,2	+ 6,5
März	109,5	+ 6,8	107,0	+ 4,6	106,6	+ 4,9	109,2	+ 17,8	103,2	+ 8,5	112,3	+ 4,2	109,2	+ 3,1	119,2	+ 5,8
April	107,1	+ 5,4	104,5	+ 3,6	107,9	+ 6,4	109,0	+ 2,7	93,5	+ 8,6	108,2	+ 1,0	105,9	+ 4,1	114,5	+ 16,5
Mai	106,9	+ 4,9	104,4	+ 3,2	106,8	+ 4,1	105,7	+ 2,8	89,0	+ 7,1	106,2	+ 1,0	106,5	+ 5,1	114,3	+ 10,8
Juni	105,4	+ 6,0	103,4	+ 4,2	105,2	+ 4,4	105,3	+ 8,4	95,0	+ 6,4	102,0	+ 3,0	105,9	+ 5,7	111,7	+ 11,3
Juli	107,3	+ 4,5	105,9	+ 2,9	107,6	+ 4,1	105,2	+ 2,8	102,2	+ 10,2	103,8	+ 2,2	109,2	+ 2,7	112,4	+ 13,4
Aug.	103,1	+ 4,1	101,4	+ 2,2	103,8	+ 3,1	99,1	+ 6,7	97,7	+ 9,8	97,5	+ 0,4	104,5	+ 3,6	110,8	+ 9,5
Sept.	106,2	+ 7,5	103,4	+ 5,4	102,9	+ 5,4	125,2	+ 27,9	101,9	+ 10,2	99,1	+ 2,8	105,4	+ 2,9	116,5	+ 11,9
Okt.	110,7	+ 2,7	107,4	+ 1,0	106,3	+ 2,9	122,3	- 3,5	110,7	+ 3,8	109,1	+ 1,1	108,5	+ 1,9	121,8	+ 2,5
Nov.	115,1	+ 6,1	111,5	+ 4,3	108,6	+ 5,2	117,8	+ 10,0	121,2	+ 5,5	110,0	+ 2,3	112,9	+ 4,0	149,3	+ 12,5
Dez.	129,0	+ 4,0	125,0	+ 2,3	125,4	+ 4,6	130,9	+ 5,6	155,8	- 1,7	109,8	- 1,2	122,7	+ 4,3	153,1	+ 7,0
2018 Jan. 6)	100,1	+ 3,7	97,6	+ 2,3	98,6	+ 3,6	91,8	+ 4,2	108,7	- 3,1	91,0	+ 4,4	105,6	+ 3,8	118,6	+ 3,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.24. ① Mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. 2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben in jeweiligen Preisen bereinigt mit Indizes der Einzel-

handelspreise in der Gewichtung des Jahres 2010. 4 Ab Mai 2015 Einbeziehung eines größeren Unternehmens des Online-Handels, das im Mai 2015 eine Niederlassung in Deutschland gründete. 5 Ergebnisse ab Januar 2017 vorläufig und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher. 6 Ursprungswerte vom Statistischen Bundesamt teilweise geschätzt.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)						Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd	
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:				insgesamt	konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter:			
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbe- reich ohne Arbeit- nehmer- überlas- sung	Arbeit- nehmer- überlas- sung	Ausschl. gering- fügig ent- lohnte Beschäf- tigte 2)							Empfänger von Arbeits- losengeld nach dem SGB III
2013	42 319	+ 0,6	29 713	+ 1,3	8 783	19 958	743	5 017	191	77	2 950	970	6,9	457	
2014	42 672	+ 0,8	30 197	+ 1,6	8 860	20 332	770	5 029	134	49	2 898	933	6,7	490	
2015	43 069	+ 0,9	30 823	+ 2,1	8 938	20 840	806	4 856	130	44	2 795	859	6,4	569	
2016	43 638	+ 1,3	31 508	+ 2,2	9 028	21 407	834	4 804	128	42	2 691	822	6,1	655	
2017	44 291	+ 1,5	32 228	+ 2,3	9 146	21 975	868	4 742	...	25	2 533	855	5,7	731	
2014 4.Vj.	42 965	+ 0,8	30 614	+ 1,6	8 956	20 625	796	5 018	110	46	2 738	846	6,3	510	
2015 1.Vj.	42 517	+ 0,7	30 360	+ 1,8	8 833	20 551	756	4 863	310	51	2 993	1 011	6,9	515	
2.Vj.	42 998	+ 0,8	30 671	+ 2,0	8 895	20 740	792	4 863	61	47	2 772	822	6,3	560	
3.Vj.	43 286	+ 1,0	30 928	+ 2,1	8 974	20 865	840	4 868	47	33	2 759	827	6,3	595	
4.Vj.	43 476	+ 1,2	31 333	+ 2,3	9 049	21 204	837	4 829	101	46	2 655	775	6,0	604	
2016 1.Vj.	43 096	+ 1,4	31 077	+ 2,4	8 929	21 131	793	4 785	312	50	2 892	932	6,6	610	
2.Vj.	43 557	+ 1,3	31 350	+ 2,2	8 988	21 298	820	4 823	59	47	2 674	782	6,1	653	
3.Vj.	43 832	+ 1,3	31 593	+ 2,1	9 056	21 431	858	4 827	46	35	2 651	808	6,0	682	
4.Vj.	44 066	+ 1,4	32 014	+ 2,2	9 137	21 770	866	4 781	93	36	2 547	766	5,8	677	
2017 1.Vj.	43 740	+ 1,5	31 790	+ 2,3	9 040	21 697	830	4 728	307	41	2 734	987	6,2	671	
2.Vj.	44 207	+ 1,5	32 064	+ 2,3	9 110	21 857	852	4 762	36	25	2 513	822	5,6	717	
3.Vj.	44 507	+ 1,5	32 324	+ 2,3	9 172	22 010	892	4 764	...	17	2 504	833	5,6	763	
4.Vj.	44 708	+ 1,5	32 736	+ 2,3	9 261	22 335	899	4 714	...	17	2 381	780	5,3	771	
2014 Okt.	43 065	+ 0,8	30 676	+ 1,6	8 980	20 645	808	5 021	61	49	2 733	836	6,3	517	
Nov.	43 017	+ 0,7	30 636	+ 1,6	8 960	20 645	798	5 020	63	52	2 717	834	6,3	515	
Dez.	42 813	+ 0,8	30 398	+ 1,7	8 864	20 565	753	5 012	204	39	2 764	867	6,4	498	
2015 Jan.	42 444	+ 0,7	30 276	+ 1,8	8 815	20 498	747	4 846	327	50	3 032	1 043	7,0	485	
Febr.	42 470	+ 0,7	30 342	+ 1,9	8 818	20 546	756	4 821	352	52	3 017	1 034	6,9	519	
März	42 638	+ 0,8	30 528	+ 2,0	8 865	20 651	777	4 829	251	50	2 932	955	6,8	542	
April	42 832	+ 0,8	30 645	+ 1,9	8 895	20 723	784	4 850	67	54	2 843	868	6,5	552	
Mai	43 013	+ 0,8	30 718	+ 2,0	8 901	20 776	794	4 875	57	44	2 762	815	6,3	557	
Juni	43 150	+ 0,9	30 771	+ 2,0	8 915	20 788	819	4 902	59	45	2 711	782	6,2	572	
Juli	43 190	+ 0,9	30 744	+ 2,1	8 934	20 724	840	4 908	49	35	2 773	830	6,3	589	
Aug.	43 245	+ 1,0	30 988	+ 2,2	8 993	20 901	846	4 841	40	26	2 796	851	6,4	597	
Sept.	43 422	+ 1,0	31 333	+ 2,2	9 076	21 153	870	4 810	51	39	2 708	799	6,2	600	
Okt.	43 508	+ 1,0	31 368	+ 2,3	9 068	21 206	846	4 814	61	47	2 649	764	6,0	612	
Nov.	43 545	+ 1,2	31 389	+ 2,5	9 060	21 247	842	4 846	66	52	2 633	764	6,0	610	
Dez.	43 374	+ 1,3	31 150	+ 2,5	8 964	21 167	798	4 843	177	39	2 681	798	6,1	591	
2016 Jan.	43 005	+ 1,3	30 983	+ 2,3	8 906	21 073	784	4 774	343	48	2 920	961	6,7	581	
Febr.	43 059	+ 1,4	31 069	+ 2,4	8 923	21 127	793	4 769	343	50	2 911	947	6,6	614	
März	43 224	+ 1,4	31 209	+ 2,2	8 954	21 217	804	4 782	252	52	2 845	888	6,5	635	
April	43 388	+ 1,3	31 314	+ 2,2	8 983	21 279	809	4 806	67	55	2 744	817	6,3	640	
Mai	43 577	+ 1,3	31 410	+ 2,3	9 000	21 337	826	4 838	57	45	2 664	774	6,0	655	
Juni	43 707	+ 1,3	31 443	+ 2,2	9 010	21 339	846	4 865	54	42	2 614	754	5,9	665	
Juli	43 689	+ 1,2	31 378	+ 2,1	9 007	21 273	853	4 863	43	31	2 661	805	6,0	674	
Aug.	43 807	+ 1,3	31 675	+ 2,2	9 076	21 486	865	4 802	50	38	2 684	830	6,1	685	
Sept.	43 999	+ 1,3	32 007	+ 2,2	9 157	21 729	869	4 768	46	35	2 608	787	5,9	687	
Okt.	44 086	+ 1,3	32 045	+ 2,2	9 154	21 773	871	4 767	50	39	2 540	756	5,8	691	
Nov.	44 131	+ 1,3	32 069	+ 2,2	9 147	21 807	876	4 794	52	40	2 532	756	5,7	681	
Dez.	43 982	+ 1,4	31 848	+ 2,2	9 063	21 731	835	4 794	178	30	2 568	785	5,8	658	
2017 Jan.	43 656	+ 1,5	31 707	+ 2,3	9 017	21 648	825	4 719	370	43	2 777	910	6,3	647	
Febr.	43 704	+ 1,5	31 774	+ 2,3	9 032	21 690	828	4 706	335	42	2 762	1 014	6,3	675	
März	43 861	+ 1,5	31 930	+ 2,3	9 078	21 777	838	4 722	216	40	2 662	935	6,0	692	
April	44 035	+ 1,5	32 013	+ 2,2	9 101	21 831	838	4 748	39	27	2 569	861	5,8	706	
Mai	44 216	+ 1,5	32 131	+ 2,3	9 124	21 900	859	4 775	36	25	2 498	810	5,6	714	
Juni	44 369	+ 1,5	32 165	+ 2,3	9 135	21 902	878	4 802	33	22	2 473	796	5,5	731	
Juli	44 388	+ 1,6	32 128	+ 2,4	9 123	21 869	890	4 803	30	18	2 518	842	5,6	750	
Aug.	44 477	+ 1,5	32 396	+ 2,3	9 189	22 060	896	4 739	28	15	2 545	855	5,7	765	
Sept.	44 657	+ 1,5	32 730	+ 2,3	9 274	22 302	901	4 700	...	17	2 449	800	5,5	773	
Okt.	44 730	+ 1,5	32 773	+ 2,3	9 276	22 350	901	4 701	...	21	2 389	772	5,4	780	
Nov.	44 770	+ 1,4	32 791	+ 2,3	9 273	22 364	915	4 724	...	15	2 368	772	5,3	772	
Dez.	44 623	+ 1,5	32 559	+ 2,2	9 195	22 278	866	4 731	...	15	2 385	796	5,3	761	
2018 Jan.	44 281	+ 1,4	...	...	...	...	...	...	...	...	2 570	941	5,8	736
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 546	927	5,7	764

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind runderungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitt. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts. 8 Ursprungswerte von der Bundesagentur

für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2015 und 2016 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 1,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 0,5 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 33,9 % von den endgültigen Angaben ab. 9 Ab Januar 2017 werden Aufstocker (Personen, die gleichzeitig Arbeitslosengeld I und Arbeitslosengeld II beziehen) dem Rechtskreis SGB III zugeordnet. 10 Ab Mai 2017 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex						nachrichtlich: Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	Index der Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 5)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaft- licher Pro- dukte 5)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 6)					
	insgesamt	davon: 1)									Energie 3)	Energie 3)	Dienst- lei- stungen	Wohnungs- mieten 4)	Ausfuhr	Einfuhr	Energie 7)	sonstige Rohstoffe 8)
		Nah- rungs- mittel 2)	Industrie- erzeug- nisse ohne Energie	Energie 3)	Dienst- lei- stungen	Wohnungs- mieten 4)												
	2015 = 100						2010 = 100						2015 = 100					
Indexstand																		
2013	99,1	97,4	98,7	109,8	97,4	97,3	105,7	107,9	106,9	120,7	104,3	105,9	160,2	117,6				
2014	99,9	98,8	99,2	107,5	98,8	98,8	106,6	109,7	105,8	111,1	104,0	103,6	142,8	108,3				
2015	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	106,9	111,3	103,9	106,9	104,9	100,9	100,0	100,0				
2016	100,4	101,3	101,0	94,6	101,2	101,2	107,4	113,4	102,1	106,7	104,0	97,8	83,2	98,4				
2017	102,1	104,0	102,3	97,5	102,5	102,9	109,3	117,0	104,8 9)	115,5	105,9	101,5	99,6	107,1				
2016 April	99,8	101,6	101,5	93,6	99,7	100,9	106,9		101,3	105,9	103,5	96,4	75,1	95,5				
Mai	100,2	101,3	101,4	95,0	100,5	101,0	107,2	113,1	101,7	106,0	103,7	97,3	82,6	97,2				
Juni	100,3	101,0	100,7	96,2	100,9	101,1	107,3		102,1	106,4	103,9	97,8	87,9	98,9				
Juli	100,7	101,3	100,0	95,1	102,2	101,2	107,6		102,3	110,0	104,1	97,9	84,4	100,2				
Aug.	100,6	100,9	100,3	94,3	102,3	101,4	107,6	113,7	102,2	106,7	104,0	97,7	83,9	98,6				
Sept.	100,6	101,2	101,5	94,9	101,4	101,5	107,7		102,0	104,8	104,0	97,8	83,9	97,0				
Okt.	100,8	101,2	102,0	96,2	101,2	101,7	107,9		102,7	108,9	104,3	98,7	96,2	99,8				
Nov.	100,8	102,0	102,0	95,2	101,1	101,8	108,0	114,1	103,0	111,4	104,8	99,4	95,4	108,5				
Dez.	101,8	102,6	101,6	97,3	102,8	102,0	108,8		103,4	113,2	105,2	101,3	106,6	114,0				
2017 Jan.	101,0	103,2	100,7	98,2	101,0	102,2	108,1		104,1 9)	114,9	105,8	102,2	108,9	115,9				
Febr.	101,7	104,6	101,0	98,4	101,9	102,3	108,8	115,5	104,3	116,3	106,0	102,9	110,2	118,9				
März	101,8	103,4	102,6	97,5	102,0	102,4	109,0		104,3	117,7	106,0	102,4	99,7	116,4				
April	101,8	103,4	102,7	98,3	101,5	102,6	109,0		104,7	120,0	106,2	102,3	100,4	110,1				
Mai	101,6	103,5	102,7	96,9	101,5	102,8	108,8	116,6	104,5	121,0	106,0	101,3	93,1	104,2				
Juni	101,8	103,6	102,0	96,1	102,5	102,9	109,0		104,5	121,4	105,8	100,2	85,7	100,4				
Juli	102,2	103,8	101,4	95,9	103,8	103,0	109,4		104,7	120,3	105,7	99,8	86,5	102,9				
Aug.	102,4	103,8	101,8	96,3	103,8	103,1	109,5	117,5	104,9	121,3	105,6	99,8	90,1	103,3				
Sept.	102,4	104,1	102,9	97,5	102,8	103,2	109,6		105,2	116,3	105,8	100,7	96,3	102,8				
Okt.	102,3	104,8	103,2	97,4	102,2	103,3	109,6		105,5	114,6	105,9	101,3	101,6	102,7				
Nov.	102,6	104,8	103,2	98,7	102,6	103,5	109,9	118,4	105,6	115,1	106,1	101,3	110,3	103,8				
Dez.	103,4	105,5	102,8	98,5	104,2	103,6	110,6		105,8	114,6	106,2	102,4	113,7	103,6				
2018 Jan.	102,4	106,2	101,8	98,9	102,4	103,9	109,8		106,3	110,9	106,5	102,9	115,9	105,4				
Febr.	102,9	106,2	102,2	98,5	103,3	104,0	110,3	...	...	...	...	...	108,7	106,0
Veränderung gegenüber Vorjahr in %																		
2013	+ 1,6	+ 3,4	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,1	- 0,1	+ 1,1	- 0,6	- 2,6	- 4,0	- 8,6				
2014	+ 0,8	+ 1,5	+ 0,5	- 2,1	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,7	- 1,0	- 8,0	- 0,3	- 2,2	- 10,9	- 7,9				
2015	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,8	- 7,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,5	- 1,8	- 3,8	+ 0,9	- 2,6	- 30,0	- 7,7				
2016	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,0	- 5,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,9	- 1,7	- 0,2	- 0,9	- 3,1	- 16,8	- 1,6				
2017	+ 1,7	+ 2,7	+ 1,3	+ 3,1	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,8	+ 3,2	+ 2,6 9)	+ 8,2	+ 1,8	+ 3,8	+ 19,7	+ 8,8				
2016 April	- 0,3	+ 1,2	+ 1,1	- 8,5	+ 0,5	+ 1,1	- 0,1		- 3,1	- 0,1	- 2,0	- 6,6	- 35,0	- 9,6				
Mai	± 0,0	+ 0,9	+ 1,2	- 8,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,8	- 2,7	+ 1,1	- 1,6	- 5,5	- 29,3	- 7,2				
Juni	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,9	- 6,4	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,3		- 2,2	+ 0,9	- 1,3	- 4,6	- 22,4	- 4,4				
Juli	+ 0,4	+ 1,5	+ 0,9	- 7,0	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,4		- 2,0	+ 5,3	- 1,2	- 3,8	- 20,4	- 1,4				
Aug.	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,7	- 5,9	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,4	+ 2,0	- 1,6	+ 4,5	- 0,9	- 2,6	- 8,3	+ 2,7				
Sept.	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,8	- 3,6	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,7		- 1,4	- 2,4	- 0,6	- 1,8	- 7,6	+ 3,1				
Okt.	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	- 1,4	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,8		- 0,4	± 0,0	- 0,1	- 0,6	+ 5,0	+ 6,9				
Nov.	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,0	- 2,6	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,8	+ 2,1	+ 0,1	+ 3,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 6,5	+ 17,0				
Dez.	+ 1,7	+ 2,4	+ 1,2	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,7		+ 1,0	+ 5,5	+ 1,1	+ 3,5	+ 37,5	+ 27,5				
2017 Jan.	+ 1,9	+ 2,8	+ 1,0	+ 5,9	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,9		+ 2,4 9)	+ 7,6	+ 1,8	+ 6,0	+ 68,8	+ 31,4				
Febr.	+ 2,2	+ 3,8	+ 1,1	+ 7,2	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,7	+ 3,1	+ 9,7	+ 2,5	+ 7,4	+ 72,2	+ 34,2				
März	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,6	+ 5,2	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,6		+ 3,1	+ 10,4	+ 2,3	+ 6,1	+ 37,9	+ 24,4				
April	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,2	+ 5,0	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,0		+ 3,4	+ 13,3	+ 2,6	+ 6,1	+ 33,7	+ 15,3				
Mai	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,5	+ 3,1	+ 2,8	+ 14,2	+ 2,2	+ 4,1	+ 12,7	+ 7,2				
Juni	+ 1,5	+ 2,6	+ 1,3	- 0,1	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,6		+ 2,4	+ 14,1	+ 1,8	+ 2,5	- 2,5	+ 1,5				
Juli	+ 1,5	+ 2,5	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,7		+ 2,3	+ 9,4	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,7				
Aug.	+ 1,8	+ 2,9	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 3,3	+ 2,6	+ 13,7	+ 1,5	+ 2,1	+ 7,4	+ 4,8				
Sept.	+ 1,8	+ 2,9	+ 1,4	+ 2,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,8		+ 3,1	+ 11,0	+ 1,7	+ 3,0	+ 14,8	+ 6,0				
Okt.	+ 1,5	+ 3,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,6		+ 2,7	+ 5,2	+ 1,5	+ 2,6	+ 5,6	+ 2,9				
Nov.	+ 1,8	+ 2,7	+ 1,2	+ 3,7	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 3,8	+ 2,5	+ 3,3	+ 1,2	+ 2,7	+ 15,6	- 4,3				
Dez.	+ 1,6	+ 2,8	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,7		+ 2,3	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,1	+ 6,7	- 9,1				
2018 Jan.	+ 1,4	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,6		+ 2,1	- 3,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 6,4	- 9,1				
Febr.	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,4	...	...	...	...	...	- 1,4	- 10,8

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind runderungsbedingt. 2 Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. 3 Strom, Gas und

andere Brennstoffe sowie Kraft- und Schmierstoffe. 4 Nettomieten. 5 Ohne Mehrwertsteuer. 6 HWWI-Rohstoffpreisindex Euroraum auf Euro-Basis. 7 Kohle, Rohöl (Brent) und Erdgas. 8 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. 9 Ab Januar 2017 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2010	1 039,0	2,9	702,2	4,4	385,3	1,2	1 087,5	3,2	1 606,4	2,4	160,1	2,5	10,0
2011	1 088,6	4,8	729,4	3,9	380,4	- 1,3	1 109,8	2,0	1 653,7	2,9	158,2	- 1,2	9,6
2012	1 133,0	4,1	756,8	3,8	387,6	1,9	1 144,5	3,1	1 695,6	2,5	157,6	- 0,4	9,3
2013	1 167,4	3,0	778,3	2,8	388,1	0,1	1 166,4	1,9	1 717,2	1,3	153,7	- 2,5	8,9
2014	1 212,7	3,9	806,9	3,7	398,4	2,6	1 205,2	3,3	1 759,8	2,5	166,6	8,4	9,5
2015	1 260,8	4,0	836,6	3,7	417,0	4,7	1 253,7	4,0	1 804,0	2,5	173,5	4,2	9,6
2016	1 311,5	4,0	869,1	3,9	430,1	3,1	1 299,2	3,6	1 854,1	2,8	179,7	3,5	9,7
2017	1 370,3	4,5	905,9	4,2	444,1	3,2	1 349,9	3,9	1 924,8	3,8	189,8	5,6	9,9
2016 3.Vj.	323,3	3,9	218,6	3,6	108,8	4,2	327,4	3,8	461,8	2,2	37,7	2,0	8,2
4.Vj.	363,1	4,1	240,4	3,8	106,9	3,0	347,4	3,6	472,4	2,9	39,9	4,4	8,5
2017 1.Vj.	319,3	4,5	211,7	4,6	112,9	4,2	324,6	4,4	477,5	4,5	62,4	6,7	13,1
2.Vj.	333,9	4,5	215,9	4,0	109,9	3,7	325,8	3,9	479,9	3,7	44,8	2,9	9,3
3.Vj.	338,5	4,7	228,9	4,7	111,7	2,6	340,6	4,0	480,2	4,0	40,2	6,7	8,4
4.Vj.	378,6	4,3	249,3	3,7	109,6	2,4	358,9	3,3	487,2	3,1	42,3	6,0	8,7

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2018. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene mo-

netäre Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis				Grundvergütungen 2)			
	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr
2010	100,0		100,0		100,0		100,0		100,0	
2011	101,7	1,6	101,8	1,7	101,8	1,8	101,8	1,8	103,4	3,4
2012	104,4	2,7	104,4	2,6	104,7	2,8	104,7	2,9	106,2	2,7
2013	107,0	2,4	106,9	2,4	107,3	2,5	107,2	2,4	108,4	2,1
2014	110,1	2,9	109,9	2,8	110,1	2,7	110,1	2,7	111,4	2,8
2015	112,6	2,3	112,4	2,2	112,6	2,3	112,7	2,3	114,5	2,8
2016	114,9	2,1	114,7	2,1	115,0	2,1	115,2	2,2	117,3	2,4
2017	117,4	2,1	117,1	2,1	117,5	2,2	117,8	2,3	120,5	2,7
2016 3.Vj.	117,6	2,1	117,3	2,1	117,7	2,2	115,8	2,2	115,4	2,4
4.Vj.	128,0	2,2	127,8	2,2	128,2	2,2	116,1	2,3	128,4	2,5
2017 1.Vj.	109,1	2,6	108,8	2,5	109,1	2,5	116,8	2,5	113,7	2,8
2.Vj.	110,1	2,1	109,9	2,1	110,2	2,4	117,6	2,4	117,8	2,8
3.Vj.	120,0	2,1	119,7	2,0	120,1	2,0	118,3	2,1	118,7	2,9
4.Vj.	130,4	1,9	130,1	1,8	130,5	1,8	118,6	2,1	131,7	2,5
2017 Juli	139,1	2,0	138,8	2,0	139,2	1,9	118,1	2,1	.	.
Aug.	110,4	2,1	110,1	2,1	110,5	2,1	118,3	2,2	.	.
Sept.	110,5	2,1	110,2	2,1	110,6	2,1	118,4	2,1	.	.
Okt.	111,0	2,1	110,7	2,0	111,1	2,0	118,5	2,1	.	.
Nov.	167,8	1,6	167,4	1,6	168,0	1,6	118,7	2,2	.	.
Dez.	112,5	2,0	112,2	2,0	112,6	2,1	118,6	2,1	.	.
2018 Jan.	111,2	2,0	110,9	2,0	111,3	2,2	119,2	2,2	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VermL, Sonder-

zahlungen z.B Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2018.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Aktiva								Passiva							
	Bilanz- summe	darunter:			kurz- fristige Vermö- gens- werte	darunter:			Eigen- kapital	ins- gesamt	Schulden					
		lang- fristige Vermö- gens- werte	imma- terielle Vermö- gens- werte	Sach- anlagen		finan- zielle Vermö- gens- werte	Vorräte	For- derun- gen aus Liefe- rungen und Leistun- gen			Zah- lungs- mittel 1)	langfristig	kurzfristig		Verbind- lichkei- ten aus Liefe- rungen und Leistun- gen	
													zu- sammen	da- runter Finanz- schulden		zu- sammen	Finanz- schulden
Insgesamt (Mrd €)																
2013	1 902,1	1 171,1	385,0	485,2	232,4	731,0	187,5	175,8	136,5	569,5	1 332,6	706,0	379,8	626,6	191,0	163,0
2014	2 078,8	1 284,1	431,0	520,3	249,6	794,7	203,1	187,3	132,4	582,9	1 495,9	812,0	426,8	683,9	207,2	175,8
2015	2 225,6	1 394,0	470,7	564,7	273,1	831,6	215,5	190,5	136,0	633,3	1 592,3	860,4	465,3	731,9	222,7	180,3
2016	2 370,4	1 479,3	493,0	594,9	289,7	891,1	226,8	218,0	151,9	675,5	1 694,8	888,5	481,9	806,3	249,0	192,8
2015 2.Hj.	2 225,6	1 394,0	470,7	564,7	273,1	831,6	215,5	190,5	136,0	633,3	1 592,3	860,4	465,3	731,9	222,7	180,3
2016 1.Hj.	2 255,6	1 380,4	462,4	549,3	272,0	875,2	226,6	195,1	140,4	607,1	1 648,5	894,8	464,6	753,7	243,8	174,9
2016 2.Hj.	2 370,4	1 479,3	493,0	594,9	289,7	891,1	226,8	218,0	151,9	675,5	1 694,8	888,5	481,9	806,3	249,0	192,8
2017 1.Hj. p)	2 387,4	1 472,0	501,7	582,8	289,4	915,4	238,2	220,7	151,8	705,0	1 682,4	886,8	497,2	795,6	246,2	194,9
in % der Bilanzsumme																
2013	100,0	61,6	20,2	25,5	12,2	38,4	9,9	9,2	7,2	29,9	70,1	37,1	20,0	32,9	10,0	8,6
2014	100,0	61,8	20,7	25,0	12,0	38,2	9,8	9,0	6,4	28,0	72,0	39,1	20,5	32,9	10,0	8,5
2015	100,0	62,6	21,2	25,4	12,3	37,4	9,7	8,6	6,1	28,5	71,5	38,7	20,9	32,9	10,0	8,1
2016	100,0	62,4	20,8	25,1	12,2	37,6	9,6	9,2	6,4	28,5	71,5	37,5	20,3	34,0	10,5	8,1
2015 2.Hj.	100,0	62,6	21,2	25,4	12,3	37,4	9,7	8,6	6,1	28,5	71,5	38,7	20,9	32,9	10,0	8,1
2016 1.Hj.	100,0	61,2	20,5	24,4	12,1	38,8	10,0	8,7	6,2	26,9	73,1	39,7	20,6	33,4	10,8	7,8
2016 2.Hj.	100,0	62,4	20,8	25,1	12,2	37,6	9,6	9,2	6,4	28,5	71,5	37,5	20,3	34,0	10,5	8,1
2017 1.Hj. p)	100,0	61,7	21,0	24,4	12,1	38,3	10,0	9,2	6,4	29,5	70,5	37,2	20,8	33,3	10,3	8,2
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)																
2013	1 523,6	908,2	257,2	384,6	215,6	615,4	171,2	136,1	104,1	450,9	1 072,6	560,4	282,8	512,2	170,2	114,9
2014	1 655,6	989,4	276,5	411,9	236,0	666,2	185,7	140,3	98,9	451,4	1 204,2	644,0	318,6	560,2	185,6	122,4
2015	1 781,1	1 076,8	304,0	446,3	259,0	704,3	198,8	147,0	104,3	485,0	1 296,1	689,4	353,1	606,7	198,3	127,5
2016	1 908,6	1 145,8	322,1	472,9	270,8	762,8	209,7	169,9	115,4	514,1	1 394,5	714,8	369,4	679,7	223,1	140,9
2015 2.Hj.	1 781,1	1 076,8	304,0	446,3	259,0	704,3	198,8	147,0	104,3	485,0	1 296,1	689,4	353,1	606,7	198,3	127,5
2016 1.Hj.	1 817,3	1 058,7	296,6	432,0	254,2	758,6	210,0	149,8	112,2	465,7	1 351,6	717,4	350,9	634,3	219,2	129,9
2016 2.Hj.	1 908,6	1 145,8	322,1	472,9	270,8	762,8	209,7	169,9	115,4	514,1	1 394,5	714,8	369,4	679,7	223,1	140,9
2017 1.Hj. p)	1 921,2	1 136,9	324,7	463,5	273,1	784,3	224,2	171,9	125,3	550,0	1 371,2	708,2	378,1	663,0	224,3	153,1
in % der Bilanzsumme																
2013	100,0	59,6	16,9	25,2	14,2	40,4	11,2	8,9	6,8	29,6	70,4	36,8	18,6	33,6	11,2	7,5
2014	100,0	59,8	16,7	24,9	14,3	40,2	11,2	8,5	6,0	27,3	72,7	38,9	19,2	33,8	11,2	7,4
2015	100,0	60,5	17,1	25,1	14,5	39,6	11,2	8,3	5,9	27,2	72,8	38,7	19,8	34,1	11,1	7,2
2016	100,0	60,0	16,9	24,8	14,2	40,0	11,0	8,9	6,1	26,9	73,1	37,5	19,4	35,6	11,7	7,4
2015 2.Hj.	100,0	60,5	17,1	25,1	14,5	39,6	11,2	8,3	5,9	27,2	72,8	38,7	19,8	34,1	11,1	7,2
2016 1.Hj.	100,0	58,3	16,3	23,8	14,0	41,7	11,6	8,3	6,2	25,6	74,4	39,5	19,3	34,9	12,1	7,2
2016 2.Hj.	100,0	60,0	16,9	24,8	14,2	40,0	11,0	8,9	6,1	26,9	73,1	37,5	19,4	35,6	11,7	7,4
2017 1.Hj. p)	100,0	59,2	16,9	24,1	14,2	40,8	11,7	9,0	6,5	28,6	71,4	36,9	19,7	34,5	11,7	8,0
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																
2013	378,5	262,9	127,8	100,6	16,8	115,6	16,3	39,7	32,3	118,6	260,0	145,6	97,0	114,3	20,8	48,1
2014	423,2	294,7	154,6	108,4	13,6	128,6	17,4	47,0	33,5	131,5	291,7	168,0	108,3	123,7	21,6	53,4
2015	444,5	317,3	166,7	118,3	14,1	127,2	16,7	43,5	31,6	148,3	296,2	171,0	112,2	125,2	24,4	52,7
2016	461,8	333,5	170,9	122,0	18,9	128,3	17,1	48,1	36,5	161,4	300,4	173,7	112,6	126,6	26,0	51,9
2015 2.Hj.	444,5	317,3	166,7	118,3	14,1	127,2	16,7	43,5	31,6	148,3	296,2	171,0	112,2	125,2	24,4	52,7
2016 1.Hj.	438,3	321,7	165,8	117,3	17,8	116,6	16,6	45,3	28,2	141,4	296,9	177,4	113,6	119,4	24,7	45,0
2016 2.Hj.	461,8	333,5	170,9	122,0	18,9	128,3	17,1	48,1	36,5	161,4	300,4	173,7	112,6	126,6	26,0	51,9
2017 1.Hj. p)	466,2	335,1	177,0	119,3	16,3	131,1	14,0	48,8	26,6	155,1	311,1	178,6	119,2	132,6	21,9	41,8
in % der Bilanzsumme																
2013	100,0	69,5	33,8	26,6	4,5	30,5	4,3	10,5	8,5	31,3	68,7	38,5	25,6	30,2	5,5	12,7
2014	100,0	69,6	36,5	25,6	3,2	30,4	4,1	11,1	7,9	31,1	68,9	39,7	25,6	29,2	5,1	12,6
2015	100,0	71,4	37,5	26,6	3,2	28,6	3,8	9,8	7,1	33,4	66,6	38,5	25,3	28,2	5,5	11,9
2016	100,0	72,2	37,0	26,4	4,1	27,8	3,7	10,4	7,9	35,0	65,0	37,6	24,4	27,4	5,6	11,2
2015 2.Hj.	100,0	71,4	37,5	26,6	3,2	28,6	3,8	9,8	7,1	33,4	66,6	38,5	25,3	28,2	5,5	11,9
2016 1.Hj.	100,0	73,4	37,8	26,8	4,1	26,6	3,8	10,3	6,4	32,3	67,7	40,5	25,9	27,3	5,6	10,3
2016 2.Hj.	100,0	72,2	37,0	26,4	4,1	27,8	3,7	10,4	7,9	35,0	65,0	37,6	24,4	27,4	5,6	11,2
2017 1.Hj. p)	100,0	71,9	38,0	25,6	3,5	28,1	3,0	10,5	5,7	33,3	66,7	38,3	25,6	28,4	4,7	9,0

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- oder halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen, teil-

weise revidiert. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. **1** Einschl. Zahlungsmitteläquivalente. **2** Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1))		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1))				Operatives Ergebnis (EBIT)		Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes							
					Gewogener Durchschnitt		Verteilung 2)				Gewogener Durchschnitt		Verteilung 2)			Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes		
																Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes		
																Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes		
Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	%	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	%			
Insgesamt																		
2009	1 158,5	-10,7	135,6	-16,9	11,7	-0,9	3,9	9,4	15,7	55,9	-29,3	4,8	-1,3	-0,2	4,9	9,3		
2010	1 320,9	13,3	181,4	30,6	13,7	1,8	6,6	11,4	18,6	98,3	66,6	7,4	2,4	3,2	6,9	12,1		
2011	1 414,3	8,5	175,9	0,5	12,4	-1,0	5,5	11,0	17,4	93,8	-4,1	6,6	-0,9	2,7	6,6	12,0		
2012	1 532,9	6,6	188,8	3,2	12,3	-0,4	5,2	10,2	17,5	95,7	-7,7	6,2	-0,9	1,9	6,1	11,0		
2013	1 541,0	-0,6	187,1	-2,8	12,1	-0,3	5,1	10,3	18,3	99,5	5,5	6,5	0,4	1,9	5,9	10,9		
2014	1 565,6	1,0	198,7	4,9	12,7	0,5	5,7	10,3	17,2	109,3	8,5	7,0	0,5	1,9	6,1	11,1		
2015	1 635,3	6,9	196,1	-1,0	12,0	-1,0	6,1	10,6	17,8	91,6	-16,3	5,6	-1,5	1,7	6,6	11,3		
2016	1 626,0	-0,4	214,8	8,0	13,2	1,0	6,6	11,4	17,9	112,0	9,2	6,9	0,5	2,5	6,7	12,0		
2012 2.Hj.	782,1	5,2	95,4	2,6	12,2	-0,3	4,8	11,1	18,0	39,9	-19,2	5,1	-1,4	1,4	6,9	11,9		
2013 1.Hj.	762,7	-0,2	93,4	-3,6	12,2	-0,4	3,4	9,3	16,5	53,8	-7,6	7,1	-0,6	0,6	4,9	10,7		
2013 2.Hj.	780,0	-1,1	93,8	-2,0	12,0	-0,1	5,4	10,8	19,2	45,7	25,5	5,9	1,3	1,7	6,2	12,1		
2014 1.Hj.	757,2	-0,9	97,2	4,6	12,8	0,7	4,7	9,5	16,0	57,8	9,4	7,6	0,7	1,0	5,2	10,5		
2014 2.Hj.	808,7	2,9	101,5	5,2	12,6	0,3	5,4	10,8	19,1	51,5	7,6	6,4	0,3	1,7	7,1	12,0		
2015 1.Hj.	815,2	8,7	102,9	5,7	12,6	-0,4	4,8	10,2	17,6	59,1	1,3	7,2	-0,5	1,1	5,8	10,9		
2015 2.Hj.	831,3	5,1	93,5	-7,6	11,3	-1,5	6,3	11,5	18,1	32,7	-36,7	3,9	-2,5	2,3	7,1	11,7		
2016 1.Hj.	782,7	-1,9	111,8	6,3	14,3	1,1	5,9	10,4	17,7	65,6	2,9	8,4	0,4	1,6	6,4	11,3		
2016 2.Hj.	843,3	1,1	103,0	9,9	12,2	1,0	6,7	11,9	19,0	46,3	21,0	5,5	0,8	2,9	7,5	12,5		
2017 1.Hj. p)	844,9	7,1	125,8	14,3	14,9	0,9	5,7	10,1	17,2	78,6	29,2	9,3	1,6	1,8	5,8	11,6		
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 5)																		
2009	837,7	-11,8	94,9	-20,6	11,3	-1,3	2,5	9,0	14,0	40,0	-32,6	4,8	-1,5	-1,4	4,3	8,8		
2010	980,7	15,8	136,2	38,7	13,9	2,3	6,6	11,4	16,3	75,7	72,4	7,7	2,6	3,0	7,3	12,0		
2011	1 079,0	10,6	130,0	-1,7	12,1	-1,5	5,5	11,3	16,4	74,1	-4,9	6,9	-1,1	2,1	6,8	11,5		
2012	1 173,8	7,7	140,8	5,3	12,0	-0,3	5,4	10,2	16,1	81,7	2,2	7,0	-0,4	1,8	6,1	9,8		
2013	1 179,0	-0,8	138,7	-2,6	11,8	-0,2	4,4	10,3	15,5	74,5	-5,8	6,3	-0,3	1,3	5,7	10,0		
2014	1 197,3	1,0	147,9	5,8	12,4	0,6	5,1	9,6	15,3	82,0	9,3	6,9	0,5	1,4	5,9	10,2		
2015	1 282,4	7,0	143,9	-2,7	11,2	-1,1	6,1	10,4	15,5	65,1	-20,3	5,1	-1,8	1,8	6,5	10,0		
2016	1 267,1	-1,0	156,4	6,0	12,4	0,8	6,5	10,5	16,0	80,5	4,4	6,4	0,3	2,7	6,3	10,4		
2012 2.Hj.	593,9	6,1	67,5	5,3	11,4	-0,1	4,4	10,5	15,9	34,9	0,2	5,9	-0,3	0,6	6,2	10,2		
2013 1.Hj.	588,8	-0,1	71,7	-4,8	12,2	-0,6	3,1	9,3	15,0	43,1	-10,9	7,3	-0,9	0,6	5,3	9,7		
2013 2.Hj.	591,7	-1,4	67,1	-0,3	11,3	0,1	4,0	10,4	15,8	31,4	1,7	5,3	0,2	0,6	5,8	10,9		
2014 1.Hj.	584,4	-1,1	74,2	3,8	12,7	0,6	4,7	9,6	15,0	46,2	8,9	7,9	0,7	1,4	5,4	9,6		
2014 2.Hj.	613,1	3,0	73,7	7,8	12,0	0,5	4,4	9,8	15,8	35,8	9,8	5,8	0,4	0,7	6,3	10,7		
2015 1.Hj.	636,4	8,7	80,1	7,8	12,6	-0,1	5,1	10,0	15,4	48,7	4,8	7,7	-0,3	2,1	6,1	10,0		
2015 2.Hj.	646,6	5,3	63,8	-13,4	9,9	-2,1	5,3	11,1	15,5	16,4	-52,4	2,5	-3,3	1,8	6,9	10,3		
2016 1.Hj.	611,2	-2,6	83,9	1,3	13,7	0,5	6,6	10,5	15,7	50,7	-6,5	8,3	-0,3	2,8	6,4	9,9		
2016 2.Hj.	655,9	0,5	72,5	11,9	11,1	1,1	6,1	11,2	16,0	29,8	34,8	4,6	0,9	2,4	6,3	10,5		
2017 1.Hj. p)	678,6	7,4	98,4	18,4	14,5	1,4	5,9	9,9	16,0	63,9	36,9	9,4	2,0	2,2	5,8	10,5		
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																		
2009	320,8	-7,4	40,7	-4,9	12,7	0,3	4,6	10,7	20,6	16,0	-16,5	5,0	-0,5	1,7	5,7	12,6		
2010	340,2	5,8	45,1	9,0	13,3	0,4	6,0	11,2	19,7	22,6	47,0	6,7	1,8	3,4	6,0	12,8		
2011	335,3	1,7	45,9	7,6	13,7	0,8	6,0	10,4	20,7	19,7	-0,7	5,9	-0,1	3,2	6,2	13,8		
2012	359,1	2,8	48,0	-3,3	13,4	-0,8	5,1	10,1	23,0	14,0	-47,2	3,9	-3,0	2,1	5,7	14,2		
2013	362,0	-0,1	48,4	-3,4	13,4	-0,5	5,2	10,5	21,6	25,0	84,4	6,9	3,0	2,4	5,9	12,5		
2014	368,3	1,1	50,8	2,2	13,8	0,1	6,0	12,7	22,6	27,3	5,7	7,4	0,3	2,9	6,5	13,7		
2015	352,9	6,4	52,2	4,8	14,8	-0,2	6,1	11,4	22,1	26,4	-1,6	7,5	-0,6	1,4	6,7	14,1		
2016	358,9	2,4	58,3	14,6	16,3	1,8	6,8	13,5	25,1	31,5	24,7	8,8	1,5	2,3	8,2	15,3		
2012 2.Hj.	188,3	2,3	27,9	-4,0	14,8	-1,0	5,3	11,4	24,2	5,1	-73,2	2,7	-5,2	3,2	7,7	15,3		
2013 1.Hj.	173,9	-0,5	21,7	1,1	12,5	0,2	3,9	8,1	19,2	10,7	12,8	6,2	0,7	0,9	4,6	12,8		
2013 2.Hj.	188,2	0,2	26,7	-6,7	14,2	-1,1	5,6	11,4	21,8	14,3	241,4	7,6	5,2	2,2	7,4	13,5		
2014 1.Hj.	172,9	-0,5	23,0	7,7	13,3	1,0	4,8	9,3	20,4	11,6	11,7	6,7	0,7	1,0	5,1	13,5		
2014 2.Hj.	195,6	2,5	27,8	-2,2	14,2	-0,7	6,4	13,5	23,8	15,7	1,5	8,1	-0,1	3,6	8,1	18,0		
2015 1.Hj.	178,9	8,4	22,8	-2,2	12,7	-1,5	4,4	10,9	21,5	10,3	-15,7	5,8	-1,6	-0,5	4,5	14,2		
2015 2.Hj.	184,7	4,6	29,7	10,8	16,1	0,9	7,0	12,1	23,5	16,3	9,3	8,8	0,4	2,5	7,7	15,0		
2016 1.Hj.	171,5	1,2	27,8	27,7	16,2	3,5	5,1	10,3	23,8	15,0	62,1	8,7	3,3	1,0	6,4	14,9		
2016 2.Hj.	187,5	3,6	30,5	4,6	16,3	0,2	7,4	13,5	24,3	16,5	2,7	8,8	-0,1	4,0	8,9	17,1		
2017 1.Hj. p)	166,3	5,8	27,5	0,3	16,5	-0,8	5,4	11,0	21,3	14,7	-0,1	8,8	-0,5	1,4	5,8	14,7		

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- oder halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen, teilweise revidiert. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. **1** Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. **2** Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. **3** Jahreswerte entsprechen nicht

zwangsläufig der Summe der Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlussstatistik S. 3. **4** Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Erläuterungen im Statistischen Beihft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. **5** Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2015	2016	2017 p)	2017					
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj. p)	Okt.	Nov.	Dez. p)
A. Leistungsbilanz	+ 335 017	+ 368 856	+ 391 620	+ 70 768	+ 129 043	+ 121 378	+ 35 474	+ 40 093	+ 45 811
1. Warenhandel									
Ausfuhr	2 138 897	2 130 214	2 272 144	565 780	563 019	584 548	193 705	205 564	185 279
Einfuhr	1 780 137	1 754 551	1 925 064	476 505	467 720	492 639	166 329	171 114	155 196
Saldo	+ 358 760	+ 375 661	+ 347 078	+ 89 274	+ 95 298	+ 91 908	+ 27 376	+ 34 450	+ 30 082
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	769 235	783 880	836 013	208 178	220 249	216 368	70 005	67 920	78 443
Ausgaben	707 420	745 957	754 687	188 284	188 657	198 451	63 547	64 412	70 492
Saldo	+ 61 817	+ 37 921	+ 81 323	+ 19 894	+ 31 590	+ 17 916	+ 6 457	+ 3 508	+ 7 951
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	666 059	662 031	676 324	173 660	166 187	177 132	50 505	52 917	73 710
Ausgaben	614 175	567 874	567 080	175 256	130 744	130 165	37 410	38 388	54 367
Saldo	+ 51 882	+ 94 156	+ 109 244	- 1 596	+ 35 442	+ 46 968	+ 13 096	+ 14 529	+ 19 343
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	109 468	109 909	107 253	28 936	25 118	27 506	7 749	7 918	11 839
Ausgaben	246 910	248 791	253 281	65 741	58 407	62 920	19 203	20 312	23 405
Saldo	- 137 442	- 138 884	- 146 026	- 36 805	- 33 287	- 35 414	- 11 455	- 12 393	- 11 566
B. Vermögensänderungsbilanz	- 12 466	- 814	- 18 437	- 10 204	- 1 824	+ 3 892	+ 1 376	+ 1 003	+ 1 513
C. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 283 782	+ 310 245	+ 412 549	+ 62 387	+ 162 237	+ 118 489	+ 37 307	+ 35 583	+ 45 599
1. Direktinvestitionen	+ 241 686	+ 222 811	+ 511	+ 8 795	+ 15 904	- 22 305	+ 28 312	- 17 158	- 33 459
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+ 976 478	+ 411 941	+ 89 353	+ 27 242	- 139 883	- 2 786	+ 33 192	- 403	- 35 575
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 734 796	+ 189 129	+ 88 843	+ 18 448	- 155 788	+ 19 519	+ 4 881	+ 16 754	- 2 116
2. Wertpapieranlagen	+ 96 384	+ 416 553	+ 384 921	+ 25 986	+ 148 379	+ 111 309	+ 46 626	+ 32 745	+ 31 938
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+ 392 290	+ 392 236	+ 622 275	+ 171 362	+ 190 906	+ 85 247	+ 22 874	+ 50 893	+ 11 480
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 10 920	+ 22 568	+ 175 876	+ 55 787	+ 56 747	+ 32 586	+ 24 961	+ 10 296	- 2 671
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 368 619	+ 366 925	+ 388 692	+ 128 250	+ 115 816	+ 47 627	+ 11 040	+ 41 660	- 5 073
Kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 12 750	+ 2 745	+ 57 709	- 12 674	+ 18 344	+ 5 035	- 13 127	- 1 063	+ 19 225
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 295 905	- 24 317	+ 237 355	+ 145 377	+ 42 527	- 26 062	- 23 752	+ 18 148	- 20 458
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 238 775	+ 83 573	+ 449 462	+ 164 308	+ 116 043	+ 78 592	+ 43 291	+ 15 948	+ 19 353
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 91 835	- 157 034	- 203 917	- 21 865	- 71 572	- 47 064	- 45 483	+ 13 086	- 14 667
Kurzfristige Schuldverschreibungen	- 34 707	+ 49 145	- 8 187	+ 2 935	- 1 943	- 57 591	- 21 560	- 10 887	- 25 144
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	+ 87 196	+ 18 505	+ 9 045	- 2 345	- 10 654	- 1 130	- 232	+ 543	- 1 441
4. Übriger Kapitalverkehr	- 152 049	- 363 335	+ 19 334	+ 31 524	+ 8 063	+ 28 568	- 34 746	+ 13 131	+ 50 183
Eurosysteem	- 25 391	- 151 295	- 172 099	- 8 922	- 10 058	- 123 337	+ 32 994	+ 3 531	- 159 862
Staat	+ 19 293	+ 1 807	+ 9 416	- 4 087	- 4 142	+ 15 634	- 113	+ 999	+ 14 748
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	- 120 298	- 151 020	+ 131 756	+ 18 795	+ 20 567	+ 109 306	- 81 481	+ 1 343	+ 189 444
Unternehmen und Privatpersonen	- 25 656	- 62 827	+ 50 257	+ 25 736	+ 1 696	+ 26 963	+ 13 853	+ 7 258	+ 5 852
5. Währungsreserven des Eurowährungssystems	+ 10 565	+ 15 712	- 1 261	- 1 572	+ 545	+ 2 046	- 2 653	+ 6 322	- 1 623
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 38 765	- 57 797	+ 39 368	+ 1 823	+ 35 020	- 6 781	+ 457	- 5 513	- 1 725

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögens- änderungs- bilanz 4)	Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslands- vermögen: + / Abnahme: -)		
	Insgesamt	Warenhandel (fob/fob) 1)		Dienst- leistungen 3)	Primär- einkommen	Sekundär- einkommen		Insgesamt	darunter: Währungs- reserven	Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 5)
		Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außen- handel, Saldo 2)							
2003	+ 31 347	+ 130 021	- 2 105	- 48 708	- 18 920	- 31 047	+ 5 920	+ 47 559	- 445	+ 10 292
2004	+ 101 205	+ 153 166	- 6 859	- 38 713	+ 16 860	- 30 109	- 119	+ 112 834	- 1 470	+ 11 748
2005	+ 105 730	+ 157 010	- 6 068	- 40 600	+ 20 905	- 31 585	- 2 334	+ 96 436	- 2 182	- 6 960
2006	+ 135 959	+ 161 447	- 4 205	- 34 641	+ 41 453	- 32 300	- 1 328	+ 157 142	- 2 934	+ 22 511
2007	+ 169 636	+ 201 989	- 922	- 34 881	+ 36 332	- 33 804	- 1 597	+ 183 169	+ 953	+ 15 130
2008	+ 143 318	+ 184 521	- 3 586	- 31 467	+ 24 724	- 34 461	- 893	+ 121 336	+ 2 008	- 21 088
2009	+ 141 233	+ 141 167	- 6 064	- 19 648	+ 54 757	- 35 043	- 1 858	+ 129 693	+ 8 648	- 9 683
2010	+ 144 890	+ 161 146	- 5 892	- 27 041	+ 50 665	- 39 880	+ 1 219	+ 92 757	+ 1 613	- 53 351
2011	+ 165 078	+ 163 426	- 8 900	- 31 574	+ 68 235	- 35 010	+ 419	+ 120 857	+ 2 836	- 44 639
2012	+ 193 590	+ 200 401	- 10 518	- 32 775	+ 64 858	- 38 894	- 413	+ 151 417	+ 1 297	- 41 759
2013 r)	+ 190 092	+ 212 662	- 3 663	- 41 376	+ 62 444	- 43 639	- 563	+ 225 360	+ 838	+ 35 831
2014 r)	+ 218 959	+ 228 185	- 5 741	- 24 491	+ 56 549	- 41 283	+ 2 936	+ 240 116	- 2 564	+ 18 221
2015 r)	+ 271 394	+ 261 135	- 2 565	- 16 918	+ 67 222	- 40 044	+ 534	+ 239 418	- 2 213	- 32 511
2016 r)	+ 268 811	+ 267 999	- 1 845	- 19 948	+ 60 639	- 39 879	+ 3 468	+ 257 693	+ 1 686	- 14 586
2017 r)	+ 262 669	+ 265 554	+ 1 256	- 16 123	+ 67 357	- 54 120	- 254	+ 275 748	- 1 269	+ 13 333
2015 1.Vj. r)	+ 61 139	+ 60 343	- 1 419	- 1 734	+ 19 668	- 17 138	+ 353	+ 31 118	- 21	- 30 375
2.Vj. r)	+ 60 960	+ 68 693	- 1 742	- 2 547	+ 825	- 6 011	+ 1 407	+ 70 734	- 465	+ 8 366
3.Vj. r)	+ 71 126	+ 67 467	+ 1 030	- 10 243	+ 20 490	- 6 587	+ 778	+ 68 865	- 1 455	- 3 039
4.Vj. r)	+ 78 169	+ 64 632	- 435	- 2 394	+ 26 238	- 10 307	- 2 004	+ 68 701	- 272	- 7 464
2016 1.Vj. r)	+ 66 588	+ 63 353	+ 566	- 3 043	+ 19 599	- 13 320	- 205	+ 40 617	+ 1 228	- 25 766
2.Vj. r)	+ 69 819	+ 76 770	- 54	- 3 707	+ 125	- 3 370	+ 1 009	+ 62 621	+ 761	- 8 207
3.Vj. r)	+ 61 051	+ 66 795	- 346	- 11 309	+ 16 175	- 10 610	+ 307	+ 59 558	- 261	- 1 801
4.Vj. r)	+ 71 353	+ 61 082	- 2 012	- 1 889	+ 24 740	- 12 579	+ 2 356	+ 94 897	- 43	+ 21 188
2017 1.Vj. r)	+ 67 955	+ 65 985	+ 2 402	- 2 545	+ 21 296	- 16 781	+ 616	+ 67 316	- 360	- 1 255
2.Vj. r)	+ 55 069	+ 67 142	- 187	- 3 290	+ 3 058	- 11 841	- 727	+ 72 061	+ 385	+ 17 720
3.Vj. r)	+ 64 203	+ 68 052	- 113	- 10 737	+ 17 922	- 11 035	+ 904	+ 54 979	+ 152	- 10 127
4.Vj. r)	+ 75 443	+ 64 376	- 846	+ 448	+ 25 082	- 14 463	- 1 047	+ 81 392	- 1 446	+ 6 996
2015 Aug. r)	+ 16 123	+ 16 881	+ 680	- 4 505	+ 6 479	- 2 732	+ 66	+ 21 646	- 180	+ 5 458
Sept. r)	+ 27 883	+ 25 460	+ 1 234	- 2 801	+ 6 781	- 1 557	+ 233	+ 24 264	- 105	- 3 851
Okt. r)	+ 23 432	+ 23 888	+ 154	- 4 576	+ 7 177	- 3 058	- 57	+ 23 304	+ 154	- 71
Nov. r)	+ 26 547	+ 22 480	- 11	- 555	+ 7 448	- 2 826	+ 214	+ 22 559	+ 548	- 4 203
Dez. r)	+ 28 190	+ 18 264	- 578	+ 2 736	+ 11 613	- 4 423	- 2 161	+ 22 839	+ 123	- 3 190
2016 Jan. r)	+ 15 865	+ 14 208	+ 71	- 1 413	+ 5 307	- 2 238	- 19	- 1 987	- 186	- 17 833
Febr. r)	+ 20 854	+ 21 911	+ 619	- 84	+ 6 519	- 7 491	+ 545	+ 21 103	+ 1 478	- 296
März r)	+ 29 869	+ 27 234	- 124	- 1 546	+ 7 772	- 3 591	- 731	+ 21 501	- 64	- 7 638
April r)	+ 28 952	+ 27 797	- 179	- 661	+ 3 533	- 1 718	+ 1 303	+ 26 217	+ 696	- 4 039
Mai r)	+ 17 745	+ 23 050	+ 409	- 838	- 3 921	- 546	+ 277	+ 14 290	+ 776	- 3 733
Juni r)	+ 23 122	+ 25 923	- 284	- 2 209	+ 513	- 1 106	- 571	+ 22 115	- 711	- 435
Juli r)	+ 18 927	+ 20 453	+ 413	- 3 461	+ 5 372	- 3 437	- 103	+ 17 363	+ 342	- 1 460
Aug. r)	+ 17 632	+ 20 933	- 435	- 4 807	+ 6 016	- 4 510	- 101	+ 17 217	+ 93	- 314
Sept. r)	+ 24 492	+ 25 409	- 324	- 3 042	+ 4 788	- 2 662	+ 511	+ 24 977	- 695	- 26
Okt. r)	+ 19 777	+ 20 598	+ 294	- 3 425	+ 6 117	- 3 513	- 117	+ 28 457	- 145	+ 8 797
Nov. r)	+ 25 394	+ 23 647	- 347	- 2 55	+ 6 949	- 4 948	- 69	+ 22 295	+ 140	- 3 031
Dez. r)	+ 26 182	+ 16 837	- 1 959	+ 1 790	+ 11 675	- 4 119	+ 2 541	+ 44 145	- 38	+ 15 422
2017 Jan. r)	+ 11 873	+ 15 705	+ 171	- 989	+ 6 851	- 9 693	- 145	+ 7 119	- 124	- 4 610
Febr. r)	+ 23 363	+ 22 275	+ 1 022	- 559	+ 6 280	- 4 634	+ 291	+ 14 387	- 216	- 9 267
März r)	+ 32 718	+ 28 004	+ 1 209	- 997	+ 8 165	- 2 453	+ 470	+ 45 810	- 21	+ 12 621
April r)	+ 16 680	+ 19 682	+ 21	- 518	+ 5 852	- 8 336	- 321	+ 21 216	- 2	+ 4 858
Mai r)	+ 15 378	+ 22 995	- 968	- 1 449	- 5 295	- 872	+ 85	+ 11 773	- 47	- 3 690
Juni r)	+ 23 010	+ 24 465	+ 760	- 1 323	+ 2 501	- 2 632	- 491	+ 39 072	+ 434	+ 16 552
Juli r)	+ 19 191	+ 21 047	+ 679	- 3 594	+ 6 159	- 4 420	+ 525	+ 14 479	+ 463	- 5 237
Aug. r)	+ 18 477	+ 21 530	- 765	- 4 736	+ 5 158	- 3 476	+ 174	+ 8 062	- 912	- 10 589
Sept. r)	+ 26 535	+ 25 475	- 27	- 2 407	+ 6 605	- 3 139	+ 204	+ 32 438	+ 602	+ 5 699
Okt. r)	+ 19 639	+ 20 765	+ 393	- 3 429	+ 6 527	- 4 224	- 206	+ 14 393	+ 1 176	- 5 040
Nov. r)	+ 26 990	+ 25 158	- 587	+ 225	+ 6 868	- 5 260	- 536	+ 28 218	- 270	+ 1 764
Dez. r)	+ 28 814	+ 18 453	- 652	+ 3 652	+ 11 687	- 4 979	- 305	+ 38 781	- 2 353	+ 10 272
2018 Jan. p)	+ 21 950	+ 19 573	- 105	- 391	+ 7 647	- 4 879	+ 481	+ 5 588	- 121	- 16 844

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung. 3 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 4 Einschl. Nettoerwerb/veräußerung von

nichtproduzierten Sachvermögen. 5 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland
 nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2015	2016	2017	2017					2018
					August	September	Oktober	November	Dezember	Januar p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 193 555	1 203 833	1 279 047	102 982	110 296	108 006	116 381	100 598	107 103
	Einfuhr	949 245	954 917	1 034 409	82 953	86 369	89 196	92 714	82 479	89 694
	Saldo	+ 244 310	+ 248 916	+ 244 638	+ 20 028	+ 23 926	+ 18 810	+ 23 667	+ 18 119	+ 17 409
I. Europäische Länder	Ausfuhr	803 425	818 644	872 483	68 791	75 534	74 976	79 296	66 546	...
	Einfuhr	653 782	657 753	708 069	54 963	59 137	61 476	64 004	56 864	...
	Saldo	+ 149 643	+ 160 891	+ 164 414	+ 13 828	+ 16 398	+ 13 500	+ 15 292	+ 9 681	...
1. EU-Länder (28)	Ausfuhr	692 493	705 548	749 696	58 586	64 943	64 551	67 871	57 805	...
	Einfuhr	543 334	551 344	590 935	46 010	49 816	51 729	53 469	47 229	...
	Saldo	+ 149 159	+ 154 204	+ 158 761	+ 12 576	+ 15 126	+ 12 821	+ 14 401	+ 10 576	...
Euroraum (19)	Ausfuhr	434 075	441 092	471 765	35 975	40 831	40 514	43 033	37 036	...
	Einfuhr	356 643	358 848	381 906	29 345	31 632	33 375	34 260	30 826	...
	Saldo	+ 77 432	+ 82 244	+ 89 859	+ 6 630	+ 9 199	+ 7 139	+ 8 773	+ 6 210	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	46 196	46 931	50 042	3 989	4 153	4 127	4 447	3 861	...
	Einfuhr	40 116	40 960	44 154	3 432	3 592	3 672	3 866	3 334	...
	Saldo	+ 6 079	+ 5 971	+ 5 888	+ 557	+ 561	+ 455	+ 581	+ 526	...
Frankreich	Ausfuhr	102 762	101 106	105 208	7 802	9 092	8 943	9 639	7 936	...
	Einfuhr	66 819	65 651	64 168	4 804	5 179	5 951	5 714	4 929	...
	Saldo	+ 35 943	+ 35 454	+ 41 040	+ 2 997	+ 3 914	+ 2 992	+ 3 925	+ 3 006	...
Italien	Ausfuhr	57 987	61 265	65 558	4 250	5 852	5 674	6 095	5 073	...
	Einfuhr	49 038	51 737	55 803	4 042	4 609	4 945	4 952	4 609	...
	Saldo	+ 8 949	+ 9 528	+ 9 755	+ 208	+ 1 243	+ 729	+ 1 143	+ 464	...
Niederlande	Ausfuhr	79 191	78 433	85 886	7 025	7 174	7 472	7 621	7 437	...
	Einfuhr	87 889	83 142	91 374	6 995	7 330	7 882	8 298	7 917	...
	Saldo	- 8 697	- 4 709	- 5 488	+ 30	- 156	- 409	- 676	- 480	...
Österreich	Ausfuhr	58 217	59 778	62 830	4 956	5 577	5 493	5 806	4 814	...
	Einfuhr	37 250	38 543	41 236	3 286	3 684	3 571	3 711	3 190	...
	Saldo	+ 20 967	+ 21 235	+ 21 594	+ 1 670	+ 1 893	+ 1 922	+ 2 095	+ 1 624	...
Spanien	Ausfuhr	38 715	40 497	43 043	3 003	3 733	3 632	3 999	3 177	...
	Einfuhr	26 442	27 870	31 671	2 067	2 680	2 662	2 903	2 535	...
	Saldo	+ 12 273	+ 12 627	+ 11 372	+ 937	+ 1 053	+ 970	+ 1 096	+ 642	...
Andere EU-Länder	Ausfuhr	258 417	264 456	277 931	22 611	24 112	24 036	24 838	20 769	...
	Einfuhr	186 691	192 496	209 028	16 665	18 184	18 354	19 209	16 403	...
	Saldo	+ 71 727	+ 71 960	+ 68 903	+ 5 946	+ 5 928	+ 5 682	+ 5 629	+ 4 366	...
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	89 018	85 939	84 365	6 582	7 277	6 995	7 325	5 909	...
	Einfuhr	38 414	35 654	37 140	2 857	3 099	3 252	3 282	2 866	...
	Saldo	+ 50 604	+ 50 285	+ 47 225	+ 3 725	+ 4 178	+ 3 743	+ 4 044	+ 3 043	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	110 932	113 096	122 787	10 205	10 592	10 426	11 425	8 741	...
	Einfuhr	110 448	106 409	117 134	8 953	9 320	9 747	10 535	9 636	...
	Saldo	+ 484	+ 6 687	+ 5 653	+ 1 252	+ 1 272	+ 679	+ 891	- 895	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	49 070	50 161	54 006	4 320	4 523	4 564	4 960	3 744	...
	Einfuhr	42 089	43 896	45 709	3 390	3 689	3 544	4 176	3 380	...
	Saldo	+ 6 981	+ 6 265	+ 8 297	+ 929	+ 834	+ 1 021	+ 784	+ 364	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	387 398	382 486	403 465	33 918	34 494	32 793	36 832	33 829	...
	Einfuhr	295 461	297 164	326 253	27 990	27 233	27 633	28 710	25 615	...
	Saldo	+ 91 936	+ 85 322	+ 77 212	+ 5 928	+ 7 262	+ 5 159	+ 8 123	+ 8 214	...
1. Afrika	Ausfuhr	23 897	24 434	25 560	2 027	1 935	2 178	1 890	1 780	...
	Einfuhr	18 307	16 675	20 355	1 835	1 657	1 715	1 795	1 697	...
	Saldo	+ 5 590	+ 7 759	+ 5 205	+ 191	+ 278	+ 463	+ 95	+ 83	...
2. Amerika	Ausfuhr	156 982	147 542	154 363	12 653	12 761	12 640	14 127	12 555	...
	Einfuhr	85 582	83 499	89 317	7 209	7 098	7 482	7 991	7 076	...
	Saldo	+ 71 400	+ 64 043	+ 65 046	+ 5 443	+ 5 663	+ 5 158	+ 6 136	+ 5 478	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	113 733	106 822	111 528	8 996	9 111	9 171	10 359	9 045	...
	Einfuhr	60 217	57 968	61 067	5 045	4 895	5 121	5 369	4 774	...
	Saldo	+ 53 516	+ 48 855	+ 50 461	+ 3 951	+ 4 215	+ 4 051	+ 4 990	+ 4 271	...
3. Asien	Ausfuhr	196 297	200 158	212 253	18 288	18 789	17 034	19 771	18 496	...
	Einfuhr	188 621	193 979	212 731	18 705	18 176	18 185	18 651	16 626	...
	Saldo	+ 7 676	+ 6 179	- 478	- 416	+ 613	- 1 150	+ 1 121	+ 1 870	...
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	39 518	36 659	33 196	2 768	3 267	2 525	3 188	2 792	...
	Einfuhr	7 330	6 581	6 939	582	624	487	677	515	...
	Saldo	+ 32 188	+ 30 079	+ 26 256	+ 2 186	+ 2 643	+ 2 039	+ 2 510	+ 2 278	...
Japan	Ausfuhr	16 968	18 307	19 532	1 639	1 764	1 560	1 652	1 605	...
	Einfuhr	20 180	21 922	22 901	1 913	1 967	1 886	1 964	1 704	...
	Saldo	- 3 213	- 3 615	- 3 369	- 274	- 202	- 326	- 313	- 99	...
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	71 284	76 046	86 195	7 691	7 186	7 028	8 079	7 739	...
	Einfuhr	91 930	94 172	100 452	8 796	8 585	8 786	9 456	8 145	...
	Saldo	- 20 646	- 18 126	- 14 257	- 1 106	- 1 399	- 1 758	- 1 377	- 406	...
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	51 510	51 921	53 453	4 509	5 153	4 441	4 720	4 327	...
	Einfuhr	42 478	42 966	50 807	4 600	4 254	4 453	3 899	3 867	...
	Saldo	+ 9 032	+ 8 955	+ 2 647	- 91	+ 899	- 12	+ 821	+ 460	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	10 221	10 352	11 289	950	1 010	941	1 044	999	...
	Einfuhr	2 951	3 011	3 850	241	301	252	273	216	...
	Saldo	+ 7 271	+ 7 341	+ 7 440	+ 710	+ 709	+ 689	+ 771	+ 782	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional

nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen ¹⁾								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:							Arbeitnehmerentgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen ⁴⁾
		Transport-dienst-leistungen	Reise-verkehr ²⁾	Finanz-dienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Infor-mationsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen ³⁾			
2013	- 41 376	- 9 881	- 37 713	+ 8 056	+ 3 656	- 870	- 5 518	+ 3 073	+ 541	+ 60 681	+ 1 223
2014	- 24 491	- 6 902	- 37 653	+ 7 002	+ 3 549	+ 2 666	- 702	+ 2 971	+ 1 184	+ 54 473	+ 891
2015	- 16 918	- 5 258	- 36 595	+ 9 583	+ 4 831	+ 4 052	- 2 483	+ 3 160	+ 1 521	+ 66 048	- 347
2016	- 19 948	- 6 185	- 38 247	+ 9 856	+ 6 203	+ 3 224	- 3 004	+ 3 094	+ 750	+ 60 943	- 1 054
2017	- 16 123	- 4 047	- 38 832	+ 10 683	+ 6 494	+ 3 252	- 1 686	+ 2 092	- 36	+ 68 622	- 1 229
2016 2.Vj.	- 3 707	- 1 116	- 8 631	+ 2 343	+ 1 110	+ 1 235	- 694	+ 827	+ 70	+ 2 350	- 2 294
3.Vj.	- 11 309	- 1 449	- 15 946	+ 2 038	+ 1 554	+ 523	- 25	+ 828	- 469	+ 17 826	- 1 182
4.Vj.	- 1 889	- 1 888	- 7 385	+ 3 241	+ 2 366	+ 1 236	- 1 605	+ 596	+ 307	+ 21 418	+ 3 015
2017 1.Vj.	- 2 545	- 1 257	- 5 956	+ 2 207	+ 1 029	+ 377	- 855	+ 551	+ 589	+ 21 868	- 1 162
2.Vj.	- 3 290	- 407	- 9 179	+ 2 655	+ 1 538	+ 893	- 608	+ 625	- 203	+ 5 303	- 2 042
3.Vj.	- 10 737	- 1 134	- 16 110	+ 2 746	+ 1 433	+ 512	+ 54	+ 545	- 620	+ 19 690	- 1 148
4.Vj.	+ 448	- 1 249	- 7 587	+ 3 076	+ 2 494	+ 1 470	- 277	+ 370	+ 197	+ 21 761	+ 3 123
2017 März	- 997	- 483	- 2 921	+ 806	+ 412	+ 625	- 112	+ 103	+ 169	+ 8 385	- 389
April	- 518	- 109	- 1 760	+ 908	+ 690	- 390	- 388	+ 248	- 77	+ 6 373	- 444
Mai	- 1 449	- 144	- 3 049	+ 958	+ 261	+ 225	- 393	+ 238	- 67	- 3 572	- 1 657
Juni	- 1 323	- 154	- 4 371	+ 789	+ 587	+ 1 058	+ 172	+ 139	- 59	+ 2 501	+ 58
Juli	- 3 594	- 214	- 4 879	+ 892	+ 730	- 106	- 576	+ 172	- 219	+ 6 747	- 369
Aug.	- 4 736	- 473	- 6 429	+ 1 193	+ 435	+ 70	- 224	+ 244	- 203	+ 5 773	- 412
Sept.	- 2 407	- 447	- 4 801	+ 661	+ 268	+ 548	+ 853	+ 129	- 199	+ 7 170	- 366
Okt.	- 3 429	- 453	- 5 365	+ 775	+ 1 240	- 5	- 272	+ 231	+ 52	+ 6 979	- 504
Nov.	+ 225	- 400	- 1 641	+ 1 353	+ 586	+ 162	- 367	+ 174	+ 57	+ 7 151	- 340
Dez.	+ 3 652	- 396	- 582	+ 948	+ 668	+ 1 312	+ 362	- 35	+ 88	+ 7 632	+ 3 968
2018 Jan. p)	- 391	- 274	- 1 649	+ 787	+ 239	- 269	+ 66	+ 191	+ 182	+ 7 867	- 401

¹ Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. ² Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. ³ Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht

unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. den Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen. ⁴ Enthält u.a. Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Staat				Alle Sektoren ohne Staat ²⁾				Mio €		
	Insgesamt	Insgesamt	darunter:		Insgesamt	Persönliche Über-tragungen ³⁾	darunter:		Insgesamt	Nicht produzierte Sachvermögen	Vermögens-übertragungen
			Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit ¹⁾	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen u.a.			Heimat-überweisungen				
2013	- 43 639	- 28 923	- 4 733	+ 6 174	- 14 715	- 3 250	- 3 229	- 563	+ 1 105	- 1 668	
2014	- 41 283	- 28 146	- 6 419	+ 8 105	- 13 137	- 3 477	- 3 451	+ 2 936	+ 2 841	+ 95	
2015	- 40 044	- 23 965	- 6 805	+ 10 638	- 16 079	- 3 540	- 3 523	+ 534	+ 2 366	- 1 832	
2016	- 39 879	- 24 870	- 11 523	+ 10 994	- 15 009	- 4 214	- 4 196	+ 3 468	+ 3 372	+ 96	
2017	- 54 120	- 23 689	- 11 496	+ 10 584	- 30 431	- 4 632	- 4 613	- 254	+ 3 021	- 3 275	
2016 2.Vj.	- 3 370	+ 296	- 2 070	+ 6 570	- 3 666	- 1 053	- 1 049	+ 1 009	+ 2 216	- 1 206	
3.Vj.	- 10 610	- 6 813	- 2 583	+ 1 782	- 3 797	- 1 053	- 1 049	+ 307	+ 887	- 579	
4.Vj.	- 12 579	- 8 362	- 3 186	+ 1 325	- 4 217	- 1 055	- 1 049	+ 2 356	+ 791	+ 1 565	
2017 1.Vj.	- 16 781	- 7 604	- 2 995	+ 1 796	- 9 176	- 1 158	- 1 153	+ 616	+ 734	- 118	
2.Vj.	- 11 841	- 1 706	- 1 500	+ 6 239	- 10 135	- 1 159	- 1 153	- 727	+ 384	- 1 111	
3.Vj.	- 11 035	- 5 432	- 1 557	+ 1 755	- 5 603	- 1 157	- 1 153	+ 904	+ 1 531	- 627	
4.Vj.	- 14 463	- 8 946	- 5 444	+ 794	- 5 517	- 1 159	- 1 153	- 1 047	+ 372	- 1 419	
2017 März	- 2 453	- 1 321	- 358	+ 880	- 1 132	- 386	- 384	+ 470	+ 715	- 245	
April	- 8 336	- 1 796	- 423	+ 824	- 6 540	- 385	- 384	+ 321	- 68	- 253	
Mai	- 872	+ 895	- 199	+ 3 236	- 1 768	- 387	- 384	+ 85	+ 202	- 117	
Juni	- 2 632	- 805	- 878	+ 2 178	- 1 827	- 387	- 384	- 491	+ 250	- 741	
Juli	- 4 420	- 2 562	- 933	+ 492	- 1 859	- 386	- 384	+ 525	+ 703	- 178	
Aug.	- 3 476	- 1 441	- 395	+ 465	- 2 035	- 386	- 384	+ 174	+ 334	- 160	
Sept.	- 3 139	- 1 430	- 229	+ 799	- 1 709	- 386	- 384	+ 204	+ 494	- 290	
Okt.	- 4 224	- 2 939	- 1 036	+ 108	- 1 285	- 387	- 384	- 206	- 6	- 200	
Nov.	- 5 260	- 2 807	- 1 685	+ 70	- 2 453	- 386	- 384	- 536	+ 78	- 614	
Dez.	- 4 979	- 3 201	- 2 723	+ 615	- 1 778	- 386	- 384	- 305	+ 300	- 605	
2018 Jan. p)	- 4 879	- 3 362	- 1 174	+ 228	- 1 518	- 431	- 429	+ 481	+ 130	+ 352	

¹ Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen. ² Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebens-

versicherungen). ³ Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

XII. Außenwirtschaft

7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2015	2016	2017	2017					2018
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Nov.	Dez.	Jan. p)
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 270 235	+ 397 043	+ 358 805	+ 41 375	+ 56 779	+ 32 754	+ 31 912	+ 24 917	+ 69 751
1. Direktinvestitionen	+ 116 141	+ 82 985	+ 111 797	+ 19 250	+ 20 572	+ 27 372	+ 7 310	+ 7 973	+ 11 386
Beteiligungskapital	+ 75 292	+ 70 623	+ 71 205	+ 13 586	+ 16 953	+ 22 786	+ 5 670	+ 10 668	+ 10 730
darunter:									
Reinvestierte Gewinne 1)	+ 16 804	+ 10 867	+ 23 779	+ 6 006	+ 8 291	+ 3 009	+ 1 896	- 3 673	+ 2 750
Direktinvestitionskredite	+ 40 849	+ 12 362	+ 40 592	+ 5 664	+ 3 620	+ 4 585	+ 1 640	- 2 695	+ 656
2. Wertpapieranlagen	+ 124 062	+ 98 236	+ 105 157	+ 20 014	+ 30 407	+ 23 329	+ 9 591	+ 7 106	+ 32 472
Aktien 2)	+ 19 692	+ 17 254	+ 14 042	- 2 388	+ 5 116	+ 5 695	+ 1 176	+ 3 124	+ 6 206
Investmentsfondanteile 3)	+ 35 750	+ 36 142	+ 47 747	+ 4 699	+ 10 718	+ 14 687	+ 1 945	+ 5 528	+ 9 785
Langfristige Schuldverschreibungen 4)	+ 74 342	+ 51 037	+ 47 101	+ 19 249	+ 15 231	+ 7 636	+ 6 493	+ 1 577	+ 14 235
Kurzfristige Schuldverschreibungen 5)	- 5 723	- 6 196	- 3 733	- 1 546	- 658	- 4 689	- 22	- 3 123	+ 2 246
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen 6)	+ 26 026	+ 32 535	+ 8 937	+ 2 623	+ 2 064	+ 4 038	+ 2 537	+ 118	+ 154
4. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 6 219	+ 181 602	+ 134 183	- 897	+ 3 584	- 20 539	+ 12 744	+ 12 072	+ 25 861
Monetäre Finanzinstitute 8)									
langfristig	- 90 288	+ 18 627	- 21 008	- 26 653	- 16 029	- 50 588	- 5 692	- 30 091	+ 42 030
kurzfristig	- 2 804	+ 44 980	+ 19 619	+ 2 603	- 1 400	+ 5 438	+ 1 886	+ 6 610	- 1 342
Unternehmen und Privatpersonen 9)									
langfristig	- 14 618	- 6 248	+ 3 708	- 3 300	+ 3 174	- 267	+ 8 567	- 10 580	+ 8 476
kurzfristig	+ 19 127	+ 1 725	- 3 372	- 1 022	- 818	- 1 290	- 701	- 830	+ 459
Staat									
langfristig	- 12 239	- 1 268	- 5 154	- 2 365	- 2 690	+ 991	+ 2 654	- 1 034	+ 2 594
kurzfristig	- 7 591	- 7 595	- 3 730	- 1 040	- 425	- 489	- 122	- 342	+ 115
Bundesbank	+ 4 648	+ 6 327	- 1 424	- 1 325	+ 2 265	+ 1 480	+ 2 776	- 692	+ 2 479
Währungsreserven	+ 123 364	+ 170 491	+ 156 637	+ 31 420	+ 19 129	+ 29 324	+ 7 215	+ 53 777	- 27 240
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	- 2 213	+ 1 686	- 1 269	+ 385	+ 152	- 1 446	- 270	- 2 353	- 121
1. Direktinvestitionen	+ 30 817	+ 139 350	+ 83 057	- 30 686	+ 1 799	- 48 638	+ 3 694	- 13 865	+ 64 163
Beteiligungskapital	+ 48 606	+ 51 816	+ 69 548	+ 6 752	+ 21 377	+ 12 040	+ 12 318	- 2 776	+ 4 973
darunter:									
Reinvestierte Gewinne 1)	+ 10 567	+ 11 894	+ 24 077	+ 1 362	+ 6 047	+ 10 118	+ 3 372	+ 4 509	+ 101
Direktinvestitionskredite	- 1 524	+ 3 935	+ 9 216	+ 574	+ 3 331	+ 2 107	+ 579	- 145	+ 347
2. Wertpapieranlagen	+ 38 039	+ 39 921	+ 45 471	+ 5 390	+ 15 330	+ 1 922	+ 8 946	- 7 285	+ 4 872
Wertpapieranlagen	- 68 808	- 108 471	- 95 045	- 140	- 28 130	- 46 598	- 2 725	- 25 813	+ 15 666
Aktien 2)	+ 10 605	+ 342	- 1 126	+ 108	- 2 311	- 821	- 844	- 2 671	- 1 366
Investmentsfondanteile 3)	+ 7 357	- 6 919	- 3 441	- 1 308	+ 656	- 2 894	- 4 755	+ 844	+ 905
Langfristige Schuldverschreibungen 4)	- 96 048	- 97 281	- 70 559	+ 3 057	- 21 125	- 40 436	+ 4 927	- 23 105	+ 32 603
Kurzfristige Schuldverschreibungen 5)	+ 9 278	- 4 613	- 19 919	- 1 997	- 5 349	- 2 447	- 2 053	- 880	- 16 476
3. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 51 019	+ 196 006	+ 108 554	- 37 298	+ 8 552	- 14 080	- 5 899	+ 14 724	+ 43 524
Monetäre Finanzinstitute 8)									
langfristig	- 41 165	+ 86 742	+ 17 476	- 19 099	- 3 551	- 67 367	+ 11 643	- 75 626	+ 92 805
kurzfristig	- 19 535	+ 5 774	+ 7 541	+ 180	- 1 325	+ 5 550	+ 1 071	+ 3 387	- 1 827
Unternehmen und Privatpersonen 9)									
langfristig	- 21 630	+ 80 968	+ 9 935	- 19 279	- 2 226	- 72 917	+ 10 572	- 79 013	+ 94 632
Staat	+ 18 920	+ 3 716	+ 17 557	- 17 944	+ 6 933	+ 16 752	+ 6 575	+ 9 609	- 4 611
langfristig	+ 23 006	+ 8 579	+ 3 339	- 698	+ 3 252	- 328	- 659	- 2 730	+ 1 813
kurzfristig	- 4 085	- 4 863	+ 14 218	- 17 246	+ 3 681	+ 17 079	+ 7 234	+ 12 339	- 6 425
Bundesbank	- 11 105	- 5 309	- 6 313	- 1 304	+ 6 057	- 12 219	+ 133	- 10 944	+ 3 663
langfristig	- 3 941	- 4 682	- 3 290	- 847	+ 244	+ 170	+ 0	+ 52	+ 39
kurzfristig	- 7 164	- 626	- 3 023	- 457	+ 5 813	- 12 389	+ 133	- 10 995	+ 3 624
Übriger Kapitalverkehr	+ 84 369	+ 110 857	+ 79 834	+ 1 048	- 886	+ 48 754	- 24 251	+ 91 685	- 48 333
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 239 418	+ 257 693	+ 275 748	+ 72 061	+ 54 979	+ 81 392	+ 28 218	+ 38 781	+ 5 588

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Sonderveröffentlichung 10). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. **5** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit

bis zu einem Jahr. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank ^{o)}

Mio €

Ende des Berichts- zeitraums	Auslandsaktiva									Auslands- passiva ^{3) 4)}	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 10)
	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen					
	insgesamt	insgesamt	Gold und Goldforde- rungen	Sonder- ziehungs- rechte	Reserve- position im IWF	Bargeld, Einlagen und Wertpapier- anlagen	insgesamt	darunter: Verrech- nungs- konten innerhalb des ESZB ¹⁾	Wertpapier- anlagen ²⁾		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1999 Jan. ⁵⁾	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	-	-	9 628	85 688
1999	141 958	93 039	32 287	1 948	6 383	52 420	48 919	26 275	-	7 830	134 128
2000	100 762	93 815	32 676	1 894	5 868	53 377	6 947	- 6 851	-	8 287	92 475
2001	76 147	93 215	35 005	2 032	6 689	49 489	- 17 068	- 30 857	-	10 477	65 670
2002	103 948	85 002	36 208	1 888	6 384	40 522	18 780	4 995	166	66 278	37 670
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	32 538	18 259	4 474	454	83 329	12 065
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	- 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	- 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	- 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 731	397 719
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	675 253	467 592
2015 Juni	756 263	168 299	113 838	15 000	5 617	33 844	543 502	531 074	44 461	439 896	316 366
Juli	763 247	163 071	108 872	15 172	4 919	34 107	555 013	542 585	45 162	444 698	318 549
Aug.	781 286	162 917	110 012	14 934	5 164	32 807	573 712	561 284	44 657	440 941	340 345
Sept.	774 428	161 922	108 959	14 941	5 191	32 831	567 602	555 174	44 903	462 513	311 915
Okt.	786 694	166 664	112 836	15 126	5 199	33 503	575 246	562 818	44 784	468 506	318 187
Nov.	813 320	163 816	108 820	15 475	5 217	34 303	604 946	592 518	44 558	482 764	330 555
Dez.	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016 Jan.	807 971	164 656	111 126	15 055	5 197	33 278	599 427	587 000	43 888	473 104	334 867
Febr.	839 336	177 917	122 535	15 109	6 899	33 374	617 434	605 006	43 985	489 464	349 871
März	837 375	171 266	117 844	14 730	6 730	31 962	621 617	609 190	44 491	492 119	345 256
April	856 266	175 738	121 562	14 793	6 759	32 623	638 201	625 774	42 327	495 580	360 687
Mai	884 887	173 927	118 133	14 970	6 839	33 984	667 972	655 544	42 988	501 620	383 267
Juni	922 232	184 628	128 963	14 746	6 780	34 139	693 498	681 070	44 106	518 491	403 741
Juli	904 044	186 300	130 417	14 698	6 736	34 449	672 748	660 320	44 996	518 946	385 099
Aug.	918 692	183 951	128 171	14 685	6 642	34 452	689 906	677 479	44 834	525 347	393 345
Sept.	957 860	183 796	128 795	14 657	6 605	33 738	728 554	715 738	45 510	549 909	407 951
Okt.	947 718	181 623	126 245	14 708	6 631	34 039	720 795	708 029	45 300	543 001	404 717
Nov.	991 108	177 348	121 032	14 917	6 572	34 826	766 905	754 057	46 855	552 565	438 543
Dez.	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 731	397 719
2017 Jan.	1 034 804	177 256	121 656	14 806	6 523	34 270	809 862	795 621	47 687	577 969	456 835
Febr.	1 060 894	184 666	128 507	14 976	6 248	34 935	828 264	814 375	47 964	609 255	451 639
März	1 075 039	181 898	126 158	14 886	6 183	34 671	843 892	829 751	49 249	623 579	451 460
April	1 089 144	180 726	126 011	14 697	6 055	33 963	858 281	843 439	50 137	601 538	487 606
Mai	1 098 879	175 958	122 486	14 459	5 907	33 107	871 724	857 272	51 197	601 130	497 749
Juni	1 098 880	171 295	118 235	14 349	5 695	33 016	875 312	860 764	52 273	623 941	474 939
Juli	1 092 769	169 735	117 330	14 124	5 531	32 750	871 752	856 510	51 282	614 300	478 469
Aug.	1 089 883	171 044	119 770	14 071	5 530	31 673	867 696	852 511	51 143	623 104	466 780
Sept.	1 115 200	169 937	118 208	14 089	5 471	32 169	894 441	878 888	50 821	622 729	492 470
Okt.	1 085 916	172 047	118 569	14 208	5 446	33 824	862 772	848 443	51 097	605 438	480 477
Nov.	1 091 832	169 539	117 208	14 069	5 168	33 094	869 988	855 548	52 305	582 362	509 470
Dez.	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	675 253	467 592
2018 Jan.	1 114 634	164 944	117 008	13 776	4 166	29 994	896 525	882 043	53 165	622 756	491 878
Febr.	1 147 979	166 370	117 138	13 949	4 138	31 146	928 275	913 989	53 333	645 473	502 506

^{o)} Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. ¹ Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der je-

weiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. ² In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. ³ Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. ⁴ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. ⁵ Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2014	835 476	280 176	555 301	365 738	189 562	174 764	14 798	963 495	154 960	808 534	639 186	169 348	102 535	66 813
2015	875 758	264 291	611 467	415 697	195 770	181 271	14 499	1 018 333	152 109	866 224	681 923	184 301	112 677	71 625
2016 r)	870 375	243 728	626 646	416 534	210 112	195 934	14 179	1 045 869	131 535	914 333	717 688	196 646	124 059	72 587
2017 r)	879 462	216 300	663 162	438 824	224 338	210 673	13 666	1 073 004	136 001	937 003	738 896	198 107	129 693	68 413
2017 Aug.	860 509	213 449	647 061	441 151	205 910	192 346	13 564	1 055 848	117 739	938 109	750 790	187 320	113 160	74 160
Sept.	878 860	218 617	660 243	442 823	217 419	203 673	13 746	1 053 405	122 642	930 763	734 568	196 195	123 425	72 771
Okt.	887 915	219 737	668 178	450 974	217 204	203 124	14 080	1 056 509	121 789	934 721	738 113	196 608	122 555	74 053
Nov.	895 596	225 367	670 229	448 628	221 601	207 354	14 247	1 071 330	127 385	943 945	746 594	197 351	124 782	72 569
Dez.	879 462	216 300	663 162	438 824	224 338	210 673	13 666	1 073 004	136 001	937 003	738 896	198 107	129 693	68 413
2018 Jan.	884 392	224 932	659 461	437 265	222 195	208 372	13 824	1 071 467	130 617	940 850	745 795	195 056	125 546	69 509
Industrieländer 1)														
2014	735 152	275 277	459 876	330 740	129 136	116 037	13 099	872 950	153 807	719 142	598 249	120 894	85 432	35 461
2015	767 018	260 389	506 629	373 705	132 924	119 877	13 047	918 524	147 252	771 272	644 228	127 044	91 130	35 914
2016 r)	754 210	239 866	514 344	374 776	139 568	126 889	12 679	943 314	127 540	815 774	682 238	133 536	96 378	37 158
2017 r)	761 078	212 247	548 830	396 409	152 422	140 229	12 193	969 214	129 153	840 060	701 848	138 212	104 583	33 629
2017 Aug.	747 060	209 554	537 506	398 813	138 693	126 794	11 899	961 471	113 127	848 344	718 194	130 149	93 098	37 051
Sept.	763 512	214 609	548 904	401 208	147 696	135 578	12 118	952 105	113 255	838 849	701 999	136 850	100 555	36 295
Okt.	771 712	215 632	556 080	408 804	147 276	134 761	12 515	954 526	112 546	841 980	705 013	136 967	100 178	36 790
Nov.	780 165	221 397	558 768	406 516	152 252	139 657	12 594	968 879	118 802	850 077	710 547	139 530	103 354	36 176
Dez.	761 078	212 247	548 830	396 409	152 422	140 229	12 193	969 214	129 153	840 060	701 848	138 212	104 583	33 629
2018 Jan.	766 634	220 858	545 776	394 405	151 371	139 174	12 198	967 080	121 889	845 191	708 526	136 665	102 209	34 456
EU-Länder 1)														
2014	618 804	260 133	358 671	266 920	91 752	81 141	10 611	727 491	139 209	588 282	504 292	83 989	56 842	27 147
2015	630 450	242 362	388 088	293 629	94 459	83 964	10 495	751 636	136 375	615 261	530 824	84 437	58 686	25 751
2016 r)	611 322	221 947	389 375	292 074	97 300	87 283	10 017	767 040	117 466	649 573	561 444	88 129	61 234	26 895
2017 r)	605 152	192 336	412 815	305 890	106 925	97 037	9 889	796 346	112 898	683 448	587 325	96 123	71 906	24 217
2017 Aug.	591 391	190 339	401 052	302 770	98 282	88 728	9 554	789 693	100 965	688 727	598 900	89 828	63 581	26 246
Sept.	604 502	194 643	409 859	305 823	104 036	94 232	9 804	778 826	101 304	677 522	582 791	94 732	68 693	26 039
Okt.	609 634	194 952	414 683	310 322	104 360	94 203	10 158	779 998	100 721	679 277	584 608	94 669	68 381	26 288
Nov.	619 085	200 916	418 169	310 296	107 873	97 628	10 245	790 066	103 019	687 047	589 805	97 242	71 016	26 226
Dez.	605 152	192 336	412 815	305 890	106 925	97 037	9 889	796 346	112 898	683 448	587 325	96 123	71 906	24 217
2018 Jan.	612 204	200 772	411 432	304 465	106 967	97 003	9 964	796 082	106 207	689 875	594 441	95 434	70 716	24 718
darunter: Euroraum 2)														
2014	457 077	204 589	252 488	194 201	58 288	52 067	6 221	607 716	107 561	500 155	445 643	54 513	37 580	16 933
2015	468 303	195 218	273 085	211 614	61 471	54 892	6 579	605 579	94 369	511 210	458 386	52 824	38 178	14 646
2016 r)	449 741	169 681	280 060	215 560	64 500	57 774	6 726	614 469	77 067	537 402	481 462	55 940	41 076	14 864
2017 r)	451 112	148 460	302 652	230 442	72 211	64 753	7 458	634 898	74 496	560 402	495 566	64 836	50 038	14 798
2017 Aug.	433 513	144 124	289 388	224 215	65 174	57 979	7 195	641 346	65 092	576 254	516 173	60 081	44 730	15 351
Sept.	442 554	147 862	294 693	226 364	68 328	60 954	7 374	626 455	64 238	562 217	500 236	61 981	46 863	15 118
Okt.	449 504	150 417	299 087	230 136	68 952	61 349	7 603	630 901	65 760	565 141	502 337	62 804	47 417	15 386
Nov.	456 305	152 788	303 518	231 960	71 557	63 876	7 681	638 867	67 515	571 352	506 294	65 058	49 685	15 374
Dez.	451 112	148 460	302 652	230 442	72 211	64 753	7 458	634 898	74 496	560 402	495 566	64 836	50 038	14 798
2018 Jan.	452 966	155 461	297 504	226 319	71 185	63 663	7 522	635 538	68 010	567 528	505 273	62 255	47 060	15 194
Schwellen- und Entwicklungsländer 3)														
2014	100 274	4 849	95 425	34 998	60 427	58 728	1 699	90 545	1 153	89 392	40 937	48 455	17 103	31 352
2015	107 753	3 094	104 659	41 992	62 667	61 215	1 452	95 639	886	94 752	37 495	57 257	21 547	35 711
2016 r)	114 754	2 616	112 138	41 742	70 396	68 896	1 500	99 412	1 069	98 342	35 250	63 093	27 681	35 412
2017 r)	116 755	2 619	114 136	42 373	71 764	70 291	1 472	97 759	1 110	96 650	36 848	59 802	25 110	34 692
2017 Aug.	111 917	2 585	109 332	42 295	67 037	65 372	1 664	90 605	1 161	89 444	32 395	57 048	20 022	37 026
Sept.	113 812	2 699	111 113	41 573	69 540	67 913	1 628	92 774	1 181	91 593	32 369	59 224	22 831	36 393
Okt.	114 564	2 695	111 869	42 126	69 743	68 178	1 565	93 578	1 136	92 441	32 900	59 541	22 340	37 201
Nov.	113 812	2 553	111 259	42 069	69 190	67 537	1 652	94 707	1 138	93 568	35 847	57 721	21 390	36 331
Dez.	116 755	2 619	114 136	42 373	71 764	70 291	1 472	97 759	1 110	96 650	36 848	59 802	25 110	34 692
2018 Jan.	116 018	2 539	113 479	42 794	70 686	69 059	1 626	96 432	1 091	95 341	37 069	58 272	23 307	34 965

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleich-

bar. 1 Ab Juli 2013 einschl. Kroatien. 2 Ab Januar 2014 einschl. Lettland; ab Januar 2015 einschl. Litauen. 3 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten. Bis Juni 2013 einschl. Kroatien. r Die Revisionen beinhalten die Aufnahme von Nach- und Korrekturmeldungen.

XII. Außenwirtschaft

10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY 1)	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
2000	1,5889	2) 7,6168	7,4538	99,47	1,3706	8,1129	8,4452	1,5579	0,9236	0,60948
2001	1,7319	7,4131	7,4521	108,68	1,3864	8,0484	9,2551	1,5105	0,8956	0,62187
2002	1,7376	7,8265	7,4305	118,06	1,4838	7,5086	9,1611	1,4670	0,9456	0,62883
2003	1,7379	9,3626	7,4307	130,97	1,5817	8,0033	9,1242	1,5212	1,1312	0,69199
2004	1,6905	10,2967	7,4399	134,44	1,6167	8,3697	9,1243	1,5438	1,2439	0,67866
2005	1,6320	10,1955	7,4518	136,85	1,5087	8,0092	9,2822	1,5483	1,2441	0,68380
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2017 März	1,4018	7,3692	7,4356	120,68	1,4306	9,0919	9,5279	1,0706	1,0685	0,86560
April	1,4241	7,3892	7,4376	118,29	1,4408	9,1993	9,5941	1,0727	1,0723	0,84824
Mai	1,4878	7,6130	7,4400	124,09	1,5041	9,4001	9,7097	1,0904	1,1058	0,85554
Juni	1,4861	7,6459	7,4376	124,58	1,4941	9,4992	9,7538	1,0874	1,1229	0,87724
Juli	1,4772	7,7965	7,4366	129,48	1,4641	9,3988	9,5892	1,1059	1,1511	0,88617
Aug.	1,4919	7,8760	7,4379	129,70	1,4889	9,3201	9,5485	1,1398	1,1807	0,91121
Sept.	1,4946	7,8257	7,4401	131,92	1,4639	9,3275	9,5334	1,1470	1,1915	0,89470
Okt.	1,5099	7,7890	7,4429	132,76	1,4801	9,3976	9,6138	1,1546	1,1756	0,89071
Nov.	1,5395	7,7723	7,4420	132,39	1,4978	9,6082	9,8479	1,1640	1,1738	0,88795
Dez.	1,5486	7,8073	7,4433	133,64	1,5108	9,8412	9,9370	1,1689	1,1836	0,88265
2018 Jan.	1,5340	7,8398	7,4455	135,25	1,5167	9,6464	9,8200	1,1723	1,2200	0,88331
Febr.	1,5684	7,8068	7,4457	133,29	1,5526	9,6712	9,9384	1,1542	1,2348	0,88396

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5 Devisenkursstatistik.

1 Bis März 2005 Indikativkurse der EZB. 2 Durchschnitt vom 13. Januar bis 29. Dezember 2000.

11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280

XII. Außenwirtschaft

12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1. Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft									
	EWK-19 1)				EWK-38 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)				auf Basis der Verbraucherpreisindizes			
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes 4)	26 ausgewählte Industrieländer 5)			37 Länder 6)	26 ausgewählte Industrieländer 5)	37 Länder 6)	56 Länder 7)	
							insgesamt	Euro-Länder	Nicht-Euro-Länder					
1999	96,3	96,1	96,1	96,0	96,5	95,8	97,9	99,5	95,8	97,6	98,2	98,0	97,7	
2000	87,2	86,7	86,1	85,3	88,0	85,9	91,8	97,3	85,2	90,8	93,0	92,0	90,9	
2001	87,8	87,1	86,5	86,0	90,6	86,9	91,6	96,4	86,0	90,1	93,0	91,4	90,8	
2002	90,1	90,2	89,5	89,3	95,2	90,5	92,2	95,4	88,4	90,6	93,5	91,9	91,7	
2003	100,7	101,2	100,4	100,4	107,1	101,4	95,5	94,5	97,4	94,7	97,0	96,5	96,7	
2004	104,6	104,9	103,2	103,7	111,7	105,0	95,8	93,2	99,8	94,9	98,4	98,0	98,3	
2005	102,9	103,4	100,9	101,7	109,6	102,4	94,6	91,9	98,9	92,8	98,4	96,9	96,5	
2006	102,8	103,3	100,1	100,4	109,6	101,7	93,3	90,3	98,2	91,0	98,5	96,4	95,8	
2007	106,1	106,0	101,9	102,5	113,0	103,6	94,2	89,5	102,0	91,2	100,7	97,8	96,9	
2008	109,3	108,1	103,2	105,7	117,1	105,5	94,3	88,0	105,1	90,3	102,1	97,7	97,0	
2009	110,7	108,8	104,1	110,6	120,2	106,5	94,6	88,8	104,3	90,8	101,7	97,9	97,4	
2010	103,6	101,1	95,8	102,5	111,6	97,6	92,1	88,5	98,0	87,0	98,7	93,6	91,9	
2011	103,3	100,1	93,6	101,0	112,3	97,0	91,7	88,3	97,3	86,2	98,1	92,7	91,3	
2012	97,7	94,8	88,2	94,9	107,2	92,2	89,8	88,2	92,3	83,5	95,8	89,7	88,2	
2013	101,0	97,7	90,9	97,5	111,8	95,0	92,1	88,7	97,6	85,4	98,1	91,4	90,1	
2014	101,4	97,2	90,9	98,4	114,1	95,4	92,8	89,6	97,9	86,2	98,1	91,6	90,7	
2015	91,7	87,6	82,8	88,3	105,7 p)	86,9	90,0	90,5	89,2	82,5	94,1	86,4 p)	85,8	
2016	94,4	89,5	84,9 p)	89,5	109,7 p)	89,2	90,9	91,0	90,7	83,9	94,7	87,4 p)	87,0	
2017	96,6	91,4	...	...	112,0 p)	90,5 p)	92,1 p)	91,2	93,5 p)	84,7	96,0	88,6 p)	87,8
2015 April	89,1	85,3			101,6	83,9				93,4		85,2	84,0	
Mai	91,0	87,0	81,5	87,1	103,9	85,7	89,6	90,4	88,3	81,9	94,0	86,2	85,1	
Juni	91,7	87,7			105,2	86,7				94,1		86,4	85,6	
Juli	90,7	86,6			104,2	85,7				93,7		85,8	85,0	
Aug.	92,4	88,0	83,1	88,3	107,1	87,9	90,1	90,5	89,5	82,8	94,3	86,7	86,4	
Sept.	93,2	88,9			108,7	89,2				94,5		87,1	87,0	
Okt.	93,0	88,8			108,1	88,7				94,5		87,1	86,8	
Nov.	90,5	86,3	83,1	88,0	105,0 p)	86,0	90,2	90,8	89,4	82,9	93,5	85,8 p)	85,3	
Dez.	91,9	87,5			107,1 p)	87,5				93,7		86,2 p)	85,9	
2016 Jan.	93,0	88,4			108,9 p)	88,6				93,9		86,7	86,7	
Febr.	94,2	89,3	84,7 p)	89,3	110,3 p)	89,8	90,8	91,1	90,3	83,8	94,4	87,2 p)	87,1	
März	93,6	88,8			109,0 p)	88,9				94,5		87,0 p)	86,7	
April	94,4	89,5			109,8 p)	89,4				94,9		87,6 p)	87,1	
Mai	94,6	89,9	85,1 p)	89,8	110,2 p)	89,9	90,9	91,1	90,6	84,1	94,7	87,7 p)	87,4	
Juni	94,4	89,7			109,8 p)	89,5				94,5		87,5 p)	87,1	
Juli	94,6	89,8			109,5 p)	89,1				94,8		87,6 p)	86,9	
Aug.	94,9	90,0	85,3 p)	89,7	110,0 p)	89,4	91,1	91,0	91,1	84,1	95,0	87,6 p)	87,0	
Sept.	95,1	90,1			110,2 p)	89,6				95,1		87,8 p)	87,2	
Okt.	95,1	90,3			110,0 p)	89,4				95,4		87,9 p)	87,1	
Nov.	94,6	89,6	84,6 p)	89,3	109,6 p)	89,0	90,8	90,9	90,7	83,8	94,8	87,5 p)	86,8	
Dez.	93,7	88,9			108,6 p)	88,2				94,7		87,3 p)	86,6	
2017 Jan.	93,9	89,1			109,0 p)	88,4				94,5		87,1 p)	86,4	
Febr.	93,4	88,8	83,4 p)	88,3	108,1 p)	87,8	90,5	90,8 p)	90,0	83,2	94,5	87,1 p)	86,2	
März	94,0	89,2			108,5 p)	87,9				94,7		87,2 p)	86,2	
April	93,7	89,0			108,2 p)	87,7				94,5		87,1 p)	86,0	
Mai	95,6	90,5	84,7 p)	89,3	110,5 p)	89,3	91,6	91,4	91,8	84,2	95,4	88,0 p)	87,1	
Juni	96,3	91,2			111,4 p)	90,0				95,9		88,5 p)	87,6	
Juli	97,6	92,4			113,3 p)	91,5				96,6		89,2 p)	88,6	
Aug.	99,0	93,6	87,7 p)	92,1	115,0 p)	92,8	93,2	91,4	95,9	85,8	97,2	89,8 p)	89,2	
Sept.	99,0	93,6			115,0 p)	92,7				97,3		89,8 p)	89,3	
Okt.	98,6	93,1			114,8 p)	92,4				97,1		89,5 p)	89,0	
Nov.	98,5	93,0	...	...	115,0 p)	92,5 p)	93,2 p)	91,2	96,4 p)	85,6	97,2	89,5 p)	89,1
Dez.	98,8	93,3			115,3 p)	92,6				97,5		89,8 p)	89,3	
2018 Jan.	99,4 p)	93,9			116,1 p)	93,2				p)	97,6 p)	89,8 p)	89,4	
Febr.	99,6 p)	93,9	...	...	117,3 p)	94,1	...	...	...	p)	97,6 p)	89,8 p)	89,5

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und August 2017, S. 43 ff.). Zur Erläuterung der Methode siehe Occasional Paper Nr. 134 der EZB (www.ecb.eu). Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Kroatien, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Berechnungen der EZB. Umfasst die EWK-19-Gruppe (siehe Fußnote 1) zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, In-

dien, Indonesien, Island, Israel, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 Für Argentinien liegen aufgrund des am 7. Januar 2016 von der Regierung ausgerufenen Notstands im nationalen Statistiksystem derzeit keine Verbraucherpreisindizes vor. Aus diesem Grund fällt Argentinien seit Februar 2016 aus dieser Berechnung heraus. Über das weitere Vorgehen mit Blick auf die Einbeziehung Argentiniens wird in Abhängigkeit von der künftigen Entwicklung entschieden werden. 5 Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. 6 Euro-Länder (siehe Fußnote 5) sowie Länder der EWK-19-Gruppe. 7 Euro-Länder sowie Länder der EWK-38-Gruppe (siehe Fußnote 2).

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Externe Kommunikation zu beziehen. Außerdem stehen aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken im Internet bereit.

■ Geschäftsbericht

- Zur Entwicklung der staatlichen Zinsausgaben in Deutschland und anderen Ländern des Euroraums

■ Finanzstabilitätsbericht

- Zur Verzinsung privater Finanzanlagen unter Berücksichtigung von Inflation und Steuern
- Zur Gefahr protektionistischer Tendenzen für die Weltwirtschaft
- Neuerungen in der MFI-Zinsstatistik

■ Monatsbericht

Über die von 2000 bis 2017 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2018 beigefügte Verzeichnis.

August 2017

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2017

Aufsätze im Monatsbericht

September 2017

- Geldpolitische Indikatoren an der Zinsuntergrenze auf Basis von Zinsstrukturmodellen
- Distributed-Ledger-Technologien im Zahlungsverkehr und in der Wertpapierabwicklung: Potenziale und Risiken
- Die Ertragslage der deutschen Banken im Jahr 2016
- Erweiterungen der Statistik über Investmentvermögen: Neuerungen, Ergebnisse und Ausblick

Mai 2017

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2017

Juni 2017

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2017 und 2018 mit einem Ausblick auf das Jahr 2019
- Zur Ausgestaltung und Umsetzung der europäischen Fiskalregeln

Juli 2017

- Der Markt für Unternehmensanleihen im Niedrigzinsumfeld

Oktober 2017

- Globale Liquidität, Devisenreserven und Wechselkurse von Schwellenländern
- Zur Entwicklung des natürlichen Zinses

- Der aufsichtliche Überprüfungs- und Bewertungsprozess für kleinere Institute und Überlegungen zur Proportionalität
- Die neue Geldmarktstatistik des Eurosystems – Erste Ergebnisse für Deutschland
- Die neue ESZB-Versicherungsstatistik – Integrierter Meldeweg und erste Ergebnisse

November 2017

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2017

Dezember 2017

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2018 und 2019 mit einem Ausblick auf das Jahr 2020
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2016
- Unternehmensmargen in ausgewählten europäischen Ländern
- Die Finanzmarktinfrastruktur des Eurosystems – Rückblick und zukünftige Ausrichtung des Leistungsangebots

Januar 2018

- Zu den Auswirkungen der Internationalisierung deutscher Unternehmen auf die inländische Investitionstätigkeit
- Die Bedeutung von Profitabilität und Eigenkapital der Banken für die Geldpolitik
- Entwicklung der Unternehmensfinanzierung im Euroraum seit der Finanz- und Wirtschaftskrise
- Die Fertigstellung von Basel III

Februar 2018

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2017/2018

März 2018

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2017
- Zur Entwicklung der Nachfrage nach Euro-Banknoten bei der Deutschen Bundesbank
- Contingent Convertible Bonds: Konzeption, Regulierung, Nutzen

Statistische Beihefte zum Monatsbericht

- 1 Bankenstatistik ¹⁾
- 2 Kapitalmarktstatistik ¹⁾
- 3 Zahlungsbilanzstatistik ¹⁾
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen ¹⁾
- 5 Devisenkursstatistik

Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonometrisches Mehr-Länder-Modell, November 1996 ²⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997 ²⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999 ²⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2013 ²⁾

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005 ²⁾

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006 ²⁾

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Januar 2018³⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Januar 2018²⁾³⁾
- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2013²⁾³⁾
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 2011 bis 2016, Mai 2017³⁾
- 5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1997 bis 2013, Mai 2015³⁾
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2013 bis 2014, Mai 2017²⁾³⁾
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, September 2013
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990^{o)}
- 9 Wertpapierdepots, August 2005
- 10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2017¹⁾
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2013
- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2011²⁾

■ Diskussionspapiere^{*)}

- 33/2017
 Moral suasion in regional government bond markets
- 34/2017
 A severity function approach to scenario selection
- 35/2017
 Why do banks bear interest rate risk?
- 36/2017
 Liquidity provision as a monetary policy tool: the ECB's non-standard measures after the financial crisis
- 37/2017
 A stress test framework for the German residential mortgage market – methodology and application
- 38/2017
 Changes in education, wage inequality and working hours over time
- 39/2017
 Appropriate monetary policy and forecast disagreement at the FOMC
- 01/2018
 An analysis of non-traditional activities at German savings banks – Does the type of fee and commission income matter?
- 02/2018
 Mixed frequency models with MA components
- 03/2018
 On the cyclical properties of Hamilton's regression filter

^{o)} Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.
^{*} Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar. Seit Anfang 2012 keine Unterteilung mehr in „Reihe 1“ und „Reihe 2“.
 Weitere Anmerkungen siehe S. 86•.

■ Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008 ²⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008 ²⁾

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

3 Nur im Internet verfügbar.